JUS JUSTITIARIORUM
oder das
GerichtsRecht
in den
Städten/ Aembtern
und auf dem
Lande
Was dabey von denen Richtern/
deren Aſſeſſoren und Schöppen/ auch
andern Juſtitiarien fürnehmlich zu
beobachten/

Zu welches beſſern Nachricht/ der Städte und
Dorffſchafften alt und neuer Zuſtand/ deren Unter-
ſcheid und beſondere Rechte/ auch wie die Gerichts-
Stete allda eingeführet und gehalten/ beygefüget
und kürtzlich abgefaſſet

Von
D. JOH. CAROLO NÆVIO
Prof. Publ. Extraord. Vitemb. Facult. Jurid.
ASSESSORE.

WITTENBERG/
Bey Gottfried Zimmermann/ 1713.

An den geneigten Leſer.

NAchdem wir vorhin das Prieſter-Recht / desgleichen das Ehe- und ferner das Vater-Recht in Teutſcher Sprache wohlmeinend in Druck gegeben / ſolche Arbeit auch von vielen beliebet / und die Exemplaria in Abgang gebracht worden / das erſte auch förderlichſt in einer revidirten und etwas vermehrten Edition zu erwarten iſt / ſo wollen wir inzwiſchen auch das **Gerichts-Recht** zu Derer Dienſtgefälligkeit / welche eigene oder frembde Gerichte adminiſtriren / offeriren / darin wir kürtzlich gewieſen / wie die Juſtitiarii etwa in Städten / Aemtern / desgleichen bey derer von Adel / und andern Gerichten unſchädlich verfahren mögen / auch was ihnen nach Inhalt

der Göttlichen und weltlichen Rechte oblieget / ſowohl / wie die öfftere Eingriffe und Concurſus bey und mit der geiſtlichen Jurisdiction, wie auch zwiſchen denen / welche die Ober- und Unter-Gerichte exerciren / zu vermeiden / desgleichen in peinlichen Fällen zu verfahren / die Inquiſitiones anzuſtellen und werckſtellig zu machen / auch was eigentlich zun Ober- und Unter-Gerichten gehöret / nicht weniger / was von einem Richter in ordentlichen und ſummariſchen Proceſſen zu dem in Inhibition, Hülffs / Areſt / Wechſel-Sachen / und dergleichen / fürnehmlich zu beobachten iſt. Und weil hierbey dienlich / und der Unterſcheid der Gerichte und Jurisdiction nicht wohl zu erkennen iſt / wenn nicht der Urſprung der Städte in Teutſchland / ſowohl derſelben beſondere Arten und Gewalt / auch wie ſie

ſie etwa ſolche bekommen/ zudem/ wie ſie mittelbar oder unmittelbar dem Römiſchen Reich unterworffen; It. Worin derer Land-Städte/ Bürger und Stadt-Recht/ ſamt andern Befugnüſſen beſtehe/ zugleich kürtzlich entworffen/ und einige Nachricht ertheilet/ nichts minder/ wie vor dem und nunmehr auf dem Lande die Gerichte adminiſtriret worden/ und noch exerciret werden/ auch woriñen der Unterſcheid unter Städten und Dörffern fürnehmlich zu erkennen ſey/ erkläret werden/ ſo haben wir ſolche Materien tanquam per ſaturam anbey vorſtellen wollen/ und weil wir in der Vorbereitung beym Capite 8. auch von Perſonal- und Real-Actionen zu handeln gemeldet/ ſolche Tractation aber mehr zu Beobachtung derer Partheyen/ als derer Richter gehöret/ daher wir dieſe Elaboration,

 wenn

wenn GOtt ferner Geſundheit und Kräffte geben wird/ nach bereit geſchehener Meldung im letzten Capit. circ. fin. zu einem beſondern Tractætgen/ ohngefehr: Von Unterſcheid der Klag-Libelle, derer Form/ und von unterſchiedenen Art der Exceptionen/ oder wie ſolche füglich vorzubringen/ reſerviret haben. Erkennen vor eine ſonderbare Obligation, wenn der geneigte Leſer unſere wohlgemeinte Arbeit ſich nicht mißfallen laſſen mögte/ und dabey gütig überſehen wolte/ wenn bey unſern andern obliegenden Affairen repetitiones, oder nicht allzudeutliche Expreſſiones vor Augen kommen mögten; Deſſen Gewogenheit und Affection uns treulichſt empfehlende.

Vor-

Vorbereitung.

ES iſt von denen alten Philoſophis nicht ohne Grund vorgegeben / daß alle honette und nützliche Wiſſenſchafften etwas Göttliches mit ſich führen. Denn weil GOTT den Menſchen zu ſeinem Ebenbild / und zum Herrſcher über alle irdiſche Creaturen erſchaffen / ſo hat ſeine Majeſtät demſelben auch Verſtand und Weißheit / die Eigenſchafften derer Geſchöpffe zu erkennen / ſo wohl dieſelbe nach des Schöpffers Willen und zu ſeinem Lob zu gebrauchen / verliehen; nicht weniger nach dem Fall dem Menſchen eine Fähigkeit ſolches Erkäntnüß überlaſſen. Nachdem aber ein jeglicher Menſch zu aller Wiſſenſchafft und Künſten weder incliniret / noch ſolche zu faſſen capabel iſt / weil alles Wiſſen und Verſtehen conditionem humanam überſteiget; ſo

hat Göttlicher Weißheit gefallen / demſelben / nach vorgehendem Fleiß und Arbeit / ſeine Göttliche Gaben und Talenta Stückweiſe mitzutheilen / und ſie dadurch mit dem Band der Liebe / daß einer des andern bedürffen und officia mutua ſuchen / und leiſten ſolle / verknüpffen wollen. Denn wie kein Glied an dem menſchlichen Leibe vor ſich vollkommen / und zu allen Functionen geſchickt iſt; alſo ſind auch bey einer Gemeinde und Republique die Geſchicklichkeit / Kunſt und Verrichtungen unter die membra der Gemeinde dermaſſen vertheilet / daß ein Glied ohne des andern von GOTT verliehenem Verſtand / Erfahrung und Wiſſenſchafft nicht beſtehen / und ſich conſerviren kan. Zu dem Ende GOTT einem Menſchen beſondere Inclination zu dieſem / und einem andern zu jenem ſcibili gleichſam eingepflantzet / welche hernach durch Fleiß / Inſtruction und Ubung zu einem völligern Grad erwachſen / dabey wir aber meiſtentheils erfahren / daß GOTT etlichen eine innerliche Neigung und Anreitzung zu Göttlichen / und einer Republique primario dienlichen Wiſſenſchafften ertheilet / andern aber / die fürnemlich der Vernunfft und eigenen Luſt mehr / als GOttes Geboten / folgen / oder die auſſer ſeiner Kirchen gelebet / hat Er zu andern ſcientiis & artibus ſecundariis natürlichen

türlichen Verſtand und Witz ertheilet; geſtalt Adam / Seth / Enoch / und die ſich zu denenſelben gehalten / ſind vergnüget geweſen / wenn ſie gehabt / was ihnen die Natur / Ackerbau und Viehezucht an die Hand gegeben / ſeu ſimplicem et ruſticam quaſi vitam tranſegerunt, und haben ihre Gedancken fürnemlich auf den Gottesdienſt / Göttliche Verheiſſung des Weibes-Samens / und künfftigen ewigen Leben / ſo wohl auf die Contemplation der verwunderns-würdigen Geſchöpffe GOttes / und deren ſchönen Harmonie gerichtet / wozu hernach die Opffer / auch deren Application und Auslegung kommen: dargegen Cain und ſeine Poſterität vielmehr auf den äuſſerlichen Staat / deſſen Befeſtigung / ſo wohl auf weltliche Wolluſt reflectiret / daher Cain zuerſt eine Stadt / die er Henoch / nach ſeinem erſtgebohrnen Sohn / genennet / erbauet / ſich daſelbſt mit ſeinen Nachkommen feſte geſetzet / die ſich alsdenn allerhand irdiſcher Luſt bedienet; welcher geſtalt Lamech der erſte geweſen / ſo zwo Weiber genommen; Jubal die Muſic zur Luſtigkeit erfunden; nicht weniger Thubal-Cain das Ertz zu ſchmeltzen / und zu allerley Nutz und Beqvemlichkeit zu appliciren ausgeſonnen / Jabal auch die Vortheile der Viehezucht / und wie mit Milch / Häuten und dergleichen zu

marchandiren gelernet: ja / es nennet auch der Heilige Geiſt nicht ohne Urſach des Lamechs Weiber mit Namen / ob dieſelbe gleich ſonſt nicht zu Chriſti Genealogie gehören / daß die eine Ada / das iſt ſchön und zierlich / die andere Zilla / i. e. eine gute Köchin und Kuchenbeckerin geheiſſen / ſo alles zum äuſſerlichen Staat und Wolluſt gehöret. Und weil nun in folgender Zeit faſt überall der Gottesdienſt ſamt heiligem Leben und Wandel hintenangeſetzet / ſo hat man die Gedancken und Gemüths-Gaben auf Erfindung allerhand anderer irdiſchen Künſte und Wiſſenſchafften gerichtet; wie dann die meiſten Diſciplinen und Künſte von Heyden uud Weltgeſinneten Leuten erfunden worden / welche Künſte und Erfindungen aber deswegen an ihnen ſelbſt nicht böſe ſind; immaſſen GOTT zur Erkäntnüß und Ausübung ſeiner Weißheit / oder decreti ſui æterni, offt böſe Leute zum Dienſt und miniſterio gebrauchet / damit ſeine Weißheit durch allerhand Particulier-Wiſſenſchafft allenthalben offenbar werde / und auch die Ungläubigen GOttes Wercke / Gaben und überſchwengliche Güte erkennen / ſowohl deſſen Werckmeiſter dadurch erforſchen / und ihm davor dancken und loben möchten. Wie aber eine Fliege gute Salben / oder dergleichen Dinge / ſo an ihnen ſchön / herrlich und gut ſind / beſchmeiſ-

ſet

ſet und verderbet/ alſo gehet Satan durch ſchändlichen Mißbrauch der Menſchen verderbten Natur mit denen Göttlichen Gaben umb/ die er durch Zuſätze und böſe applicationes verkehret/ und zu der Menſchen eigenem Verderben anwenden läſſet: wie denn Satan ſich nicht ſcheuet der Menſchen böſe Gemüths-Neigung auch in controverſiis Theologicis, zur Verkehrung GOttes Worts und zu der Chriſtlichen Kirchen Nachtheil zu müßbrauchen; indem die Göttlichen Oracula aus des Pabſts und der Juden Traditionen und Cabbalen/ oder aus des Platonis und andern gelehrten Heyden hinterlaſſenen Lehr-Sätzen erklähret werden wollen/ und daher hier und da Irthümer von Glauben und Leben auf die Bahne kommen. Es iſt auch dieſes nicht zu läugnen/ daß ebenfalls bey der Jurisprudentz durch Satans Eingeben und unſer verderbten Natur unartige Zuneigungen entſtehen/ dadurch das Recht in Wermuth verkehret wird/ und dieſes geſchiehet ſowohl in interpretatione, als applicatione juris, denn da hat man anfangs/ bey Einführung der gemeinen Käyſer-Rechte/ ſo viel Gloſſen/ commentationes und expoſitiones beygefüget/ daß die Brühe faſt das Fleiſch verdorben/ und ungewiß worden/ was das Geſetz/ oder der Commentator ſtatuiret/

darauff die communes opiniones eingeſchlichen / krafft welcher man opiniones conformes zu zehlen angefangen / und opinionum numerus, non ſcopus Legis & rationis pondus den Ausſchlag geben ſollen; daher es kommen / daß ſo wohl aus denen Canoniſchen / als Käyſer-Rechten ſelten ein Text / ſondern allein die Autores einer Meynung allegiret worden / deme dann die venalia conſilia gefolget / da bey der Application ad factum die Geſetze juxta varias gloſſas & opiniones pro libidine fingiret und refingiret worden. Ob aber noch heutiges Tages zu klagen nicht Urſache ſey / quod ſenſus legis & mens Legislatoris ſubvertatur, und daß die Juſtitz, dem Namen nach / gleich durchgängig heiſſet / in der That aber vor Geld und Affection feil iſt / ſowohl die Künſte / welche man dem Triboniano Schuld giebet / magno niſu aufs Tapet gebracht / und annoch practiciret werden / darüber mögen andere / die in Collegiis und höhern Judiciis ſich viel zu thun machen / judiciren. Ferner / ob ſchon die Medicin und Wiſſenſchafft der natürlichen Dinge ein groſſes Stück der Göttlichen Weißheit eröffnet / und vielen hierin ein groſſes Talent verliehen; dieweil aber die Medicin groſſen Theils rationalis, und in Vernunfft-Schlüßen gegründet iſt / dieſe aber ſelten apodicticæ ſind / ſon-

dern

dern meiſtentheils cauſas apparentes & probabiles præſupponiren / ſo giebts in keiner Diſciplin mehr contradictiones, als bey der edlen Medicin, darzu aber die Empirici oder Quæſtuarii nicht zu rechnen / die ohne vorgehende Unterſuchung des Urſprungs einer Maladie, desgleichen des Patienten Temperaments / ſowohl der eigentlichen Krafft der Artzeney / und Application derſelben / allein nach ihrem erlernten methodo curiren / und ſich wenig darum bekümmern / wann die Cur umſchläget und ſchadet / dafern der Patient nur nach dem erſchnapten methodo geſtorben / und heiſſet dann: Iſt der Patient verſchieden / ſo iſt es gut / auch habe ich keine Schuld / quia ſecundum methodum mortuus eſt. Noch mehr findet ſich unartige Inclination bey der Lobwürdigen Philoſophie und guten Künſten / die doch zur Erforſchung Göttlich- und irdiſchen Dinge / und zum rechten Gebrauch der Vernunfft verliehen. Wie wird die kunſtreiche Matheſis durch die Aſtrologiam judiciariam, magicam, necromantiam, geomantiam, onicroticam, ſeu ſomniſpicia, dum ſomnia a conſtellationibus cauſari dicunt; imo per artem ſaltatoriam & gladiatoriam, ubi quidam ſaltus & punctiones juxta certum metrum, numerum & punctum mathematicum docere ſatagunt, beſchmützet /

ſchmůtzet / da diejenigen / welche ſolchen Doctrinen nachhengen / und ſich in denen Speculationen und exercitiis zu ſehr vertieffen / vielmahl darůber Zeit / Ehre / Gut und Blut verliehren. So iſt auch Magia naturalis an ihr ſelbſt die ſchönſte und luſtigſte Diſciplin, welche inſonders GOttes unermeßliche Weißheit aus denen Creaturen zu erkennen veranlaſſet und eröffnet / auch Urſache / den Schöpffer davor zu preiſen / an die Hand giebet: aber wie dieſelbe durch Satan und der Menſchen verderbte Inclination abuſiret worden / ſolches bezeuget unter andern die eingebildete Krafft gewiſſer ſignorum und characterum, item potentia ſuffituum, collyriorum, unctionum, philtrorum, alligationum, & ſuſpenſionum, faſcinationum, abuſus ungventi armorum, ſeu Hoplochriſmatis, quatuor elementorum divinationes, desgleichen die grundloſe ars notoria Coſcinomantia, oder divinatio per cribrum, zu welchen ungegrůndeten Dingen die verfůhriſche und ex Rhadamanti regno hergebrachte Tractatus, namentlich / Salomonis Clavicula & Cingulum, item Speculum univerſæ ſapientiæ, Almodel ſanctum, Arbadel, Magia ſpecularis, ſeu beroliſtica, Hermetis myſteria, liber Razielis, Trithemii myſteria magica, Cabala decem Sephirorum divinorum, Cabala Moſis, Genio-

Genioſophia, ſeu modus habendi proprium genium, ars Pithonica, und dergleichen Gottesvergeſſene und deſſen Weißheit zuwider ausgeſonnene Bücher mehr / davor ſich jedermann / inſonderheit die Jugend fleißig zu hüten / daß ſie weder dieſelbe / noch alle / ſo dieſes Gelichters ſind / leſen / und noch vielweniger bey ſich eine Luſt aufſteigen laſſen / denenſelben nachzudencken / als welche Begierde das vehiculum Satanæ iſt / dadurch ein Menſch leicht bezaubert / und mit unſer aller Mutter / der Eva / zum Abfall von GOtt gebracht werden kan. Damit wir aber dem geliebten Leſer endlich auch unſere Inclination und Bewegnüß / dieſen Tractat zu ſchreiben / eröffnen mögen / ſo iſt ſolches / die Urſache wohlmeynend und offenhertzig zu bekennen / daher geſchehen / weil wir wahrgenommen / daß heute zu Tage bey Verpachtung derer Aembter und Ritter-Güther denen Gerichts-Affairen offt dergleichen Gerichts-Halter / welche etwa des Pachters Freunde / oder Bediente geweſen / vorgeſetzet werden / welche jedoch die Rechte und Proceſs-Ordnung nicht penetriren / daher die Application in circumſtantiis ſingularibus ermangelt; inſonderheit dieſelbe die facta in Criminal-Fällen nicht gebührend erforſchen und unterſcheiden können / zudem auch die vorfallende denunciationes,

exceptiones, und dergleichen nicht völlig und verſtändlich regiſtriren / und demnach wegen Ergäntzung ſolcher Umbſtände und factorum die Acta zuweilen aus denen Rechts-Collegiis zwo / oder mehrmahl remittiret werden müſſen/ oder man verſtehet inepitudinem libelli, oder die fatalia Proceſſus, oder auch die Eigenſchafft der Rügen-Proceſſe nicht / dadurch die Partheyen in unnöthige Unkoſten geſetzet werden / und heiſſet alsdann recht / quod inſcitia Judicis calamitas partis ſit. Hierüber begiebet ſichs offt / daß in groſſen und kleinen Städten die Membra Senatus zur Aſſeſſur in der Raths- oder Gerichts-Stube gezogen werden / und wann ſolche Handels-Leute oder auch Künſtler / und von dergleichen Extraction und Qvalität ſind / die in ihrem ſcibili gnug erfahren / auch mit einem guten natürlichen Verſtand begabet / aber in Recht- und Gerichts-Sachen wenig Wiſſenſchafft haben/ auch daher entweder / und zwar / nicht propitia conſcientia, oder mit guten Gewiſſen/ ſchlechterdings einen Ja-Herrn abgeben / oder ſich von einem peritiori übers Maul fahren / und vorſagen laſſen müſſen / er verſtünde die Sache nicht; und dergeſtalt es leicht darzu kömmt / daß der Syndicus, Stadt- oder Gerichts-Schreiber / nach ſeinem arbitrio, alles dirigiret / und dieſelbe nicht mehr des Gerichts

richts Miniſtri, ſondern in der That Præſides & Directores werden / und wann dieſe Affecten hegen / oder die Affairen ebenfalls nicht verſtehen / ſo wird der Bock im Garten Gärtner / und der Hund oder Katze in der Küche und Speiſe-Gewölbe der Verwalter und Ubelauffſeher / ſo ſchädliche Conſequentien nach ſich ziehet: und intendiren demnach in dieſem Tractat wohlmeynend eine dienliche Anleitung zu geben / wie bey Gerichts-Handlungen ein Richter / Aſſeſſores, ſowohl die Gerichts-Verwalter / Stadt-Schreiber und Actuarii, welche zumahl die Rechte nicht gründlich ſtudiret / jedoch mit einem guten natürlichen Judicio begabet / ihr Ambt und ſchwere Pflicht beobachten / den Verſtand in circumſtantiis ſingularibus ferner excitiren / oder auch / nach der Sachen Bewandnüß / ſich aus denen angeführten Juriſtiſchen Tractaten helffen mögen. Welchemnach wir uns folgenden Methodi bedienen / und

Im I. Cap. Von Urſprung derer Gerichte / und hiernechſt von derer Gerichts-Perſonen / welche das Gerichte conſtituiren / oder demſelben aſſiſtiren / und dabey nöthige Miniſteria leiſten / Ambt und Pflicht.

Im

Im II. Cap. Von Unterſcheid der Gerichts-Adminiſtratorum bey denen Römern und Teutſchen Völckern / ſo wohl denen Sächſ. Schöppen-Stühlen.

Im III. Von Anfang der Städte in Teutſchland / auch von Unterſcheid der Reichs-Freyen- und Land-Städte / desgleichen von Schrifft- und Ambtſäßigen Städten daſelbſt.

Im IV. Von Stadt-Recht / auch von Gewalt der Räthe in Städten.

Im V. Von dem gemeinen Bürger-Gewerb und Brau-Nahrung.

Im VI. Wie die Geiſt- und Weltliche Jurisdiction differiret / und wie weit ſich jede erſtrecket / damit ſchädliche Eingriffe vermieden werden mögen.

Im VII. Von Ober- und Nieder-Gerichten / auch von Inquiſition- und Rügen-Sachen und Proceſſen.

Im VIII. Von Unterſcheid der Perſonal- und Real-Klagen.

Im IX. Von Poſſeſs, Turbation- und Hülffs-Sachen.

Und weil nun dieſes Tractätgen vor diejenige geſchrieben / welche die Rechte und zumahl

recepta Jura Romana nicht gründlich ſtudiret / und daher in ihrer erlangten Bedienung und Ehren-Stand nur nöthige Nachricht deſideriren / wie ſie intuitu officii ſich in ihren Gewiſſen ſalviren / und kurtze Anleitung haben mögen / ſich ferner durch deſſen Betrachtung / und fleißige Nachleſung der Landes-Ordnungen ihr Ambt nützlich / und ohne Præjuditz des Nächſten zu führen / geſchickt machen / ſo wird der geliebte Leſer den Autorem nicht verdencken / wann er dißfalls und fürnemlich in denen letztern Capitibus kein vollkommen Werck antrifft / als worinn bereit andere / ſowohl in Teutſcher / als Lateiniſcher Sprache / ihren Fleiß erwieſen haben / und wird allhier gnug ſeyn / wann diverſa rerum & actionum genera, auch worinnen derer Form und Application zu ſuchen / gewieſen wird. In ſumma, es wird des Autoris Soulagement ſeyn / wann deſſen gute Intention und Arbeit wenigen gefällig und dienlich ſeyn möchte / denn wer plurium applauſum aucupiret / erfähret meiſtentheils fata communia librorum nempe cenſores iniquos; wormit zu obermeldten Capitibus geſchritten wird.

Das

Das Erſte Capitel.

Von derer Gerichten Urſprung/ ſo wohl von der Gerichts-Perſonen Ambt/ Pflicht und Verantwortung.

§. I.

DAß die Adminiſtration der Gerichten pars Majeſtatis, oder ein Theil des Landes-Fürſten hohen Bothmäßigkeit ſey/ kan mit Beſtand niemand in Zweiffel ziehen; allermaſſen von der Landes-Fürſtl. Hoheit alle Obrigkeitliche Gewalt/ und alle Gerichtsbarkeit/ nach ihrem Urſprung und Weſen/ ja nach deren Regung und Bewegung herrůhret. Denn/ wenn einer Kønig oder Landes-Fůrſt heiſſet/ ſo muß er in ſeinem Lande auch über alle Unterthanen/ ſofern es nicht wider GOtt iſt/ zu gebiethen/ und beliebende Anordnung ſolche Gewalt zu bewerckſtelligen Macht haben/ wofern nicht ſeine ſonſt unumbſchrenckte Gewalt in einigen Fållen durch gewiſſe Fundamental-Geſetze limitiret worden; immaſſen nicht alle Vølcker ihren Printzen ſich auf einerley Weiſe untergeben/ und heiſſet nicht allenthalben/ wie von alten Rømiſchen Kåyſern zu leſen/ quod populus ei & in eum

omne

omne jus & poteſtatem transtulerit, wie denn in Teutſchland dergleichen gantz deſpotiſcher Staat niemahls in Ubung geweſen/ ſondern es haben die Teutſchen Völcker jederzeit ſich vorbehalten / und nach des Taciti Zeugnüß / nec totam ſervitutem, nec totam libertatem ertragen können/ auch nicht davor gehalten / daß ihren Obern / oder Souverainen an der Gewalt und Autorität etwas abgienge/ wann ſie ihren Ständen die Freyheit gönneten/ daß ſie auff denen Diætis ihrem Fürſten des Landes Nothdurfft/ Auffnehmen und Wohlfahrt vorſtellen / Ihm auch in gehörigem unterthänigen Reſpect und Devotion, was ſchädlich / erinnern / und umb Erhaltung der verhandenen Fundamental-Geſetze / allgemeinen Landes-Gebräuchen / Freyheiten / Reverſalien ꝛc. bitten möchten; indem ſolches Temperament ſo wohl der Natur/ als dem Menſchlichen Zuſtand gemäß ſcheinet. Denn wie in natürlichen Sachen derjenige Cörper immer der geſündeſte iſt / wo Feuer und Waſſer/ Hitze und Kälte / in geziemender Proportion einander die Wage halten; alſo iſt diejenige Republique bey denen menſchlichen Societäten am glücklichſten/ wo Herrſucht und deſpotiſche Inclination durch vernünfftige Vorſtellung gemäßiget wird ; geſtalt bey denen Fürſtenthümern die Landes-Stände in

Land-Tågen / als ein Corpus myſticum des gantzen Landes anzuſehen / und als Pfleger und Vormunde der Unterthanen zu achten / ſo die nothleidende Juſtitz, wann ſie von denen Magiſtratibus ſubalternis und Officialen nicht gebůhrend adminiſtriret wůrde / oder wann der Lauff der Commercien gehindert / und die Arten das Geld aus dem Lande zu ſchaffen / die modos daſſelbe hinein zu bringen / zu ůberwågen ſcheinen / auch was ſonſt ſalus populi erfordert / in Unterthånigkeit vorſtellen. So incliniret auch hierzu die Menſchliche Natur / indem doch der Menſch zur Freyheit / oder mit einem freyen Willen erſchaffen / und GOtt denſelben zu Anfang niemand als ſeinem heiligen Willen und Geſetzen untergeben / und hieß damahls recht: Hæc demum vera libertas eſt, ſi juxta Leges Creatoris vivimus.

§. 2. Die Sclaverey hingegen iſt wider der Menſchen angebohrne Natur / und alsdann / wie Satan dieſelbe zu Haß / Neid / Mord / Gewalt / Raub und andere bőſe Effecten gegen einander erhitzet / eingefůhret / dadurch die Printzen und Fůrſtenthůmer zu Tyrannen und in deſpotiſche Herrſchafften degeneriret; quales dominatus tamen ſuper homines liberos & ingenue natos raro diuturni ſunt. Dem ſey aber / wie ihm wolle / es mag der modus

dus regiminis regius, deſpoticus, ariſtocraticus, oder mixtus ſeyn/ ſo bleibet doch der anfangs berührte Lehr-Satz richtig/ daß von Printzen und Obern im Lande alle Obrigkeiten/ auch deren Macht und Jurisdiction ihre Dependentz haben/gleichwie es auch nach denen gemeinen Käyſer-Rechten *in L. un. ff. de leg. Jul. ambitus.* heiſſet: Ad curam Principis pertinet Magiſtratuum creatio: und wer aus eigenem Vorſatz und dolo malo ein Obrigkeits- oder Gerichts-Ambt zu verwalten ſich unternimmt/ der begehet juxta *L. 3. ff. ad L. Jul. Maj.* ein Laſter der beleidigten Majeſtät. Wie aber Niemand das Axioma eines Richters führen kan/ wenn ihm nicht die Gewalt vom Landes-Fürſten mittel- oder unmittelbar verliehen worden/ alſo hat auch kein Printz und Landes-Fürſt ſeinen characterem Majeſtatis von ſich ſelbſt/ noch vom Volck/ welches er regieret/ noch auch von Recht der erblichen Succeſſion, oder eigenthätigen Occupation, ſondern unmittelbar von GOTT dem Schöpffer und Herrſcher aller Welt. Denn ob gleich ein Printz durch die Wahl derer Stände und Unterthanen/ oder durchs Erb-Recht/ oder durch eigene Anmaſſung und Occupation zur Regierung gelangen mag/ ſo bekömmt er doch dadurch den characterem Majeſtatis nicht/ ſondern die

Stånde/ und ermeldtes Succeſſion-Recht/ oder Occupation, ſind allein cauſæ miniſteriales, dadurch GOtt dem Volck ein gewiſſes Subjectum vorſtellet/ und demſelben Kånigliche oder Fůrſtliche Gewalt conferiret.

§. 3. Allermaſſen GOtt die weltlichen Reiche durch die Piuſſancen/ als ſeine Stadthalter guberniret/ derer Hertzen er/ teſtante Scriptura, in Hånden hat/ und Sie nach ſeinem Rath und Willen lencket/ wohin er will. Dabey dann GOtt ihnen die Moral-Geſetze/ als eine General-Inſtruction, wie ſie regieren/und worzu ſie ihre Unterthanen anhalten ſollen/ vorgeſchrieben/ und iſt ſolche Inſtruction bey der Chriſtlichen Kirche aus Chriſti und der Apoſteln deutlichen und avtentiqven Erklårung/ wie weit ſich ſolche Præcepta moralia in Judiciis erſtrecken/ mehr wahrzunehmen und zu erſehen/ was ein Fůrſt in ſeinem Lande/ nach deſſen Noth und Nutz/ auch guter Ordnung und Wohlſtands halber beyzufůgen Macht habe. Denn es hat Gåttliche Majeſtåt wohl gewuſt/ daß die Menſchen nach dem Fall wegen ihrer verderbten Natur und båſen Affecten Rectores bedůrffen/ und demnach Anfangs denen Våtern den Principatum in ihren Familien/ krafft des ihnen communicirten natůrlichen Rechts und erfolgeten vierdten Geboths/

der=

dergeſtalt verliehen/ daß ſie nicht abſolute & privative, ſondern ſubordinate & dependenter nach vorermeldter Inſtruction die Herrſchafft führen ſollen; geſtalt/ weil GOtt das menſchliche Geſchlecht mittelbar regieret/ ſo hat er ſich vorbehalten/ derer Regenten actiones zu moderiren/ oder auch zu befördern/ zu hindern/ oder zu unterbrechen. Da aber anfangs die Väter und Autores der Familien etliche hundert Jahre gelebet/ und daher ihre Macht ungleiche incrementa bekommen/ ſowohl die Begierde andere Familien unter die Herrſchafft zu zwingen/ eingeriſſen/ ſo iſt durch GOttes Zulaſſung die Regiments-Form geändert/ und als die Menſchen ſich den Geiſt GOttes nicht mehr regieren laſſen wollen/ ſo ſind/ pro libidine & perverſo affectu imperantium & ſubditorum, frembde Könige entſtanden/ welchen GOtt offt zur Straffe des verführten und widerſpenſtigen Volcks das imperium überlaſſen/ und demnach das Volck/ oder die Staaten eines Königreichs den modum regiminis, cui ſe ſubjici maluerunt, behalten/ aber poteſtas und die Gewalt der menſchlichen Herrſchafft/ ſeu character Majeſtatis, verbleibet/ unſer unvorgreifflichen Meynung nach/ bey GOtt/ welcher dem præſentirten Printzen ad determinatum regimen poteſtatem rectivam

giebet; ſo wir unter andern aus Sauls Beſtätigung/ da die Iſraeliten einen König/ wie die Heyden/ haben wolten/ und noch heute zu Tage aus allen Electionen der Weltlichen Printzen erſehen/ daß die Gebethe alſo eingerichtet werden/ es wolle GOtt N. ſeinen Diener zu dieſem Thron würdigen/ und beſtätigen/ welches keine bloſſe Complimenten ſind/ als die bey GOtt ſich nicht appliciren laſſen/ ſondern die Wahrheit zum Grunde haben. Welchemnach wir Majeſtatem realem, und des Miltonis, Hobbeſii und anderer ſequacium Meynung dahin geſtellet ſeyn laſſen/ auch nicht dem Hug. Grotio, und andern hierin beypflichten/ daß die Obrigkeitliche Gewalt uud Adminiſtration nur vor eine Weltliche Invention daher zu halten ſey/ weil die Menſchen zu Anfang freywillig/ entweder wegen beſſerer Beqvemligkeit/ oder aus Noth Societäten beliebet/ da folgends die menſchliche Vernunfft an die Hand gegeben/ daß ſie Obere und Subjecta regentia conſtituiret/ auch gewiſſe Geſetze und Gerichte verordnet/ oder mit einem Wort einen gewiſſen Staat formiret/ ſo alles Menſchen-Werck ſey. Welche Doctrin jedoch mit dem Göttlichen Wort/ und der täglichen Erfahrung nicht überein kömmt; indem man nur die Revolutiones Imperiorum & Principatuum priſtinorum

ſtinorum & modernorum ſich vorſtellen kan / da wir zu bekennen neceſſitiret werden / daß die eventus ex immediato regimine ſuperioris, die durch die Miniſteria der Weltlichen Herrſchafften geſchehen / herkommen. Wie dann zu unſerer Zeit die von einem bekanten Souvrainen / menſchlicher Vernunfft nach / allerklügeſte Diſpoſition zur Monarchie und Beherrſchung vieler Weltlichen Reiche / ja gantz Europå / in wenig Jahren gantz unverhofft unterbrochen / und die Concepte dermaſſen verrůcket worden / daß jedermann ſagen muß / GOtt habe weltliche Weißheit zur Vanitåt gemachet / und der umb Friede ſolicitiren muß / welcher vormahls ſich die Macht beygemeſſen / gantz Europå den Frieden zu geben / oder zu nehmen. Inmaſſen auch in vorigen Zeiten nicht allein Gåttlicher Prævidentz und Vorſehung / ſondern zugleich ſeiner wůrcklichen Direction zuzuſchreiben / daß denen Propheten / Jeremiå und Danieli die erfolgete groſſe Reiche der Welt / wie auch die Verſtårung der Heydniſchen Printzen Gewalt / und Erhaltung der Jůdiſchen Kirche etliche hundert Jahr vorher gezeiget / und GOtt dabey ſeinen Concurſum und fata myſtica, quatenus is in cœlis non ſit ocioſus, ſed mundana juxta decretum ſuum divinum dirigat, zu erkennen gegeben.

§. 4. Zu geſchweigen/ daß auch die wiedrige Meynung/ wenn man die weltliche Herrſchafften menſchlichen Rath und That/ oder unmittelbar/ & radicaliter dem Volck/ oder Staaten zueignen/ und vorgeben will/ es komme einem weltlichen Printzen vis rectiva per Majeſtatem realem zu/ denen deutlichen Sprůchen der Heiligen Schrifft Gewalt geſchiehet/ als da *Proverb. VIII, 15. 16.* ſtehet: **Durch mich regieren die Kőnige/ und die Raths-Herren fůhren das Recht/ durch mich herrſchen die Fůrſten und alle Regenten auff Erden.** Und *Dan. 2.* **GOTT ſetzet Kőnige ab/ und ſetzet Kőnige ein/ Er giebet den Weiſen ihre Weißheit/ und den Verſtåndigen ihren Verſtand.** Damit andere dicta *Rom. XIII. I. Petr. II, 14. 15.* ůberein kommen/ als da es heiſſet: **Alle Obrigkeit iſt von GOTT.** ſive ea vim legislatoriam, ſive adminiſtratoriam, ſive executivam habeat, und zwar nicht allein umb der Straffe/ ſondern auch umbs Gewiſſen willen/ als darůber GOtt allein Gewalt hat. Dabey denn die Worte *Sapient. 6.* wohl zu erwegen: **Euch iſt die Obrigkeit vom Hőchſten/ und die Gewalt vom HErrn gegeben/ welcher wird fragen/ wie ihr handelt/ und forſchen/ was ihr ordnet/ denn ihr ſeyd ſeines Reichs Ambt-Leute.**

§. 5.

§. 5. Gleichwie etwa ein Prediger/ wann er von ſeinem Kirchen-Patrono, nachdem vorher das Kirchſpiel eine Probe-Predigt gehöret/ vociret/ dadurch keine Gewalt zu predigen/ Sacramenta zu adminiſtriren/ und zu abſolviren bekömmt/ weil ſolches keine menſchliche Erfindung/ Geboth/ und Macht iſt/ die dem Prediger und Patron, oder durch die Confirmation gegeben wird/ ſondern das vocirte Subjectum erhält von GOtt unmittelbar/ krafft ſeiner Ordnung und allmächtigen Worts ſolche Gewalt/ darzu ihm der Patron oder Fürſt præſentiret/ und ſind demnach die miniſteria humana cum originaria & divina principali ordinatione, die biß an der Welt Ende dauret/ nicht zu confundiren/ anderer Vergleichung zu geſchweigen. Und weil die Fürſten in ihren Göttlichen Miniſteriis über GOttes Geſetze halten ſollen/ und daher cuſtodes utriusque tabulæ genennet werden/ ſo mögen ſie/ ihren Weltlichen Staat zu befeſtigen/ und/ wie oben berühret/ allenthalben Ordnung und Ehrbarkeit zu erhalten/ nach Nutz und Noth der Republique, Neben-Geſetze einführen/ auch im Nothfall/ von der gemeinen Æquität ſich des Königs-Rechts *Samuel VIII.* gebrauchen/ dafern aber ein Printz daſſelbe zu wollüſtigen Affairen abuſiret/ ſo hat er deswegen GOttes Gerichte zu fürchten.

§. 6. Daher iſt jedwede Obrigkeit / die Gewalt über andere hat / fürnehmlich nach Göttlichen Geſetzen / und hiernechſt nach Weltlicher und ſeines Fürſten Verordnung das anvertraute Ambt zu adminiſtriren ſchuldig; Es muß auch ſolche Obrigkeit nicht allein ihres Obern / dem ſie mit Pflicht verwandt / Verordnung / ſondern fürnemlich des allwiſſenden und allgegenwärtigen GOttes Geboth und Willen / ſowohl deſſen künfftiges redde rationem behertzigen. Denn es ſchweret ja ein jeder Officiant, Beambter und Bedienter / er wolle ſeine Charge redlich verwalten / ſo wahr ihm GOtt helffen ſolle / welches nichts anders heiſſet / als daß ihn GOtt ſonſt bey Ubertretung ſeiner Pflicht nicht helffen ſolle / und wei wir in und durch GOtt leben / weben und ſind / ſo müſſen wir / krafft ſolcher eigenen Verpflichtung Göttlichen Beyſtands und Hülffe verluſtiget werden / und in Satans Gewalt gerathen / wann wir wiſſentlich wider die Pflicht handeln / und ſchreibens billig GOttes ſonderbahrer Gnade allein zu / wann er annoch zuſiehet / und auf unſer Buſſe wartet. Wi dann Göttliche Majeſtät jedweden / der mit Gericht und Gerechtigkeit zu thun hat / mit Nachdruck *Deut. XVI, 20.* zuruffet: **Was recht iſt / dem ſolt du nachjagen;** ſeu, quod juſtum eſt, per-

perſequaris; oder / wie es Junius und Tremellius gegeben / juſtiſſimam juſtitiam ſecteris, dadurch anzuzeigen / es ſey nicht genug / daß ein Richter nach dem Geſetz und Proceſs ſpreche / ſondern er ſoll auch / was ſeine eigene Perſon betrifft / ohne böſe Affecten richten / das iſt / nicht aus Eigen-Liebe / etwa ſeine Autorität zu befeſtigen / oder aus Reſpect gegen andere Perſonen / oder aus eitler Hoffnung / wegen einer Extraordinair-Spendage und dergleichen / wie es GOtt *d. l. Deut. XVII, 19.* ſelbſt alſo erklähret: Du ſolt das Recht nicht beugen / auch keine Perſon anſehen / noch Geſchencke nehmen / denn dieſe machen die Weiſen blind / und verkehren die Sachen der Gerechten; ſondern es ſoll aus einem innerlichen honetten Vorſatz / und aus Liebe zur Gerechtigkeit / ſeu ex interno habitu virtutis judiciret werden.

§. 7. Inſonderheit weil der allerhöchſte GOtt es ſelbſt offenbahret und bezeuget / daß die Gerichte ſeine ſind / wie Moſes *Deut. I, 17.* redet: Ihr ſollt den Kleinen hören / wie den Groſſen / und für Niemands Perſon euch ſcheuen. Denn das Gerichts-Ambt iſt GOttes. Dabey nicht zu gedencken / daß ſolches allein bey Moſe in Deocratia zu verificiren / da ſich GOTT die höchſte Gewalt inſonderheit vorbehalten; immaſſen

einige vorgeben/ die Gerichte wären heute zu Tage in poteſtate Principis, und die Buſſen und Sportuln fructus jurisdictionis, auch weil die Gerichte in Anſchlägen bey Pacht-Contracten und Käuffen/ ſowohl in Succeſſion-Recht und Erbſonderung umb einen gewiſſen Preiß gewürdet und angeſchlagen/ oder Lehnsweiſe verliehen würden/ ſo wären ſie in patrimonio & poſſeſſione civili, dabey wohl marchandiret werden könte; geſtalt was ich kauffe/ und erhandele/ auch wieder verhandeln darff. Aber/ lieber Gerichts-Herr/ Beyſitzer/ oder Pachter/ das erſte Præſuppoſitum iſt falſch/ daß ſich GOtt die Gerichte allein in Deocratia zu Moſes Zeiten vindiciret/ indem der fromme König Joſaphat/ *II. Chron. XIX, 6.* allen ſeinen Richtern gleichfalls öffentlich intimiren ließ: **Sehet zu/ was ihr thut/ denn ihr haltet das Gericht nicht denen Menſchen/ ſondern dem HErrn/ und er iſt euch im Gericht;** (Gl. D. Calovii als Ober-Richter und Præſident) **darumb laſſet die Furcht des HErrn bey euch ſeyn/ und hütet euch/ und thuts.** (nehmlich was Recht iſt.) **Denn bey dem HErrn unſerm GOtt iſt kein Unrecht/ noch Anſehen der Perſon/ noch Annehmen des Geſchencks.** Wann wir nun glauben/ daß die Biebel GOttes Wort ſey/ ſo müſſen wir auch

auch dieſes in unſern Hertzen / oder in der That nicht negiren; da zumahl die Römiſchen Käyſer / welcher Geſetze in Teutſchland recipiret / und obſerviret werden ſollen / ſolches mit nachdrücklichen Worten beſtetigen / und zu dem Ende befohlen / daß ein jedweder Richter / er ſey groß / oder minorum gentium, ordinarius, oder extraordinarius, nicht ehe zu denen Gerichts-Affairen ſchreiten ſolle / er habe denn die Biebel vor ſich auff den Tiſch geleget / und bedacht / daß / wie er jetzo andere zu richten im Werck begriffen / alſo ſey GOtt über ihm zugegen / und richte ihn über ſein Gerichte; immaſſen des Käyſers ſchöne Worte *in L. 14. C. de Jud.* alſo lauten: Generaliter omnes omnino Judices, Romani Juris diſceptatores, non aliter litium primordium accipiant, niſi prius ante ſedem judicialem ſacroſanctæ deponantur ſcripturæ: & hæ permaneant non ſolum in principio litis; ſed etiam in omnibus cognitionibus usque ad ipſum terminum, & definitivæ ſententiæ recitationem. Sic etenim attendentes ad ſacroſanctas ſcripturas, & Dei præſentia conſecrati ex majori præſidio lites dirimant, ſcituri, quod non magis alios judicant, quam ipſi judicantur: cum etiam ipſis magis, quam partibus, terribile Dei judicium eſt; ſiquidem litigatores ſub hominibus

nibus, ipſi autem, Deo inſpectore adhibito, cauſas proferunt trutinandas.

§. 8. Mit welchen die teutſche Gloſſe des alten Sachſen-Rechts Land-R. *lib. 3. art. 30.* wohl überein kömmt/ da ſtehet: Höre zu/ der du Richter biſt/ und ſiehe/ daß du ein gleicher und rechter Richter ſeyſt/ und gedencke an das ſtrenge Gerichte unſers HErrn JESU CHriſti/ denn GOTT iſt zu derſelben Zeit und Stunde/ auch an dem Ort/ wann und wo du richteſt/ ein geſtrenger Richter/ und richtet über dich gleicher maſſen/ als du über andere richteſt. Alſo ſpricht auch die Gloſſ. des Lehn-R. *cap. 61. n. 8.* Thut der Richter wider das geſetzte Recht/ ſo wird er meineydig vor GOtt. Und in Gloſſ. Weichbilds/ *art. 16. n. 22.* wird ſolches mit einer Beyfuge wiederhohlet/ in folgenden Worten: Wo der Richter richtet/ an derſelben Statt und in derſelben Stunde ſitzet GOtt in ſeinem Göttlichen Gerichte über dem Richter/ und über die Schöppen/ und darum ſoll ein jeder Richter in dem Rath-Hauß laſſen mahlen das ſtrenge Gerichte unſers HErrn JESU Chriſti/ das iſt darum/ daß er gedencken ſoll an das Gericht/ daß es unſers HErrn ſey/ und/ daß er auch gedencken ſoll/ daß er ein Rich-

ter ſey des Volcks / das GOtt erlöſet hat / mit ſeinem theuren Blute. Und halten wir davor / daß die alten Sachſen auch dahin reflectiret / daß nach dem Land-R. *lib.3. art.69.* Richter und Schöppen mit unbedeckten Häupten judiciren / oder dingen und Urthel finden ſollen / zum Gedächtnüß / daß ſie einen höhern Richter über ſich haben / und aus Reverentz gegen den Ober-Richter das Haupt nicht bedecken / derowegen jedweder Richter / und die mit der Juſtitz umbgehen / in dieſem paſſu auff GOttes Wort und die Weltlichen Geſetze / die durch Beyrathung verſtändiger und vernünfftiger Räthe abgefaſſet und publiciret worden / billig zu reflectiren haben. Zu geſchweigen / daß auch die proteſtirenden Chur-Fürſten und Stände in der Augſpurgiſchen *Confeſſion art. 16.* ausdrücklich bekennen / daß alle Obrigkeit in der Welt / und geordnete Regimente und Geſetze wahrhafftige gute Ordnung von GOtt geſchaffen und eingeſetzet ſey / durch welche Worte keine Medietät / ohne Göttliche Concurrenz bey deren Subalternation fingiret werden mag: wie denn auch die Catholici, Inhalts der Vertheidigung des Aug-Apffels *pag. 155.* dieſen *16. artic.* vor gantz gut erklähret haben. So auch der Höchſtlöbl. Churfürſt zu Sachſen / Auguſtus, intendiret zu haben ſcheinet / da

er

er bey gnädigſter Confirmation und Erneue- rung der Juriſten-Facultät zu Wittenberg Statuten an ſtatt des Ivonis, den die Antiquität ſolchem Ordini zum Patron verordnet / den höchſten GOtt und Schöpffer Himmels und der Erden zum Defenſoren und Patrono vorgeſtellet/ mit angehengtem Wunſch/ daß GOtt dicti Ordinis Rathſchläge und Fleiß zu ſeines Namens Ehre / und der Republique Nutz regieren wolle/ weil ohne GOtt Niemand was nützliches zu thun vermöchte. Welche ſchöne Worte wir gantz denen Rechts-Liebhabern zum beſten allhier beyfügen wollen/ nehmlich: Legum Originem antiqui Scriptores Philoſophi & Poëtæ veræ religionis ignari, in Deos immortales retulere, quod alii Jovem, alii Apollinem, nonnulli Mercurium, atque ita alii alios authores & defenſores confinxerunt. Nos eas fabulas non morati a DEO optimo Maximo Legem proceſſiſſe, ut hominum mentibus inſitam & poſtea promulgatam eſſe affirmamus. Nec ignorant vera DEI agnitione inſtructi, Moſem legem in tabulis ſculptam a DEO accepiſſe, e quibus tota ſcripti Juris ſeges nata eſt. Quicquid enim poſteri legumlatores & ſcriptores in monumentis reliquerunt, id totum ex iſto velut fonte uberrimo promanavit. Plato quoque, quos de legibus

libros

libros fecit, a Divino Numine Legum Conditore orditur, quanquam a vero DEO aberret. Scribit enim in Protagora: Cœteras humanas diſciplinas a Prometheo, hoc eſt, humana providentia, ſolam vero legem, a Jove per Mercurium, h. e. a DEO per Angelum proceſſiſſe teſtatur. Idem Imperator noſter in ſuo Avthenticorum Volumine non tacuit, qui leges divina illuminatione ſanciri dicit, utpote quod a ſolo DEO condendæ legis poteſtas concedatur. Et certe ſanctiſſima hæc ſcientia, quæ virtutes, quæ vitia, quæ omnes hominum actus & contractus tam accurata ratione diſcutit, æqui bonique campum tam late aperit, non alium, quam *DEUM ipſum Authorem* habere & debuit, & potuit. Quæ cum ita ſint, non ſanctum Ivonem, ut ſeculi ſui errore Majores noſtri fecere, ſed DEUM æternum Patrem Domini noſtri Jeſu Chriſti Conditorem Cœli & terræ Patronum ac Defenſorem Facultatis noſtræ delegimus, Eumque ut conſilia & ſtudia noſtra ad Nominis ſui gloriam & Reip. utilitatem regat, oramus, ſine DEO enim nemo mortalium felix eſt.

§. 9. Und weil ohne Beobachtung der ſchuldigen Pflicht gegen GOtt nichts erſprießliches zu hoffen / ſo iſt auch von denen Römiſchen Käyſern ex pio zelo geſchehen / daß der Pflicht

Pflicht ſolcher Bedienten ſo grauſame execrationes und Vermaledeyungen angehånget worden/ als da ſie nach der *Nov. 8. in fin.* ſchweren muſten / Daß / wann ſie wider ihre Pflicht handeln wůrden / wolten ſie hier und in dem zukůnfftigen erſchrecklichen Gerichte GOttes und unſers HErrn JEſu CHriſti ſchuldig ſeyn/ und mit Juda Theil haben / und ſich des Auſſatzes Giezi / und des Cains Furcht und *tremoris*, auch hierůber denen Straffen/ ſo in denen Geſetzen enthalten/ unterworffen haben. Wo der Kåyſer GOttes Gericht und Straffe von denen weltlichen unterſcheidet / dergleichen Conſtitution auch die Kåyſer / Leo und Alexander/ publiciren laſſen / da Sie dieſen Anhang der Verwůnſchung beygefůget : Im Fall er (der prævaricator, ſo wiſſentlich wider die Geſetze gehandelt) gleich uns unverſehens entfliehen wůrde / ſoll er doch wiſſen/ daß die gerechte Straffe GOttes ůber ihn nicht auſſenbleiben / und daß er dem immer wach- und nimmer ſchlaffenden Auge / welchem gar nichts / obs auch noch ſo tieff verborgen / verhohlen ſeyn kan / keines weges entfliehen kőnne; Entzwiſchen haben wir mit gnugſamem Vorwiſſen dieſes Geſetz derer Richter und *Official*en Pflicht mit folgenden

den böſen Verwünſchungen und grauſamen Fluchen zu befeſtigen und zu beſtätigen / nicht umbhin gekunt: derowegen müſſe er GOTT je und allezeit ſich zuwider finden. Sein Leben komme nicht auff die Helffte/ alle Plagen und Unglück treffen ihn ohn Unterlaß! Das Feuer freſſe die Grund-Seulen ſeines Hauſes / und ſeine Nachkommen müſſen dermaſſen verarmen/ daß ſie an den Bettel-Stab gerathen / und das Brodt von Thür zu Thüre zu ſuchen genöthiget werden. Und dieſes traun recht nach ihrem Verdienſt / darum/ daß er das Recht / welches frey und ungebunden ſeyn ſoll / zum Knecht und zum Sclaven der Lügen und Ungerechtigkeit gemachet hat. Und ob gleich einige vorgeben wollen / es wären dergleichen Execrationes äuſſerliche Gewohnheiten in erſten Chriſtl. Seculis geweſen / da man bey wichtigen Handeln/als Stifftungen/anſehnlichen Verwaltungen/ Teſtamenten und dergleichen / dieſelbe zu mehrer Feſthaltung beygefüget / wie dergleichen Exempel beym Beſoldo, Speidelio und andern zu befinden. Hierüber Myler, ab Ehrenbach. *de Princ. & Stat. Imper. part. 3. cap. 92. §. 3.* aus dem Wilhelm. May de Bello Belgico erzehlet / daß dem Philippo de Croy,

C Hertzog

Hertzog von Arſchott/ als ihm das Caſtel zu Antwerpen zu defendiren anvertrauet/ der Spaniſche Secretair d' Eſcovedo dem vorgeleſenen Eyd dieſe Worte angehänget: So ihr das thut/ ſo wolle euch GOtt helffen/ wo aber nicht/ ſo hohl euch der Teuffel mit Leib und Seel; und hätten darauff die Umbſtehenden Amen geſprochen.

§. 10. Aber daß der Käyſer Juſtinianus durch vorbeſagte Execration beym Eyd derer Officialen nicht ſein eigen Intereſſe primario intendiret/ ſondern daß GOttes Gebothe und die ſchuldigen Liebes-Wercke von denenſelben fürnehmlich bewahret und gehalten werden mögten; ſolches bezeigen die vorhergehenden Capita ermeldter 17ten Novellæ. Denn wie Heydniſche und Chriſtliche Printzen zu Verhütung der Blut-Schande in denen von GOtt verbothenen gradibus, ulteriores gradus, mit Vorbehalt der Diſpenſation ernſtlich verbothen; alſo hat der Käyſer Juſtinian per ſeveriores ſanctiones pœnales bey denen Officialen den Befehl GOttes von der Liebe des Nechſten befeſtigen wollen/ damit die Unterthanen durch deren Geldſucht und Ungerechtigkeit nicht unterdrücket würden. Wann nun der Fürſt oder Richter wider die Göttliche Instruction und Gebothe vorſetzlich handelt/ ſo hat GOtt ihm

ſeine

ſeine gerechte Straffe vorbehalten: denn woher kömmts doch / daß mancher Officialis vor der Zeit verfället / und beſchwerliche / auch koſtbahre Rechnung und Proceſſe der Wittbe und Kindern hinterläſſet / oder in Injurien-Streit und andere ſchwere Irrungen / oder in des Fürſten Ungnade verfället / oder Kranckheit und andere Unglücks-Fälle empfindet / oder Jammer an ſeinen Kindern erfähret / oder auch bey dem zuſammen geſcharrten Guth kein fröliches Hertz / ſondern eitel Unruhe hat / welches / und zumahl das letztere groſſen Theils daher entſtehet / wann ein Beambter / oder Obrigkeits-Perſon in Hochmuth geräth / und ihm folgends die Gemüths-Bewegungen zur Beſtätigung der eingebildeten Autorität / oder affectirten Rangs erhitzen / darauff insgemein Haß und Feindſchafft entſtehet / dem heimliche Nachſtellungen und Afronten folgen / worauff in des Officialen Gemüth die Revange zu fermentiren anfänget / und endlich dadurch Recht und Gerechtigkeit / wo nicht gar der Verſtand bey ihm Noth leidet / und erſticket wird.

§. 11. Iſts nicht alſo / daß ſolches alles Kennzeichen GOttes geheimer Straffe wegen böſer Adminiſtration ſeiner Gerichte und Juſtitz oder auch Signa Göttlicher Züchtigung ſeyn / wann bey denen Officialen und Rich-

tern Buſſe und Beſſerung zu hoffen iſt? Auch/ ob gleich/ ſo viel den andern Einwurff betrifft/ wahr iſt/ daß die Sportuln und Buſſen fructus jurisdictionis ſeyn/ die denen/ ſo Gerichte haben/ billig gebühren/ ſo beruhen jedoch dieſelbe nicht in des Judicantis arbitrio, ſondern es pflegen in jedweder wohlbeſtalten Republique mit Zuziehung Gelehrter/ auch der Sachen/ Zeit/ Perſonen/ und ander nöthiger Umbſtände kundigen Räthe und Männer/ gewiſſe Gerichts-Taxe verordnet zu werden/ darnach ſich die Beambten billig zu achten/ und iſt fein/ wann dieſelbe Gerichts-Taxe vor denen Gerichts-Stuben hengen/ darüber auch gebührend gehalten/ und nicht etwa den Pachtern/ und andern Geldſichtigen Richtern/ ſowohl die neben denſelben in Gerichten expediren/ durch die Finger geſehen wird/ damit ſie die Pacht-Gelder richtiger abführen mögen. Denn/ wenn eine Weſpe durch die Tax-Ordnung durchfähret/ ſo folgen die Fliegen nach. Daher über Neuerungen und Æmulationes derer Unter-Richter Klagen entſtehen/ daß ſelbe eben ſo viel Sportuln/ wie in Ober-Gerichten haben wollen/ und Niemand ex officio das geringſte expediren/ oder eine Feder in Proceſs-Sachen anſetzen will/ wo nicht der Partheyen Groſchen klinget/ ja es wird in etlichen Judiciis keine

Denun-

Denunciation, oder Klage vom Bauer und dergleichen Leuten regiſtriret / wann nicht das Geld auff dem Tiſche lieget / ob gleich der Beambte ſeine ordentliche Beſoldung hat / geſtalt man auch in vorigen Zeiten von vielen itzigen Gebühren wenig gewuſt / als die Acta zu ſigniren oder inſcribiren / ſolche zu hefften / zu foliren / vorn Vortrag / pro præſentatione der Allergnädigſten Befehle / oder aller Beylagen / und zwar von jedem Blatt 1. Gr. Item, pro reſolutione, 3. biß 6. Gr. und wenn viel Conſorten ſind / von jeder Citation 3. oder mehr Groſchen. Ferner vor Auffnehmung der Termine / und Regiſtraturen unterſchiedene Groſchen / wann etwa der Richter zur Hochzeit / Kind-Tauffe / und dergleichen Verrichtung / oder gar zu einem Schmäußgen reiſet; Ja / man läſſet bißweilen die Expeditiones liegen / damit offt ſchrifftlich angehalten / ja gar Gnädigſte Befehle ausgewürcket / und Berichte darauff erſtattet werden müſſen / ſo die Sportuln ziemlich vermehret. Am ſchlimmſten aber iſts / wann berichtet werden ſoll / daß man die Anhaltungs-Schreiben bey Seite leget / oder zureiſſet / ohnerachtet dieſelbe ſchon præſentiret / und pars Actorum worden / damit man ſich entſchuldigen kan / die Partheyen ſolicitirten nicht fleißig umb Expedition, welches nur eines von ſum-

mis capitibus iſt / und wiſſen die Advocaten / und die bey ſolchen Gerichten hülffliche Hand geleiſtet / mehr incrementa Sportularum zu erzehlen. Jngleichen nimmt man / fürnemlich auff dem Lande / vor bloſſe Einſendung der Acten auff Gnädigſten Befehl / 18. Gr. oder 1. Thlr. it. 2. 4. biß 10. und mehr Thlr. vor Confirmation eines Kauffs / oder Vergleichs / und dergleichen / nicht weniger vor die Liquidationes der Gerichts-Gebühren und Verlags / und iſt in etlichen Gerichten dahin kommen / daß denen Partheyen nicht einmahl eine Liquidation oder Qvittung / was ſie gezahlet / vor ihr Geld gegeben wird / ſondern man ſchnarchet dieſelben an / und verweiſet ſie ad Acta, da ſtünde das Dedit. Wenn aber der Actuarius ſolche Regiſtratur vergiſſet / oder ſich verändert / oder die Acta, ſo heute zu Tage nichts neues iſt / gar wegkommen / oder pars vincens die Unkoſten vom Adverſario durch Execution wieder fordern will / ſo kan er nichts beſcheinigen / und heiſſet ſodann / oſcitantia, & iniquitas Judicis eſt miſeria partis, daraus lites ex lite erwachſen müſſen; ſo alles der Ober-Præſident in ſeinen Gerichten punctuel inacht nimmt / und zu ſeiner Zeit das Anſchnarchen der armen Unterthanen / und die Procraſtination und Protelation der Gerichtlichen Expedition,

tion, ſamt anderer Ungerechtigkeit zu anthen wiſſen wird.

§. 12. Inſonderheit aber haben vor dieſen in Rügen-Sachen vor jede dabey gehaltene Verhör/ Vernehmung der Zeugen und Entſcheidung zuſammen nicht mehr als 8. Gr. entrichtet werden dürffen/ heute zu Tage aber ſezet man 2. 3. 4. 5. biß 6. Thlr. wegen unnöthiger Abhörung vieler Zeugen/ vor eine Rüge an/ und wann gleich Reus das Factum geſtehet/ und ſich zur Straffe ſubmittiret/ ſo wird dennoch/ wie bey etlichen Judiciis obſerviret worden/ erforſchet/ wer beym Facto geweſen/ und werden alsdann die Zeugen auch wohl per requiſitionem alterius Judicis citiret/ und eben ſo viel vor die Verhören/ Citationen/ Publication, und andere Regiſtraturen/ wie beym ordentlichen Proceſs, angeſchrieben: zu geſchweigen/ daß in peinlichen Fällen ein biß 200. Inquiſitional-Articul zuweilen concipiret werden/ da die Principal-Umbſtände des angegebenen Facti, nach Anleitung der Acten in 20. oder 30. Articul füglich zu bringen geweſen/ welchen Exceſſen ſodann durch richtige vor denen Gerichts-Stuben ſtehend und gebührend revidirten Tax-Ordnungen Chriſtliche Republiquen billich zu ſteuern pflegen.

§. 13. Es gilt auch weder bey GOtt / noch beym Landes-Fürſten/ daß man vorgiebet / es iſt in dieſem Ambt oder Expedition alſo herkommen/ ich habe es alſo gefunden / denn es ſaget Käyſer Juſtinianus *in Nov. 134. cap. 1. in fin.* Male adinventa, malæque conſvetudines neque ex longo tempore, neque ex longa conſvetudine confirmantur; und Pabſt Nicolaus *in cap. 3. diſtinct. 8.* ſpricht: Mala conſvetudo non minus, quam pernicioſa corruptela abjicienda & vitanda eſt: quæ niſi citius radicitus evellantur, incipiunt prævaricationes pro legibus venerari, & privilegiorum more perpetuo celebrari. Desgleichen *in c. 8. ibid.* ſtehet: Conſvetudo ſine veritate (i. e. quæ contra tenorem legis eſt) vetuſtas erroris eſt. Darum / wann das Jus Can. in Proceſs-Sachen gelten ſoll / warum nicht auch in dieſem Stück? Und wann in Chur-Sachſen in der Landes-*Gravam. Reſolut.* §. 49. verbothen / daß die Collegia Juridica nicht Macht haben ſollen in denen Puncten / welche nicht mit deutlichen Worten in Conſtitutionibus, Lands-Gerichts- und Policey-Ordnungen exprimiret / eine Obſervanz vor ſich zu machen / ſondern ſolche caſus dubios zur Landes-Fürſtlichen Deciſion einſchicken ſollen; wie vielweniger kan ſich ein Beambter / Richter / oder Gerichts-Ver-

Verwalther auffs Herkommen und Obſervanz in denen Fällen/ die zumahl wider die Reichs- und Landes-Geſetze ſind/ beruffen. Magiſtratus enim carens legem ferendi poteſtate conſvetudinem inducere non poteſt; præſertim in cauſa, quæ juri communi derogat. *Menoch. libr. 2. Præſ. 8. n. 10. Brunnem. Conſil. 79. n. 18.* Und ob gleich eines Richters atteſtatum de obſervantia & frequentia actuum in caſibus ſingularibus nicht gantz aus den Augen zu ſetzen/ ſo iſt es dennoch allein probatio præſumtiva, und machet keinen vollen Beweiß/ quia conſvetudo eſt facti, die Facta aber eigentlich und fůrnehmlich ex actibus controverſis in judicio contradictorio erwieſen werden můſſen.

§. 14. Daher nicht gnug iſt/ wann man in puncto ſportularum, oder andern Civil-Sachen und Fällen wider die gemeinen und Land-Rechte bloſſe Vergleiche produciren/ und die Gewohnheit daraus behaupten will/ als daß beym Erb-Recht nach des Mannes Todt das Weib vom Nachlaß die Helffte/ und die Kinder die andere Helffte/ desgleichen der jůngſte Sohn/ wann viel Kinder vorhanden/ das Hůffner-Guth/ oder ein gewiſſes vors Kůhr-Recht haben ſoll/ da doch ſolches bey vielen Kindern zu Sachſen Recht nicht ſtatt hat/ auch

der jüngſte Sohn mehrentheils zur Haußhaltung und des Guths Adminiſtration incapabel iſt. Nicht weniger wird ſich auffs Herkommen beym Abzug vielmahls bezogen / und zuweilen der 6te / 4te / ja 3te Theil des Guths prætendiret / da es doch billig heiſſet / quod in eis rebus, quæ odioſæ ſunt, atque legibus ſcriptis adverſantur, aſſertio Judicis conſvetudinem non probet; *Dn. Lynck. Centur. XI. Deciſ. 1067. cum alleg. Carpzov.* wofern nicht der Judex zugleich beybringet / daß die Einwohner es binnen Rechtsbewehrter Zeit alſo gehalten / und in ihren Vergleichen ſich auff das alte Herkommen beſtändig bezogen / oder / wie ſchon gedacht / in judiciis contradictoriis darnach Rechtskräfftig erkant worden / cum alias caſus controverſus ad Principis, aut ejus Curiæ notitiam haud pertingiſſe præſumatur, und bekanten Rechtens iſt / daß wider eines Fürſten Wiſſen und Willen weder eine Gewohnheit / noch Statut eingeführet werden mag.

Das

Das Andere Capitel.
Von Unterſcheid der Gerichts-Adminiſtratorn bey denen Römern und Teutſchen Völckern.

§. 1.

Damit wir nun ordentlich verfahren und nicht vom Zweck abweichen / ſo wird nöthig ſeyn / daß wir die Gerichts-Perſonen und Magiſtratus ſubalternos an ihnen ſelbſt und deren erforderte Qvalitäten vorſtellen; immaſſen / was erſtlich die Obrigkeits-Perſonen betrifft / ſo ſind heute zu Tage perſonæ Magiſtratus nicht bloß nach denen gemeinen Käyſer-Rechten / und dem damahligen Römiſchen Staat / ſondern nach der Teutſchen Façon und Gebräuche zu betrachten. Denn wie bey denen Römern die Staats-Form ſich offt geändert / alſo auch ihre Obrigkeits-Verwaltung. Und ob gleich die Officiales ihre Namen behalten / ſo iſt doch ihre Gewalt und Adminiſtration nicht einerley verblieben; Ja / in der Stadt Rom und denen Provincien ſind auch einerley Functiones mit unverſchiedenen Namen bedeutet worden; allermaſſen was die Gewalt derer Magiſtratuum betrifft / ſo haben die Bürgermeiſter und andere Obrigkeits-

Perſonen zu Rom in Statu populari mehr Macht gehabt / als nachdem die Käyſer die fürnehmſte Gewalt an ſich allein behalten. So iſt auch das Anſehen & latitudo muneris beyn Prætoribus, Comitibus, Præfectis, Magiſtris und dergleichen Officialen vielmahls verändert worden; fürnehmlich hieſſen in denen Land-Städten oder Municipiis die Magiſtri civium nicht Conſules oder Bürgermeiſter / wie zu Rom / ſondern Duumviri, und die in Conſilio publico waren / nennete man nicht Senatores, oder Raths-Herren / wie gleichfalls zu Rom gebräuchlich war / ſondern Decuriones, oder das Collegium Decurionum, daraus hernach die Duumviri, Ædiles & Prætores provinciales, it. Defenſores Civitatum, oder Syndici erwehlet und verordnet wurden / welcher Obſicht und Affairen in Policey-Sachen / und Eintreibung der Käyſerlichen Renthen beſtunden; ingleichen / daß ſie Vorſorge wegen der Victualien / ſowohl wegen der Commercien in Handel und Wandel tragen; zudem Vormunde und Curatores beſtellen / bey Perſonen die nicht groſſes Vermögen hatten / und dergleichen verordnen muſten: was aber Gerichts-Sachen und peinliche Fälle belanget / dieſelbe waren unter deren Gubernenrs, oder Præſidum & Præfectorum Expedition,

dition, ſoweit ſich jedwedens Inſtruction und Pflicht erſtrecket. So hatte es auch mit denen Municipiis nicht einerley Bewandnüß / denn wenn dergleichen Stadt das Römiſche Bürger-Recht erhielte / ſo geſchahe ſolches nicht auff einerley maſſe / ſondern etliche bekamen daſſelbe cum jure ſuffragii & honore Magiſtratus, daß ſie ihre eigene Obrigkeit ſetzen oder behalten möchten / etliche erlangeten nur das jus Legionis, etliche durfften eigene Decreta machen / etliche nicht / ſondern muſten alle Gerichts- und etwas importirliche Sachen denen Provincial-Guberneurs überlaſſen; wie davon Carolus Sigonius *de Antiqv. Jur. Ital. lib. 2.* Barn. Briſſon. *in Select. ex Jur. Civ. Antiqv. cap. 13.* Joh. Coraſ. *ad L. 2. ff. de O. J. & ad LL. ſeqq.* und andere gründlichen Bericht erſtatten / ſo ſich beym Teutſchen Staat und Adminiſtration ihrer Gerichte nicht allenthalben appliciren läſſet / wie unten weitläufftiger angeführet werden ſoll.

§. 2. Jedoch haben die Teutſchen unterſchiedene Raiſons und Leges aus denen Römiſchen Rechten bey ihrem Staat appliciret / oder mit ihnen gemein gehabt / als daß jede Obrigkeits- und Gerichts-Perſon nebenſt der verliehenen Gewalt auch eine Prærogativ und Ehre vor andern im Rang und Stand habe;

alſo

alſo daß auch die Kinder ſolchen Rangs und Prærogativ fähig werden / wenn dieſelbe gleich nach der Zeit / da der Vater in Senatorium ordinem recipiret / gezeuget und gebohren worden / als darzu annoch heute zu Tage bey Entſcheidung ſolcher Irrungen in denen Städten / *L. 5. ff. de Senator.* & *L. 11. C. de dignit.* allegiret werden / da ſtehet: Paternos honores filiis invidere non oportet; item: non intereſt, an pater jam in Senatorio ordine conſtitutus, àn ante dignitatem Senatoriam filium ſuſceperit. Worüber die Kinder der Eltern forum bekommen / wenn ſolche privilegiatum forum haben / per *L. 6. & 11. C. de Profeſſ. & Med.* desgleichen / daß eines Raths-Verwandten / oder ſonſt Officialen Ehe-Frau des Manns Dignität / privilegium fori, und Rang nach dem *L. 8. ff. de Senat.* überkommet / ſo lange ſie in der Ehe mit ihm lebet / oder den Witt-ben-Stuhl nach ſeinem Tode nicht verrücket; Und wann demnach eine von Adel einen Fürſten heyrathet / den Titul Durchlauchtigkeit / oder eine bürgerlichen Stands einem Geheimen oder Hoff-Rath vermählet wird / ſeinem Stand gemäſſen Titul und Prædicat überkömmt; immaſſen Käyſer Juſtinianus *in L. 13. C. de dignit.* ſanciret: Mulieres honore maritorum erigimus, genere nobilitamus, & forum

rum ex eorum perſona ſtatuimus, und in *Nov. 105. cap. 2.* ſchreibet er: Coruſcat uxor radiis mariti. *Add. Salmuth. Tr. de Matrim. Princ. cum virg. nob. Myler. in Gamol. Princ. Imp. cap. 5. §. 112.* Wann ſie aber hernach einen Mann von geringer Dignität heyrathet / ſo verliehret ſie vorigen Stand und Rang; *L. 10. C. de nupt.* weil die Dignität nicht von ihren eigenen Meriten oder Geblüth herkömmt / ſondern vom Mann auff ſie deriviret wird / die ſodann durch Heyrath eines andern Manns expiriret. Es müſte denn ſonſt eine beſondere Geblüths-Dignität bey der Frau ſich befinden / als wenn eine Gräſin / oder Baroneſſin einen von Adel heyrathet / welche ihren Titul und Ehre behält; *Myler. d. l. Springsfeld. de Apanagio, cap. 3. n. 13. D. Stryk. de Uſu Modern. lib. 1. tit. 9. §. 10.* Zu welcher Zeit nun vom Ehe-Mann eine Ehe-Frau der Dignität fähig wird / und ſich ſolcher bedienen kan / dieſes iſt aus denen Römiſchen Rechten nicht zu nehmen / ſondern auſſer Sachſen aus den Päbſtiſchen Rechten / da nach der Trauung / und wenn der Conſens purificiret worden / die Frau des Mannes Würde erhält / aber nach Sachſen-Recht geſchiehets erſt nach Betretung des Ehe-Betts / geſtalt im Land-R. *art. 45. lib. 1.* ſtehet: Das Weib iſt ihres Mannes Genoßin aller der Ehren

und

und Würdigkeit / zuhand / als ſie in ſein Bette tritt.

§. 3. Wie ferner bey denen Römern die Magiſtratus majores ihre Aſſeſſores gehabt / alſo ſind auch bey denen Teutſchen gewiſſe Beſitzer verordnet geweſen; aber das Ambt und Gewalt derſelben iſt unterſchiedlich / denn bey denen Römern waren die Aſſeſſores derer Præſidum und anderer hohen Obrigkeits-Perſonen Conſulenten / die denenſelben / was Rechtens und Proceſs-mäßig war / ſubminiſtrirten; immaſſen die Guberneurs, und die mit denenſelben gleichmäßige Chargen verwalteten / waren gröſten Theils wohlverdiente Kriegs- und Hoff-Cavalliers, ſo die Rechte und den Proceſs ſo genau nicht verſtunden / daher ihnen die Beyſitzer / tanquam Conſiliarii & Comites, qui ſolertia juris & conſilio Magiſtratum juvabant, beygefüget wurden / *L. 1. 4. ff. de offic. Aſſeſſ. L. 3. C. eod. L. 4. ff. de Extraord. Cognit.* und durffte daher Magiſtratus major von derer Aſſeſſorum Meynung nicht leicht abweichen / auch / wann ſie ohne Rechts-Grund gerathen / und darauff ſententioniret worden / ſo kunte der Guberneur oder Præſes nicht belanget werden / ſondern die Aſſeſſores ſelbſt / wo nicht dolus Præſidis arguiret worden; *L. 2. ff. quod quisque jur. in al. Franzk. ad tit. ff. de Aſſeſſor.* Sonſt aber

hat

hat der Aſſeſſorum Ambt eigentlich darinnen beſtanden / daß ſie bey denen Verhören beyſitzen / und der Partheyen / oder Advocaten Vorbringen protocolliren / ihre Libelle / poſtulationes, und übergebene Schrifften examiniren / nach Beſinden die Partheyen vorladen / oder Excitatoria an die Unter-Richter ertheilen / oder Decreta abfaſſen / oder auch Berichte an den Käyſer ergehen laſſen müſſen / und dergleichen; Jedoch waren ſie deswegen keine eigentliche Obrigkeits-Perſonen / welche die Gerichte formaliter durch Richterliche Gewalt und Autorität conſtituirten.

§. 4. Eine andere Beſchaffenheit aber hatte es mit denen Gerichts-Aſſeſſoren bey denen Teutſchen Völckern / denn dieſe hatten nebſt ihren Comitibus oder Gräven / nicht allein die Autorität und Prærogativ vor andern Plebejis, ſondern participirten auch von der Gerichts-Gewalt / hatten ihre vota deciſiva, vernahmen daher mit dem Capite Judicii die Partheyen zugleich / und publicirten nach deren meiſten Stimmen ihre Abſchiede / Land-R. *lib.* 2. *cap.* 21. Denn es waren Anfangs die Teutſchen Lande insgemein in gewiſſe Gowe / oder Ländereyen / ſeu Regiones, aut Pagos, wie ſie Tacitus *de Morib. Germ.* und Cæſar *de Bello Gall.* nennet / eingetheilet / gleichwie noch heute zu

 Tage

Tage gegen die Schweitz Allgöw oder der Allemanner Göw / Nordtgöw / Brißgöw / Türgow bekant / und gantze Regiones in ſich begreiffen; *Stumpf. in Chron. Helvet. lib. 1. c. 45. Goldaſt. Rer. Allem. Tom. 3. fol. 71.* welchem Pago dann ein / oder mehr Græven, oder Ober-Richter mit gewiſſen Beyſitzern vorgeſetzet worden / der hinwieder in den Burgken / Schlöſſern / Flecken / oder Dörffern Vice-Gräven oder Voigte verordnet / ſo Burgk / Gau, oder Cent-Graven geheiſſen / die alleſamt in derer Pagorum Special-Diſtrictibus Recht und Gerichte adminiſtrirten; *Kyllinger. de Ganerb. Caſtror. Diſt. 3. n. 83.* Und unter denen Beyſitzern wurde der fürnehmſte und nechſte nach den Græven der Schuldheiß / oder Schultze / an etlichen Orthen auch der Häymbürge / oder Rachinbürge genennet / welche alte Teutſche Worte von etlichen dergeſtalt erkläret worden / daß die Häymbürgen Defenſores plebis, oder die Schultzen und fürnehmſte Beyſitzer in denen Flecken und Dörffern geweſen / welche daheime / oder unter ihrer Gemeinde Schutz leiſteten / denn Bürgen oder Borgen hieß ſo viel / als ſervare, erhalten / wie dann die gemeine Redens-Arth noch iſt / ich will dirs borgen / i. e. zur künfftigen Revange bewahren / ſeu, ſit alta mente repoſtum; Rachinbürgen hiernechſt

waren /

waren/ nach etlicher Meynung/ eben ſo viel/ als Schultzen vom alten Wort Rith / oder Recht/ und bürgen/ erhalten/ die das Recht an ein / oder anderm Special-Orth erhalten ſollen/ wie ſolches Beſold. *in Theſaur. Pract. voc.* Heimbürge / und Brummer. *de Scabin. cap.5. §. 11.* erklähret ; Es könte aber das letzte auch wohl von Rache deriviret werden / die vindictam publicam delictorum anrügen und erhalten ſollen.

§. 5. Die Sachſen hingegen hieſſen die Schultzen und Beyſitzer insgemein Richter und Schöppen / welches Wort von Schapen / oder Schaffen deriviret wird / wie aus dem Weichbild *art. 100.* und Lehn-Recht *cap.51. §. 1.* geſchloſſen wird / in welchen und an unterſchiedenen andern Orten von den Schöppen ſtehet / daß ſie Urthel geben / und finden ſolten / daraus dann die Worte : Schöppen-Stühle/ Gerichts-Schöppen/ Schöppen-frey und dergleichen herkommen/ welche mit/ oder nebſt denen Gräven/ oder Gov und Vice-Gräven die Gerichte exerciret / daher Land-Recht *lib. 1. art. 59.* ſtehet: Allerley Klage und Ungericht mag der Richter wohl richten binnen ſeinen Gerichten / wo er es ankömmt. Es ſind aber auch die vornehmſten Schöppen Tungini, oder Tüng- ſeu Ding-Gräven / quaſi proximi a

Gravionibus in Judiciis genennet worden / vom alten Wort Ting / oder Ding / ſo der alten Teutſchen Redens-Art nach / Gericht oder Jurisdiction bedeutet; *Beſold. de Comit. & Baron. Imper. n. 4. in fin. & n. 7.* deshalben derjenige auch nach heutigem Stylo dingpflichtig zu ſeyn erachtet wird / der ſich vor den Gerichten zu ſtehen verbunden hat / desgleichen kömmt daher der Dingſtuhl / Dingſtadt / Holtzgeding / Freygeding / dinglich Recht / Dingleute und dergleichen / geſtalt in denen Hamburgiſchen Statutis *Tit. VI. fol. 20.* noch dieſe Worte anzutreffen: **Die Dingleute / welche in die Findung gehen / ſollen fromme / ehrliche und unberüchtigte dieſer Stadt Bürger ſeyn.** Es wurde aber Dingſtuhl oder locus Judicii mit einem andern Namen auch das Ding- oder Gerichtsmahl / oder Mallum, i. e. Signum, das Gerichts-Zeichen genennet / denn es wurde bey der Gerichtsſtadt ein gewiſſes Zeichen geſetzet / dem vor dem eine Hand mit dem Schwerdt beygefüget wurde / und nachdem die Teutſchen und Sachſen zum Chriſtlichen Glauben gediehen / haben ſie ein Creutz in loco Judicii, oder an der Dingſtadt daſſelbe nebenſt einer Hand oder Schwerdt auffgerichtet / und zuletzt die Coloſſos, oder Rolandos, wie dergleichen zu Halle / Zerbſt / Belgern / und andern

Orten zu ſehen / zu ſolchem Gerichtsmahl oder völligen Stadt- und Weichbilds-Recht beliebet / *add. Gryphiander. de Weichbild. Saxon. Frideric. Brummer. de Scabin.*

§. 6. Welche Gerichtsmahle / nach Unterſcheid der Zeiten hernach / als Städte angebauet / in dieſelbe transferiret / und nachdem in Coloſſos verwandelt worden / auch hat man damahls den Burg-Gräven oder Burg-Richtern / auch andern Land-Cent- odet Gougräven mehr / oder weniger Schöppen / nach der Größe des Diſtricts, zugeordnet ; geſtalt zuweilen von Zwölffen / Sieben / auch mehrern / oder wenigern geleſen wird. Derer Hertzogen aber geſchiehet zu Anfang derer Carolingorum wenige Meldung / und iſt dieſes Wort Anfangs nomen officii bellici geweſen / ſo ſich mit dem Kriege geendet; Jedoch ſind die Duces bißweilen des Tituls fähig blieben / und haben etliche Comitatus, oder Graffſchafften überkommen / nach denen Carolingis aber / und zwar zur Zeit Conradi I. iſt von unterſchiedenen Hertzogen / als zu Bäyern / Sachſen / Francken / Schwaben / Lothringen / 2c. die nach und nach entſtanden / Meldung anzutreffen / welcher Macht dergeſtalt zugenommen hatte / daß ſie nach Conradi I. Zeit bey etlichen nicht genug unterbrochen werden können / wie ſolches

Conring. *de Duc. & Comit. Imper. Germ. Th. 19. 20. ſeqq.* Lehmann *in Chron. Spirenſ. lib. 1. cap. 13. 14. ſeqq.* mit mehrerm deduciren; Inſonderheit aber wurden zu der Carolingiſchen Käyſer-Zeit Extraordinair-Gräven / die ſie Miſſos hieſſen / erwehlet / welchen groſſe Macht gegeben war / dermaſſen / daß an ſie von der Græven ſeu Comitum und Biſchöffe Urthel und Decretis appelliret werden kunte / Conring. *de Judic. Regn. German. th. 36.* und pflegten dieſelbe in denen Provincen oder Pagis die Gräven und Richter zu viſitiren / wie ſie ihr Ambt und Gerichte adminiſtrirten / ſie hatten auch die Gewalt die Obrigkeits-Perſonen und Beyſitzer nach Befinden abzuſetzen / und wider ſie mit Straffe und Buſſen zu advertiren; Hierüber muſte ihnen Anſpann- Zehr- und Auslöſung von denen Miſſaticis gelieffert werden / da dann zu ſolcher Zeit auch des Pabſts zu Rom Territorium nicht verſchonet worden / wie ſolches aus einer alten Bulle des Pabſts Leonis III. an Carolum M. teſte Goldaſto in Gloſſario verborum Teutonicorum & Tom. III. Conſt. zu ſehen / da er alſo geſchrieben: Miſſos Imperatorios in territorio Pontificis juſtitiam facientes mulctam pecuniariam omnem in fiſcum Cæſareum transtuliſſe: cum tamen pars ejus Pontifici cedere debuiſſet.

§. 7.

§. 7. Und weil zu gedachten Käyſers Conradi I. Zeit ſowohl Hertzoge / als einige Comites die zuvor ihre ditiones nur nomine adminiſtratorio inne gehabt / dem Henrico Saxoni folgeten / der ſeine Länder manu Regia beſchützte / und dieſelbe durch Abbruch der Wenden in Lande erweiterte / der Käyſer aber nicht mächtig gnug war / denſelben zu coerciren / wie ſolches Wittechindus Corbejenſis *lib. 1.* bezeuget / ſo iſts nach Käyſers Conradi Todt erfolget / daß die / ſo vorhin bloſſe Graven und des Käyſers Land-Richter geweſen / nach und nach poteſtatem territorialem in ihren Ditionen erlanget / worzu kommen / daß bey denen Ottonibus die Biſchöffe und Aebte Hertzogliche und Gräffliche Gewalt erhalten / und alſo Geiſt- und Weltliche Poteſtät in einer Perſon confundiret / oder anzutreffen geweſen / die Biſchöffe auch überaus vermehret / desgleichen zu vielen und denen vornehmſten Hoff- und Reichs-Aembtern erhoben / und zu ſolcher und nechſtfolgender Zeit faſt kein Käyſerl. Decret zu finden iſt / das nicht faſt ſo viel Biſchöffe und Geiſtliche / als Duces und Comites unterſchrieben hätten / daher auch dem Ertz-Biſchoff zu Magdeburg die Schöppen mit dem Stuhl daſelbſt zu belehnen überlaſſen worden / welches ſonſt dem Burg-Graven / als dieſes hohe Lan-

des-Gericht in die Stadt geleget / zukommen / wie ſolches *Fr. Pfeil. Conſil. 188.* deduciret / worauff auch der Schöppen-Stuhl zu Halle geſtifftet; aus welchen Gerichten in folgender Zeit die Urtheile nicht allein von denen Sachſen / ſondern auch von Pohlen und Böhmen / und aus der Marck / von Meiſſen und Lauſitz / Brandenburg und andern Orthen laut Weichbilds *art. 10.* eingehohlet worden.

§. 8. Wie dann dergleichen Schöppen-Stühle hernach auch in andern Städten / ſo in Provinciis & Comitatibus die vornehmſten geweſen / auffgerichtet / als in Sächſ. Landen zu Leipzig / Wittenberg / Jena / Coburg / und ſofort in andern Provincien / daß hierüber die alten Schöppen-Stühle zu Anfang derer Städte Gerichte vor ihre Bürger und Inqvilinos geweſen / deſſen Kennzeichen iſt unter andern dieſes / daß zu Leipzig der Schöppen-Stuhl noch heute zu Tage auffm Rath-Hauſe iſt / und ob ſchon forma illius geändert / jedennoch ein erwehlter Bürgermeiſter auch krafft ſolchen alten Rechts allda zugleich Scabinus wird / und weil auch dieſer Schöppen-Stuhl / nebenſt ſeinen gewöhnlichen Ambts-Verrichtungen / etwa Anno 1429. gleichfalls auswärtigen Nationen / als Pohlen / Liefflåndern / Preuſſen / Böhmen und andern Völckern rechtliche Erkäntnüße ertheilet /

theilet / ſo hat er dadurch ein groſſes Anſehen erworben/ welches über 150. Jahr alſo rühmlich continuiret / biß Anno 1574. Churfürſt Auguſtus aus dieſem Schöppen-Stuhl ein beſonder Collegium auffgerichtet / alſo/ daß ſich daſſelbe mit keiner weitern Jurisdiction bemühen / ſondern bloß dem Urthelſprechen obliegen ſolte / und beſtunde daſſelbe anfangs in ſieben Perſonen / iſt aber nach dem auff achte erſtrecket worden. *Dn. Buddeus* in allgemeinen Hiſtoriſchen *Lexico*, voc. Schöppen. Alſo iſts mit andern zugangen / geſtalt der Wittenbergiſche Schöppen-Stuhl mit dem Hoff-Gerichte allda verbunden / indem anfangs die Profeſſores Juris denen ordentlichen Aſſeſſoren beygefüget / und zu alter Zeit das Chur-Sächſiſche Provincial-Gerichte auch frembder Nationen Rechts-Sachen decidiret / biß eine gewiſſe Fundation und Beſtätigung des aſſocirten Schöppen-Stuhls erfolget / wie aus des Schöppen-Stuhls Fundation von Churfürſt Johanne Friderico Höchſtlöbl. Gedächtniß unterm dato Freytag nach Miſericordias Domini 1536. zu ſehen. verb.

Dieweil unſer lieber Herr und Vater ſeel. uns Verordnung gemachet / daß alle Rechts-Fragen / ſo ſich in unſern Fürſtenthümern begeben / an die

Doctores des Hoff-Gerichts geſchehen/ und gelangen mögen; So ſollen die *Legiſt*en zu angezeigten Rechts-Belehrungen in Bürgerlichen und Peinlichen Sachen zu ſprechen gezogen / und gebrauchet werden/ und ein jeder den Zugang davon zu gleichen Theilen zu gewarten haben.

Welches Churfürſt Chriſtianus I. Anno 1588. folgender maſſen wiederhohlet und beſtärcket:

Weil wir berichtet worden / daß denen verordneten *Doctor*en / ſo dem ordentlichen Hoff-Gericht zu Wittenberg beywohnen / vor langer Zeit bewilliget und nachgelaſſen / daß ſie auſſerhalb der verordneten Gerichts-Tage auch andere Sachen und Fragen umb die Taxa / gleich andern Gerichten in Schöppen-Stühlen zu verſprechen / annehmen möchten; Jmmaſſen ſie ſich dann deſſen bißhero alſo gebrauchet/ daß ſie/ ſowohl auſſer/ als innerhalb Landes / auff der Partheyen Anlangen rechtlich erkant. ꝛc. ꝛc.

Welchen die neue Verordnung alsdann beygefüget / darin folgends von Zeit zu Zeiten ſowohl was die Sachen und Perſonen/ als auch die

die Solennitäten ſolches Gerichte und Collegiorum betrifft / Enderung erfolget; inſonderheit daß die Rechts-Sprüche bey denen Profeſſoribus Juris verblieben / und die Adeliche Banck darzu nicht gezogen / auch die Schöppen-Urthel nicht mehr auff dem Schloße / wo die Hoff-Gerichts-Urthel abgefaſſet und publiciret werden / ſondern darzu ein ander Ort aſſigniret worden. Was aber die veränderte ritus betrifft / ſo ſind dieſelben unter andern daraus zu erkennen / daß vor alten Zeiten der Richter und Schöppen ihr Ambt / wie noch gewöhnlich / ſitzend verrichten muſte / Lehn-R. *cap. 79. §. 4. & cap. 21. §. 1.* aber der Gräve / oder Richter muſte einen Stab / oder Schwerdt / nach jedes Orts Herkommen und Unterſcheid der Sachen / wenn er Urthel ſprechen und publiciren wolte / in ſeiner Hand halten / *Gryphiander de Weichbild. Sax. cap. 67. n. 28.* welche Sächſiſche Art annoch beym Hoff-Gericht zu Wittenberg behalten / da der Hoff-Richter bey Publication der Beſcheide und Urthel einen Stab in Händen hält; ſo wurde auch erfordert / daß Richter und Schöppen / zumahl in groſſen Städten / oder gantzen Provincien freye Leute und von guten Herkommen / oder Schöppenbar-frey ſeyn muſten / die ihre 4. Ahnen beweiſen kunten / ſeu liberi & ingenui requirebantur,

ſo

ſo der alten Teutſchen Adel war. Ferner ſtammete die Schöppen-Würde auff den älteſten Sohn/ und in Ermanglung der Söhne auff den nechſten Schwerdt-Magen oder Anverwandten/ Väterlicher Linie/ daher noch heute zu Tage die Schultzen-Gerichte groſſen Theils Lehn verblieben/ da hingegen in Städten und Land-Gerichten electa induſtria & ſcientia legalis perſonæ mehr erfordert wird.

§. 9. Desgleichen gehörete zu ſolchen Solennitäten und Requiſitis, daß/ wann die Gerichts-Perſonen und Schöppen an öffentlicher Gerichts-Stelle zuſammen kamen/ ſie keinen Huth/ Haube oder Kappe nach damahliger Façon, vielweniger Gewehr oder Handſchuhe an und bey ſich tragen durfften/ ſondern allein Mäntel umbhaben muſten. Land-R. *lib. 3. art. 69.* Welcher Gebrauch auch ſo viel die Mäntel betrifft/ zu Wittenberg beym Hoff-Gericht biß Anno Sechzehen hundert etliche Achtzig alſo gehalten/ und ſowohl der Hoff-Richter/ als Beyſitzer in Mänteln/ und nicht in Degen zu erſcheinen pflegten/ oder es geſchahe Erinnerung/ daß es wider das Herkommen ſey/ und wann beyn alten Teutſchen über eines Menſchen Leib und Leben geurtheilet werden ſolte/ ſo muſte es nüchtern geſchehen/ und wurden dergeſtalt verpflichtet/ daß/

wir

wie ſie gleich durchgehend / nach Geſetz und Gewohnheit zu richten ſchuldig / alſo ſolten ſie fürnehmlich in Sachen / ſo Königl. Bediente angiengen / aus Furcht / oder Geheiß des Königs nichts Unrechts geſtatten. Es durffte ferner kein Grave oder Schuldheiß in keinen Sachen decretiren / wann nicht der Schöppen Meynung zuvor darüber vernommen / und wer bey ſolchen Ausſpruch nicht beruhen wolte / der wurde umb Geld / oder wenn ers nicht hatte / mit gewiſſen Streichen / der Advocat oder Vorſprecher aber mit Gefängnüß geſtrafft / ſo wir von hohen Judiciis, die im Namen des Königs erkant / verſtehen / denn in Unter-Gerichten hat die Appellation von denen Grävengedingen an des Königs Gerichte ſtatt funden; wie ſolches alles aus denen Land-Recht / und andern alten Geſetzen erſcheinet / zudem auch die Unter-Gerichte zu alten Zeiten unter freyem Himmel exerciret worden.

Das Dritte Capitel.
Von Anfang der Städte in Teutſchland / auch von Unterſcheid der Reichs-Freyen- und Land-Städte.

§. I.

Es haben ferner die alten Teutſchen / wie vor dem die Lacedemonier / keine feſte und gemauerte Städte beſeſſen / ſondern ihre Wohnung ſamt Weib und Kindern durch Tapfferkeit ſelbſt beſchützet / und in Flecken und von einander ſtehenden Wohnungen gelebet / wie annoch in Ertz-Gebürgiſchen Dörffern der Brauch iſt / da die Dörffer ſich auff gantze und halbe Meilen erſtrecken / und zwiſchen jeden Hoff ein ziemlicher Platz zu ſehen / welche alt Teutſche Art Cæſar *lib. 4. de Bell. Gallic.* und Tacitus *de morib. Germ.* mit dieſen Worten beſchreibet: Nullos Germanorum Populos urbes habitari ſatis notum eſt, ne pati quidem inter ſe junctas ſedes. Colunt diſcreti & diverſi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit; und bald hernach meldet er: Germani vicos locant non in noſtrum (Romanorum) morem connexis & cohærentibus ædificiis: ſuam quisque domum ſpatio circumdat, ſive adverſus caſus ignis remedium, ſive inſcitia ædificandi, welches aber Tacitus,

citus, ſo zur Zeit des Käyſers Trajani gelebet / de Germania magna über den Rhein gegen die Weſer / Saale und Elbe verſtehet; Inmaſſen die Römer ihres Orths an Gallien beym Rhein viel Colonien und Lager-Plätze erbauet / daraus hernach die Städte am Rhein / Speyer / Mäyntz / Cölln / Straßburg / Worms / Trier / an der Moſel / und andere entſtanden.

§. 2. Inſonderheit haben die Sachſen ſpäter als die andern Teutſchen Völcker / nehmlich die etwa in Provincia maxima Sequanorum, wie ſie vor dem hieß / nehmlich / wo die itzigen Schweitzer / Basler / Burgundier ꝛc. ſind / oder die in Germania prima & ſecunda am Rhein-Fluß gewohnet / gemauerte Städte erbauet / und darinnen gewohnet / geſtalt man noch zu Caroli M. Zeit in Sachſen von nicht mehr / als zwo Burg-Feſtungen / nehmlich Ehrenburg und Siegeburg lieſet / und ob wohl von Alterthum der Stadt Bardewic bey Lüneburg viel geredet wird / daß ſie ſchon vor Chriſti Geburth bekant geweſen / ſo haben dieſelbe doch die älteſten Scriptores allein nobilem vicum genennet / wie dann auch Conring. *de urbib. Germ. th. 27.* nicht zugeben will / daß ſie mit Mauren befeſtiget geweſen / ob es wohl ſonſt nicht zu läugnen iſt / daß ſelbe ein Handels-Platz und

Nie-

Niederlage geweſen / da die Uber = Elbiſchen Wenden ihre Verkehrung gehabt. Chriſt. Schlöpken *in Chron. Bardevicenſ. part. 1. cap. 2. §. 17. ſeqq.* Die Wenden ſeu Venedi und Obotriten hingegen haben ehe Burgen und Caſtella nebenſt vermauerten Städten gehabt / davon an der Oſt-See Rerich / Julinum, Vineda,, Lubeca, und andere erzehlet werden / welche hernach die Sachſen eingenommen / biß von Zeit zu Zeiten nach der Hunnen und anderer Völcker Einfälle in gantz Teutſchland mehr feſte Städte und Caſtella erbauet worden. Darzu folgends Käyſer Heinrich der Erſte viel beygetragen / indem er denen Reichs-Unterthanen gebothen / daß allezeit der 9te Mann aus denen Ingenuis, oder damahligen Adel und Plebejis ſich in die Städte begeben / jene das Directorium haben / durch dieſe aber die Künſte und Handwercke eſtabiliret werden ſolten; Zu dem Ende der Käyſer auch die Leibeigenſchafft auffgehoben / und denen Freygelaſſenen die Städte zu bewohnen anbefohlen / ſowohl gebothen / daß die Land-Leute denen Städten die Victualien zubringen / und in denenſelben gewiſſe Jahr-Märckte gehalten werden ſolten / damit der Land-Mann in copia, was zu ſeiner Nothdurfft und Nahrung dienet / finden und kauffen könne. Unter welchen Sächſ. Städten

denn

denn Magdeburg / Meiſſen / Qvedlinburg / Merſeburg / und andere in Beruff und Auffnehmen kommen. Vid. Cluver. *de Germ. antiq. lib.1. cap.16.* Freher. *de Orig. Palat. part.1. cap.7.* Schottel. *de Singul. Germ. jur. cap. 11.*

§. 3. Damit wir aber hierin ordentlich verfahren / ſo wollen wir vorher / ehe wir von der Städte und Land-Gerichten handeln / kürtzlich / wie / und worin die Städte von denen Dörffern unterſchieden worden / und was vor ein Unterſcheid der Städte nach und nach in Teutſchland entſtanden / berühren: Was das erſte Membrum betrifft / ſo beſtehet der Städte und Dörffer Unterſcheid darinn / daß 1.) die Städte eine beſondere Obrigkeit aus ihrem Mittel zu erwehlen / und zu verordnen Macht haben / ſo denen Dörffern nicht zukömmt / dann ihre Schultzen / oder der Richter und Schöppen ſind keine Obrigkeits-Perſonen / ſondern nur Executores, und Diener der Beambten / welche ſie auch verordnen / wofern die Dörffer nicht mit ſonderbahren Privilegien dießfalls verſehen ſind; jedoch müſſen auch die Städte ihre elegirte Burgemeiſter / Richter / Cämmerer und Raths-Glieder von der Landes-Fürſtl. Obrigkeit confirmiren laſſen / wann ſie nicht gleichfalls beſondere Privilegia haben; und der andere Unterſcheid iſt / daß in Städten die

Kauff- und Handelſchafft eſtabiliret/ auch gewiſſe Innungen derer Handwercke auffgerichtet / desgleichen dieſelbe mit gewiſſen Jahr-Märckten verſehen werden ; Ferner / daß 3tens in Städten das Bürger-Recht eingeführet/ und davor ein gewiſſes Geld/ dem Publico zum beſten/ erleget werden muß ; und daß 4tens in denenſelben gewiſſe Ehren-Stellen im Rang und Stand beobachtet / auch von deren Magiſtratu die Miniſteria publica beſtellet / ſowohl in muneribus Eccleſiaſticis gröſten Theils das Jus Patronatus & facultas ſtatuta condendi exerciret wird / welche Gewalt jedoch nach dem Herkommen der Provincien und Zuſtand der Städte vielfältig differiret / die Dörffer aber insgemein ſich ſolcher Rechte und Prærogativen nicht zu erfreuen haben.

§. 4. So viel nun den Unterſcheid der Städte an ihm ſelbſt belanget/ ſo finden ſich derſelben in Teutſchland fürnehmlich dreyerley Arten / als 1.) Freye und des Heil. Röm. Reichs Städte ; 2.) Land- und Fürſten- oder Provincial-Städte / und 3.) ſchlechte Frey-Städte/ die fere naturam mixtam haben. Die von der erſten Art werden unter des Röm. Reichs Stände gerechnet / indem ſie Sitz und Stimme in Comitiis haben / und keinen Obern / als den Käyſer und das Reich erkennen. Vid.

Ei-

Eit. Friedr. von Heerden in der Grund-feſt. des Röm. Reichs / *part. 2. cap. 6.* Die Land-Städte ſind hingegen diejenigen / ſo ei-nem Reichs-Fürſten/oder andern Reichs-Stand unmittelbar unterworffen / auch in denen Reichs-Tägen weder Seſſion, noch Votum ha-ben / welche ſodann an etlichen Orten in die Haupt- oder groſſe / und in die kleine Land-Städte getheilet werden; In Chur-Sachſen aber theilet man ſie in die Städte des Engern und Weitern Ausſchuſſes / und in die gemeine Städte / da dann die zwo erſtere auff denen Ausſchuß-Tagen / ſeu diætis particularibus, die gemeinen Städte aber nur in denen allge-meinen Land-Tägen / ſeu Comitiis univerſa-libus beruffen werden / auch Sitz und Stimme haben / jedoch pflegen auch bey denen Ausſchuß-Tägen die gemeine Städte ihre Meynung durch Vollmacht an die andern Ausſchuß-Städte zu ertheilen / damit alle von denen Land-Affairen Nachricht haben / und deſto füg-licher zum Schluß / oder Bewilligung verbun-den werden mögen. Es beſtehen aber die Städte des Engern und Weitern Ausſchuſ-ſes aus denen fünff Circuln oder Creyſen / als den Chur-Meißniſchen / Leipzigiſchen / Ertzge-bürgiſchen / Thüringiſchen und Voigtländi-ſchen Creyſen / welche Städte allerſeits beym

Gaſtelio *de Statu Europ. cap. 9. fol. 415.* Jedoch giebts in Sachſen auch mittelbare Provincial-Städte / ſo einigen Grafen und Baronen unterworffen / und unter die vorige Diſtinction nicht zu rechnen ſind / auch auff keine Land-Tage beruffen werden.

§. 5. Die dritte Art der Städte im Reich / nehmlich die ſchlechten Frey-Städte werden von unterſchiedenen berühmten JCtis vor diejenigen gehalten / die vom Käyſer unterſchiedene Regalia und Privilegia erlanget und genüßen / jedoch in eines Reichs-Fürſten Territorio liegen / und denſelben pro Superiori recognoſciren müſſen / davon im Europæiſchen Herold, und beym Gaſtelio *de Stat. Europæ cap. 32.* mehr Nachricht zu finden / wiewohl etliche derſelben Exiſtentz gar negiren. Vitriarius *de Jur. Publ. lib. 1. cap. 18. §. 2.* davon hier ein mehrers zu gedencken unnöthig iſt / ſondern laſſen uns an dem begnügen / daß die erſte und dritte Art der Städte vom Käyſer Ferdinando II. ſelbſt in einem Mandat de Anno 1631. ſo er an drey Reichs-Stände ertheilet / beſagte Städte folgender maſſen von einander unterſchieden zu ſeyn ſcheinen / indem der Käyſer ſie nennet / des Heil. Römiſchen Reichs Städte / Veſtungen / und *Patrimonium*, ſo wegen erzeigeten Treu und Beſtändigkeit ihre

ihre *Exemtion* und Freyheit / auch theils / (nehmlich die Frey-Städte /) *Regal*ien und Herrlichkeiten von denen Röm. Käyſern erhalten / Beſold. *in Theſaur. Pract. voc.* Reichs-Stadt. Welcher Reichs-Städte ſonſt 50. ſind / die in denen Diætis und Reichs-Conventen zwo Vota zu haben pflegen / und ſitzen auff der Rheiniſchen Banck 14. Städte-Deputirte / nachdem die Elſaßiſche zehen Städte der Cron Franckreich durch den Niemegiſchen Frieden zugeeignet / und zur Land-Voigtey Hagenau gezogen / zuletzt auch durch den Ryßwickiſchen Frieden die Stadt Straßburg derſelben Cron übergeben worden; auff der Schwäbiſchen Banck aber befinden ſich 36. Städte / die im Europäiſchen Herold / im dritten Haupt-Theil / anderm Buch / *in fin. fol. m. 189.* namentlich zu leſen.

§. 6. Unter welchen Städten haben vormahls die Hanſee-Städte einen beſondern Ruhm erworben / und ſollen / nach etlicher Scribenten Vorgeben / Anno 1170. entſtanden ſeyn / wiewohl *Lambecius Rer. Hamburg. lib. II. pag. 84. ſeqq.* behaupten will / daß zu deren Bund der Tractat / welchen Hamburg und Lübec Anno 1241. zu Beförderung der Commercien geſchloſſen / Anlaß gegeben habe / zu welchen hernach andere Städte beygetreten wären / de-

ren etliche ſiebenzig biß achzig gezehlet werden / und ſcheinet demnach das Wort Hanſee-Stadt daher den Namen bekommen zu haben / daß die Principal-Städte an der Oſt- und Weſt-See gelegen / wiewohl anderen das alte teutſche Wort Hanſa wahrſcheinlicher vorkömmt / ſo eine Handels-Compagnie bedeutet / davon Hanſeln herkömmt / wann ein Novitius und Bachante / der in eine ſolche Compagnie auffgenommen werden will / vorher Specimina ſeiner Gedult und Demuth ablegen muß ; ja / es ſoll in etlichen Reichs-Städten noch Hanß-Graven geben / die in Handlungs-Sachen Schieds-Richter ſeyn / ſo wir alles dahin ſtellen.

§. 7. Dieſes aber iſt gewiß / daß dieſe Hanſee-Städte vier Haupt-Contoir gehabt / nehmlich das Lübeckiſche / Cölniſche / Braunſchweigiſche und Dantziger / und haben zu jedweden Contoir gewiſſe Städte gehöret / die in Herrn *Buddei Lexico Univerſ.* voc. Hanſee-Städte / und im Europäiſchen Herold *Vol. II. cap. 3. fol. 178.* mit mehrern zu erſehen / welcher Haupt Lübec war / ſo die Ausſchreibung derer Bunds-Tage / ſowohl die Cantzley und Archiv hatte ; immaſſen die andern ſich nach dem Lübeciſchen Recht gleichfalls gerichtet haben / und iſt ſolcher Bund nach und nach ſehr

mächtig

mächtig worden/ da ſich zumahl viel auswärtige vornehme Handels-Städte in Niederlanden/ Franckreich/ Engelland darzu geſchlagen/ ſie haben auch Geſandſchafften abgefertiget/ mit groſſen Potentaten Alliancen geſchloſſen/ unterſchiedene Kriege mit dem König in Dännemarck und andern geführet; erkieſeten hierüber Anfangs den Hochmeiſter des Teutſchen Ordens/ hernach aber den König in Hiſpanien zu ihrem Beſchützer/ biß zu Käyſer Caroli V. Zeiten die groſſe Unruhe in Teutſchland darzwiſchen kommen/ und frembde Potentaten die Commercien unter der Hand bey denen Kriegs-Troublen an ſich gezogen/ inſonderheit haben die Portugieſen damahls durch ihre Schiffarth Schaden gethan/ auch der Käyſer ſelbſt nebenſt denen Reichs-Fürſten ſolches Bündnüß und deſſen incrementa mit ſcheelen Augen angeſehen/ ſo iſt es/ wie andere irdiſche Dinge/ wieder zergangen.

§. 8. Dieweil dieſes aber zu unſerm Zweck wenig dienet/ ſo wenden wir uns vielmehr zur Adminiſtration der Gerichte und Juſtitz in ſolchen Reichs- und Frey-Städten/ inſonderheit aber in denen Provincial- und Land-Städten. Was nun die erſten belanget/ ſo haben die Römiſchen Käyſer in denen Reichs-Städten vorden ihr Præfectos Juſtitiæ, oder Reichs-Voigte/

oder Reichs-Ammanne gehalten / deren Ambt und Gewalt nicht überall einerley geweſen / weil auch derer Reichs-Städte nach und nach erlangete Regalia und Privilegia differiret / und haben ſolche Reichs- oder Kaſten-Voigte fürnehmlich die Reichs-Steuer / Zolle / Müntzen / hohe Gerichte oder Blut-Bann / adminiſtriret / desgleichen dieſelbe das Juden-Gericht / item die jährliche Juden-Steuer / ſo der Käyſerlichen Cammer nebenſt andern Reichs-Intraden zukommen / eintreiben zu laſſen / in Verwaltung gehabt; ſonſt haben die Kaſten-Voigte / oder Vitzthüme ſeu Vicedomini insgemein mit Civil- und Policey-Sachen in denen Städten nichts zu thun gehabt / ſondern dazu ſind die Räthe in Städten verordnet geweſen: Jedoch iſt nicht zu läugnen / daß ſie in etlichen Käyſerlichen Städten auch Præſides Juſtitiæ geweſen / die derer heutigen Præſidenten-Stelle vertreten / davon allerſeits bey Daniel Haidern im *Diſcurs* von Reichs-Voigten / und in *Actis Lindav.* item beym Knipſchild. *de Civit. Imper. lib. 3. cap. 3.* Mylero in *Archolog. cap. 21.* ſowohl beym Autore des Hiſtoriſchen Berichts von alten Reichs-Voigteyen bey denen Erb-Frey- und Reichs-Städten / *cap. 23. ſeqq.* ein mehrers zu leſen.

§. 9.

§. 9. Es ſind aber die Käyſerlichen Kaſten-Voigte nicht allein denen Reichs-Städten / ſondern auch denen geiſtlichen Geſtifften vorgeſetzet worden; immaſſen dem Käyſer bey den Bißthůmern / Probſteyen und dergleichen zu Anfang / wie bey denen Reichs-Städten / die Regalia ſamt andern Reichs-Intraden reſerviret geweſen / biß ſowohl die geiſtl. Geſtiffte als Reichs-Städte ſich derer Kaſten-Voigte nach und nach gröſten Theils entbrochen / und weder durch derer Käyſer Munificenz und Connivirung / oder auch durch Kauff / Gewalt / und andere Titul die hohe Obrigkeitliche Macht an ſich bracht / ſo fürnehmlich zur Zeit Käyſers Heinrici IV. und V. wie auch der folgenden Imperatorum Adolphi, Alberti, Regierung begeben / da im Reich durch affectuoſe Begierde Land und Leute auff eigene Häuſer und ihre Poſterität zu bringen / blutige Kriege erreget / ſolche eine lange Zeit continuiret / und als fürnehmlich das Interregnum nach Käyſers Friderici II. Tod erfolget / ſo hat ſolches unterſchiedenen Ständen Anlaß gegeben / ſich von des Reichs Anlagen und Kaſten-Voigten zu befreyen / nicht weniger anſehnliche Reichs-Städte unter ihre Gewalt zu bringen: zu geſchweigen / daß auch viel Städte ihre Freyheit vor Geld erkaufft; allermaſſen nach ſol-

chen Zeiten die Römiſchen Käyſer allzuſpäte erfahren / daß die gute Intention derer Ottonum den Zweck beym Römiſchen Reiche nicht erreichet / ſondern dieſem vielmehr unerſetzlichen Schaden zugefüget / denn es wurde Käyſer Ottoni Magno bey ſeinen heranwachſenden Jahren von denen Biſchöffen derer Anteceſſorum Königs Pipini, Caroli Magni und Ludovici Pii überflüßige Milde gegen die Kirchen und Geiſtliche / welche jedoch in Mobilien und Land-Gütern / ſamt gewiſſen Unterthanen darzu / beſtanden / erzehlet / und offt biß in Himmel erhoben / deswegen der gottſeelige Käyſer ſein Gemüth und Gedancken darauff gewendet / daß ers beſagten Anteceſſoren nicht allein gleich / ſondern auch bevorthun möge / und daher den geiſtlichen Stand mit weltlicher Obrigkeitlicher Gewalt groß und anſehnlich gemacht / ſowohl die Biſchöffe in die Lande und Städte zu Regenten eingeſetzet / in Meynung / daß ſie durch die weltliche Herrſchafften zum geiſtlichen Dienſt und Gehorſam mehr veranlaſſet / nicht weniger die Chriſtliche Kirche mit ihrer Macht ausgebreitet und erhoben / ſowohl im Reich Friede / Ruhe und Einigkeit erhalten werden ſolle; Es iſt aber erfolget / daß hernach die weltlichen Fürſten und Grafen entweder auch Geiſtliche worden / oder ihren ho-

hen Stand geſchmeidiger einziehen müſſen; Inſonderheit aber zwiſchen denen Geiſtlichen und Weltlichen unverſöhnliche Verbitterung / Haß und Widerwärtigkeit hergefloſſen / indem die Geiſtlichen ihre Privilegia abuſiret / und bey der weltlichen Herrſchafft umb ſich gegriffen / da ſie derer weltlichen Land und Leute an ſich gezogen / darzu inſonderheit durch Veranlaſſung derer Päbſte die Paſſagia magna ins gelobte Land geholffen / durch welche der Fürſten Macht geſchwächet / hingegen die Geiſtliche / Biſchöffe und Prælaten ihre ditiones erweitert / und ſich von denen Reichs-Voigten und denen meiſten Käyſerlichen Renthen entſchüttet / welchen geiſtlichen Ständen auch zu ſolchen Zeiten die Reichs-Städte / bey denen nervus rerum gerendarum beſtanden / gefolget / und demnach allenthalben in denen Städten veränderte Macht und Regiments-Form eingeführet und verordnet worden / zumahl / da man bey Einführung der Römiſchen Rechte auch in einigen ſtücken derer Römer Regiments-Art beliebet / wie oben berühret.

§. 10. Worbey auch zu gedencken / daß / als in denen Teutſchen Landen die Städte entſtanden / ſodann nach und nach darein gewiſſe Pfaltz-Graffſchafften und Hoff-Gerichte zu Schwaben / Sachſen / und andern Provin-

cien

cien verordnet worden / wie dann die Land-Gerichte in Schwaben / Francken / Hagenau / das Burg-Gerichte zu Nürnberg / und die erfolgeten Austräge der Reichs-Stände ſolches bezeugen / dabey auch des Weſtphäliſchen Vehm-Gerichts nicht zu vergeſſen / ſo von einem Käyſerlichen Frey-Graven und deſſen zugeordneten Schöppen und Stuhl-Herren zwiſchen der Weſer und Rhein verordnet und gehalten worden / welchen aber hernach die benachtbarten Reichs-Stände/weil es in Exercitio Juſtitiæ excediret / keine Parition leiſten wollen / ſich widerſetzet / ſo endlich auch An. 1512. Käyſer Maximilianus approbiret / und iſt folgend ſolches Vehm-Gerichte zur Zeit Caroli V. gantz entkräfftet und auffgehoben worden / dargegen Maximilianus I. im Reich Anno 1500. mit Einwilligung der Stände des Heil. Röm. Reichs Regiment- oder Reichs-Staats-Rath aufgerichtet / in welchem nicht allein von denen Rechtfertigungen und derer Stände Irrungen / ſondern auch von Krieg und Friede / und was ad Imperii ſummam gereichet / abgehandelt werden ſollen; Es hat aber ſolches Gerichte nicht lange Beſtand gehabt / ſondern es iſt an deſſen ſtatt zur Zeit Caroli V. der Reichs-Hoff-Rath und Cammer-Gerichte eſtabiliret worden / davon die Reichs-Abſchiede und dieſer Höchſten

Judi-

Judiciorum Ordnungen ein mehrers bezeugen. *Add.* Europäiſchen Herold. *P. 3. cap. 4. fol. 900. ſeqq.* Zu geſchweigen / wie nach und nach die Reichs-Fürſten in ihren Landen krafft der Landes-Fürſtl. Hoheit gemeſſene Provincial- und Stadt-Gerichte verordnet und beſtätiget haben / von welchen wir nun inſonderheit handeln / obige Nachricht aber vorher beyfügen wollen / damit wir / als Teutſche / auch der Teutſchen und unſer alten Vorfahren Sitten und Gebräuche in Gerichts-Händeln einiger maſſen benachrichtiget ſeyn möchten.

§. II. Was nun ſolche Particulier-Gerichte in denen Land-Städten betrifft / ſo differiren dieſelbe nach Unterſcheid der Städte / da dann ſowohl die Städte ſelbſt ſamt dem Fundament der ihnen zukommenden Gerichten / als auch die Qvalität der Gerichts-Perſonen in denen Land-Städten / Aembtern und Verwaltungen zu conſideriren ſeyn werden. Was nun dieſen Unterſcheid der Land-Städte betrifft / ſo ſind dieſelbe zweyerley Art / nehmlich Schrifft- und Ambtſäßige Städte; jene werden insgemein genennet / die auff Cantzley-Schrifft ſitzen / oder an welche unmittelbar aus denen Fürſtl. Cantzleyen oder Regierungen geſchrieben wird / auch allda zu ſtehen und zu antworten pflegen / dabey jedoch die Land- und Hoff-

oder

oder Provincial-Gerichte jurisdictionem concurrentem haben; dargegen die Städte / ſo Ambtſäßig ſeyn / denen Creyß- und Ambtleuten oder Toparchis & Præfectis untergeben / und von ihnen Verordnungen anzunehmen ſchuldig ſind / add. Knichen. *de Veſtit. part. 2. cap. 5. n. 1. 2. 3.* Ziegler. *ad Prax. Calvol. §. Schrifftſaſſ.* Es iſt aber nichts ungemeines / daß in einer Ambtſäßigen Stadt ſich auch ein und ander Schrifftſäßiges Frey-Hauß befindet / als Adel-Höffe und dergleichen / indem die Schrifftſäßigkeit ein jus reale iſt / ſo denen Güthern insgemein inhæriret / und iſt in ſolchen Fällen daran nichts gelegen / ob der Beſitzer ſolches Hauſes von Adel / oder Bürgerlichen Standes iſt; Struv. *Jur. Feud. cap. 3. §. 8.* Jedoch giebet bißweilen das Ambt / Charge oder Stand eine Schrifftſäßigkeit / daß dergleichen Subjecta vor denen Regierungen in perſonalibus unmittelbar ihr Forum haben / und vor das Ambt nicht citiret werden mögen.

§. 12. Worüber ſich bey denen Schrifft- und Ambtſäßigen Städten auch hierinne ein Unterſcheid findet / daß jenen im Ausſchreiben / auch ſonſt der Vorzug und gröſſere Dignität gegönnet wird / desgleichen die Schrifftſäßigen Städte in Sachen die Policey belangende Statuta und Ordnungen auffrichten / ſowohl die

die alten wieder verneuern und verbeſſern laſſen mögen; *Ord. Proc. Elect. Maurit. rubr.* von Ordn. und Freyheit der Städte. Jedoch ſind dieſelbe ohne des Landes-Fürſten Confirmation nicht gültig / weil dieſer ſich bey Confirmation ſolcher Statuten jederzeit poteſtatem mutandi, corrigendi &c. vorzubehalten pfleget / dafern nicht eine Land-Stadt per ſingulare privilegium Statuta ſine Confirmatione zu ordnen erlanget hat. So haben ferner die Schrifftſäßigen Städte vor denen Ambtſäßigen ratione exercitii jurisdictionis eine groſſe Prærogativ, denn ob gleich die Ambtſäßigen auch aliqvalem jurisdictionem haben / ſo iſt jedoch dieſelbe beyn Schrifftſaßen völliger und mächtiger / und haben gröſten Theils ſowohl die Ober- als Erb-Gerichte / da ſich hingegen die Ambtſäßigen Städte insgemein mit denen Erb-Gerichten begnügen laſſen müſſen; Illuſtr. Seckendorff. im Teutſchen Fürſten-Staat / *in addit. ad cap. 9.* Zudem vormahls die Ambtſaßen / wann ſie mit Schrifftſaßen litigirten / Vorſtand vor Gericht leiſten muſten / davon die Schrifftſaßen befreyet waren / wann ſie die Ambtſaßen belangeten; Berlich. *part. 1. Concl. 20. n. 5. ſeqq.* Ziegler. *ad Proceſſ. tit. 13.* Nachdem aber der Unterſcheid hernach in der Ger. Ordn. *tit. 13.* abgeſchaffet / Ziegler.

ad

ad Proc. ibid. pag. 65. ſo hat es dabey billich ſein Bewenden / daran aber iſt kein Unterſcheid / daß ſowohl Schrifft = als Ambtſaßen in Chur-Sachſen gewiſſen Bezircken und Ambtleuten unterworffen und incorporiret ſind / daher in denen Mandaten zu leſen / daß dieſes unſer *General-Patent* jegliches Orts einbezirckten Schrifft = oder Ambtſåßigen von Adel und andern / gewöhnlichen Brauch nach / *publiciret* werde / ꝛc. welches aber keine Gewalt / oder Jurisdiction inferiret / ſondern nur exeqvendi facultatem anzeiget / was a Principe anbefohlen worden.

§. 13. Es mögen aber Schrifft = oder Ambtſåßige Stådte ſeyn / auch in Sachſen in Engen oder Weiten Ausſchuß gehören / ſo werden ſie heute zu Tage von Rath und Gerichten adminiſtriret / deren Haupt in Schrifftſåßigen Stådten der regierende Raths = oder Bürgermeiſter / oder Ammeiſter / in Ambtſåßigen Stådten aber repræſentiret das Haupt der Ambtmann / oder Gerichts = Herr mit dem Rath / oder Ambts = Richter / nach Unterſcheid der Sachen / und Orte / und wird ſolches Stadt = Regiment entweder von einem perpetuirlichen Rath / oder von zwo oder drey jährlich abgewechſelten Råthen verwaltet / und

wenn

wenn in einer Stadt/ nach Erforderung derer Special-Affairen oder Einnahmen / mehr Aembter und Functiones nöthig ſind/ ſo hat Conſul regens, wofern dieſelbe nicht unmittelbar vom Landes-Fürſten / und deſſen hohen Collegiis immediate dependiren / darüber die Inſpection. Aber ſo viel von dieſen / und wollen nunmehro mit wenigen den Grund betrachten / worauff der Städte Gewalt Gerichte zu halten beruhet; welches Fundament und Befugnüß das erlangte Stadt-Recht iſt / welches ſonſt insgemein das Leben und Geiſt der Städte genennet / und beſchrieben wird / daß es ſey ein Begriff derer Rechte und Privilegien / welche vom Landes-Herrn einer Stadt/ und jedwedem Bürger/oder conſorti ſocietatis, nach jedes Condition, zum gemeinen Nutz und Auffnehmen verliehen / ertheilet wird. Dieweil aber der Rath und die Bürger membra ſocietatis ſind/ ſo iſt es billig / daß jedweder den Wohlſtand der gantzen Stadt beobachte: denn wenn in einer Stadt die Geſetze noch ſo gut ſind / der Magiſtrat aber nicht geſchickt / oder zu träge iſt / dieſelbe gebührend / nach Zuſtand des Orths und Einwohner / zu appliciren / ſo iſt dem gemeinen Beſten weder gerathen / noch geholffen / daher Pomponius in *L. 2. §. 13. ff. de O. J.* wohl ſaget: Qvantum eſt in civitate jus eſſe,

niſi eſſent, qui jura regere & ad uſum ſocietatis humanæ accommodare poſſunt?

Das Vierdte Capitel.

Von Stadt-Recht/ auch von Gewalt der Räthe in Städten.

§. 1.

Dieweil wir aber gemeldet / daß das Stadt-Recht von Landes-Fürſten ertheilet werden müſſe / ſo iſt zwar an dem / daß dieſem Vorgeben zumahl von denen antiqvioribus JCtis ſehr widerſprochen / und von vielen Rechts-Gelehrten das Stadt-Recht zu geben / inter reſeruata Imperatoris gerechnet wird / als welche zum Theil ſich auffs Jus Romanum in *L. un. C. de urb. Beryt.* beziehen / Knipſchild. *de Jur. Civit. Imp. lib. 1. cap. 6.* und führen Exempel an / wie vormahls von Röm. Käyſern den Reichs-Ständen das Stadt-Recht zu ertheilen inhibiret worden / wie von Maximiliano I. Alberto Graffen von Mannsfeld geſchehen ſeyn ſoll; oder es haben die Reichs-Fürſten / wann ſie einem Flecken Stadt-Recht ertheilet / Käyſerl. Majeſtät umb deſſen Confirmation erſuchet / wie Hertzog Julius zu

Braunſchweig und Lüneburg Anno 1578. im Monath Maj. beym Ort Heinrich-Stadt gethan; inſonderheit ein neu Exempel vom Käyſer Leopoldo höchſtlöbl. Gedächtnüß/ de Anno 1664. vorbracht wird/ in welchem Reſcript dieſe ausdrückliche Worte enthalten:

Wann nun Unſer Käyſerl. Hoheit und *Reſervat* auch in dem beſtehet/ daß ohn unſer Verwilligung kein Stand einen Ort zur Stadt machen/ und derſelben das Recht geben kan.

Von den allen Schottel. *de ſingul. jur. in Germ. cap. XI. pag. 317. ſeqq.* Stamler. *de Reſervat. Imper.* und andern mit mehrerm zu leſen; Jedoch incliniren die JCti recentiores mehr dahin/ daß die Facultät Stadt-Recht zu geben inter jura reſervata Imperatoris privativa nicht zu rechnen ſey/ indem denen Reichs-Fürſten die Jura territorialia in *Inſtrum. Pac. Osnabr.* mehr befeſtiget worden/ von jure territoriali aber alles/ was zur Jurisdiction und Herrſchafftl. Regimine in Territorio und Regionibus ſubjectis gehöret/ herflieſſen muß/ dahin ſodann auch conceſſio juris civitatis, ſolcher Meynung nach/ zu ziehen ſey/ wofern nicht in denen Reichs-Geſetzen/ ſo allhier nicht erſcheinet/ ein oder der andere actus ausdrücklich excipiret/ oder durch ein beſtändiges Herkommen eximiret ſeyn/ als

 Acade-

Academien auffzurichten / Grafen und Frey-herrn zu creiren/ allgemeine Meſſen / oder nundinas ſolennes anzuordnen / oder auch Comites Palatinos mit Diplomatibus und poteſtate Comitiva zu begaben / und dergleichen / ſo Käyſerl. Maj. oder denen Reichs-Vicariis im Röm. Reich von Ständen allein zu exerciren jederzeit über-laſſen worden / Sweder. *Jur. Publ. part. ſpecial. Sect. 1. c. 18. §. 1. ſeqq.* Schottel. *d. c. XI. circa fin.*

§. 2. Es ſind aber einer Stadt Jura nicht einerley Art / denn etliche gehören allein der Stadt-Obrigkeit zu / etliche aber der gan-tzen Stadt / da auch die Gemeinde davon Wiſ-ſenſchafft haben / und conſentiren muß. Dem Rath und Stadt-Obrigkeit gehöret 1.) die Jurisdiction, welche vom Principe und Fundatore civitatis, entweder expreſſe verliehen / oder tacite eingeräumet worden/ davon in einem be-ſondern Capite mit mehrern gehandelt werden ſoll. 2.) Dependiret von der Obrigkeitlichen Würde und Gewalt / daß ſie denen frembden oder neuen Bürgern das Bürger-Recht erthei-len können; desgleichen 3.) neue Raths-Glieder/ oder Regenten und Bürgermeiſter erwehlen; 4.) die Raths- und Stadt-Aembter austhei-len; 5.) Vormunde und Curatores beſtätigen; 6.) Handwercks-Beyſitzer verordnen; 7.) das geſetzte Gewichte und Maaß im Stand erhal-

ten;

ten; 8.) den Korn-Tax in denen Wochen-Märckten beobachten und verzeichnen laſſen; 9.) Auffſicht auff die Stadt-Mühlen/ Becker und Fleiſcher haben mögen und ſollen/ damit Niemand zur Ungebühr überſetzet werde; 10.) Bier- Wein- Brandewein- und Schenck-Ordnungen verfügen; 11.) ſchädliche Monopolia und Vorkauffe/ desgleichen 12.) das Schieſſen in der Stadt/ oder übernächtliches Trincken zu verbiethen/ und dergleichen Policey-Sachen anordnen mögen/ davon mit mehrerm Zahn. *in Ichnogr. Municip.* Schottel. *de ſingul. Germ. Jurib. cap. 11.* Beſold. *de Statu Reip. Subaltern. & de Jur. Univerſit.* und andere weitläufftiger handeln; dabey gleichwohl zu obſerviren/ daß dieſe Jura an unterſchiedenen Orten nach Zuſtand der Regiements-Ordnung variiren/ und in einer und andern Specie die Bürger- und Vierthels-Meiſter/ oder wie ſelbige genennet werden/ zugleich gezogen werden müſſen/ welches jedweder Stadt Statut und Herkommen entſcheiden muß.

§. 3. Nachdem aber bey gedachten Stadt-Sachen gemeldet/ daß die Stadt-Jura gröſten Theils von der Jurisdiction herkommen/ ſo verſtehen wir hierdurch nicht jurisdictionem in ſpecie acceptam, nehmlich die Cognition und Entſcheidung bürgerlicher Irrungen/ ſondern

in laxiori ſignificatu, daß ſelbe poteſtatem administratoriam, nehmlich denen Bürgern und Untergebenen zu gebiethen und zu verbiethen / und alles zu thun / was der Landes-Fürſt / krafft deſſen verliehenen Stadt-Rechts / expreſſe oder tacite ertheilet hat / in ſich begreiffet; immaſſen auch bey denen Räthen in Städten poteſtas adminiſtratoria ſehr differiret / und etliche dießfalls Rechnung zu thun / und ſolche bey des Landes-Fürſten Regierung einzuſchicken pflichtig / etliche aber davon befreyet / und mit ſonderbaren Privilegien verſehen ſind / wie von denen Städten Magdeburg / Braunſchweig / Stralſund / Oſnabrüg / Roſtock / Halberſtadt / Hildesheim / Leipzig und andern bekant iſt. So viel nun die andere Stadt-Affairen betrifft / welche die Räthe beſtändig allein nicht ſchlüſſen können / ſondern der Bürgerſchafft Einwilligung darzu haben müſſen / ſo können davon dieſer Schluß gemachet werden / nehmlich: Bey welchen Verrichtungen entweder denen Bürgern oder Frembden zur Præjuditz der Bürgerſchafft / ein neues Onus, ſo vorhin nicht geweſen / noch vom Landes-Fürſten jemahls erfordert worden / eingeführet / und ihnen auffgebürdet werden will / in ſolchen Fällen iſt der Bürger Einwilligung nöthig / weil dergleichen Actus nicht zur Adminiſtration

ſtration der Stadt / welche der Obrigkeit allda verliehen / gehören / ſondern dem Landes-Fürſten zukommen / wann nicht die Bürgerſchafft per modum conventionis ſolches verwilliget / und dergleichen neue Onera übernimmt / es wären denn die Räthe / ſo das Stadt-Regiment führen / berechtiget / durch beſondere Privilegia ermeldte Impoſten auffzulegen / als z. E. wann ein neu Pflaſter-Geleite von ein- und ausgeführtem Bier / oder ein neuerliches Trifft- und Weyde-Geld erleget / oder eine neue Waſſer- Feuer- Bau- Brau- und Peſt- Ordnung auffgerichtet werden ſoll / ſo muß die Bürgerſchafft darum wiſſen / geſtalt bey ſolchen Fällen denen Räthen zwar das Votum conſultativum zukommt / und ſollen / was der Stadt nützlich / ſchlüßen / aber weil es ſingulorum intereſſe betrifft / müſſen denen Membris ſocietatis civicæ dergleichen neue Verordnungen vorgeleſen / und ehe dieſelbe darüber vernommen worden / nicht publiciret werden; wie dann dergleichen Ordnungen von verſtändigen Räthen bezeugen / daß ſie mit Verwilligung und Annehmung der Bürgerſchafft publiciret ſind.

§. 4. Alſo auch wann 2.) die Sache res et bona ſubditorum, oder das gemeine Guth belanget / ſo verkaufft / verpfändet / oder auch

Frembden verheuret werden ſoll/ in ſolchen Fällen muß die Bürgerſchafft ebenfalls conſentiren / indem dergleichen gemeine Güther der gantzen Stadt zukommen/ da die Raths-Perſonen nicht anders / als membra ſocietatis conſideriret werden können/ welcher perſönliche Prærogativ ſodann kein Recht und Vorzug bey Verwendung der Stadt Eigenthum geben kan. Es gehören aber zu ſolcher bürgerlichen Einwilligung nur diejenigen Bürger / welche ſonſt in der Stadt ſuffragia & honores haben/ geſtalt an vielen Orten die ſo genannte Pfal-Bürger davon ausgeſchloſſen werden. So ſind auch die Sachen nach dem Herkommen und Obſervantz zu unterſcheiden / ob alle Bürger durch die Bürger-Klocke/ oder andere eingeführte modos zu convociren / oder allein die Viertels-Meiſter / oder welche ſonſt die Bürgerſchafft repræſentiren/ gefordert werden ſollen / wiewohl in alienationibus, und was alienationis ſpeciem & effectum hat/ der gantzen Stadt Wiſſenſchafft insgemein nöthig iſt/ und daher auch dieſelbe insgeſamt zu convociren ſind/ ob ſie gleich hernach nicht alle erſcheinen / und die meiſten gleichwohl übereinſtimmen: cum in actibus univerſitatis, quorum intereſſe ad omnes pertinet, pluralitas votorum ſpectetur, *L. 19. ff. ad Municip. cap. 1. X.*

de

de his, quæ fiunt a maj. part. cap. 2. X. de teſt. & atteſt. L. 64. C. de Decur. & in eis, quæ proſunt univerſitati, aut neceſſitas efflagitat, aliquorum intereſſe privatum, eorumque contradictio attendi non debet; *arg. L. 65. §. 5. ff. pro ſoc.* Mevius *ad Jus Lubec. lib. 1. art. 2. n. 12. ſeqq.* Zahn. *Ichnogr. Munic. cap. 57. n. 8. ſeqq.* als zum Exempel / wann über einen Fluß eine Brücke gebauet werden ſolte / damit die Einwohner deſto füglicher zu denen Mühlen / oder anderm allgemeinen Gebrauch gelangen könten / oder wann ein Brunn zum gemeinen Stadt-Nutz gegraben oder geräumet werden ſoll / in ſolchen und dergleichen Fällen muß zwar die Bürgerſchafft convociret werden / jedoch iſt hernach genung / wann die meiſten Stimmen vorhanden ſind / und dieſes hat auch ſtatt / wann der Nutzen nur einem Viertheil oder Theil einer Stadt zu ſtatten käme / weil pluralitas in quaternione auch die andern verbündlich machte / wann aber der Nutzen und Intereſſe allein oder fürnehmlich einem gewiſſen ordini, oder Handwerck zukäme / als eine Brücke zu bauen / daß die Tuchmacher zur Walck-Mühle kommen / oder die über den Waſſer Wohnenden bey groſſen Waſſern zur Kirche / da ſie eingepfarret / gehen möchten / in ſolchen Fällen erſcheinet mehr utilitas aliquorum, vel ſingulo-

 rum,

rum, daher es nöthig / daß alle Bürger conſentiren / wann ſie alle zum Beytrag und Collecte verbunden werden ſollen. Ziegler. *de Jur. Majeſt. lib. 2. c. 1.* Joh. Petr. Surdus *Conſil. 65. n. 16.*

§. 5. Ob aber dergleichen Ordnungen und Anlagen / conſenſum & confirmationem Principis erfordern / ſolches muß aus der Landes-Gewohnheit / Privilegien der Städte und Qvalität der Sache erörtert werden. Denn ob wohl die Räthe in Städten poteſtatem Legislatoriam vor ſich nicht haben / ſo kömmt ihnen jedoch facultas conſultatoria von der Wohlfarth und Nutzen der Stadt und Einwohner insgemein / oder de certo ordine derſelben etwas zu ſtatuiren allerdings zu / und wann die Bürgerſchafft eingewilliget / ſo hat es vim conventionis & pacti, dadurch eine bündige Obligation erfolget / und bedarff ſolche keiner fernern Confirmation, jedoch muß dabey auch beobachtet werden / daß die Decreta Senatus oder Rath- und Stadt-Schlüße nicht denen Landes-Geſetzen zuwider ſeyn / als wann in einer Stadt ein anders / als was in Landes-Conſtitutionibus verordnet / wegen Succeſſion in Erbſchaffts-Sachen / oder ratione des Abzugs / oder der Eltern und Kinder Pflicht-Theils wäre privatim obſerviret worden / und ſolche Stadt wol-

te

te dieſe Gewohnheit durch ein Statut beſtärcken/ alsdann muß es der Landes-Fürſt/ wann daſſelbe gelten ſoll / nothwendig confirmiren / ea enim, quæ fiunt a Magiſtratu, ſi ad ejus officium non ſpectant, viribus non ſubſiſtunt; *c. 26. X. de R. I.* weil der Magiſtratus inferior wider die Landes-Ordnung vor ſich nichts anordnen kan / und ſolches hat auch in Vormundſchaffts-Sachen und dergleichen Dingen ſtatt / woferne nicht die Stadt mit beſondern Privilegiis verſehen iſt; conceſſio enim generalis hinc influit in quemlibet ejus actum ſpecialem; oder wann eine Obſervantz von undencklicher Zeit beygebracht werden möchte / weil dieſe vim Privilegii hat / Maſcardus *de Probat. Concl. 1221. n. 48.* Natta *Conſil. 98. n. 29.*

§. 6. Hierüber iſt auch des Landes-Fürſten Confirmation nöthig / wann eine Sache zwar nützlich iſt / die Bürger aber nicht alle conſentiren wollen / denn wenn das placitum nicht vim conventionis hat / oder daſſelbe des Raths Macht zu überſteigen ſcheinet / ſo iſts ohne Effect, und alſo in dubio allzeit ſicherer / daß die Umbſtände und Handlungen dem Landes-Fürſten berichtet / und des Principis placitum oder placiti civici confirmatio darüber geſuchet / auch alsdann das Landes-Fürſtl. Reſcript, oder Programma, den Bürgern oder Intereſſenten publi-

publiciret werde. Alſo pflegen auch die Råthe in Stådten denen Handwercken ihre Innungs-Articul zu verfaſſen und zu ertheilen; Es můſſen aber dieſelbe gleichfalls a Principe confirmiret werden / wenn die Råthe dergleichen avtentiqve Gewalt nicht auffzuweiſen haben; und geſetzt / ſie håtten dieſelbe / ſo iſts jedoch nicht privative zu verſtehen / daß der Landes-Fůrſt ſich dergleichen zu ertheilen nicht auch vorbehalten habe / wann er darum erſuchet wůrde / und wann der Rath ſine tali privilegio ſpeciali Innungs-Brieffe ertheilet / und die Intereſſenten werden ſtreitig / ſo wird in Principis Cancellaria nicht nach ſolchen Articuln erkannt / daher am beſten / daß die Handwercker ihre Articuls-Brieffe entweder unmittelbar aus des Landes-Fůrſten Regierung erfordern / oder die von denen Råthen aufgerichteten vom Landes-Herrn confirmiren laſſen / wie wir bey denen meiſten in Wittenberg / daß es geſchehen / obſerviret haben; immaſſen es ſich bey ſolchen Innungs-Brieffen offt zutråget / daß auſſer Handwercks-Sachen darin Verfůgung geſchiehet / ſo ipſo jure ungůltig wåre / weil ſich der Handwercke Jurisdiction dahin nicht erſtrecket / oder wann dieſelbe inhonnet ſind / als wann beym Geſellen-machen und Auffnehmung der Jungen ungeziemende Gebråuche wider die Erbarkeit

barkeit und Chriſtliche Gebůhr nachgelaſſen werden / z. E. daß die neuen Geſellen in geiſtlichen Habit von andern / wie uns bekant / daß es vormahls an etlichen Orten geſchehen / getaufft / und in årgerlicher Kleidung auff der Gaſſen herum geſchicket werden / oder wann durch die Innungs-Articul frembde und gute Kůnſtler gedrůcket und vom Bůrger-Recht abgehalten / unnůtze Meiſterſtůcke erfordert / die neuen Meiſter mit den Unkoſten ůberſetzet / die Geſellen unrechtmåßig auffgetrieben / denen Meiſter-Sŏhnen allzugroſſe Freyheit verſtattet / und ſie daher weder zu wandern / noch etwas rechtſchaffenes zu lernen veranlaſſet werden / in welchen und dergleichen Mißbråuchen concordi providentia Superioris & Inferioris Magiſtratus pro communi ſcandalo tollendo & utilitate promovenda opus eſt, ſaget Mevius nicht unbillig / *ad Jus Lubec. part. IV. tit. 13. art. 3. in addit. ad n. 13.* Daher ſolche Unterſuchung und Confirmation von hŏherm Ort nicht zu ůbergehen iſt / *add.* Carpz. *lib. 1. Reſp. 48. n. 12. ſeqq.* In andern Collegiis honeſtioribus a Principe approbatis aber bedarff es ſo leicht dergleichen Confirmation nicht / wann ſie ſich per Statuta & certos articulos verbinden wolten. Brunnem. *ad L. ult. ff. de Colleg. & corpor. n. 4. ſeq.*

§. 7.

§. 7. Dieweil wir nun oben gemeldet/ daß die Stadt-Obrigkeit unter der poteſtate adminiſtratoria auch auff gewiſſe Maſſe der Stadt Guth alieniren/und zum gemeinen Nutz Geld auffnehmen könne/ ſo hat es eine beſondere Gelegenheit mit der Auffnehmung frembder Capitalien / oder dergleichen Sachen / welche fungibiles genennet/ und durch Gewichte und Maſſe / als Geträydigt / Wein ꝛc. ꝛc. verhandelt werden / Richter. *Deciſ. 71. n. 6. It.* Piſtor. *Lib. 1. qv. 37. n. 27.* indem ſolche Auffnahme/ oder mutuum, zwar von Adminiſtratoribus Civitatum, oder Räthen in Städten geſchehen kan/ aber die Bürgerſchafft kan deswegen nicht alsbald belanget werden / wofern der Gläubiger nicht beygebracht/ daß ſolches mutuum in der Stadt Nutz verwendet worden; *L. Civitas. 27. ff. de R. C.* und dieſes hat nicht allein bey Haupt-Städten / ſondern auch bey geringen Plätzen ſtatt/ ja/ auſſer Sachſen/ auch in etlichen Dörffern/ geſtalt im Hertzogthum Würtenberg unterſchiedene Dörffer mit einem Schuldheiß/ Bürgermeiſter und Gerichten verſehen/ auch denenſelben einige Jurisdiction verliehen ſeyn ſoll/ ſo aber in Sachſen nicht zu appliciren/ wo Richter und Schöppen bloſſe Executores derjenigen/ ſo die Gerichte exerciren/ zu ſeyn pflegen; wie aber

ſolche

ſolche Verſio in rem von denen Creditoribus beygebracht werden muß / ſolches bedarff gute Erklärung / weil es kein leichter Beweiß und Sache iſt / daß der Creditor factum alienum, es habe Bürgemeiſter und Rath das Capital zu der Stadt Nutzen gewendet / erweiſen ſoll / da demſelben zumahl nicht hilfft / wann in der Obligation gleich ſtehet / daß das Capital zu der Stadt Nutzen gediehen ; Hart. Piſtor. *lib.* 1. *qv.* 37. *n.* 31. Coler. *de Proc. Execut. part.* 2. *cap.* 3. *n.* 352. Daher der Rath alsdenn / weil er in eventum ohne dem zu zahlen verbunden iſt / auff des Gläubigers Suchen / anzuhalten / daß er demſelben aſſiſtire / und argumenta verſionis in rem ſuggerire / oder es können auch dieſelbe ante actionem inſtitutam zu Vorlegung ihrer Bücher / auch anderer Inſtruction angehalten werden / und pfleget man alsdenn zu erkennen: Es ſind aber die *Adminiſtratores* oder deren Erben bey Vollführung angemaßten Beweiſes Klägern zu *aſſiſtir*en ſchuldig ; Carpz. *lib.* 2. *Reſp.* 107. *n.* 19. & *Reſp.* 106. *n.* 43. Gail. *de Arreſt. cap.* 9. *n.* 5. *in fin.* da dann die Probation noch ſchwerer wird / wann die vornehmſten Raths-Glieder / die damit zu thun gehabt / verſtorben / oder die Raths-Rechnungen verbrannt ſind / in welchen Fällen / wie ſonſt in rebus difficilis probationis, Muthmaſſungen und

Con-

Conjecturen gelten müſſen / geſtalt in dergleichen Fällen nicht allein favor civitatis, ſondern auch evitatio injuriæ & damni creditoris zu conſideriren iſt / wann zumahl die Bürger vom Capital gewuſt / und eine Urſache daſſelbe nützlich anzuwenden vorhanden geweſen. Vid. Maſcard. *de Probat. Concl.* 1167. *n.* 7. *ſeqq.* Menoch. *A. J. Q. cap.* 432. *n.* 33. Carpz. *d. Reſp.* 107. *lib.* 2. *n.* 6.

§. 8. Wann jedoch verſio in rem einmahl beygebracht / ſo iſt die Klage wider die Stadt fundiret / ob gleich der Nutz hernach evertiret / und das auffgenommene Capital der Stadt wenig oder nichts geholffen hat / *per dd. Autores.* So deſtomehr ſtatt findet / wann die Bürgerſchafft zur Zeit der Obligation convociret / oder die Viertels-Meiſter / ſeu Tribuni plebis, dieſelbe zugleich unterſchrieben / oder die Bürger einen Actorn zu Auffnehmung ſolchen Capitals conſtituiret gehabt: videtur enim ipſe contraxiſſe, qui per alium contraxit; Lauterb. *in Comment. ad d. L.* 27. *ff. de R. C. Stryk. de Caut. Cont. Sect.* 2. *cap.* 1. Brunnem. *ad d. L. Civitas. ff. de R. C. n.* 5. *ſeqq.* indem auff ſolche maſſe nicht die Adminiſtratores, ſo die gantze Stadt nicht repræſentiren / ſondern die Stadt ſelbſt contrahiret; Es iſt aber in allen ſolchen Fällen / da die Bürgerſchafft conſentiret hat / nöthig /

nöthig / daß die Bürger nicht allein auff gewöhnliche Maſſe tanquam univerſi convociret / ſondern auch deren Namen / welche erſchienen / damit major pars erſcheinen möge / auffgeſchrieben / ſowohl denenſelben die Sache deutlich vorgetragen werde; Vantius *de Nullit. ſent. ex def. habilit. ſeu mandat. n. 150.* Cephal. *lib. 2. Conſil. 176. n. 42.* Manifeſte enim de hoc conſtare debet, neque præſentia majoris partis tanquam ſolennitas extrinſeca præſumitur; Steph. Gratian. *lib. 2. Diſcept. forenſ. 222. n. 4.* Wo aber die probatio crediti verſi in rem civitatis nicht zulänglich beybracht / und deſſen Erkäntnüß auffs arbitrium Judicis, ſeu Prudentum ankömmt / ſo kan ſich die Stadt geſtalten Sachen nach / per exceptionem perpetuam *d. L. Civitas.* wohl ſchützen / und müſſen das auffgenommene Capital die Adminiſtratores, die es erhoben / oder ihre Erben / ſelbſt bezahlen; immaſſen eine Stadt tanqvam perſona ficta denen Pupillen und Minderjährigen gleich geachtet wird / *L. 3. C. de Jur. Reip.* als welche ſo genau auff ihrer Vormünde Treu und Fleiß nicht acht haben können / wie erwachſene und volljährige Perſonen in ihren Affairen zu thun vermögen / und deswegen die Vormunde und Curatores vor Verwahrloſung und Schäden ſtehen müſſen / ſo daher auch bey denen Städten / in-

 dem

dem Herr Omnis die Jura und der gantzen Societät Nutzen nicht penetriret / ſtatt findet/ deswegen auch Käyſer Leo in favorem der Städte anbefohlen: Indefeſſa cura proſpiciendum, ne qvis adverſus civitatum commoda quicquam moliri poſſit incommodi, ſed ſine ulla fraude contractus illius procedant, *L. fin. C. de vendend. reb. civit. lib. 11.* ohneracht et ſonſt in andern Sachen ein Adminiſtrator cum mandato generali ob neceſſitatem negotiorum, cui præpoſitus eſt, ſeinen Principal obligiret / wann gleich der Creditor nicht erwieſen / daß das Darlehn oder geſchehene Liefferung zu deſſelben Nutz angewendet worden. *L. 6. §. 1. L. 31. ff. de negot. geſt. L. 1. §. 9. & L. fin. ff. de Exercit. act.*

§. 9. Ob endlich dieſe Exception de in rem verſo einer Stadt auch in andern Handlungen / als in Darlehn oder mutuo zu ſtatten komme / iſt nicht ausgemachet / allermaſſen dieſelbe in Conſideration der Stadt zwar favorabilis, aber in Betrachtung des Gläubigers odioſa iſt / da dann dieſes wohl ſeine Richtigkeit hat / wie ſchon oben gemeldet / daß contra opinionem Baldi *ad L. Civitas.* dieſe Exception nicht allein bey geliehen Geld fürgewendet werden mag / ſondern auch auff andere res fungibiles zu erſtrecken / weil in dieſen gleichfalls

peri-

periculum dilapidationis, oder böſsliche Anwendung mehr/ als in rebus non fungibilibus zu beſorgen iſt; Bolognet. *ad d. l. n. 26.* Arius Pinell. *ad L. 2. C. de Reſc. vendit. part. 2. cap. 4. n. 72.* Aber ob die Creditores wegen Kauff/ Tauſch und andern Handlungen mit denen Räthen in Städten/ die dieſe nomine civitatis geſchloſſen/ ebenfalls rem in utilitatem Civitatis verſam, erweiſen müſſen/ da giebet es unterſchiedene Meynungen/ denn etliche Dd. verſtatten ſolche Exception auch bey andern Handlungen; vid. Gl. in *L. 1. C. de vendend. reb. civit. lib. 11.* Covarruv. *Variar. Reſol. lib. 2. cap. 17. n. 3.* Loſæus *de Jure Univerſ. part. 3. cap. 5. n. 8. & alii.* Andere hingegen negiren ſolches/ und vermeynen/ es würde allzuhart und unbillig ſeyn/ wann diejenigen/ welche mit denen Räthen in Städten/ oder Kirchen- und Hoſpital-Verwaltern/ und dergleichen/ (unter welchen in dieſem Stück kein Unterſcheid iſt/) negocirten/ und ihnen etwas verkaufften/ erſt unterſuchen ſolten/ ob es die Raths-Herren oder die Verwalter der geiſtlichen Güther verſchmauſet/ vercourtiſiret/ oder zu der Stadt/ oder geiſtlichen Dingen Nutz angewendet hätten. *Vid.* Bolognett. Zaſius, Alciat. *ad d. L. Civitas.* Tuſchus *lit. C. Concl. 282. n. 8.* Noch andere machen einen Unterſcheid unter denen

contractibus, die primario, oder allein des Mit-Contrahenten Intereſſe/ welcher mit einer Stadt/ durch deren Raths-Membra, ſich in Händel eingelaſſen / belanget/ und unter dergleichen Handlungen/ welche beyder Contrahenten Nutz und Intereſſe betreffen. Zu denen erſtern rechnen ſie eine Fidejuſſion, Depoſitum, und dergleichen/ da ſich eine Stadt mit der Exceptione *L. Civitas.* ſchützen könne; zu denen andern aber referiren ſie Kauff/ Tauſch/ Pacht/ Zinß-Kauff/ und was mit ſolchen Handlungen überein kömmt; Carpz. *p. 2. Conſt. 6. def. 20. n. 3. & lib. 2. Reſp. 108. n. 6. ſeqq.* cum alleg. H. Piſtor. & Heigio, Lauterb. *in Comment. ad d. L. Civitas.* §. 14. welche letztere Meynung der meiſten Beyfall nicht unbillig hat.

§. 10. Und weil wir oben gemeldet/ daß wir ſowohl poteſtatem adminiſtratoriam Magiſtratuum, als auch derer Obrigkeits-Perſonen Qvalität und Geſchickligkeit/ nicht weniger bey denen Bürgern die Fähigkeit des Bürger-Rechts berühren wolten; jedennoch das erſte Membrum, nehmlich poteſtas adminiſtratoria Magiſtratuum allbereit oben unterſuchet; So wenden wir uns nun zum andern/ und zwar was Anfangs die Qvalität und gehörige Geſchickligkeit der Obrigkeits- und Gerichts-Perſonen betrifft/ ſo mag dieſelbe nach Zuverſicht nicht beſſer/

als

als wie dieſelbe im 2. Buch Moſis *cap. XVIII. v. 21.* beſchrieben / exprimiret werden / nehmlich / daß die Gerichts-Perſonen und Adminiſtratores 1.) redliche Leute ſeyn ſollen / ſo die Lateiniſche Biebel ſapientes, i. e. potentes, vertiret / und erkläret de viribus corporis; Pagninus ſetzet Viros fortes, ſo auch dahin zielet: unſere Theologi aber verſtehen vielmehr Leute / die Kräffte des Gemüths / an Verſtand / Hertzhafftigkeit und Beſtändigkeit haben / als welche Qvalitäten fürnehmlich von Obrigkeits- und Gerichts-Perſonen erfordert werden. 2.) Daß dieſelbe Gottesfürchtig ſeyn / und bey jeglicher Adminiſtration GOttes Obſicht und das reddere rationem vor Augen haben / daher Lutherus citat. a B. Calovio *ad h. loc.* wohl geſprochen: **Wann ein Regent / Bürgemeiſter / oder Richter nicht GOtt fürchtet / ſo wird er daran nicht gedencken / wann er jemand unrecht thut / daß er dadurch GOtt erzürnet:** und der Heyde Cicero *lib. 3. de Offic.* hat von Richtern gleiche Qvalität erfordert / da er ſpricht: Cum Judici dicenda eſt ſententia, meminerit, ſe DEUM habere teſtem, h. e. mentem ſuam, quo nihil DEUS ipſi dedit divinius; in welchen letzten Worten er zwar platoniſiret / und die Seele pro particula mentis divinæ hält. Die 3te Qvalität iſt Wahrheit / krafft

welcher ein Adminiſtrator aus Liebe und Inclination zum Recht ohne Affecten und falſchen Schein judiciren ſoll; und die 4te iſt ἀφιλαργυρία und Enthaltung vom Geitz/ als wodurch das Recht gebeuget wird/ immaſſen Geſchencke die Weiſen blind machen/ und verkehren die Sachen der Gerechten. *Deuter. XVI. v. 19.* Und wann eine Obrigkeit und Richter mit dieſen Qvalitäten gezieret/ ſo folgen von ſich ſelbſt virtutes ſecundariæ nach/ ut in adeundo ſe facilem præbeat, nec in cognoſcendo excandeſcat adverſus eos, quos malos putat, nec precibus calamitoſorum inlacrimetur, nec in ſumma vultus animi motum detegat, ſed ita adminiſtret & jus reddat, ut ingenio ſuo dignitatis autoritatem augeat, wie Calliſtratus in *L. 19. ff. de offic. Præſid.* ſchön ſchreibet. Und weil ſich heut zu Tage bey der Jurisprudentz unterſchiedene Rechte/ als geiſtliche/ weltliche/ gemeine und Provincial- oder ſtatutariſche Rechte finden/ ſo wird inſonderheit bey der erſten Qvalität gehörige Wiſſenſchafft/ die bey Adminiſtration eines Ambts nöthig/ erfordert.

§. 11. Denn wie will einer in einem Ambt judiciren/ oder wohl adminiſtriren/ wann er normam illius, darnach er handeln ſoll/ nicht verſtehet/ und wann er dencket/ daß er die Inſtruction

ſtruction und expedienda inne hat / ſo ſoll er doch Syrachs Ausſpruch *Cap. VII. v. 7.* ſich recommendiret ſeyn laſſen : **Laß dich nicht verlangen Richter zu ſeyn / denn durch dein Vermögen wirſtu nicht alles zu rechte bringen / du möchteſt dich entſetzen für einem Gewaltigen / und das Recht mit Schanden fallen laſſen.** So deſto leichter geſchehen kan / wann einer dem Ambt und Function nicht gewachſen iſt: Ipſa enim imperitia, ſaget unſer ſeel. Herr Ziegler. in *Dicaſt. Concl. 1. §. 5.* & infirmitas in ſe ſpectata culpa quidem non eſt, ſed in reatum culpæ venit, ſuſcipere negotium, quod humeris impar eſt, in quo ſcire unusqvisqve debet imperitiam ſuam alteri periculoſam fore, ſo mit des Pabſts Gregorii IX. Worten / in *cap. 9. X. de injur.* wohl überein kömmt / ubi : ſi imperitia tua, aut negligentia evenit, ut alicui damnum datum, vel injuria irrogata ſit, jure ſuper his ſatisfacere oportet : nec ignorantia te excuſat, ſi ſcire debuiſti, ex facto tuo injuriam veroſimiliter poſſe contingere, vel jacturam. So heutiges Tages bey denen Gerichten deſtomehr zu beobachten / da die Unterſuchung der vorfallenden Sachen und Application der Rechte auff den Richter und Præſidem muneris fürnehmlich ankömmt / und derſelbe nicht / wie vormahls

bey denen Römern geſchehen / verſtändige Rechts-Conſulenten a Conſilio und zu Beyſitzern hat / auff deren Gefahr er judiciren möchte / daher bey heutiger Bewandnüß ein Richter und Adminiſtrator, wie faſt auff ſolchen Schlag der Käyſer Juſtian. in *Nov. 82. pr.* redet / von ſich ſelbſt was zu thun / wiſſen ſoll / nec, wie ſeine Worte lauten / aliunde honeſtatem judicandi (et agendi) emendicet. Hoc enim maximum Reipubl. vitium eſt, ſi adminiſtratores & judices non ex ſe, quid agendum, ſciant, ſed ab aliis quærere oporteat, quæ in adminiſtrando & judicando eloqvi & ordinare deceant.

§. 12. Wie aber die Gerichts- und andere Chargen unterſchieden ſind / alſo hat auch imperitia in adminiſtrando, zumahl in Gerichts-Sachen ihre gradus, denn errores ſubtiles, die in Particulier-Umbſtänden vorkommen / oder menda in actu & motu repentino, da ſich ſo bald nicht zu reſolviren / ſind einem Adminiſtratori nicht alsbald zu imputiren; daher Bl. in *L. Cum eo. C. quom. & qu. Judex &c.* nicht unrecht geſchrieben / quod in ſubtilitatibus juris Judex errando moraliter haud peccet, alſo wenn in einem caſu die Rechts-Lehrer nicht eins ſind / ſo iſt es imperitia excuſabilis, wann das Recht / ſo in Obſervantz iſt / nicht getroffen

ſen worden; jedoch ſoll ein Richter in ſolchen Fållen peritiores conſuliren / und die Acta in ein Rechts-Collegium verſchicken. Was aber die Raths-Herren in Ståbten und Beyſitzer betrifft / ſo kônnen ſolche Ehren-Stellen auch denen / ſo der Rechte nicht wohl kundig / conferiret werden / wie denn auch bey denen Rômern imperiti literarum Decuriones ſeyn kônnen; *L. 6. C. de Decurion.* indem bey den Råthen in Ståbten nicht allein Gerichts-Sachen / ſondern auch andere Stadt-Affairen und gemeine Sachen zu expediren / welche arcana negotiorum vulgarium, ehrbare Bůrger / fůrnehmlich bey Handels- Handwercks- Feld- und Haußhaltungs-Sachen / und dergleichen / beſſer verſtehen / als die ſich lange Zeit mit dem Bartolo, Baldo und andern Juriſten herum geplacket haben / und heiſt doch wohl endlich / daß / ſo viel ſie wiſſen / was in ein und anderm caſu Rechtens iſt / ſo viel ſind ſie hingegen unwiſſend / was an dieſem oder jenem Ort gebråuchlich / oder dienlich iſt / und ſich daher practiciren låſſet; immaſſen es allenthalben heiſſen ſoll: Salus & utilitas civitatis ſuprema lex eſto.

§. 13. Aber ſo viel von derer Adminiſtratoren Qvalitåten / ſo in vita & ratione morali fundiret. Nun wollen wir von dergleichen

Qvalitäten handeln / die gewiſſe Civil-Raiſons zum Grunde haben / als daß 1.) bey wohlbeſtalten Regimentern nicht gern Hur-Kinder zu Ehren-Stellen befördert werden / denn ob gleich Jephta, Hercules, Theſeus, Menelaus, Themiſtocles, ja Heliogabolus, Käyſer Arnolphus, und andere / aus unehelicher Geburt entſproſſen / und dem Publico zum Theil nützlich / zum Theil ſchädlich geweſen / und zu Ehren-Aembtern / ja gar zum höchſten Regiment admittiret worden / die Römiſchen Rechte auch die Hur-Kinder von Ehren-Aembtern nicht removiren / als da es heiſſet: Crimen paternum nullam maculam filio infligere poteſt; *L. 26. ff. de pœn.* Desgleichen Spurii Decuriones fieri poſſunt, etiamſi ex inceſtu nati ſunt: cum eis non ſit impedienda dignitas, qui nihil admiſerunt; ohne / wenn ein illegitime natus einen Competitorem hat / ſo von ehelichen Eltern gebohren / demſelben ſodann nachgeſetzet werden ſollen / *L. 6. princ. & L. 3. §. 2. ff. de Decur.* Daher Palæottus in ſeinem Buch *de Notbis & Spur.* die Hur-Kinder der Dignitäten und anderer Verwaltungen fähig achtet / andere aber denenſelben infamiam facti, oder zum wenigſten infamium effectus beylegen. Es mag aber in Reichen und Provincien obſerviret werden / was da will; ſo kan man jedoch

doch bey denenſelben eine notam paternæ turpitudinis nicht negiren / welche bey honetten Leuten in Conſideration kömmt / und verurſachet ſtatum læſæ exiſtimationis & dignitatis, welche Macul bey Obrigkeits- und Gerichts-Perſonen eine Verachtung / Aergernüß und Anſtoß / wenn dergleichen Perſon über Hurerey und üppiges Leben richten ſoll / verurſachet / und daher die illegitime nati von Ehren-Stellen / wo nicht ſonderbahre Umbſtände ex Principis voluntate ein anders erheiſchen / billig abgehalten werden; immaſſen uns auch bekant / daß eine Facultät in einer Univerſität vom Landes-Fürſten / nach advenant, vom Decano biß auff den letzten geſtraffet worden / daß ſie ein Hur-Kind zum Doctor creiret / dergleichen auch billig bey denen Collegiis in Städten und dergleichen Functionen obſerviret wird; Heigius *part.1. qu.21.* Zahn. *in Ichograph. Municip. c.18.* welches wir auch auff diejenigen erſtrecken / welche a Principe, oder vom Comite Palatino legitimiret worden / weil immer zu befürchten / es möchte das Sprüch-Wort eintreffen / wann ein Hur-Kind fromm iſt / ſo geſchiehets caſu und wider ſeine Natur / wenn es aber böſe iſt / ſo erfolget / was ſeiner Art und Indoli nicht ungemäß iſt / denn der Comes Palatinus führet ſich bey ſelben auff / wie ein Alchimiſt, der

ſchön

ſchön Metall bereitet/ ſo wie Gold ausſiehet/ in der Wahrheit aber ſchimmerts nur alſo/ und iſt kein recht Gold.

§. 14. Vors andere ſollen diejenigen nicht leicht zu Aembtern/ Bürgemeiſter und andern Ehren-Stellen/ wo freye Wahl ſtatt haben ſoll/ befördert werden/ die ſich darum gar zu ſehr bemühen/ und einen Ambitum ſpüren laſſen/ von welchen ein vornehmer Frantzoſe nicht übel raiſoniret; Es gebehrdeten ſich ſolche Leute/ wie die Affen/ welche von einem Aſt zum andern auff die höheſten Bäume zu klettern ſich bemüheten/ und wann ſie endlich mit groſſer Mühe hinauff kommen/ ſo wieſen ſie den Umſtehenden ſ. v. den Ars/ alſo affectirten ſolche Leute von einer Ehren-Stuffe zur andern zu gelangen/ und wann ſie zur intendirten Würde kommen/ ſo ſind ihnen Freunde und Feinde eins/ und fragten nach einem ſo viel/ als nach dem andern. Es iſt aber der Ambitus entweder ſubtil und heimlich/ oder grob und öffentlich/ davon wir jedoch honeſtam oblationem, aut petitionem ſuffragii ausſchlieſſen/ wann eine Perſon zum Ambt geſchickt und qualificiret iſt/ geſtalt keinem ein gebraten Rephun ins Maul flieget/ und mag jeder alsdenn ſeine Dienſte denen Collegiis, die wegen Erſetzung einiger Aembter beſoigniret ſeyn/ wohl offeriren/

ren / und ſich dadurch bekant machen / wenn es zumahl öffentlich geſchiehet / aber die heimlichen Füchſe thun nicht wohl / welche per accismum, aut cuniculos einſchleichen; Accismus aber wird von Acco alſo genannt / der curioſiſſime recuſirte / wann er avidiſſime begehrte: geſtalt die Erfahrung giebet / daß einige Leute ſich gegen ein Collegium oder Sodales ſtellen / als wann ſie einen Dienſt oder Ehren-Stelle nicht verlangeten / wann er ihnen gleich offeriret würde / indeſſen aber beym Landes-Fürſten im Cabinet, oder geheimen Conſilio durch gewiſſe Patronen eyferig incaminiren / daß ſie modo extraordinario per Reſcripta zum Dienſt gelangen / und über andere hüpffen möchten / dadurch ſie die Collegia umb die ordentliche Wahl bringen / und verurſachen / daß andere tüchtige Subjecta, ſo ordentlich in Vorſchlag zu kommen verlangen / ausgeſchloſſen und übergangen werden. Aber wo ſolche grand Mode einreiſſet / da gehets ſchwer zu / daß man ſich in terminis juſtæ modeſtiæ enthält / und erfolgen meiſten Theils in Collegiis feindſelige Simultäten / und andere unartige Aufführungen / weil dergleichen Vir ambitioſus ſich auff ſeinen Patron verläſſet / und die Collegen über die Achſel anſiehet: welchemnach ſolcher Ambitus billig zu reprimiren / und kan ſich ein ehr-

licher

licher Mann bey widrigen eventibus mit des Poëten Verſen ſoulagiren:

Virtus repulſæ neſcia ſordidæ
Intaminatis gaudet honoribus:
Nec ſumit, aut ponit ſecures
Arbitrio popularis auræ.

§. 15. Drittens entſtehet eine Civil-Raiſon bey Erwehlung / oder Reception derer Obrigkeits- und Gerichts-Perſonen / daß die Indigenæ oder Originarii denen Frembden vorgezogen werden / denn ob gleich an dem iſt / daß die Tugend ſich an ein Geſchlecht oder gewiſſen Ort / oder ans Vaterland nicht verbinden läſſet / und des Lipſii Cenſur allzu general ſcheinet / da er ſpricht: Wann ein Frembder in ein Collegium eingenommen wird / ſey es eben ſo viel / als wann ein Todtengräber in ein Hauß kömmt / welches insgemein anzeiget / daß darinne eine Leiche vorhanden ſey; ſo iſt jedoch bey ehrlichen Patrioten / die da wiſſen / was ein Indigena, oder deſſen Vorfahren bey einem Land oder Stadt gethan / gegen dieſelbe eine gröſſere Liebe und Treue zu vermuthen / als bey einem Frembden / der ſich umb den Schaden Joſephs wenig bekümmert / daher nicht unbillig iſt / daß / wann ein Landsmann oder Indigena die Geſchickligkeit ein Ambt zu verwalten hat / derſelbe

ſelbe einem Frembden vorgezogen werde / in ferner Betrachtung / daß die Dignitäten und beneficia einer Stadt und Orts gröſten Theils ihren Fond und Auffnehmen von der Pietät und Stifftung der Einwohner herflieſſen / deſſen auch ihre Nachkommen billig genüßen ſollen; daher die Teutſchen Fürſten / groſſes mit geringerm zu vergleichen / ſich offt wider den Römiſchen Stuhl beſchweret / daß der Teutſchen beneficia und Pfründen frembden Nationen conferiret würden / wie in Aviſamentis Moguntinis und Gravamin. Norinberg. beym Goldaſt. *in Tom. 3. Conſtit. Imper.* zu leſen / und in Käyſer Ferdinandi III. *Capitulation* §. 15. iſt beygefüget / daß des Reichs Aembter an Hoff und ſonſt im Reich / wie ingleichen der Kriegs-Rath und hohe Kriegs-Officia mit keiner andern Nation, als gebohrnen Teutſchen ins künfftige beſetzet und verſehen werden ſollen / desgleichen auch Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg das Privilegium indigenatus dergeſtalt im Hertzogthum Cleve befeſtiget / daß der Geheime und Juſtitz-Rath / wie auch die Rechen-Cammer / und alle darzu gehörige Aembter / nebenſt allen Land-Aembtern und Bedienungen in denen Städten / ſowohl in Ritter- als Bürger-Stand mit Einheimiſchen und Beerbten / und mit keinen Frembden beſetzet werden ſollen; Nicht weniger

ger bekant iſt/ daß die Prærogativa Indigenatus auch bey denen Signorien zu Venedig und Genua/ beſonders im Königreich Pohlen/ zudem in denen Städten Straßburg/ Nürnberg/ Augſpurg/ Franckfurt/ Magdeburg/ und zumahl bey denen Cantons in der Schweitz beobachtet wird; jedoch iſt bey denen Räthen in Land-Städten auch darauff zu ſehen/ daß ſolche Collegia oder die vornehmſten Aembter nicht mit eitel Freunden beſetzet werden/ die hernach alles an ſich zu ziehen trachten/ auch bey entſtehenden Exceſſen eine Krähe der andern nicht zu nahe treten/ oder dem Sprich-Wort nach/ die Augen nicht aushacken will/ in welchem Fall ein Temperament, durch Einſchiebung frembder Collegen/ geſtalten Sachen nach/ wohl getroffen werden möchte. *Vid.* Dn. Becman. *de Indigenat.* Zahn. *d. l. cap.* 25.

§. 16. Deswegen auch vierdtens zwo Brüdern/ oder Vater und Sohne/ oder dem Schwäher und Eydam die munia directoria in einem Collegio nicht zu verſtatten/ daß ſie in Collegio die Majora machen mögen/ quia tum plerumque pro concordia, diſcordia, pro æquis iniqua ſubrepunt, welcher Concurſus deswegen in vielen Reichs-Städten/ auch zu Venedig/ in Holland und andern Orten verbothen iſt; Boxhorn. *Polit. lib. 2. cap. 6. §. 16.*

Denn

Denn wenn eine Familie in einem Collegio zu mächtig wird / ſo entſtehen æmulationes & factiones, daher die Geſetze verkehret / libertas votorum occupiret wird / und das Publicum Schaden leiden muß; Mevius *ad Jus Lubec. lib. 1. tit. 1. art. 5. princ.* Zu geſchweigen / daß nahe Bluts-Freunde einander nicht gern publice reprimendiren / und alſo die Vota nicht libera ſeyn; *Vid.* Myler. *in Hyparchol. cap. 6. n. 72.* Alſo iſt fünfftens ex ratione civili zu vermeiden / daß ein Richter oder Aſſeſſor nicht ſitzen bleibe / und ſein Votum gebe / wenn über naher Anverwandten Weib / Kinder / Vettere / Schwäger / oder derer Domeſticorum Sachen judiciret werden ſoll / ſondern ſie ſollen alsdenn aufſtehen / und ſich des Voti enthalten; *L. 10. ff. de Jurisdict. ibique Dd. L. 5. ff. de Injur.* Immaſſen auch hierbey derjenigen Limitation nicht ſicher / welche vorgeben / es ſey ein anders / wann der Richter gegen beyde Theile gleiche Affection habe / weil die Bilançe hierin ſchwer zu halten / und zu erkennen iſt / Ziegler. *Dicaſt. Concl. 12. §. 26.* und dieſes hat ſechſtens vielmehr ſtatt / wann die Sache den Richter oder Aſſeſſorn ſelbſt angehet / wie in *d. L. 10. ff. de Jurisd.* verbothen / quod jus ſibi & ſuis dicere non debeat is, qui jurisdictioni præeſt. Darwider aber heute zu Tage die

von Adel/ oder die Städte nicht handeln/ wenn ſie in ihren eigenen Sachen die Bürger und Unterthanen vernehmen/ und darüber erkennen laſſen/ weil in Städten vereydete Syndici, auch Stadt- und Gerichts-Schreiber/ in Adelichen Gerichten aber tüchtige Verwalter und Directores Judicii verordnet ſeyn ſollen/ daher/ wenn die circumſtantiæ facti von einem Vice-Bürgemeiſter oder Richter vernommen/ und vom Actuario, oder Gerichtshalter gebührend regiſtriret/ ſowohl die Acta hernach in ein Rechts-Collegium zum Verſpruch geſendet werden/ ſo wird dadurch nicht wider die Geſetze gehandelt; jedoch muß derjenige/ dem die Sache in Collegio angehet/ ſich des Voti enthalten/ und dem Directori Judicii nicht vorzuſchreiben/ oder einzureden unternehmen; Carpzov. *lib. 2. Reſp. 14.* Ziegler. *ad Praxin Calvol. §. Nobiles. Concl. 1. n. 17. ſeqq.* Und dieſes hat auch alsdann in Aembtern und bey Adelichen Gerichten ſtatt/ wann die darzu gezogene Richter und Schöppen partem jurisdictionis nicht haben/ ſondern allein Miniſtri und Executores derer Beambten/ und derer von Adel ſind/ jedoch wird von denenjenigen/ welche jurisdictionem patrimonialem exerciren/ und ihre Unterthanen vor ihren eigenen Gerichten belangen wollen/ erfordert/ daß ſie

1.) ei-

1.) einen in Præſenz der Unterthanen vereydeten Gerichtshalter beſtellen; 2.) die Gerichts-Perſonen dabey adhibiren / und 3.) den Beſcheid nicht ſelbſt abfaſſen / ſondern die Acta beſagter maſſen verſchicken; Dn. Berger. *in Supplem. ad Diſcept. Forenſ. Tit. 2. ad obſ. 5. p. 38.* Welches die Rechte dahin erſtrecken / daß auch ein Gerichts-Herr ſeine unbewegliche Erb-Güther / ohne Conſens der Hohen-Obrigkeit / darunter er geſeſſen / und ſein Guth zu Lehn hat / ſeinem Gläubiger dergeſtalt beſtändig verpfänden könne / daß er andern / ſo kein beſſer Recht erlanget / in der Zahlung vorgezogen werde; *Deciſ. Elect. Sax. 38.* add. Brunnem. *Conſ. 76. n. 32. ſeq.* welche Deciſion jedoch in Facultat. Jurid. Menſ. Julii 1707. allein auff den Magiſtratum patrimonialem, nehmlich auff die von Adel und Räthe in Städten reſtringiret / und die Aembter / wo Jurisdictio miniſterialis ſtatt hat / davon ausgeſchloſſen worden.

§. 17. Ferner ſollen ſiebendes in Raths- und andern Collegiis keine infame Perſonen / die durch facta turpia & reproba ihren Namen einen Schand-Fleck zugezogen / eingenommen werden / als z. E. die ſich zu einer irrigen Secte und Religion bekennen / und ihre Ketzeriſche Meynung andern eröffnen; *Avth. Gazaros. C. de Hæret. & Manich. ibique Brunnem.* Denn wer

GOtt nicht treu iſt / wird auch denen Menſchen wenig Treue erweiſen; alſo öffentliche Wucherer ſollen zu Ehren-Stellen nicht erhoben werden / geſtalt in Churfürſt Johann *Georgii I.* höchſtlöbl. Andenckens / *Mandat* von wucherlichen *Contract. de Anno 1625.* ausdrücklich verordnet: **Die Wucherer ſollen redlicher Leute Gemeinſchafft / und aller ehrlichen und fürnehmen Aembter unwerth und unfähig geachtet werden.** Worunter auch diejenigen / ſo zumahl von gröſſern Summen Pfennig und Dreyer Zinß nehmen / billig zu rechnen; Nam quid juſtitiæ, quid æquitatis, quid fidei ab his, qui omnia venalia exponunt, & muneribus, vulturum inſtar, inhiant, expectandum eſt? wie Beſoldus *de Magiſtrat. §. 26.* ſchreibet. Alſo iſts auch unrecht / und ziehet notam civilem nach ſich / wann diejenigen / ſo anderswo verdächtiger oder überführter böſen Adminiſtration halber vom Dienſt geſetzet / hernach in die Rath-Stühle gezogen werden / *L. 12. §. 2. ff. de Judic.* geſtalt die Katze das Mauſen nicht läſſet / wenn ſie Gelegenheit dazu hat. Und gleichmäßige Beſchaffenheit hat es / wann einige Perſonen anderswo verwieſen worden / oder ein böſes Leben führen / und liederliche verächt-

liche

liche Handthierung treiben / ex quo nota ignominioſa dehoneſtentur, *L. 2. C. de Dignit. in lib. 12.* über welchen Text die Rechts-Lehrer insgemein commentiren: quod notati infamia juris & facti, atque inquinati ſcelere & turpitudine vitæ ad dignitatem pervenire non poſſint, ſed eis portæ dignitatum clauſæ ſint; Seb. Nævius *ad d. L. 2. C. de Dignit. cum allegg.* Dahin aber nicht alsbald diejenigen zu rechnen / welche bey der Kauffmannſchafft umb Credit kommen / und fallit worden / wann nur nicht Betrug und Vorſatz erſcheinet / dadurch die Creditores umb das Ihre gebracht worden / ſondern Unglücks-Fälle / oder anderer Kauffleute Fallimente Urſache und Abfall der Nahrung und Credits gegeben; Jedoch iſt dergleichen Leuten nicht alsbald eine Verwaltung einiger Einnahme und Ausgabe der Stadt Renthen anzuvertrauen / weil die Gelder leicht ſich neuen Credit zu machen / und die Factoreyen anzunehmen / employret / oder ſonſt ungebührend verwendet werden könten / indem dergleichen Leute meiſten Theils keine Stieff-Mutter ihrer Mäuler ſind.

§. 18. Vielmehr aber gehören hieher diejenigen / ſo wegen Meyn-Eydes condemniret worden / weil die Canoniſchen Rechte die Meyneydigen vor infam und Ehrenrührig erklären / auch

auch dieſelbe des Bannes würdig halten / *c. fin. XXII. qu. 1. c. Infames. VI. qu. 1.* oder auch welche wegen Diebſtahls / Raubs und dergleichen vorſetzlichen Verbrechen in patria, oder anderswo convinciret und geſtraffet ſind / weil auch dieſe delicta infamiam nach ſich ziehen / *L. 4. §. fin. L. 6. ff. qui not. infam. L. Probrum. ff. de V. S.* und iſt daran nichts gelegen / wann der Candidatus Senatorii Ordinis, vel adminiſtrationis publicæ in ſeinem Vaterland / oder anderswo verbrochen hat; immaſſen das Verbrechen/ welchen Thäter die gemeinen Käyſer- und Landes-Rechte vor anrügig und infam erklären / zu conſideriren iſt / daher der Thäter allenthalben in loco delicti, und in andern Orten ſolche notam behält / und vor infam zu achten / welches auch die Lübiſchen Rechte *part. IV. tit. 14. art. 1.* alſo erklären. verb. **Welche falſch geſchworen und meyneydig worden / *item* welche anderswo geraubet / oder geſtohlen / und daſelbſt davor Abtrag gethan / und gebüſſet; würden dieſelbe in dieſe Stadt kommen / ſo ſollen ſie doch andern ehrlichen Leuten nicht gleich / ſondern anrügig gehalten und geachtet werden.** Add. Mevius *ibid.* Was nun den Ehebruch belanget / ſo hat

es

es gleiche Bewandnůß damit / weil auch dieſes Laſter zu Recht anrůgig machet / das bloſſe Stuprum hingegen möchte Zweiffel haben / wann etwa ein Candidatus Senatus, aut alius honorifici Ordinis mit der Magd von der Banck gefallen wäre / oder einem Weib auff die Schůrtze getreten. Aber wenn wir auch hierin den Rechten nachgehen / ſo infamiret ein bloſſes Stuprum ebenfalls / *arg. L. 7. ff. de publ. Judic. junct. §. 4. Inſt. eod.* und ſeyn ſolche delicta nicht allein hinderlich / wann einer zum Ehren-Ambt befördert werden ſoll / ſondern excludiren auch denſelben / wann er ſchon dazu employret iſt / wie deswegen *L. 12. C. de Dignit.* wohl zu erwegen / ubi: Judices, qui ſe furtis & ſceleribus maculaſſe comprobati fuerint, ablatis codicillorum inſignibus & honore exuti, inter peſſimos quosque & plebejos habeantur: nec ſibi poſthac de eo honore blandiantur, quo ſe ipſos indignos judicaverunt; welchemnach Carpzov. mit unterſchiedenen Præjudiciis bezeuget / daß diejenigen / welche Weibs-Perſonen ſtupriret / nachdem im Rath-Hauß von der Treppe gefallen / und von ihren Aembtern removiret worden; Carpzov. *part. 1. Deciſ. 17. & lib. 6. Reſp. 100. n. 9. 10.* Es wird aber erfordert / daß der Stuprator condemniret worden /

den / weil ſtuprum infamiam juris mediatam nach ſich ziehet / wenn der Stuprator vorher condemniret iſt; *L. 7. ff. de Judic. publ. §. 4. Inſt. eod.* Siquidem in illis delictis, in quibus per ſententiam irrogatur infamia, condemnatorium decretum requiritur, ut quis infamiam incurrat: nec etiam notorietas hic ſufficit, ſed condemnatoria ſententia præciſe opus eſt; Hieron. Cævallos *de commun. opinion. contr. commun. qu. 396. n. 5.* Brunnem. *Conſil. 110. n. 15.* Und wenn die Sententia condemnatoria vorhanden / ſo wird in Sachſen darüber dergeſtalt gehalten / daß die Collegia Juridica nicht einmahl Macht haben in ſolchen überführten delictis carnis denen Delinquenten ihre Ehre/ oder famam zu reſerviren/ ſondern wird insgemein / wann die Collegia darum erſuchet werden / erkannt:

> Daß das Suchen nicht ſtatt hat; Es iſt aber N. die hohe Landes-Obrigkeit allerunterthänigſt anzugehen / und umb Verwandelung der Straffe in eine Geld-Buſſe/ ſowohl *reſtitutionem famæ* und Beybehaltung ſeines Ehren-Ambts zu *ſupplicir*en unbenommen.

So gleichfalls in crimine inceſtus ſtatt hat. Add. D. Berger. *in El. Juriſpr. Crim. n. 12. pag. 351.*

Jedoch

Jedoch iſt auſſer Sachſen pœna delictorum carnis an vielen Orten etwas gelinder / und mag allda / geſtalten Sachen nach / in denen Schöppen-Stühlen wohl gemildert / und in Geld-Buſſe verwandelt werden / ſo aber ignominiam & exiſtimationis maculam nicht hebet; in andern Verbrechen oder Begünſtigungen aber können / nach Zuſtand der Umbſtände / die Collegia Juridica die Straffen wohl in Geld verwandeln / auch famam reſerviren.

§. 19. Wiefern nun auch die Condemnation wegen ausgeſtoſſener Injurien an Erlangung oder Behauptung einer Ehren-Stelle hindert / iſt noch mit wenigem zu unterſuchen / und iſt dißfalls unter denen generibus actionum injuriarum ein Unterſcheid zu halten / denn wenn ex moribus der Candidat, oder der in einem Ehren-Ambt ſitzet / ad palinodiam oder Wiederruff condemniret / ſo wird er famoß / wie ſolches in einem *Edict. Elect. Sax.* exprimiret / verb. **Nicht ohne Verkleinerung des wiederruffenden Theils; weil er durch den Wiederruff geſtehen muß / daß er gelogen / und wider das achte Gebot geſündiget;** daher uns ein Exempel bekant / daß / als eine Perſon in einer Stadt des Engern Ausſchuß zum Raths-Stuhl bereit gewehlet / und die Wahl zur gnädigſten Confirmation überſchicket / inzwiſchen

aber dem Candidato der Wiederruff in cauſa injuriarum zuerkant/ die Confirmation nicht erfolget/ ſondern an deſſen ſtatt ein ander tüchtig Subjectum erwehlet werden müſſen. Ein anders iſts jedoch/ wenn im Urthel Fama reſerviret/ und die Worte: Jedoch ſeinen Ehren unbeſchadet/ beygefüget/ ſo auch billig geſchiehet/ wo lubricitas lingvæ, perſonæ qualitas, facti veritas, oder andere Umſtände zu befinden/ vid. Gail. *lib. 1. obſ. 65. n. 6.* Dn. Berger. *in Elect. Jurispr. Crimin. Membr. 3. pag. 81.* oder auch/ wenn Injuriatus autor rixæ und Provocant geweſen/ da wird intentata actio ad palinodiam insgemein in eine Abbitte und Ehren-Erklärung verwandelt/ welche nicht infamiret/ und alſo der Ehren-Stelle nicht ſchadet/ weil der dolus alsdann nicht geſtanden wird/ ſondern daß aus verurſacheter oder entſtandenen Hitze und Ubereilung die libellirte Worte ohngefehr erfolget/ wie in ſolchen Fällen unterſchiedlich erkannt worden; im übrigen infamiret/ condemnatio in actione injuriarum æſtimatoria zwar auch/ wann ſolche zumahl atrox iſt; *L. 7. pr. ff. de Injur. L. 1. ff. qui not. infam.* Lauterbach. *in Compend. Jur. §. 1. cum allegg.* und pfleget alsdann einem Candidato in honore affectato hinderlich zu ſeyn/ welches aber ſo leicht nicht zu geſchehen pfleget/ wann er ſchon

eine Ehren-Stelle beſitzet / und ſich fürnehmlich der Vortheile / welche die Rechte hierinne ſubminiſtriren / bedienet; immaſſen von vielen hierin dergleichen moderamen, ſi quis jam in poſſeſſione honoris eſt, gerathen worden / ut tum delinquenti officiali honor & officium ſervetur. Huber. *ad π. de his, qui notant. infam. n. 7. in fin.*

§. 20. Ein anders aber iſts / wann einer in öffentlichem Ambt und Einnahme ſitzet / und keine Rechnung ablegen will / oder ſolche nicht zu juſtificiren vermag / in ſolchen Fällen iſts nicht unbillig / daß ihm die Verwaltung ſo lange unterſaget wird / biß er gebührende Rechnung abgeleget / denn wie ein verdächtiger Vormund bey der Adminiſtration nicht zu laſſen / etiamſi ſatis offerat, quia ſatisdatio propoſitum malevolum non mutat, ſed diutius graſſandi in re aliena facultatem præſtat, §. 7. *& ult. Inſt. de Suſpect. tutor. L. 7. C. eod.* Alſo ſind auch andere adminiſtratores des gemeinen Guts oder Kirchen-Sachen und dergleichen / anzuhalten / daß ſie von der Adminiſtration abſtehen / biß ſie die Defecte juſtificiret haben; *Dn. Lynker. Cent. XII. Deciſ. 1155.* welches deſtomehr ſtatt hat / wenn dem Adminiſtratori die Inquiſition zuerkannt wäre / denn ob gleich die Inquiſition an ihr ſelbſt nicht infamiret / quia delictum famoſum

ſum præcedere debet, ſi infamia alicui irroganda ſit; Freher. *Tr. de Exiſtim. libr. 2. cap. 10. n. 14. & de Infam. cap. 4. n. 2.* und wenn einer gleich in gefängliche Hafft und Bande gebracht/ ja gar den Staubeſen bekommen/ ſo wird er deswegen doch nicht Ehrloß/ wann die That nicht infamiret/ und der Thäter nach den Rechten ſolche Straffe verdienet/ *L. 1. & 14. C. Ex quibus cauſ. not. infam. L. 27. ff. eod.* und gleiche Beſchaffenheit hat es mit der Tortur. Nam qui in ea ſuam innocentiam obtinet, melior reputatur, quam ante accuſationem fuit, wie etliche Rechts-Lehrer vorgeben; Clarus *Pract. Crimin. §. fin. qu. 64. n. 38.* Farinac. *Pr. Crim. lib. 1. tit. 5. qu. 40. n. 1.* Wiewohl es billig heiſſet: Volo meos non tantum a crimine, ſed & a ſuſpicione criminis abeſſe, denn wenn einer torquiret wird/ ſo muß ſtarcke Vermuthung und Beweiß eines begangenen Verbrechens vorhanden ſeyn.

§. 21. Und daß wirs zuſammen faſſen/ ſo iſt kein Raths-Membrum, oder ander Adminiſtrator von ſeinem Ambt zu ſuſpendiren/ wann nicht 1.) dergleichen Verbrechen angeſchuldiget/welches eine Untreu im Ambte betrifft/ und deswegen Inculpatus, wann er dißfalls überführet würde/ ab officio removiret werden müſſe; 2.) ſolches Verbrechen nicht allein

ange-

angeſchuldiget / ſondern der Inculpirte auch darůber vernommen / und lis conteſtiret ſeyn muß / weil ſonſt occaſio calumniandi entſtehen / und keiner ſicher in ſeinem Ambte ſeyn wůrde / wenn Anklagen und Denunciren zur Suſpenſion gnug wåre; ſowohl 3.) gnugſamer Verdacht / nec levia ſuſpicionis indicia, ſed legitima commiſſi criminis præſumtio verhanden iſt / wie ſolches Pabſt Nicolaus *in c. 5. in fin. XI. qu. 8.* fein erklåret / verb. Priusquam audias, nec judicaveris quenquam, atque ante probationem accuſationis illatæ neminem a Tua communione ſuſpendas: quia non ſtatim, qui accuſatur, reus eſt, ſed qui convincitur, criminoſus, oder wenn die Sache zweiffelhafft / und die Indicia nicht gnugſam ſchlůſſend ſind / ſo iſt gleichfalls nicht alsbald zur Suſpenſion zu ſchreiten / ſondern der Inculpatus zwar beym Dienſt und ſeiner Ehren-Stelle zu laſſen / jedoch die Einnahme einem andern anzuvertrauen / oder demſelben einen andern zu adjungiren; *arg. L. 9. ff. de ſuſpect. tut.* Worůber 4.) die Collegen nicht ſelbſt zu fahren / und einen Inculpatum excludiren / ſondern wenn er mit ſeiner Nothdurfft vernommen / eines Rechts-Collegii Ausſpruch darůber erwarten / und wenn auch gleich die Suſpenſion vom Ambt und deſſen Nutzung bey wåhrender Inquiſition erkannt / ſo iſt er doch

noch

noch nicht pro infami zu halten/ als welches/ wie oben gemeldet/ præviam ſententiam condemnatoriam erfordert/ und wenn auch gleich dieſelbe erfolget/ gleichwohl aber infamis cauſa condemnationis darin nicht exprimiret/ ſo iſt er pro infami nicht zu achten; *per L. 4. §. 20. ff. de ſuſpect. tutor.* Cum in dubio ea accipiatur cauſa, quæ minus condemnatum lædit; Mevius *ad Jus Lubec. lib. 1. tit. 7. art. 5. n. 21. 28.* Jedoch iſt es demſelben auch keine Ehre/ ſed exiſtimationem apud graves viros aliquando onerat, weil er durch guter Wercke und richtiger Adminiſtration halber nicht vom Ambt ſuſpendiret oder removiret ſeyn wird/ worüber auch dießfalls humanius zu judiciren/ wann der Inculpatus nicht wegen Untreu in ſeinem Ambt/ ſondern eines andern Verbrechens wegen in die Inquiſition gerathen/ da er nicht alsbald zu ſuſpendiren/ wann nicht beym Ambt oder Collegio ein groſſes Aergernüß daraus entſtehet/ als wann einem Geiſtlichen wegen Ehebruchs die Inquiſition zuerkannt/ oder wann einem Stadt-Richter dergleichen begegnet/ D. Stryk. ad Brunnem. *Jus Eccleſ. lib. 2. cap. 19. §. 6.* Mevius *d. l. n. 19. ſeqq.* Brunnem. *Conſ. 110. n. 116. ſeqq.* weil es ärgerlich/ daß ſie andere lehren/ und delicta carnis ſtraffen/ oder andere deswegen richten/ ſich aber vorher ſelbſt bey

bey der Naſen zupffen ſollen; wann auch die Indicia eines gerůgeten Verbrechens nicht urgentia ſind / und es ſcheinet / daß nicht viel auff ihn zu bringen ſey / ſo ſoll nicht alsbald die Special-Inquiſition erkannt werden / ſondern / wenn es ſonſt perſona honeſta iſt / ſo pfleget ihm nicht unbillig freygeſtellet zu werden / ob er auff Inquiſitoriales antworten / oder zu deren Abwendung eine Geld-Buſſe zu milden Sachen erlegen wolte / ſo vormahls allhier zu Wittenberg geſchehen / auch auff ſolche Maſſe Reſponſa a Facultate Viteberg. ertheilet worden.

§. 22. Und ſo viel von der Obrigkeit / auch Gerichts-Perſonen / oder Adminiſtratoren Qvalitåten / und was bey deren Election und Beſtellung zu beobachten / dem wir mit wenigem beyfůgen wollen / was vor Qvalitåten bey denen Unterthanen erfordert werden / wenn ſie in Stådten zum Bůrger-Recht / oder auff dem Lande von Gerichts-Herrn und Beambten angenommen oder reprobiret werden mågen. Was nun das Bůrger-Recht an ihm ſelbſt betrifft / ſo haben wir davon oben / auch daß daſſelbe von denen Råthen in Stådten denen neuen Bůrgern verliehen werde / Meldung gethan / ob aber ein Rath einem wider ſeinen Willen das Bůrger-Recht verleihen můſſe / iſt nicht ohne Zweiffel / denn dieſes iſt zwar an dem / daß

daß die Räthe ohne Vorwiſſen und Geheiß des Landes-Herrn Bürger recipiren/ und ihnen das Stadt-Recht conferiren mögen/ Buxtorff. *ad A. B. cap. 16. Concl. 99. Lit. C.* Zahn. *d. l. cap. 14. n. 11.* aber ein anders iſt es/ ob ſie wider ihren Willen einen zum Bürger annehmen müſſen/ ſo in Sachſen in der Stadt-Räthe Willkühr allerdings zu beruhen ſcheinet/ weil in Erörterung der Landes-Gebr. *de anno 1609. Tit.* Von *Juſtitien*-Sachen. *n. 29.* alſo reſolviret: Daß die Städte/ wenn ſie ſich jemands zum Bürger-Recht kommen zu laſſen verweigerten/ mit ihrer Nothdurfft gnugſam gehöret/ und wann dieſelbe erhebliche Urſachen fürzuwenden hätten/ wider ihren Willen hierzu nicht angehalten werden ſollen. Daher ſich der Landes-Herr bey ereigneter Contradiction cauſæ hujus cognitionem vorbehalten/ will ihnen doch nach Befinden keinen obtrudiren/ wann nur Ausländiſche/ Handels-Leute oder Künſtler nicht aus Haß oder Abgunſt abgewieſen werden/ dieſes aber iſt nicht unrecht/ daß/ wenn frembde Leute umb das Bürger-Recht ſich bewerben/ dieſelbe vorher Kundſchafften und Abzugs-Brieffe/ ſeu literas teſtimoniales von dem Ort/ da ſie herkommen/

auff-

auffweiſen müſſen / wie ſie ſich allda verhalten / und ob ſie bona gratia weggezogen / oder aber / ob ſie vorhin in der Leibeigenſchafft geweſen / wie im Marckgraffthum Niederlauſitz *Mandat. Special.* von Unterthanen *de Anno* 1652. §. 7. & 14. verſehen iſt.

§. 23. Worüber Frembde anderer Religion nicht leicht zu recipiren / oder wann es geſchiehet / ihnen allein die Nahrung in Handel- und Handwercks-Affairen zu verſtatten / aber nicht alsbald zu Ehren-Stelle / und ad clavum iſtius Reipubl. zu laſſen / geſtalt derſelben ſich ſonſt mehr einſchleichen / und leicht geſchehen kan / was in *R. J. de anno* 1544. §. Dieweil aber ꝛc. befindlich / daß der Religions-Zwieſpalt eine gewiſſe Wurtzel und Haupt-Urſache vielen Ubels / Unglücks und Unfalls werde / ſo dem Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument nicht zuwider iſt / da *Art.* 5. §. *Si autem.* zu leſen / daß die Catholici und der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandte gleiches Recht in Städten haben ſollen / weil ſolches von denenjenigen zu verſtehen / welche am 1. Januar. 1624. an einem Ort bereit publicum & privatum religionis exercitium gehabt / und demnach auff diejenigen Bürger / ſo ander Religion ſind / und an einem andern Ort das Bürger-Recht ſuchen / nicht zu erſtrecken / ſondern es iſt bey ſolchen

dem Landes-Fürſten und Räthen in Städten nachgelaſſen/ ihre Freyheit zu exerciren / und ſie von honoribus publicis abzuhalten; Knipſchild. *de Jurib. Civit. Imper. lib. 2. cap. 3. n. 135.* Immaſſen auch die Räthe in Städten keine Jüden zu recipiren / und ihnen das Bürger-Recht zu conferiren befugt ſind / ſondern dieſes kömmt dem Landes-Fürſten zu / wie *in R. I. de anno 1548.* §. *Item* nachdem ꝛc. ausdrücklich verordnet: **Daß forthin niemand Jüden anzunehmen / oder zu halten geſtattet werden ſoll / dann diejenigen /, die von Uns / und dem Heiligen Reich *Regalia* haben / und inſonderheit derhalben *privilegir*et ſeyn.** Wann aber die Jüden bereit in einer Stadt recipiret / oder der Landes-Fürſt dieſelbe annoch einnehmen will / ſo geſchichts mit gewiſſer Bedingung / daß ſie nach den gemeinen und Landes-Geſetzen leben / von Ehren-Stellen / Würden / Ambt und Adminiſtration gemeinen Guts ſich enthalten / alle onera perſonalia und realia tragen / ſowohl gewiſſes Schutz-Geld zahlen müſſen / und Niemand mit ungebührendem Wucher überſetzen ſollen / davon Hahnius in der Juden-Ordn. und C. C. Maſchor *de Juribus Judæorum*, mehr Bericht erſtatten/ worüber in der Leipzigiſchen Juden-Ordn. *de an. 1682. n. 1.* auch enthalten: Daß keinem

nem Juden nachgelaſſen in Leipzig zu handeln/ der nicht von ſeiner Obrigkeit ein *Atteſtat* bringet/ daß er ein ehrlicher Handels-Mann ſey. Und ſind darinnen auch ſonſt viel Singularia von deren verſtatteten Handlung/ Mauth und dergleichen zu befinden/ worbey wir anmercken/ daß unterſchiedene Rechts-Lehrer davor halten/ es könne die Hohe Obrigkeit des Orts die Unter-Obrigkeiten nicht zwingen/ daß ſie die Juden wider ihren Willen in ihre Städte einnehmen; Surdus *Conſ.* 174. Klock. *Vol.* 1. *Conſ.* 29. *n.* 1031. Knipſchild. *d. Tr. de jur. Civit. Imper. cap.* 2. *n.* 14. wo ſie aber einmahl recipiret ſind/ und leben friedlich/ da müſſen ſie auch der Stadt Schutz genieſſen; *L.* 14. *C. de Judæis.* Deſſen deſtomehr die getaufften Juden/ ſo Chriſten worden/ fähig ſind/ und haben ſich der Stadt Privilegien/ jedoch juxta Magiſtratus arbitrium billig zu erfreuen.

§. 24. Und dieſen fügen wir endlich bey/ ob ein Scharff-Richter zum Bürger-Recht zuzulaſſen/ welches etliche daher negiren/ weil ſie pro infamibus zu achten/ und ex lege Cenſoria kein Römiſcher Bürger dergleichen Profesſion annehmen dürffte; Zahn. *d. l. Cap.* 36. *n.* 15. 16. ſo aber ohne Grund iſt/ weil ſie an ihnen ſelbſt nicht ehrloß/ ſondern insgemein nur verhaſſet ſind/ und eckelt honnetten Leuten vor

derſelben Converſation, indem ſie meiſtentheils bey ihrer Profeſſion auch das todte Viehe in denen Meiſtereyen abdecken laſſen/ oder es ſelbſt verrichten/ oder vorhin gethan/ und ſich in denen Städten zum Hunde-ſchlagen/ und die Unſauberkeit wegzuſchaffen verpflichten laſſen müſſen/ zudem ihr Ambt bey denen armen Sündern vielmahl mit Exprobration und Berühmung derſelben Tortur, oder maſſacre verrichten; daher ehrbare Bürger ihre Converſation ſcheuen/ und ſelbe daher/ ſowohl bey denen Römern/ als auch in Teutſchland/ auſſer was in etlichen Reichs-Städten gewöhnlich/ in denen Städten nicht geduldet werden; Carpz. *lib. 6. Reſp. 102. pr.* Demnach weil beſagter maſſen ein Scharff-Richter nebenſt ſeinen Knechten derer Städte gemeiner Diener in negotiis ſordidis, darvor andere Abſcheu tragen/ zu ſeyn pfleget/ ſo wird ihnen das Bürger-Recht/ wie bey denen Römern gleichfalls geſchehen/ Gœddæus *ad L. 105. n. 3. ff. de V. S.* nicht unbillig verſaget: Eines Scharff-Richters Kinder aber/ wenn ſie ſich der Väterlichen Handthierung enthalten/ und ehrliche Handwercke erlernen/ ſind zum Bürger-Recht zuzulaſſen. Und gleiche Bewandnüß hat es mit denen Bütteln oder Lictoribus ſeu Commentarienſibus, deren Kinder allerſeits von Handwercks-Innungen nicht auszuſchlüſ-

zuſchlüſſen/ vielweniger derjenige Handwercks-Mann/der eines Scharff-Richters oder Büttels Wittbe/oder Tochter heyrathet/ Carpz. *Deciſ.18. & Deciſ. 112.* Freher. *de Infam. cap. 23.* oder welcher mit einem Scharff-Richter und ſeinen Leuten iſſet/trincket/und familiair converſiret/ ſo doch aliquam notam nach ſich ziehet / oder vor Schuld eine Meiſterey anzunehmen genöthiget wird / und ſolche hernach verpachtet / Richter. *Deciſ.80. n. 20. 21.* oder dergleichen Dinge verrichtet/ die ſonſt denen Scharff-Richtern und ſeinen Leuten zukommen / als wann einer zur Kriegs-Zeit genöthiget würde / einem andern ein Ohr abzuſchneiden / oder Hunde todt geſchlagen / oder ein Stück Viehe abgedecket / und verſcharret / oder diejenigen / ſo ſich ſelbſt gehenget / abgenommen hätte / und dergleichen / Richter. *d. Deciſ. 80. n. 26.* Pfeil. *Conſil. 143.* weil dergleichen Actus demjenigen / ſo ſie verübet / zwar zu verweiſen / oder auch derſelbe geſtalten Sachen nach / darum zu beſtraffen / ihn aber nicht deswegen alsbald das Bürger-Recht zu verſagen iſt / geſtalt in ſolchen Fällen kein Geſetz vorhanden / ſo infam, und den Thäter der bürgerlichen Societät unfähig machte; Alſo wenn ein Scharff-Richter nach ihrem Herkommen und gemeinen Art zu reden / ſich loß gerichtet / und mit keinem armen Sünder mehr

etwas zu thun hat/ ſondern einen Wund-Artzt/ oder Störer und Practicum in der Medicin abgiebet/ alsdenn kan demſelben das Bürger-Recht ebenfalls nicht verſaget werden; immaſſen bekant/ daß in vicinia ein groſſer Potentat dergleichen geweſener Scharff-Richter/ der auch noch eine Meiſterey beſeſſen/ jedoch verpachtet gehabt/ zu ſeinem Leib-Medico verpflichtet/ und die andern Leib-Aertzte dergleichen Collegen nicht recuſiren mögen/ ob gleich derſelbe hernach die Meiſterey zu verkauffen Befehl bekommen.

§. 25. Wann aber eine Perſon des Bürger-Rechts fähig/ und daſſelbe gewinnen will/ ſo iſts nöthig/ daß ſie den Bürger-Eyd/ oder juramentum ſubjectionis abſchweret/ Matth. Stephani *de Jurisd. lib. 2. p. 1. cap. 7. n. 212.* welcher Eyd in Perſon abgeleget werden muß/ obligiret auch nur die Perſon/ und kömmt dem Sohn nicht zu ſtatten/ ſondern dieſer iſt gehalten ſolchen Eyd abſonderlich zu ſchweren/ wenn er ſich von des Vaters Hauſe ſepariret/ und der Stadt-Rechte und Privilegien in eigener Perſon genieſſen will/ daher im Hamburgiſchen Stadt-Recht *in Append. art. 57.* verſehen/ daß kein Bräutigam auffgebothen wird/ wann er dem Paſtori nicht vorher dociret/ daß er das Bürger-Recht erlanget und gelöſet/ er

mag

mag ein Frembder oder Einheimiſcher ſeyn / und wenn Weiber in einer Stadt ſich niederlaſſen / und ſich daſelbſt nehren wollen / ſo ſind ſie zwar in eigener Perſon vom Bürger-Eyd befreyet / ſie müſſen aber einen Lehnträger verſchaffen / welcher / daß bürgerliche Bürden ihrenthalben getragen werden ſollen / eydlich verſpricht / und dieſes träget ſich zum öfftern bey denen von Adel zu / welchen in Städten / wo ſolches nicht ausdrückliche Statuta hindern / Häuſer kauffen / und ſolche ihren Frauen zuſchreiben laſſen / durch welche ſie marchandiren / auch ihren erbaueten Wein / oder das gebrauete Stadt-Bier ſchencken laſſen wollen / da die Räthe und Stadt-Verweſer wohl Urſache haben die Kauff-Brieffe und des Lehnträgers Eyd mit zulänglichen Clauſulen zu inſtruiren / damit nicht ein Loch durch des Raths / oder der Stadt Recht und Privilegien gemachet / oder dieſelbe einen Proceſs zum Danck bekommen. Und was von denen von Adel gemeldet / ſolches iſt auch bey Fürſtl. Bedienten und Officialen / es mögen dieſelbe in Kriegs- Hoff- Forſt- oder anderen Chargen und Bedienungen ſtehen / zu beobachten / wann ſie in Städten Häuſer ankauffen / und bürgerliche Nahrung treiben wollen / geſtalt ihnen alsdann zwar der Bürger-Eyd erlaſſen wird / jedoch müſſen ſie ſich durch

den Handſchlag zu der Stadt Bürden und Gewohnheit verbündlich machen / von welchem Handſchlag auch die Geiſtlichen nicht ausgeſchloſſen ſind / wenn ſie eigene Häuſer ankauffen/ oder ererben / und bürgerliche Nahrung treiben wollen / wie in Sachſen per Legem publicam in der N. Erörter. der Landsgebr. *Tit.* Von *Juſtiti*en-Sachen / §. *107.* & *108.* diſponiret iſt. In etlichen auswärtigen Städten aber müſſen dieſelbe ohne Unterſcheid den Bürger-Eyd abſchweren / oder ſich der bürgerlichen Nahrung gäntzlich enthalten; immaſſen ſo viel die onera realia in einer Stadt betrifft die Geiſtliche vor Weltliche / und die Officialen vor Bürger / & pro parte & ſociis civitatis zu achten / alſo auch gleiche Bürden zu tragen verbunden ſind / daher der Käyſer Diocletianus & Maximinianus an einen Philoſophum, der keine onera realia in der Stadt von ſeinem unbeweglichen Guth beytragen wolte / *in L. 6. C. de Muner. Patrimon. in lib. 10.* facete reſcribiret: Profeſſio & deſiderium tuum inter ſe diſcrepant. Nam cum Philoſophum te eſſe proponas, vinceris avaritia & rapacitate: & onera, quæ patrimonio tuo injunguntur, ſolus recuſare conaris: quod fruſtra te facere cœterorum exemplo poteris edoceri.

Das

Das Fünffte Capitel.

Von dem gemeinen Bürger-Gewerb und Brau-Nahrung.

§. 1.

Wie nun die Bürger / krafft ihres erlangeten Bürger-Rechts in denen Städten bey ſolcher Nahrung / und Gewerb / wie ſolche Namen haben / billig zu ſchützen / ſo gehöret auch fürnemlich hierzu das Bier-Brauen und Schencken / wann ſich ein Bürger durch ein darzu gehöriges Hauß legitimiret hat / geſtalt nicht gegründet und denen Rechten gemäß iſt / daß / nach etlicher Rechts-Lehrer Vorgeben / das jus braxandi, oder das Bier-Recht ein Regale ſey / ſo der Hohen Landes-Obrigkeit zukäme / weil die Regalia jura Regia ſind / die denen Fürſten und Ständen in ſignum ſupremæ eminentiæ, zu des Reichs und Landes Hoheit / competiren und verliehen ſind / das Bier-Brauen und Schencken aber zur Fürſtl. oder Gräfflichen Eminenz nichts beyträget / es iſt auch daſſelbe vor etlichen hundert Jahren in ſo groſſem Æſtim nicht geweſen; inſonderheit aber muß das Bier-Brauen / und Bier-Handel mit dem jure vectigalis & acciſarum, oder mit dem Zoll oder Verſtattung neuer Krüge und Schenck-Häuſer nicht confundiret werden / indem dieſe auff gewiſſe maſſe / denen Regalien

zugeeignet werden mögen/ aber nicht das erſte/ wie der JCtus Tabor ſolches durch unterſchiedene Præjudicia *part. 2. Tract. de Jur. Cereviſ.* wider einen Reichs-Graffen/ der einer Stadt ſeiner Graffſchafft das Bier-Brauen und Schencken verwehren/ und an ſich ziehen wollen/ wohl ausgeführet hat; zu geſchweigen/ daß auch nach denen gemeinen Käyſer-Rechten/ *in L. 3. C. de Commerc. & Mercat.* wie insgemein davor gehalten wird/ unter dem communi emendi vendendique commercio, ſo dem Adel & natalium luce conſpicuis verbothen/ der gemeine Bier-Schanck begriffen seyn ſoll/ wiewohl etliche durch das perniciosum urbibus mercimonium in *d. lege* den Vor- und Aufffkauff verſtanden haben wollen/ dergleichen Negociatores ſonſt communiter Dardanarii, Seplaſiarii, Pantopolæ & Pantonetabuli genennet werden/ und zu Recht verhaſſet/ auch vor ſtraffbare Leute geachtet worden. Cujacius *lib. 10. obſ. 19.*

§. 2. Dieſes jedoch iſt ohne Zweiffel/ daß die Römiſchen Käyſer vormahls/ und heute zu Tage die Printzen in denen Occidentaliſchen und Mitternächtiſchen Landen den Bier-Schanck inſonderheit denen Plebejis zugeeignet/ und dem Adel verbothen/ daher was die Römiſchen Rechte/ und den Kauff-Handel insgemein betrifft/ von Imperatore Orientis, Theo-

Theophilo, geſchrieben wird / daß / wie ſeine Käyſerl. Gemahlin auff der See Handelſchafft getrieben / und ihr Schiff zurück kommen / der Käyſer ſolches mit den Waaren verbrennen laſſen / und die Käyſerin mit folgenden Worten reprimendiret: Cum me DEUS Imperatorem deſignarit, Tu me Nauclerum facere contendis. Scito autem, mercaturam privatis hominibus eſſe attributam, ut ea tolerandæ vitæ occaſionem habeant. Quodſi nos præter Imperii opes, etiam Imperii emolumenta interceperimus, undenam fortunæ & ſortis tenuioris homines victum comparabunt? Zonaras *Tom. IV. Hiſtor. Auguſt. Cedrenus in Addit.* Denn ob gleich Handel und Wandel / oder die Commercia insgemein nach der Völcker Recht jedweden Menſchen zukommen / ſo kan doch jedweder Printz in ſeinem Land die Commercia unter denen Unterthanen / nach deren Stand und Dignität / wohl diſtingviren / und einem Ordini dieſes verbiethen / dem andern aber jenes verſtatten / nachdem es demſelben gut und nützlich erſcheinet. Iſt aber eine Nation zu finden / welche auff die Hoheit und Præeminenz ihres Adels gehalten / ſo ſind es die Teutſchen geweſen / daher dem Henrico Aucupi in *Legibus Torneamentorum*, oder *Tournir*-Geſetzen *de Anno 938.* eine Clauſul dieſes Inhalts beygeleget wird: Wel-

Welcher von Adel gebohren und herkommen wäre/ der ſeinen Stand anders/ denn in Adelichem Stande hielte / ſich nicht von ſeinen Adelichen Renthen und Gülten/ die ihm ſein Mann- und Erb-oder Dienſt-Lehn/ Rath-Gelde/ Herren-Sold/ oder Eigenthum jährlich ertragen kan/ ſondern mit Kauffmannſchafft/ Wechſeln/ Fürkauffen und dergleichen Sachen mehren/ oder ſein Einkommen mehren wolte/ dadurch ſein Adel geſchmähet und verachtet würde/ wo er auch ſeinen Hinterlaſſern und Anſtöſſern ihr Brodt vor dem Munde abſchneiden wolte/ derſelbe/ ſo der Stücke eines/ oder mehr überfahren/ und darwider thun würde/ ſoll im Thurnier nicht zugelaſſen werden; wo er aber darüber einreuthen/ und Thurniere halten wolte/ ſoll man ihn umb das Roß thurnieren/ und ihn auff die Schrancken ſetzen/ nach Erkänntnüß Thurniers Freyheit.

§. 3. Darüber inſonderheit die Hochlöblichſten Churfürſten zu Sachſen gehalten/ und ſowohl denen Prælaten/ als dem Adel ernſtlich/ und bey Verluſt der Lehn verbothen/ daß dieſelbe

ſelbe denen Städten den bürgerlichen Handel und Nahrung / und inſonderheit das Bier-Brauen und Schencken nicht mindern / oder dießfalls Eintrag thun ſolten / auch daher verbothen / daß auff denen Dörffern die Handwercker / auſſer etwa einen Schmidt / Schneider / Leinweber / der grobe Leinwand machet / nicht anzunehmen ſey / davon die Landes-Ordnung Churfürſts Ernſts und Hertzogs Albrechts *de Anno* 1482. und alſo vor faſt 300. Jahren / ſowohl der folgenden hochlöbl. Churfürſten Mauritii und Auguſti *de Anno* 1551. und 1555. weitläufftig diſponiren / da dann in der letzten inſonderheit dieſe Worte zu leſen: Daß der Adeliche Stand Adeliches Weſen und Wandel erfordert / und ſolle ſich ein Edelmann von ſeinen Ritter-Solden und Ritter-Güthern unterhalten / hingegen ſey ihrem Stande nicht gemäß / allerley Nahrung zu ſuchen / Gewinſt und dergleichen Handthierung / welche die bürgerliche und armer Leute Stände von Alters her gebraucht haben / zu üben und fürzunehmen. Auch was ſonſt wegen unternommenen Saltz / Hopffen / Garn / Weid / Wein / auff den Verkauff / ſowohl von andern Dingen / die den Bürgern in Städten vormahls und noch allein zukommen / bey hoher Straffe verbothen

then iſt / allda mit mehrerm zu leſen. Und ſolchem löblichen Exempel hat auch der glorwürdigſte Churfürſt Johann George der Erſte / nach wieder erlangtem Frieden auff dem gehaltenen Landes-Convent unterm dato den 2. April. 1653. gefolget / da folgende Worte zu befinden: **Daß die Ritterſchafft / denen Städten in Brau- und Schenck-Sachen / was zu ihrer bürgerlichen Nahrung gehöret / und vermöge der Landes- und Policey-Ordnung ihnen zuſtändig iſt / ihnen auch gnädigſt** *concedir*et / **verſchrieben / und das Herkommen mit ſich bringet / nicht eingreiffen / ſondern denenſelben mächtiger Schutz geleiſtet werden ſolle.** So auch Churfürſt Johann George der Andere / mildeſten Gedächtnüß / in der *Anno 1661. publicir*ten **Erledigung der Landes-Gebr.** *Tit.* **von** *Juſtitz*-**Sachen** / *§. 118.* nachdrücklich wiederhohlet; Sowohl was von der Städte jure prohibendi, und daß die hernach inducirten actus poſſeſſorii pro clandeſtinis & turbativis geachtet werden ſollen / diſponiret / auch wie ſolche Poſſeſs ein Temperament erhalten / und der Bier-Schanck in den Krügen zu dulden / ſolches bezeugen die Landtags-*Acta* und Abſchiede *de Anno 1670. it. 1673. & ſeqq.*

§. 4.

§. 4. Nicht weniger ſind beym Hochlöbl. Hauß Brandenburg die Reditus und Nahrung / ſecundum diſtinctos ordines diſponiret / und iſt keinem vom Adel / oder Beambten / ohne vor ſeine Domeſtiquen / Bier zu brauen und zu verkauffen verſtattet / ſolches bezeugen Churfürſts Joachimi II. Landtags-Ordn. *de Anno* 1539. §. Es ſollen auch ꝛc. item die *de Anno* 1540. & 1549. §. Aber Hanß von Rochau ꝛc. deßgleichen Churfürſts George Wilhelms *d.* 9. *Januar.* 1624. §. Weil es ꝛc. und am deutlichſten diejenige / welche von Churfürſt Johann Georgen *de Anno* 1571. publiciret / mit mehrerm / als da dieſe Worte befindlich: Ob wohl die *Prælat*en und der Adel zur Nothdurfft und für ſich ſelbſt brauen mögen / ſo ſollen ſie doch kein Bier ſchencken / oder verkauffen / noch ihre / oder andere Krüger mit Bier verlegen; würde aber darüber ein Krüger eines Edelmanns Bier führen / oder ſchencken / der ſoll das Bier verlohren haben / und daſſelbe dem Auſſager verfallen ſeyn / Krüger auch darzu an ſeinem Leibe / oder auch der von Adel / ſo ihm das Bier gethan / nach des Landes-Fürſten Erkänntnüß geſtraffet werden. Welches der Hochpreißliche Churfürſt Friedrich Wilhelm / im *Provincial-Receſs*

ceſs de Anno 1653. in *Appendic.* §. 7. mit dieſer Limitation wiederhohlet / daß wer mit einem Special-Privilegio, oder beſtändigen contrairen Obſervanz verſehen zu ſeyn vermeynet / und ſeine jura in poſſeſſorio, oder petitorio zu deduciren vermöchte / der ſolle deswegen / nebenſt denen Städten und Brauer-Ausſchuß / cum plenaria cauſæ cognitione gehöret werden. Und was dem Adel verbothen / ſolches iſt vielmehr den Krügern auff dem Lande und Bauern unterſaget. Es befindet ſich aber auch hierin eine Limitation in Churfürſt Joachimi II. **Landes-Ordn.** daß den Hüffnern gegen die Pflug- und Saat-Zeit jedesmahl 4. Scheffel und insgeſamt 12. Scheffel / den Coſſäten aber jedesmahl 2. Scheffel / und in allen des Jahrs 6. Scheffel zu brauen vergönnet ſeyn ſolle / jedoch daß darunter Hirten / Schäffer / Müller / Schmiede / Dorff-Schneider / Leinweber ꝛc. wann ſie nicht Coſſäten-Stellen beſitzen / nicht gerechnet werden ſollen; wie denn auch in andern Provincien der Obſervanz und Special-Privilegien viel zu indulgiren / als daß im Königreich Böhmen das jus braxandi, wider das Herkommen in Teutſchen Provincien / unter die Regalia gerechnet wird / und keinem zukommt / der es nicht ex privilegio, inveſtitura, vel tempore longiſſimo præſcribiret hat.

Vid.

Vid. Müller. *in Pract. Civil. Marchic. Reſol. 108. 109.* Alſo iſt in Bayern von Provincialibus Niemand vergunt Bier auff den Kauff zu brauen / oder panuas braxatorias Brau = Pfannen zu halten / ſondern die Provinciales müſſen Gerſte / Weitzen und Hopffen nach München führen / und allda hingegen das Bier nehmen / Marqvard. *de Jur. Mercat. lib. 4. cap. 7. n. 48.* welches Extraordinair - Obſervantien ſind.

§. 5. Daher nach Teutſchlands gemeiner Gewohnheit die Brau = Nahrung jedweder Stadt und Flecken zukommt / ob gleich beyzubringen wäre / daß von Landes = Fürſten dieſelbe damit ausdrücklich nicht beliehen worden / noch das Städtgen ſich des Bier = Brauens binnen langer Zeit nicht bedienet hätte / wofern nicht des Superioris Verboth / und eine Rechts = bewehrte Zeit darzwiſchen kommen / wie die Juriſten zu Wittenberg *ad requiſit.* A. von Löben / *Anno 1677.* ausführlich und folgender Geſtalt erkannt haben : D. a. u. d. die Macht " Bier zu brauen und zu ſchencken weder in de= " nen Rechten / wo die Regalia eingeführet / mit " benennet wird / noch eine Reichs = oder Lan= " des=Fürſtl. Satzung / daß die Brau=Gerech= " tigkeit vor ein Regale zu achten / und von " Niemand / dem es nicht inſonderheit freyge= "

K laſſen /

"laſſen/ gebrauchet werden ſolte / vorhanden
"iſt/ auch viel bewehrte Rechts-Lehrer/ ſo doch
"weitläufftig und gründlich de Regalibus ge-
"ſchrieben / ſolches Recht mit anfügen / viel-
"mehr dafür halten / daß die Brau-Nahrung
"eine uhralte Befugnüß ſey / welches denenje-
"nigen Orten / ſo Stadt-Recht gewonnen / zu-
"gleich mit zukömmt ; Hierüber die Gewalt
"Bier zu brauen / res meræ facultatis iſt / ſo
"durch keine Verjährung auffgehoben werden
"mag ; Zu geſchweigen die Gloſſa des Sächſi-
"ſchen Rechts / welche vielbewehrte Rechts-Leh-
"rer angenommen / und dahin erkläret / beſa-
"get / daß die Städte ex conceſſione Principis,
"und proviſione Juris Saxonici die Brau-Ge-
"rechtigkeit haben / und dürffte ſelbigem Rechte
"nach / in einer Meile umb einer Stadt her-
"umb kein Bier zu feilem Kauff gebrauen wer-
"den ; Ferner dieſelbe zum Theil beyfügen / es
"bringe es eine undenckliche Obſervanz mit
"ſich / daß die Bürger und andere / ſo des ge-
"meinen Stadt-Weſens theilhafftig wären /
"die Brau-Nahrung trieben / ſo hernach die
"Käyſer / Könige und Fürſten in ihren Satzun-
"gen beſtätiget / alſo ein genauer Unterſcheid zu
"machen unter denjenigen / ſo uhrſprünglich
"von der Hohen Obrigkeit mitgetheilet / und
"welches von derſelben nur gebilliget und be-
kräffti-

kräfftiget wird; So erſcheinet dannenhero „ ſo viel / daß das Städtlein N. die Brau-Nah- „ rung mit brauen und ſchencken zu treiben be- „ rechtiget / ſolches ihr Befugnüß auch durch „ die angegebene Præſcription nicht auffgehoben/ „ es wäre denn Sache / und zu erweiſen / daß „ des Herrn N. Vorfahren denen Bürgern er- „ meldten Städtgens verbothen / der Brau- „ Nahrung ſich zu gebrauchen / dieſelbe auch bey „ ſolchem Verboth über Rechtsverwehrte Zeit be- „ ruhet / und des Bier-Brauens darauff ſich „ gäntzlich enthalten ꝛc.

§. 6. Und dieſes iſt auch vom Meilen-Recht zu ſagen / welches nach Sachſen-Recht groß und kleinen Städten zukömmt / und nicht von der Jurisdiction dependiret / geſtalt ſelten eine Stadt anzutreffen / die ihre Gerichtsbarkeit auff eine gantze Meile erſtrecket; Es findet auch wider ſolches Meilen-Recht / ſo von der Landes-Ordnung dependiret / allein præſcriptio immemorialis ſtatt / wie gedachte Juriſten-Facultät gleichfalls im Martio 1681. ad requiſ. des Raths zu Goltzen erkannt hat; Ferner iſt dergleichen Jus prohibendi civitatum nicht auff die von Adel / und welche Land-Kretzſchmar haben / zu erſtrecken / welche denen Vicinis das Bier-Brauen und Schencken insgemein nicht inhibiren dürffen / wie aus einem

K 2 Reſpon-

Reſponſo bey Hr. Hornio *Claſſ. 2. Reſp. 38.* mit mehrerm zu erſehen. Wie aber die Meile / in welcher die Städte allein das jus prohibendi haben / anzurechnen / iſt unter denen Rechts-Lehrern auch ſtreitig; jedoch im Schöppen-Stuhl zu Wittenberg ad requiſitionem des Raths zu Guben vormahls erkannt worden / daß die Meilen von den äuſſerſten Häuſern der Vorſtadt angefangen / und hernach biß an die nechſten Häuſer der Dörffer gemeſſen werden ſollen / und zwar nach der gewöhnlichen Land-Straſſe durch Ruthen und Morgen / ſeu per virgulas & jugera, da eine Ruthe 16. Fuß / und 60. Ruthen eine Morge oder Feldweges machen / 30. Morgen aber von etlichen vor eine Teutſche Meile gerechnet werden wollen; vid. Joh. Köppen. *qu. 16.* Coler. *part. 1. Deciſ. 215.* in welchem Stück jedoch gedachter Schöppen-Stuhl zu Wittenberg in cauſa der Prælaten / Herren / und denen von der Ritterſchafft im Gubeniſchen Creyſe wider die Stadt Guben von der Art die Meile zu meſſen / welche von gedachten Doctoren vorgeſchrieben worden / etwas abgewichen in folgenden Worten: Daß nach Sächſiſchem Gebrauch eine Meile alſo zu überſchlagen und zu meſſen / daß eine Meile 60. Gewend / ein Gewend 60. Ruthen / und eine Ruthe acht-

halb

halb Elle haben ſollen / alſo daß die Meile nicht nach dem Richtſteige / auch nicht nach dem nechſten Weg über das Feld / ſondern nach der gemeinen Land-Straſſe / da man pfleget zu gehen / zu fahren / und zu reithen / zu meſſen ſey / und wird dießfalls die Elle / ſo in ſolcher Stadt Weichbild gebräuchlich / dazu genommen / und verſtanden.

§. 7. Welches vormahls die Juriſten-Facultät zu Wittenberg in einem unterthänigſten Bericht ad Electorem, da dieſelbe inſonderheit / wie ſolche Bier-Meile zu rechnen ſey / gefraget / Anno 1662. folgender maſſen / unterthänigſt referiret: daß zwar Henning Goden. *Conſil. 12.* und George Schultze *in Synopſ. Inſtit. Tit. 25. in fin.* der Leipziger Urthel *in fin.* Weichbilds gefolget / daß / weil die Privilegia und Statuta zu reſtringiren / daher die Meile nach gerader Linie gemeſſen werden müſſe / von welcher Meynung aber die Wittebergenſes diſſentirten / und ſolche Meile lieber nach der Land-Straſſe gemeſſen wiſſen wolten / auch würde in gedachtem Leipziger Urthel die Meile allzuweit / nehmlich auff 3600. Ruthen / oder auff 54000. Schuhe erſtrecket / ſo nach heutiger Ausmeſſung $2\frac{1}{2}$. mittelmäßige Teutſche Meilen austrüge / dadurch denen von Adel

" und dem Landmann Abbruch geſchehe/ und hiel-
" ten dennoch davor / daß in dergleichen Fällen
" am beſten ſey/ wenn die Meilen weder zu groß/
" noch zu klein / ſondern mittelmäßig genom-
" men / und der gemeinen Land-Straſſe nach
" auff 1500. Ruthen/ darunter jedwede hieſigem
" Lands-Brauch nach 15. Schue / oder $7\frac{1}{2}$.
" Werck-Elle in ſich hält / gemeſſen würden.
Add. Scheffer. *part. 1. qu. 24. n. 5. ſeqq.* So viel nun den Preiß des Biers / und Brau-Ordnung betrifft/ ſo kommen ſolche gleichfalls denen Städten/ mit Zuziehung derer Brau-berechtigten zu / und mögen die Städte ohne des Landes-Fürſten Special-Befehl den Preiß des Biers/ nach der Einkauff der Brau-Materialien ſteigern. Es iſt auch nicht nöthig / daß ſie deshalben mit denen darum liegenden Dörffern/ ſo ein Intereſſe dabey prætendiren / communiciren/ und alsdann erſt decretiren. Vid. *Conſil. Marpurg. Vol. 1. Conſ. 1.*

§. 8. Hierüber ſind auch die Bürger in einer Stadt/ in die Orte / da frembdes Bier eingeleget worden/ befugt auszufallen / und das Bier wegzunehmen/ jedoch dürffen ſie ſolches nicht vor ſich verrichten / wenn ſie auch gleich einen Gerichts-Knecht bey ſich hätten / ſondern müſſen ſolches von ihrer ordentlichen Obrigkeit vorher ſuchen und erlangen; wie denn

denn Anno 1669. ad interrog. D. Bergers/ Ambtmanns zu Mörſeburg von der Juriſten-Facultät zu Wittenberg erkannt worden: Dieweil die *Viſitir*ung und Wegnehmung des gefundenen frembden Biers/ ohne Anmeldung und Erlaubnüß der ordentlichen Obrigkeit des Orts/ keines weges vorzunehmen/ und dergleichen bürgerliche Sachen nicht vor denjenigen/ welchem die Ober-Gerichte zuſtehen/ ſondern vor den Erb-Richter gehören/ ſo iſt wider *N.* des angegebenen *Exceſſus* halber nichts vorzunehmen. Bey welchem Brau- und Schenck-Recht auch nicht unbillig das Gaſt- und Ausſpannungs-Recht kürtzlich beyzufügen/ welches weder denen Städten/ noch Dorffſchafften eigentlich gebühret/ ſondern es gehöret ad regalia, wem der Landes-Fürſt daſſelbe verleihen wil; Tabor. *de Jure Cereviſ. cap. 1. n. 4.* Dabey zweiffelhafft/ ob ſolches Schanck-Recht von einem Ort zum andern verſetzet werden möge? So zu negiren/ weil das Schenck- und Gaſtungs-Recht ein jus reale iſt/ das auff einen gewiſſen Ort verliehen/ und ohne des Principis concedentis Wiſſen und Willen an einen andern Ort nicht transferiret werden kan/ wie alſo beym Hoff-Gericht zu Wittenberg erkannt worden/ als ei-

ner von Adel eine Schencke / ſo im Dorff gelegen / vor das Dorff in ein neu darzu erbautes Hauß verlegen wollen.

§. 9. Daher billig zu unterſcheiden / ob derjenige/ der das Jus cauponandi, oder einen Gaſt-Hoff und Schencke und Ausſpann in einer Stadt / oder Dorff erlanget/ auch einem andern verwehren könne/ an einem andern Ort Bier zu hohlen/ oder einzukehren? Dabey ein Unterſcheid zu machen / ob er das Jus prohibendi, daß er dergleichen Recht an ſolchem Ort allein exerciren möge / vom Landes-Fürſten inſonderheit und in ſpecie erlanget / auch davon gewiſſe Bürden und Onera abträget/ oder nicht: wo ſolches nicht iſt / noch in contradictorio erhalten / oder verjähret / ſo kan keiner das Schenck- und Gaſt-Recht dem Tertio an ſolchem Ort verwehren/ weil Bier verkauffen und Herbergen an ihm ſelbſt res meræ facultatis iſt / und wenn in einer Provinz der Landes-Fürſt über dergleichen Recht diſponiret / ſo hat deren Conceſſion ſtrictam interpretationem, weil Jure Gentium dieſe Actus jedweden frey zukommen/ ſo wohl Bier ſchencken / als Gäſte ſetzen/ und einem andern ſolches verwehren dürffen / zwo unterſchiedliche Befügnüße ſind / daher/ conceſſo uno, das andere darunter tacite nicht begriffen iſt. Carpz. *part. 2. Conſt. 4. def. 3.*

§. 10.

§. 10. Dieweil jedoch die Landes-Fürſten Niemand ein jus quæſitum, ſo man durch rechtmäßige Præſcription zu erlangen pfleget / mit Fug nehmen können / ſo entſtehet daraus ferner auch dieſe Frage / wenn und wie ſolches recht præſcribiret werden könne? Nehmlich / es hat die Verjährung ſtatt / wann ſolcher Bier-Schanck und Gaſtungs-Recht öffentlich ohne Einrede geſchehen / zudem jährliche Bürden davon getragen und genommen / ſowohl in Sachſen ſolches binnen 30. Jahren / Jahr und Tag geſchehen / oder auch nach geſchehener Contradiction, und hernach erfolgeter Ein und dreyßigjähriger Continuation das Schanck- und Gaſtungs-Recht in einem gewiſſen Hauß / oder Guth ungehindert fortgeſetzet worden. Und gleiche Bewandnüß hat es / wann eine Obrigkeit oder Gerichts-Herr ſeinen Unterthanen das Bier nicht anderswo / als in ſeinem Hoff oder Schencke zu hohlen / und dieſelbe poſt prohibitionem, binnen Rechtsbewehrter Zeit / das Bier allda hohlen / ſo haben ſie ſich ihrer Freyheit begeben / und die Obrigkeit ſolches Recht überkommen; Carpz. *lib. 1. Reſp. 66.* welche Obligation aber von etlichen nicht unbillig limitiret wird / daß der Gerichts-Herr auch gut Bier habe und ſchencke / indem der Conſenſus tacitus & præſumtus darauff gerichtet /

tet / daß gut Bier geſchencket werden ſolle / und wann die Unterthanen den abuſum & zythum reprobum denunciret / und keine Verbeſſerung erfolget / ſo iſt ihnen / dicta conditione tacita ceſſante, wenn ſie ſich anderswo des Biers bedienet / Schutz wider die Obrigkeit billig zu leiſten.

§. 11. Dergleichen Bewandnüß es auch mit denen Schenck-Wirthen auff dem Lande hat / daß / wann in einem dabey liegenden Städtgen / etwa zur Sommers-Zeit ſauer / böſe / und ſchädliches Bier geſchencket würde / und dieſe Qvalität erwieſen werden könte / ſo ſind dieſelbe beym Ausfallen der Brau-berechtigten Bürger / mit der gewöhnlichen Straffe / auch Wegnehmung des Biers nicht unbillig zu verſchonen: Obligatio enim reciproca, utut tacita, utramque partem æqualiter obligat, nec in conceſſione privilegiorum Princeps præſumtive aliud intendit; Zu geſchweigen / daß die Schencken böſe Bier bey ihren Gemeinden nicht wieder loß werden könten / ſondern Schaden leiden müſten. Wann aber einer das Jus prohibendi, daß die Unterthanen bey ihm das Bier nehmen / oder binnen einer Meile Weges ſich des Stadt-Biers bedienen müſſen / erlanget hat / ſo entſtehet ferner die Frage / ob ſolches auch auff Faß / Vierthel und Tonnen

zu Kindtauffen/ Hochzeiten / Verlöbnüßen / Kirmeßen/ Handwercks-oder Geſellen-Collation zu erſtrecken ſey? Welches von etlichen verneinet / von andern bejahet wird. Wir halten nicht davor/ daß die Affirmativa aus der 22. Erled. der Landes-Gebr. §. 118. zu erhärten ſey/ ſondern glauben/ daß dergleichen Privilegium, oder erlangetes Recht allein von Verkauff des Biers / ſo Maß- und Kannen-weiſe geſchiehet / zu verſtehen / weil in dubio pro libertate ſubditorum zu erkennen; immaſſen auch alſo Facultas Jurid. Vitemb. Menſ. Febr. 1677. ad requiſit. der Gemeinde zum Königs-Hayn reſpondiret. Ein anders aber wäre / wenn das Contrarium ausdrücklich her-bracht / oder concediret iſt / indem die Obſervanz hierein viel vermag / wie ſolches Churfürſt Auguſt Landes-Ordn. *Rubric.* Von Brauen/ Schencken ꝛc. §. Und es ſoll ꝛc. ausdrücklich bezeuget / verb. Und ſoll mit Anheben und Auffheben des Brauens / auch mit Verkauffung Faß / Vierthel und Tonnen Biers / an einem jeden Ort gehalten werden / wie es geruhiglich hergebracht. Ob endlich die Bier-Schencken und Wirthe der Gäſte depoſita, oder bey ſich habende Sachen vor ihre Bier-Schuld / was ſie bey ihnen vertruncken / auffhalten mögen / welches nach Subtilität

tilität der Rechte zweiffelhafft / weil es am Conſens ermangeln will / wann zumahl der Gaſt im Lande angeſeſſen iſt / jedoch wird ſolches moribus approbiret; denn weil die Wirthe den Gäſten und Reiſenden Bier und Futter zu verſchaffen angehalten werden / daher ihnen auch billig zur Bezahlung ſchleunig zu verhelffen. Coler. *Proceſſ Execut. part. 1. cap. 2. n. 154.* Mevius *de Areſt. cap. 6. n. 42.* Womit wir dieſes Caput ſchlüſſen.

Das Sechſte Capitel.

Von der Jurisdiction insgemein / auch von Geiſt- und Weltlichen Gerichten.

§. 1.

NAchdem zu Anfang des erſten Capitels deduciret / daß denen Fürſten / krafft der Landes-Fürſtlichen Hoheit / die Gewalt zukomme Obrigkeiten und Officialen in allen Ständen / nach Qualität der Function zu verordnen / und dieſe ihr anvertrautes Ambt und Jurisdiction nach ihrer Pflicht / Geſetzen / und Inſtruction zu adminiſtriren ſchuldig / die Landes-Geſetze aber variiren / und ob gleich im

Heili-

Heiligen Römiſchen Reich die Käyſer-Rechte tanquam jura communia recipiret/ jedennoch deswegen die Teutſche Regiments-Form nicht geändert/ und daher die Jurisdiction nach denen Römiſchen Rechten zu exerciren/ vielweniger die alten Teutſchen Gebräuche auffzuheben verordnet/ geſtalt in *R. J. noviſſ. de Anno 1654. §. 105.* zu leſen: **Daß der Cammer-Richter und Beyſitzer bey** *Adminiſtration* **der heilſamen** *Juſtitz* **ſowohl die** *Statuta* **und Gewohnheiten/ als die Reichs-Abſchiede und gemeine Rechte vor Augen haben ſollen/** item in der Reichs-Hoff-R. Ordn. *Tit. 1.* **Daß die Reichs-Hoff-Räthe zuförderſt die Römiſche Käyſerl. Wahl-** *Capitulation*, **Reichs-Abſchiede/ Religion und** *Profan-***Frieden/ wie auch jedes Standes/ Landes/ Orts und Gerichts/ ſonderlich die gebührlich** *allegir***te und** *probir***te** *Privilegia*, **gute Ordnung und Gewohnheiten/ und in Mangel dererſelben/ die Käyſerl. Rechte/ auch rechtmäßige** *Obſervationes* **und Gebräuche in acht nehmen/ und nach denſelben ihre Beſcheide/** *Decreta* **und Urthel richten ſollen.** Zu geſchweigen/ wie auch vorher in der Peinl. Halß-Ger. Ordn. Caroli V. *art. 140.* verordnet/ daß denen gemeinen Rechten der Billigkeit/ und löblichen herge-

brachten

brachten Gebräuchen gemäß/ geurtheilet werden ſolle.

§. 2. Es hat ſich auch bey Reception der Röm. Rechte/ die darin beſchriebene Jurisdiction zu der Teutſchen Art und genio nicht geſchicket/ ſie iſt auch noch heute zu Tage allda nicht wohl zu accommodiren/ weil weder der Status popularis bey der Herrſchafft des Röm. Volcks/ noch Status deſpoticus bey der erfolgeten Käyſer Regierung ſich zur Teutſchen Regiements-Form geſchicket/ denn in jenem war die Freyheit des Volckes per LL. Valerias, item Portiam & Semproniam, aliasve allzugroß/ indem krafft derſelben von denen Obrigkeits-Perſonen kein Römiſcher Bürger geſchlagen/ und mit Geiſſeln gezüchtiget/ oder wider ſeinen Willen aus dem Reich vertrieben und deportiret werden dürffen. *Vid.* Anton. Auguſtin. *Tr. de LL. & SCtis.* So ſtunde auch Conſtitutio Magiſtratuum & conceſſio partium jurisdictionis, inſonderheit in Peinlichen Fällen/ allein beym Volcke/ ſo dieſes ſich tanquam optimum & ſecurum firmamentum Status popularis, vorbehalten hatte. Bey der Käyſer Regierung aber war zwar ein ziemliches Temperament getroffen/ aber die Staats- und Regierungs-Form wegen Unterſcheid der Obrigkeiten und deren Gewalt; ingleichen die

die Qvalität der Stände und Præeminenz der Stadt Rom / ſowohl die andern Landes- und Provincial-Städte / und deren Regiements-Arten waren von einander / und inſonderheit von der Teutſchen Regiements-Form ſehr unterſchieden; Es war auch von keiner jurisdictione patrimoniali etwas zu vernehmen / ſondern man wuſte bey ſolchem deſpotiſchen Staat allein von der jurisdictione adminiſtratoria. Hierüber befand ſich ein Unterſcheid inter jurisdictionem & imperium, immaſſen die Obrigkeits-Perſonen Anfangs in ſtatu populari die Jurisdiction in Centuriatis, das Imperium aber in Curiatis Comitiis lege ſpeciali überkommen / und beſtunde die Jurisdiction allein in poteſtate civili, bürgerliche Sachen zu verhören / und zu entſcheiden; das imperium aber war des Volcks / und begriff in ſich poteſtatem armatam, i. e. cogendi facultatem die juſſa Superiorum zu exequiren. Sigonius *de Jur. Civit. Rom. lib. 1. cap. 21.*

§. 3. Was nun in Statu democratico das Volck in Comitiis ſuis verrichtete / ſolches thaten hernach die Käyſer in Statu Monarchico durch ihre Conſiſtoria Sacra und geheimde Conſilia, und conferirten denen Magiſtratibus ſubalternis partes jurisdictionis exercendæ pro modo poteſtatis & adminiſtrationis iſtorum,

rum, daher entſtunde auch der Unterſcheid / daß die Magiſtratus majores cum imperio, die minores ſine imperio, conſtituiret wurden / *L. 32. ff. de Injur.* dadurch wir aber imperium merum verſtehen / geſtalt mixtum auch denen Provincial-und minoribus Magiſtratibus zukam/ als ob contumaciam zu areſtiren / zu pfänden / bey einer Geld-Buſſe zu inhibiren / und dergleichen / cum ſine coercitione jurisdictio nulla dicatur, *L. ult. §. 1. ff. de Offic. ejus, cui mandat. jurisdict.* So wahr auch damahls ein Unterſcheid inter actus civiles, bey welchen mehr imperium, oder Geboth und Verboth mit der angehengten Straffe erſchiene / und bey welchen die Jurisdiction mehr prævalirte / und daher die erſtern Actus denen Magiſtratibus majoribus, die letztern aber denen minoribus allein conferiret und vergönnet würden: Zu geſchweigen / was in Römiſchen Rechten vor ein Unterſcheid inter nudam notionem & jurisdictionem gehalten wurde / und jene allein poteſtatem cognoſcendi, zuweilen auch judicandi, aber nicht exequendi in ſich hielte / ſo denen Judicibus pedaneis & arbitris zukam / die Jurisdiction aber denen Obrigkeits-Perſonen gehörete / indeque propria Magiſtratuum erat, auch exequendi facultatem in ſich begrieffe / ob gleich jedweder Magiſtratus nicht

alle

alle modos exequendi exerciren dürffte; *vid.* Huber. *ad ff. de Jurisd. n. 2. & de Imper. n. 1. ſeqq.* Dabey wir uns aber nicht weiter auffhalten/ ſondern vielmehr die Jurisdiction nach der Teutſchen Façon und Rechten beſchreiben wollen.

§. 4. Nehmlich/ daß ſie ſey eine von dem Landes-Herrn denen Obrigkeits-Perſonen verliehene Gewalt die Partheyen in bürgerlichen Sachen/ oder Criminal-Fällen vor Gerichte zu vernehmen/ zu entſcheiden/ und die Beſcheide/ oder eingehohlte Urthel hierauff gebührend zu eröffnen/ und zu vollſtrecken/ welche Deſcription einiger maſſen mit des Cujacii, den etliche ſummum definiendi artificem nennen/ überein kommt/ da er ſie in Paratitlis h. t. kürtzlich nennet/ notionem jure Magiſtratus competentem, und durch das Wort notio poteſtatem de cauſis cognoſcendi, judicandique, nec non exequendi verſtehet/ ſo heute zu Tage/ nach Unterſcheid der Obrigkeits-Perſon appliciret werden kan: Denn wenn dieſelbe mit denen Ober- oder Unter-Gerichten/ oder nur parte jurisdictionis inferioris, nehmlich allein in Policey-Sachen belehnet und verpflichtet/ ſo erſtrecket ſich auch ihre notio, jure Magiſtratus competens, ſo weit/ als poteſtas collata es zuläſſet/ wann jedoch dergleichen notio jure Ma-

giſtratus competiret / ſo hat dieſelbe jederzeit aliquale imperium bey ſich / ut jurisdictio ſeu notio conceſſa exitum habere poſſit. Dieweil aber bey der Gerichtsbarkeit dieſe zwo Theile ſich finden müſſen / als eines Theils Verhör / Geboth / oder Verboth / andern Theils aber die Execution, oder Hülffe / oder wie andere wollen / cognitio & imperium, die Cognition und Verhör aber juxta diverſitatem actuum civilium ſehr variiret / und bey etlichen das imperium oder Geboth und Verboth / bey etlichen aber die Verhör prævaliret / ſo werden ſolche actus judiciales a parte potiori, ſeu principali imperii, vel jurisdictionis genennet; denn wenn eine Sache allein / oder fürnehmlich darauff beruhet / daß die Obrigkeit ihre Autorität beytrage / als wenn einer ſein Kind vor Gericht emancipiren / oder ein Kind adoptiren / oder einen Kauff-Brieff / Donation, oder Vergleich confirmiren / oder ein Decret über eines unmündigen Verkauff eines unbeweglichen Guths / oder einen Vergleich wegen ſchuldiger Aliment-Gelder ertheilen / oder beſtätigen laſſen wolte / dieſer und dergleichen Actus werden allerſeits imperii genennet / ob gleich bey etlichen cognitio cauſæ vorher erfordert wird / weil actus potior in autoritate interpoſita judiciali beruhet.

§. 5.

§. 5. Inſonderheit gehören hieher die Stipulationes Prætoriæ, als de judicio ſiſti, judicatum ſolvi, item die Gewehr anzugeloben/ Vorſtand zu leiſten/ desgleichen/ wann wegen neuerlichen Baues/ it. de damno infecto, oder de uſufructu recte utendo, & reſtituendo, und dergleichen/ Caution erfodert/ und angenommen wird; am meiſten aber iſt eminentia imperii zu ſpůren/ wenn etwas bey geſetzter Straffe gebothen/ oder verbothen/ ob contumaciam gepfåndet/ oder eine Perſon/ oder deren Gůther zu des Glåubigers Securitåt areſtiret worden/ da hingegen diejenigen actus judiciales Jurisdictionis heiſſen/ wo nach dem vorgeſchriebenen Gerichts-Proceſs durch Klage/ Antwort/ Beweiß und Gegen-Beweiß/ und was die Rechte und Gerichts-Ordnung dabey erfordern/ verfahren/ ingleichen Urthel oder Beſcheid publiciret/ und da es nöthig/ durch Hůlffs-Zwang procediret wird/ da ſich dann wieder die actus imperii hervor thun.

§. 6. Wie es nun in einem weltlichen Regiment vielerley Affairen giebt/ ſo ſind hierzu auch unterſchiedene Officiales mit gewiſſer Inſtruction und Pflicht von nöthen/ damit ſie ſolchen Functionen vorgeſetzet/ und dieſelbe verwalten möchten; immaſſen durch dergleichen Adminiſtratores Princeps partes Imperii gleich-

 ſam

ſam per canales diffundiret/ und publica cura Principis dadurch erleichtert wird/ welcher Officialen Unterſcheid/ oder diſcrimen generale iſt/ daß ſie entweder denen geiſt- oder weltlichen Affairen vorgeſetzt werden/ daraus dann jurisdictio eccleſiaſtica & ſecularis eingeführet; immaſſen die geiſtliche Gerichtsbarkeit/ nach Unterſcheid der Zeiten/ in vielen Stücken geändert/ und faciem diverſam gewonnen hat; desgleichen befindet ſich bey der weltlichen Jurisdiction unterſchiedliche Abtheilung und Benamung/ als da giebt es Stadt- Land- See- Militair- Forſt- Berg- Saltz- und dergleichen Gerichtsbarkeiten/ da allenthalben beſondere Bediente und Officialen/ auch beſondere Verfaſſungen anzutreffen ſind. Wir wollen aber allhier allein bey der Jurisdiction verbleiben/ ſo in geiſt- und weltlichen Sachen und Perſonen/ in Städten/ oder auff dem Lande angeordnet/ und vorzufallen pflegen/ geſtalt denen Bedienten daran viel gelegen/ die Fines ihrer Gewalt zu wiſſen/ wie weit ſich jede Jurisdiction erſtrecket/ damit keine præjudicirliche Eingriffe erfolgen mögen/ oder dem Principalen geſchadet werde.

§. 7. Vor allen Dingen aber iſt bey der geiſtlichen Jurisdiction, davon wir zu erſt handeln wollen/ zu unterſuchen/ wem ſie eigentlich

nach Göttlicher Ordnung zukomme? Ob ſie ſchlechter dings dem geiſtlichen Orden / oder dem weltlichen Stand / und inſonderheit dem Kåyſer / Königen und Landes-Fürſten gehöre / da dann diejenigen / ſo der Catholiſchen Religion zugethan / dem Påbſtiſchen Recht und Canoniſten folgen / und machen zwo unterſchiedene ſumma imperia cum poteſtate Legiſlatoria, nehmlich den Pabſt zu Rom in geiſtlichen und Kirchen-Sachen / und die weltlichen Fürſten in politiſchen Staats-Affairen / auch bürgerlichen Håndeln / und zwar wollen ſie ſchlechter dings / daß ſolches GOttes Ordnung und Willen gemåß ſey. Welche aber der Evangeliſchen und Proteſtantiſchen Religion ergeben ſind / die verſtatten dem geiſtlichen Orden und Stand vor ſich kein åuſſerlich Regiment / ſo durch Zwangs-Mittel adminiſtriret würde / oder / das in cogendo & puniendo beſtünde / ſondern behaupten / daß dieſe Gewalt allein denen Regenten / als GOttes Stadthalter auff Erden / gehöre / deswegen nicht unbillig unterſuchet wird / ob die Påbſtliche Gewalt und Hoheit in Kirchen-Sachen / ſowohl die Juriſdiction, die ſie durch ſo viel Secula mainteniret / Grund gehabt / auch wenn ſie erwachſen / und zu dergleichen Faſtigio gediehen?

§. 8. Daß nun der Primatus & eminentia Papalis, ſowohl jurisdictio Epiſcopalis keine Göttliche Ordnung ſey / erſcheinet aus vielen umbſtändlichen Argumentis, und zwar was fürnehmlich GOttes Wort und Chriſti Inſtitution ſelbſt betrifft / ſo ſind ja bey Chriſti Leben ſchon dergleichen Schwachheiten de præeminentia & primatu unter den Jüngern vorgegangen / als da ſie *Matth. XVIII. pr.* gefraget: **Wer der Gröſſeſte im Himmelreich ſey?** Und haben ohne Zweiffel auffs Collegium Apoſtolicum, und nicht auffs künfftige ewige Leben / ſondern auff ein irdiſch Reich auff Erden reflectiret / der HErr aber dieſelbe von der Herrſchafft und Eminenz auff Demuth und Einfalt des Glaubens verwieſen / und geſaget: **Wer ſich ſelbſt niedriget / wie ein Kind / der iſt der Gröſſeſte im Himmelreich.** Und wie *Matthæi XX, 20. ſeqq.* die Zebedäin nochmahls mit ſolcher Præeminenz-Frage an Chriſtum ſetzte / daß ihre beyde gegenwärtige Söhne / Jacobus und Johannes / einer zur Lincken / der andere zur Rechten ſitzen möchte / die andern aber *v. 24.* ſich darüber entrüſteten / und meyneten / es möchte ihnen der Præcedenz halber præjudiciret werden; da rieff der HERR *v. 25.* alle Jünger zuſammen / und verwieß ihnen ſolche irdiſche Narrenkappe deutlich / ſagende:

gende: Ihr wiſſet/ daß weltliche Herren herrſchen/ und die Ober-Herren haben Gewalt/ ſo ſoll es nicht ſeyn unter euch/ ſondern ſo jemand unter euch gewaltig ſeyn will/ der ſey euer Diener/ und wer da will der fürnehmſte ſeyn/ der ſey euer Knecht. Welche Lection Lucas *c. XVIII,24.ſeqq.* wiederhohlet/ und/ daß es den Jüngern umb den irdiſchen Primat zu thun geweſen/ deutlich erklähret/ da er ſpricht: Es habe ſich unter der Apoſteln ein Zanck erhoben/ wer unter ihnen vor den Gröſſeſten gehalten werden ſolle. Daher nicht zu zweiffeln/ daß/ wenn der HErr einem Jünger prærogativam & poteſtatem ordinis geben/ ja denſelben gar zu ſeinem Vicario auff Erden machen wollen/ ſo wäre dergleichen wichtige Sache/ darnach ſich die gantze Welt richten ſolle/ von Chriſto anbey erinnert/ und nicht alſo general geredet ſeyn worden. Zu geſchweigen/ daß hernach dem Stuhl zu Rom architectonica poteſtas, & pleniſſima facultas cum infallibilitate beygeleget worden/ derſelbe auch denen Engeln zu gebiethen/ Concilia œcumenica, etiam contra priſtinam obſervantiam, auszuſchreiben ſich angemaſſet/ und iſt folgends das pedum Paſtorale auch dahin erſtrecket worden/ daß/ wie D. Franzius *de Blaſphem. Rom. Pontif. tyrannid. th. 290.* ſchreibet/

bet/ von des Röm. Stuhls Janizaren folgende Propoſitiones in die Welt geſchrieben haben/ " Die Biebel ſey ohne der Kirchen-Traditio- " nes nicht eben nöthig zu leſen/ es würden auch " nicht alle Dogmata, die zum Glauben und " Chriſtlichen Leben nöthig/ in der Biebel ent- " halten/ desgleichen ſey die Biebel alsdann erſt " vor GOttes Wort und vor die Richtſchnur " des Glaubens zu halten/ wann ihr die Röm. " Kirche den Verſtand gegeben; Es ſey auch " die Lateiniſche Verſion, vulgata genannt/ in al- " len Lectionen und Diſputationen pro authenti- " ca dermaſſen zu achten/ daß Niemand/ auch ſub " prætextu juſtiſſimæ cauſæ, vergunt ſey/ davon " abzuweichen; in ſumma, ihre Heiligkeit zu Rom " köñe über die Rechte/ auch wider die Recht/ und " auſſer denen Rechten ordiniren und diſponiren/ " ja der Pabſt ſey weder GOtt/ noch ein " Menſch/ ſondern keines von beyden. Je- doch haben die Päbſte divinas appellationes nicht recuſiret/ ſondern dieſelbe dem Jur. Cano- nico inſeriren laſſen/ geſtalt/ in *Diſtinct. 96. Can. Satis. 7.* die Epiſtel/ welche der Pabſt Ni- colaus I. an den Griechiſchen Käyſer Michae- lem geſchrieben/ mit dieſen Worten zu leſen: Satis evidenter oſtenditur a Seculari poteſtate, nec ligari prorſus, nec ſolvi poſſe Pontificem, quem conſtat a pio Principe, Conſtantino, DEUM

DEUM appellatum, nec poſſe DEUM ab Hominibus judicari, manifeſtum eſt: welche Anmaſſung eines Göttlichen Prædicati, ja des Göttlichen Namens ſelbſt / inſonderheit zur Zeit P. M. Pauli V. & Leonis X. zugenommen / davon beym Goldaſto *Tom. III. de Monarch.* Petr. Molinæo *de Monarch. tempor. Pontif. R.* ſowohl beym P. Æmil. Morneo *in Myſter. Iniquitat. p. 910.* desgleichen beym Franc. Hotoman. *in Bruto Fulm. cap. 2.* auch andern ein mehrers zu befinden.

§. 9. Zu welcher Eminenz und plenitudine poteſtatis expreſſum Chriſti mandatum, und vollſtändige Legitimation allerdings erfordert wird. Quo ſanctior enim & prægnantior cauſa eſt, eo ſpecialius & expreſſius mandatum requiritur, daher in der Evangeliſchen Kirche wegen der Päbſtlichen unumſchrenckten Gewalt in geiſtlichen Dingen und Erhebung des Summi Pontificis über den Käyſer und weltliche Potentaten nicht unbillig beſſere Legitimation ex authenticis divinis Oraculis, und ex antiquitate verlanget worden / und hat die Kirche hernach billiges Bedencken gehabt / ſich durch die Loca *Matthæi XVI, 17.* & *Johann. XXI, 15. ſeqq.* abweiſen zu laſſen / denn beym erſten Loco erkläret der Context und nexus antecedentium cum conſequentibus die Worte und deren

Verſtand ſelbſt; Jmmaſſen/ als CHriſtus *Matth. XVI, 13.* ſeine verſammelte ſämmtliche Jünger gefraget: Wer ſagen die Leute/ daß des Menſchen Sohn ſey? Und ſämmtliche Jünger unterſchiedlich geantwortet: Wie etliche ſagten/ Chriſtus ſey Johannes der Täuffer/ andere/ er ſey Elias/ noch andere/ er ſey Jeremias/ oder der Propheten einer; So ſpricht der HERR zu ihnen/ nehmlich wieder zu allen Jüngern: Wer ſaget ihr dann/ daß ich ſey? Darauff *Petrus verſ. 16.* im Namen aller gegenwärtigen Apoſteln geſprochen: Du biſt CHriſtus des lebendigen GOttes Sohn; ſo von allen approbiret/ was durch den Mund Petri vorbracht/ und dieſes Erkäntnüß und Bekäntnüß Petri und aller Apoſteln/ daß CHriſtus des lebendigen GOttes Sohn ſey/ nennet der HERR den Felß/ auff den er ſeine Gemeine bauen wolle/ den die Pforten der Höllen nicht überwältigen ſolten/ darauff ſich CHriſtus *v. 20.* wieder zu allen Jüngern gewendet/ und allen verbothen/ zur Zeit nicht zu ſagen/ daß er JEſus/ der Chriſt ſey/ welchemnach die Frage/ Antwort/ und das erfolgete Verboth/ ſo der HErr damahls nicht esclattiren laſſen wollen/ auff alle Jünger gerichtet zu ſeyn erſcheinet/ dergleichen allgemein Verboth ſonſt unnöthig

nöthig geweſen wäre / wann mit dem Apoſtel Petro allein geredet worden / wie ſich dann auch die Worte Chriſti auff Petri Primat gar nicht räumen / da er nach Petri Bekäntnüß ſpricht: Seelig biſtu / Petre / denn Fleiſch und Blut hat dir ſolches nicht offenbaret / ſondern mein Vater im Himmel; immaſſen die Pabſt-Gedancken und Concepte vom Primat allerdinges von Fleiſch und Blut herrührten / da die Jünger wiſſen wolten / wer ſolche Præeminenz haben ſolle / welches ein ſchwacher und unſeeliger Felß wäre / ſondern / wie Chriſtus in vorigen Orten ſelbſt bezeuget / das Erkäntnüß und Bekäntnüß / daß Chriſtus GOttes Sohn und unſer Heyland ſey / das iſt der Felß / darauff die Kirche / welche die Pforten der Hölle nicht überwältigen mögen / erbauet werden ſolte / und ſolches erfordert eine beſondere Göttliche Offenbahrung / zu der ſich das gantze Collegium Apoſtolorum bekennete / und nicht / daß ſich jedermann an des Stuhls zu Rom infallible Lehre halten ſolle.

§. 10. So kan man auch aus denen anbey befindlichen Worten *v. 19. d. cap. XVI.* Und ich will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben / alles / was du auff Erden binden wirſt / ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn / und alles / was du auff Erden löſen wirſt / ſoll

ſoll auch im Himmel loß ſeyn; weder einen Primat und Majorität/ noch perſonale privilegium des Apoſtels Petri erfinden/ oder darauff gründen/ weil dieſe Gewalt auch den andern Apoſteln von Chriſto *Matth. XXVIII, 19. Marc. XVI, 15. ſeq. Joh. XX, 21. ſeqq. Actor. Apoſt. XX, 24.* anbefohlen und verliehen iſt/ geſtalt darin der Biſchöffe und Prieſter-Ambt nebenſt andern actibus miniſterialibus eigentlich beſtehet/ daß ſie lehren/ predigen/ den Bußfertigen und Verſtockten die Sünde vergeben/ oder behalten ſollen. So viel nun den andern Römiſchen arietem *Joh. XX, 15.* betrifft/ ſo ſind die Worte CHriſti zu dem Apoſtel Petro zwar allein geſagt: **Weide meine Schaffe/ weide meine Lämmer** ꝛc. ꝛc. immaſſen unter andern der ſonſt bekante Jeſuit, Martinus Becanus, in ſeinem Buch/ ſo er wider den König in Engelland/ Jacobum, *de Primatu Regis Angliæ* geſchrieben/ *cap. 3. pag. 87.* meldet: Si verba Chriſti ſpectemus, res in promtu eſt. Legamus Evangelium. Mox inveniemus Petro dictum eſſe *Joh. XXI, 32.* Paſce oves meas. & *Matth. XVI, 18.* Tu es Petrus &c. At nusquam legimus Tiberio, Pilato, vel Herodi dictum eſſe: Paſcite oves meas; Eccleſiæ meæ primatum tenete: da doch die letzten zwo Propoſitiones nicht einerley/ ſondern diverſiſſima

ſima inferiren / und muß das geiſtliche Ambt und Functiones Eccleſiaſticæ nicht mit der Externa gubernatione, die Becanus denen Apoſteln / Propheten / Paſtoribus & Doctoribus zueignet / confundiret werden / ſondern es muß gleichfalls der Context und Zweck bey Chriſti Geſpräch mit Petro angeſehen und erwogen werden / denn der HErr / als ein Hertzenskündiger / verſtunde Petri Tentationes und Bekümmernüß ſeines Hertzens wohl / wie er ſorgete / daß er wegen ſeines ſchweren Falls und dreymahligen Verläugnung vor Chriſti Todt ſich des committirten Apoſtel-Ambts und der vorigen Gnade unwürdig gemachet haben würde / daher der HErr nach ſeiner Aufferſtehung Petrum ſtärcken / und dieſes geiſtliche Ambt ihm auffs neue anbefehlen wollen. Daher Er Petro Anfangs ſeiner Vermeſſenheit / daß er vor andern Jüngern mit CHriſto ins Gefängnüß und in Todt zu gehen gemeinet / erinnern / und ihn deshalber gefragt: **Haſtu mich lieber / denn mich dieſe haben?** wie du dich nehmlich vormahls gerühmet haſt / darauff CHriſtus auff Petri Ja / jedoch ohne Anhang und Prærogativ der Liebe vor denen andern Jüngern / repliciret: **Weide meine Lämmer.** Und als ſolche Frage nach Petri dreyfachem Fall / annoch doppelt wiederhohlet worden / ſo hat

der

der Heyland ihn ſeine Schaffe weyden heiſſen/ und ihn ſeines neuen Beruffs ſowohl bey Lämmern/ als Schaffen/ i. e. beyn proſelytis und annoch ſchwachen Chriſten/ und denenjenigen/ die im Glauben befeſtiget/ jedoch wegen bevorſtehenden Verfolgungen bewehret werden ſolten/ verſichert/ ihm auch darüber eröffnet/ daß/ weil Petrus ſo verwegen/ und præſumtuoſe ins Gefängnüß und Todt gehen wolte/ ſo ſolte ihm beydes wiederfahren/ und durch Gefängnüß/ Bande und Todt ſeinen HErrn und Meiſter glorificiren/ ſo der Context deutlich bezeuget/ und daraus nec vola, nec veſtigium, eines Primats über die andern Jünger/ und die gantze Chriſtliche Kirche zu erhärten.

§. 11. So verdienet auch keiner Antwort/ wann man aus denen Worten/ **Meine Lämmer/meine Schaffe**/ eine univerſalitatem, als/ wann krafft derſelben Petro über Chriſti Kirche in der gantzen Welt das Regiment auffgetragen worden/ und unter denen Lämmern die Heyden/ unter denen Oviculis, oder Schäffgen die Juden/ und unter denen alten Schaffen die Apoſteln zu verſtehen wären/ welche alleſamt Petro/ cum majoritate & omnimoda jurisdictione zu weiden auffgetragen worden/ wie die Herren Canoniſten *ad Tit. de Major. & obed.* insgemein zu lehren pflegen. Aber

wo

wo iſt ein Locus in der Biebel / da das Wort Weiden / oder nach dem Grund-Text / βόσκειν, ποιμαίνειν, wann es von Lehrern und geiſtlichen Perſonen gebrauchet wird / Herrſchen heiſſet / und das exercitium jurisdictionis, ſive id fiat directo, ſive extraordinarie, bedeutet / ſondern nach des Propheten Ezechielis Erklärung *cap. XXXIV, 12.* heiſſet es / einen innerlichen effect und Treue / ſowohl den äuſſerlichen Fleiß bey Adminiſtration eines Ambts / auff welche Maſſe es auch der heilige Apoſtel Paulus *Actor. XX, 28.* genommen / da er bey ſeinem Abſchied zu Epheſo zu denen Aelteſten und Seelen-Hirten ſprach: **Habet acht auff euch ſelbſt / und auff die gantze Heerde / unter welche euch der Heilige Geiſt geſetzet hat zu Biſchöffen / zu weiden die Gemeine GOttes / welche er durch ſein Blut erlöſet hat.**

§. 12. Wann aber ſolches Wort von König David gebrauchet wird / ſo hat es duplicem ſenſum, und reflectiret ſowohl auff ſein Königliches / als Prophetiſches Ambt / welches auff Biſchöffe nicht zu erſtrecken / und ſcheinet / daß aus ſonderbarer Verſehung GOttes ex Concilio Africano ins Jus Canon. *can. 3. Diſtinct. 99.* eingerücket: Primæ ſedis Epiſcopus non appelletur Princeps Sacerdotum, vel ſummus

ſummus Sacerdos, aut aliquid hujusmodi, ſed tantum primæ Sedis Epiſcopus. Univerſalis autem nec etiam Romanus Pontifex appelletur. Aber man muß bey denen Herren Catholicis allhier billig diſtingviren inter Legem & obſervantiam: denn weil der Stuhl zu Rom ſich über alle Geſetze erhoben/ und demſelben allein vis interpretandi leges ſacras & autoritatem eis conciliandi eingeräumet/ ſo iſt ante Lutherum wahr worden/ worůber Eraſmus von Roterdam *ad Epiſt. ad Timoth. I.* geklaget: Es würde jetzo von des Pabſts Gewalt viel hitziger und mühſamer diſputiret/ als von des lieben GOttes Macht auff Erden; indem damahls allerdings acriter diſputiret worden/ ob der Pabſt könne abſchaffen/ was von Apoſteln decretiret/ und neue Glaubens-Articul einführen/ wenn gleich dieſe mit der Lehre des Evangelii ſo nicht überein kämen/ oder derſelben gar zuwider wären? Ob der Pabſt gröſſere/ oder gleiche Gewalt habe/ als der Apoſtel Petrus? Ob er ein bloſſer Menſch/ oder ein Gott ſey? Oder ob er von der geiſtlichen und menſchlichen Natur zugleich participire? Ob er den Engeln gebiethen könne? Wie man Clementi VI. Schuld giebt; desgleichen/ ob der HErr Chriſtus/ oder der Pabſt gnädiger ſey? Und ſind bey ſolchen vortrefflichen Diſputatio-

ſputationen etliche auff dieſe Gedancken gera=
then/ es müſſe doch wohl der Pabſt gnädiger
ſeyn/ weil man nirgend leſen möchte/ daß
Chriſtus eine Seele aus dem Feg=Feuer geruffen
und erlöſet habe/ wie der Pabſt thäte/ und von
dergleichen Materien/ quæ tamen blaſphemi-
am manifeſtam ſpirant. Und weil daher der
Pabſt über die Geſetze erhöhet/ ſowohl in ſcri-
nio pectoris die Schätze der Weißheit haben
ſoll/ ſo hat er auch wohl wider vorangezoge=
nes Concilium Africanum den Primat über
die gantze Chriſtenheit/ und über alles Fleiſch
erſtrecken können.

§. 13. Welche Præeminenz cum ſuis qua-
litatibus nicht allein ante Lutherum diſputi-
ret worden/ ſondern auch poſt mortem Luthe-
ri, inſonderheit Anno 1601. im Collegio zu Re=
genſpurg/ da die Superioritas, und Infallibili-
tas Papæ, und fürnehmlich/ daß er allein Rich=
ter in controverſiis de fide, & rebus ſacris ac
Eccleſiaſticis ſey/ von denen Collocutoren/ de=
nen Jeſuiten Tannern und Gretſern, wider
D. D. Hunnium und Heilbrunnern, ſcharff/
jedoch nicht ſolidis argumentis, ſondern durch
Sophiſtiſche tergiverſationes diſputiret wor=
den/ wie die ſämmtlichen Editiones illius Col-
loquii, ſo zu Franckfurth/ München/ und Lan=
gingen gedruckt/ bezeugen; und vermeynen

die Herren Jeſuiten/ es würde der Kirche übel gerathen ſeyn/ wann in derſelben keine ordentliche Richter wären/ deren Decreta nicht repudiret werden dürffen/ gleich als wann die Göttliche Weißheit der Kirche nicht gnugſam proſpiciret/ indem ſie das geiſtliche Ambt und Miniſterium eingeſetzet/ und demſelben den Schatz ſeines Göttlichen Worts cum poteſtate interpretandi anvertrauet/ geſtalt nirgend zu leſen/ es iſt auch in der erſten Kirche nicht gehöret worden/ daß der Heil. Geiſt das donum interpretandi ſcripturas einem allein in ſolidum committiret/ ſondern *1. Cor. XII.* redet der Apoſtel Paulus hiervon gar anders/ nehmlich/ es würden des Heil. Geiſtes unterſchiedene Gaben in unterſchiedenen Subjectis ausgetheilet/ und der Kirche treue Doctores und Interpretes Scripturarum gegeben/ welche in Religions- und Glaubens-Sachen aus der Heiligen Schrifft den rechten Verſtand Göttlichen Willens eruiren/ und der Chriſtlichen Kirche vortragen ſollen; wie ſolches die Evangeliſchen Theologi, inſonderheit Chemnitius über das *Concil. Trident. ad Decret. 1. de Sacra Script.* Gerhardus in *Confeſſ. Cathol.* und andere/ mit mehrerm bewähren.

§. 14. So vermag auch den Primat und jurisdictionem univerſalem des Stuhls zu

Rom

Rom das Alterthum und Succeſſio Pontificum in Cathedra Petri, adeoque poſſeſſio antiquiſſima nicht zu ſtützen / als darauff unter andern der Collocutor Catholicorum Hieronymus a *S. Hiacynth. Ordinis Carmelit. in Conventu Therunienſ. Anno 1654. Seſſion. 22.* faſt allein provocirte / und vermeynet / es ſey dieſes præſumtio juris & de jure, ſo probationem contrariam & ulteriorem diſceptationem nicht admittirte / verb. Nunquam fidem noſtram Catholicam antiquiſſima poſſeſſione ſuæ certitudinis tot ſeculis firmatam aleæ præſentis Colloquii animus fuit exponere. Longe alia eſt fidei noſtræ Catholicæ conditio, ut diſcuſſionibus infallibilis ſuæ virtutis & certitudinis a nobis ſubjici unquam debeat, vel patiatur. Nachdem aber bereit demonſtriret / daß von ſolchem Primat und geiſtlichen Jurisdiction der Biſchöffe in GOttes Wort und Ordnung nichts beſtändiges zu befinden / ſo kan weder das Alterthum / noch der bloſſe vorgegebene Stuhl Petri ein Fundament derſelben erſtatten / und weil das Päbſtiſche Recht von Catholicis reſpectiret wird / warum nicht auch hierinne / da ex Auguſtino in *C. Qui concepta. 7.* ſtehet: Dominus in Evangelio, Ego ſum, inquit, veritas. Non dixit: Ego ſum conſvetudo. Itaque, veritate manifeſtata, cedat conſvetudo

ſvetudo veritati; quia Petrus, qui circumcidebat, ceſſit Paulo veritatem prædicanti. Igitur cum Chriſtus veritas ſit, magis veritatem, quam conſvetudinem ſequi debemus: quia conſvetudinem ratio & veritas ſemper excludit. Et ex Cypriano in *c. 8. ibid.* heiſſet es: Conſvetudo, quæ apud quosdam irrepſerat, impedire non debet, quo minus prævaleat veritas & vincat. Nam conſvetudo ſine veritate vetuſtas erroris eſt. Worüber in *c. 3. ibid.* ex Nicolao I. Papa ſtehet: Mala conſvetudo non minus, quam pernicioſa corruptela, abjicienda eſt, quæ niſi citius radicitus evellatur, in privilegiorum jus ab impiis aſſumitur: & incipiunt prævaricationes & variæ præſumtiones celerrime non compreſſæ pro legibus venerari, & privilegiorum more perpetuo celebrari. Daher/ weil æterna veritas iſt/ daß per textus biblicos, *Rom. XIII.* & *1. Petr. V.* **alle weltliche Obrigkeit von GOtt iſt/ und** die geiſtliche Jurisdiction derſelben untergeben/ ſo mag jedweder die Application ſelbſt machen/ ob des Alterthum in ſolchen importanten Sachen und die Veränderung des Status Eccleſiaſtici, eine Præſumtion, quæ omnem exceptionem excludire/ operiren könne.

§. 15. Vielweniger iſt die Benamung des Stuhls Petri und Succeſſion der Päbſte zu atten-

attendiren / als welchen gleichfalls ex verbis Chryſoſtomi in *can. 12. Diſtinct. 40.* wenig Krafft zuzuſchreiben / als da es heiſſet: Multi ſacerdotes & pauci ſacerdotes: multi in nomine, & pauci in opere. Videte ergo, fratres, quomodo ſedetis ſuper cathedram, quia non cathedra facit ſacerdotem, ſed ſacerdos cathedram: non locus ſanctificat hominem, ſed homo locum ſanctificat. Qui bene ſedit ſuper cathedram, honorem accipit cathedræ: qui male ſederit, injuriam facit cathedræ, & infra: Quicunque deſideraverit Primatum in terra, inveniet confuſionem in cœlo, nec inter ſervos Chriſti computabitur, qui de primatu tractaverit, und wie die Worte weiter lauten. Zudem noch ungewiß iſt / ob / und wenn Petrus zu Rom geweſen; zu geſchweigen daß er / wie vorgegeben wird / 25. Jahr allda das Bißthum beſeſſen habe / geſtalt der Apoſtel Paulus aus Rom die Epiſteln an die Galater / Epheſier / Philipper / Coloſſer / desgleichen an Timotheum und Philemonem geſchrieben / und des Apoſtels Petri nicht erwehnet / daher nicht glaublich / daß derſelbe allda geweſen; immaſſen auch Paulus in der Epiſtel an die Römer / die er aus Corinth geſchrieben / einen guten Catalogum der Brüder grüſſet / Petri aber gedencket er nicht / welcher alſo in

ſolcher Zeit zu Rom nicht geweſen ſeyn muß / daher auch Onuphrii Panvinii ad Platinam Rechnung nicht überall zu trauen / und zwar ſo weit iſt ihm beyzupflichten / daß Petrus 34. Jahr nach Chriſti Todt gelebet / und in erſten 10. Jahren nicht weit aus Judäa kommen / daß er ſich aber hierauff nach Rom alsbald gewendet / und allda Cathedram Epiſcopalem angerichtet / iſt nicht glaublig / weil andere davor halten / auch erweißlich iſt / daß er nachdem eine geraume Zeit in Antiochia geweſen / welchemnach die 25. Jahr nicht heraus kommen / und würde binnen ſo langer Zeit eine Epiſtel oder Decret aus Rom geſchrieben haben / wie denn auch ungewiß iſt / daß die erſte Petriniſche Epiſtel zu Rom datiret / weil er allda ſub fin. ſpricht: **Es grüſſen euch / die ſammt euch außerwehlet ſind zu Babylonia** / welchen Ort viel vor Rom figurate halten / es könte aber auch dadurch Jeruſalem verſtanden werden / weil damahls allda ſo groſſe Religions-Verwirrung / als hernach in Rom ſich ereignet.

§. 16. Auch würde von Petro in Actis Apoſtolorum etwas verzeichnet zu befinden ſeyn / wenn er ſo lange Zeit in Rom gelehret hätte / davon die Theologi mehrern und gründlichern Unterricht / ſo viel nur ex Bibliis & ex antiquitate zu haben / anzeigen; in ſumma,

ma, weder Petri Beruff ad Primatum, noch die Succeſſion der Päbſte in Cathedra Petrina hat erweißlichen Grund und Gewißheit; zu geſchweigen/ was von des Apoſtels Petri Infallibilität und Translation einer Univerſal-Bothmäßigkeit auf die Römiſchen Biſchöffe behauptet werden will/ inmaſſen ſich Petrus ſelbſt der Kirchen Judicio unterworffen/ und in der H. Schrifft kein Grund anzutreffen/ darinn dem Apoſtel Petro ſolche Infallibilität und Monarchie in der Kirche/ die er erblich auf den Stuhl zu Rom transferiren ſolle/ zugeeignet worden. Add. Hulſem. *in Diſp. Anti-Hager. XIII. pag. m. 571.* Deswegen Salmaſius in Apparatu ad *Libr. de Prim. Papæ p. m. 206.* ſo wohl von der Infallibilität/ als Primat artig raiſoniret: Unde prærogativa non errandi Eccleſiæ Romanæ particulari? a Papa, quia ipſe errandi impotens. Papa unde habet? a Petro. Scilicet qui Romæ nunquam fuit. Fuiſſe, demus. Fuit & Antiochiæ, & Alexandriæ, & Cæſareæ & Babyloniæ. Annon potuit & illis Eccleſiis, quas æque fundavit, eandem in fidem firmitatem dare, quam Romanæ dedit? Potuiſſe, non dubium. Ergo noluit. Cur noluerit, quærendum? Quærant autem, qui ita ſentiunt: nos tenemus, Romanam Eccleſiam a Petro non fuiſſe ædificatam &c. und pag. 138. ſchreibet er vom Primat: Olim Epiſcopi ſe famulos Chriſti in publicis, quæ ponebant ſibi monumentis, inſcribendos curarunt. Primus Leo III. cum ſe Principem Romæ feciſſet, & Populos Occidentis ſubtraxiſſet imperio Conſtantinopolitani Imperatoris Papam ſe vocari voluit pro Epiſcopo, & Dominum Noſtrum, non famu-

lum Chriſti, compellari. Ubi in monarchiam degeneravit Romæ Urbis Epiſcopatus, qui nunc Papatui &c. Idemque ſane deinceps Papæ fecerunt, ut illi, qui de luto infimæ plebis emerſi, ubi ad divitias aliquas venerunt & opum ope honores conſecuti ſunt, contingit: Qui, ne videantur ab antiquo pauperes & plebeji fuiſſe, avos, atavosque comminiſcuntur, monumenta nobilitatis, ſtemmata, imagines, titulos carioſos conſectantur, & ſi nihil aliud poſſunt, nobilibus & antiquis ex aliqua nominum affinitate familiis ſe inſerunt &c. Et ad eundem plane modum perſvadere nobis volunt malæ cauſæ Patroni: Papam id, quod nunc eſt, ſemper fuiſſe, ab ipſa prima inſtitutione talia jura habuiſſe, parem poteſtatem accepiſſe, Regibus & Principibus imperaſſe, Cardinales Eum circumſtetiſſe purpuratos, qui Reges non agnoſcerent ſuperiores. Hæc cuncta ex hæreditate Petri ad ſe deveniſſe, Petrum eadem omnia poſſediſſe, a Chriſto in ſe unum collata, coeteris Apoſtolis negata. Chriſtum enim quæ habuit cunque, Petro poſt mortem donatæ voluiſſe, aurum nempe, purpuram, coccum, byſſum, gemmas, equos, mulos, mulasque, ſatellitium numeroſum, tiaram triplicem, ornamenta Pontificalia regalibus & Imperatoriis anguſtiora, pompam denique & munificentiam ſuam omnem mundanam, non attento, quod dixerit, Regnum ſuum non eſſe de hoc mundo &c. Bey welchen Umbſtänden mag ſodann jedweder ſelbſt nachdencken/ ob dieſer Staat mit des fingirten Anherrn des Apoſtels Petri Aufführung und Lehre übereinkommt/ geſtalt etliche aufrichtige Päbſtiſche Scribenten ſelbſt ambigui

seyn/

ſeyn/ und geſtehen/ daß bald im erſten Seculo Chri⸗ſti und der Apoſtel Lehre mit ſchädlichen Zuſätzen beſchmützet worden/ und haben folgends die Römiſchen Biſchöffe gleichſam ihres Namens Gedächtnüß dadurch ſtifften wollen/ wann ſie denen ſacris ritibus, oder hernach gar denen Glaubens⸗Articuln etwas neues beygefügt/ ſo entweder von alten Jüdiſchen/ oder gar von Heydniſchen Gebräuchen hergeholet/ und dadurch der Abgötterey und Aberglauben Thür und Thor eröffnet/ worüber auch der Päbſte Succeſsion unrichtig bleibet/ geſtalt der hochmeritirte Theologus und Aſſeſſor des Ober⸗Conſiſtorii zu Dreßden/ Herr *D.* Löſcher/ in einer *Diſputatione Inaugurali de Period. & Converſion. Hierarch. Eccleſ. th. 15. 16. 17. ſeq.* aus dem Marc. Ant. *de Domin.* Spanhemio und andern anführet/ daß die erſten Päbſte Clemens, Linus, Cletus, Anacletus, &c. nicht ſinguli & ſucceſsive auf dem Röm. Stuhl geſeſſen/ ſondern zugleich und mit einander curam Eccleſiæ gehabt/ wie deñ dazumahl die Diæceſes exiguæ geweſen/ daher ein iedweder/ der in einem geiſt⸗oder weltlichen Beruff der Kirche oder der Gerechtigkeit in Adminiſtration eines anvertrauten Ambts/ oder Jurisdiction dienet/ ſich gratuliren kan/ daß ſein Beruff gewiſſer und Gott angenehmer/ als des Pabſts ſey/ weil er Gott und ſeine Ordnung zum Grund hat/ inmaſſen die actus jurisdictionales cum imperio conjuncti von Chriſti wahren Vicarien der weltlichen Obrigkeit committiret ſeyn/ wie Petri II, 13. und ad Rom. XIII. zu ſehen/ da das Wort Jedermann/ alle Menſchen/

ſie ſind geiſt= oder weltlichen Standes/ begreiffet/ und da Paulus die Obrigkeiten ὑπερεχούσας ἐξουσίας und ἄρχοντες nennet/ die nach GOttes Ordnung über alle zu gebiethen haben / und die Rache der Straffe ſeu vindictam publicam über den/ der Böſes thut/ auszuüben Macht haben / ſo iſt darunter auch das Unrecht/ ſo von geiſtlichen oder andern Perſonen circa ſacra, vel res eccleſiaſticas begangen wird begriffen: Siquidem ea eſt ſummi imperii conditio, ut nihil illud exæquet, nedum ſuperet; Zu geſchweigen/ daß/ wann der geiſtliche Stand unter iedes Landes Hohen Obrigkeit nicht ſeyn ſolte/ würde der Endzweck & finis ſummi imperii, qui ſalus populi eſt, nicht können erlanget werden; imaſſen des Volcks Wohlfarth nicht allein in zeitlicher Glückſeeligkeit/ ſondern auch in der Seelen Wohlſtand und ewigen Seeligkeit beruhet/ die ieder Printz in ſeinem Lande zu eſtabiliren/ und externam ſacrorum curam zu Erhaltung der Göttlichen Ordnungen beobachten ſoll.

§. 17. Hingegen ſoll ſich ein Fürſt nebenſt ſeinen Officialen von denen juribus ſacrorum, quæ immediatam curam animarum, und fidem ſpemque æternæ beatitudinis betreffen / billig enthalten/ und die Erklärung und Interpretation der Göttl. Schrifft und Gebothe dem geiſtlichen Stand/ als interpreti mentis Spiritus S. überlaſſen. Daraus folget/ daß kein Fürſt/ oder weltlicher Official auf der Cantzel zu predigen/ und die Schrifft zu erklären/ neue articulos fidei einzuführen/ oder in der Kirche zu tauffen/ das Abendmahl zu diſpenſiren/ zu copuliren/ Beichte zu hören/ zu abſolviren / die Abſolution zu verbiethen/ Segen zu ſprechen/ und andere actus ſacros, qui alias

ordinis

ordinis eſſe dicuntur, zu verrichten Macht habe; aber daß in eines Landes⸗Fürſten Kirchen dergleichen actus ordentlich / und ehrbar / auch mit geziemender Devotion geſchehen / ſolches iſt der Landes⸗Fürſt anzuordnen ſchuldig / weil es partes Eccleſiaſtici cultus externi ſeyn / die Demſelben anzuordnen gebühren.

§. 18. Und ſolche Doctrin, daß die particulieren Kirchen / quoad externam ordinationem, unter der weltlichen Herrſchafft ſeyn / es auch in der erſten Kirche alſo gehalten / und aus GOttes Wort behauptet worden / ſolches bezeugen die Herren Theologi, und fürnehmlich ex Auguſtino, da er contra Creſcentium *lib.3. cap.51.* geſchrieben: In hoc Reges, ſicut eis divinitus præcipitur, DEO ſerviunt, in quantum Reges ſunt, non ſolum, quæ pertinent ad humanam ſocietatem, verum etiam, quæ pertinent ad divinam religionem. Und Bernhardus in *Conſider. lib. 2.* ad Eugenium ſchreibet alſo: Non tibi Petrus dare, quod non habuit, potuit, quod habuit, hoc dedit, ſolicitudinem ſuper Eccleſias: nunquid dominationem. Audi ipſum: Non dominantes in clero, ſed forma facti gregis. Et ne dictum ſola humilitate putes, non etiam veritate, Vox Domini eſt in Evangelio: Reges gentium dominantur, &

qui

qui poteſtatem habent, benefici dicuntur. Vos autem non ſic. Planum eſt, Apoſtolis interdicitur dominatus. Si & tu Apoſtolatum & dominatum utrumque ſimiliter habere voles, perdes utrumque. Alioquin non te exceptum eorum numero putes, de quibus queritur DEUS ſic: Ipſi regnaverunt, & non ex me. Principes extiterunt, & non cognovi eos. Et mox: Forma Apoſtolica hæc eſt: Dominatio interdicitur, indicitur miniſtratio. Bey welchen deutlichen Worten man ſchweren ſolte/ Bernhardus ſey Chriſti Secretarius geweſen/ der deſſen heiligen Sinn und Willen ſo wohl und graphice beſchrieben hat; dergleichen Zeugnüß mehr von denen Lehrern der erſten Kirche hinterlaſſen/ wie ſelbe beym Zieglero *Tr. de Epiſcopis lib. 3. cap. 1. per tot.* desgleichen beym Grotio *de Imper. Summar. Poteſt. circ. ſacra cap. 1.* und andern zu befinden ſind.

§. 19. Aber groſſe Veränderungen eines Staats ſind Proben Göttlicher Straffe/ alſo da die Käyſer und Fürſten ſive ex religioſa ſuperſtitione, vel doloſa Cleri illius temporis perſvaſione das/ was GOttes iſt/ confundirten mit dem/ was der weltlichen Macht zuſtehet/ und die Biſchöffe und Prælaten zu politiſchen Händeln gebraucheten/ und ſie zu Cantzlarn und Räthen erhoben/ auch mit vielem Guth/

Land

Land und Leuten / ja gar mit Jurisdiction, und weltlicher Bothmäßigkeit begabet / ſo iſt erfolget / daß ſie dadurch von GOttes Werck in Lehren / Diſpenſation des Heil. Abendmahls / tauffen / Beichte hören / Kirchen⸗mäßigen Straffen / und andern actibus miniſterialibus abgezogen / und dem Anſehen nach / womit ſie geſündiget / geſtraffet worden; immaſſen der geiſtliche Stand hierauff Gelegenheit ergriffen / einen beſondern Staat zu formiren / und die verliehene Gewalt wider die Käyſer / Könige und Fürſten ſelbſt dergeſtalt zu gebrauchen / daß ſie ſich ſamt dem geiſtlichen Guth von der weltlichen Bothmäßigkeit faſt gantz entſchüttet / auch unterſchiedene Fürſten und Herren darzu beredet / daß ſie / dem Namen nach / den geiſtlichen Stand auch angenommen / die actus miniſteriales aber durch andere verrichten laſſen / welchen andere gefolget / daher die Stiffter und Clöſter bereichert / viel ſchwere Kriege / auch unnöthige Paſſagia in ferne Lande veranlaſſet / und denen Fürſten der nervus rerum gerendarum entzogen worden / ſowohl der Käyſer / Könige und Fürſten / zuweilen die Biſchöffe in ihren eigenen Landen / als innerliche Feinde erfahren müſſen. Darauff dann auch die denen Printzen faſt unerträgliche Decreta & Bullæ Papales in Extravagan-

travaganten und Clementinis erfolget / daß alle menſchliche Creatur dem Pabſt unterworffen. It. Er habe die Superiorität im Römiſchen Reich / und ſuccedire / wenn daſſelbe vacant wäre / und was hierüber die Somnia Hildebrandina an Tag gegeben / auch iſt inſonderheit ohne Grund / und lächerlich / daß ſich die Päbſte mit der Sonne und den Käyſer mit dem Mond verglichen / da denn die Meynung wohl nicht anders geweſen / als daß der Käyſer vom Pabſt ſeinen Splendeur bekommen müſte / wie ſolche Päbſtliche Bulle Æneas Sylvius, ſo hernach ſelbſt Pabſt worden / *in Tr. de Ort. & Autor. Imper. cap. 7. fol. m. 317.* mit mehrerm erklähren will / und meynet / daß die Welt durch zwo groſſe Lichter / die Sonne / ſo autoritatem ſacram Pontificum, und den Mond / ſo poteſtatem Regum bedeute / regieret würde; jene ſchiene dem Tag / das wären die geiſtlichen Sachen / denen der Pabſt den Verſtand geben ſoll / der Mond aber denen Nächten / das wären res temporales, & tenebricoſæ. Zu geſchweigen des Imperii univerſalis in externis Sacrorum, und inſonderheit der angemaſſeten Gewalt Glaubens-Articul zu machen / und in weltlichen Reichen und Herrſchafften ſich eines Arbitrii und Translation zu unternehmen / und das alles aus Göttlichem Befehl und Willen /

da dann in vorigen Zeiten unter denen groben Paraſitis der Jeſuit Caſpar Scioppius billich zu rechnen / da er in *Claſſico Belli ſacri cap. 4. pag. m. 32.* ſchreiben dürffen : Quod Imperatores, tanquam Dii terræ, Pontifici, DEO ſuo, faſces ſubmittere, eique propter DEUM, fidelitatem ſervire & miniſtrare debeant; ſo billig eine Correction auffn Buckel verdienet. Und wer ein mehrers von dergleichen des damahligen geiſtlichen Standes angemaßten Uſurpation der weltlichen Gewalt und Jurisdiction verlanget / der beliebe Petri Molinæi *Tr. de Monarch. temporal. Pontif. Rom.* Hotomanni *Fulmen Brutum.* Cardin. Rob. Bellarmini. *Libr. de temporal. poteſt. Papæ.* & quæ Gulielm. & Joh. Barclaji repoſuere, quive alii plures Scriptores præteritorum ſeculorum apud Goldaſtum in *Tom. II. & III. Monarch. Imperii Romani* habentur ; ingleichen Carol. Sigonium *de Republ. Hebræor. libr. VII.* Nicol. de Clemangis *Corrupt. Eccleſ. Stat. cap. 2. & 3.* & quos collegit Simon. Schardius *in Tract. de Jurisdict. autor. Præmin. Imper. & poteſtate Eccleſ. per tot.* zu leſen / daraus tyrannis Papalis & miſeria illorum temporum, atque calamitas Principum & ſecularis Status weitläufftig zu erſehen.

§. 20.

§. 20. Wir müſſen aber allhier die geiſtliche Jurisdiction in ſtatu, quo jam eſt, und wie dieſelbe in Legibus, documentis publicis & in ſanctionibus pragmaticis befindlich / betrachten. Was nun die Römiſchen Civil-Geſetze betrifft / ſo hat ſich zwar Käyſer Conſtantinus M. liberal gegen den geiſtlichen Stand erwieſen / und beſondere gradus dignitatum unter ihnen verordnet / dadurch GOttes Reich in ſeiner Kirche nach weltlicher Façon und Ordnung angerichtet / diverſæ cathedræ diſtingviret / und Patriarchen / Metropoliten / Ertz- und Biſchöffe conſtituiret / denenſelben jedoch keine Jurisdiction verliehen / ſo auch von folgenden Käyſern biß ins fünffte Seculum nicht geſchehen / daher damahls die Biſchöffe kein beſonder Forum oder Gerichts-Stuhl gehabt / ſondern es haben dieſelbe / wie aus denen Käyſer-Rechten *Tit. de Epiſcop. audient.* zu ſchlüſſen / vom Käyſer eine Special-Delegation bekommen müſſen / wann ſie in gerichtlichen Irrungen Unterſuchungen anſtellen wollen / ſo Epiſcopalis audientia genennet worden / die Execution aber geſchahe hernach vom weltlichen Richter; jedoch iſt in folgender Zeit denen Unterthanen freygelaſſen worden / einen Epiſcopum cognitorem per compromiſſum zu erwehlen / welches laudum ebenfalls durch den weltlichen Richter

exe-

exequiret wurde / in etlichen Sachen aber konten ſie auch vom geiſtlichen Richter ad Secularem, qui nomine Imperatoris jus dicebat, appelliren; *L. 8. C. de Epiſcop. audient. L. 25. C. de Epiſcopis & Cler. L. 33. C. eod.* welches Clericale Privilegium Käyſer Juſtinianus hernach *in Nov. 83.* dermaſſen vermehret / daß / da er vorher in der *79. Nov.* denen Mönchen und Nonnen indulgiret / daß ſie in Geld-Sachen von denen weltlichen Gerichten nicht belanget werden möchten / ſondern die Sache vor dem Biſchoff / und zwar mündlich / und nicht durch ſchrifftliches Verfahren / wann die Partheyen nicht ein anders expreſſe beliebten / ausgemachet werden ſolle / und erklähret hernach Käyſer Juſtinianus vorige *79. Nov.* durch die *83.* dergeſtalt / daß / wenn die Sache altioris indaginis ſey / und entweder unbewegliches Guth / oder Lehn / oder Erb-Zinß-Guth / und dergleichen betreffe / ſo ſolle dieſelbe nach denen Civil-Geſetzen vom weltlichen Richter entſchieden werden. Wann aber Criminal-Fälle controvertiret würden / ſo ſolte dieſer Unterſcheid beobachtet werden / ob das Verbrechen der Republique nachtheilig / als Mord / Todtſchlag / Raub / Diebſtahl / Ehebruch und dergleichen / welche alsdem der weltliche Richter gleichfalls verhören und entſcheiden ſolte; wann aber die Irrungen geiſtliche

 Perſo-

Perſonen/ oder deren Guth betreffen/ als Injurien/Simonien/Ketzereyen/Entwendung der geiſtlichen Güther und dergleichen; ſo ſolte der Biſchoff Richter ſeyn/ jedoch unbeſchadet des Käyſers Cognition, die er ſich/ geſtalten Sachen nach/ bey Ketzereyen/ und Schiſmatibus inſonderheit vorbehalten haben wolle/ welche Diſpoſition auch hernach in der *123. Nov. cap. 21.* nicht geändert/ ſondern vielmehr beſtärcket/ mit dieſer Beyfuge/ daß der weltliche Richter des Eccleſiaſtici Urthel/ oder laudum, wann ein Part damit nicht zu frieden wäre/ examiniren/ und confirmiren/ oder reformiren/ ſowohl dieſelben exequiren/ und nicht mehr als eine Appellation admittiren möchte. Daraus allenthalben zu ſehen/ daß zwar zu ſolcher Zeit das Fundament zu der geiſtlichen eigenen Jurisdiction und erfolgeten Hierarchie geleget/ dieſelbe aber der weltlichen Gerichts-Gewalt noch nicht eximiret geweſen.

§. 21. Jedoch wuchs hernach die geiſtliche Gewalt bey denen Fränckiſchen Käyſern noch mehr/ als Carolus M. viel Bißthümer und Collegiat-Schulen in ſeinen und denen Sächſiſchen Landen verordnet/ und dem Pabſt allda die ſchon corrupten Päbſtlichen Ceremonien/ ſo auff einen äuſſerlichen Staat zieleten/ einführen/ ſowohl Appellationes von denen Metropo

tropo

tropolitanis und Comprovincialibus nach Rom ergehen / auch die Pallia vor die Ertz-Biſchöffe daſelbſt hohlen / und dem Römiſchen Stuhl den Eyd leiſten ließ / denn ob gleich derſelbe die Controverſien von Glaubens-Articuln und de credendis annoch in denen von ihm ausgeſchriebenen Conciliis und Synodis provincialibus dirigirte / und den Pabſt ſelbſt darzu laden ließ / ſo war jedoch beym geiſtlichen Stand der Grund zur weltlichen Herrſchafft und Negligirung des Prieſter-Ambts ſchon allzutieff geleget / welches die Irrung und Kriege unter Caroli M. männlichen Deſcendenten / dabey der Pabſt huic vel illi aſſiſtendo in trübem Waſſer fiſchete / und mehr Gewalt an ſich zog / mehr beſtärckte; *Illuſtr. Autor* des vermehrten Europäiſchen Herolds / *part.* 1. *fol.* 853. Am meiſten aber bekam ſolcher geiſtliche Staat Macht / und befeſtigte das weltliche Regiment / als bey denen Teutſchen und Sächſiſchen Käyſern die Biſchöffe und Prælaten gantze Territoria, und mit denenſelben Fürſtl. Hoheit / und weltliche Jurisdiction erlanget. *Vid.* Ziegler. *de Epiſcop. cap.* 30. Myler. *Archol. Princip. cap.* 12. 13. *ſeqq.* Conring. *de Conſtit. Princ. Germ.*

§. 22. Welche Jurisdiction der geiſtliche Stand / ohnerachtet der vielen Handlungen zwiſchen dem Reich und Stuhl zu Rom / und erfol-

Perſonen/ oder deren Guth betreffen/ als Injur en/Simonien/Ketzereyen/Entwendung der geiſtlichen Güther und dergleichen; ſo ſolte der Biſchoff Richter ſeyn/ jedoch unbeſchadet des Käyſers Cognition, die er ſich/ geſtalten Sachen nach/ bey Ketzereyen/ und Schiſmatibus inſonderheit vorbehalten haben wolle/ welche Diſpoſition auch hernach in der *123. Nov. cap. 21.* nicht geändert/ ſondern vielmehr beſtärcket/ mit dieſer Beyfuge/ daß der weltliche Richter des Eccleſiaſtici Urthel/ oder laudum, wann ein Part damit nicht zu frieden wäre/ examiniren/ und confirmiren/ oder reformiren/ ſowohl dieſelben exequiren/ und nicht mehr als eine Appellation admittiren möchte. Daraus allenthalben zu ſehen/ daß zwar zu ſolcher Zeit das Fundament zu der geiſtlichen eigenen Jurisdiction und erfolgeten Hierarchie geleget/ dieſelbe aber der weltlichen Gerichts-Gewalt noch nicht eximiret geweſen.

§. 21. Jedoch wuchs hernach die geiſtliche Gewalt bey denen Fränckiſchen Käyſern noch mehr/ als Carolus M. viel Bißthümer und Collegiat-Schulen in ſeinen und denen Sächſiſchen Landen verordnet/ und dem Pabſt allda die ſchon corrupten Päbſtlichen Ceremonien/ ſo auff einen äuſſerlichen Staat zieleten/ einführen/ ſowohl Appellationes von denen Metropo

tropolitanis und Comprovincialibus nach Rom ergehen/ auch die Pallia vor die Ertz-Biſchöffe daſelbſt hohlen/ und dem Römiſchen Stuhl den Eyd leiſten ließ/ denn ob gleich derſelbe die Controverſien von Glaubens-Articuln und de credendis annoch in denen von ihm ausgeſchriebenen Conciliis und Synodis provincialibus dirigirte/ und den Pabſt ſelbſt darzu laden ließ/ ſo war jedoch beym geiſtlichen Stand der Grund zur weltlichen Herrſchafft und Negligirung des Prieſter-Ambts ſchon allzutieff geleget/ welches die Jrrung und Kriege unter Caroli M. männlichen Deſcendenten/ dabey der Pabſt huic vel illi aſſiſtendo in trübem Waſſer fiſchete/ und mehr Gewalt an ſich zog/ mehr beſtärckte; *Illuſtr. Autor* des vermehrten Europäiſchen Herolds/ *part. 1. fol. 853.* Am meiſten aber bekam ſolcher geiſtliche Staat Macht/ und befeſtigte das weltliche Regiment/ als bey denen Teutſchen und Sächſiſchen Käyſern die Biſchöffe und Prælaten gantze Territoria, und mit denenſelben Fürſtl. Hoheit/ und weltliche Jurisdiction erlanget. *Vid.* Ziegler. *de Epiſcop. cap. 30.* Myler. *Archol. Princip. cap. 12. 13. ſeqq.* Conring. *de Conſtit. Princ. Germ.*

§. 22. Welche Jurisdiction der geiſtliche Stand/ohnerachtet der vielen Handlungen zwiſchen dem Reich und Stuhl zu Rom/ und erfol-

Perſonen / oder deren Guth betreffen / als Injur en / Simonien / Ketzereyen / Entwendung der geiſtlichen Güther und dergleichen ; ſo ſolte der Biſchoff Richter ſeyn / jedoch unbeſchadet des Käyſers Cognition, die er ſich / geſtalten Sachen nach / bey Ketzereyen / und Schiſmatibus inſonderheit vorbehalten haben wolle / welche Diſpoſition auch hernach in der *123. Nov. cap. 21.* nicht geändert / ſondern vielmehr beſtärcket / mit dieſer Beyfuge / daß der weltliche Richter des Eccleſiaſtici Urthel / oder laudum, wann ein Part damit nicht zu frieden wäre / examiniren / und confirmiren / oder reformiren / ſowohl dieſelben exequiren / und nicht mehr als eine Appellation admittiren möchte. Daraus allenthalben zu ſehen / daß zwar zu ſolcher Zeit das Fundament zu der geiſtlichen eigenen Jurisdiction und erfolgeten Hierarchie geleget / dieſelbe aber der weltlichen Gerichts-Gewalt noch nicht eximiret geweſen.

§. 21. Jedoch wuchs hernach die geiſtliche Gewalt bey denen Fränckiſchen Käyſern noch mehr / als Carolus M. viel Bißthümer und Collegiat-Schulen in ſeinen und denen Sächſiſchen Landen verordnet / und dem Pabſt allda die ſchon corrupten Päbſtlichen Ceremonien / ſo auff einen äuſſerlichen Staat zieleten / einführen / ſowohl Appellationes von denen Metropo

tropolitanis und Comprovincialibus nach Rom ergehen / auch die Pallia vor die Ertz-Biſchöffe daſelbſt hohlen / und dem Römiſchen Stuhl den Eyd leiſten ließ / denn ob gleich derſelbe die Controverſien von Glaubens-Articuln und de credendis annoch in denen von ihm ausgeſchriebenen Conciliis und Synodis provincialibus dirigirte / und den Pabſt ſelbſt darzu laden ließ / ſo war jedoch beym geiſtlichen Stand der Grund zur weltlichen Herrſchafft und Negligirung des Prieſter-Ambts ſchon allzutieff geleget / welches die Irrung und Kriege unter Caroli M. männlichen Deſcendenten / dabey der Pabſt huic vel illi aſſiſtendo in trübem Waſſer fiſchete / und mehr Gewalt an ſich zog / mehr beſtärckte; *Illuſtr. Autor* des vermehrten Europäiſchen Herolds / *part. 1. fol. 853.* Am meiſten aber bekam ſolcher geiſtliche Staat Macht / und befeſtigte das weltliche Regiment / als bey denen Teutſchen und Sächſiſchen Käyſern die Biſchöffe und Prælaten gantze Territoria, und mit denenſelben Fürſtl. Hoheit / und weltliche Jurisdiction erlanget. *Vid.* Ziegler. *de Epiſcop. cap. 30.* Myler. *Archol. Princip. cap. 12. 13. ſeqq.* Conring. *de Conſtit. Princ. Germ.*

§. 22. Welche Jurisdiction der geiſtliche Stand / ohneractet der vielen Handlungen zwiſchen dem Reich und Stuhl zu Rom / und erfol-

Perſonen / oder deren Guth betreffen / als Injur en / Simonien / Ketzereyen / Entwendung der geiſtlichen Güther und dergleichen ; ſo ſolte der Biſchoff Richter ſeyn / jedoch unbeſchadet des Käyſers Cognition, die er ſich / geſtalten Sachen nach / bey Ketzereyen / und Schiſmatibus inſonderheit vorbehalten haben wolle / welche Diſpoſition auch hernach in der *123. Nov. cap. 21.* nicht geändert / ſondern vielmehr beſtärcket / mit dieſer Beyfuge / daß der weltliche Richter des Eccleſiaſtici Urthel / oder laudum, wann ein Part damit nicht zu frieden wäre / examiniren / und confirmiren / oder reformiren / ſowohl dieſelben exequiren / und nicht mehr als eine Appellation admittiren möchte. Daraus allenthalben zu ſehen / daß zwar zu ſolcher Zeit das Fundament zu der geiſtlichen eigenen Jurisdiction und erfolgeten Hierarchie geleget / dieſelbe aber der weltlichen Gerichts-Gewalt noch nicht eximiret geweſen.

§. 21. Jedoch wuchs hernach die geiſtliche Gewalt bey denen Fränckiſchen Käyſern noch mehr / als Carolus M. viel Bißthümer und Collegiat-Schulen in ſeinen und denen Sächſiſchen Landen verordnet / und dem Pabſt allda die ſchon corrupten Päbſtlichen Ceremonien / ſo auff einen äuſſerlichen Staat zieleten / einführen / ſowohl Appellationes von denen Metropo

tropolitanis und Comprovincialibus nach Rom ergehen/ auch die Pallia vor die Ertz⸗Biſchöffe daſelbſt hohlen/ und dem Römiſchen Stuhl den Eyd leiſten ließ/ denn ob gleich derſelbe die Controverſien von Glaubens⸗Articuln und de credendis annoch in denen von ihm ausgeſchriebenen Conciliis und Synodis provincialibus dirigirte/ und den Pabſt ſelbſt darzu laden ließ/ ſo war jedoch beym geiſtlichen Stand der Grund zur weltlichen Herrſchafft und Negligirung des Prieſter⸗Ambts ſchon allzutieff geleget/ welches die Irrung und Kriege unter Caroli M. männlichen Deſcendenten/ dabey der Pabſt huic vel illi aſſiſtendo in trübem Waſſer fiſchete/ und mehr Gewalt an ſich zog/ mehr beſtärckte; *Illuſtr. Autor* des vermehrten Europäiſchen Herolds/ *part. 1. fol. 853.* Am meiſten aber bekam ſolcher geiſtliche Staat Macht/ und befeſtigte das weltliche Regiment/ als bey denen Teutſchen und Sächſiſchen Käyſern die Biſchöffe und Prælaten gantze Territoria, und mit denenſelben Fürſtl. Hoheit/ und weltliche Jurisdiction erlanget. *Vid.* Ziegler. *de Epiſcop. cap. 30.* Myler. *Archol. Princip. cap. 12. 13. ſeqq.* Conring. *de Conſtit. Princ. Germ.*

§. 22. Welche Jurisdiction der geiſtliche Stand/ohnerachtet der vielen Handlungen zwiſchen dem Reich und Stuhl zu Rom/ und erfol-

Perſonen / oder deren Guth betreffen / als Injur en / Simonien / Ketzereyen / Entwendung der geiſtlichen Güther und dergleichen ; ſo ſolte der Biſchoff Richter ſeyn / jedoch unbeſchadet des Käyſers Cognition, die er ſich / geſtalten Sachen nach / bey Ketzereyen / und Schiſmatibus inſonderheit vorbehalten haben wolle / welche Diſpoſition auch hernach in der *123. Nov. cap. 21.* nicht geändert / ſondern vielmehr beſtärcket / mit dieſer Beyfuge / daß der weltliche Richter des Eccleſiaſtici Urthel / oder laudum, wann ein Part damit nicht zu frieden wäre / examiniren / und confirmiren / oder reformiren / ſowohl dieſelben exequiren / und nicht mehr als eine Appellation admittiren möchte. Daraus allenthalben zu ſehen / daß zwar zu ſolcher Zeit das Fundament zu der geiſtlichen eigenen Jurisdiction und erfolgeten Hierarchie geleget / dieſelbe aber der weltlichen Gerichts-Gewalt noch nicht eximiret geweſen.

§. 21. Jedoch wuchs hernach die geiſtliche Gewalt bey denen Fränckiſchen Käyſern noch mehr / als Carolus M. viel Bißthümer und Collegiat-Schulen in ſeinen und denen Sächſiſchen Landen verordnet / und dem Pabſt allda die ſchon corrupten Päbſtlichen Ceremonien / ſo auff einen äuſſerlichen Staat zieleten / einführen / ſowohl Appellationes von denen Metropo

tropolitanis und Comprovincialibus nach Rom ergehen / auch die Pallia vor die Ertz-Biſchöffe daſelbſt hohlen / und dem Römiſchen Stuhl den Eyd leiſten ließ / denn ob gleich derſelbe die Controverſien von Glaubens-Articuln und de credendis annoch in denen von ihm ausgeſchriebenen Conciliis und Synodis provincialibus dirigirte / und den Pabſt ſelbſt darzu laden ließ / ſo war jedoch beym geiſtlichen Stand der Grund zur weltlichen Herrſchafft und Negligirung des Prieſter-Ambts ſchon allzutieff geleget / welches die Irrung und Kriege unter Caroli M. männlichen Deſcendenten / dabey der Pabſt huic vel illi aſſiſtendo in trübem Waſſer fiſchete / und mehr Gewalt an ſich zog / mehr beſtärckte; *Illuſtr. Autor* des vermehrten Europäiſchen Herolds / *part. 1. fol. 853.* Am meiſten aber bekam ſolcher geiſtliche Staat Macht / und befeſtigte das weltliche Regiment / als bey denen Teutſchen und Sächſiſchen Käyſern die Biſchöffe und Prælaten gantze Territoria, und mit denenſelben Fürſtl. Hoheit / und weltliche Jurisdiction erlanget. *Vid.* Ziegler. *de Epiſcop. cap. 30.* Myler. *Archol. Princip. cap. 12. 13. ſeqq.* Conring. *de Conſtit. Princ. Germ.*

§. 22. Welche Jurisdiction der geiſtliche Stand / ohnerachtet der vielen Handlungen zwiſchen dem Reich und Stuhl zu Rom / und erfol-

geten des Reichs Querelen wegen der Påbſtl. Eingriffe / wie in Aviſamentis Conſtantienſibus, It. Moguntinis, aliisve querelis beym Goldaſt. *Tom. II. Receſſ. & Tom. I. Conſtit. Imp.* ingleichen beym Hordleder **von Urſachen des Teutſchen Kriegs** / *lib. 1.* Freher. *Tom. II. Rer. German.* und andern zu ſehen / mit Macht mainteniret / biß endlich / durch GOttes Gnade / das Licht des Evangelii im vorigen Seculo wieder hervor geleuchtet / und die Chriſtenheit in und auſſer Europa erkennet / daß die Kirche auch ohne des Pabſts Autorität beſtehen könne / und derſelbe die Jurisdiction über die Geiſtliche und Kirchen-Güter / geſchweige über weltliche Dinge / nicht aus Göttlicher Ordnung / ſondern durch eigene Uſurpation aus GOttes Verhängnüß / und der weltlichen Herrſchafft Indult, oder neglectum überkommen habe / geſtalt im Religions-Friede de Anno 1555. und Oßnabrügiſchen Friedens-Schluß / non attenta Papæ proteſtatione, ſich verglichen / daß bey denen Påbſtiſchen oder ſo genannten Catholiſchen Ständen die Biſchöffe Jurisdictionem Eccleſiſticam behalten; bey denen Evangeliſchen aber dieſelbe ſuſpendiret ſeyn / und verbleiben ſolle; wie dann in *Art. V. §. Jus Diœceſanum. 48.* dieſe Worte enthalten: Es ſoll auch das *Jus Diœceſanum* und alle geiſtliche

Juris-

Jurisdiction, mit aller ihrer Art/ wider die Augſpurgiſche *Confeſſions*-Verwandten/ Churfürſten und Stände/ auch mit eingeſchloſſener freyen Reichs-Ritterſchaft und derſelben Unterthanen/ ſowohl zwiſchen Catholiſch- und Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Zugethanen/ als unter dieſen Ständen allein/ biß zu des Religions-Streits Chriſtlichen Vergleich *ſuſpendir*et ſeyn/ und in den Schrancken eines jeden Landes Obrigkeit das *Jus Diœceſanum* und geiſtliche *Jurisdiction* verbleiben ſolle. Der Vergleich aber zwiſchen denen Evangeliſchen und dem Stuhl zu Rom iſt nicht zu hoffen/ noch/ geſtalten Sachen nach/ zu wünſchen; allermaſſen ſonſt in gedachtem *Inſtrum. Pacis* dieſe Clauſul zu beobachten:

> Daß/ wo ein Vergleich beyder *Religionen* durch die Wege des *General*-*Concilii*, *National*-Verſammlung/ *Colloquien*/ oder Reichs-Verſammlung nicht erfolgen würde/ ſolle alsdann nichts deſtoweniger dieſer Friedſtand in allen oberzehlten Puncten und *Articuln* bey Kräfften/ biß zu endlicher Vergleichung der *Religion* und Glaubens-Sachen/ ſtehen und bleiben/ und ſoll alſo hiermit obberührter geſtalt

und ſonſt in alle andere Wege ein beſtändiger/ beharrlicher/ unbedingeter für und für ewigwährender Friede aufgerichtet/ und beſchloſſen seyn und bleiben/ ꝛc.

Welcher Friede denn in folgenden Jahren/ als Anno 1557. zu Regenſpurg/ und Anno 1559. zu Augſpurg von ſämmtlichen Ständen des Reichs wiederhohlet/ und beſtärcket/ daher falſch iſt/ daß derſelbe durch das Tridentiniſche Concilium wieder auffgehoben ſey/ weil die Walen und Patres allda nicht alleine dergleichen Macht nicht gehabt/ auffzuheben/ was der Käyſer und das Reich endlich beſtätiget/ ſondern auch nach demſelben Concilio Anno 1566. ſolcher Religions-Friede abermahls zu Augſpurg/ und nachdem ferner erhärtet worden/ welches Käyſer Matthias in Reichs-Abſchiede *Anno 1613.* §. Und damit gleichfalls ꝛc. wiederhohlet/ und daher das Anführen vom Tridentiniſchen Concilio manifeſtam refutationem dadurch erhält.

§. 23. Und iſt ſolchemnach bey denen Evangeliſchen Ständen das äuſſerliche Kirchen-Regiment hinwieder denen Republiquen einverleibet/ und das ſummum imperium in ſacris & Eccleſiaſticis denen Printzen und Landes-Fürſten dergeſtalt zugeeignet/ daß ſie Chriſti

Kirche

Kirche / als Advocati, ſchützen / und erhalten können und ſollen / welchemnach / quæ ordinis ſunt, und in lehren / predigen / ordiniren / tauffen / item in Diſpenſation des Sacraments des Altars / und andern actibus miniſterialibus beſtehen / gehören dem geiſtlichen Stand; was aber die Kirchen-Inſpection, und Legem Diœceſanam, inſonderheit die Jurisdiction über geiſtliche Perſonen / und über die Kirchen / oder geiſtliche Güther betrifft / auch was naturam mixtam hat / und zu geiſtlichen Dingen nur referiret wird / ſolches dirigiret die weltliche Herrſchafft durch ihre geiſtliche Conſiſtoria, oder Chor- und andere Gerichte / wie es jeden Printzen / krafft zukommender Majeſtät / oder Landesherrlichen Hoheit in ſeinem Lande anzuordnen beliebet / denn wo ſolche Conſiſtoria nicht ſind / als zu Nürnberg / Hamburg und dergleichen Republiquen / da werden die geiſtlichen Sachen coram Collegio Deputatorum, oder vom Rath ſelbſt tractiret / und dabey gewiſſer Theologorum und JCtorum Meynung erfodert: Mulz. *in Repræſent. Majeſt. Imper. part. 2. cap. 33. n. 70. ſeqq.* Ob aber die Conſiſtoria jurisdictionem ordinariam, oder delegatam haben / daran zweiffeln etliche; wir aber halten davor / daß die Objecta und Jura, ſo zu decidiren / zu unterſcheiden.

§. 24. Denn wenn jura ſacra eminentiora, welche von etlichen Jura Patronatus Regia, ſeu Status genennet werden / vorfallen / als / die Sacra und Kirchen-Ordnungen zu åndern / neue Kirchen-Ceremonien / oder Gebethe anzuordnen / neue Lehr-Såtze oder Schismata Juridice zu unterſuchen / und zu beſtraffen / wider die Inhibitiones und Pœnas Eccleſiaſticas zu diſpenſiren / bey denen Academien / und Land-Schulen etwas wider vorige Stifftung anzuſtellen / oder Profeſſores denominatos zu confirmiren / Synodos - oder Kirchen- und Schulen-Viſitationes auszuſchreiben / Superintenden zu vociren / die Kirchen-Buſſe einzufůhren / oder abzuſchaffen / neue Kirchen-Matriculn zu verfertigen / und zu autoriſiren / Kelche / Meßgewande / ſowohl andere Sacra zu verkauffen / oder Gold / Silber / und die Perlen davon zu verǻuſſern / und das Geld ad alios uſus Sacros anzuwenden / neue Kirchen-Stůbgen zu verfertigen / mit denen Klocken in der Kirche wegen eines Verſtorbenen zu lauten / und dergleichen; in welchen Handlungen allerſeits der Indult und Zulaſſung von Conſiſtoriis, ut talibus, weder zu begehren iſt / noch von ihnen ertheilet wird / ſondern / wann ſolches beſtåndig geſchehen ſollen / ſo muß ein Reſcriptum Principis ſpeciale, oder jurisdictio dele-

gata

gata vorhanden ſeyn / wie die in Chur-Sachſen ergangene Reſcripta Electoralia bezeugen; jedoch iſt denen Conſiſtoriis notio & prima audientia facti, damit ſie ad Principem gründlichen Bericht erſtatten mögen / nicht zu denegiren. Was aber andere Jura Epiſcopalia ſeyn / ſie mögen ordinis, Legis Dioeceſanæ, oder Jurisdictionis heiſſen / dieſelbe mögen die Conſiſtoria, krafft ihrer zukommenden ordentlichen Jurisdiction, wohl expediren.

§. 25. Damit nun diejenigen / ſo in Land-Städten / oder auff dem Lande Gerichte halten / einige Nachricht haben / wie weit ſich derer Conſiſtorien Jurisdiction erſtrecket / was vor Sachen vor dieſelbe gehören / damit daſelbſt nicht Eingriffe geſchehen mögen / ſo wollen wir davon kürtzliche Erinnerung thun. Dem wir mit wenigem præmittiren / daß der Canoniſten Diſtinction inter ea, quæ Legis Dioeceſanæ & Jurisdictionis ſind / nicht wohl gegründet ſey; denn was bey weltlichen Fürſten jus territoriale und jurisdictio iſt / das iſt beym Biſchoffe Majoritas ejus, conjuncta cum reverentia & obedientia, weil in *cap. 16. X. de Offic. Ordinarii.* folgende Worte zu leſen: Decernimus, ut in Eccleſiis, ſeu capellis Tuæ Dioeceſios habeas Canonicam obedientiam, ſubjectionem & reverentiam, inſtitutionem & deſtitu-

 tio-

tionem, correctionem, reformationem ac cenſuram &c. immaſſen zu Anfang das Wort Jurisdiction beym Kirchen-Staat nicht gebrauchet worden; Es haben auch in der erſten Kirchen die Biſchöffe vor denen Presbyteris keinen Vorzug gehabt / jedoch wurde ihnen hernach ex ætatis prærogativa ein Vorzug intuitu autoritatis, aber nicht ratione poteſtatis, die bey allen gleich war / gegönnet / und haben die Presbyteri, oder Prieſter damahls ſowohl als die Biſchöffe ordiniret / und dergleichen geiſtliche Actus verrichtet / wie weitläufftig bezeugen Chemnitius *ad Concil. Trident. Seſſ. 14. can. 4.* Gerhard. *in Loc. de Miniſter. Eccleſiaſt. Sect. 12. §. 154.*

§. 26. Auch haben damahls die Cleriſey und Gemeinden die Prieſter vociret / weil die Chriſten annoch unter Heydniſcher Bothmäßigkeit geweſen / und die weltliche Obrigkeit nicht dazu gezogen werden können / wie auch heute zu Tage beym Türcken / und andern unchriſtlichen Printzen / gewöhnlich / wo der Chriſten Prieſter Vocation durch ihren obriſten Prieſter oder Patriarchen / mit Zuziehung des Cleri und Gemeinde / zu geſchehen pfleget; jedoch iſt bey der Römiſchen Kirche vor dergleichen Election die Gemeinde folgends *per Can. Non eſt. 6. Diſtinct. 63.* wegen Ermangelung des Judicii von des vocirten Prieſters Lehre und Leben / & quia

plebs

plebs ſæpe clamoribus, gratia, vel pretio excitata moveri ſolet, *C. Si ergo. 15. VIII. qu. 1.* ausgelaſſen worden: damit dennoch denen Gemeinden kein Pfarr wider Willen auffgedrungen werden möge/ ſo ſind deswegen die Prob-Predigten und öffentliche Verkündigung des erwehlten Pfarrers/ eingeführet/ ſo hernach Pabſt Bonifacius in *Cap. ult. de Elect. in 6to.* wiederhohlet/ und wird ſodann der Gemeinde nicht verwehret/ wann ſie wider des Electi Lehr und Wandel etwas erhebliches einzuwenden hätte/ ſolches gebührend anzuzeigen. Und da nun den Gemeinden ihr Votum bey einer Prieſter-Wahl entzogen/ ſo hat die weltliche Obrigkeit ſich daſſelbe angemaſſet; Duarenus *de Sacr. Eccleſ. Miniſter. lib. 3. cap. 5.* und ſind hernach bey ſolchem geiſtlichen Regiment die actus miniſteriales gar nach weltlicher Façon eingerichtet; immaſſen der erſte Chriſtliche Käyſer Conſtantinus M. den Prælaten-Stand/ und Ordines certos ac Epiſcopos ſubalternos verordnet/ ſowohl denen Biſchöffen Land-Güther mit ihren Dotalen geſchencket/ und ob zwar hierauff eine lange Zeit die Käyſer conſtitutionem Epiſcoporum vor ſich behalten/ wie Conſtantinus M. den Liberium zum Römiſchen Biſchoff/ Theodoſius Junior Nectarium & Proclum confirmiret/ und als Pelagius folgends

gends ohne des Käyſers Vorbewuſt und Einwilligung erwehlet worden/ hat der dißfalls abgeſchickte Archi-Diaconus Gregorius ſolches zu Conſtantinopel entſchuldigen müſſen/ und dergleichen Art iſt auch beyn Fränckiſchen Käyſern beobachtet worden/ wie Conring. *de Conſtit. Epiſcop. per German. th. 19. ſeqq.* weitläufftig deduciret.

§. 27. Und nachdem die Biſchöffe folgends zur Zeit der Käyſer Ottonum weltliche Herrſchafft mit der Jurisdiction überkommen/ und Fürſtl. Perſonen ſich Bißthümer conferiren laſſen/ſowohl die Pallia von Rom gehohlet werden müſſen/ da hat die geiſtliche Jurisdiction mehr Krafft bekommen/ inſonderheit wie der Streit wegen der Inveſtitur der Biſchöffe entſtanden/ welcher Streit fürnehmlich bey Käyſer Henrici IV. & V. Zeiten vermehret worden/ da der Stuhl zu Rom immer weiter gegriffen/ welche Irrungen hernach bey Käyſer Friderici III. Regierung/ wie vorgegeben wird/ auff Rath Æneæ Sylvii, ſo deſſen geheimbter Rath geweſen/ und folgends zur Päbſtlichen Hoheit erhoben worden/ zwar ziemlichen Theils gehoben/ aber dabey dem Römiſchen Stuhl viel eingeräumet worden/wovon die Concordata Nationis Germanicæ beym Goldaſt. *Conſtit. Imper. part. 2. fol. 153.* Zeugnüß geben; Add. Johann.

Strauch.

Strauch. *Diſp. Exoter. 5. th. 6.* Und nach ſolchen Concordatis haben die Käyſer die Biſchöffe nicht mehr per annulum & baculum conſtituiret und inveſtiret / ſondern die Capitul haben / wie vormahls / die Election canonice verrichten ſollen / und Käyſerl. Majeſtät beleihet hernach dieſelbe wegen der Reichs⸗Lehn / Regalien und Jurisdiction, und hat man folgends umb Frieden halber die erwehlten Käyſer in der Capitulation zu Haltung ſolcher Concordatorum Germaniæ ausdrücklich verbunden; nicht weniger dieſelbe in *Inſtrumento Pacis Weſtphal.* befeſtiget / vid. Mulzius *in Repræſentat. Jur. Majeſt. Imper. part. 2. cap. 33. fol. 919. ſeqq.* auch haben die Irrungen dießfalls nicht ſowohl hierinnen beſtanden / ob die Biſchöffe weltliches Regiment / Dignität und Jurisdiction zu exerciren befugt? ſondern / wann ſie dieſelbe verwalten / und das geiſtliche Ambt ſeu munia Eccleſiaſtica verlaſſen / ob ſie dergeſtalt Biſchöffe juxta Evangelium, oder nur juxta politiam ſeyn? Auff welche Maſſe die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Stände an Käyſerl. Majeſtät / teſte Hortledero, von Urſachen des Teutſchen Kriegs / *lib. 1. cap. 35.* ausdrücklich geſchrieben: Wir ſind darwider nicht / daß die Biſchöffe die Güther und Herrſchafften beſitzen / die ihnen

von

von Käyſern und andern Fürſten gegeben ſind/ ꝛc. Aber die Unterlaſſung des geiſtlichen Ambts/ und angemaſſete Prærogativ über weltliche Potentaten bedurffte eine Animadverſion, davon allhier gnug.

§. 28. Und wie nun bey weltlichen Printzen die Jurisdiction nicht allein der Unterthanen Perſonen in ſich begreifft/ ſondern auch die Adminiſtration des gemeinen Guths und Inſpection, wie publice und privatim Hauß gehalten/ ſowohl/ daß gute Ordnung/ nach welcher man leben ſoll/ angeſtellet wird/ in ſich hält; alſo iſt auch bey der geiſtlichen Jurisdiction dasjenige/ ſo ad Legem Diœceſanam gerechnet wird/ eigentlich und an ihm ſelbſt pars jurisdictionis Eccleſiaſticæ, krafft welches Leg. Diœceſanæ die Adminiſtration, Inſpection, und Viſitation der Kirchen und geiſtlichen Güthern/ desgleichen die Einziehung des Guths/ ſo contra rationem canonicam veräuſſert worden; item convocatio Synodorum, jus decimandi, proviſio ſalariorum & ſcholarum cum juribus funeralibus, und dergleichen/ beobachtet wird; geſtalt darzu auch nach dem Päbſtiſchen Recht perceptio cathedratici ſeu ſynodatici, ſo die Geiſtlichen dem Biſchoff in Symbolum ſubjectionis & obedientiæ jährlich entrichten müſſen; *Can. Placuit. X. qv. 3.* nicht weniger

die

die Enthroniaſtica, ſo bey Inſtallation der Prælaten offeriret werden/ gehören; Carpz. *lib. 1. def. Conſiſt. def. 4. n. 4. ſeqq.* Weber. *de jur. Conſiſt. Cap. 2. Sect. 2.* Matth. Stephani *de jurisd. p. 1. lib. 3. cap. 14. n. 67. & de Jur. Publ. Ecclеſ. Diſc. 3.* welches alles aber actus ſuperioritatis & jurisdictionis ſind/ ſo denen Fürſten gehören/ und von denen Biſchöffen ſich unter einem frembden Namen angemaſſet worden.

§. 29. Was nun die geiſtliche Jurisdiction, ſo in unſern Conſiſtoriis exerciret wird/ betrifft/ ſo gehören darunter geiſtliche Perſonen/ und geiſtliche Dinge/ ſeu res ſpirituales, und Kirchen-Güther/ die zum Gottesdienſt/ mittel- oder unmittelbar dienen. Zu denen Perſonen gehören/ nach dem Canoniſchen Recht und Interpretation, diejenigen/ welche zum Ordine Clericali gerechnet werden; dieſer Ordo Clericalis aber heiſſet in der Römiſchen Kirche ein Sacrament/ und hat unterſchiedene Gradus, jedoch rechnen ſie primam tonſuram nicht pro gradu, ſondern pro deſignatione, & veluti ſignaculo eorum, qui ad Ordines promovendi ſunt, auch nicht den Epiſcopatum, als der apex Ordinis ſey/ geſtalt ein Biſchoff aus denen Presbyteris erwehlet wurde/ ut unus alii præficiatur, wie der Autor der *Partition. Jur. Can. lib. 1. Tit. 13. cap. 2.* raiſoniret/ daher Ordo

major

major & minor erwächſet: zum majori werden Presbyter, Diaconi, Sub-Diaconi referiret/ welche nach Unterſcheid der Zeit und Orte ihre ſubalternos haben/ und gehöreten in der erſten Kirche darzu auch die Diaconiſſæ, welcher Verrichtung in externo miniſterio bey der Tauffe der Weibs-Perſonen und Liebes-Wercken bey Handreichung der Krancken/ desgleichen frembder Perſonen beſtanden/ davon Ziegler. *de Diacon. & Diaconiſſ. cap. ult.* Chemnitius *in Exam. Concil. Trident. part. 3. de Cœlibat. c. 9.* mit mehrerm zu leſen. Heute zu Tage aber ſind in denen Evangeliſchen Kirchen und Republiquen zwar auch noch Biſchöffe/ Aebte/ Pröbſte/ General- und Special-Superintendenten/ Inſpectores, Primarii Paſtores, Seniores, Archi-Diaconi, Diaconi, Capellani, und dergleichen Titul der Geiſtlichen anzutreffen; aber ſie haben keine Jurisdiction über andere Geiſtliche/ ſondern ſind verbunden/ nach der ihnen vorgeſchriebenen Regul und dem Herkommen die actus miniſteriales zu verrichten/ und auff der Kirch- und Schulen Conſervation zu ſehen/ ſie dürffen aber nichts neues anordnen/ und in die Jurisdiction einzugreiffen/ als welche actus die Fürſten/ krafft des Weſtphäliſchen Frieden-Schlußes und Religions-Frieden/ ſich vorbehalten/ ohne daß die

Stiffter bey ihrer vorigen Verfaſſung / ſeu in ſtatu quo, gelaſſen worden / wie ſie ſelbe zur Zeit des 1. Januar. 1624. befunden haben / und wann ſie alsdann reformiret geweſen / iſt ihnen gleichwohl figura aliqua poteſtatis priſtinæ indulgiret.

§. 30. Die Geiſtlichen minoris Ordinis hingegen beſtehen nach dem Canoniſchen Recht in Acoluthis, ſeu Aſſeclis Diaconorum, ſo denen höhern Orden Handreichung thaten / und inſonderheit die Leichen-Beſtellung / und Wachs-Kertzen obſervirten ꝛc. daher ſie auch Cereferarii genennet wurden / *Can. 1. Diſt. 22. Can. 25. Diſt. 25.* desgleichen in Exorciſtis, Lectoribus, & Oſtiariis, welchen hernach die Pſalmiſtæ, oder Cantores, beygefüget / davon ein mehrers Ziegler. *ad Lancell. lib. 1. Tit. 22. 23.* & Engel. in *Colleg. Jur. Can. lib. 1. Tit. 30. ſeqq.* handeln. Und hierüber giebet es auch Perſonen / welche der Kirche und geiſtlichen Sachen zwar dienen / inter Clericos aber nicht gerechnet werden / als nach denen gemeinen Rechten die Oeconomi, Defenſores, ſeu Advocati & Syndici, aut Vice-Domini, item Parabolani, oder Medici in Krancken- und Armen-Häuſern; *L. 17. §. 1. & L. 18. C. de Epiſc. & Cler.* It. Orphanotrophi, Brephotrophi, Ptochotroph, welche denen Wäyſen- und Findel-

Häuſern/ ſowohl Hoſpitalen zur Verſorgung vorgeſetzet/ und dergleichen / davon Schilter. *in Juſtit. Jur. Can. libr. 1. Tit. 10.* mit mehrerm zu ſehen. Auff welche maſſe auch noch heute zu Tage bey denen Evangeliſchen Fürſten zur Jurisdiction referiret werden die Schul-Diener / Cüſter / Schulmeiſter / Catecheten / wann ſie vom Conſiſtorio confirmiret / Organiſten / Altariſten / die an etlichen Orten bey der Communion das Altar-Tuch halten / Kirch-Väter / denen die Klinge-Beutel und Kirchen-Reditus anvertrauet / Vorſteher der Hoſpitalen/ und anderer Armen/ oder dergleichen gemeiner Häuſer / ſowohl diejenigen/ welche die Bälge zur Orgel treten / oder Calcanten / Wehemütter / Todtengräber / Bettel-Voigte / wann dieſe drey letzten mit Vorwiſſen des Conſiſtorii angenommen / und dergleichen.

§. 31. Ferner gehören zur geiſtlichen Jurisdiction nicht allein beſagte geiſtliche Perſonen / und die darzu gerechnet werden / ſelbſt / ſondern auch ihre Weiber / Wittben / Kinder / Wäyſen / und derer Geſinde; jedoch findet dieſes ſeinen Abfall und Limitation, daß eine geiſtliche Wittbe nur ſo lange unter des Conſiſtorii und geiſtlichen Jurisdiction verbleibet / biß ſie den Wittben-Stuhl verſetzet / und einen Mann heyrathet / der zur weltlichen Jurisdiction

ction gehöret / dem ſie alsbald folgen muß / und verliehret des vorigen Mannes Stand / Würde und Forum; Carpz. *lib. 3. def. Conſiſt. 6.* Dergleichen Bewandnüß es auch mit denen Kindern hat / wann ſie weltlichen Beruff ergreiffen / und bürgerliche Handthierung treiben / oder ſich an weltliche Männer verheyrathen; Hierüber ſpüret man auſſer Sachſen auch beym gemietheten Geſinde eine Limitation, geſtalt allda famuli, & miniſtri conductitii der Geiſtlichen Dienſt-Herren Forum nicht überkommen; Stryk. *ad Brunnem. Jus Eccleſ. lib. 3. cap. 1. §. 12.* wann aber ſolche Geiſtliche und deren Geiſtlichen zugehörige Perſonen von einem Laico beleidiget werden / ſo müſſen ſie dieſen bey ſeiner weltlichen Obrigkeit belangen / cum actor ſequi teneatur forum rei, und können ihn vors Geiſtliche Conſiſtorium nicht ziehen / es ſey denn / daß beſagter Laicus zugleich die ſacra turbiret habe / und etwan den Prieſter in der Predigt / oder bey Adminiſtrirung der Heiligen Sacramenten / oder ſonſt ohne Urſache in der Kirche vor andern Leuten / da er die Sacra adminiſtriret gehabt / ärgerlich geſchimpffet und traduciret / darüber das Geiſtliche Conſiſtorium wohl erkennen mag / als da einer mit Stieffeln / Sporn / und Degen communiciren / der Prieſter ihn aber

nicht admittiren wollen / und dieſer hierauff geſchimpffet / oder wenn dem Prediger öffentlich und anzüglich auff der Cantzel contradiciret / oder bey währenden Sacris Tumult erwecket wird / und dergleichen.

§. 32. Wann jedoch die Injurien oder Beleidigung ohne Turbation der Sacrorum geſchehen / ſo thut eine geiſtliche Perſon beſſer / wenn ſie das Factum ſeiner Obrigkeit denunciret / da dann der weltliche Richter wohl und beſcheidentlich handelt / wann er keine Klage erfodert / und der Sportuln halber kein Proceßgen verlanget / ſondern ſolche bloſſe Injurien ſummarie abthut / ob gleich ſonſt der Judex im Gebrauch hätte / daß er in cauſis privatis, wann darunter nicht das Intereſſe publicum zugleich verſiret / ex officio keine Hand oder Feder anzuſetzen pflege; indem das Aergernüß / da geiſtliche Perſonen die weltliche Gerichte frequentiren ſollen / zu vermeiden / ihnen auch billig ſchleunige Hülffe zu gewehren / hingegen aber die Geiſtlichen auch nicht / ohne ſattſame Urſache / und etwa wegen der Pfarr-Kinder Privat-Bezeigung / Decen / und Abſtattung weniger præſtationum die Gerichte nicht allzu offt überlauffen ſollen / und heiſſet bey jetzo ſonſt geſchwinden Zeiten billig: Quod omnia prius tentanda ſint, antequam judicio experiaris.

§. 33.

§. 33. Alſo iſt zwar nicht zu negiren / daß wenn ein Geiſtlicher von einem Laico ungleiche Reden geführet / oder ihn einer unanſtändigen Sache halber diffamiret / dieſer den Geiſtlichen per actionem ex Lege Diffamari obligiren kan / daß er vor ſeiner weltlichen Obrigkeit erſcheinen / und die Diffamation wahr machen ſoll / oder gewärtig ſeyn muß / daß ihm ein ewiges Stillſchweigen / oder perpetuum ſilentium injungiret werde / als welches vor ſchimpflich / & pro re injurioſa, weil man dadurch wegen einer Unwahrheit überführet / gehalten wird; Ziegler. *ad Proceſſ. Saxon. Tit. 1. in fin.* jedoch ſtehet cordatus Laicus von dergleichen Action contra Clericum ob ambages judiciales nicht unbillig ab / und läſſet ſich die Reimichen recommendiret ſeyn:

Si agas ex Lege Diffamari,
Petasque Paſtorem citari,
Tamdiu debes incarcerari,
Donec diſcas deprecari,
Et Miniſtros Chriſti venerari.

Davon beym Brunnem. *in Jur. Eccleſiſt. lib. 3. cap. 1. §. 13. in fin.* ein mehrers zu befinden. Und wann endlich eine geiſtliche Perſon vor einem wohlbeſtalten weltlichen Gericht ſelbſt ſtehen / oder per Mandatarium die Sache abhandeln laſſen wolte / ſo iſt ſtreitig / ob ein Geiſtlicher

ſeinem Privilegio fori renunciren könne / welches das Canoniſche Recht ſchlechterdings negiret / und zwar mit dieſer Beyfuge / und Extenſion, wann die Renunciation gleich beſchworen wäre / *cap. 12. X. de for. compet. ibique Canoniſtæ.* ſo aber weder dem Göttlichen Recht / nach der gemeinen Vernunfft-ſchlußgemäß iſt; indem die Geiſtlichen das Privilegium fori nicht aus GOttes Willen / ſondern / wie oben gemeldet / von der Käyſer und weltlichen Fürſten Gnade und Munificenz haben; zudem daſſelbe nicht Ordini Clericorum, ut tali, ſondern allen und jeden univerſis & ſingulis conferiret. Singulorum autem non eſt eadem ratio, ac univerſitatis, und was allen und jeden verliehen / deſſen kan auch jedweder / ohne Præjudiz des andern ſich wieder begeben.

§. 34. So iſt ingleichen des Pabſts angeführte Raiſon ex *L. 38. ff. de Pactis.* quod ea, quæ juris publici ſunt, pactis privatorum immutari nequeant, übel appliciret / denn ob gleich conſtitutio ſacrorum, quoad externam ordinationem, & Ordines Clericorum pars juris publici ſind / ſo mag deswegen ihr Forum, das ſie von der weltlichen Obrigkeit / die ihren characterem immediate von GOtt hat / nicht juris publici, ſed privati ſeyn / und wenn mans beym Lichten beſiehet / ſo iſt dießfalls exemtio

Cleri

Cleri ſowohl dem Göttlichen Recht / als auch Statui & juri publico Rerum publicarum gantz zuwider / Cujac. *ad L. 38. ff. de pact. & idem ad African. Tract. 7. ad L. 23. ff. de O. & A.* Ziegler. *ad cap. 12. de for. comp.* Damit jedoch / ob diverſitatem ſubjectorum, die Clerici ihr Ambt und Perſon nicht proſtituiren / und ſich promiſcue zu denen weltlichen Gerichten wenden dürffen / ſo iſt nicht zu tadeln / wann ihnen injungiret wird / daß ſie allein præſcitu Conſiſtorii, oder Sacri Judicis vor weltlichen Gerichten in perſonalibus handeln / compromittiren und ſich einlaſſen mögen; aber wann ein Geiſtlicher ſich mittelſt Eydes vor weltlichem Gerichte zu ſtehen verbündlich gemachet / ſo iſt er es zu halten ſchuldig / verdienet aber beym Geiſtlichen Conſiſtorio eine geziemende Reprimende, daß ers vor ſich und wider Verboth gethan hat / und ſo viel von geiſtlichen Perſonen.

§. 35. Die Objecta nun und geiſtliche Sachen / ſo vor die Conſiſtoria gehören / belangend / ſo ſind dieſelbe entweder in ſpecie geiſtlich / ſeu ſpirituales, oder Kirchen-Sachen / ſeu Eccleſiaſticæ, oder mixtæ, die an ſich weltlich / jedoch unter die geiſtliche Sachen reduciret ſind / die erſten werden geiſtlich genennet / weil ſie zu des Menſchen Geiſt und Seelen Heyl und Wohl-

farth dienen/ als die verheiſſene Gnade GOttes/ deſſen offenbartes Wort/ und Heilige Sacramenta/ laſſen uns auch nicht irren/ was die Canoniſten allhier vor diſſidia haben/ was eigentlich zu denen rebus Spiritualibus zu rechnen ſey/ und was ſie dießfalls vor Unterſchied und diſtinctiones machen; vid. Guil. Radoan. *de Simon. part. 1. cap. 4.* Wir widerſprechen auch/ wann ſie Spiritualia corpora & miniſterialia fingiren/ und darunter die Reliquien der Heiligen/ die Altäre/ Patenen/ Kelche/ desgleichen der Geiſtlichen Kirchen-Habit rechnen; indem ſolche Dinge zwar zum Gottesdienſt deſtiniret/ und humano commercio privatorum eximiret; ſed Spiritui immediate non inſerviunt, und können vor ſich unſer Seelen Wohlfahrt nichts beytragen/ als welche kraft dem Geiſt und der menſchlichen Seele zu rathen/ ihnen auch weder der Biſchoff/ Conſecration, noch die Beſprengung des Weyhwaſſers/ und dergleichen/ zu geben vermögen; ſo nehmen wir auch das Wort GOttes nicht allein an/ wie es geprediget/ und andern zu predigen Macht gegeben wird/ wie es die Canoniſten reſtringiren/ ſondern wie es an ihm ſelbſt eine Göttliche Krafft iſt/ ſeelig zu machen/ die daran gläuben/ und bedarff vorher des Pabſts Interpretation gar nicht/ wohin Joachim. Stephani

Inſtit.

Inſtit. Jur. Canon. lib. 2. cap. 1. nebenſt andern incliniret.

§. 36. Vielweniger referiren wir unter die beyden waren Sacramenta, nehmlich die heilige Tauffe / und Abendmahl / die Firmelung / Buſſe / vorgedachten Orden / die letzte Oehlung / und Ehe / weil allda keine externa elementa & Symbola vorhanden / ſo das miniſterium ſpirituale repræſentiren könten / und wann bey etlichen ſigna externa gewieſen werden / ſo mangelt es am beſten / nehmlich an Chriſti Geboth und Einſetzung / vergeblich aber wird GOtt mit Menſchen-Satzungen geehret. So vermag auch ein Menſch weltlichen Dingen / auſſer ausdrücklichem Göttlichen Wort und Befehl / keine Spiritualität zu conciliiren; zu geſchweigen / daß der heute eingeführte numerus ſeptenarius der Sacramenten daher ſehr verdächtig erſcheinet / weil in 1100. und mehr Jahren nach Chriſti Geburth davon in der Kirche altum ſilentium geweſen / und erſt Anno 1130. zur Zeit Hugonis de S. Victore von einem Carthäuſer Mönch zu Paris / und Petr. Lombardi die Sieben Sacramenta aus der Sorbona daſelbſt auffgebracht und eingeführet / davon ein mehrers beym D. Ziegler. ad Lancellot. *lib. 2. Tit. 2. §. 2. pag. 100. ſeq.* zu leſen. Welchen ohngeachtet aber in *Concil. Trident.*

Seſſ. 7. Can. contra Suarez. & antiquiores Scholaſticos decretiret: Qui aliquod eorum ſeptem Sacramentorum non eſſe vere & proprie Sacramentum dixerit, anathema ſit, und Bellarminus ſtreitet *Tom. 3. lib. 2. cap. 26.* pro hoc ſeptenario numero mit vielen vermeynten Grund-Sätzen: cui addatur tamen Chemnitius in *Exam. Concil. Trident. part. 2. ad ſupr. d. can. 1. fol. m 14. ſeqq. part. 2.*

§. 37. Aber wir wenden uns zu denen Eccleſiaſticis rebus, oder Kirchen-Sachen / welche zu guter Ordnung / Chriſtlichem Gebrauch / auch äuſſerlichem Wohlſtand der Kirche angerichtet / und derer Conſiſtorien Jurisdiction untergeben ſind / dabey poteſtas ſubalterna inter perſonas Eccleſiaſticas nicht das geringſte momentum beyträgt; denn da giebt es offt Streit zwiſchen denen Superintendenten / Pfarrern und Diaconen / ſowohl bey denen Ordinibus inferioribus, als Küſtern / Schulmeiſtern / Organiſten / und dergleichen Perſonen / indem man ſich nicht vergleichen kan / wie weit ſich jedes Gewalt und Ambt erſtrecket / wer die Leich- und Hochzeit-Predigten / wo ſie eingeführet / verrichten / wer die Abdanckungen thun / ob ſie in- oder auſſer der Kirche / wie / und ob die nächtlichen Beyſetzungen zu verſtatten? ob Presbyteri und Diaconi mit zugehen befugt / wie die

Acci-

Accidentien zu theilen/ wer die Inſpection über die Allmoſen / oder Wittben-Gelder / und dergleichen haben ſoll? In welchen Fällen / und zumahl bey Beſtattung der Leichen / bißweilen manus Inſpectoris & mitra paſtoralis die Chriſtliche Freyheit über Gebühr zu ſtringiren ſcheinet / utut afflicto ex funere domeſtico nova afflictio addenda non ſit. Und ob zwar in derer Fürſten Augſpurgiſcher Confeſſion löblichen Kirchen-Ordnungen / und derer geiſtlichen Vocationen die limites munerum nicht undeutlich vorgeſchrieben / ſo iſt es doch nicht möglich / daß ſingulatim unter denen geiſtlichen Perſonen / ſo diverſi ordinis, nominis & poteſtatis ſind / alle gehörige Functiones exprimiret werden können / aus welcher Confuſion hernach Irrungen und Hinderniße in denen geiſtlichen Expeditionen entſtehen / daher es gut iſt / wann eines Inſpectoris und Paſtoris, ſowohl derer Diaconorum limites in officio möglichſt und legitimo modo determiniret werden; immaſſen nicht zu negiren / daß etliche Functiones dem Inſpectori allein zukommen/ etliche aber / nach Anleitung derer Rechte / mit denen Diaconis billig communiciret werden / denn was die Inſpection in jedwedens Superintendentens Diœceſi betrifft / da hat demſelben kein Archi-Diaconus, oder Diaconus, oder Adjun-

Adjunctus einzureden / noch Conſilii, vel operæ communicationem zu fordern / ſondern es kömmt ihnen vielmehr dießfalls gloria reverentiæ & obſequii zu. Alſo gehören auch dem Inſpectori und Paſtori die Vorſorge und Auffſicht wegen der Kirchen-Vorſteher / Schulen / Kirchen-Muſic, Küſter / Organiſten / und Todtengräber allein zu / und hat demſelben ein Diaconus, auſſer freundlicher Erinnerung / was nöthig ſcheinet / nichts einzureden / es wäre denn ein ander gegründetes Herkommen vorhanden / oder der Patronus hätte bey der Schul-Inſpection, ſowohl bey der Kirchen-Muſic zugleich ein Wort zu ſprechen / da bey bevorſtehender Veränderung communicata conſilia nöthig ſind.

§. 38. Wann aber der Superintendens bey der Inſpection in re arbitraria etwas anzuordnen / oder die beyn Predigten / Beichtſtuhl / Abendmahl / Tauff / Begräbnüße eingerißene Unordnung / oder Aergerniß zu ſteuren gedencket / ſolche Dinge werden billig mit denen Collegen und Miniſterio vorher communiciret / und hat bey ſolchen Affairen der berühmte JCtus Mevius *part. 3. Deciſ. 218.* wohl erinnert / quod tum Paſtor, aut Inſpector ab omni novitate invidioſa, vel incommoda, ut & clancularia abſtinere, Diaconus autem, niſi ſufficiens ipſi

ratio

ratio ſuppetat, non contradicere, ſed obtemperare debeat. Quod ſi vero juſtam reluctandi cauſam ſe habere putet, amicabilem concordiam tentet. Hactenus Mevius. Wann aber die Irrung nicht zu heben / ſo gehöret die Erörterung dem Conſiſtorio zu. Welchem wir noch dieſes beyfügen / daß / weil in derer Evangeliſchen Fürſten Landen ſich unterſchiedene Stiffter befinden / ſo iſt ſtreitig / ob das Capitul auch über die Capitulares die Jurisdiction exerciren möge? So etliche daher in Zweiffel ziehen wollen / weil par in parem keine Gewalt hat; jedoch hat die Sache ihre Richtigkeit / wann major pars Capituli rite convocati darzu die ſuffragia giebet: und ſchlieſſen die Canoniſten daher / daß auch ein Capitularis ratione ſimplicis contumaciæ vom Capitul ſuſpendiret / und ihm die reditus abjudiciret werden könte. Vid. Gregor. Sayrius *Theol. Moral. lib. 1. cap. 6. n. 17.* Eraſmus a Chockres *de Juriſd. Ordin. & Exempt. part. 2. qu. 47. n. 4. ſeqq.*

§. 39. Nach welchen controverſiis ordidinis Clericorum iſt auch dasjenige vom Conſiſtorio zu entſcheiden / wann circa lyturgiam oder Gottesdienſt und Kirchen-Ordnung / ſo die Apoſteln λυτουργίαν τῆς πίστεως, vel διακονίαν τοῦ λόγου genennet / eine Veränderung oder Mißbrauch entſtehen wolte / oder auch / wann

wann von geiſtlichen Güthern etwas entwendet / oder der Kirchen vorenthalten / oder ſolche nicht recht adminiſtriret würden / als Grund-Stücke / Decen / Pächte / Zinſen / pia legata, Stipendia, und dergleichen / oder auch / wann res ſacræ, Kelche / Patenen / Kirchen-Ornat ſtreitig gemachet / oder zur Contradiction käme; jedoch gehören darzu nicht die legata, und was denen geiſtlichen Perſonen / ohne Abſicht auff ihre Succeſſores, zugewendet / oder hinterlaſſen worden / weil ſolche Dinge eine Special-Affection der Perſonen / und nicht auffs geiſtliche Ambt gerichtet. Es gehören aber obermeldte Dinge auch in dem Fall vors Geiſtliche Conſiſtorium, wann eine Gewalthätigkeit dabey vorgelauffen / als darüber ſonſt insgemein der weltliche Richter zu judiciren pfleget; Brunnem. *de Jur. Eccleſ. lib.3. cap.1. §. 21.* Wie dann ferner die Rechts-Lehrer hierin nicht einerley Meynung ſind / ob cauſa poſſeſſorii denen Conſiſtoriis zu erörtern zukomme / wann ein Part bey der Poſſeſs eines geiſtlichen Dinges oder Kirchen-Guths / als Decens / Pächten / Kirchen-Aecker und dergleichen geſchützet ſeyn will; geſtalt etliche dergleichen Verhören dem weltlichen Richter zuſchreiben; Alv. Valaſc. *Conſult.93. n.5.* Ant. Teſſaur. *Deciſ.82. & 112.* Gvid. Pape. *qu. 1. & alii.* Andere aber

die

die Cognition denen Geiſtlichen Conſiſtoriis zu-eignen / ne connexitas ipſius cauſæ ſolvatur. D. Berger *in Elect. Proc. Matrimon. pag. 344. ſeq.*

§. 40. Welcher letzten Meynung in dieſen Churfürſtl. Sächſiſchen Landen die Praxis beypflichtet: worzu auch gehöret / wann ein weltlicher Richter / als ein Ambtmann / Verwalter / und dergleichen / über der Pfarrer / oder Kirchen-Güther zu cognoſciren hat / da die Regul / quod actor ſequi debeat forum rei, ihren Abfall leidet; ſondern die Verhör kömmt bey denenſelben dem Conſiſtorio zu / nicht zwar aus der Raiſon, welche der Pabſt *in cap. 16. X. de for. compet.* anführet / weil die Kirchen-Güther denen Eccleſiis und venerabilibus locis pro remedio peccatorum conferiret worden / und demnach ſelbe zu anderm und frembdem Gebrauch nicht appliciret / ſondern diejenigen / welche ſich über Kirchen-Güther zu judiciren anmaſſeten / als Sacrilegi mit dem Bann verfolget werden ſolten / weil durch gute Wercke keine Vergebung der Sünden verdienet / dergleichen Eingriff in die geiſtliche Jurisdiction auch kein Sacrilegium iſt / ſo den Bann verdienet. Daher erſiehet man die veſtigia vulpina der Römiſchen Kirche / da man Anfangs die Käyſer beredet / es wäre die weltliche Obrigkeit offt allzunachläßig und langſam / denen Geiſtlichen hülff-

hülffliche Hand zu biethen/ wann ſie turbiret/ oder geiſtliches Guth von andern der Kirche entzogen werden wolte / und dergeſtalt von Käyſern conniviret worden/ daß in ſubſidium, wann eine deſidia beym weltlichen Richter erſchiene/ der geiſtliche Richter/ oder Rector Eccleſiæ judiciren möchte / darauff aber die geiſtlichen Prælaten nach und nach der ordinariæ jurisdictioni, jedoch Anfangs nur concurrenti ſich angemaſſet / und über dergleichen turbationes und ſacrilegia, ohne Obſicht des weltlichen Richters Nachläßigkeit/ *per cap. 8. X. de for. compet.* judiciret/ daraus die fora & cauſæ mixtæ entſtanden/ da die geiſt- und weltliche Richter jurisdictionem concurrentem, als beym Kirchen-Raub/ Simonie/ Wucher/ Meyneyd/ und dergleichen exerciret/ und der Prævention ſtatt gegeben; dieweil aber der geiſtliche Stand beſagten Kirchen-Raub allzuweit erſtrecket/ und dabey nicht geblieben/ wie ſelbe die Rechte determiniren/ nehmlich/ wann gewenhete Sachen ſeu res ſacræ, aus der Kirche/ aut loco ſacro entwendet/ ſondern auch dieſe Dinge vor Kirchen-Raub gehalten werden wollen/ wann Depoſita aus der Kirche/ oder gewenhete Sachen ſeu res ſacræ aus einem Profan-Hauſe geſtohlen/ ja wann auch geiſtliche Perſonen/ Prieſter / Mönche und Nonnen violiret

ret worden / wie davon Ludov. a Pegvera *Deciſ. 24. n. 6.* ſchreibet: Prima ſpecies sacrilegii eſt, quando fit injuria perſonæ religioſæ &c. & infra: Qvanto perſona ſanctior eſt, tanto delictum efficitur gravius, & hoc crimen ſacrilegii, comparatur crimini læſæ Majeſtatis, da man faſt alles indirecto zu Kirchen-Raub gemachet / und die weltlichen Richter von der Cognition der geiſtlichen Perſonen und Kirchen-Sachen / ob wohl anfangs nur in cauſis pecuniariis, hernach aber auch in cauſis criminalibus a cognoſcendi munere abgeſtoſſen hat; in welchem ſtatu es verblieben / biß durch den Religions-Frieden und *Inſtrum. Pac. Weſtphalicum* denen Evangeliſchen Ständen cognitio ſacrorum & rerum Eccleſiaſticarum ex jure priſtino wieder zugeſtanden / da heute zu Tage dergleichen Verhören in petitorio & poſſeſſorio von denen Conſiſtoriis und Judiciis Principum füglich frequentiret werden; immaſſen daſelbſt nebenſt denen Theologis zugleich JCti Aſſeſſores ſeyn / die nach denen vorgeſchriebenen Rechten die Irrungen zu unterſuchen und zu entſcheiden wiſſen.

§. 41. Jedoch iſt dabey wieder zu obſerviren / ob das Objectum, darüber zu judiciren / an ihm ſelbſt Kirchen- und geiſtlich Guth / oder derer Geiſtlichen Proper-Guth ſey: denn

wenn geiſtliche Perſonen unbewegliches Guth erhandeln und beſitzen / ſo gehöret ſolches unter des weltlichen Richters Jurisdiction, darunter es gelegen; Car. Molinæus *ad Conſvet. Pariſ.* §. *46. n. 20.* Ant. Faber. *Cod. lib. 3. Tit. 12. def. 15. n. 3. & Defin. 19. n. 7.* Was aber bewegliche Güther ſind / die folgen der Condition der Perſon / eique cohærere dicuntur, und werden von Conſiſtoriis judiciret; Carpz. *lib. 3. def. Conſiſt. 7.* Reink. *de R. S. & E. lib. 3. Cl. 1. cap. 10. n. 14.* Und weil nun heut zu Tage geiſtliche Perſonen auch Lehn-Güther acquiriren und beſitzen können / ſo müſſen ſie ratione derſelben auch vor des Landes-Fürſten / oder Lehn-Gerichten / darunter dieſelbe befindlich / ſtehen / und allda ſolche Lehn-Sachen entſcheiden laſſen; *cap. 6. & 7. X. de for. compet.* Gail. *lib. 1. Obſ. 30. n. 20. & Obſ. 22.* Was endlich die Canoniſten wider ſolches forum rei ſitæ excipiren / da ſie vorgeben / daß / ob zwar Grund und Boden unter weltlicher Jurisdiction liegen / ſo würde jedoch auch die Perſon dahin gezogen / ſo unrecht ſey / und möchten die Geiſtlichen ſolchemnach per Judicem laicum, zur Reſtitution ſolchen Guths zur Præjudiz der Kirchen nicht angehalten werden; ſo aber alles von dem falſchen Principio herkommt / als wenn exemptio Clericorum von der weltlichen

Jurisdiction Juris Divini ſey / wie Fr. Vivius *lib. 3. Commun. opin. voc. Clericus a poteſtate.* Covarruv. *Pract. Reſol. cap. 33. n. 11.* deswegen eine groſſe Anzahl der Canoniſten anführen. Auch ob gleich etliche dieſe Doctrin ad res ſpirituales, welche die Geiſtliche tractiren / reſtringiren / darüber kein weltlicher Richter judiciren möge / wie Zœſius ad *Decret. lib. 2. Tit. 2. n. 31.* nebenſt andern vorgiebet / ſo iſt doch die Jurisdiction an ihr ſelbſt ein weltlicher actus, ſo vom Landes-Herrn dependiret / und geſchiehet dadurch rebus divinis, ſo animæ noſtræ ſalutem concerniren ſollen / kein Eingriff / geſtalt dieſe mit weltlichem Guth und Rechten nicht zu confundiren ſind; Es kan auch hierin weder der Pabſt / noch Biſchoff etwas ändern / was aber externos ritus und modum exercendi ſpiritualia, oder derſelben unrechten Gebrauch betrifft / ſolches gehöret zu dem hohen Jure Patronatus Principum, das GOtt der weltlichen Obrigkeit anvertrauet / und mag dadurch der Geiſtlichen Gewalt gar nicht præjudiciret werden; desgleichen wann ein Geiſtlicher von weltlichen Perſonen beweglich Guth / darüber Streit entſtünde / ererbert / deſſen Cognition bleibet beym weltlichen Richter / wann bey des Verſtorbenen Lebzeit der Proceſs angangen / und lis conteſtiret / weil der Geiſtliche

alsdann des Defuncti Perſon repræſentiret / und weil dieſer vor dem weltlichen Gerichte quaſi contrahiret / ſo muß auch der Proceſs allda continuiret werden. Brunnem. *de Jur. Eccleſ. lib. 3. cap. 1.*

§. 42. Weil aber vormahls ſich in der Kirche / ſeu cœtu fidelium arme preßhaffte Perſonen / ſowohl Wittben und Wåyſen gefunden / und die Liebes-Wercke / ſo aus dem Glauben entſproſſen / zugenommen / ſo ſind anfangs zu der Armen Verſorgung gewiſſe Tiſche in der Kirchen verordnet / die ſie Agapas genennet. Wie aber das Gute immer durch Mißbrauch verderbet wird / ſo ſind dieſe Agapæ auch zur Unordnung und Mißbrauch ausgeſchlagen / daher ſie folgends *in Synodo Laodiceni can. 28.* verbothen worden / damit jedoch derer Wohlhabenden Gutthätigkeit nicht verſtopffet würde / ſo ſind in Chriſtlichen Privat-Häuſern dergleichen Tiſche vor die verlebte / krancke / Pupillen / Wittben / und ankommende frembde Chriſten geſtifftet / auch hernach ſonderliche Håuſer darzu erbauet worden / als ædes Leproſiariæ, vor die / ſo mit dem Ausſatz beſchweret / Noſocomia vor krancke und ſiechhaffte Menſchen / Orphanotrophia, Wåyſen-Håuſer / Brephotrophia, Kinder- und Findel-Håuſer / vor die / die von Eltern exponiret worden /

Geron-

Gerontocomia, alter unvermögender Perſonen-Häuſer/ darinne ſie mit Koſt/ Wartung und Medicin verſehen worden/ item Xenodochia, ſeu Diverſoria peregrinorum & hoſpitum, und dergleichen/ welche Häuſer autoritate Epiſcoporum erbauet/ und daher ihrer Jurisdiction & Legi Diœceſanæ untergeben worden; *C. Omnes. XVI. qu. 7. Cap. Cum venerabilis. X. de religioſ. domib.* und hatten die Stiffter und Patroni darinne nichts zu diſponiren/ ohne was ihnen anfangs eingeräumet/ oder reſerviret worden; immaſſen auch die Hoſpital-Verwalter und Vorſteher denen Epiſcopis Rechnung wegen ihrer Adminiſtration zu thun pflichtig waren; *C. Monaſteria. XVIII. qu. 2. Cap. Quia contingit. Clement. 3. lib. 3.* welche Autorität und Directorium nunmehr die Evangeliſchen Fürſten ihren Conſiſtoriis, wie bereit gemeldet/ untergeben haben; add. Matth. Stephani *de Jurisdict. libr. 4. cap. 9. n. 15. ſeqq.* Struv. *in Jur. Sacr. Juſtin. libr. 1. Tit. 3. cap. 1.* Und darzu wird auch das Jus Patronatus, oder Kirchen-Lehn/ tanquam ſacris connexum, gerechnet/ es mag deshalben gleichfalls in poſſeſſorio, oder petitorio Klage erhoben werden/ es ſey denn/ daß nur ex accidenti bey einem Proceſs vor dem weltlichen Richter ſolcher Punct in Conſideration käme/ welches die Principal-

Urſache a Judice ſeculari nicht abziehen möchte; Brunnem. *de Jur. Eccleſ. lib. 3. cap. 1. th. 31. ibique alleg. Carpz. & Stryk. ad lib. 2. cap. 8. ibid.* Nicht weniger gehöret die Cognition der Kirchen und der Geiſtlichen Freyheit/ Immunität und inſpection des Gottes-Kaſten zu der Jurisdiction derer Conſiſtorien.

§. 43. Inſonderheit aber werden die Kirchen-Straffen dahin gezogen/ welche anfangs in Ermahnung/ Bedrohung/ und endlich im Kirchen-Bann beſtunden; als aber weltliche Potentaten dem Clero partem jurisdictionis verliehen/ ſo iſt daraus eine Unordnung und Confuſion an Tag kommen. Siquidem, wie B. Zieglerus *de Epiſcop. cap. 30.* §. 17. geſchrieben: Poteſtas Eccleſiaſtica, abſolute & in ſe conſiderata, decernit & imponit modo pœnam per modum directionis ſeu præcepti; poteſtas civilis vero infligit eandem per modum coercitionis & coactionis. Quodſi coercitio talis acceſſit ad præceptum Eccleſiaſticum, tota ea poteſtas civili accepta referenda eſt, neque ex poteſtate Eccleſiaſtica, ut ea Jure Divino data & conceſſa eſt, ullo modo derivari poteſt; Aber heute zu Tage iſt in denen Evangeliſchen Kirchen das jugum Epiſcopale abgeſtreiffet/ und beſtraffet der geiſtlichen Perſonen Verbrechen/ wie auch die delicta in

cauſis mixtis der Landes-Fürſt in Conſiſtoriis, oder Judicio ſuo ſupremo, da das brachium Eccleſiaſticum & ſeculare auff gewiſſe maſſe conjungiret iſt; immaſſen auch die ſo genannten Catholici in cauſis mixtis zwar inter Judicem Eccleſiaſticum & ſecularem die Prævention verſtatten / aber in groben Verbrechen und Laſtern zu laſſen / daß / wenn der geiſtliche Richter den Verbrecher geſtraffet / derſelbe doch vom weltlichen Richter annoch zur Straffe gezogen werden möge / weil die pœnæ Juris Canon. nur medicinales, der weltlichen Obrigkeit aber vindicativæ wären / da eine der andern nicht præjudicirte / P. Engel. *in Colleg. Jur. Canon. in Proleg. Tit. 2. §. 3. de Conſtit. n. 13.* ſo aber wenig Grund hat / weil alle Straffen vindicativæ ſeyn / und die delicta nach Proportion des Verbrechens coerciren ſollen / ſowohl der weltliche Richter / geſtalten Umbſtänden nach / nicht weniger / als der geiſtliche pœnam medicinalem appliciren kan / deswegen von Canoniſten dieſe Diſtinction nur erdacht worden / damit ihrer Geiſtlichen Verbrechen nicht ſo leicht von der weltlichen Obrigkeit gerichtet und geſtraffet werden möchten.

§. 44. Was aber hohe Malefiz-Fälle ſind / die ſich über Leib und Leben der geiſtlichen Perſonen erſtrecken / davon haben in Sächſiſchen

und benachbahrten Ländern die Conſiſtoria nicht zu ſprechen / ſondern ſie gehören zum weltlichen Richter / Chur-Sächſ. Kirchen-Ordn. *Tit.* Von beyden *Conſiſtor. art. 20.* §. Denn ob ſich wohl ꝛc. und wird dabey alſo verfahren / nehmlich / das Conſiſtorium hat primam & ſummariam cognitionem in cauſis hujusmodi atrocibus, aut atrociſſimis, als bey Todſchlag / Hexerey / Kirchen-Raub / Ehebruch und dergleichen / und vernimmt den Inquiſiten / wofern das maleficium nicht manifeſtum iſt / da derſelbe etwa in ipſo actu ergriffen iſt, oder es allbereit geſtanden hat / daß es keiner fernern Unterſuchung bedarff / und wenn die Sache peinlich erſcheinet / oder wider den Inquiſiten etwas peinliches erkannt / ſo wird derſelbe dem weltlichen Richter / meiſtentheils / in welches Jurisdiction er verbrochen / und der den Blutbann oder Ober-Gerichte zu exerciren befugt iſt / zur Inquiſition dergeſtalt übergeben / daß der Superintendens loci bey der Verhör über die Inquiſitional-Articul, item bey Vernehmung der Zeugen über ſeine Defenſional-Articul, ſowohl bey der Tortur, und andern actibus executivis gezogen / und daß hierüber in deſſen Beyſeyn die Definitiva dem Inquiſito publiciret werde / hernach aber iſt bey der Todes- und Leibes-Straffe unter einer geiſtlichen und welt-

lichen

lichen Perſon kein Unterſchied; Carpzov. *in Pract. Crimin.* in cauſa homicidii, *part. 1. qu. 2. n. 20.* in cauſa blaſphemiæ, *part. 1. qu. 25. n. 48. ſeq.* in cauſa adulterii, *part. 2. qu. 26. n. 20. ſeqq.* Im übrigen ſind die Ceremonien bey vorgehender Degradation eines Geiſtlichen Execution, da ihm in Catholiſchen Republiquen der Biſchoff vorher den Prieſterlichen Habit / item die Bibel / vaſa ſacra, und dergleichen abnimmt / und ihm gar die Haare vom Kopffe ſchneiden låſſet / ne juxta *Cap. 2. de pœn. in 6.* veſtigium Clericatus appareat, Zœſius *ad Decret. de pœn. n. 11. 12.* in der proteſtirenden Fürſten Landen nicht im Gebrauch / auſſer / daß dem Delinquenten an etlichen Orten der Prieſterliche Habit abgenommen wird; ſondern es wird die bloſſe Ausantwortung und Ubergebung des Delinquenten an die weltliche Gerichte pro Degradatione gehalten / dafern auch der Delinquent beym Landes-Fürſten Gnade erlangete / darff er vom geiſtlichen Richter ſich keiner Straffe mehr beſorgen / wie beyn Römiſch-Catholiſchen gebråuchlich / da er eine Geld-Buſſe dem Ærario Eccleſiaſtico zu gute erlegen muß: Ant. Faber. *in Cod. lib. 9. Tit. 28. Def. 2.* welchergeſtalt die Biſchöffe bey Blutſchulden von Vergieſſung des armen Sünders Bluts / (die doch juſta victima, GOtt zu verſöhnen iſt)

 abhor-

abhorriren / aber deswegen Geld zu nehmen kein Bedencken tragen.

§. 45. Was nun geringere delicta und Exceſſus Clericorum betrifft / dieſelbe werden durch folgende Conſiſtorial-Straffen / nach advenant, exerciret / als durch Suſpenſion, Translocation, Remotion, die ſonſt Degradatio verbalis genennet wird / oder Prieſterlichen Gehorſam / jedoch wird bey der Translocation und Remotion des Landes-Fürſten Einwilligung / nach vorhergehendem Bericht an dieſelbe / erfordert; im übrigen aber wird das Canoniſche Recht in determinandis delictis & pœnis eorum nicht attendiret / weil daſſelbe in gratiam Clericorum den Ehebruch und Sodomiterey inter delicta minora und kleine exceſſus juxta *Cap. Et ſi Clerici. 4. X. de Judic.* zehlet / deswegen Cujacius *ad Tit. Cod. Si a non compet.* und Ant. Matthæi *de Crimin. cap. 4. n. 4.* ihren Unmuth über den Pabſt Alexandrum bezeigen / Tellez. aber und andere *ad d. cap. 4.* wollen denſelben entſchuldigen / und dieſes Capitul auff die Diſpenſation reſtringiren / was maſſen dieſe in Ehebruch und delictis minoribus ſtatt finde / ob wohl ſonſt inter adulterium & delicta minora ein bekanter Unterſchied verbleibe. Sed vid. Ziegler. *ad d. cap. 4. pag. 31. & ad cap. 10. eod. pag. 52. ſeqq.* Damit wir uns

uns aber nicht zu lange bey einer Materie auff-halten / ſo wenden wir uns zun cauſis mixtis, und zwar anfangs zun Ehe-Sachen / welcher-geſtalt dieſelbe vor die Conſiſtoria gehören / denn das Principium Juris Canonici, da man die Ehe zum Sacrament, und zur re ſpirituali gemachet / auch dergeſtalt alles / was zur Ehe gehöret / zur geiſtlichen Jurisdiction gezogen / iſt per ſupra deducta ohne Grund / weil eine Ehe mehr in cura corporis, als animæ beſtehet / und iſt allein vor eine heilige Handlung zu achten / die von GOtt unmittelbar eingeſetzet / und durch die Einſeegnung des Prieſters geſchie-het / ſowohl individuam vitæ ſocietatem & communicationem divini humanique juris bey denen Eheleuten induciret / daher res matrimoniales inter cauſas arduas & difficiles zu zeh-len ſind / welche in Conſiſtoriis, wo Theologi und JCti zugleich conſuliren / unterſuchet und decidiret werden ſoll. add. Mevius *ad Jus Lubecenſ. Lib. 1. Tit. 4. n. 18. ſeqq.*

§ 46. Wiewohl nicht zu negiren / daß an unterſchiedenen Proteſtantiſchen Provincien die Ehe-Sachen vor dem weltlichen Gerichte / als in etlichen Holländiſchen Orten abgehan-delt werden / welche Gewohnheit auch Brouwer. *de Jur. Connubior. libr. 2. cap. ult. n. 76.* behaupten will / deſſen argumentis aber hat

wohl

wohl geantwortet Dn. Berger *in Elect. Proc. Matrim.* §. 3. wie dann auch in der Pfaltz und Heſſen dergleichen eingeführet ſeyn ſoll; Schubhard. *de Auſtregis*, *cap. 5. n. 84.* inſonderheit aber müſſen die Ehe-Sachen unterſchieden werden/ wofern dieſelbe eigentlich vor die Conſiſtoria, oder vor den weltlichen Richter gehören/ denn wenn von dem Weſen der Ehe/ oder vom Eheband/ ſeu de jure, vinculo & ſubſtantia matrimonii Irrungen entſtehen/ nehmlich von der Verbindung einer neuen Ehe/ oder von der Eheſcheidung/ und was dem anhängig iſt/ dergleichen Controverſiæ kommen denen Geiſtlichen Conſiſtoriis zu/ wann aber allein/ von einem facto civili occaſione der Ehe gehandelt und diſceptiret wird/ als wann der überlebende Ehegatte das jus ſucceſſionis exerciren/ oder portionem ſtatutariam, oder eingebrachtes Guth und Gerade-Stücken fordern wolte/ matrimonium illegitimum aber eingeräumet würde/ oder ein Mann des verſtorbenen Weibes Gerade der nechſten Nifftel nicht erſtatten wolte/ und dergleichen/ ſolches gehöret vor die weltliche Obrigkeit/ denn weil erſten Falls die Klage wegen der Succeſſion erhoben/ ſo kan die exceptive negirte Trauung das Forum nicht hindern/ wenn nur ein Trau-Schein zu Hand gebracht wird; Ein anders

iſts / wenn der unbeſtändigen Ehe halber / oder ein ander Ehe-Punct beym Conſiſtorio erſt geklaget worden / und ein Incident-Punct wegen der Succeſſion, Gerade / Gegen-Vermächtnüß ꝛc. zugleich eingelauffen / in dieſem Fall pflegen die Conſiſtoria über alle Puncte zu ſprechen / dieweil daſſelbe in cauſa primaria fundiret / deme cauſæ connexæ folgen / es wolte denn das Conſiſtorium erſt über den Conſiſtorial-Punct ſprechen / und cauſam ſucceſſionis connexam an den weltlichen Richter verweiſen / ſo zuweilen auch zu geſchehen pfleget.

§. 47. Und wie das Canoniſche Recht die Ehe zu einem Sacrament und geiſtlichen Werck machet / und zur geiſtlichen Jurisdiction ziehet / alſo geſchiehet es auch in andern Dingen / als den Chriſam zu machen / desgleichen denen minoribus Ordinibus primam tonſuram zu verleihen / die Nonnen zu conſecriren / öffentliche Buſſe in der Beichte zu injungiren / die Glocken / Kelche / ſamt andern Kirchen-Geräthe mit dem Chriſam zu weihen ꝛc. Welches aber Menſchen-Werck iſt / und in GOttes Wort keinen Grund hat / auch daher in Evangeliſchen Kirchen verworffen / und weder einer geiſtlichen / noch weltlichen Handlung zugeeignet wird. Alſo iſt auch in andern cauſis

mix-

mixtis von der weltlichen Obrigkeit behutſam zu verfahren / damit dieſe nicht denen Conſiſtoriis eingreiffe / als auch ferner in Sachen die Eydſchwůre betreffend / denn wann Streit de vinculo juramenti, ob daſſelbe gůltig / oder ungůltig ſey / vorfållet / ſo gehöret es vors geiſtliche Gerichte; *cap. 34. §. fin. X. de Elect. cap. 13. X. de Judic.* Jedoch iſt hierbey auch dieſer Unterſchied zu beobachten / ob vom Eyd oder Meineyd primario, oder incidenter gehandelt werde / denn beym letzten / wenn z. E. bey einer weltlichen Sache und negocio ſeculari ein Eydſchwur einfållt / und dadurch ſelbes beſtårcket / oder promiſſa jurata nicht gehalten worden / kan die weltliche Obrigkeit wohl judiciren / ob ſolches gleich vor der Reformation von denen Romanenſibus in Zweiffel gezogen worden / und durffte damahls kein weltlicher Richter / aus Furcht des Banns / ſich darwider ſetzen / wann die Gerichts-Fålle unter dem Prætext einer geſchehenen eydlichen Verſprechung zu denen geiſtlichen Judiciis gezogen worden; immaſſen Hoſtienſis latitudinem cauſarum, da die Laici vor dem geiſtlichen Gericht zu litigiren ſchuldig ſeyn ſolten / in folgenden Verſen repræſentiret:

Hæreticus, Simon, fœnus, perjurus, adulter,
Pax, privilegium, violentus, ſacrilegusque,

Si

Si vacat Imperium, ſi negligit, ambigit, ac ſit
Suſpectus Judex, ſi ſubdita terra, vel uſus,
Ruſticus, & ſervus, peregrinus, Feuda, viator,
Si quis pœniteat, miſer, omnis cauſaque mixta,
Si denunciat Eccleſiæ quis, judicat ipſa.

Daraus zu ſehen / daß die geiſtlichen Richter die cauſas ſeculares zwo mahl halb an ſich ziehen / und das übrige dem weltlichen Richter überlaſſen wollen / darum die Stände des Reichs zu Nürnberg wider des Röm. Stuhls Eingriffe gegen den Päbſtl. Orator in ihren *Gravam. n. 64.* unter andern dieſe Worte führen: Officiales Veſtri & id præſumunt, quodſi in cauſis profanis inter partes, data fide ſub præſtito juramento, verbis vel in ſcriptis pacta, obligationes, contractus & promiſſiones factæ, vel celebratæ ſunt, hujus prætextus ratione profanæ laicæque cauſæ coram Eccleſiaſtico potius, quam ordinario Judice agitari ſolent. Quæ novæ Eccleſiaſticorum technæ uſu ſi increverint, ac diuturnis moribus tolerentur, jam actum foret de civili cauſarum auditorio; quod omnes profanæ civilesve cauſæ, contractus, atque transactiones hac via neceſſario ad Eccleſiaſticos protraherentur &c.

§. 48. Zu deſſen Erklärung dienet / daß wie cauſæ juramentorum, wenn ſie bey weltlichen Affairen einlauffen / a Judice ſeculari zu ent-

entſcheiden / alſo auch / wenn ein Weib vor weltlichem Gerichte ob factam interceſſionem dem SCto Vellejano jurato renunciret / und hernach das Jurament und Interceſſion impugniren wolte / weil ſie enormiter *lædiret* / und de vi renunciationis nicht gnung certioriret worden / oder wann ſie ſich eydlich verſchrieben / und hernach vorgebe / daß ſie das eydliche Document vorher nicht recht geleſen und verſtanden / und dergleichen / ſo kan alsdann der weltliche Richter ex analogia juris de validitate juramenti præſtiti wohl judiciren / und darff ſich Judex Eccleſiaſticus nicht immiſciren / weil wegen des erſten Exempels zwar an dem iſt / daß ein Weib / wann ſie juri ſibi ex dicto SCto competenti renunciret / auch in dem Fall nicht verbunden / wann ſolches vor Gericht geſchehen / zuvor aber de jure ſuo & vi SCti nicht certioriret worden / Sande *lib. 3. Tit. 11. def. 3.* ſo iſts jedoch ein anders / wenn ſie nicht nude, ſondern eydlich renunciret hat: Quia jurata interceſſio vim ſpecialis renunciationis habet, & averſionem continet omnium exceptionum, ob religionem & fidem enixam, licet beneficium explicatum juranti non fuerit. Hahn. ad Weſenb. *ff. de SCto Vellej. n. 9.* Theſſaurus *Deciſ. 122. n. 17.* Hering. *de Fidejuſſor. cap. VII. n. 507. ſeqq.* Alſo

ſo wann ein Weib nach dem andern Exempel ein eydlich abgefaſſetes und vorgelegetes Document, nebenſt ihrem Curatore, unterſchrieben/ ſo gilt die Exception nicht / daß ſie das Document nicht recht verſtanden/ noch die Krafft des beygefügten Eydes betrachtet / indem ſolche ſupina negligentia nicht entſchuldiget / und dergleichen Weib / wann nicht etwa vis & dolus adverſarii untergelauffen / vor der Unterſchrifft momenta cauſæ hätte erwegen ſollen / Coler. *de Proc. Execut. cap. 1. n. 130.* Carpz. *p. 1. C. 17. d. 42. ibique Esbach.* ſo alles dem Judici ſeculari zu erwegen / und darüber zu judiciren zukommt.

§. 49. Alſo wann jemand wider einen geleiſteten Eyd agiren wolte / als wenn er durch Liſt / oder Gewalt zum Eydſchwur neceſſitiret worden / oder certum cauſæ ſtatum nach denen angebrachten Umbſtänden præſupponiret / welche ſich doch in facto anders befänden / ſo muß ſolcher Actor vorher die Relaxation des abgeſchwornen Eydes erbitten / und zwar wieder nicht vom geiſtlichen / ſondern vom weltlichen Richter / welchem nach denen Civil-Rechten die Relaxation des Eydes zu erkennen zukommt / *L. 6. §. ult. ff. de Jur. Patron. L. 38. ff. ad Municip.* ſo auch hernachmahls im Käyſerlichen Cammer-Gericht / und andern Judiciis

recipiret worden/ Reinking. *de R. S. & E. lib. 3. Cl. 1. cap. 10. n. 54.* Ruland. *de Commiſſar. part. 1. lib. 5. cap. 11.* Blum. *Proc. Camer. Tit. 35. n. 12.* und zwar beym Cammer-Gericht dergeſtalt/ daß alsdann die Relaxationes, wann ſie gleich vom Nuncio Apoſtolico geſchehen/ nicht attendiret werden/ *add. R. J. de anno 1654.* §. Als ſich dann auch ꝛc. *159. in fin. ubi:* Was die Stånde wegen der *Nunciorum abſolutione a Juramentis* berůhret/ *placitum*, daß dergleichen *Relaxationes* in denen Gerichten/ ſie geſchehen dann von dem ordentlichen Richter/ *ad effectum agendi*, nicht zu *attendiren* ſeyn ſollen; *Roding. Pand. Cameral. lib. 1. Tit. 13. in fin.* Wann jedoch dergleichen Relaxation erfolgen ſoll/ ſo muß es allerdings/ prævia cauſæ cognitione, geſchehen/ und wann die Gerichts-Herren in Stådten/ oder auff dem Lande von einem incarcerato, oder einem/ der ohne vorhergehendes Urthel und Recht/ nach geleiſteten Urpheden/ des Landes verwieſen/ oder gar zur Staupe geſchlagen worden/ in Anſpruch genommen wůrde/ ſo kan er ob illatam inde injuriam, oder wegen Liſt/ Gewalt/ Furcht/ Bedrohung/ unwahrhafften Regiſtraturen/ Abnahme ſeines Guths/ und dergleichen/ nicht ehe klagen/ biß er Erlaſſung oder relaxationem juramenti erlanget; Carpz. *part. 2. Conſt. 36. def. 2. 3.*

§. 50.

§. 50. Ein anders aber iſts / wann in einer Civil-Sache geſchworen / und der andere Theil / in cujus gratiam der Eyd abgeleget / den Eyd remittirte / da es keiner Relaxation a Judice bedarff / geſtalt die Hand / welche den Eyd auffnimmt / denſelben auch wieder erlaſſen kan; Setſer. *de Juram. lib. 1. cap. 24.* Zœſius *ad ff. Tit. de Jurejur. n. 87. in fin.* Frantzk. *lib. 2. Reſol. 5. n. 59.* Wann aber nach dem erſten caſu der Richter / ſo den Urpheden / oder einen andern Eyd auffgenommen / ſelbſt belanget würde / ſo ſchicket ſichs nicht / daß er actorem a vinculo juramenti præſtiti ſelbſt wieder relaxiren ſolte / daher ſolches expreſſe, vel tacite, durch Verſtattung der Action, vom höhern Richter / oder auch daſſelbe vom Principe geſchehen möchte; dahin auch gehöret / wann ein Gerichts-Herr ſein Guth ſamt denen Unterthanen / welche ihm mit Pflicht verwandt / an einen andern verkaufft / die Unterthanen aber von des Alienatoris Pflicht entlediget ſeyn wolten / ſo müſten ſie / wann dieſer es verweigerte / ſich gleichfalls ad Judicem ſuperiorem wenden; Dn. Berger. *in Supplement. ad Elect. Diſcept. Forenſ. Tit. 39. pag. 378.* Jedoch iſt bey Relaxation der Eydſchwüre jederzeit behutſam zu verfahren / damit dieſelbe nicht promiſcue geſchehen / auch nicht gar denegiret werden /

denn wenn der Eyd quoad ſua materialia & formalia richtig/ ſowohl diejenige Perſon / ſo dadurch ein commodum zu gewarten/ ſich ſolches lucri nicht etwa durch ihr Verbrechen/ oder wegen überführten Betrugs / nach Anleitung der Rechte/ verluſtig gemachet/ ſo kan dergleichen Eyd weder die Geiſtliche / noch weltliche Obrigkeit relaxiren/ weil GOtt und dem Parth/ denen ein jus ex juramento legitime acquiriret/ nicht entzogen/ noch valida obligatio dermaſſen annulliret werden kan/ Dafern auch der Eyd quoad meterialia oder formalia unbeſtändig iſt / ſo bedarff es keiner Relaxation, ſondern es iſt genug / wann der Eyd / juxta analogiam legum vor unbündig declariret wird / jedoch verdienet juramentum temere præſtitum arbitrariam animadverſionem , wann aber ſolcher Eyd an ihm ſelbſt beſtändig und verbündlich wäre/ derjenige aber/ ſo dadurch etwas lucriren ſoll/ ſich durch Betrug / falſche documenta, und per indubitatam prævaricationem ſolches commodi und Vortheils verluſtig gemachet hätte/ der andere hingegen durch den geſchwornen Eyd in Verluſt ſeiner Ehre und Guths geſetzet worden / in ſolchem Fall kan beſagte relaxatio juramenti wohl ſtatt finden.

§. 51. Ferner rechnet man inter cauſas

mix-

mixtas, welche auff gewiſſe Maſſe dem geiſtlichen und weltlichen Richter zu judiciren zukommen / auch den Wucher / nehmlich wann primario wegen deſſelben Klage erhoben wird / da der geiſtliche Richter cognoſciren mag / wann aber der Wucher nur exceptive, vel incidenter bey einer Civil-Sache vor dem weltlichen Gericht vorbracht / ſo mag Judex civilis dieſen Punct zugleich wohl unterſuchen / und nach denen Rechten / auch Reichs-Abſchieden deſſen Straffe halber erkennen / vid. Henr. Caniſium *de Uſur. cap. 9. n. 4.* Henr. Zœſium *ad Decret. de Uſur. n. 45.* & ex noſtris Brunnem. *de Jur. Eccleſ. lib. 3. cap. 1. pag. 727. ſeqq.* Es wird aber das Laſter des Wuchers demjenigen beygeleget / welcher mehr Zinſen / als in einer Provinz durch Geſetz / oder beſtändige Gewohnheit herbracht / von ſeinem ausgeliehenen Capital fordert / und annimt; jedoch ſind die Zinſen in allen Provincien nicht gleich / als in Sachſen ſind / nach denen Reichs-Abſchieden / und Conventu Deputatorum Spiræ de Anno 1600. 5. pro cent. recipiret / aber in Wechſel-Sachen werden 6. pro cent paſſiret / wie auch in Brandenburgiſchen und andern Landen / die ſemiſſes recipiret; alſo wird auff duplicatas uſuras, nach denen Civil-Rechten *L. ult. C. de uſur. rei judic.* wann uſuræ rei judicatæ gefor-

dert werden / geſprochen / wie im Hoff-Gericht zu Wittenberg / auch andern Collegiis darauff unterſchiedlich erkannt iſt.

§. 52. Was nun die Decimen und der Pfarren auff dem Lande Einkünffte vom Feldbau und dergleichen betrifft / ſo iſt nicht zu zweiffeln / daß derſelben Conſtitution, Vermehrung / oder Verminderung dem Landes-Fürſten zukomme / jedoch / daß deren augmenta denen Patronis, oder privatis nicht verwehret /, aber wohl die Minderung unterſaget iſt / *art. Gener.* 22. Carpz. *lib. 1. defin. Conſiſt. 38.* und wann ein Kirchen-Patron der Kirche / oder Geiſtlichen eine Beylage gethan / ſo ſtehet hernach in ſeiner Gewalt nicht / daſſelbe ihnen wieder eigenmächtig zu entziehen; Jedoch laſſen wir dahin geſtellet ſeyn / ob die Perception des Zehends juris divini præceptivi ſey / und GOtt befohlen / daß die Prieſter die Decimas ſalarii loco haben ſollen; immaſſen dieſe Raiſon, wann ihnen eine andere Suſtentation verſchaffet wird / hinweg fället / wie dann die Sachſen der Prieſter- und der Kirchen-Zehend jura anfangs nicht agnoſciret / auch das Concilium Lateranenſe, darinnen denen Laicis die Zehend-Hebe / und deren Lehns-Reichung verbothen worden / nicht reſpectiret / noch der Zehend unter der Geiſtlichen Einkünffte gerechnet wird; Land-R. *lib. 2. art. 68.*

Dn.

Dn. Horn. *in Jurisprudent. Feud. cap. 7. §. 4.* daher noch heute zu Tage in Nieder-Sachſen die Decimen von geiſt- und weltlichen Perſonen percipiret werden / und folgends dieſelbe mixti fori zu ſeyn ſcheinen / wann ſie aber denen geiſtlichen Perſonen gehören / ſo muß das rechtliche Erkänntnüß darüber denen Geiſtlichen Gerichten und Conſiſtoriis gelaſſen werden / es mag Fleiſch / Korn / Garben / Früchte / oder ander dergleichen Zehend ſeyn / es mag auch de jure, oder de poſſeſſione Streit entſtehen / ſo ex textibus Jur. Canon. Magnif. Berger *in Programm. ad th. 6. in fin.* beyn *Elect. Proc. Matrimon.* mit mehrerm deduciret / ob gleich an dem iſt / daß viel Canoniſten / auch andere JCti, quoad Judicium poſſeſſorium, diſſentiren.

§. 53. Dabey unſere unvorgreiffliche Meynung iſt / daß litigioſus poſſeſſor a debitore moroſo zu diſcerniren / denn wenn poſſeſſio exactarum decimarum gantz negiret wird / dieſes gehöret juxta ductum Juris Canon. vors Conſiſtorium, wenn aber dieſe nicht negiret / ſondern ex contumacia, ruſticitate, aut prætenſa inopia, die Zehend / und andere præſtationes Clericis debitæ verweigert werden / deswegen kan unſerem Bedüncken nach / der weltliche Richter wohl imploriret / und gleichſam umb Execution angeſuchet werden / denn warum wolte

man die Geiſtlichen neceſsitiren/ daß ſie erſt beym Conſiſtorio ein Monitorium, oder Executoriale ausbringen/ und hernach beym Judice ſeculari wiederum die Execution imploriren/ auch dergeſtalt an zwo Orten Geld auffwenden ſolten/ indem der lieben Geiſtligkeit an keinem Ort insgemein etwas pfleget geſchencket zu werden/ und geſchiehet dergeſtalt keinem Judicio ein Eingriff; wann aber der weltliche Richter die rechtliche Hülffe verſaget/ und zugleich moroſus wäre/ alsdann wird der geiſtliche Richter billig umb Hülffe angelanget.

§. 54. Dabey wir noch erinnern/ daß zur Cognition der geiſtlichen Gerichte und Conſiſtorien auch derer gedruckten Bücher Cenſuren gerechnet werden/ welche fürnehmlich ſine Autoris appellatione gedruckt/ oder Atheiſtiſche Strophen/ oder criminationes honeſtorum virorum, oder turpiloquia, vel nimium ſuperſtitioſa inſeriret worden/ deswegen die Buchdrucker denen Conſiſtoriis Antwort zu geben ſchuldig ſind; Stryk. ad Brunnem. *Jus Eccleſiaſt. Lib. 3. cap. 1. §. 29.* cum alleg. Fritzſch. *Tr. de Abuſ. Typogr. tollend.* wann aber Pasqville öffentlich angeſchlagen werden/ die kan der Judex loci wohl abnehmen laſſen/ und darüber inquiriren/ Dem wir endlich beyfügen/ ob ein Baron, oder einer von Adel/ der vom Lan-

des-

des-Fürſten mit einer Herrſchafft oder Lehn-Guth nebenſt geiſtlich- und weltlichen Gerichten belehnet / auch die geiſtliche Jurisdiction erhalten / und eben dasjenige / ſo bißher benennet / cognoſciren und richten könne? So billig negiret wird / weil ermeldte Jurisdiction particula Superioritatis territorialis, oder der Landesherrlichen Hoheit iſt / und das Wort omnimoda jurisdictio, oder welt- und geiſtliche Gericht / nach der Condition des Vaſalli und deſſen Capacität zu erklären / damit jedennoch das Wort Geiſtliche Jurisdiction etwas bedeutet und importiret / ſo wird dadurch allein das Kirchen-Lehn in ſolcher Herrſchafft oder Ritter-Guth verſtanden / wie in der Wittenbergiſchen Juriſten-Facultät unterſchiedlich geſprochen worden / und ſo viel von der geiſtlichen Jurisdiction.

§. 55. Was nun die weltliche Jurisdiction in Städten und auff dem Lande betrifft / ſo wollen wir dießfalls die zwo fürnehmſte Abtheilungen fürſtellen / als erſtlich die Ober- und Unter-Gerichte / und hernach die Patrimonial- und Verwaltungs-weiſe auffgetragene Gerichte / ſo ſonſt jurisdictio patrimonialis & adminiſtratoria genennet werden. Was nun die erſte Eintheilung / nehmlich die Ober- und Unter-Gerichte belanget / ſo ſind dieſelbe zwar nach der Teutſchen Art zu unterſcheiden / und was

dem Ober- oder Erb-Richter zukommt / zu determiniren; jedoch mag aus denen geſchriebenen Käyſer-Rechten / was in Teutſchen Rechten nicht enthalten / wohl ſuppliret werden / und damit wir von Ober-Gerichten den Anfang machen / ſo heiſſen dieſelbe nach denen Käyſer-Rechten exercitium Judicii publici, *L. 1. ff. de Offic. ejus, cui mandat. jurisdictio.* oder cognitio de criminibus, oder quæſtio publica. *L. 2. §. 32. ff. de O. J.* In Teutſchland aber haben die Ober-Gerichte / nach Unterſchied der Provincien vielerley Benamung / als in der Pfaltz und Francken / heiſſet man ſie das Zent-Recht / oder die hohe Zent oder Malefiz-Recht / Hals-Gerichts-Obrigkeit ꝛc. In Bäyern und benachbarten Diſtrictibus nennet man ſie die Fraiß / Fraißliche Obrigkeit / oder hohe Fraiß / anderswo den Blut-Bann / Peinliche Gerichte / oder hohe und Halß-Gerichts-Gerechtigkeit / wie davon Wehner. *Obſervat. Pract. verb.* Zent. Beſold. *Theſ. Pract. verb.* Halß-Gericht ꝛc. und andere berichten: in Sachſen aber behalten wir das Wort Ober-Gerichte / oder Criminal-Gerichte / wann der Richter über Leib und Leben / oder Haupt und Haar richten mag / und weil die Ober-Gerichte / wie oben gemeldet / portio poteſtatis territorialis ſind / a qua poteſtate tanquam ex origine

gine fluunt & refluunt, ſo muß auch dieſelbe vom Landes-Fürſten durch Belehnung / Verjährung / oder auff andere rechtmäßige Weiſe auff die mittelbare Obrigkeit gebracht werden / geſtalt unter andern im Land-R. *lib. 1. art. 59.* dieſe Worte zu befinden: **Daß bey Königs-Bann kein Mann dingen mag / er habe dann den Bann vom König empfangen.** Welches die Teutſche *Gloſſ.* alſo ausleget / des Königs höchſten Zwangs und Gerichts darff ſich Niemand unternehmen / noch ſelbiges hegen / er ſey denn von dem König darmit beliehen / daß aber Königs-Bann ſey / da man dem Richter 60. Schillinge / oder 4. Schock wetten muß / wie beſagte Gloſſa meldet / ſolches gehöret hieher gar nicht / denn im erſten Text heiſſet Königs-Bann Gewalt über Guth / Leib und Leben / darüber einer dingen oder richten mag / in dem beygefügten Text LR. *lib. 2. art. 61.* aber iſt Königs-Bann die Wette / welche die Ubelthäter in etlichen peinlichen Fällen dem Burggraffen zu Magdeburg erſtatten müſſen / ſo aber in andern peinlichen Gerichten / zumahl heute zu Tage nicht recipiret / und bedeutet demnach des Königs Bann allda 60. Schillinge / ſo wegen geſchoſſenen gehegten Wildprets geſetzet / und mit den Straffen / die demjenigen gehören / der die Ober-Gerichte

exer-

exerciret / nicht zu confundiren. Wir wollen aber ſolche Ober-Gerichts-Fälle folgender maſſen tractiren/ daß wir 1.) die Fälle ſelbſt/ ſo darzu gerechnet; 2.) die Straffen/ damit dieſelbe beleget; und 3.) die modos, und Umbſtände/ bey welchen ſolche Ober-Gerichts-Buſſen /und Straffen ceſſiren und aboliret worden/ betrachten.

§. 56. Was nun die Ober-Gerichts-Fälle ſelbſt betrifft/ ſo ſind dieſelbe nicht einerley/ ſondern differiren nach Unterſcheid der Provincien/ Orte und deren hergebrachten Gewohnheit. Und damit ſolche einiger maſſen vorgebildet werden / ſo gehören hierzu insgemein alle Malefiz-Fälle/ ſamt deren Verhör und Straffen / die an des Menſchen Leib / Leben / auch deſſen Verwundung und Ehren per injurias atroces geſchehen / und ausgeübet werden / Matth. Coler. *de Proc. Execut. part. 2. cap. 1. n. 146.* Aber die Wahrheit zu geſtehen / ſo begreifft dieſe Beſchreibung noch nicht alle Fälle in ſich / und müſſen dießfalls die Ordinationes provinciales, und Local-Obſervanzen unterſuchet/ und zu Hülffe genommen werden / da wir dann die actus, welche darzu gehören / aus etlichen Landes-Conſtitutionen vorſtellen wollen/ als aus der verbeſſerten Königl. Preuſſ. Policey-Ordn. zu Magdeburg / *cap. 58.* da ſie folgender Maſſen beſchrieben werden: Zu

denen

denen Ober- oder peinlichen Halß-Gerichten gehören: Gottes-Läſterungen / Zauber-Hurerey / Wahrſagen und Teuffels-Seegen / Land-Frieden- Kirchen- und Ehebruch / Blut-Schande / Mord / Vergiſtung / unmenſchliche Vermiſchung / Abtreibung der Leibes-Frucht / Entführung der Jungfrauen und Wittben / Kuplerey ehelicher und lediger Perſonen / Verlobung und Verheyrathung mit zween Weibern / da jemand ſeinen Eltern oder Ehegatten fluchet / oder Hand an ſie leget / Mein-Eyd / Verrätherey / Verurſachung eines Auffruhrs / oder Zwietrachts / Verhetzung der Unterthanen wider die Herrſchafft / Abſage oder Vehden und Steckung der Brand-Zeichen / Deuben / die ſich über 2. Thlr. betragen / Verhölung und Mitgenieſſung des Diebſtahls / Beraubung der Pflüge und Bienen-Stöcke / Entführung und Verkauffung der Leute wider ihren Willen / Abſchneidung und Verderbung männlicher Glieder und Weiber-Brüſte / Beſtehlung der gerechtfertigten Miſſethäter am Galgen und auff dem Rade / und Abnehmung derſelben vom Gerichte / deſſelben Umbwerffung und Schmälerung / Auffhebung todter Cörper / Auffgrabung

und

und *Spolir*ung der Todten / Hauß-Frieden-Bruch / und ſonderlich Suchung mit gewapneter Hand des Wirths des Hauſes zu übergeben / und zu tödten / freventliche Beſchädigung der Thüren / und Ausſchlagung oder Auswerffung der Fenſter / Schmähung an befriedigten Orten / als Schlöſſern / Rath-Häuſern oder Kirchen / auff dem Marckte / oder Land-Straſſen / alle *Injuri*en und *Calumni*en / in welchen / vermöge unſerer *Proceſs*-Ordnung / *inquiſitorie* zu verfahren / *Pasquill*en und Eröffnung derſelben Inhalts / Fertigung falſcher und ſchädlicher Brieffe / Siegel und Petſchafft / Verfälſchung / und vorſetzliche ungebührliche Oeffnung derer ananderhaltenden Schreiben und nachtheilige Offenbahrung derſelben Inhalts / da ſich jemand vor eine Fürſtliche / oder andere hohe Standes-Perſon fälſchlich / oder ſich einer Kunſt betrüglich rühmet / oder ſeinen Namen / Wapen / Gewerck oder Zeichen / dem andern zum Schaden / verändert / wann ein Weibsbild in Mannes Geſtalt ſich verkleidet / Verpfändung und Veräuſerung deſſen / was andern eigenthümlichen zuſtehet / oder einem andern allbereit verpfändet und verkauffet geweſen / falſch

Zeug-

Zeugniß/ und wann ein Richter / oder Zeuge ſich zu eines Theils Nutzen *corrumpiren* läſſet / und jede *Prævarication*, ſie rühre her / *ex quo capite* ſie wolle / Zubereitung falſcher Müntze / derſelben wiſſentliche Ausgabe / Schmeltzung/ Geringerung und Beſchneidung / ſie ſey groß oder klein/ falſch Gewicht und Maaß / ſo zu kauffen und zu verkauffen gebrauchet wird / Zerhauung und Auswerffung der Mahl-Bäume und Mahl-Steine / Anrichtung und Erhöhung eines Mahl-Steins ohne unſerm oder unſerer Magdeburgiſchen Regierung / Vorwiſſen und Bewilligung / Abſtechung und Vergrabung der Teiche / Ubertheurung des Korns und andern Geträydigs / Anordnung / daß unſinnige Leute durch die Freunde / oder ſonſt Ambts wegen verwahret werden / Befeſtigung der Stadt- oder Schloß-Mauren / Verderbung eines Ackers bey nächtlicher Weile / wann ſich jemand durch Gifft und Gaben in ein Ambt dringet / oder eine Obrigkeit und Ambts-Perſon Gifft und Gaben nimmet / das Recht zu verkehren / oder was Recht iſt / zu unterlaſſen / der die Miſſethäter hauſſet / beherberget / und verhölet. Ferner gehören

hören

hören zu denen Ober-Gerichten die Kämpf-fer-Wunden/ welche ſo lang / als das läng-ſte Glied des Mittel-Fingers in der Hand/ und Nagels breit tieff / Beinſchrötigte Wunden / ſo erſtlich Beulen / und hernach auffbrechen / und Wunden erwachſen/ gezogene Meſſer oder Waffen / womit einer den andern verwundet / gelähmet / oder erwürget / Mord- und Zetter-Geſchrey / wann einer den andern morden / oder ein Weibsbild nothzüchtigen wolle / Hauſſuchung / do ein *Privatus* den andern gefänglich halten / ſtoſſen / treten / braun und blau werffen würde / Schwängerung der Jungfrauen / Beſchlaffung der Wittben / ſchlechte Hurerey / ſo dieſelbe mit gefangenen / oder wahnſinnigen Weibs-Perſonen begangen.

§. 57. In denen Fürſtlichen Anhältiſchen Gerichts- und *Proceſs*-Ordn. ſind *Tit. 19.* ſolche Ober-Gerichts-Fälle auch gar fein exprimiret. Verb. Zun Ober-Gerichten gehöret / was hohe Verbrechungen ſind / ſo die Mißhändler am Leib / oder mit Verweiſung geſtraffet werden / als da ſind Mord / Raub / Diebereyen über 4. Schillinge werth / Brand / Vorwegelagerungen / Auffruhr / Verrätherey / Meyn-

eyd /

eyd / verdammte Ketzerey / Zauberey / Blutſchande / Ehebruch / unnatürliche Unzucht / Falſch / ſo begangen wird in Brieffen / Siegeln / Müntzen / falſche Wahre / Gewicht und Maaß / Verfälſchung ſeines eigenen Namens / Standes / Wapens / Gewercks / ſo es geſchicht dem andern zu Schaden: Alle Kämpffer-Fleiſch- und offene Wunden / Schandmahle unter den Angeſichten / Stiche oder Schläge / Stöße / oder Würffe / da Gefährligkeit des Lebens ausfolgen möchte / oder welche auff Land-Straſſen an befreyeten Oerthern / auch an Ambts- oder geiſtlichen Perſonen begangen / da einem die Hände / Finger / Beine / Füße / oder Zehe abgeſchlagen worden. *Item*, Hauß-Friede-Brechen / oder Fenſter freventlicher Weiſe beſchädigen / oder ausſchlagen und werffen / Stadt oder Schloß-Mauern bey Nacht zu erbrechen / gezogen Schwerdt und Waffen / damit einer den andern verwundet / gelähmet / oder gewürget / peinliche und ſcharffe Frage / *Item*, einem Mann ſein Männlich Glied oder der Frauen ihre Bruſt abſchneiden / verderben oder verletzen / einander mit Gifft vergeben / eines Todten Grab zerſtören / *violi*ren / Beraubung des tod-

ten Cörpers/ oder ſein Gebein daraus nehmen/ den todten Cörper *ſpoliren*/ einen Menſchen verkauffen/ oder ohne ſeinen Willen wegführen/ Geſchenck und *Finantz* geben/ oder nehmen/ damit Jemandes *corrumpiret*/ ein Ding zweyen verkauffen oder verſetzen/ Mahl-Bäume oder Mahl-Steine zerhauen oder ausgraben/ wegen Schmähung peinlich beklaget werden/ oder *atrox injuria*, ob einer an befreyten Oerthern einen ſchmähete/ als auffm Schloſſe/ Rath-Häuſer und Kirchen. Da einer ſchändliche Schmäh-Brieffe erdichtet/ anſchläget oder findet/ und andern offenbahret. *Item*, todte Cörper auffheben/ unſinnige Leute durch die Freunde/ oder aus Rechtlichem Ambt verwahren laſſen/ mit zween Weibern ſich verloben/ mit Korn und Geträyde wuchern und Auffſätze machen. Einen Geächtigten/ oder anderen Mißhändeler und Ubelthäter hauſen/ herbergen/ oder zu obberührten Stücken eines oder mehr helffen/ Rath und That geben/ und alle andere Brüche/ Ungerichte/ Ubelthaten und Mißhandelungen/ die da Haut und Haar/ oder Leib und Leben belangen. Wir behalten uns aber vor/ was zwiſchen uns und unſern Untertha-

nen

nen eines und andern Orths anders her- gebracht und *reſerviret* worden. Weme nun an einem Orthe Ober- oder Halß-Gerichte zuſtehet / dem gebühret diejenige / ſo obberührte oder gröſſerer und höhere Ungerichte/Brüche/ Ubelthaten und Miß-handlungen thun / zu ſtraffen / und zu rechtfertigen: Und ob auch der ermeldten peinlichen Sachen eine bürgerliche Klage / und alſo / daß Kläger ſeine Buſſe oder Wehrgeld haben und überkommen wolte / angeſtellet würde / dennoch ſoll dieſelbe von demjenigen / deme das Ober- und Hals-Gerichte zuſtändig / gerechtfertiget werden. Was aber in Chur-Sachſen gebräuchlich / ſolches wollen wir zur Nachricht in delictis expreſſis & ſimilibus aus einem Reſponſo Dnn. Scabinorum Lipſienſium ex Carpzov. *Prax. Crimin. part. 3. qu. 109. n. 26. ſeqq.* beyfügen in dieſen Worten: Daß diejenigen / welchen die Ober- und Halß-Gerichte zuſtehen / ohngefährlich folgende Ubelthaten und Mißhandlungen zu ſtraffen und zu rechtfertigen befugt / nehmlich Ketzerey / Zauberey / Teuffelsſegen und wahrſagen / Gotteslåſterung / Kirchen- Ehe- und Land-Friede-Bruch / Mord / Todtſchlag / Nothzucht / Blutſchande / Mord / Brand / Vergifftung /

Sodomiterey und Unkeuſchheit mit unvernünfftigen Thieren/ Abtreibung der Leibes-Früchte/ unmenſchliche Vermiſchung mit verſtorbenen Weibes-Perſonen/ Kuplerey ehlicher und leddiger Perſonen/ Entführung der Jungfrauen und Wittwen/ Verlobung und Heyrath mit zweyen Weibern/ Auffruhr/ Verrätherey/ Meyn-Eyd/ wiſſentliche Beherbergung geächtigter Ubelthäter/ oder Mißhändler/ Verurſachung eines Aufflauffs oder Zwietrachts/ Verhetzung der Gemeine wider ihre Herrſchafft/ Abſage der Vehden/ und Steckung der Brand-Zeichen/ Deube/ die 3. Schilling (das iſt 4. Groſchen) oder mehr werth ſeyn/ Verhelung und Mitgenieſſung des Diebſtahls/ Abſchneidung und Verderbung männlicher Glieder und Weibes-Brüſte/ Rath und Hülffe wider die Obrigkeit oder Erb-Herren/ Verkauffung der Leute und Wegführung derſelben wider ihren Willen/ Auffgrabung und Spolirung der Todten/ Beſtehlung der gerechtfertigten Miſſethäter an dem Galgen oder auff dem Rade/ und Abnehmung derſelben von den Gerichten/ Beraubung der Pflüge/ Mühlen und Bienen-Stöcke/ Suchung eines andern mit gewapneter Hand

in

in dem Seinen / zu dem Ende / ihn zu über-
geben / oder zu tödten / Hauß-Friedbruch /
freventliche Beſchädigung der Thüren /
und Ausſchlagung oder Auswerffung der
Fenſter / Schmähung an befreyeten Oer-
tern / als Schlöſſern / Rath-Häuſern o-
der Kirchen / auffm Marckte oder Land-
Straſſen / Erdichtung ſchändlicher Schmä-
he-Schrifften / und wenn man dieſelben
anſchlägt / oder die findet / und andern of-
fenbahret / Schmähungen / die peinlichen
geklaget werden / und *Injuri*en hoher be-
freyter Perſonen / die im Regiment ſeyn /
Fertigung falſcher und ſchädlicher Brief-
fe / Siegel und Petſchafft / und Verfäl-
ſchung der Brieffe / mit Auslöſchung / o-
der anderer Geſtalt / auch ungebührliche
Eröffnung der Brieffe / und Offenbah-
rung des Inhalts eines Brieffes / ſo des-
jenigen / deme er zuſtehet / Gegentheil ge-
than wird / Verkauffung oder Verſetzung
eines Dinges / ſo zweyen geſchicht / falſches
Gezeugniß / und wenn ein Richter oder
Zeuge zu eines Nutz rathen / oder
Gezeugen *corrumpir*et werden / Zube-
reitung falſcher Müntze / derſelben wiſ-
ſentliche Ausgabe / Schmeltzung / Ge-
ringerung und Beſchneidung / ſie ſey groß

oder klein/ falſche Gewicht oder Maaß/ ſo zu kauffen und verkauffen gebraucht wird/ Zerhauung oder Auswerffung der Mahl-Bäume und Mahl-Steine/ Uffſetzung neues Zolles/ Abſtechung und Vergrabung der Teiche/ Theuermachung des Korns/ und andern Geträydigts/ Auffhebung todter Cörper/ Verwahrung unſinniger Leute durch die Freunde/ oder aus Richterlichem Ambte/ Zerbrechung der Stadt- und Schloß-Mauren/ und Verderbung eines Ackers/ ſo bey nächtlicher Weile vorgenommen/ Handanlegung an die Eltern. Und wird unter des Ober-Richters Straffe ferner gezogen/ wenn ſich jemands für einen Fürſten/ Graffen/ Freyherrn/ Ritter/ oder eines würdigen Standes ausgiebt/ auch einer Kunſt Meiſter/ der er doch nicht iſt/ betrüglich rühmet/ und wenn einer ſeinen Namen/ Wapen/ Gewerck oder Zeichen/ dem andern zu Schaden verändert/ und do ein Ambtmann umb Gifft/ Gaben/ oder Verheiſſung willen etwas thut/ das nicht recht iſt/ oder das läſſet/ daß er hätte thun ſollen/ wie denn auch heimlich Gifft und Gabe darum gegeben/ daß er zu einem Ambtmann erkohren und erwehlet worden.

Hier-

Hierůber gebůhret ihm zu rechtfertigen die Kåmpffer-Fleiſch- und offene Wunden/ *item* die Wunden/ſo erſtlich Beulen ſeyn/ und darnach auffbrechen und Wunden werden/ gezogene Meſſer oder Waffen/ damit einer den andern verwundet/ gelåhmet/ oder erwůrget/ Mord- und Zeter-Geſchrey/wann einer den andern morden/ oder ein Weib oder eine Magd nothzögen wolte/ Haußſuchung/ wenn jemand den andern gefånglich einſetzet und hålt/ ſtoſſen/ treten/ braun und blau werffen/ Schwåchung der Jungfrauen/ Beſchlaffung der Wittben/ ſchlechte Hurerey/und wo dieſelbe mit gefangenen in anbefohlenen *Cuſtodi*en/ oder mit wahnwitzigen ſinnloſen Weibes-Perſonen begangen. Alle ſolche und dergleichen Brůche und Mißhandlungen/ neben der ſcharffen und peinlichen Frage/ Verbietung einer Stadt und Dorffs/ gehören in die Ober-Gerichte/ und werden durch ſie gerůget/ wie denn auch die Folger und Helffer oberzehleten Miſſethaten/ ſo darzu Beyſtand gethan/ von ihnen geſtraffet werden. Carpz. *d. l. fol. 79. ſeq.* Stephani *de Jurisdict. lib.1. cap. 10. n. 57. ſeq.*

§. 58. Dieweil aber der Kirche gedacht/ ſo träget ſichs offt zu/ daß die Delinquenten/ ſo hohe Brüche verübet/ ſich in die Kirche oder Schulen und Cüſter-Häuſer retiriren/ daher bedencklich/ ob ein Gerichts-Herr den Delinquenten/ ohne Vorwiſſen des Conſiſtorii, eximiren dürffe; immaſſen bekant/ daß Kirchen/ Kirchhöffe und geiſtliche Häuſer der Conſiſtoriorum Jurisdiction untergeben; *L. 25. C. de Epiſc. & Cleric. Cap. 12. X. de for. compet.* Nachdem aber in gedachten Fällen die Frage nicht eben von der Kirchen ꝛc. und Kirchen-Diener Jurisdiction iſt/ ſondern von einem Delinquenten/ der in der Kirche delinquiret/ oder nach dem Verbrechen ſich darein retiriret/ beym reatu aber/ und wo zumahl periculum fugæ vorhanden/ kein privilegium zu attendiren/ als die ſonſt auch ſtricte zu erklären/ und wenn nun der Gerichts-Herr an ſolchem Ort die Ober- und Straſſen-Gerichte hätte/ ſo mag allda wegen der Malefiz-Sachen kein Ort eximiret werden/ niſi exemtio expreſſe doceatur; ſiquidem Ordinarii jurisdictio, præſumtione juris, ad omnes locos ditionis ſuæ extenditur, neque privilegium ad delinquentes, tanquam privilegio indignos, extendendum eſt, Eraſmus a Chokier. *de Jurisdict. Ordinar. in exemt. part. 1. qu. 8. pag. m. 33.* Stryk. *in Uſ. Modern.*

Modern. lib. 2. Tit. 1. §. 20. Ein anders aber wäre es / wenn der Delinquent zugleich die Sacra turbiret / in welchem Fall / wie oben Erinnerung gethan / die Cognition dem Conſiſtorio zuſtünde.

§. 59. Hierüber ſind die Worte in beſagten Landes-Ordnungen und Reſponſo Carpzoviano nicht allen Unter-Richtern bekant / was durch Kämpffer / Fleiſch und offene Wunden 2c. zu verſtehen ſey / als deren Cognition zun Ober-Gerichten gehören / ſo wollen wir eine kurtze Erklärung beyfügen / als Kampfſer oder Kämpffer Wunden / ſind gleich denen / welche beym Kampff und Kolben-Recht einander beygefüget werden mögen / und beym infligente victoriæ brabeum meritirten. Es heiſſen aber eigentlich ſolche Wunden / welche eines Nagels tieff / und eines Gliedes lang ſeyn / jedoch wird dieſelbe nach des mitteln Fingers Nagel und deſſelben Fingers längſten Glied / ſo die Wunde noch friſch und ungeſchwollen iſt / gerechnet / Carpzov. *Pract. Crim. part. 2. qu. 99. n. 23. cum alleg. Dd.* Beſold. *Theſ. Pract. voc.* Kämpffer-Wunden 2c. Fleiſch-Wunden aber heiſſen / welche an keinem gefährlichen Ort des Leibes zugefüget / alſo / daß weder Lehmung / noch Gefahr des Todes daraus entſtehen mag. Chilian. König. *Proc. cap. 138. n. 12.* Carpz. *d. l.*

 n. 22.

n. 22. Und beinſchrötigte Wunden werden vor diejenigen geachtet/ wo einer entweder am Haupt/ oder Hirnſchädel/ ſeu cranio, oder auch an einem Schenckel/ & ubi natura ſciſſuram oſſium non patitur, eines Nagels tieff verletzet iſt / wie ſolches König/ Colerus und Carpzov, denen Sächſiſchen Rechten gemäß / beſchrieben haben; ob wohl an dem iſt / daß heute zu Tage dieſe Arten zu reden oder Termini allerſeits nicht mehr im Brauch ſind. Sonſt gehöret auch zu des Ober-Richters Cognition ein zugefügtes Schandmahl / wenn gleich weder offene Wunden / noch Beinbruch erfolget / als wann das Geſichte an Augen / Mund / Ohren / Naſe deformiret / ſo deſto-mehr bey einer Weibes-Perſon zu attendiren. Carpzov. *Practic. Crim. part. 2. qu. 99. n. 25.*

§. 60. Dieſes aber wollen wir nicht übergehen / daß im Reſponſo Carpzoviano unterſchiedene Ober-Gerichts-Fälle benennet/ da derjenige / ſo mit Ober-Gerichten beliehen / wohl cognoſciren / aber das Verbrechen vor ſich nicht beſtraffen / ſondern die Cognition dem Landes-Fürſten übergeben muß / als Z. E. ſo iſt in ſolchem Reſponſo bald anfangs die Ketzerey benennet / welcher Cognition in denen Evangeliſchen Republiquen vor die Conſiſtoria Principum gehöret / oder der Magiſtratus in

Reichs-

Reichs- und dergleichen Städten / ſo Jura territorialia exerciret / verhöret die Ketzer / mit Zuziehung gewiſſer Theologen ſelbſt / wornach erſten Falls die Straffe und Animadverſion nicht von des Fürſten Conſiſtoriis, ſondern vom Landes-Fürſten ſelbſt decretiret wird / und muß demnach aus dem Conſiſtorio ein Bericht nebenſt denen Actis dem Landes-Fürſten eingeſendet werden / wofern die Conſiſtoria eine Dependenz von denenſelben haben. Es iſt auch unter einer Ketzerey oder hæreſi, und einer Spaltung in der Religion / oder Schiſmate ein Unterſchied zu machen / und erfordert ſonſt Gerhard. *Loc. de Miniſter. Eccleſiaſt. n.371.* nebenſt Zieglero *Not. ad Joach. Stephani Jus Canon. lib. 3. cap. 5. n. 12.* zu einer Ketzerey fünff Requiſita, als 1.) daß der Ketzer ein Glied der Kirchen ſey; 2.) in einem Fundamental-Glaubens-Articul irre; 3.) ſolchen errorem mit einer beſondern Halsſtarrigkeit und pertinacia defendire; und 4.) dadurch die Chriſtliche Einigkeit in der Kirche trenne / ob wohl nach denen Canoniſchen Rechten in latiori ſenſu ein Ketzer heiſſet / welcher die Schrifft anders ausleget / als ſolches ſenſus Spiritus S. zuläſſet / ob er ſich gleich von der Kirche nicht gar abſondert. *C. Hæreſis. 27. C. XXIV. qu. 3.* In gemeinen Käyſer-Rechten hingegen wird vor

einen

einen Ketzer derjenige gehalten / welcher den Chriſtl. Glauben / ſo in denen vier Synodis Oecumenicis verfaſſet / nicht annimmt / *Nov. 115. cap. 3. §. 14.* Ein Schiſma aber nennet man / da wider GOtt nach denen Glaubens-Articuln nichts pertinaciter vertheidiget wird / jedennoch eine Trennung der Einigkeit und Chriſtlichen Liebe in der Kirche durch frembde Auslegung einiger Orte der Schrifft ex aucupio honoris, oder ſonderbaren Einbildung verurſachet / und die Kirche geärgert wird. Stryk. ad Brunnem. *Jus Eccleſ. lib. 2. cap. 18. §. 15.* Ziegl. *d. t. n. 14.* in welchem allein der Landes-Fürſt gebührende Vorſehung zu thun ſchuldig iſt. Dn. Horn. *Conſ. Cl. 1. n. 19. fol. 34.*

§. 61. Alſo muß auch beym Land-Friede-Bruch / und crimine læſæ Majeſtatis, es mag perduellionis oder ſimplex ſeyn / dergleichen Bericht an Landes-Fürſten ergehen / und darff ob præjudicium Principis & Reipublicæ derjenige / ſo die Ober-Gerichte exerciret / nicht alsbald zufahren / und ohne Denunciation ad Principem zur Inquiſition und Straffe eylen ; immaſſen ſolches auch in eingeholten Urtheln pfleget erinnert zu werden ; ja es muß auch in bloſſen Schmähungen und maledictis in Principem remiſſio pœnæ an Landes-Fürſten juxta *L. un. C. Si quis Imper. maledix.* wie derſelbe

den

den Maleficanten beſtraffet wiſſen will / geſche⸗hen / darzu wir auch nicht unbillig referiren / wann ſich einer vor einen Fürſten / Graffen / Baron, oder Comitem Palatinum falſch ausge⸗geben/und inſonderheit dergleichen actus zu ver⸗richten ſich angemaſſet / welche ad Principis Regalia gehören / und derſelbe bey dem / ſo die Ober⸗Gerichte exerciret / in Verhafft kom⸗men / ſo vielmehr bey einem Königl. Rath und hohen Bedienten ſtatt findet / wann derſelbe unter frembden Gerichten in einer Stadt oder auff dem Lande delinquiret / denn ob es gleich heiſſet / quod reatus dignitatem excludat, und bey Frevel⸗Thaten der Perſon Qvalität und Anſehen nicht zu conſideriren / ſo iſt jedoch ſol⸗ches in Anſehung der Straffe / und nicht der Jurisdiction zu verſtehen / daher wann würck⸗liche Räthe und hohe Fürſtliche Bediente in ei⸗ner Stadt delinquiret / können ſie wohl mit Vorſetzung einer Wache arreſtiret / und Zeu⸗gen / quoad circumſtantias facti, vernommen werden / hernach aber iſt der Rotulus mit dem Bericht an ihren Fürſten zu überſenden / und deſſelben Cognition zu erwarten / Heigius *part.* 2. *qu.* 25. Brunnem. *Conſil.* 159. Wie denn auch ein Vaſall und von Adel ohne des Landes⸗Für⸗ſten und Lehn⸗Herrns Vorbewuſt und Be⸗richt / peinlich nicht pfleget geſtraffet zu werden /

auch ſolches in denen Urtheln erinnert und beygefüget wird/ ſo doch alsdann/ wann jurisdictio administratoria exerciret wird/ nicht nöthig iſt/ weil dergleichen Urthel ohnedem dem Principi vorher uneröffnet eingeſchicket werden müſſen.

§. 62. Dem wir nicht undienlich beyfügen/ ob derjenige/ ſo die Ober-Gerichte hat/ bey ſeinen Unterthanen neue Anlagen zu machen/ befugt ſey/ und auff Wein/ Bier/ Pflaſter-Geleite und dergleichen ein Ungeld fodern möge? welches billig negiret wird/ und regulariter ſolche Anlagen in recognitionem ſuperioritatis geſchehen/ ſo der Landes-Fürſtl. Obrigkeit zukömmt/ Caſp. Ziegler. *ad Calvol. voc. Landſaſſ. Concl. 1. n. 150.* ob gleich andere das contrarium zu defendiren ſich unternehmen/ welcher argumenta aber Caſpar. Klock. *de Contribut. cap. V. p. 102. ſeqq.* Manz. *in Deciſ. Palat. Decad. 10. qu. 96.* gründlich refutiren/ mit dieſer Beyfuge/ daß auch in Reichs-Städten/ geſchweige in Land-Städten dergleichen exactiones, ohne des Superioris Einwilligung/ verbothen/ wofern eine Stadt dießfalls nicht mit einem Special-Privilegio, oder præſcriptione immemoriali, wie in Sachſen durch unterſchiedene Reſcripta, die deshalben an die Räthe in Land-Städten ergangen/ begabt wären; add. Dn. Horn. *Cl. 2. n. 5. fol. 19. ſeqq.* im-

maſſen

maſſen auch in dieſen und andern dergleichen Affairen nicht einmahl poſſeſſio in Judicio ſummariſſimo attendiret wird / wann eine Stadt-Obrigkeit ein und das andere mahl dergleichen Impoſten angeleget hätte / weil bey dergleichen Regalibus, die dem Landes-Fürſten zukommen / keine Poſſeſs, wann ſie nicht einen legalen titulum hat / ſtatt findet. vid. Stryk. *in U. M. tit. de Jurisd.* §. 27. 28. Und weil dann die Ober-Gerichte / auſſer denen caſibus exceptis, merum & mixtum Imperium in ſich begreiffen / ſo entſtehet die Frage: ob ein Gerichts-Herr ſeine Frau und Kinder / wann ſie hohe Brüche verüben / ſeinen Gerichten untergeben und inquiriren laſſen könne? So etliche affirmiren; denn ob gleich eine Ehe-Frau nur ſocia mariti iſt / und die Kinder des Vaters Dignität theilhafftig ſind / zu Recht aber bekant iſt / daß Perſonen von gleicher Condition und Dignität über einander keine Gewalt haben / ſo vermeynen ſie doch / daß allhier forum domicilii & delicti zu bedencken / dem ſich die Frau durch die Verehelgung und erfolgtes Verbrechen ſubject gemachet / ſowohl die Kinder bey des Vaters Lebezeit von der Jurisdiction nicht participiren / ſo halten dieſelbe davor / daß / wann dergleichen Väter und Ehe-Männer die Acta richtig halten / und die Urthel aus einem Rechts-

Collegio

Collegio einhohlen laſſen / ihre Weiber oder Kinder in delictis gravioribus an Leib und Leben wohl ſtraffen laſſen möchten / wie dergleichen Exempel angeführet zu leſen beym Carpz. *part.* 4. *Conſt.* 43. *def.* 11. *n.* 7. D. Stryk. *d. loc.* §. 29. *in fin.* und andern. Von welcher Meynung jedoch Herr Ordin. D. Berger. abweichet *in Oeconom. Jur. Lib. IV. Tit.* 3. *Not.* 4. *pag.* 925. weil bey der Jurisdictione reali die Kinder im Lehn-Brieff / vi Clauſulæ: **Vor ſich / und ſeine ehelig gebohrne Leibes-Erben** ꝛc. mit begriffen wären / und vivente patre die Jurisdiction habitu, ob gleich nicht actu überkommen hätten / Laqueyen aber und Bediente werden der Herren Jurisdiction durch Handlung und Contract, oder durch Verbrechen und delicta unterwürffig gemachet.

§. 63. Nach welchen wir uns ferner zum Unterſchied der Straffen wenden; denn weil einem / ſo mit Ober-Gerichten beliehen / unverwehret / daß / wenn die in eines Inquiſiten Urthel dictirte Straffe zu hart zu ſeyn ſcheinet / und der Gerichts-Herr beſondere Umbſtände / ſo mitigationem meritiren / erſiehet / oder dieſe ſich nach dem hervor thun / derſelbe die Acta, nach zurück behaltenem Urthel / in ein ander Rechts-Collegium wohl ſenden möge / oder / welches ſicherer iſt / dem Inquiſiten eine Defenſion

fenſion ex officio, wenn er nicht ſelbſt Mittel hat/ verſtatte/ und die momenta defenſionis in actis durch Abhörung mehrerer Zeugen ſuppliren laſſen möge/ geſtalt ſonſt des Inquiſiten unſchuldiges Blut den Richter drücket; welchemnach nützlich und nöthig iſt/ daß ein Richter oder Gerichts-Beyſitzer die Strafe wiſſe/ ſo insgemein jedweden/ zumahl Capital-Verbrechen/ zu recht gleichförmig geachtet wird/ und zwar ſo ſind unterſchiedene Straffen heutiges Tages nicht mehr im Gebrauch/ welche ſonſten beym Iſraelitiſchen und vielen Heydniſchen Völckern gewöhnlich geweſen/ als bey denen Iſraeliten die Steinigung/ Zerſchneidung mit Segen/ und bey den Römern die Geiſſelung/ oder Baſtonnade biß zum Tode/ ſo ſchon *L. 8. §. 1. ff. de pœn.* verbothen/ desgleichen daß ein Inquiſit zu Tode gemartert würde/ und die tortur Species pœnæ ſeyn ſolle/ *L. 7. & 8. ff. de quæſtion.* davon Tertullianus *in Apologet.* bezeuget: Civilis, inquiens, non tyrannica dominatio veſtra eſt. Apud tyrannos tormenta etiam pro pœnis adhibentur; apud vos ſolos quæſtiones temperantur. Ferner/ daß kein Maleficant mit Gifft vom Leben zum Tode gebracht/ *L. 8. §. 1. de pœn.* oder durch Hunger ertödtet/ *L. 10. ff. de interd. & relegat.* oder von einem Felß/ oder Thurn ge-

ſtürtzet werde/ *L. 25. §. 1. ff. eod.* damit vorzeiten die Landes-Verräther geſtraffet wurden. Alſo ſind diejenigen/ ſo ein Crimen læſæ majeſtatis, und dergleichen/ begangen/ mit Pferden von einander zerriſſen worden/ ſo die Römer ſelbſt/ als barbariſch/ improbiret/ Liv. *lib. I.* und vielmehr/ wenn die armen Sünder auff dem Roſt gebraten/ oder durch wilde Thiere zerriſſen/ oder lebendig begraben und verpfählet werden/ welche Straffe in *Caroli V.* Peinl. Halß-Ger. Ordn. *art. 131.* gemeldet wird/ an deren Statt heute zu Tage die Säckung/ mit Zuthun eines Hundes/ Katze/ Schlange und Hahns/ ſuccediret/ welches jedoch nicht weniger/ als die Verpfählung/ einer armen Sünderin die Verzweiffelung verurſachen kan/ darum die Verpfählung nach beſagtem Articul unterlaſſen werden ſoll/ geſtallt wenn eine Vettel ein Kind im Gräyſſen umbringet/ ſolches mehr ex impetu, als vero dolo geſchiehet/ gleichwohl aber einen viel ſchmählichern/ und ihrer Seelen gefährlichern Tod ausſtehen muß/ als demjenigen dictiret wird/ welcher aus Vorſatz & deliberato animo einen erwachſenen verſtändigen Menſchen mit groſſen empfindlichen Schmertzen grimmig und boßhaffter Weiſe ums Leben bringet/ als welchen Todſchläger die Geſetze alleine mit dem Schwerde zu ſtraffen pfle-

pflegen / zudem eines gläubigen Chriſten ungetaufftem Kinde die Seeligkeit nicht ſo leichte / als einem in Duell oder Rencontre ums Leben gebrachten Menſchen / da menſchliche Affecten zur Rachgier incliniren / abzuſprechen iſt. Dieweil jedoch nicht unbillig iſt / daß / wenn eine Miſſethat überhand nehmen will / die Straffe zu ſchärffen / und jedweder / ſo dergleichen Verbrechen verübet / ſich tacite der Straffe / die darauff verordnet / unterwirfft / und die vorgeſchützte Unwiſſenheit von der Straffe nicht excuſiret / ſo mögen die Rechts-Collegia von der einmahl geſetzten Straffe nicht abweichen. Aber genung hiervon.

§. 64. Wir wollen uns demnach zu denenjenigen Straffen wenden / die annoch in Ubung ſind / und zwar kürtzlich nach Ordnung derer vornehmſten Verbrechen / welche in Reſponſo Carpzoviano erzehlet werden / geſtalt ein Richter von dem fine und effectu ſeiner Ober-Gerichte in Inquiſitions-Sachen billig Nachricht haben ſoll. Ob nun wohl in gedachtem Catalogo die Ketzerey zuerſt und voran ſtehet / deren Unterſuchung und Beſtraffung aber / wie obgemeldet / dem Fürſten / und nicht demjenigen / ſo an demſelben Ort die Ober-Gerichte exerciret / zuſtehet / die Ketzerey aber an ihr ſelbſt ein actus in intellectu radicatus & dein-

ceps a voluntate elicitus iſt/ daher/ weil über eines Menſchen Seele die weltliche Obrigkeit directo keine Gewalt hat/ ſo läſſet ſich auch wider einen Ketzer mit der Lebens-Straffe nicht wohl verfahren/ ſondern wenn er quiete und ſtille lebet/ ſo iſt er nebſt Chriſtlicher Vermahnung juxta *Nov. 129. c. 1.* etwas harte zu halten/ aber wenn dergleichen Irr-Geiſt ſeine Ketzerey andere lehret/ ſo wird er/ wenn kein Unterricht und Vermahnung helffen will/ mit dem exilio und Landes-Verweiſung billig angeſehen/ ſo wohl/ wenn er darzu Auffruhr erwecket/ mag mit mehrer Schärffe/ tanquam contra ſeditioſum, wider ihn wohl verfahren werden. Dn. Bergerus *in Elect. Jurisprud. Crim. qv. 44.* Brunnemann. *Proceſſ. Inquiſ. cap. 9. num. 9.*

§. 65. Ferner wird im Reſponſo 2.) die Zauberey benennet/ welche auff unterſchiedene Weiſe getrieben/ und geſtraffet wird/ als in Sachſen wird diſtingviret/ ob einer mit dem Teuffel ein ausdrücklich Verbündniß auffgerichtet/ und mit demſelben umgehet und zu ſchaffen hat/ in welchem Fall die Straffe des Feuers geſetzet/ es mag dadurch Schaden geſchehen ſeyn/ oder nicht/ *Conſt. 2. part. 4.* wiewohl der Schade ſolchem Verbündniß meiſten Theils tanquam effectus cauſam folget.

Die P. H. G. Ordn. *Caroli V.* ſcheinet zu erfordern/ daß Schade geſchehen ſey/ *art. 109.* welches Carpzov. *in Pract. Crimin. p. I. qv. 49. num. 27.* dergeſtalt conciliiret/ daß der textus Jur. Saxonici die Abſagung von GOtt und Abnegation ſeiner Gnade in ſich begreiffet/ der textus Carolinus aber die Straffe des Feuers dictiret/ wenn ohne dergleichen Abnegation durch Zauberey einem andern Schaden zugefüget worden/ vel, ſi diris defixerint homines, & nocuerint eis, juxta *l. 3. 5. 6. C. de mathem. & malefic.* Woferne aber mit dem Satan kein ausdrücklich Verbündniß geſchehen/ jedoch durch unnatürliche Kräffte und Teuffels-Spiel andern geſchadet worden/ ſo wird ſolches mit dem Schwerde in und auſſer Sachſen beſtraffet/ Carpzov. & Brunnem. *dd. ll.* Wenn jedoch niemand Schaden zugefüget/ ſondern nur einer mit abergläubiſchem Seegenſprechen/ Characteren/ Cryſtallen-Gucken/ und dergleichen Dingen umgangen/ ſo hat die Landes-Verweiſung/ Gefängniß/ oder eine andere pœna arbitraria ſtatt/ Dn. Ordinar. Berger. *d. l. th. 18. p. 128.* mit welcher/ auch mit härterer Straffe gleichfalls diejenigen/ ſo aus böſem Vorſatz die Zauberer conſuliret/ und ihr abergläubiſche Dinge gebrauchet/ anzuſehen ſind.

§. 66. Es hat aber bey der Hexerey ein Richter ſich vielmehr in acht zu nehmen / als bey andern Verbrechen / und bedarff beym Regiſtriren Verſtand und Achtſamkeit / weil die Hexen meiſtentheils von zerritteten Sinnen und melancholiſcher Complexion ſeyn / die alsdenn der Satan am meiſten mißbrauchet. Denn die Einbildung / ſeu vis imaginativa führet / wie die Phyſici bezeugen / eine erſtaunende Krafft mit ſich / qua anima ad varios & inordinatos motus excitatur, hisque mediantibus corpori impreſſiones & noxiæ variæ inferri ſolent, dahero ſich der Richter / zumahl in tortura, ja von ſuggeſtionibus zu enthalten / als daß Satan etwa der Hexe ein Mahl am Leibe gemachet; wo es ſey? ob ſie mit auff dem Plockes-Berge geweſen? Bartholinus *de Luc. Hom. p. 191. ſeqq.* Weſtphal. *in Pathol. Dæmoniaca. per tot.* It. ob ſie allda mit dem Satan unmenſchlich zugehalten? wer ſich mehr dabey befunden? wem ſie Schaden zugefüget? ob es nicht auff dieſe Weiſe geſchehen? und dergleichen / daferne nicht ſolche Umſtände ſchon in Regiſtraturen / ſo wohl bey der General-Inquiſition darvon Zeugen und andere Anzeigungen eröfnet / immaſſen die Paſſage auffn Plocks-Berg ex corrupta phantaſia & falſa impreſſione meiſtentheils herrühret / und der Richter niemahls

de

de rei veritate gewiß ſeyn kan; zudem die Exempel bewähren/ das einige Hexen zu allen war und ja geſaget/ fürnemlich bey der Tortur/ etliche aber geſchlaffen/ da das Temperament durch eines verſtändigen Medici Iudicium vorher nicht unbillig zu erkundigen/ und ad Acta zu regiſtriren/ wenn ſich zumahl ein verdächtiges Mahl ſpüren ließ/ oder die Hexe ſelbſt unterſchiedenes vom Plocks-Berge vorher ausgeſaget/ und was allda vorgegangen/ bey der Uhr-Gicht geſtanden. Vor ſich aber iſts gefährlich/ wenn hiervon der Richter/ oder auch nominatim nach denen ſociis veneficarum, oder de modo concubitus fragen/ oder die Inquiſitin deßwegen mit empfindlichern Inſtrumenten/ als gewöhnlich iſt/ zur Confeſſion, ſo allerdings unrecht/ anſtrengen laſſen wolte/ Brunnem. *Proc. Inquiſ. c. 8. m. 5. n. 65.* ſondern er ſoll ſchlechter Dinges beym Urthel/ und was darinne vor Fragen enthalten/ beruhen/ ſo wohl was auffs neue geſtanden/ darüber derer Iuriſten-Collegiorum arbitrium und Erkänntniß erwarten/ geſtalt ein Richter/ wenn er dißfalls zu hitzig iſt/ oder ſich verſchuldet/ ſelber in die Inquiſition gerathen kan/ wie Herr D. Horn in ſeinen Reſponſis *Cl. XV. ſent. 16. 17.* ein Urthel mit ausführlichen rationibus decidendi angeführet/ da wider den Gerichts Herrn/ deſſen Conſulenten/ Notarium,

 tarium,

tarium, Beyſitzer und den Scharff-Richter die Special-Inquiſition erkannt worden.

§. 67. Dieſen folget 3.) die Gottes-Läſterung/welche unmittelbar oder mittelbar geſchiehet/jene/wenn Göttlicher Majeſtät und dem Schöpffer aller Dinge läſterlicher Weiſe dergleichen beygemeſſen werden/ ſo ſeiner Heiligkeit/ Allmacht und andern Proprietäten nicht zukommen/oder gemäß ſind/ welche Gottes-Läſterungen insgemein nach denen Reichs-Satzungen in *Reform. Politic. de anno* 1548. & 1577. *Rubr.* Von der Gottes-Läſterung ꝛc. an Leib und Leben/ und zwar/ wenn ſolche vorſetzlich geſchiehet/ mit dem Schwerde/wenn aber dieſelbe bey Trunckenheit/Zorn oder zugefügten unbilligen Schmertzen einem entfahren/ ſo ſollen dergleichen Gottesläſterliche Reden/ wenn der Thäter genungſam überführet/ mit Benehmung eines Glieds geſtraffet werden/ wie dieſe Limitation in *R. I. de anno* 1495. aus-„drücklich zu befinden/ verb. wenn aus bewegter „Hitze des Zorns/oder aus Trunckenheit oder „dergleichen Zufall aus Unbedacht Gottesläſter-„liche Worte gefallen ꝛc. und ſolche Straffen haben auch bey Geiſtlichen/ oder andern Extraction Perſonen/ ſo wohl bey denen Jüden und andern Ungläubigen ſtatt/ Dn. Berger. *in Elect. Jurisprud. Criminal. p.* 126. Dieweil aber

die

die Benehmung der Glieder von etlichen auff Abſchneidung der Zunge reſtringiret/ welche Straffe auch in Sachſen in der Policey-Ordn. *de anno 1612.* und folgenden Sanctionen nebenſt dem Pranger zu erkennen gebothen worden/ und zwar ohne Unterſcheid/ wes Standes und Weſens der Gottes-Läſterer ſeyn möchte/ ſo iſt doch in denen Rechts-Collegiis zu Leipzig und Wittenberg auff die Abſchneidung der Zunge nicht erkannt/ ſondern nach Gelegenheit des Verbrechens auffs Schwerd/ Staupenſchlag/ oder Landesverweiſung geſprochen worden/ welche Obſervanz hernach *Deciſ. Elect. 75.* beſtätiget/ mit Beyfügung/ das ſolche verordnete Strafe in keine Geld-Buſſe verwandelt werden möge/ wie denn auch in Franckreich auff die Benehmung der Zunge nicht erkannt wird/ ſondern daß denen Gottes-Läſterern am Pranger mit einem glüenden Eiſen die Lippen getheilet/ und mit einem Brandt-Mahl bezeichnet werden/ Bœckel. *de Iudic. publ. diſquiſ. IV. p. 28.* zu welcher Lebens und Leibes-Straffe auch die jenigen gehören/ welche verba obſcœna, injurioſa vel maledica gegen GOtt ausſtoſſen/ Carpzov. *p. 1. Pr. Crimin. qv. 45. n. 25. ſeqq.*

§. 68. Was aber die mittelbahre Gottes-Läſterung und Flüche durch CHriſti Tod/ Blut/

Wunden/ Marter/ desgleichen bey GOttes Sacramenten/ und andere Flüche betrifft/ ſo iſt ſchon oben berühret/ das ſolche mit dem Pranger und Pœna arbitraria zu coërciren ſeyn/ jedoch wenn Verwünſchungen und imprecationes wider Göttliche Maieſtät immiſciret werden/ ſo fället das Verbrechen in ordinem immediatæ blaſphemiæ, und mag nach Befindung an Leib und Leben geſtraffet werden/ dabey wir folgenden Unterſcheid bey etlichen Rechts-Collegiis nicht unberühret laſſen wollen/ wiewohl es beſſer wäre/ daß ſich in pronunciando dißfalls verglichen würde/ da zumahl dieſer modus diverſus ziemlich eclatiret und bekant worden/ denn eines Theils wird die Policey-Ordnung nach denen Worten ſtricte beobachtet/ wie ſolches ſonſt in pœnalibus, wo zumahl pœna exorbitans iſt/ zu geſchehen pfleget/ und weil nun *in tit. 3. §. 6.* alſo ſtehet: „Wir wollen/ daß diejenigen/ die bey unſers „HErrn und Heylandes CHriſti Marter/ „Wunden/ Leiden oder Sacrament/ (oder wie „es anderswo heiſet/ bey GOttes Sacra„menten) oder dergleichen/ freventlich und leicht„fertig fluchen/ und ſolches bößlich wieder„hohlen/ nicht allein vermöge unſerer Lan„des-Ordnung und Conſtitution, vor die Kir„chen/ Rath-Häuſſer oder Schenck-Stätte öffent-

öffentlich geſtellet/ ſondern auch an Gelde/“ und mit Gefängniß/ und wo ſie folgends von“ ihrem Fluchen und Gottes-Läſtern nicht ab-“ ſtehen/ noch ſich beſſern/ mit allgemeiner“ Landes-Verweiſung geſtraffet werden ſollen ꝛc.“ und demnach der Pranger nur in dieſem Fall zuerkannt/ wenn in abſtracto bey CHriſti oder GOttes Sacrament geſchwohren/ und geflu-chet/ hierüber ſolcher Fluch böߗlich wieder-hohlet worden. Andere Collegia aber erken-nen auch auff die Straffe des Prangers/ wenn die Sacramente gleich nur in concreto geflu-chet/ und einer den andern einen Sacramenti-ſchen ꝛc. oder Kerl genennet/ ſolches auch nicht böߗlich wiederhohlet. So pflegen jedoch die er-ſtern Collegia bey dieſem Fall/ wenn die Straf-fe des Prangers anderswo erkannt/ von ihnen aber remittiret wird/ die Gefängniß und der-gleichen Straffe dargegen etwas zu erhöhen. Und wie endlich in Sachſen diejenigen/ ſo bey Zuſammenkünfften Sacramentiren und Gottes-läſtern hören/ daſſelbe aber nicht angeben/ mit faſt gleichmäßiger Straffe beleget werden ſol-len/ ſolches iſt in beſagter Policey-Ordnung *d. Tit.* 3. §. 2. mit mehrerm zu leſen.

§. 69. Was nun 4.) den Kirchen-Frieden/ und deſſen Stöhrung und Turbation betrifft/ davon iſt oben Meldung geſchehen/ es gehöret

auch

auch dieſe Cognition und Straffe/ die ſonſt nach befundenen Umſtånden arbitraria zu ſeyn pfleget / nicht ſo wohl dem / ſo an dem Orte die Ober-Gerichte hat / ſondern dem Conſiſtorio zu / es muͤſte denn allein einiger Tumult durch Drången auff der Empor-Kirche / oder durch Schreyen und årgerliches Beginnen entſtehen/ welches ermeldter Gerichts-Herr wohl unterſuchen und beſtraffen kan. Desgleichen mag 5.) der Ehe-Friede/ wenn bey entſtandener Gewaltthåtigkeit und Zanck unter Ehe-Leuten geklaget wird / vor dem Weltlichen Richter wohl cognoſciret und entſchieden werden/ wenn aber die Ehe-Leute auff eine Scheidung von Tiſch und Bette dringen/ deſſen Cognition iſt an das Conſiſtorium zu verweiſen. Was nun 6.) den Land-Friede-Bruch betrifft/ ſo geſchiehet deſſen Unterſuchung auch beym Ober-Gerichte; denn der Land-Friede-Bruch geſchiehet / wenn einer oder mehr mit bewehrter Hand/ ſeu armata manu, & coadunatis hominibus ad nocendum inſtructis, mit Gewalt oder ſonderbahrer Forçe vorſetzlich / gefåhrlich und freventlich den andern in ſeinem Hauſe und Guthe anfållet und beſchådiget / Land-Fried zu Worms *de anno 1521. R. J. de anno 1648. tit. de pœnis* der Fried-Brechers. *Ord. Camer. p. 2. tit. 9.* Carpz. *part. I. qv. 34. num. 8. ſeqq. junct.*

Gail.

Gail. alleg. Welches zwar mehrentheils a potentioribus geſchiehet/ welche zulängliche Macht zu gebrauchen fähig ſind; dieweil aber gleichwohl die Reichs- und Landes-Verfaſſungen general ſind / und dieſe Clauſul: Daß niemand/ von was Würden/ Standes und Weſen Er ſey ꝛc. ausgeſchloſſen ſeyn ſolle / enthalten / ſo wohl derer Unterthanen und Anhängern mit gedacht wird / als wenn eine Stadt und Commun die andere obermeldter Maaſſen vorgewältigte / ſolches auch die Obſervanz beſtärcket. Gail. *de Pac. publ. l. 1. c. 17.* Carpz. *part. 1. qv. 35. num. 23. ſeqq.* Dahero mag wider dergleichen ſubditos vor dem / der allda die Ober-Gerichte hat / auff die im Reich geſetzte Pœn, nehmlich wider einen Abweſenden auff den Reichs-Bann / und wider einen deprehenſum und Anweſenden auff die Straffe des Schwerdes geklaget werden / jedoch wenn der Bann decerniret werden ſoll / ſo iſt nöthig / daß der Denunciat abweſend / und vorher gebührend / &, prævio ſalvo conductu generali, citiret / ſo wohl a judice competente eine ſententia declaratoria erfolget / dabey insgemein allerhand actiones de ſpolio, violentia &c. beyzulauffen pflegen / darüber denn der unterſchiedenen Umſtänden halber die Rechts-Gelehrten / wi eweit ſolche Effect haben mögen / zu conſuliren.

§. 70.

§. 70. Wobey zu mercken/ daß der zugefügte Schaden deſto mehr zu regardiren/ wenn einer in des andern Hauß oder Schloß gefallen/ wenn er gleich Wiederſtand gefunden/ und den böſſen Vorſatz nicht ins Werck zu ſetzen vermocht hätte/ indem genung iſt/ daß der Thäter mit gewaffneter Mannſchafft feindlich und gewaltſam in des andern Hauß gedrungen/ und daſelbſt Feindſeligkeit verübet/ da es denn zum Schwerde/ oder nach Beſchaffenheit der Umſtände zum Staupenſchlag wohl kommen kan. Alſo wenn ein Inhafftirter mit vorbeſagter Gewalt von andern aus dem Gefängniß erlediget würde/ kan nach Gelegenheit der Umſtände dergleichen ordentliche Straffe/ oder nach Sachſen-Recht auch pœna talionis, welche der eximirte Ubelthäter verdienet/ iuxta Land-Recht *lib. 3. art. 9.* ſtatt finden/ der Reichs- oder im Lande übliche Bann aber/ daß des Frevelers Leib und Guth iedermänniglichen erlaubet/ ſo wohl der Achter aus dem Frieden in Unfrieden geſetzet ſeyn ſolle/ und niemand daran freveln könne/ iſt bey ſolchen geringen Befehdungen nicht zu erkennen/ deßwegen bey denen Rechts-Collegiis, was Rechtens iſt/ zu erkundigen/ immaſſen auch vormahls in der Marck Brandenburg in caſu ſingulari gezweiffelt worden/ ob pœna fractæ pacis zu erkennen/ da einem

nem auff dem Felde von unterſchiedenen Perſonen gewaltſam und mit dem Vorſatz daß keine Poſterität und Kinder in iſta linea gezeuget werden möchten / die Mannheit oder Virilia genommen und exſeciret worden / welches daß es dahin zu ziehen / wir nicht vermeinen / ſondern es iſt viel mehr bey ſolchen Fällen auff pœnam extraordinariam zu reflectiren, cum animus & propoſitum crimina diſcernant. Bœkel *de Judic. publ. diſquiſ. 9.*

§. 71. Ob nun wohl von vielen auch die öffentliche Befehdungen pro ſpecie des Friede-Bruchs geachtet werden / indem auch ſolche den Land-Frieden zu beunruhigen pflegen / und dergleichen Verbrechen gleichfalls mit der Straffe des Schwerds beſtraffet wird / ſo præſupponiren doch Gail. Petrus Friderus, und andere dieſen Caſum, wann eine Stadt und Gemeinde die andere / mit Hintanſetzung Obrigkeitlicher Hülffe / durch Brand und ander gewaltthätige Zeichen / oder terrore armorum bedrohete / wann aber pax publica durch eine Diffidation nicht turbiret / ſondern einem privato, oder Gemeinde wiederfahren / ſo muß dißfalls dieſer Unterſchied gehalten werden / ob die Befehdung in bloſſen Worten und Bedrohung beſtehet / oder zugleich mit einem ſchädlichen facto verbunden iſt. Erſten falls wann einer eine Stadt / Dorff / Hauß / anzuzünden / oder

oder die Einwohner nieder zu ſchüſſen / oder Waſſer und Brunnen zu vergifften gedrohet/ ſo iſt ſolches/ wann es mündlich geſchehen/ vor eine formale Befehdung nicht zu halten/ ſondern daß dergleichen hitzige Droh-Worte vielmehr ex incompoſito & jejuno calore, quam firma animi deſtinatione heraus geſtoſſen worden/ und ſind demnach ſolche hitzige Worte/ nach Qualität der Perſon und Hefftigkeit der Worte zu beſtraffen/ hierüber der Thäter ſo lange in gefänglicher Hafft zu verwahren/ biß er cautionem de non offendendo beſtellet/ wie hoch aber ſolche Caution, und ob ſie durch Bürgen/ Pfand oder Eyd zu beſtellen/ ruhet bey Richterlicher Willkühr/ geſtalt ſonſt die bloſſen Worte/ ſich zu rächen/ oder es nicht ungeanthet zu laſſen/ oder ſein Haab und Guth daran zu ſetzen/ in dubio auf vindictam legitimam zu ziehen/ wo nicht andere Umbſtände darzu kommen/ wann jedoch bey dem/ der gefährliche Bedrohung von ſich hören laſſen/ ſich die That zu verſehen/ und ein rachgierig böſes Gemüthe bey ihm geſpüret würde/ derſelbe aber keine Caution auffzubringen/ ſeinem Eyd auch nicht zu trauen wäre/ ſo muß ihm entweder der/ ſo bedrohet worden/ oder der Fiſcus nothdürfftige alimenta reichen. *Sanct. Carol. art. 176.*

§. 72.

§. 72. Dafern aber ein factum darzu kömmt/ welches zu Ausübung der ausgeſtoſſenen Drohe-Worte dienet/ als wann der Delinquent Feuer/ oder glüende Kohlen/ Schwefel/ Pulver/ und dergleichen ſchädliche Brand-Zeichen/ an gefährliche Oerter angeleget/ oder Fehde-Brieffe geſchrieben/ und dieſelbe hernach angehefftet oder ausgeſtreuet/ oder auch einen Hinterhalt von bewehrten Perſonen beſtellet/ und dergleichen/ ſo iſt in Reichs- und Sächſiſchen Landen die geſetzte Strafe/ wann der Thäter ertappet wird/ wie beym Friedbruch/ das Schwerdt/ und wann er ausgewichen/ der Reichs-Bann/ *R. I. de ann. 1521. & 1555.* Churf. Auguſti Landes-Ordn. *Rubr.* Muthwillige Befehdere. *ibique* Hertzog Georgens zu Sachſen beſondere Verordnung hiervon. Und ob wohl nach denen Reichs-Geſetzen auch ein bloſſer geſchriebener Fehde-Brief den Kopf verwircket/ *R. I. de ann. 1594.* §. Dergleichen ꝛc. ſo wird doch nach Sachſen-Recht in dieſem Fall allein auf den Staupenſchlag erkannt. *Conſtit. Auguſti p. 4. Conſtit. 14.* Deſſen Urſache iſt/ weil durch bloſſes Schreiben/ wann der Fehde-Brieff nicht zugleich öffentlich angeſchlagen/ oder ausgeſtreuet worden/ denen Gemeinden ein ſo groſſes Schrecken und Furcht nicht zugefüget wird. Im übrigen iſt daran nichts gelegen/ ob der Tichter des

Brieffes denſelben ſelbſt / oder ein ander wiſſentlich / was darin enthalten / angeheſſtet hat / auch mag dieſer die Drohung zu exequiren intendiret haben / oder nicht / der Fehde-Brieff auch abſolute, oder ſub conditione, wann dieſes / oder jenes nicht geſchehe / oder unterbleiben möchte / eingerichtet iſt / *Conſtit. Elect. 14. part. 4. ibique* Carpz. *per tot. add. Conſtit. 15. & 16. ibid.* Ferner hat ſich ein Richter auch 8.) bey angelegtem Brand / oder Mord-Brand / als dadurch gleichfals die gemeine Ruhe geſtöret wird / bey der Verhör- und Regiſtratur wohl in acht zu nehmen. Es iſt aber unter einem Brenner und Mord-Brenner an ihm ſelbſt faſt dergleichen Unterſchied / wie unter einem Mörder und Todtſchläger; denn das iſt eigentlich ein Mörder / welcher aus Vorſatz / lucri ſpoliive cauſa, einen andern umbs Leben bringet / ein Todtſchläger aber / welcher aus Haß & impetu ſich an einem vergreiffet / und ihn ermordet: alſo heiſſet ein Mord-Brenner / der einen Brand vel conductus, vel alias, tanquam homo ſeditioſus, umb Raubs und Mordens willen erreget; ein Brenner aber / der aus Haß und aus Revange Feuer beym andern anleget / wie ſolche Worte neben einander im Land-R. *lib. 2. art. 13. n. 2. 3.* zu befinden ſind. Aber die Caroliniſchen und Churfürſtl. Sächſ. Rechte machen hier einen Un-

Unterſcheid / ſondern dort *in art. 125.* heiſet es / die boßhaffte überwundene Brenner ſollen mit dem Feuer vom Leben zum Todt gerichtet werden; und *in Conſt. 17. part. 4.* lautet es: die vorſetzlichen Brenner ſollen nicht weniger / als andere Mord-Brenner vom Leben zum Todt gerichtet und geſtraffet werden. Jedoch iſt bey dieſer ordentlichen Straffe nöthig / daß nicht allein die Materie zum Brand angeleget / ſondern das Feuer auch aufgangen / und etwas abgebrannt ſey. Nec enim magnitudo incendii inſpicitur: und iſt dabey weder die Condition der Perſon / noch des Hauſes / obs groß / klein / eigen / oder gemiethet / zu conſideriren / wenn aber der Vorſatz mangelt / iſt die Fahrläßigkeit zu unterſcheiden / denn wenn ſelbe groß / und culpa lata erſcheinet / ſo wird nebenſt Erſtattung des Schadens auff eine Leibes-oder andere Straffe / wofern aber das Verſehen zu entſchuldigen / und allein levis, vel leviſſima culpa an Tage kömmt / ſo bleibets groſſen Theils bey Erſetzung des Schadens allein / oder wenn culpa levis vorhanden / ſo wird dabey eine willkührliche Straffe dictiret. Diejenigen aber / welche ſich durch Geld zum Anzünden dingen und gebrauchen laſſen / dieſelbe werden mit dem Schwerd geſtraffet / dergleichen Straffe wir

auch denenjenigen beylegen/ die Anſchlag und wiſſentliche Hülffe zum Brand geleiſtet haben/ ob gleich andere auch hierinn die Straffe des Feuers erkennet haben wollen/ Coler. *Deciſ.150. num.45.* In pœnalibus enim ſeveriores lege eſſe non debemus. Add. late Esbach. ad Carpzov. *part. IV. Conſt.17. cum allegg.* Und hieher gehöret auch 9.) Auffruhr/ wann tumultuarius vulgi mobilis concurſus entſtehet/ da ein Gerichts-Herr zweyerley zu unterſuchen Urſach hat/ eines Theils/ wider wen der Auffruhr erreget/ und wer deſſen Anfänger und Rädels-Führer geweſen? Erſten Falls/ wenn der Auffruhr wider den Landes-Fürſten erhoben/ ſo iſts ein Frieden-Bruch und perduellio, ſo obbeſagter maſſen/ wie die fractores pacis publicæ, zu beſtraffen/ wenn aber derſelbe ex odio privato wider einen Beambten oder Obrigkeits-Perſon erreget/ ſo iſts beym Uhrheber eine Lebens-Straffe/ beyn andern aber/ die ſich temere immiſciret, pœna arbitraria. *L. 2. C. de ſedit. Conſt. Carol. art. 127.* Farinac. *qv. 113. num. 183. 192. & 201.* Trentacinqv. *lib. I. Reſol. Tit. de V. S. Reſol. 1. num. 6.*

§. 73. Und dieſen folget 10.) Mordt- und Todtſchlag/ worbey ein Ober-Richter bey der Verhör in regiſtrando die Umbſtände des Thäters Vorſatzes/ Schuld/ Nothwehr oder ohngefähr-

fährlichen Anfall/ desgleichen die Condition der Perſonen/ und Beſchaffenheit des Inſtrumenti, dadurch der Todtſchlag geſchehen/ fleiſſig beobachten laſſen muß/ damit der Göttlichen Gerechtigkeit ein Genüge geſchehen/ und der Richter ſich unſchuldigen Bluts nicht theilhafftig machen möge/ denn wenn der Vorſatz und Dolus, den andern mit einem tödtlichen Inſtrument zu ermorden/ oder zu beleidigen/ erſcheinet/ und bekennet worden/ der Todt auch erfolget/ ſo iſt darauff/ nach Göttlichen und Weltlichen Rechten/ *Gen. IX, 5. 6. L. 3. C. de Epiſcop. audient.* Land-R. *lib. 2. art. 13. 14. Sanctio Carol. art. 148.* die Straffe des Todes/ und heute zu Tage/ des Schwerds geſetzet/ wenn der Thäter auch gleich in der Perſon gefehlet/ und einen andern erwürgen und beſchädigen wollen/ *Conſt. Elect. Sax. 6. p. IV.* oder die Meynung und Vorſatz einen andern umzubringen gar nicht gehabt hätte/ geſtalt GOtt ſchlechter Dings und indeterminate befohlen/ wer aus böſem Vorſatz einen Menſchen umbringet/ deſſen Blut ſoll wieder vergoſſen werden/ und daher weder der Vorſatz/ dieſen oder jenen zu tödten/ ſondern der böſe Affect, dieſem oder jenem ungebührend zu ſchaden/ cum eventu mortis zu beobachten iſt/ und deswegen allhier des Radamanthi Geſetz

gelten mag/ daß/ wer einem andern Leides gethan/ derſelbe an ſeinem Leibe hinwieder leiden ſolle/ oder wie Ant. Matthæus *de Crimin. lib. 48. cap. 3. n. 2.* ſchreibet: Rempublicam orbaſti cive; orbet inde te carnifex Reipublicæ. Dieweil aber ein Todſchlag entweder aus Vorſatz/ ſeu dolo, oder aus Schuld und Fahrläßigkeit/ oder ohngefähr begangen wird/ und bey dergleichen Verbrechen/ wo die ordentliche Todes-Straffe ſtatt finden ſoll/ culpa lata, oder dergleichen Fahrläßigkeit/ welche ſonſt kein Menſch nach der gemeinen Vernunfft begehet/ dolo nicht gleich geachtet wird/ *L. 7. ff. ad L. Cornel. de ſicar.* ſo hat ein Gerichts-Herr/ oder Gerichts-Halter circa doli indaginem, wohl Fleiß anzuwenden/ damit des Inquiſiti Verſtand/ Temperament, ſambt andern dißfalls nöthigen Umbſtänden/ unterſuchet und regiſtriret werden; inſonderheit/ ob der Todt des Occiſi mittel- oder unmittelbarer Weiſe erfolget/ das corpus delicti auch vorhanden/ inſpectio cadaveris & ſectio erfolget/ die Perſonen/ ſo darzu gehören/ erfordert/ auch deren Atteſtata ad Acta gebracht werden/ denn wann dißfalls Mangel entſteht/ ſo muß der Richter die Acta wieder einſchicken/ und den Mangel suppliren laſſen/ dadurch mehr Unkoſten verurſachet/ und dem Inquiſiten das Gefängniß/ ſeu ſqualor carceris, verlängert wird.

§. 74.

§. 74. Und wenn nun der Todt unmittelbar erfolget/ ſo iſt an der ordentlichen Todes-Straffe nicht zu zweiffeln/ wann aber einer den andern aus böſslichem vorſetzlichem Willen verwundet/ und derſelbe erſt in etlichen Tagen verſtirbet/ alsdann iſt aus obigen requiſitis conſilium Medicorum zu erfordern/ ob die zugefügte Wunde vor ſich lethal ſey/ oder nicht/ und wer bey der Beſichtigung/ nach Käyſers *Caroli V.* P. H. G. Ordn. *art.* 149. oder nach wohl eingeführter Obſervanz gegenwärtig geweſen; denn ob wohl *Sanctio Carolina* erfordert/ daß der Richter und zwo Schöppen/ ſambt dem Actuario, desgleichen zwo/ oder ein Chirurgus darzu gezogen werden ſollen/ wo jedoch vereydete Land- und Stadt-Phyſci vorhanden/ da hält heutige Praxis vor gnug/ wann dergleichen Medicus, und ein oder zwo vereydete Chirurgi darzu genommen werden/ dafern nun von ihnen/ oder/ ſo ſicherer geſchiehet/ von einem Collegio Medicorum die Wunde an ihr ſelbſt/ oder ſimpliciter lethal erkannt wird/ dergeſtalt/ daß darauff der Tod erfolgen müſſen/ es mag der Beſchädigte in zwo/ drey/ vier oder mehr Tagen erſt verſtorben ſeyn/ ſo findet gleichfalls die ordentliche Todes-Straffe ſtatt/ von was Dignität/ oder Extraction der Thäter geweſen ſeyn mag/ *L.* 3.

C. de Epiſcop. audient. Sanct. Carol. art. 137. Worbey jedoch zu mercken/ daß dergleichen judicium Medicorum niemahls judicium peritiorum ausſchlieſſe/ daher eines Medici Gutachten in ein oder mehr Collegia Medica wohl geſchicket/ und die arbitria conferiret werden können/ wie unter andern Herr Stryck. *de Jur. Senſ. Diſſ. I. Cap. 3. num. 14. ſeqq.* wohl erinnert. Ob aber gleich *in Sanct. Carolina* bey der Section die Medici und Barbierer erfordert werden/ ſo iſt doch ſolches ad effectum pœnæ capitalis ſchlechter Dinges nicht nöthig/ nann ſonſt der geſchehene Todtſchlag und vulnus lethale gewiß und unſtreitig iſt/ Dn. Horn. *Cl. XV. Reſp. 40.* Dafern aber die Wunde vor ſimpliciter lethal nicht judiciret worden/ und der Entleibte entweder durch einen erfolgeten Fall/ oder durch Verwarloſung und übel Regimen verſtorben/ oder extraordinair ſyntomata darzu geſchlagen/ ſo pflegen in ſolchen Fällen der Staupen-Schlag/ oder andere pœnæ extraordinariæ dictiret zu werden.

§. 75. Es ſind aber fürnehmlich *in Sanct. Carolina* die Worte: böͤßlicher vorſetzicher Todt-Schlag zu erwegen/ daher wann derſelbe weder böͤßlich/ noch vorſetzlich geſchiehet/ ſondern einer etwan ſeinen Unterthan oder Geſinde emendiren wollen/ der Schlag oder

Wurff

Wurff aber unglücklich antrifft/ ſo iſt der Exceſs und eventus in emendando zwar pro dolo, und vor einen vorſetzlichen Todt-Schlag nicht zu achten/ und auf die ordentliche Straffe deſſelben/ ſondern nur auf eine Leibes-Straffe/ oder Landes-Verweiſung zu erkennen/ wie die Juriſten-Facultät zu Wittenberg/ anno 1697. ad requiſitionem Caſpar Ehrenreichs von Minckwitz folgender Maaſſen geſprochen: Wann Ihr nun keine Feindſchafft zu dem entleibten Mägdgen getragen/ auch zu ihrer Leichen-Beſtattung alle Unkoſten hergegeben/ und mit den Eltern Euch allbereit verglichen/ und mit dem Stabe nicht eben auf das Mägdgen/ ſondern nach dem Jungen/ ſo davon gelauffen/ geworffen; Hierüber Euch nicht verwehret werden kan/ Eure Unterthanen und Dienſt-Leute bey ereigneter Wiederſpänſtigkeit und Ungehorſam zu ſtraffen/ auch nach Gelegenheit mit Schlägen zu ihrer Schuldigkeit anzuſträngen/ und aber in gegenwärtigem Fall erwehnte Jungen und Mägdgen/ nicht allein allzufrühe von ihrer Dienſt-Arbeit aus dem Weinberg gegangen/ ſondern auch auf Euren Befehl den Fiſch-Korb nicht zurücke tragen wollen; Endlichen auch der Stab/ damit Ihr

geworffen / dergeſtalt beſchaffen / daß obenher etwa eines Daumens dücke / unten aber viel dünner / und ohne einigen Stachel ſich befindet; D. a. u. d. Ihr bey Euch ermeſſen ſollen / daß der Wurff eines ſolchen Stabs / wann er einmahl aus Euer Hand geflogen / von Euch nicht ferner regieret werden könne / und dergleichen Stab in gewiſſen Fällen auch vor ein mördlich Gewehr zu achten iſt / hingegen die Züchtigung / ſo Euch über Eure Unterthanen / und Dienſt-Leute zuſtehet / mit einem Temperament geſchehen ſoll / ſo Ihr aber hierin überſchritten; So ſeyd Ihr zwar mit der ordentlichen Straffe des Todtſchlägers zu verſchonen / Ihr möchtet aber ſolcher begangenen Entleibung halber über den des Mägdleins Eltern geſchehenen Abtrag / mit ewiger Landes-Verweiſung nicht unbillig beſtraffet werden. Add. Fachinæus in caſu ſimili, *lib. 1. cap. 37.* Gerhard. Feltman. *in Reſponſ. Militar. 8. per tot.* Denn weil ad formam homicidii doloſi ein feindſeelig Gemüth und animus lædendi, daraus der Todt erfolgen kan / erfordert wird / *L. 1.* §. *3. & L. 4. §. 1. ff. ad L. Corn. de Sicar. L. 1. C. eod.* Sixtin. *Conſil. 16. Marpurg. num. 24.* Georg. Mundius *lib. 2. Conſ. 6. num. 97.* welcher animus

ſich

ſich aber bey einem verübten Todt-Schlag nicht befindet/ der ungefährlich ex petulantia, oder Unvorſichtigkeit wider des Thäters Willen geſchehen/ ſo iſt alsdann nach Käyſer *Caroli V. Criminal* - Ordnung *art. 146.* mehr billig Barmhertzigkeit zu haben/ und daher das factum juxta culpæ gradum mit dem Staupen-Schlag ſeu alia pœna extraordinaria zu beſtraffen.

§. 76. Bey welcher Unvorſichtigkeit auch das Inſtrument, damit einer entleibet/ zu conſideriren/ immaſſen allhier die Worte Menſchen Blut vergieſſen nicht allzu genau zu nehmen/ denn weil das Menſchliche Leben in Blut iſt/ oder durch daſſelbe die Spiritus vitales ihre Functiones verrichten/ und im Cörper das Leben erhalten/ ſo iſt daran nichts gelegen/ ob ein Menſch aus feindſeeligem Gemüthe den andern durch Hieb/ Stich/ Wurff/ Schuß/ das Blut und Leben raubet/ oder die Spiritus ſuffociret/ oder hemmet und erſticket/ daß der Todt erfolgen muß/ und daher auch die Todtes-Straffe durch Gifft/ Fußſtoſſen/ oder treten/ erwürgen/ erſauffen und dergleichen Art/ verdienet werden kan/ wann jedoch das Inſtrument ad mortem nicht directum, als wann einer nur die flache Hand/ oder eine Spieß-Ruthe/ mäßige Karbetzſche ꝛc. gebrauchet/ und

der

der Todt dennoch darauff erfolget/ ſo iſt alsdann dabey der Perſonen Alter und Leibes-Conſtitution, inſonderheit/ob der Entleibte etwa übel gefallen/ und angeſtoſſen/ oder im Leibe ein Apoſtema gehabt/ und durch die Alteration die Spiritus ſuffociret worden/ zu unterſuchen/ und mag in ſolchen Fällen nicht zur ordentlichen Todes-Straffe geſchritten werden/ weil davor gehalten wird/ daß der Todt alsdann von einem Accidental - Symtomate herkommen. Add. Carpz. *Pract. Crimin. part. 1. qv. 3.* D. Berger. *in Elect. Crimin. pag. 93.*

§. 77. Und wann nun erſcheinet/ daß der Todſchlag nicht vorſetzlich/ und ex animo lædendi, aus Rachgier geſchehen/ die Culpa und Verwarloſung aber groß iſt/ſo kan der Staupen-Schlag/ ſi culpa levis, die Landes - Verweiſung/ & ſi leviſſima, Geldt - oder Gefängniß - Straffe ſtatt finden. Alſo wann der Occiſor das Moderamen inculpatæ tutelæ vorſchützet/ ſo iſt nöthig/ daß er vor allen Dingen beybringet/ 1.) der Entleibete ſey der Anfänger/ und alſo autor rixæ, oder wann ſie von Worten zun Schlägen kommen/ autor pugnæ geweſen, *art. Carol. Sanct. 142.* welche unterſchiedene Anfälle und actiones wohl zu erkundigen/ und zu regiſtriren, als welche beym arbitrio Judicantium motum diverſum operiren können. 2.) Daß er den

den Aggreſſorem auff friſcher That abgehalten / und ihn nicht etwa eine Zeit hernach / als die erſte Hitze verrauſchet / wieder angefallen; in welchem Fall es auff einen Exceſs hinaus lieffe / nach welchem die Straffe eingerichtet werden müſte; Zudem 3.) die Art und Weiſe der Defenſion zu conſideriren / daß die inſtrumenta offenſionis eine Proportion haben / die Perſonen einander nicht allzuungleich / und fürnemlich der invaſus die Meynung gehabt / er könne die Gefahr des Todes nicht entgehen / wofern er nicht einen gefährlichen Stoß oder Schlag thäte / und ſein Leben dadurch ſalvirte; Dieweil aber heute zu Tage die Duell-Mandata publiciret / ſo muß dieſe Doctrin durch dieſelbe temperiret / erkläret und nach deroſelben erkannt werden / wann zumahl eine Provocation vorhergangen / und die Perſonen vor Duellmäßig zu achten ſind.

§. 78. Es befinden ſich aber auch andere Umſtände / welche die Straffe des Todtſchlags exaſperiren / und vergrößern / als 1.) der Meuchel-Mord / oder crimen aſſaſſinii, wann einer des andern Feind umb Gewinſt und Vergeltung willen umbs Leben bringet / *cap. 1. de Homicid. in 6to.* und wenn nun bey ſolcher teuffelichen That das Mandatum de occidendo, nebſt dem verſprochenen oder gegebenen Gewinſt gewiß / die

die That auch vollbracht/ ſo wird der Aſſaſſinus, der die Vollmacht exequiret, mit dem Rad/ und der Aſſaſſinator, ſo den andern zum Meuchel-Mord gedungen/ mit dem Schwerdt dergeſtalt geſtrafft/ daß der Cörper hernach auffs Rad geleget wird. Alſo wann ein Menſch den andern durch Gifft umbbringet/ ſo ſoll der Mann mit dem Rade/ ein Weib aber nach der *Sanctione Carolin. art. 30.* durch Erſeuffung oder mit ander Leibes-Straffe hingerichtet werden/ die Praxis aber behält das Rad bey/ bey den Geſchlecht/ D. Berg. *d. l. pag. 113.* wann nur beydes/ ſowohl die Beybringung des Giffts ad occidendum, als auch der dadurch erfolgete Todt gewiß iſt.

§. 79. Dergleichen Straffe des Rads auch 12.) beym Straſſen-Raub und latrocinio ſtatt hat/ wann einer auf der Straſſe/ oder in einem Hauſe den andern tödtet/ und noch darzu beraubet/ wann nur beydes würcklich erfolget/ wiewohl das Berauben nicht ſtricte zu nehmen/ ſondern es wird gnug geachtet/ wann ein lucrum, ſive præſens, ſive futurum intendiret wird/ als wann einer einen Ehe-Mann umbbrächte/ damit er künfftig ſeine Ehe-Frau heyrathen möchte/ wann aber die That nicht würcklich vollbracht werden können/ ſo wird allein das Schwerdt zuerkennt/ welches auch 13.) bey der bloſ-

bloſſen Wegelagerung ſeu obſeſſione viæ ſtatt hat/ dabey die Beſchädigung zu beobachten/ denn wann dieſe geringe/ ſo wird der Thäter mit Gefängniß/ oder mit zeitlicher Verweiſung/ wann aber die Verwundung/ oder der Schade groß/ mit Abhauung der Hand/ oder Staupenſchlägen des Landes ewig verwieſen/ *Conſt. El. Sax.* 13. *part.* 4. Carpz. *Pract. crimin. part.* 1. *qv.* 40. *num.* 37. Eine groſſe Beſchädigung aber wird genennet/ wann dieſelbe in Hals/ Arme/ Beine/ it. am Haupt durch die Hirnſchale/ in Augen/ und wo ſonſt eine Inflammation und Lähmung zu folgen pfleget/ verübet worden.

§. 80. Nicht weniger verdienen 14.) folgende Mordthaten eine Exaſperation und Erhöhung der Straffe/ wann einer den andern entleibet/ der Vater- oder Kindes-Stelle hat/ es mag dieſer Reſpect von einem rechten ehelichen Bande/ oder von einem unehelichen Beyſchlaff herkommen/ cum in crimine parricidii ratio naturæ & ſangvinis inſpiciatur, non civile vinculum: Es müſte denn das Kind von einer gemeinen Hure/ da ungewiß wäre/ ob der/ ſo es umbgebracht/ Vater darzu geweſen oder nicht/ gebohren ſeyn/ oder wann das Kind nicht vollkommen und zeitig getragen wäre/ als etwa ohne Verwarloſung im vierdten oder ſechſten Monden zur Welt kommen/ in welchen Fällen/ und

zwar

zwar in vero parricidio, die Säckung/ juxta *L. un. C. de his, qui parentes &c.* bey denen letztern Umbſtänden aber allein das Schwerdt dictiret wird/ dafern aber Schwieger-Eltern/ und Schwieger-Kinder/ Geſchwiſter und andere nahen Anverwandten/ unter welchen in Göttlichen Rechten die Ehe verbothen/ einander böſslich umbringen/ ſo hat die Straffe des Schwerds mit dieſem Anhang ſtatt/ daſs nach unterſchiedener Obſervanz der Orte/ der Verbrecher/ auff eine Schleiffe oder Kühehaut zur Gerichts ſtatt geführet/ oder auch der Cörper auffs Radt geflochten wird.

§. 81. Dergleichen Straffe auch auſſer Sachſen dictiret zu werden pfleget/ wann Ehe-Leute ein ander böſslich umbs Leben bracht/ *Sanct. Carol. art.* 137. welche Straffe iedoch nach Atrocität und Unterſcheid der Umbſtände geſchärffet/ oder gemindert wird/ immaſſen anno 1704. von der Juriſten-Facultät zu Wittenberg einem angegebenen Baron F. C. F. von St. Baron de S. ſo zu Jevern in Frieſsland ſeine andere doloſe überredete und ſuperinducirte Ehe-Frau mit einer Flinthe im Bette erſchoſſen/ die Straffe des Rads und zwar von oben herunter/ daſs ihm alsbald das Genicke eingeſtoſſen würde/ zuerkannt worden/ in Sachſen aber iſt bey Ehe-Leuten ins

gemein

gemein die Straffe der Säckung verordnet. *Conſt. Elect. part. 4. Conſt. 3. pr.* Ein anders aber iſt / wann dergleichen parricidium nicht aus Vorſatz verübet / ſondern wann einer Urſach zur Animadverſion gehabt / aber ſich in caſtigando die Hitze zum Exceſs bewegen laſſen / in welchem Fall die Straffe des Schwerds oder faſtigatio vor gnung geachtet wird / weil dergleichen Inſtrument, davon der Todt folgen kan / gar nicht / oder cum juſto moderamine gebrauchet werden ſollen. Carpz. *part. 1. qv. 15 n. 9. ſeqq.* Endlich wollen wir bey der Straffe des Todtſchlags noch dieſes anführen / daß bey derſelben die Præſcription der 20. Jahren nicht ſtatt findet / weil die Verjährung allein ein modus tollendi eam pœnam iſt / welcher Verbrechen durch Menſchliche Geſetze geſtraffet wird / dadurch die von GOtt mit ſo groſſer Bedrohung eingeſetzte Straffe des Todtſchlags nicht auffgehoben werden mag. Illuſtr. Berger. *in Elect. Jurispr. Crim. Qvæſt. XII. n. 2. pag. 284.*

§. 82. Und weil wir aus guter Intention die Unterſuchung und Straffen derer delictorum, welche in Reſponſo Carpzoviano die fürnehmſten und zum Theil / leider! die gemeineſten ſind / denen Gerichts-Perſonen vorzuſtellen gemeinet / ſo können wir dabey die Fleiſches-Luſt / oder delicta carnis nicht über-

 gehen.

gehen. Nachdem aber dieſelbe entweder wider die Natur/ oder nach deren verderbeten Reitzung begangen wird; ſo iſt nicht zu zweiffeln/ daß die erſte Species ein abſcheulich Laſter iſt/ ſo wider die Natur ſtreitet/ und von GOtt mit Schwefel und Feuer geſtraffet worden/ daher auch in *Caroli V.* Peinl. Halß-Ger. Ordn. *art. 16.* ſanciret: **So jemand mit einem Viehe/ Mann mit Mann/ Weib mit Weib/ Unkeuſchheit treiben/ die haben das Leben verwürcket/ und man ſoll ſie/ der gemeinen Gewohnheit nach/ mit Feuer vom Leben zum Todte richten.** Welches ſupplicium jedoch nach Unterſchied der begangenen Sodomiterey per mores auch unterſchiedlich geſtraffet wird/ als wann ſie mit einem Viehe/ es mag bipes, oder quadrupes ſeyn/ begangen/ wie ein Exempel cum animali bipede eines Hirten-Jungens mit einer Henne/ ſo faſt unglaublich/ vordem in der Juriſten-Facultät zu Wittenberg vorkommen/ ſo hat/ befundenen Umbſtänden nach/ beſagte Straffe des Feuers ſtatt/ Carpzov. *Pr. Crim. qv. 76. n. 27. ſeqq.* auch dabey iſt das Thier/ damit die Schande getrieben/ zu verbrennen/ *Lev. 19.* ne refricet pecus flagitio contaminatum indignam facti memoriam. *C. Mulier. XV. qv. 1.* Jedoch weil das Verbrechen und ſupplicium abſcheulich und hart/ ſo iſt nöthig/

daß

daß der Richter das Corpus delicti & ejus conſummationem wohl unterſuche/ geſtalt in criminibus occultis nicht allezeit klarer Beweiß zu haben/ und daher præſumtiones concludentes nicht auszuſchlüſſen/ die Zeugen auch wohl zu unterſcheiden/ ob ihr Zeugnüß conſummationem criminis zu behaupten/ zulänglich ſey/ oder nicht; immaſſen auch derer Verbrecher Bekäntnüß nicht allezeit zu trauen/ als welches meiſtentheils tumme Kerl und groſſulani ſind/ ſo in Tag hinein confitiren/ wie denn ietziger Hr. Reichs-Hoff-Rath Berger *in Elect. Jurispr. Crimin. pag. 143.* erzehlet/ daß einer bekennet/ er habe mit einer Engliſchen Tocke monſtroſam hanc libidinem exerciret, auch daher zur Straffe des Feuers condemniret geweſen/ ein Advocat aber habe wahr genommen/ daß die Tocke tempore impiæ conſvetudinis trächtig geweſen/ und daher wider die Vollſtreckung der Execution proteſtiret/ auch durch der Jägerey Erfahrne einhellige atteſtata beygebracht/ daß kein trächtiger Hund den Coitum zuließ/ daher die Facultät den Sodomiten tanquam ob crimen attentatum modo, den Staupenſchlag allein mit ewiger Landes-Verweiſung zuerkannt/ wann aber die andere Species Sodomiæ, nemlich Mann mit Mann/ Weib mit Weib/ unnatürlich zugehalten/ ſo wird

allein das Schwerd dictiret/ *juxt. L. 32. C. ad L. Jul. de adult. Nov. 141.* Carpz. *quæſt. 76. n. 15. ſeqq.* Brunnem. *de Inqviſit. Proceſſ. cap. 9. n. 48.* Welche aber mit ſich ſelbſt manuſtupratione pollutionem verurſachen / die werden mit Landes Verweiſung beſtraffet.

§. 83. Was nun die Unkeuſchheit betrifft / ſo nach der Menſchen verderbten Natur verübet wird/ ſo geſchiehet dieſelbe durch Ehebruch/ Blutſchande / Bigamie oder Hurerey. Der Ehebruch iſt entweder ein = oder zweyfach / wann nehmlich beyde Ehebrecher verehelıget / und den Ehebund brechen / da dann in beyden Fällen der Mann / und zwar nach denen Käyſer = Rechten mit dem Schwerd / das Weib aber / mit Leiblicher Züchtigung und Verſtoſſung in ein Kloſter / oder heut zu Tage mit Staupenſchlag oder ewiger Landes = Verweiſung / wann der unſchuldige Theil intercediret / geſtraffet wird. *Nov. 134. cap. 10. Sanct. Carol. art. 120.* Brunn. *d. cap. 9. num. 43.* Die Urſache aber / warum das Weib nicht mit der Todes = Straffe beleget / kan dieſe ſeyn / damit der Ehe = Mann / wenn er das Weib wieder verlangete / dieſelbe wieder erhalten möge / ſonſt aber das Weib durch die ewige Kloſter = Gelübde quaſi in carcerem perpetuum detrudiret würde / ſo dem Todt gleich zu ſchätzen. In Chur = Sachſen aber

aber iſt unter Mann und Weib hierinn kein Unterſcheid / ſondern es werden beyde eheliche Perſonen mit dem Schwerd geſtrafft / welche Straffe auch dem ledigen Geſellen / der mit des andern Ehe-Weib geehebruchet / dictiret / der ledigen Weibes-Perſon aber / die ſich mit einem Ehe-Mann vermiſchet / mit Staupenſchlag des Landes ewig verwieſen. *Conſt. Aug. 19. part. IV. ibique* Carpzov. In andern Reichen und Landen aber / ſowohl in etlichen Reichs-Städten wird dieſer Rigor nicht obſerviret / als in Italien / Franckreich / Lübeck / Hamburg / ja auch in Städten / da ſonſt nach Sachſen-Recht judiciret wird / als in Magdeburg / Jüterbock / Burg / ꝛc. allwo krafft gewiſſer Statutorum allein Geld-Straffen geſetzet / und darüber ob intereſſe Fiſci feſte gehalten wird / Laudat. D. Berger. *d. Elect. Crimin. pag. 130. num. 3. & Obſerv. 38.* D. Horn. *Cl. XV. Conſ. 5.* welches zwar Arniſæo *de Jur. Connubior.* mit dem berühmten Mevio *ad Jus Lubecenſ. part. IV. Tit. 6. art. 2. n. 6.* nicht eben und billig zu ſeyn geſchienen / als welcher letztere ſchreibet: Non video juſtitiæ proportionem, dum quinque aureorum furem laqueo plectunt, & nuptiarum Sacrilegum a gladio abſolvunt; und füget *num. 3. ſeq.* einen gantzen Catalogum der Provincien anbey / da der Ehebruch allein

umb Geld beſtraffet wird. Aber weil in Göttlichen Rechten die Straffe des Ehebruchs variiret/ und allein in der Jüdiſchen Policey/ nicht aber in natürlichen Rechten determiniret/ ſo bleibet ſolche Straffe arbitraria, und kan demnach auch ein Printz ſowohl im einfachen Ehebruch/ als Ober-Hurerey die Todes-Straffe/ jedoch ob analogiam Juris Divini, & ob vitandum ſcandalum in ſubditis bey einer einfallenden beſondern und wichtigen Urſache/ jure aggratiandi wohl mindern/ oder dieſelbe in eine empfindliche Geld-Buſſe verwandeln. Vid. de his Dn. Horn. *Cl. XV. Conſult. 54. per tot.*

§. 84. Und weil in Sachſen auff den Ehebruch die Todes-Straffe geſetzet/ ſo ſind die Umbſtände deſto genauer zu erkundigen/ welche zur Mitigation derſelben dienen können/ als wenn der unſchuldige Theil ausdrücklich/ oder tacite remittiret/ immaſſen tacita remiſſio geſchiehet/ wenn der andere Ehe-Gatte nach Erkundigung des Fehl-Tritts dem ſchuldigen die Eheliche Pflicht geleiſtet/ oder ehe dieſer eingezogen oder belanget/ verſtorben wäre/ oder ehe er verſtorben/ mit dem treuloſen Weibe zu reden verlanget hätte/ wie annoch Menſ. Maji dieſes 1712ten Jahres in der Juriſten-Facultät zu Wittenberg erkannt worden; die aus-

drückliche Remiſſion aber iſt auch nicht gnung/ wann nicht continuatio matrimonii, daß dem ſchuldigen Ehe-Gatten die gebrochene eheliche Treu verziehen/ ſo wohl der Unſchuldige die eheliche Pflicht dem Verſchuldeten ferner leiſten wolle/ verſprochen und regiſtriret worden/ mit welchen dann/ wann die Landes-Verweiſung erkannt wird/ ſequela ad locum peregrinum verbunden iſt/ ohnerachtet die Remisſion mit dieſer ausdrücklichen Condition geſchehen wäre/ wenn der unſchuldige Theil nicht mit dem Schuldigen das Land räumen und folgen dürffe; Conditio enim hæc non attenditur, ſed remiſſio pro pura habetur, Dn. Lyncker. *Centur. V. Deciſ. 474.* Worbey auch zu mercken/ daß/ wenn der beleidigte Ehe-Gatte einmahl intercediret/ oder remittiret/ derſelbe hernach nicht wieder umbkehren und revociren könne/ es iſt auch nicht nöthig/ daß ein Weib bey dergleichen Remiſſion einen Curatorem habe/ weil in ſolchen Perſonal-Negotiis der actus auch ohne Aſſiſtenz eines Curatoris beſtändig iſt/ fürnehmlich aber hat ein Gerichtshalter allhier Fleiß anzuwenden/ daß er bey der Delinquenten Geſtändniß/ daß ſie würcklich den Ehebruch mit einem andern vollbracht/ heraus bringe/ und ad acta regiſtrire/ weil dergleichen Confeſſion das Corpus delicti repræ-

ſentiret / Carpz. *Pr. Crim. Quæſt. 60. n. 8.* und wenn ein Theil mit dem Geſtändnüß nicht heraus will / jedoch über die Inculpation mit indubitatis indiciis graviret wäre / ſo iſt nach Rechtlicher Erkäntnüß zu ſchicken / ob und was vor ein gradus torturæ ad eruendam veritatem zu adhibiren ſey / die bloſſe Inculpation des Complicis aber iſt zur Tortur nicht gnung / indem Phantaſie und Melancholie / oder auch andere Affecten zu dergleichen Geſtändnüß Anlaß und Urſache gegeben haben mögten. Welchen billig beygefüget wird / daß / wenn in loco commiſſi criminis & loco inquiſitionis zweyerley Straffen geſetzet wären / ſo iſt die Straffe / die an dem Ort / wo der Thäter verbrochen / der andern insgemein vorzuziehen / ſo aber beym Ehebruch nicht angehet / als wann ein Jüterbockiſcher Bürger in Sachſen geehebruchet / und kommt allda in die Inquiſition, ſo ſoll ihm / wenn gleich die Frau nicht intercediret / nach Sachſen-Recht das Schwerd nicht zuerkannt werden / weil in Jüterbock nur eine Geld-Buſſe zur Straffe geſetzet iſt / und beym Ehebruch zugleich attendiret werden muß / ob er in Sachſen ein Unterthan / und angeſeſſen iſt / oder nicht: denn erſten Falls hat er torum conjugalem in Sachſen violiret / und wird daher billig nach der Schärffe des Sachſen-Rechts ge-

geſtraffet / wann er aber ein Jüterbockiſcher oder ander frembder Unterthan iſt / und hat allda ſein Ehe-Bette / ſo iſt es auch allda / als welches in mutua fide conjugali beſtehet / violiret / und folgends nach Art der Straffe allda zu beſtraffen / Dn. Berger. *in Elect. Crim. Obſ. 45. p. 132.*

§. 85. Und wann nun die Straffe des Schwerds ſtatt finden ſoll / ſo muß der Ehebruch wiſſendlich mit des andern Ehe-Gatten geſchehen ſeyn / denn wenn ſich ein Weib in eines Ehe-Manns Bette geleget / und dieſer in Meynung / es ſey ſeine Ehe-Frau / ſie beſchlieſſe / derſelbe begienge keinen Ehebruch / *Can. In lectum. XXXIV. qv. I.* Alſo wann ein Theil nicht wůſte / daß das ander ehelig ſey / der verůbet allein Hurerey / und iſt auch dißfalls zu beſtraffen / Carpz. *qv. 61. num. 42. 52.* oder wenn ein verlaſſener Ehe-Gatte / da der andere entweder eine geraume Zeit kranck und unvermögend / oder verreiſſet geweſen / und über die Zeit herum vagiret / ſich zu einer fremden Perſon fånde / und ſich fleiſchlich vermiſcheten / in ſolchen Fållen hat auch die Todes-Straffe nicht ſtatt. Carpz. *qv. 58. & 61.* Dn. Beyer. *ad ff. lib. 48. Tit. 5. num. 7. cum præjudic.* Und weil wegen Ehebruchs nicht allezeit inquiſitorie verfahren / ſondern offt durch erhobene Civil-

actiones rechtliche Anthung und Vindication geſuchet wird/ ſo iſt nöthig/ daß eine Gerichts-Perſon auch hierinne Unterricht habe/ nehmlich wenn das beleidigte Theil civiliter klagen will/ ſo gehet ſolche Klage auff die Ehe-Scheidung und Verluſt der Mitgifft und Gegen-ſchenckung ſeu donationis propter nuptias, welchemnach das Weib die Mitgifft/ ſeu dotem, die ſie Inhalts der Ehe-Stifftung zum Mann gebracht/ verlieret/ aber nach denen Käyſer-Rechten nicht die paraphernalia, was ſie ihm über die verſprochene dotem zugewendet/ *Nov. 117. cap. 8. §. 2.* nach denen Sächſiſchen Rechten aber verlieret ſie beydes. *arg. part. 4. Conſtit. Elect. 21.* wiewohl die Doctores hierinne ſtreitig ſind/ und etliche auch ſecundum mores nur auff den Abgang der Mitgifft/ andere aber auff den Verluſt der dotalium und paraphernalium bonorum zugleich ſchlieſſen/ vid. Esbach. ad Carpz. *part. IV. Conſt. 21. def. 1.* Und wenn der Mann über des Weibes Verhalten geeiffert/ und darüber verſtorben/ ſo können auch die Kinder ad privationem lucri nuptialis agiren. *d. Conſt. El. 21. part. 4.* Dabey zu mercken/ daß/ wenn gleich der unſchuldige Theil dem andern verziehe/ der Richter dennoch gehalten/ mit der Inquiſition wider den Ehebrecher oder Ehebrecherin zu verfah-

fahren/ weil die Remiſſion allein die ordentliche Straffe des Todes/ aber nicht die Inquiſition hemmet/ auch wenn der Mann ſein Weib Ehebruchs halber anklaget/ ſo muß er Ihr pendente inquiſitione, die Alimenta, auch die ſumtus zu ihrer Defenſion verſchaffen. Laud. Dn. Berger. *in Oeconom. Jur. lib. 3. Tit. 11. pag. 822. ſeqq. & in Reſponſ. lib. 2. Reſp. 14.*

§. 86. Mit dem adulterio nun hat die Bigamia eine groſſe Verwandtſchafft. Es iſt auch/ nach dem Jure Saxonico und gemeiner Obſervanz, gleiche Straffe des Schwerds darauff geſetzt/ *Conſt. El. Sax. 20. part. 4.* Brunn. *ad L. 18. C. de Adult.* Hahn. ad Weſenb. *d. Tit. n. 8.* Richt. *p. 2. Deciſ. 88. n. 49.* ohne daß die Remiſſion des unſchuldigen Ehegattens von ſolcher Straffe nicht befreyet/ juxta Carpz. *Qv. 66. n. 39. ſeqq.* Struv. *Exerc. 49. th. 35.* worvon jedoch die Collegia Vitembergenſia abgewichen/ und laſſen dieſer Remiſſion auch in Bigamia vorbeſagten Effect, jedoch daß der Verbrecher fuſtigatione geſtraffet werde. Vid. D. Bergeri *El. Crimin. p. 136. ſeqq. & p. 2. in ſupplem. p. 417. ſeqq.* D. Horn. *Cl. XV. Sent. 41. fol. 1093.* ſonſt aber hat auch die Straffe des Schwerds ſtatt/ wenn einer mit einem andern Weibe öffentliche Verlöbnüß gehalten/ und derſelben fleiſchlich beygewohnet/ wenn er ſich gleich mit ihr nicht

trauen laſſen/ *Conſt. El. Sax. 20. p. 4. §.* Wir wollen auch. Wiewohl an etlichen Orten/ da die Röm. Catholiſche Religion in Ubung/ und der Prieſterlichen Copulation ſonderliche Würckung beygeleget wird/ ſolches zweiffelhafft iſt. Aber wenn einer mit einem Weibe öffentliche Verlöbnüß gehalten/ und hernach mit einer andern auch ſponſalia publica celebriret/ ſowohl ſolche durch den Beyſchlaff und Trauung beſtärcket/ alsdenn aber ſich wieder zur erſten/ wie ſich in facto zugetragen/ wendet/ und mit dieſer ſich copuliren läſſet/ ſo will ſolches pro bigamia nicht gehalten werden. Vid. laud. D. Berger. *in Oecon. Jur. lib. 3. Tit. 11. p. 828.* ſo auch nicht ohne Zweiffel iſt/ weil dergleichen Mann wiſſentlich und vorſetzlich mit zwo Weibern ſich fleiſchlich einläſſet/ und ſich mit ſelbigen trauen laſſen/ und alſo formaliter bigamus iſt/ auch die Kirche wegen der Copulation und Vorbitte vorſetzlich betrogen/ welches nicht zu heben ſcheinet/ daß er ex vi & neceſſitate prioris vinculi die letzte verlaſſen müſſen/ indem er mit der erſten noch nicht una caro worden/ und aus freyem Willen von der letzten anvertraueten/ wenn zumahl Kinder mit derſelben gezeuget/ nicht gehen/ und ſich zur erſten wenden können; zu geſchweigen/ daß ungewiß/ ob er ex ſtimulo conſcientiæ ſich zur

erſten

erſten gewendet / geſtalt die Sache in dem Stand nicht mehr iſt / daß er ſich aus freyem Willen zur erſten wenden / und die andere mit den Kindern verlaſſen können. Und halten wir demnach darvor / daß in ſolchem Fall die Straffe des Schwerds erkannt werden ſolle / als die auch auſſer Sachſen beyn Bigamis üblich iſt / ob gleich in der P. H. G. Ordn. *Caroli. V. art. 121.* nur ſtehet / daß die Bigami peinlich geſtraffet werden ſollen. vid. Esbach. ad Carpz. *part. IV. Conſt. 20. def. 1. cum allegg. Ddbus.* Wenn einer aber allein mit zwo unterſchiedenen Perſonen öffentliche Verlöbniß / ohne Beyſchlaff gehalten / ſo wird derſelbe allein vor Ehrloß gehalten / und mag mit Gefängniß-Straffe beleget werden. Carpz. *Qu. 67. n. 14. ſeqq.*

§. 87. Wenn Blut-Schande begangen worden / ſo muß die Richterl. Erkundigung dahin gehen / daß der Grad der Anverwandſchafft in naher Blut-Freund- oder Schwägerſchafft unterſuchet / und / ob die Schande vollbracht / regiſtriret werden. Denn wenn es Eltern und Kinder ſind / die einander in linea recta und in denen in Göttlichen Rechten verbothenen gradibus verwandt / ſo wird der Mann nach den gemeinen Käyſer- und Caroliniſchen Rechten mit Confiſcation der Güther / Privation des Ehren-Standes und mit dem Exilio, oder wenn er gerin-

geringen Stands/ mit der Leibes-Straffe beleget/ *Nov. 12. cap. 1. junct. L. 6. & Authent. Inceſtas. C. de inceſt. nupt.* dabey zu mercken/ daß die Confiſcation heute zu Tage ceſſiret/ arg. *Nov. 134. c. ult. junct. art. Carol. 135. & 218.* Aber nach Sachſen-Recht werden beyde mit dem Schwerd geſtraffet/ und zwar die Kinder vor und in angeſicht der Eltern/ als die ſie darzu vermuthlich verführet haben; Bruder und Schweſter Blut-Schande hingegen wird ohne Unterſcheid/ ob ſie von einer oder zween Ehen ſind/ wie auch derer Geſchwiſtere mit Schweſter oder Bruder Kindern in gradu primo & ſecundo lineæ inæqualis, ubi jus parentelæ eſt, mit Staupenſchlag und ewiger Landes-Verweiſung/ die andern weitere gradus aber werden allein mit Landes-Verweiſung oder andern willkührlichen Straffe beleget. Carpz. *Pract. Crimin. qv. 72. 73.* D. Beyer. *ad ff. lib. 48. n. 39. ſeqq. cum allegg. præjudic.* Alſo müſſen bey Schwieger- oder Stieff-Eltern und Kindern/ auch bey weiteren Schwägern die gradus beobachtet werden/ immaſſen/ beyn erſten Fall der Staupenſchlag und ewige Landes-Verweiſung/ beyn letztern aber gleichfals die Relegation oder andere willkührliche Straffe zu erkennen. Wenn auch neben der Blut-Schande ein Ehebruch zugleich begangen würde/ ſo

iſt die Straffe des Schwerdts verdienet / jedoch daß auch in dieſem Fall / ohnerachtet der Blut-Schande des unſchuldigen Ehe-Gatten Intercesſion dieſen Effect erlanget / daß ſolche Straffe in die Landes-Verweiſung / wie beym Ehebruch / verwandelt wird / dafern jedoch dergleichen Blut-Schande begangen wåre / deswegen der Staupenſchlag ſtatt hat / ſo pfleget der ſchuldige Theil im Gefångnůß mit Ruthen gezůchtiget zu werden. Carpz. *quæſt. 74. num. 70. ſeqq.* Und wenn dergleichen verwandte Perſonen ſich trauen lieſſen / und unter dem Fůrwand der Ehe mit einander zuhielten / ſo hat ſolche peinliche Straffe dennoch ſtatt / weil die Churfl. Såchſ. Ehe-Ordn. und Landes-*Conſtitutiones* hierinnen keinen Unterſcheid machen / oder caſum matrimonii ausnehmen / wenn beſagter Maaſſen ein gradus Jure Divino prohibitus vorhanden wåre / darunter auch in Chur-Sachſen die Blut-Schande mit des verſtorbenen Weibes Schweſter gerechnet wird / vid. D. Horn. *Cl. XV. Conſult. 53. fol. 118.* ſowohl mit des verſtorbenen Weibes Schweſter Tochter / oder auch mit des verſtorbenen Bruders Wittbe / de quib. vid. D. Berger. *in Supplem. ad Proc. Matrim. p. 36. ſeqq.*

§. 88. Dieweil nun GOtt die Hurerey und proſtitutionem pudicitiæ in ſeinem Wort

ſon-

ſonderlich verbothen/ auch wo dieſe die Wohnſtat hat/ die Verneuerung der Geiſtes und der Chriſtliche Glaube nicht Wurtzel gewinnen kan/ darzu dann die Verführung junger Weibes Perſonen viel beyträgt/ ſo durch die verſtattete Lenocinia und Lupanaria Städte und Land verderbet/ daher eine Gerichts-Obrigkeit geziemenden Fleiß ad purgandas eas peſtes anzuwenden Urſache hat/ und zwar/ was die Lenocinia oder Proſtitution freyer Leute vor Geld bey denen Römern betroffen/ ſo iſt die Straffe anfangs geringe geweſen/ und ſind die Lenones, wegen ſolcher ſchändlicher Handthierung und geſuchten Gewinſt/ allein vor Ehrloß geachtet/ hernach hat man mehr per uſum, als per expreſſas Conſtitutiones, wenn Weiber und Töchter vor Geld proſtituiret/ oder die Weiber/ welche ſie in Ehebruch begriffen/ im Ehe-Bette behalten worden/ mit der Straffe des Ehebruchs/ nach denen Conſtitutionen beſtraffet/ davon die Rechts-Lehrer zu ſehen/ Esbach. ad Carpz. *part. IV. Conſt. 20.* Dn. Beyer. *ad ff. Tit. ad Leg. Jul. de Adult. n. 43. p. 661. ſeqq.* und in der *Sanct. Carolina art. 122.* wird ſich auff die Straffe der gemeinen Rechte beruffen; In denen Chur-Sächſ. Rechten aber iſt dieſe Straffe deutlich zu befinden/ nehmlich daß ein Ehe-Mann/ der ſein Weib/ oder ein Vater/ der

die

die Tochter/ wenn es gleich natürliche Kinder oder Wittben wären/ umb Geld oder ſchändlichen Gewinſts willen proſtituiret/ mit dem Schwerd geſtraffet/ und wenn ſie kein Geld genommen/ mit dem Staupenſchlag verwieſen/ wenn aber die proſtitutæ mulieres frembde und ledige Perſonen wären/ mit Gefängnüß/ oder Verweiſung willkührlich geſtraffet werden ſollen. *Conſt. Elect. 29. part. 4. ibique* Carpz Sonneman. *ad Nov. 14. n. 8.* Und wenn ein Vormund dergleichen bey ſeinem Mündel oder Pupillen zulieſſe/ ſo achten ſolches etliche Doctores auch vor capital, vid. Esbach. ad Carpz. *part. IV. Conſt. 29. def. 5.* Mev. *ad Jus Lubec. lib. IV. Tit. 6. n. 6.* Weil aber in Pœnalibus, zumahl capitalibus pœnis keine Extenſion ſtatt hat/ ſo halten wir davor/ daß hierinn/ wie auch/ wenn ein Bruder die Schweſter zur Unkeuſchheit verführte/ derſelbe mit Staupenſchlag oder Landes-Verweiſung zu beſtraffen ſey/ Carpz. *Pr. Crim. p. 2. qv. 71. num. 45. ſeq.*

§. 89. Wenn ſich auch ein Raptus oder Entführung einer ehrlichen Weibes-Perſon begebe/ ſo iſt nöthig/ das der/ ſo die Ober-Gerichte hat/ fleiſſig inquiriren und ad acta regiſtriren laſſe/ ob die Entführung aus Vorſatz/ das Weib zu heyrathen/ oder aus Geilheit & libidinis cauſa geſchehen; denn erſten Falls/

wenn der Beyſchlaff nicht erfolget/ und der Raptor ſich mit dem Weibe zuvor trauen laſſen/ ſo wird er ex receptis moribus mit der Todes-Straffe verſchonet/ und gleiche Mitigation hat ſtatt/ wenn einer ſeine Braut/ mit welcher er öffentliche Verlöbniß gehabt/ oder eine andere Weibes Perſon mit ihrem Willen entführet/ die Eltern aber nicht in ihre Ehe conſentiren wollen/ *arg. cap. 6. & ult. X. de Raptor.* oder auch/ wenn die Eltern dem Raptori hernach remittiren/ und in die Ehe willigen/ daferne aber ſolche Entführung Unzucht halber geſchehen/ ſo iſt die Straffe des Schwerds darauff geſetzet/ es mag der Beyſchlaff erfolget ſeyn oder nicht/ und mit gleicher Straffe ſollen auch diejenigen/ die mit geritten und ihre adjutoria bey der Entführung geleiſtet haben/ beleget werden. *L. un. C. de Rapt. virg. ibique* Brunnem. *art. Sanct. Carol. 118.* Und iſt daran nichts gelegen/ ob das entführte Ehe-Weib oder Tochter darin conſentiret/ oder nicht/ wenn es nur wider des Mannes oder Eltern Willen geſchehen iſt/ *per dd. textus.* Matth. Stephani *ad Conſtit. d. Carol. p. 145.* Immaſſen auch gleiche Todes-Straffe alsdenn ſtatt hat/ wenn eine Nothzucht darbey vorgangen/ als welche in Rechten gleichfalls mit dem Schwerd geſtraffet wird/ es wäre denn der Conatus durch

des

des Weibes Gegenwehr / oder ſonſt nicht zum Effect kommen / alsdenn pœna arbitraria, jedoch daß auch der Staup-Beſen mit der Landes-Verweiſung / wenn groſſe Violenz dabey vorgangen / ſtatt finden kan / *Nemeſ. Carol. art. 119. ibique Stephani. Conſt. Elect. Sax. 30. p. 4. ibique* Carpz. *def. 5.* Und dieſe Straffe verdienet auch derjenige / welcher ein klein Mägdgen / ſo dißfalls nicht conſentiren kan / zur Unzucht abuſiret / wie nach Erkänntnüß des Ordinis Juridici Vitemberg. vor wenigen Jahren einem Schulmeiſter deswegen das Schwerd zuerkannt worden. Add. Carpz. *qv. 69. num. 37. ſeqq. & Qv. 75. num. 27. ſeqq.* Wenn aber ein bloſſes Stuprum mit beyder Willen geſchehen / ſo iſt die Straffe in gemeinen Käyſer-Rechten bey conditionirten Perſonen die Publication des halben Theils der Güther / und bey geringen eine Leibes-Straffe / aber bey denen heutigen perverſis moribus iſts nur pœna arbitraria, Brunnem. *Proc. Inquiſ. c. 9. num. 50.* und in Sachſen ſind es allein 14. Tage Gefängniß / *Conſt. Elect. 30. part. 4.* Es müſte denn ein Dienſtverwandter ſeines Herrn oder Meiſters Tochter ſtupriret haben / da die Straff biß auff 4. Wochen Gefängniß erſtrecket zu werden pfleget / wenn aber der Stuprator die Stupratam zu heyrathen ſich erkläret / und die Eltern conſentiren / ſo wird

die Gefängniß-Straffe biß auff 3. Tage lang insgemein gemindert/ Wenn ferner der Beyſchlaff mit einer gemeinen Vettel geſchehen/ und zwar von einem Ehe-Mann/ ſo hat in Chur-Sachſen die ordentliche Straffe des Schwerds gleichfalls ſtatt/ das Weib aber wird mit Staupenſchlägen ewig verwieſen/ aber wenn ſolche eine ledige Manns-Perſon ſtupriret/ ſo werden beyde mit Gefängniß-Straffe/ oder auch mit zeitl. oder nach Befindung/ mit ewiger Landes-Verweiſung beſtraffet. *Deciſ. Elect. Sax. 83. ibique Philipp. Conſt. Elect. 28. part. 4. ibique* Carpz. Dabey wir nicht bergen/ daß in Chur-Sachſen die geſetzte Straffen in ſolchen delictis carnis von denen/ ſo die Ober-Gerichte exerciren/ nicht in Geld-Buſſen verendert werden dürffen/ Policey-Ordn. *Tit. 6. It.* Erled. der Landes-Gebrechen *de anno 1661. §. 59.* Jedoch muß der ſtuprator vere confeſſus aut convictus ſeyn/ denn wenn nur ex contumacia confeſſio ficta vorhanden/ ſo incliniren etliche Chur-Sächſ. Rechts-Lehrer dahin/ daß in ſolchem Fall die Verwandelung der Straffe in eine Geld-Buſſe zugelaſſen werden könne/ aber nicht vom Gerichts-Herrn ſchlechterdings/ ſondern daß er ſolche Umbſtände dem Landes-Fürſten referire/ und von Demſelben die Verwandelung erwarten ſolle/ jedoch daß das Geld

tan-

tanquam fructus jurisdictionis dem Gerichts-Herrn verbleibe/ wenn es nicht zu milden Sachen deſtiniret wird. Carpz. *Pr. Crim. Qv.* 150. *num.* 97. Worüber auch zu obſerviren/ daß nicht allein cognitio ſtupri, ſondern auch was demſelben folget/ demjenigen/ ſo die Ober-Gerichte hat/ zukommet/ als die Verhör/ wer das ex ſtupro erzeugete Kind unterhalten ſolle? Denn ob ſolches gleich cauſa civilis zu ſeyn ſcheinet/ dieweil jedoch der Urſprung/ woher die Alimentation kommt/ zu conſideriren/ und ſtupri cognitio zum Ober-Gerichts-Herrn gehöret/ inſonderheit aber demſelben onus alimentandi infantem in eventu, wenn kein Vater/ und der das Kind von Rechtswegen ernehren ſoll/ zu erforſchen zuſtehet/ ſo wird ihm auch billig die Cognition beſagter Alimentation überlaſſen. Carpzov. *P. C. Qv.* 109. *num.* 45. Dn. Berger. *in Elect. Proc. Matrim.* §. 7. *pag.* 212. Daferne aber ſtuprator ſtupratam heyrathen will/ und ſich trauen läſſet/ ſo kan ſich der/ ſo die Unter-Gerichte hat/ der Cognition wohl anmaſſen/ und ſie obgeſetzter Maaſſen ſtraffen. Carpzov. *p.* 2. *Conſt.* 70. *num.* 51. *ſeq. & part.* 3. *qv.* 109. *num.* 49. *ſeqq.*

§. 90. Damit wir uns nun bey Unterſuchung ſolcher Criminum und Eröffnung derſelben Straffen/ auch was dabey fürnehmlich

zu erkundigen/ wann die ordentliche Straffe ſtatt finden kan/ nicht allzulange auffhalten/ ſo wollen wir denen/ welche Gerichte exerciren/ aus denen Delictis, welche Carpzovius vorſtellet/ nur noch zwo Verbrechen/ ſo insgemein im Schwang gehen/ und wegen vieler unterlauffenden Umbſtände/ auch zum Theil harte/ nehmlich Leib-und Lebens-Straffe nach ſich ziehen/ kürtzlich vorſtellen/ worunter das erſte Crimen falſi, und das andere der Diebſtahl nach ſeinen unterſchiedenen Arten ſeyn ſoll/ geſtalt die andern Verbrechen meiſtentheils nur pœnam extraordinariam nach ſich ziehen/ und ex ſupra dictis, wie dabey zu verfahren/ leicht judiciret werden kan. Beym Crimine falſi nun muß ein Richter deſſen formale, ſo wohl deſſelben Unterſcheid/ und beſondere Arten beobachten. Das formale beſtehet hierinnen/ daß einer 1.) vorſetzlich etwas falſches mündlich oder ſchrifftlich vorgiebet/ hingegen die Wahrheit verſchweiget und diſſimuliret/ 2.) ſolches zu des tertii Præjudiz und Schaden thut/ und 3.) dergleichen Laſter in denen Geſetzen notiret/ und vor ſtraffbar erachtet wird/ ſo alles dreyes beyſammen ſeyn muß/ und weil ſolche falſche Händel ſehr variiren/ ſo kan auch die Straffe nicht einerley ſeyn/ in denen Geſetzen aber ſind die falſa fürnehmlich notiret/

welche

welche eines Theils bey Teſtamenten und le-tzten Willen/ andern Theils inter vivos bey gemeinem Handel und Wandel vorkommen: die falſa beym letzten Willen werden L. Cornelia coerciret/ welche bey denen Römern deportationem & omnium bonorum publicationem inferirten. *L. 1. §. 13. ff. ad L. Corn. de Falſ.* Heute zu Tage aber iſt es gemeiniglich der Staupenſchlag oder nach Befindung die Landes-Verweiſung/ oder andere pœna arbitraria, und hat ſtatt/ wenn einer des andern Teſtament vertuſchet/ zurück behalten/ weggenommen/ darinne etwas ausgelöſchet/ verändert/ ein anders ſuborniret/ oder gar ein falſches Teſtament geſchrieben/ beſiegelt/ publiciret/ oder auch ſich ein Legatum darinne verſchrieben/ und ſolches alles wider des Verſtorbenen Wiſſen und Willen gethan hätte/ vid. *L. 2. 4. ff. ad L. Cornel. de Falſ.*

§. 91. Inſonderheit iſt wegen falſcher Legatorum wohl zu unterſuchen/ ob einer ſolches in des andern letzten Willen eigenhändig geſchrieben/ wenn es auch gleich der Teſtator zufrieden geweſen wäre/ ſo die Gerichts-Perſonen/ welche zur Anhörung und Verzeichnung eines letzten Willen erfordert werden/ zu obſerviren. *L. 1. §. 8. ff. ad L. Corn. de falſ. L. 2. C. de his, qui adſcrib. ibique* Brunnem. Welches zu Verhütung

hůtung aller Suggeſtionum und Captionum bey einem Sterbenden/der dadurch bey ſeinem Todesgedencken und Andacht nicht irre zu machen/derſelbe auch ohnbedacht in ſolche Suggeſtion leicht conſentiret/ geſchehen mag/ immaſſen in der Juriſten-Facultät zu Wittenberg vor kurtzer Zeit auff ſolchen rigorem erkannt worden. Es můſte denn der Teſtator ſolchen letzten Willen hernach mit eigenhåndiger Unterſchrifft beſtårcket haben/oder wenn einer ſolches Legatum nicht eigenhåndig geſchrieben/ ſondern daſſelbe einem Tertio dictiret/und der Teſtator daſſelbe gehöret und befohlen håtte/ in welchen Fållen es ſo genau nicht genommen wird/ *L. 22. C. de Teſtament.* Dn. Berger. *in El. Crim. p. 72.* Huber. *ad ff. ad L. Corn. de falſ. num. 3.* In Bůrgerlichen und andern Verrichtungen ereignen ſich die falſa entweder durch betrůgliche Suppoſition eines frembden Kinds/ oder durch Verſtellung und Brauch falſcher Dignitåten und Functionen/ oder auch durch Verfålſchung und Corruption derer in Handel und Wandel ůblichen Dingen: das erſte geſchiehet/ wann eine Ehe-Frau etwa einen alten Mann hat/ und ihn mit einem Erben zu ihrem Vortheil erfreuen will/ indeque uterum mentita ein frembdes Kind ſuborniret/ dabey ein Ober-Gerichts-Herr zwo ſingularia zu beobachten

ten hat: das erſte iſt / daß zu deſſen Accuſation kein Frembder gelaſſen wird / ſondern der Mann / die Eltern / und die es angehet / haben dergleichen falſum allein Gerichtlich zu rügen Macht. *L. 30. ff. ad L. Corn. de falſ.* Wann aber in einer Stadt der Rumor groß wäre / ſo halten wir mit unterſchiedenen Rechts-Lehrern davor / daß der Richter / wann er fundiret / und vorher ſich durch Zeugen erkundiget / wohl ex officio inquiriren möchte / cum publice interſit, ut dignitas familiarum & legitima ſucceſſio conſervetur. *Farinac, Prax. Crimin. quæſt. 150. n. 263.* das andere iſt / daß dieſes delictum nicht verjähret wird / ſondern auch nach 20. und mehr Jahren unterſuchet und vindiciret werden kan / ſowohl der Frauen erfolgeter Todt deſſen Anklage nicht auffhebet / aber daß alsdenn ex officio inquiriret werden möge / iſt billiger Zweiffel / weiln die meiſte Nachricht von dem Weibe / die ſich ſchwanger geſtellet / zu erkundigen / und weder die Verſtorbene noch der Mann und Eltern / wenn ſie zufrieden ſeyn / ohne der Sachen Gewißheit zu bekümmern ſind. *L. 19. §. 1. ff. ad L. Corn. de falſ. ibique* Brunnem.

§. 92. Wann das falſum in Namen / Titul und Schrifft beſtehet / als wann ein Reiſender oder Delinquent ſich einen falſchen Namen giebt / oder ein ander ſich vor einen

Graffen / Baron, von Adel / oder Doctorn ausgiebet / und ſich alſo geſchrieben oder ein falſches Fürſtl. Reſcript, Paß / Frey-Brieff / Atteſtat, Regiſtratur, Brand-Brieff ꝛc. verfertiget oder gebrauchet / und einem andern dadurch geſchadet / oder ſich dadurch Geld zuwege gebracht / dieſe und dergleichen herausgebrachte falſa werden zwar arbitrarie, jedoch insgemein mit dem Staupenſchlag und ewiger Landes-Verweiſung geſtraffet. Und hieher gehören auch die Cigeni oder Zigeuner / welche / um Gewinſt willen / die Kinder mehr / als einmahl tauffen laſſen / oder wenn eine Kinder-Mutter ſich unterſtünde ein Kind bey der Noth-Tauffe mit Bier / oder anderer Materie zu tauffen / dergleichen delictum von der Weltlichen Obrigkeit / und nicht eben vom Conſiſtorio unterſuchet werden mag / wie anno 1709. vom Scabin. Vitemb. ad interrog. Abrah. Chriſtian Morgners erkannt / und dergleichen obſtetrix mit zeitlicher Gefängniß-Straffe beleget worden. Ja / es giebt auch falſa, welche die Todes-Straffe verdienen / nehmlich die Müntzverfälſchung / ſo die Straffe des Feuers nach ſich ziehet. *L. 2. C. de falſ. monet. Car. Sanct. art. 111.* Müntz-Ordn. *de anno 1559.* Wann aber ſolche harte Straffe ſtatt finden ſoll / ſo iſt zu inquiriren und deutlich zu regiſtriren / daß der Delinquent nicht allein die

Müns

Münze verfälſchet/ſondern dieſelbe auch ausgeben/ denn wenn das erſte allein erſcheinet/ſo wird allein die Straffe des Schwerds dictiret/ weil in der *Carolina d. art.* 111. der Schaden des Nächſten exprimiret/ ſo bey entſtandner Ausgebung der falſchen Münze ceſſiret/ und wer dieſelbe allein wiſſendlich ausgiebet/ und dem Falſario Hülffe leiſtet/ wird mit Staupenſchlägen des Landes ewig verwieſen/ ſo auch ſtatt hat/ wann er ſolches Geld nur verſpielet/ und dadurch unter die Leute gebracht hätte.

§. 93. Es iſt ferner daran nichts gelegen/ ob es des Käyſers oder eines Reichs-Stands Münze ſey/ derer Bildnüß und inſignia darauff gepräget/wenn ſie nur nach dem Reichs-Fuß ausgemünzet/ geſtalt poena mitior dictiret wird/wenn die Münze auff einen andern als Reichs-Fuß/als den Zinniſchen und Leipzigiſchen geſchlagen/ da gleichfals die Straffe des Feuers ceſſiret/nicht weniger/ wann einer keines Reichs-Fürſten/ ſondern eines frembden Potentaten Münze an falſchen untüchtigem Schrodt und Korn geſchlagen/ oder nur wenig kleine Münze an Pf. und Hl. gemünzet/in welchen Fällen allerſeits/ die Straffe des Schwerds vor gnung gehalten wird/ vid. des Reichs-Hoff-R. Bergers *Elect. Crim. pag.* 74. *n.* 3. 4. 5. & *in Oecon. Jur. Lib.* 3. *Tit.* 11. *n.* 6. *ſeq.*

Carpz.

Carpzov. *quæſt. 42. per tot. Stephani ad Sanct. Carol. art. 111.* Alſo wann einer den erſtgemeldten falſchen Müntzern ſein Hauß einräumet/ ſo iſt daſſelbe dem Fiſco verwircket / *L. 1. §. Domus vero. C. de falſ. monet. Conſt. Carol. d. art. 111.* Wann aber die Müntze nicht neu geſchlagen / und eines Reichs-Fürſten Bildnüß und Inſignia abuſiret / ſondern dergleichen Müntzen allein die rechte Schwere gefährlicher Weiſe benommen / es mag durch Beyſatz/ Schaben / Radiren / Reſolviren / Tingiren/ güld- oder ſilbernen Bedeckungen/ als wann Leder oder eine andere materie mit Ducaten-Gold und Schlag beleget wird / oder auff andere Weiſe geſchehen ſeyn / ſo muß die Straffe nach denen Umbſtänden durch Rechtlichen Ausſpruch determiniret werden/ Menoch. *A. J. Q. Caſ. 316. Cujac. lib. 19. Obſ. 25. cum ſupr. allegg. Ddbus.* Den wir nicht unbillig *ex Conſtitut. Carol. d. art. 111. verba finalia* beyfügen: daß/ wenn einer eines andern Müntze ümbpräget / oder wiederum in Tiegel brächte / und geringe Müntze daraus machte / der ſolle am Leib und Guth / nach Geſtalt der Sachen geſtraffet werden / ſo aber ſolches mit der Herrſchafft Willen und Wiſſen geſchehe / ſo ſolle dieſelbe Herrſchafft ihre Müntz-Freyheit verwürcket und verlohren haben. Dergleichen

auch

auch bey denjenigen verordnet/ welche das granuiiren oder Körnlen der Müntze/ oder Reichsthaler in kleine Current-Müntze zu verſchlagen zulaſſen. Müntz-Edict. de anno 1559.

§. 94. Was endlich der Entwendung frembden Guths und den Diebſtahl betrifft/ ſo geſchiehet ſolches entweder an Kirchen- oder gemeinem/ oder Herſchaffts/ oder Privat-Guth. Ein Kirchen-Raub heiſſet/ wenn einer nach denen Canoniſchen und Caroliniſchen Rechten geweihet Kirchen- oder Prophan-Guth/ ſo etwa deponiret/ aus der Kirche/ GOttes-Kaſten/ oder auch Kirchen-Guth aus einem Profan-Hauß entwendet/ *c.20. c.Sacrilegium. XVII. qu. 4. Conſt. Carol. 171. Ant. Matthæi. de Crim. lib. 48. Tit. 10. cap. 3.* Die Straffe aber iſt alda willkührlich/ doch insgemein capital/ auch wenn eine Monſtrantz entwendet würde/ die Straffe des Feuers. In übrigen ſcheinet heut zu Tage vielen der Strang gnung zu ſeyn/ weil dieſes Supplicium beym Diebſtahl ohne dem ſatis rigoroſum iſt/ *Conſtit. Carol. 172. & 174.* Brunnem. *de Proc. inquiſ. cap. 9. n. 87.* Nach denen Sächſiſchen Rechten aber pfleget die Straffe des Rads denen Kirchen-Räubern/ wenn/ wie faſt insgemein geſchiehet/ Gewalt gebrauchet worden/ zuerkannt zu werden/ Land-R. *lib. 2. art. 13.*

junct.

junct. Sanct. Carol. art. 172. ſeq. da gewaltſame Einbrechung erfodert wird. Wenn aber allein aus dem Gottes-Kaſten ohne Gewalt/ etwa mittelſt eines mit Vogel-Leim beſtrichenen Stocks/ oder auff andere Weiſe Geld geſtohlen würde/ ſo iſt eine willkührliche Straffe gnung/ und ſind auch bey ſolchen und dergleichen Fällen/ Jugend/ Hunger/ Unverſtand/ und dergleichen Umbſtände zu beobachten/ die daher fleißig zu erkundigen ſind/ *Conſt. Carol. art. 175.* wie dann Harpr. *ad Inſt. de. publ. Judic. §. Item Lex Julia. n. 11.* referiret/ daß einem Tübingiſchen Bürger/ der 3. Kelche und einige Ornamenta aus der Kirche entwendet/ nach der Juriſten-Facultät zu Tübingen Erkänntnüß mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht/ und der Cörper hernach verbrannt worden. Die minderjährigen Diebe werden auch insgemein/ wenn ſie den Gottes-Kaſten beſtohlen/ mit dem Schwerd oder Saupenſchlag geſtraffet/ teſt. Dn. Berger. *Obſerv. Crimin. 17. pag. 76.* Weil man fürnemlich in ſolchen Fällen der geſtohlnen Summen nicht gewiß ſeyn kan/ wiewohl ſonſt beym Sacrilegio auff die Soliden nicht geſehen wird/ wohl aber/ wenn ernſtliche Reue vor der Captur und Reſtitution geſchiehet/ wie davon Dn. Horn. *Cl. XV. n. IX.* ein ſonderlich Exempel angeführet.

§. 95.

§. 95. Wenn ferner ein Beamter und Adminiſtrator anvertrauetes gemeine Guth oder Cammer-Gelder verwendet hat / und nicht berechnen kan / ſo iſt die Straffe nach denen Civil-Rechten der dritte Theil mehr / als er ſchuldig blieben / als wenn er 300. Thlr. nicht berechnen möchte / ſo müſte er 400. Thlr. zahlen. *L. 4. §. 5. ff. ad L. Jul. peculat.* Jedoch entgehet nach ſolchem Recht der Adminiſtrator gedachter Straffe / wenn er binnen Jahrs-Friſt dem Fiſco das reſiduum cum uſuris centeſimis mit 12. von 100. erſtattet. *L. 9. §. ult. ff. d. t.* Aber nach Chur-Sachſen-Recht / damit auch die Hertzogl. Magdeburg. Policey-Ordn. übereinkommt / iſt dieſer Unterſcheid zu beobachten / daß / wenn 100. fl. Meißn. Werths hoch oder drüber in eignen Nutzen verwendet / ſo verdienet es den Strang / wenn es drunter / und über 50. fl. den Staupenſchlag und ewige Landes-Verweiſung / oder wenn das Reſiduum unter 50. fl. ſich beläuffet / die bloße Landes-Verweiſung oder Gefängniß-Straffe. *Conſt. Elect. 41. part. 4. Nov. Conſtit. de 26. Septembr. 1705.* Es hat jedoch die höchſte Straffe des Strangs ehe nicht ſtatt / als wenn man von den entwendeten 100. fl. zu ſeinem Nutz oder de corpore delicti gewiſſe Nachricht beyn Acten hat / hierüber der Adminiſtrator vereydet iſt / ſo gleichfalls

falls nebenſt dem Pflicht-Eyd ad acta zu regiſtriren / ſowohl daß die Entwendung aus Vorſatz geſchehen / und nicht erſcheinet / woher ers leicht erſetzen möge. Ob aber gleich bißher nach der 41. *Conſtitution* auff die Straffe des Strangs nicht erkannt worden/ wenn die Erſtattung des Geldes vor oder nach der Inquiſition, wie es bey formalen Dieben gehalten wird / erfolget / ſo iſt jedoch in der *Conſt. noviſſ.* eine andere Erklärung geſchehen / daß nehmlich die Reſtitution keines weges die geſetzte ordentliche Straffe mindern ſolle / und daher von Carpzovii und anderer Rechts-Lehrer Meynung abgewichen / die insgemein davor gehalten / daß / wann vor der Hafft die Reſtitution geſchehen / poena arbitraria ſtatt finden ſolle / Carpzov. *P. C. qv. 85. n. 27. ſeqq.* ſolche Limitation auch ſonſt in der Magdeburg. **Policey-Ordn.** *Cap. 71. p. 657.* ausdrücklich beobachtet worden. Eine andere Beſchaffenheit aber hat es mit denen Treſchern und dergleichen Leuthen / da man nicht leicht zum quanto des Diebſtahls kommen kan / die müſſen daher willkührlich beſtraffet werden.

§. 96. Soviel den Privat-Diebſtahl betrifft / welcher verbracht wird / ſo offt einer dem andern Gewinſts halber etwas wiſſentlich entwendet / verhöhlet / oder geſtohlen Guth

kaufft /

kaufft/ *L. 12. L. 14. C. de furt. L. 9. C. ad L. Jul. de vi publica.* ſo iſt daran nichts gelegen/ es mag des anderen Eigenthum entwendet/ oder des andern Guth verbothener maßen gebrauchet werden/ als wann ein Cåmmerer bey einem Stadt-Rath/ oder gar der Bůrger-Meiſter oder Stadt-Richter das Geld aus dem Depoſiten-Kaſten nimmt/ brauchet/ und die Såcke davor von Spinnweben ůberziehen låſſet/ oder auch/ wann die Gelder/ ſo moto concurſu deponiret/ aus Affection und ex contractu innominato denen poſterioribus creditoribus ausgezahlet/ oder verſetzte Pfande gefåhrlich gebrauchet werden/ *L. 1. ff. de furt. ibique Vinnius, aliique Ddres.* Nicht weniger wird auch dieſes pro furto gehalten/ wenn einer wiſſentlich/ daß ihm der andere nichts ſchuldig iſt/ dennoch von ihm/ tanquam a debitore, Geld einziehet/ oder ein geliehen Pferd und andere Jumenta weiter/ als beliebet/ weggeritten oder weggefůhret hat. *L. 40. ff. de furt. L. fin. ff. Commod.* Huber. *ad Tit. ff. de furt. n. 1.* Welche Species furtorum jedoch/ wo keine wůrckliche contrectatio rei lucri faciendi cauſa geſchehen/ heute zu Tage mit der ordentlichen Straffe des Diebſtahls/ ob es gleich furtum magnum wåre/ insgemein nicht beleget wird/ und ſchreibet Huber. *d. l.* quod hac parte mollities temporum ceſſerit veterum ſeveri-

 tati.

tati. Es kan aber dennoch zuweilen auch die ordentliche Straffe des Diebſtahls erkannt werden/ wenn einer beym Diebſtahl nicht geweſen/ auch nicht ſelbſt contrectiret hat/ davon Hr. Horn *d. l. Cl. XV. no. 5.* einen denckwürdigen Caſum, der von der Juriſten-Facultät zu Wittenberg decidirt/ erzehlet/ da ein Capitain zu einem groſſen Diebſtahl Anſchlag gegeben/ gehörige Brech-Eiſen und Inſtrumenta verfertigen laſſen/ das Geſinde in des Hauß-Herrn Abweſenheit corrumpiret und zum Wein geführet/ indeſſen durch ſein Weib und andere darzu beſtellte Perſonen den lange Zeit berathſchlagten Diebſtahl bewerckſtelligen laſſen/ und ſich damit aus dem Staub machen wollen/ da ohnerachtet der Reſtitution bis auff 100. Thlr. dem Capitain und ſeiner Ehe-Frau/ *auch* ohnangeſehen/ das ſie Adel. Standes geweſen/ der Strang zuerkannt worden.

§. 97. Immaſſen dieſes die ordentliche Straffe des Diebſtahls iſt/ der entweder groß und ohne Gewalt oder mit Einbrechen und mit Gewalt begangen wird. Es heiſſet aber ein groſſer Diebſtahl/ da 5. Soliden oder drüber geſtohlen werden/ die Soliden aber müſſen nicht nach dem Lehn-R. *2. feud. 27. §. 8. junct. §. 5.* was ſie zur Zeit Käyſer Friderici I. gegolten/ gerechnet werden/ geſtalt in §. 5. ſtehet/ das ein Gerichts-

Herr

Herr einen Bauer / ſo Waffen zu tragen ſich unterfangen würde / umb 20. Solidos beſtraffen mögte / oder es ſolten ihm die Waffen abgenommen werden / ein Bauer aber dergleichen koſtbare Waffen / die 20. Ducaten austrügen / ſchwerlich gebrauchen wird / daher Godofredus in Not. einen Solidum vor 12. denarios oder gl. ausgiebet / ſo noch zuviel ſeyn will / andere aber ſchätzen einen Solidum ſelber Zeit vor einen Meißniſchen ggl. Carpz. *P. Crim. lib. 2. qv. 78. n. 27.* Esbach. *ad Eundem part. 4. Conſt. 32. def. 1. n. 7. cum alleg. Dd.* Wir ſtellen es dahin / wer es getroffen / und richten uns nach der interpretatione uſuali, da die 5. Solidi, oder Gülden nach der Carolina *art. 157.* vor Ungeriſche Gold-Gülden oder Ducaten genommen / auch alſo in der Chur-Sächſchen Conſtitution, verb. an Ungeriſchen beſten Gülden / erkläret werden. *Conſt. Elect. Sax. 32. part. 4.* welches ſich heutiges Tages nach dem Leipzigiſchen Müntz-Fuß auff 13. Thlr. 8. gl. erſtrecket: im Hertzogthumb Magdeburg aber werden 20. Rthlr. erfordert. M. Pol. Ordn. *Tit.* Wornach in Rechts-*Collegiis* zu erkennen iſt. Dieweil nun im erſten Fall nach Sachſen-Recht / wann beym Diebſtahl Gewalt gebrauchet / nicht ſchlechte Gewalt und Effraction verſtanden wird / ſondern wann tödtliche Waffen / ſich gewaltſam zu widerſetzen /

dabey gebrauchet werden / und alſo Effractio magis violenta & ſeditioſa iſt / ſo hat auch / wenn dieſes ſich dabey nicht befindet / die Straffe des Stranges nicht ſtatt. Vid. Carpzov. *lib. 2. qv. 79. n. 16. ſeqq.*

§. 98. Wann einer mehr als einen Diebſtahl begangen / ſo iſt nach der Carol. Conſtitution *art. 162.* als bey einem verleumbdten Dieb / ſchlechterdinges die Todes-Straffe / dahingegen nach denen Chur-Sächſiſchen Rechten nicht die Reiteratio allein / ſondern wann zugleich der Werth des Diebſtahls die geſetzte Soliden übertrifft / beobachtet werden muß / Carpz. *part. 2. qv. 178. n. 108.* So wird auch erfordert / daß ein dreyfacher Diebſtahl re & tempore unterſchieden ſey / am Orthe aber iſt nichts gelegen / der Dieb mag ſie in oder auſſer dem Lande begangen haben / jedoch iſts nöthig / daß er auch vorhero des Diebſtahls halber geſtraffet worden / wann Pœna ordinaria ſtatt finden ſoll / *arg. L. 38. §. 3. ff. de Pœn.* Lauterb. *in. Comp. Jur. circ. fin. p. m. 1046.* Wornach nicht allein die Tübingiſchen JCti, ſondern auch die Vitembergenſes inſonderheit anno 1703. in cauſ. inquiſ. Walters und Conſorten ad Requiſ. der Regierung Hertzogeroda und andern Fällen geſprochen haben. Dabey wir noch dieſes anmercken / daß / wenn ein Dieb vom Galgen wieder

her-

herunter gefallen wäre/ ſo iſt das Unglück ſeine/ und muß nichts deſtoweniger das Urtheil/ nach der Carolina *art. 162.* was auch Virg. Pingizer und andere darwieder geſchrieben/ mit dem Strange vom Leben zum Tod gebracht werden/ immaſſen Rechtens iſt/ quod verba ſine exceptione caſus fortuiti prolata cum effectu accipienda ſint. *arg. L. 10. ff. de pœn.* Wann nun der Diebſtahl von vielen begangen/ ſo iſt fleisſig zu inquiriren und zu notiren/ wie viel jedweder von denen Complicibus davon participiret/ denn welcher nach der Carolina auff oder über den Werth der 5. Ungariſchen Gold-Gülden/ oder nach der Conſtit. Saxonica etwas über ſolche Summe bekommen/ wird gehangen/ welcher drunter und über die Helffte/ als über 6. Thlr. 16. gl. wird zur Staupe mit ewiger Landes-Verweiſung gehauen/ und welcher noch unter ſolcher Summen participiret/ wird wilkührlich mit Gefängnüß oder ſonſt geſtraffet/ und iſt daran wenig gelegen/ ob ſie daſſelbe genoſſen haben/ oder nicht/ ſondern es iſt gnung/ daß der Eigenthums-Herr den Schaden und Verluſt erlitten/ den er aber durch eydliche Beſtärckung des Werths der entwendeten Sache/ ſo ad acta zu regiſtriren/ beſtärcken muß/ und zwar/ was die geſtohlne Sachen an ihnen ſelbſt werth geweſen/ und nicht/ was etwa

auff Verfolgung des Diebs/ oder Occaſione des Diebſtahls auffgewendet worden / Dn. Berger *in Elect. J. C. cap. 2. Membr. 1. n. 2. pag. 42. & in Oeconom. Jur. lib. 3. Tit. 9. n. 7. pag. 781. ſeq.* Im̃maſſen das Corpus delicti mit allem Fleiß unterſuchet werden / und evidenter beyn Actis befindlich ſeyn muß/ alſo/ das wann daſſelbe eigentlich nicht zu erlangen / die Straffe des Strangs nicht ſtatt findet.

§. 99. Was die Civil-Straffe nach denen gemeinen Käyſer- und Caroliniſchen Rechten betrifft / ſo iſt zwar Poena dupli & quadrupli in Fällen/ da der Dieb ertappet wird/ oder heimlich geſtohlen hat / nicht abgeſchaffet / Nachdem aber die Diebe insgemein arm / und alſo dieſe actiones ohne Effect ſind / ſo werden ſie nicht leicht erhoben / wann aber ein Creditor des Debitoris Pfand ungebůhrend gebrauchet / oder einer / er ſey eine Obrigkeits- oder Privat-Perſon / ein depoſitum angegriffen / ſo vermeinen etliche Rechts-Lehrer / daß in ſolchen Fällen / weil es Species furti ſind / actio dupli nebenſt der actione vindicatoria wohl angeſtellet werden möge / weil jene mere pœnalis iſt / bey welcher rei vindicatio vel condictio furtiva compatibel ſind. §. *ult. Inſt. de Obligat. quæ ex delict. naſc. ibique Vinnius.* Wann aber wider den Dieb inqviſitorie verfahren / und derſelbe zum Strang

Strang oder Staupenſchlag condemniret worden / ſo zweiffeln einige / ob alsdann actio civilis wider den Dieb oder ſeine Erben / wenn die geſtohlne Sachen annoch verhanden ſind / zuzulaſſen / und inſtruiren gar die Advocaten / daß res furtivæ in ſolchem Fall cachiret werden möchten / weil derjenige / ſo nach Sachſen-Recht am Leibe leidet / nichts verſtatten dürffe / und der Dieb vom Staupenſchlag nicht befreyet würde / wann er gleich Erſtattung thäte / welcher Meynung wir widerſprechen / weil Jure Civili kein zweiffel / quod rei vindicatio & condictio per actionem pœnalem non tollatur. *§. fin. Inſt. de Oblig. quæ ex delict. naſc. L. 1. ff. de delict. priv.* Und die Carolina *art. 213.* davon nicht abweichet / die Chur = Sächſiſche Landes-Conſtitution aber diſponiret allein von Unkoſten und Intereſſe, ſowohl wenn das geſtohlne Guth verthan und nicht wieder zu erſtatten / da des Diebes Erben von der Condiction befreyet ſind / aber nicht von geſtohlnem Guth / ſo der Dieb / oder deſſen Erben annoch bey ſich haben / als welches res vitioſa & aliena verbleibet / deswegen der Eigenthumbs = Herr weder mit der actione vindicatoria abzuweiſen / noch des Diebes Erben umb Gewiſſens halber von der Reſtitution abzurathen / cum Peccatum non remittatur, donec ablatum reſtituatur.

§. 100. Inſonderheit muß ein Ober-Gerichts-Herr nicht allein die Umſtånde beym geſtohlnen Guth/ſondern auch den Unterſcheid der Zeit und Perſon beobachten und regiſtriren laſſen/ als wenn der Diebſtahl bey Nachtzeit geſchehen/ ſo iſt zwar dißfalls der Straffe halber kein Unterſcheid/ aber wenn der Dieb darůber vom Eigenthums-Herrn erſtochen/ oder tődlich verwundet wůrde/ ſo wird er deswegen nicht geſtrafft/ wenn ſelber mittelſt Eydes erhalten kan/ daß er den Dieb/ ehe derſelbe von ihm gehauen/ oder geſchlagen worden/ angeſchrien habe/ *L. 9. ff. ad L. Cornel. de ſicar. L. 4. §. 1. ff. ad L. Aqvil.* Dn. Horn. *Cl. XV. ſent. 1.* Alſo hat bey nahen Anverwandten/ und zwar bey allen in auff- und niederſteigender Linie der Bluts-Freund- oder Schwägerſchafft/ wie auch in der Seiten Linie biß auff den 4ten Grad. incl. nach der Civil-Computation, die Straffe des Strangs nicht ſtatt. *Conſtit. Sax. 6. in Appendic.* die Hauß-Diebe aber werden in Sachſen nicht nach denen gemeinen Käyſer-Rechten gelinder/ als andere Diebe/ ſondern Poena arbitraria geſtraffet/ *L. 11. §. 1. ff. de Pœn. L. 17. & L. 89. ff. de furt. Conſt. Elect. 38. part. 4.* wie auch diejenigen/ welche Wache gehalten/ und hernach ſoviel als 13. Thlr. 8. gl. an gemeiner Müntze austragen/ vom Diebſtahl participiret haben.

Conſt.

Conſt. Elect. 39. part. 4. ibique Carpz. wann einer aber nach vollbrachtem Diebſtahl zu deſſen Vertuſchung und Unterbringung Rath und That gegeben / oder geſtohlene / ſowohl geraubte Sachen wiſſentlich erkauffet / ſo hat gleichfals allein eine wilkührliche Straffe ſtatt / und wann der Eigenthums-Herr daſſelbe antrifft und vindiciret / ſo muß es der Beſitzer ohn Erſtattung des Geldes / das er davor gezahlet / wider hingeben und folgen laſſen / und mag ſich ſolches Verluſts halber an Dieb und ſeinen Verkäuffer halten / *L. 2. C. de furt. L. 23. C. de R. V. Ord. Carol. art. 213. & 214.* Carpz. *part. 2. qv. 87. n. 69. ſeq.* Eckold. *ad ff. de furt. §. 14.* auch wenn beym Diebe geſtohlen Guth gefunden wird / darzu ſich niemand bekennen wolte / ſo iſt ſolches nicht alsbald der Obrigkeit oder Fiſco heimgefallen / ſondern es ſol nur alda behalten werden / biß der Eigenthumbs-Herr ſich meldet / und das Eigenthumb beſcheiniget / wofern nun darwider gehandelt wird / das kan durchs Herkommen nicht beſcheiniget werden / ſondern es heiſſet ein ſchändlicher Mißbrauch. Wann jedoch der Ober-Richter Verlag und Gebühren forderte / ſo iſt der Eigenthumbs-Herr verbunden Caution zu beſtellen / biß deswegen Rechtlich erkannt worden / und muß der Richter ihm alsdenn ſolches Guth gleichwohl aushändigen. *Ord. Carol. art.*

 207. &

207. & 213. Land-Recht *lib. 2. art. 31. Conſt. Elect. Saxon. 33. part. 4.* Inſonderheit verdienet die Jugend/ ſo der Dieb unter 14. Jahr iſt/ commiſerationem ætatis und Minderung der Todes-Straffe/ es mag ein Knabe oder Mädgen ſeyn/ wofern nicht ſonderlich beſchwerliche Umſtände/ dadurch malitia ætatis defectum ſuppliret, darzu kommen/ *Ord. Carol. art. 164.* die Minorennität aber releviret vom Strang nicht/ woferne nicht bewegende Umbſtände ſich dabey finden/ oder wenn ein Erbe ex hæreditate communi oder ein Ehegatte dem andern etwas entwendet/ da ceſſiret die Straffe des Strangs allenthalben/ weil dergleichen Perſonen beym gemeinen Erbe/ oder des Ehegatten Guth zugleich ein Recht oder Antheil haben. Und ſoviel von Peinl. Straffen/ welche in die Ober-Gerichte gehören/ geſtalt die übrigen aus dieſen leicht judiciret werden mögen/ auch ins gemein nur pœnam arbitrariam verdienen.

§. 101. Dieſes aber errinnern wir anbey/ daß einem/ der die Ober-Gerichte exerciret/ auch die Auffrichtung des Galgens/ Rads-/ Rabenſteins/ Brenn-Säulen und dergl. ſignorum Jurisdictionalium allein zukomme/ auſſer dem Pranger und Stock ſeu cippum, welchen auch ein Erb-Richter ſetzen laſſen und in gewiſſen Fällen gebrauchen mag/ Churfl. Sächſſl. Policey-

licey-Odn. *Tit. 3. §. 3.* Manzius *quæſt. Palat. 94. n. 7.* desgleichen bekommt der Ober-Richter nach Sachſen-Recht auch das Jus Fiſci, und mit demſelben die Sterbe-Anfälle/ als das Heergeräthe / wann ein Mann ohne einen hinterlaſſenen Schwerdmagen/oder ein Weib ohne Spindel oder Muhme/ſo ihrer Gerade fähig/ oder wenn ſonſt einer Erbloß verſtirbet. Land-R. *lib. 1. art. 28. ibique gl. &* Weichb. *art. 59.* Goldbec. *de ſucceſſ. Gerad. Tit. de tert. ord. ſucced. n. 1.* Coler. *part. 1. qu. 72.* welches letztere auch in der Marck Brandenburg und andern Orten obſerviret wird. Schurff. *Cent. 2. Conſ. 83. n. 78. & 79.* Koppen. *part. 2. Deciſ. 7. n. 79.* Und wie nun derjenige/ ſo die Ober-Gerichte exerciret/lucra Jurisdictionalia genieſſet/ und ebenfals die onera übernehmen muß/ alſo wird billig unterſuchet/ ob er auch mit dem Delinqventen über die Straffe tranſigiren/ oder dieſelbe ihm gar erlaſſen möge? Da denn ein Unterſcheid zu halten/ ob der Ober-Gerichts-Halter/ er mag patrimonialem, oder adminiſtratoriam Jurisdictionem exerciren/die Straffe per abolitionem erlaſſen/oder ein Stück-Geld vor die Straffe und wegen der Inquiſitions-Koſten tranſigendo nehmen könne? Das erſte iſt ſchlechter dinges verbothen/ weil die nach denen Rechten und Landes-Ordnung dictirte Straffen/niemand

als

als der Landes-Fürſt per Jus aggratiandi & diſpenſandi, deſſen ſpecies beſagte Abolition iſt/ erlaſſen kan/ *L. 1. C. de LL.* Ziegler. *de Jur. Maj. lib. 1. cap. 8.* §. 12. H. Grotius *de J. B. & P. lib. 1. cap. 20. §. 27.* Ein anders aber iſts/ wann ein Inquiſit in der Defenſion neue momenta vorbracht/ deswegen die dictirte Straffe zu hart ſchiene/ ſo möchte per modum interpretativum wohl ex æquitate die Straffe ohne Vorwiſſen des Landes-Fürſten mitigiret werden/ ſonſt aber komt dem Richter nicht zu/ ut mitior ſit lege, vel quid remiſſius ſtatuat, quam cauſa depoſcit, nec clementiæ gloriam affectet. *L. 11. ff. de poen.* beym andern caſu und der Transaction aber iſt wieder ein Unterſcheid zu halten/ ob die delicta atrocia und peinlich ſind/ oder leviora, die allein poenam arbitrariam nach ſich ziehen: erſten Falls hat wieder keine Transaction ſtatt/ nemlich mit dem Richter/ wann der Landes-Fürſt nicht conſentiret/ oder vielmehr ſelbſt diſpenſiret/ und wenn alsdenn gleich der Staupbeſen erlaſſen wird/ ſo verbleibet es doch insgemein/ des Aergernüß halber/ bey der Straffe der Landes-Verweiſung. Ziegl. *de Regal. lib. 1. c. 8. §. 13. 14.* Struv. *Exerc. 49. §. 9.* aber mit dem/ der beleidiget worden/ ſo dem Intereſſe publico nicht præjudiciret/ mag er wohl tranſigiren/ *L. 18. C. de Transact. L. 6. §. 3.*

ff. de

ff. de his, qui not. infam. andern Theils aber iſt dem Gerichts-Herrn in delictis, welche die Landes-Verweiſung oder Gefängniß oder Geld-Straffe verdienen / die Transaction nachgelaſſen / vid. *Deciſ. Elect. Saxon. 91. in fin. &* Erörter. der Landes-Gebr. *no. 59.* Carpz. *P. Cr. qv. 148. num. 14.* wenn fürnemlich parti læſæ Satisfaction, oder das Delictum nicht wohl heraus zu bringen / und die Sache allein auff das intereſſe publicum und die Gerichts-Koſten ankommt / aber mit dem beleidigten Theil iſt dem Delinquenten in delictis privatis die Transaction nicht zugelaſſen / ſondern tranſigens wird pro confeſſo gehalten / woferne ſie nicht autoritate judiciali geſchiehet / Stryk. *in Uſu Modern. lib. 2. Tit. 15. th. 19.* Es hat jedoch ein Gerichts-Herr acht zu haben / daß er in ſolchen Fällen / da er mit dem Inquiſito beſagter maſſen tranſigiren will / die Acten nicht vorher in ein Rechts-Collegium verſchicke / denn wenn ſolche einmahl auff die Acta erkannt / ſo ſoll auch billig die definitiva allda erwartet werden. Dn. Berger. *El. Crim. Obſ. 9. p. 66.*

§. 102. Was nun andere Ober-Gerichts-Fälle und Straffen betrifft / ſo müſſen dieſelben nach denen gemeinen oder Sächſ. Rechten unterſchiedlich judiciret werden. Nach jenen gehören alle Straffen zun Ober-Gerichten / welche

welche ex legibus publicis, als ex L. Cornel. de Sicar. item de falſis, L. Jul. de adult. item de vi publ. repetundarum, de reſiduis, de annona, und wie ſie heiſſen/ herrühren/ die Straffen mögen auch hart/ oder geringe ſeyn/ und in Summa jus mulctandi & puniendi gehöret allda zun Ober-Gerichten/ davon zwar derſelben in Reſponſo Carpzov. noch unterſchiedene erzehlet werden/ welche ſecundum analogiam der bereit erzehlten zu beſtraffen/ es ſind aber derſelben noch mehr/ als die in d. Reſponſo benennet worden/ darunter wir noch etliche erzehlen wollen/ und zwar insgemein gehören alle Verbrecher dahin/ welche die Landes-Verweiſung verdienen/ denn ob es gleich in gemeinen Sachſen-Recht heiſſet/ daß der Ober-Richter nur zu richten/ wenn die Klage an Haut und Haar gehet/ d. i. wenn ſie peinlich und die Fuſtigation ſtatt finden kan/ ſo iſt doch in Chur-Sachſen ein anders recipiret/ *per Conſtit. Elect. Mauritius rubr.* **Was zun Ober- und Nieder-Gerichten gehöret.** vid. Carpz. *d. qu. 109. num. 57.* So auch in andern Teutſchen Landen alſo gehalten/ und die Landes-Verweiſung zun Ober-Gerichten gerechnet wird. Hahn. ad Weſenb. *Tit. de Jurisd. num. 8.* Stryk. *de Uſ. Mod. Tit. eod. §. 8. in fin.* Richter. *Deciſ. 39. num. 3.* Es erſtrecken auch die Rechts-

Lehrer ſolches auff alle Verweiſung/ ſie mag ewig/ oder auff eine gewiſſe Zeit/ oder nur aus einer Stadt oder Dorff gerichtet ſeyn/ Dn. Lynker *in Analect. ad* Struv. *Tit. de Jurisd. ct. th. 73.* Es gehöret auch nicht alle Gefängniß und Geld-Straffe vor den Erb-Richter/ immaſſen das Factum an ihm ſelbſt zu conſideriren/ ob es zu denen Ober- oder Nieder-Gerichts-Fällen gehöret/ als z. E. wenn einer den andern hart und blutig geſchlagen/ oder verwundet/ ſolcher Actus wird insgemein mit Gefängniß oder Geld-Straffe coerciret/ weil nun das Factum alſo qualificiret/ daß es zun Ober-Gerichts-Fällen zu rechnen/ ſo gehöret auch die Geld- oder Gefängniß-Straffe vor den Ober-Richter/ inſonderheit werden auch dahin referiret die Verweigerung und Inhibition eines erbaren Begräbnüß/ denn ob gleich das Jus ſepulturæ, mit was Cerimonien ein Todter begraben werden ſolle/ denen Conſiſtoriis zu determiniren zukommt/ Carpz. *Jurispr. Conſiſt. lib. 1. Def. 10. & lib. 2. def. 290.* ſo iſt doch die Cognition eines verbrechers und deßen Beſtraffung nach denen Geſetzen ein actus politicus, ſo dem Ober-Richter zuzukommen ſcheinet/ der es hernach ins Geiſtliche Conſiſtorium gelangen laſſen kan/ daß der modus pro merito geſchehe/ wie der Selbſt-Mord/ Wucher/ und ande-

andere delicta mit dergl. Straffe beleget ſind. Stryk. *Uſu Mod. lib. XI. Tit. 6. §. 5.*

§. 103. Ferner wenn eine Leiche aus dem Lande / oder in eine andere Stadt geführet werden ſoll / ſo muß ſolches dem / ſo an Orten / da ſelbe durchgeführet wird / die Ober-Gerichte exerciret / billig angezeiget werden / geſtalt dieſer zu erkundigen Urſache hat / wie der defunctus umbkommen / ob es etwa nöthig zu unterſuchen / qui autor mortis fuerit, wenn gleich ſonſt niemand zu verbiethen / das er auff der öffentlichen Heer-Straſſe einen Todten führen möge / Stryk. *d. l. §. 20. circ. fin. cum alleg. Ddbus.* Alſo muß ein Ober-Gerichts-Herr ſich in acht nehmen / wenn die abgethanen und juſtificirten Cörper von Medicis zur Anatomie verlanget werden / ob ihnen ſolches vergönnt iſt / oder nicht? Denn in Chur-Sachſen können ſie es krafft des Churfl. Special-Decrets de anno 1662. thun / und die Cörper abfolgen laſſen / aber auſſer Sachſen muß der Landes-Fürſt darüber vorher erſuchet werden / Manzius *Deciſ. Palat. 95. & 96.* dabey wir anmercken / das es vor eine Marque der Ober-Gerichte gehalten werde / wenn einer von denen Unterthanen Rauchhüner zu fordern befugt iſt / Huſanus *de Homin. propr. cap. 6. n. 64.* Brunnem. *Cent. 3. Deciſ. 24.* Stryk. *de Jurisd. circumfer.*

cap.

cap. 3. n. 33. 34. ſo auch in der Marck Brandenburg und Hertzogthum Mecklenburg obſerviret wird/ Köppen. *part. 1. Dec. 48. n. 23.* Kohl. *Declar. Conſtit. March. qv. 20. n. 23.* Cothmann. *Vol. I. Conſ. 40. n. 33. 37.* Wehner. *Obſ. Pract. voc.* Faſtnachts-Zinß- und Rauchhüner. Wo nun an einem Orthe zwo Ober-Richter ſind/ und einer an dem Ort die Cognition, Arreſtirung und dergleichen actus hat/ dem andern aber die Execution zukommt/ wie beym Creyß-Amt Wittenberg die Maleficanten dem Stadt-Rath zur Execution übergeben werden müſſen/ ſo iſt unnöthig/ daß dem judici executionis die gantze Inquiſition-Acta überſchicket werden/ ſondern es iſt gnung/ wenn demſelben Sententia definitiva, a Collegio Juridico lata, communiciret wird/ Stryk. *Uſ. Modern. de Jurisd. §. 11.* Im übrigen kommt dem Ober-Richter nicht zu/ Statuta zu machen/ wo er nicht einen Stadt-Rath repræſentiret/ weil ein anders iſt conſtituiren/ ein anders Gerichte exerciren/ ſondern wenn er etwas auffrichten will/ ſo muß es per modum conventionis mit denen Unterthanen/ wie bey denen Dorff-Ordnungen zu geſchehen pfleget/ conſtituiret werden. Alſo kan er auch keine neuerliche Exactiones anordnen/ noch Juden/ oder auch Ziegeuner auffnehmen und hauſen laſſen/ Dn. Mencke *Diſput. XIV. de ſtatut. non confirm.*

 effect.

effect. Zahn. *Ichnogr. Municip. cap. 37. n. 9.* welches letztere in Chur-Sachſen vermöge der Ziegeuner Patente de dat. den 3. Sept. 1689. it. den 31. Auguſt. 1670. bey 100. fl. Straffe verbothen iſt. Und ſo viel von Ober-Gerichten. Dem wir nur noch dieſes beyfügen/ daß/ wenn ein Delinquent am Leben zu ſtraffen/ ſo muß von demſelben vor Vollſtreckung des Urthels ſeine Confeſſion ohne Beyſeyn des Scharff-Richters erfordert werden/ vid. Berger. *in Elect. Crim. Obſ. 40.* Und weil nun zun Erb-Gerichten nach Anleitung der gemeinen Käyſer-Rechte allein cognitio cauſarum civilium gehöret/ auſſer was adverſus contumaces der zu Handhabung und Schirm Beſcheide/Urthel/ Inhibitionen und dergleichen/ die Noth erfordert; *L. fin. ff. de Offic. ejus, cui mand. eſt jurisd.* So überläſſet man gleichwohl heut zu Tage auch in etlichen Landen/ da die gemeinen Rechte obſerviret werden/ die Rügen und kleinen Brüche/ welche keine Leibes-Straffe oder Landes-Verweiſung nach ſich ziehen mögen/ denen Erb-Richtern/ deswegen die Landes-Obſervanz zu beobachten. Hahn. *ad Weſenb. de Jurisd. n. 8. in fin.*

§. 104. Aber nach Sachſen-Recht gehören die geringern Brüche ordentlich dem Unter-Richter zu/ wie dieſelbe in vorgedachtem Reſponſo beym Carpz. *part. 3. qv. 119. n. 33.* folgender

maßen

maßen erzehlet werden / als: „was kleinere“ und geringere Fälle ſeyn/ nemlich Haar rauffen/“ Schläge / die nicht tödlich ſind / noch Lämb-“ de bringen / daraus auch keine Wunde wird/“ wenn ſie gleich zerſchwollen / auch braun und“ blau/ Naſen-Blut/ Maulſchellen/ Zähnbluten/“ ſo die nicht wackeln / auch andere Blutrunſten“ mit Nägeln gekratzt / oder ſonſt verletzet / dar-“ aus keine Fährligkeit des Todes / Lämde/“ Fleiſch-Kampffer noch öffentliche Wunden ent-“ ſtehen/ ſchlechte Lügenſtraffe/ ſchlechte Schmäh-“ Worte/ die nicht an freyen Orten oder hohen“ befreyten Perſonen geſchehen / und peinlichen“ nicht geklaget werden / unzüchtig / muthwillig“ Geſchrey/ Meſſerzüge/ wenn niemand dadurch“ beſchädigt wird/ Meſſer/ Armbruſt/ Schwerdt/“ oder andere verbothene Waffen tragen/ in ei-“ ner Stadt oder auf einem Dorffe / verbothene“ Waar feil haben / verbothene Spiele ſpielen /“ einen / der groſſe und ſchwere Brüche / Ubel-“ that und Mißhandlung gethan / zu dem Ende“ gefänglich ſetzen und halten / aufdaß er ihn“ dem jenigen / welchem das Ober- und Hals-“ Gericht zuſtändig/ überantworten möge; Da“ einer den Gerichten ungehorſam wird/ oder da-“ ſelbſt etwas bewilliget/ und ſolchem nicht nach-“ kömmt/ Diebſtahl unter 3. Schill. ſchlechte Hure-“ rey/ wenn beyde Perſonen/ ſo dieſelbe begangen/“

 nach-

„nachmals einander ehlichen/ oder auch Braut „und Bräutigam vor der Prieſterlichen Copu„lation ſich zuſammen finden. Jngleichem al„le Bürgerliche Sachen/ als Schülde/ Gülde/ „Schäden/ Pfandung/ Güter liegend/ ſtehend/ „und fahrend/ bewe glich oder unbeweglich/ ſie be„treffen viel oder wenig. Dieſe Fälle und Sa„chen alle werden in die Erb-Gerichte gerü„get/ und durch dieſelbe gerechtfertiget.“ Dabey wir erinnern/ daß etliche noch eine Speciem machen/ und nennen die gemeinen Erb-Gerichte jurisdictionem mediam, ſo nicht eben zu tadeln/ indem allerdings in Teutſchland/ ſowohl in Sachſen ſich eine Art der Jurisdiction findet/ da der Gerichts-HErr entweder keine Coercition hat/ oder nicht über bürgerliche Obligationes und Schuld- oder Rügen-Sachen ſprechen darff/ ſondern allein über Policey-Sachen richtet: Das erſte befinden wir bey denen Superintendenten/ die allein cognitionem & amicabilem compoſitionem, aber keine Coërcitionem haben/ ſondern wann es zur Contradiction kommt/ ſind dieſelben die Sachen ans Conſiſtorium zu verweiſen gehalten. Das andere begiebt ſich bey einigen kleinen Land-Städten/ als zu Zahna/ ohnweit Wittenberg/ und dergleichen Orthen. Alſo ſind auch auſſer Sachſen die

Dorff-

Dorff-Richter in etlichen Dörffern dermaſſen belehnet/ daß ſie in Abweſenheit des Gerichts-Herrn/ oder wenn er ſeinen Sitz in einem andern Dorffe hat/ Teſtamenta und Schenckungen auffnehmen und beſtätigen mögen. Inſonderheit iſt zu obſerviren/ daß/ weil dem Unter-Richter pœna arbitraria in delictis levioribus zukommet/ daher zu ſehen/ wie hoch ſich dieſelbe beym Gefängnüß und Geld-Straffen erſtrecken möge. Und zwar/ ſo wird wiederhohlet/ daß das delictum zu conſideriren/ ob daſſelbe an ſich ſelbſt nicht auff Landes-Verweiſung kommen mögen/ ob gleich beyn Umſtänden hernach cauſæ mitigantes untergelauffen/ daß die Straffe bey einer Geld-Buſſe oder Gefängnüß verblieben/ welches factum dem Ober-Richter zukömmt; wann aber daſſelbe alſo beſchaffen/ daß nur eine mäßige Geld-Buſſe/ oder Gefängnüß-Straffe ſeiner Beſchaffenheit nach/ ſtatt finden kan/ ſo determiniret Carpz. *Pr. Crim. part. 3. qv. 109. n. 63.* die Gewalt zu ſtraffen biß auff 8. Tage Gefängnüß/ oder auff 2. 3. oder zum höchſten auff 4. neue Schock/ oder 10. Thlr. Geld-Buſſe/ welches aber unſer Meynung nach nicht allzugenau zu nehmen/ ſondern/ wenn die That an ihr ſelbſt in die Erb-Gerichte per deducta gehöret/ iedoch ob contumaciam, laſciviam, aut malitiam intervenientem aut ſecutam, das

factum atrocius wird/ die Gefängnüß oder Geld-Straffe wohl auff ein weniges vergröſſert werden möge/ cum origo facti, ex quo jus oritur, non circumſtantia ſecuta ſpectanda ſit.

§. 105. Daferne nun/ wie der communis ſtylus pronunciandi iſt/ auff Gefängnüß oder Geld-Straffe zugleich erkannt worden/ ſo kommt nicht dem Delinquenten/ ſondern der Obrigkeit/ welche die Gerichte hat/ die Wahl zu/ Carpz. *d. l. qu.* 133. *n.* 51. Dn. Berger. *Elect. Crim. pag.* 27. §. 11. *n.* 2. und ob gleich laud. Carpzov. *d. l. n.* 47. vorgiebet/ daß vor 3. Tage Gefängnüß-Straffe ein neu Schock oder 2½ Thlr. oder 60. gl. und vor acht Tage Gefängnüß-Straffe 3. bis 4. neue Schock zu rechnen/ ſo iſt doch der heutige ſtylus bekant/ daß bey geringen Perſonen vor 6. bis 8. Tage Gefängnüß nur ein neu Schock erkannt wird. Wenn es aber perſonæ honoratiores ſind/ ſo wird die Gefängnüß-Straffe ausgelaſſen/ und die mulcta erhöhet/ und wenn die Begünſtigung nur etliche Tage Gefängnüß verdienet/ ſo werden alte Schock ſeu Sexagenæ antiquæ, welche 20. Meißn. Gr. austragen/ erkannt/ nehmlich bey niedrigem Stand vor einen Tag ½ alt Schock/ vor 2. Tage Gefängnüß ein gantz alt Schock/ und vor 4. Tage zwo alte Schock. Ferner iſt zu mercken/ daß ein Beklagter auch aus eines Erb-Richters Urthel oder Beſcheid

ehrloß werden möge / als wenn actio civilis tutelæ oder depoſiti erhoben / auff deren Condemnation die Rechte infamiam geſetzt. *§. 1. Inſt. de pœn. tem. litigant. L. 1. ff. de his, qui not. infam.* Wann aber criminaliter auff declarationem infamiæ ausdrücklich geklaget / ſo gehöret die Unterſuchung dem Ober-Richter zu. Struv. *Exerc. IV. th. 77.* Alſo wo an einem Ort ein Ober- und beſonder Erb-Gerichts-Herr wohnen / ſo kommt dieſem zu / daß er ungeziemende Täntze verbeuth / Klock. *tom. 1. Conſ. 11. n. 77.* Mauzig. *d. l. qv. 91.* desgleichen die Inſpection hat auff Mühlen / Schmiede / Feuer-Mäuern / gefährliche alte Gebäude und dergleichen / was zur Policey / annona, und Salubrität eines Orths zuträglich ſeyn mag / ſo wohl / wie oben berühret / alle Geld- Pfand- und Civil-Sachen / ſie betreffen viel oder wenig / ingleichen ſchlechte Schmäh-Worte / die nicht an freyen Orten oder befreyeten Perſonen geſchehen / noch darauff peinlich geklaget wird / richtet / wie in Reſponſo Carpzoviano ſtehet. Dabey wir billig anmercken / ob actio injuriarum æſtimatoria vor dem / welcher die Unter-Gerichte hat / auch erhoben werden möge? So dem Anſehen nach zu affirmiren / weil ſie auffs intereſſe pecuniarium gerichtet. Nachdem aber ſelbe ex delicto ihren Urſprung hat / auch tota

 pœ-

pœnalis iſt/ und wenn ſie zuerkannt/ infamiret/ inſonderheit dabey pœna publica, relegatio, vel ſimilis gebethen wird/ auch ſowohl/ wenn ſolche nicht gebethen würde/ der Richter dieſelbe dennoch ex officio erkennen kan/ quia pœna diverſi generis, nempe publica & privata, ſe invicem non tollunt, *L. un. qv. civil. act. L. 3. §. ult. Naut. caupones &c.* ſo wird ſie ſicherer vor dem Ober-Richter angeſtellet/ welches vielmehr bey der Recantatoria, oder actione ad palinodiam zu obſerviren iſt.

§. 106. Wenn aber die Injurie gering/ und allein ſummarie auff eine Ehren-Erklärung und Abbitte geklaget/ ſo kan ſolche Klage vor dem Unter-Richter wohl vorgebracht und tractiret werden/ Dn. Berger *in Oeconom. Jur. lb. 3. Tit. 9. p. 796. not. 2.* Und weil in gedachtem Reſponſo die Injurien wider freye Orthe und befreyete Perſonen excipiret/ ſo ſind durch freye Orte zu verſtehen/ wenn einer den andern in der Kirche/ vor Gerichte/ auff freyem Marckte in Beyſeyn vieler Leute/ vor eines Fürſten Gemach/ und dergleichen Orten injuriret/ unter denen gefreyeten Perſonen aber werden begriffen Standes-Perſonen/ Geiſtliche/ wenn ſie zumahl in ihrem Amt geſchmähet würden/ da die Inqviſition und Palinodia erkennet zu werden pfleget; item/ wenn Gerichts-Perſonen

in-

intuitu officii angegriffen werden/ als der Bürgemeiſter oder Stadt-Richter ſey parteyiſch/ er müſte bey Abfaſſung des Beſcheids nicht recht im Kopffe verwahret geweſen ſeyn / oder wenn/ wie offt geſchiehet/ ein gantz Collegium Juridicum, ſo das Urthel geſprochen / geſchimpffet worden/ e. g. Sie hätten das Urthel kindiſch geſprochen/ item/ es könten Tyrones beſſere Rechts-Sprüche erfinden / da doch frey ſtehet/ per Judices die rationes decidendi einhohlen zu laſſen / desgleichen/ es fänden ſich Corrumpuntii auf dem Rath-Hauſe / oder/ es gienge bey deren Einnahme ſchelmiſch zu / welches alles cum ſimilibus vor den Ober-Gerichts-Herrn gehöret / und die Inquiſition verdienen kan. Nicht weniger ſcheinet zweiffelhafft zu ſeyn/ ob vor einem Erb-Richter actio de ſtellionatu angeſtellet werden möge? welches zu affirmiren / wenn derſelbe nicht in crimine publico, ſondern in contractu begangen / iedoch wann man das factum, darinnen forma ſtellionatus beſtehet / zu keinem crimine publico, vel privato delicto referiren kan/ die Straffe auch ſich nicht höher/ als der Unter-Richter zu ſtraffen befugt / ſich erſtrecket/ als wenn einer eine Sache/ die dem andern hypotheciret / hernach dem tertio verkauffet/ *l. 3. §. 1. ff. de ſtellion. L. 66. ff. de furt.* oder eine fremde Sache dem Creditori verpfändet/

L. 16. §. 1. ff. de pignor. act. L. 2. C. de Crimin. Stellion. oder eine Kette von Zinck vor gülden verſetzet/ *L. 36. ff. de pignor. act.* oder falſche Waaren/ die kein Kauffmanns-Guth ſind/ den guten untermiſchet und verhandelt/ *L. 3. §. 2. & ult. ff. de Stellion.* item/ wenn ein Gläubiger eine Schuld/ die ihm ſchon richtig bezahlet/ noch einmahl fordert/ *L. 29. §. 5. ff. Mandati.* und dergleichen Vervortheilung treibet/ bey welchen ſpeciebus ſtellionatus iedoch etliche die Straffen eines Unter-Richters über-ſteigen können/ die an Ober-Richter zu verweiſen. Endlich kan nach der Teutſchen Obſervanz ein Erb-Richter auch diejenigen actus jurisdictionis, welche bey denen Römern Stipulationes Prætoriæ & actus eminentioris imperii hieſſen/ exerciren/ als davon wir oben *in cap. h. VI. §. 5.* Meldung gethan/ und ſolchemnach kan der Unter-Richter Gewehr/ Vorſtand/ Caution fordern/ ſowohl in integrum reſtituiren/ ob gleich nach denen Römiſchen Rechten ſolche actus denen Magiſtratibus majoribus zukamen/ *Struv. Exerc. VIII. th. 4. ibique* Pet. Müller *lit. y.* wie denn auch noch in Holland die reſtitutiones in integrum a ſumma Curia geſuchet werden müſſen/ Simon a Leewen *Cenſ. Forenſ. lib. IV. cap. 11. n. 3.* Alſo gehören auch die Pfändungen/ wenn das Viehe zu Schaden

den gehet / vor den Unter-Richter / Carpz. *p. 2. Conſt. 7. def. 3.* Das übrige kan nach dieſen judiciret werden / geſtalt wir dieſe Materie / ſo ſonſt denen Gerichts-Adminiſtratoren nöthig / tanquam per ſaturam tractiret / und hiermit dieſes Caput geſchloſſen / auch weil wir die Ober- und Unter-Gerichte mit der Juridsiction conjungiret / ſo wollen wir uns nunmehr allein zur Inqviſition und Rügen-Sachen / ſowohl zu den Proceſſen insgemein wenden / und von ſolchen kürtzlich Vorſtellung thun.

Das Siebende Capitel.

Von Inquiſition, Rügen-Sachen und Unterſcheid der Proceße.

§. 1.

EIne Inquiſition iſt nichts anders / als eine Unterſuchung und Information des Richters wegen eines entſtandenen Ruffs oder geſchehenen Anzeige von begangenen Ubelthaten und Exceſſen / welche Handlung wir in drey Membra eintheilen wollen / und (1.) reden von denen Perſonen / welchen die Inquiſition anzuſtellen oblieget / und wider welche / auch warum inquiriret werden ſoll; (2.) von der General- und (3.) von der Special-

In-

Inquiſition. Die Perſonen/ welchen die Inquiſition anzuſtellen oblieget/ ſind die Richter/ welchen das Böſe zu beſtraffen auffgetragen und darzu verpflichtet ſind. Ob nun wohl nach denen Römiſchen Rechten die Inquiſitiones nur als ein Remedium extraordinarium gebrauchet wurden/ hingegen die accuſationes in Ubung waren/ und mochte jedweder/ dem Gewalt und Unrecht wiederfahren/ darüber ſelbſt Klage anſtellen/ und Rechtliche Vindication ſuchen; dieweil aber ſolche accuſationes offt bey einzelen Perſonen/ auch gantzen Familien einen unverſöhnlichen Haß verurſacheten/ zudem Proceſſus ordinarius ſehr weitläufftig und koſtbar iſt/ auch dadurch die Delinquenten vielmahl Gelegenheit zu entkommen erhalten/ wie es Chur-Fürſt Auguſtus, höchſtrühmlichen Gedächtnüß/ in ſeinem Reſcript beym Carpz. *Pr. Crim. part. 3. qv. 107. n. 69.* anführet/ ſo iſt dieſes Remedium extraordinarium zum Proceſſu ordinario worden/ Heigius *part. 1. qv. 39. n. 8. ſeq.* Ob es aber der Richter ſeyn muß/ der die Ober- oder Unter-Gerichte exerciret/ iſt daraus leicht zu ſchlieſſen/ weil nach denen gemeinen Käyſer-Rechten derjenige nur zu inquiriren Macht hatte/ dem das exercitium meri imperii anvertrauet war/ und nach Chur-Sächß. Rechten die Inquiſitiones allein in delictis manifeſtis

ma-

majoribus & ſcandaloſis und fürnehmlich in cauſis turbationis violatæ pacis, excitati tumultus, auch andern dergleichen ſtraffwürdigen und frevelhafften Fällen/ angeordnet werden ſollen/ ſo alles dem Ober-Richter zukommt/ Carpz. *Pr. Crim. d. part. 3. qv. 109. n. 117. ſeq.* Dn. Berger *Oeconom. Jur. lib. 4. Tit. 33. pag. 1197.* §. *3.* Es iſt iedoch allhier das Wort Inquiſition ſtricte zu nehmen/ denn/ wenn ein gering delictum, welches der Erb-Richter zu beſtraffen befugt/ zumahl auch manifeſtum wäre/ vorfiehl/ und bey ihm gerüget worden/ ſo kan er daſſelbe wohl ſtraffen/ aber nicht per modum inquiſitionis verfahren/ ſondern wie eine Rüge/ ſine ambage proceſſus abthun/ wiewohl auch die Rügen-Proceſſe variiren/ und dem Ober-Richter in unterſchiedenen Provincial-Geſetzen allein verſtattet werden/ daß dißfalls obſervantia loci zu conſideriren. Carpz. *d. l. n. 19. ſeqq.*

§. 2. Es mag aber der Ober-oder Unter-Richter die Frevel und Exceſſe unterſuchen wollen/ ſo muß er Judex competens über den Delinquenten ſeyn/ geſtalt ſonſt nulliter verfahren würde/ und kan alſo ein Stadt-Rath oder Adelicher Gerichts-Herr weder wider einen Geiſtlichen/ noch wider einen von Adel oder Räthe/ die in Fürſtlichen Bedienungen ſtehen/ keine

In-

Inquiſition anſtellen / Brunnem. *Proc. inquiſ. cap. 3. n. 29. ſeqq.* Es bekommt aber ein Gerichts-Herr das forum in criminalibus auff dreyerley Art / entweder wenn der Deliquent unter ſeinen Gerichten verbricht / er mag den Frevel allda angefangen oder vollendet haben / und wenn die That unter zwo Gerichts-Herren Gebieth vollbracht / ſo hat die Prævention ſtatt / oder / wenn der Delinquent unter des Richters Jurisdiction wohnhafft / oder angeſeſſen / und allda ſein Feuer und Heerd hat / oder auch wenn ein Gerichts-Herr ihn in ſeinen Gerichten ertappet und deprehendiret. *L. 1. C. de Crim.* Carpz. *d. l. qv. 110.* Brunnem. *in Proceſſ. Inquiſ. cap. 3. n. 3. ſeqq.* Und wenn nun das forum fundiret / ſo wird noch dreyerley zu Anſtellung eines Inquiſitions-Proceſſes erfordert / als die Diffamation einer begangenen Ubelthat / das corpus delicti und die Captur oder Verſicherung des Delinquenten. Wegen der Diffamation iſt zu Anfang dieſes capitis Meldung geſchehen / daß die Inquiſition vorher einen entſtandenen Ruff ſeu communem famam oder geſchehene Anzeige / Denunciation , oder einen Rechtlichen Verdacht præſupponire. Die Diffamation ſoll zwar loco accuſatoris ſeyn / es muß aber ein Richter derſelben allein nicht trauen / immaſſen es *juxta L. 12. C. de pœn.* heiſſet: Vanæ vo-

ces

ces Populi non audiendæ: nec etiam vocibus earum credi oportet, quando aut noxium crimine abſolvi, aut innocentem condemnari deſiderant, oder wie der Poet von ſolcher Fama ſaget: Tam ficti pravique tenax, quam nuncia veri; und kan auch ſine prævia fama, wenn einer auff friſcher That ergrieffen würde/ eine Inquiſition angeſtellet werden/ iedoch iſt ſie nicht gar aus der Acht zu laſſen/ wenn ſie von honetten Leuten & viris cordatis herkommt/ auch keine Feindſchafft zwiſchen ſolchen Perſonen geweſen/ ſowohl glaubwürdige Zeugen beſtärcken/ daß unintereſſirte Leute davon geredet hätten/ Nemeſ. Carol. *art. 25. ibique* Matth. Stephani. Farinac. *Pr. Crim. lib. 1. qu. 9. n. 1. ſeq.*

§. 3. Was ferner die Anzeige oder Denunciation belanget/ ſo iſt dieſelbe entweder generalis, da zwar die That/ aber nicht der Autor gemeldet worden/ in welchem Fall der Richter ſich wohl inacht zu nehmen hat/ daß er ſich nicht übereile/ ſondern ſich nur in geheim des Corporis delicti erkundige/ und wenn ſolches heraus gebracht/ das delictum aber facti permanentis iſt/ nehmlich wo das corpus delicti in die Augen fället/ als beym Todſchlag/ Auffruhr/ Verfälſchung der Müntze und dergleichen/ ſo kan füglich nach dem Autore geforſchet werden/ iſt es aber facti transeun-

euntis, wie die delicta carnis ſind / da keine Veſtigia der begangenen That übrig bleiben / ſo mag er bey erheblichen Umſtänden alsbald die Perſonen nach Qualität derſelben anhalten / und inquiſitorie verfahren; wenn hingegen denunciatio ſpecialis geſchehen / ſo thut ein Richter wohl / wenn er dieſelbe in Schrifften erfordert / oder den Denuncianten die Regiſtratur unterſchreiben läſſet / auch ſeine Perſon ſyndiciret / ob er dem Denuncianten feind geweſen / auch ſonſt ſpectatæ fidei iſt; davon aber ſoll er abſtehen / wie dieſe ſchädliche Ubereilung bisher in vielen Actis zu befinden geweſen / daß er den Denuncianten alsbald ſein Schreiben oder Regiſtratur beſchweren läſſet / denn dadurch verurſachet er / daß dem Denunciaten / ob ſchon ſonſt geringe / oder keine indicia heraus kommen / der Reinigungs-Eyd zuerkannt wird / welchen ein ehrlicher Mann in delictis, wenn er ſich unſchuldig weiß / nicht ohne Urſache deteſtiret / viel weniger ſoll ein Richter den Denuncianten / wenn er zumahl vindictæ publicæ cauſa denunciret / hernach zum Zeugen admittiren / weil in dieſen Fällen menſchliche Affecten und Cupido fidem denunciationi conciliandi præſumiret wird. Brunnem. *de Proc. Inquiſit. cap. 8. Membr. 2. n. 23.*

§. 4. Was die andern Anzeigungen betrifft /

trifft / ſo ſind dieſelbe nach jedweden delicti Eigenſchafft proximiora oder remotiora indicia, und ruhen in der Rechts-Collegiorum arbitrio, ob ſie zum Jurament, Tortur / Condemnation oder Abſolution zulänglich ſeyn / inmaſſen kein Richter aus eigner Bewegung zur Inquiſition eilen ſoll / wo nicht dergleichen indicia, als gemeiner Verdacht / ſo durch glaubwürdige Zeugen beſtärcket worden / die Anklage des Fiſcals, Rüge des beleidigten Theils / verdächtiges Leben des Beſchuldigten / und dergleichen / vorhergangen / und thut derſelbe wohl / wenn er über ſolche indicia in einem Rechts-Collegio erkennen läſſet / ob ſie zur Special-Inquiſition zulänglich ſind / geſtalt der Richter in ſolchem Fall vom Inquiſito, wann er unſchuldig befunden und erkannt würde / nicht injuriarum belanget werden kan / dafern iedoch der beleidigte Theil ſeine Wunden und veſtigia violentiæ, quæ in oculos incurrunt, remonſtrirte / ſo iſt nicht zu zweiffeln / daß der Richter vor ſich / da das corpus delicti vor Augen iſt / mit der Special-Inquiſition, auch nach Qualität der Perſon / mit der Captur verfahren könne / ob wohl in delictis facti tranſeuntis behutſam zuverfahren / und nicht alsbald zur Captur zu ſchreiten / wenn etwa vom Complice eine Perſon / die ſonſt honeſta iſt / angegeben worden / z. E.

daß er mit ihr die Ehe gebrochen; geſtalt viel Exempel vorkommen/ da dergleichen Denunciation aus Melancholie und ex operatione phantaſiæ, oder aus Deſperation vom Leben zu kommen/ oder den andern in gleiches Unglück zu ſetzen / geſchehen / da denn alle Umſtände von der Denunciation fleißig zu unterſuchen/ und die Acta in ein Rechts-Collegium zuverſchicken ſind.

§. 5. Worüber ein Richter denjenigen/ der ein delictum gewuſt/ daſſelbe aber nicht angezeiget / nicht alsbald beſtraffen ſoll/ ſondern es iſt dißfals das delictum zu unterſcheiden/ denn nach denen gemeinen Keyſer-Rechten iſt niemand ein delictum, davon er bloſſe Wiſſenſchafft hat/ zu eröffnen und anzuzeigen verbunden / *L. pen. ff. de furt. C. Placuit. VI. qv. 2.* Carpz. *part. 3. qv. 134. n. 56.* es ſey denn Crimen atrociſſimum, als perduellionis, und dadurch ein gantzes Land in Unglück und Confuſion geſetzet oder unſchuldige Leuteums Guth und Leben kommen möchten / darzu wir ſodann auch Todſchlag / ut terra expietur, nec innocens in inquiſitionem veniat, und groſſen Diebſtahl / dadurch die Leute umb das Ihrige kommen/ und die Nachbarſchafft in Furcht und Kummer geſetzet wird / billig rechnen; andere delicta aber / welche zwar publica ſind / jedoch

allein

allein des tertii Privat-Intereſſe oder auch das Intereſſe publicum belangen können/ wohl cachiret werden/wann zumahl Eltern/Kinder/oder nahe Freunde beym delicto intereſſiret ſind/ indem niemand ſeiner Familie einen Schandfleck anhengen zu laſſen neceſſitiret werden ſoll; zu geſchweigen/ daß/ wer ein delictum, als daß einer mit Herrſchaffts-Geldern oder mit gemeinem Guth nicht wohl umgehet/oder daß ſein Nachbar ein Hahnrey iſt/ oder daß der Förſter und Schultze Holtz und Wildpreth mauſet / und verpartieret / kundig iſt / er kan es aber nicht alsbald nach Erforderung der Rechte *juxta L. fin. C. de Probat.* erweiſen / daher ihm das beneficium ſilentii nicht unbillig zu gönnen. Alſo wenn einem ſelbſt eine grobe Injurie / oder Diebſtahl begegnet/ ſo iſt er ſolches der Obrigkeit zu denunciren/ nicht ſchuldig / wie denn im Land-R. *lib. 1. art. 62.* ſtehet: Ein ieglich Mann mag ſeinen Schaden wohl verſchweigen / und nicht klagen/ wie lang er will; deswegen die Gerichts-Herren und Gerichts-Halter aufm Lande übel thun / wenn ſie/ wie offt geſchiehet/ diejenigen mit Geld beſtraffen / die beſagte Crimina gewuſt und nicht angegeben haben/ add. Coler *de Proc. Execut. cap. 3. n. 122.* Carpz. *d. part. 3. qv. 134. n. 56. ſeqq.* Jedoch wollen wir ſolches nicht verſtehen von denenjenigen/

die ex neceſſitate und aus Amts-Pflicht zu denunciren ſchuldig / als die Procuratores Fiſci, oder die Dorff-Richter / denen insgemein zu rügen zukommt / und darzu verpflichtet ſind / oder wo auch in Städten gewiſſe Rügen-Richter verordnet / denen in der Fürſtl. Gothaniſchen Lands-Ordn. rubr. von Beſtellung der Rügen-Gerichte ꝛc. fol. 257. gewiſſer und nachdrücklicher Schutz verſprochen iſt / wenn ſie etwa ignominioſe vor Blauſtrümpffe / Verräther / oder Leiſegänger gehalten werden möchten.

§. 6. Wie nun die Inquiſition bey allen criminibus ſcandaloſis zumahl nach dem Caroliniſchen Rechte ſtatt hat / ohne was das Sachſen-Recht von Perſonal-Injurien und geringen Begünſtigungen ſtatuiret / wenn die Injurien nicht etwa einer Obrigkeits-Perſon wiederfahren / oder / wie oben gemeldet / an einem geweyheten oder offenen freyen Ort in beſeyn anderer Leute geſchehen iſt. Alſo iſt auch kein Unterſcheid unter denen Perſonen der Delinquenten / wenn nur der Ober-Richter competentiam fori hat / quia reatus dignitatem excludit, und das delictum commiſſum, aut inchoatum auch ſelbſt forum competens giebet. *L. un. C. ubi de crimin. L. 1. C. ubi Senat. & Clariſſ.* Matth. Stephani *lib. 1. de*

de Jurisdict. part. 2. cap. 2. n. 81. ſeqq. Da er dergleichen Nobiles allein excipiret/ welche in miniſterio Principis ſeyn/ und am Hofe leben/oder in Fürſtl. Bedienungen begriffen ſind/denn wenn ſie bey Privat-Geſchäfften in Städten delinquiret/ ſo ſind ſie nicht eximiret/ wenn der Landes-Fürſt nicht hierinne etwas ſonderliches diſponiret/ wie dann an etlichen Orten auch obſerviret wird/ daß/ wenn einer von Adel in einer Land-Stadt verbrochen/ unb ſich mit der Flucht ſalviret/ der Stadt-Rath denſelben nicht citiren möge/ welche Privilegia und Statuta locorum ein Recht geben/ an andern Orten hingegen mögen ſie vom Stadt-Rath oder Gerichts-Herrn per ſubſidium citiret werden/ und im Chur-Brandenburgiſchen Lande pfleget über dergleichen Nobiles der Fiſcal geſchicket zu werden/ der den Proceſs wider ſie formiret. Brunnem. *ad L. 1. C. Ubi Senator. & Clariſſ.*

§. 7. Was endlich die Captur des Deliquenten betrifft/ ſo iſt hierbey inſonderheit vorſichtig zu verfahren/ und die Indicia und Verdacht/ ingleichen die Qualität der Perſonen/ die Beſchaffenheit des Gefängnüſſes/ und dergleichen mehr/ fleißig zu beobachten/ damit der Judex keine Verantwortung beym Ober-Richter/ oder vom Inquiſiten einen Injurien- oder Intereſſe-Proceſs ſich übern Hals ziehen

 möge/

möge; ſo viel nun den Verdacht betrifft/ muß derſelbe aus der General-Inquiſition judiciret werden/ ob er zur Captur zulänglich: Iſt nun kein periculum in mora, daß die verdächtige Perſon die Juſtitz mit dem Rücken anſehen möchte/ ſo iſts am beſten/ daß der Richter ſich in einem Rechts-Collegio ingeheim berichten laſſe/ ob die Indicia zulänglich ſeyn/ oder nicht. Es iſt aber nöthig/ daß er die Regiſtraturen in Originali beyfüge/ wenn ad Acta geſprochen wird/ damit nicht eingewendet werde/ es wäre etwas verſchwiegen worden/ cum minima circumſtantia rem variare poſſit. Wenn aber periculum in mora erſcheinet/ und die Flucht des Inculpati befürchtet wird/ da heiſſet es: conſilium in arena, und muß ein Richter alsdann die indicia aus der General-Inquiſition nebenſt der Qualität der Perſon und des Verbrechens ſelbſt erwegen/ denn wenn die Perſon des Inquiſiti von einer Extraction und in einem Ehren-Amte iſt / hierüber die Straffe præſumtive an Haut und Haar nicht kommen dürffte/ ſo iſt nicht zu vermuthen/ daß inculpatus einer geringen Straffe halber/ die leicht mit Geld zuverbüſſen/ Land-flüchtig werden möchte/ und muß der Richter alsdenn mit der Captur anſtehen/ ſondern wenn bey der Vernehmung ſich Vermuthung wider den Denun-

cianten ereignete/ ſo kan er Caution de ſiſtendo fordern; wenn aber wider gemeine Leute/ welchen durch die Inhafftirung an der Exiſtimation wenig abgehet/ denunciret worden/ kan er bey denenſelben die Complimenten menagiren/ und/ wann Hanß etwan Griethen geſchwångert/ und die Ehe zugeſaget/ hernach aber verdåchtig tergiverſiren will/ dieſelbe ohne Ceremonien zur gefånglichen Verhafft verweiſen/ jedoch daß das Gefångnůß leidlich ſey/ darin der Gefangene des Tages Licht ſehen/ und wegen Kålte/ oder feuchter Důnſte an ſeiner Geſundheit keinen Schaden oder Abbruch leiden důrffte/ *arg. L. 1. C. de Cuſtod. reor. Nemæſ. Carol. art. 157. & 216.*

§. 8. Wann aber der Inculpirte ausweichet/ und ſich unſichtbar machet/ aus der General-Inquiſition aber ſo viel zubefinden/ daß ſpecialis ſtatt habe/ und das Verbrechen inter delicta majora zu rechnen/ ſo kan ein Richter wohl/ wenn der Delinquent angeſeſſen/ zur Annotation bonorum ſchreiten/ nicht zwar aus der Raiſon, die vor dem in Kåyſer-Rechten der Zweck war/ damit nemlich bey erfolgender Confiſcation nichts ungebůhrend entwendet wůrde/ ſondern damit Weib und Kindern ihre Alimenta reſerviret/ dabey aber verhůtet und Caution exigiret werde/ daß dem Fugitivo kein Unterhalt zugefertiget/ und der Rich-

ter ſich wegen der Expenſen proſpiciren möge/ wenn nur die Relegation, Gefängnüß / oder Geld-Straffe erkannt würden/ worauff der Inculpat citiret werden muß/ und zwar edictaliter, wenn ungewiß iſt/ wo er ſich auffhält/ da denn in Sächß. Landen die Citation jederzeit das ſichere Geleithe/ i. e. ſalvum conductum generalem, biß etwas peinliches erkannt/ mit ſich führet/ Capz. *Pr. Crimin. qv. 112. n. 18.* oder wenn der Fugitivus ſalvum conductum oder um ſicher Geleithe ſelbſt anſuchet/ ſo iſt ihm ſolches nicht zu verſagen / welcher ſalvus conductus iedoch allein wegen des vergangenen / aber nicht wegen des erfolgenden Verbrechen zu verſtehen/ es ſchlieſſet auch derſelbe das jus und intereſſe tertii nicht aus/ wann deshalben etwas erhebliches vorbracht/ und umb Anhaltung des Delinquenten gebethen worden. Wann nun Weibes-Perſonen zur Hafft zu bringen/ ſo läſſet man zwar dieſelben das Privilegium Käyſers Juſtiniani in *Nov. 134. cap. 9.* nicht genieſſen/ krafft/ welches ſie gar in gefängliche Hafft nicht genommen werden/ ſondern allein in Clöſter/ oder durch gewiſſer Weiber Auffſicht verwahret werden ſollen/ wie dann ſolchen Text bewehrte Rechts-Lehrer nicht allein von Bürgerlichen / oder Schuld-Sachen/ ſondern auch von Peinlichen

ver-

verſtehen/ Stryk. *de Carcer. ad Cuſtod. Vol. I. Diſput. IV. cap. 2. n. 4.* Geſtalt die Weiber heute zu Tage von der cuſtodia publica nicht befreyet ſind/ nur daß qualitas perſonæ & delicti beobachtet werde/ und Frauen-Perſonen/ die von gutem Stand und Herkommen ſind/ in einer Stube bewahret werden/ wofern das Delictum nicht verſtattet/ daß ſie gegen zulängliche Caution Befreyung erlangen/ *Farinac. lib. 1. Tit. 4. qv. 27. n. 52.* Carpz. *Pr. Crim. part. 3. qv. 111. n. 40. ſeqq.* Brunnem. *ad L. 3. & Aut. Hodie. C. de Cuſtod. reor.*

§. 9. Hierüber ein Richter zuſehen muß/ daß er nicht Gefangene beyderley Geſchlechts oder auch einerley Geſchlechts/ die wegen eines Verbrechens inhafftiret/ in eine Stube oder Gefängnüß zuſammen ſetzen läſſet/ weil erſten Falls neuer Unfug/ andern Falls aber Beredung und Vereinigung/ wie ſie antworten/ einander loß helffen/ und die Sache beſchönen wollen/ zu befürchten iſt/ *L. 3. C. de cuſtod. reor.* P.H.G. Ordn. *art. 11.* Jnmaſſen der Rath zu K. in caſu ſimili, vor nicht langer Zeit/ durch den Schöppen-Stuhl zu Leipzig admoniret worden/ daß beyde inhafftirte Weiber/ wie ſichs Anfangs gebühret hätte/ von einander geſetzet und ſepariret werden ſolten. Ob aber dergleichen Jnhafftirte/ ſo wohl andere Gefange-

ne zu ſchlieſſen ſeyen / muß aus Zuſtand der Perſon / des Delicti und des Gefängnüß judiciret werden / Brunnem. *Proc. Inquiſ. cap. 8. membr. 1. n. 21. ſeqq.* Dafern ſich aber ein Delinquent mit der Flucht ſalviret / ſo iſt er Anfangs / wenn Vermuthung vorhanden / daß er noch in der Nähe ſey / und das Verbrechen Leib- und Lebens-Straffe nach ſich ziehen möchte / denn in geringern delictis ſoll auff ſolche maſſe nicht verfahren werden / mit Stöck-Brieffen zu verfolgen / darinn die gantze Beſchaffenheit der Externorum ſeines Leibes / Kleidung und Façon zu beſchreiben / und iſt dabey zu mercken / daß / wo der Bothe mit denen Stöck-Brieffen hinkommt / derſelbe die Obrigkeit / der die Inſinuation geſchiehet / veranlaſſen ſoll / daß ſie einen Extract vom Original des Stöck-Brieffes zurück behalte / damit er wegen der vornehmſten Umſtände des Inquiſiti, wenn er attrappiret würde / Nachricht haben / und ſolche Umſtände deſto genauer conferiren könte / ſowohl das Recepiſſe ad Acta bringen laſſe / als daraus des Richters gehöriger Fleiß erſcheinen kan / wenn der Inquiſit aber nicht zu erforſchen / ſo muß er edictaliter, auſſer Sachſen von 14. Tagen zu 14. Tagen / in Sachſen aber per unam peremptoriam Citationem, die volle 6. Wochen an-

anſtehet / citiret werden. Wann ſich hingegen der Inquiſit über kurtz oder lang / iedoch ehe / nach Qualität des Delicti, daſſelbe verjähret / ſich in der Nähe finden ließ / ſo mag er von denen Gerichts-Dienern wohl gegriffen werden / jedoch ſind dieſe mit dergleichen Inſtructi-on keinesweges zu verſehen / daß ſie den Delinquenten lebendig oder todt ins Judicium bringen ſolten / wie etliche / ſo mit Gerichten verſehen / unbedachtſam gethan / auch noch zu thun pflegen / geſtalt ſolches Geboth die Sphæram derer Gerichts-Herren Gewalt überſteiget / und iſt nicht bald nachzuthun / was einem Landes-Fürſten bey Rebellion und Aufflauff / oder wo man Capiti provinciæ nach dem Leben per actum proximiorem geſtanden / zu thun frey ſtehet: wann ſich aber der Delinquent in crimine atrociori denen Gerichts-Dienern widerſetzet / und dadurch ums Leben kommt / ſo iſt pro modo exceſſus darüber zu erkennen.

§. 10. Beym obermeldten ſichern Geleith iſt annoch zu gedencken / daß daſſelbe allein diejenige Obrigkeit / welche die Ober-Gerichte hat / ertheilen darff / und zwar / wenn der Delinquent abſens iſt / damit er frey erſcheinen und die Inquiſiti-on fortgeſetzet werden möge / immaſſen ſonſt bey hohen Verbrechen / da es an Leib- und Lebens-Straffe kommen kan / quoad merita, kein Bürge /

pro

pro abſente zugelaſſen wird / wenn aber ein Delinquent in der Captur kranck wird / oder einem ſchwangern Weib der Geburth Zeit ſich nahete / dieſelbe aber ſonſt nicht infimæ ſortis ſind / und das Delictum auch nicht atrociſſimum iſt / ſo kan gegen beſtellte Caution, gantz oder auf eine Zeitlang der Arreſt wohl relaxiret werden / aber der Ober-Richter muß es vor ſich nicht thun / ſondern über die Caution und Umſtände beyn Acten vorher erkennen laſſen / und erſtrecket ſich das gemeine ſichere Geleithe / oder ſalvus conductus generalis dahin / daß er / und zwar ohne beſtellten Vorſtand in denen Gerichts-Tägen / da ihm ein Termin angeſetzet / incluſive des vorhergehenden Tages zur Reiſe / und nechſtfolgenden Tages zum Rückweg ſicher Geleithe ertheilet wird / und ob gleich der freye Abtritt oder Abzug in dem Geleits-Brieff nicht enthalten wäre / ſo iſt der Richter ſolchen dennoch zu halten ſchuldig / weil der freye Zutritt den Abtritt tacite in ſich ſchlieſſet / und dergleichen gerichtliche conceſſiones ohne Gefährde und Cavillation geſchehen ſollen / wie vormahls Georgen Ernſt Albrechten zu Wegmar wiederfahren / welchen wegen Ehebruchs die Inquiſition zuerkannt / deswegen ihn der Juſtitiarius citiret / und hat zum Schein ein Urthel beygefüget / als wann ihm der Rei-

ni-

nigungs-Eyd zuerkannt/ da er doch torquiret werden ſollen/ und den Inquiſiten/ als er ſich hierauff geſtellet/ captiviret/ und bewachen laſſen/ jedoch hernach in Facult. Jur. Vitemb. ad captivi requiſitionem erkannt worden: Weil in Sächß. Landen eine Citation das gemeine ſichere Geleithe auf dem Rücken führet/ ſolche Meynung in der Churfl. Sächß. 79. N. Deciſ. approbiret worden/ und dem Amtmann nicht gebühret/ euch durch Neben-Schreiben mit guten Worten/ und Verfälſchung des Urthels zur Erſcheinung anzuladen/ ſo iſt ermeldter Amtmann euch auf freyen Fuß wieder zuſtellen ſchuldig ꝛc. Und ſolches ertheilete Geleit iſt auch zu halten/ wenn der Richter verhindert/ und die Verhör ein paar Tage auffgeſchoben würde/ als welches auch ſalvo jure inquiſiti geſchehen müſte/ Carpz. *Pr. Crim. qv. 112. n. 8.* Es hat aber dieſen freyen Paſs und Repaſs ein Delinquent in diebus juridicis usque ad ſententiam definitivam, biß etwas peinliches wider ihn erkannt wird/ wenn er ſich nur nicht auffs neue am Richter oder ſeinem Gegentheil/ oder an einem andern vergreifft/ und die Freyheit ſelbſt violirtet/ oder auch/ wenn der Delinquent das inculpirte Verbrechen ſelbſt geſtehet/ geſtalt alsdenn/ da nebenſt

der

der Inquiſition das ſichere Geleithe ein Ende hat / & adverſus fatentem nullæ ſunt partes Judicis, niſi ut condemnet. Brunnem. *Proc. Inquiſ. Cap. 8. membr. 6. n. 22.*

§. 11. Der Special ſalvus conductus wird unter dem gewöhnlichen Gerichts-Siegel mittelſt einer Caution, die nach Qualität des Verbrechens und Perſon in Rechts-Collegiis zu determiniren ertheilet / und gewähret dem Inquiſito vollſtändigere Freyheit die gantze Zeit über / da die Inquiſition geführet wird / ſicher an ſolchem Ort zuverbleiben / auch allda ab- und zu zureiſen / es mag aber derſelbe ſolches ſichere Geleite / auch wohl beym Landes-Fürſten ausbitten / und thut nicht übel daran / weil ſich daſſelbe auf alle Gerichte des Landes erſtrecket. Wann nun der Inquiſit in Termino, da das Definitiv-Urthel publiciret werden ſoll / den Schnuppen bekommt / und ausbleibet / ſo kan ſich der Richter an Caventen halten / geſtalt derſelbe ſonſt ehe nicht anzupacken / biß der Inquiſit im letzten Termin, da ihm etwas peinliches zuerkannt / das Gericht mit dem Rücken anſiehet / jedoch muß der Richter deſſen Caventen alsdenn nicht übereilen / ſondern ihm vorher eine Willkührliche Friſt einräumen / in welcher er ſich bemühen ſolle / den Inquiſiten zur Gerichts-Stelle zu ſchaffen / *L. 26. C. de fidejuſſor.*

juſſor. Wann der Bürge aber ſolches nicht zu thun vermag / alsdenn mag er die Caution exequiren / und wenn der Richter gleich vom Caventen die beſtellte Caution bekommen hätte / und der Inquiſit hernach in loco delicti ergriffen würde / ſo kan nichts deſtoweniger wider ihn / dem Proceſs gemäß / verfahren werden / weil pœna contumaciæ ſupplicium facinoris nicht aufhebet / Carpz. *d. qv. 112. n. 133.* Wann aber der flüchtige Delinquent gar nicht wiederkömmt / ſo hat in Sachßen der allda gewöhnliche Achts-Proceſs ſtatt / jedoch muß das Verbrechen dermaſſen beſchaffen ſeyn / daß es eine Todes-Straffe verdienet / daher in delictis carnis, wo die Interceſſion des unſchuldigen Theils die Lebens-Straffe zu mindern vermag / zum Achts-Proceſs nicht geſchritten wird / und wenn ſolcher erhoben werden ſoll / ſo muß ein Fiſcal verordnet / die Inquiſitional-Articul wie denen Richtern allezeit zu thun oblieget / ad Acta regiſtriret / und ein Nothpeinlich Halß-Gerichte angeordnet werden / darauff Fiſcalis ſeine peinliche Klage übergiebet / nach welcher eine Edictal-Citation cum termino ad comparendum ad articulos erfolget / und muß dieſe Citation in dreyer Herren Landen angeſchlagen / und allda eine gantze Sächß. Friſt anſtehen. Wenn nun der Delinquent nicht erſcheinet /

net / ſo wird zum erſten auf erſtandene Ehe-hafft geklaget / der Angeklagte auch prævia accuſatione contumaciæ darein vertheilet / und das gehegete Gerichte durch Umſtoſſung Tiſch und Bäncke auffgehoben. Wenn ſolches Urthel Rechtskräfftig worden / ſo erfolget die andere Citation und legaliſche Termin / auf obige maſſe / und muß alsdenn das Gericht aufs neue geheget werden / wofern nicht bey der erſten Hegung bedungen worden / daß das Gerichte biß zum End-Urtheil geheget verbleiben ſollen / da zu mercken / daß ſolchen Falls Tiſch und Bäncke nicht umgeſtoſſen werden dürffen / ſondern es bleibet alles ſtehen / und ſetzen ſich im folgenden Termin die Gerichten wieder auf die vorhin gehegte Stelle / dabey aber die Ceremonien variiren / und geſchiehet an etlichen Orten durch den Blut-Schreyer mit entblöſſetem Schwerd das Gerüffe oder Zetter-Geſchrey über den Verbrecher / ſo insgemein bey verübten frevelhafften Todſchlag gebräuchlich / ohngefähr mit ſolchen Worten: Ich ſchreye Zetter zum erſten / andern und dritten mahl über N. daß er wider GOtt und Recht N. N. bößlich entleibet hat / ꝛc. Wann aber in ſolchen Terminen ein Defenſor erſcheinet / ſo wird das Zetter-Geſchrey biß zum letzten Termin und würcklichen Achts-Erklärung differiret / der

Defen-

Defenſor gehöret/ darüber dann nach Befindung erkannt wird.

§. 12. Wann hingegen niemand erſcheinet/ ſo wird über das geſchehene Vorbringen in contumaciam geſprochen/ und das Urthel publiciret/ ſowohl nach Ablauff des Decendii ferner Edictal-Citation dergeſtalt ausgefertiget/ daß der Angeklagte ſeine habende Ehehafft beybringen/ und mit peinlichen Anklägern darüber von Mund aus in die Feder rechtlich verfahren/ und zum End-Urtheil beſchlieſſen ſolle/ und wenn accuſatus alsdenn nicht erſcheinet/ ſo erfolget die Definitiva: daß Angeklagter wegen des libellirten Todſchlags biß auf die Acht erſtanden/ darein auch öffentlich dermaſſen erkläret wird/ daß er aus dem Frieden in Unfrieden geſetzet/ ſein Leib und Leben/ wie eines Vogels in der Lufft jedermann gemein/ und ſonderlich in denen Gerichten/ da die Mordthat begangen/ erlaubet wird/ geſtalt deſſen Effect anders iſt / als beym Reichs-Bann/ und erſtrecket ſich beym Sächß. Bann nur dahin/ daß der Angeklagte pro confeſſo & convicto auf gewiſſe maſſe zu halten ſey/ und nach der Chur-Sächß. 77. N. Deciſ. von jedermänniglich auffgefangen/ zur Hafft gebracht/ und denen Gerichten zu fernerm rechtmäßigen Verfahren überlieffert werden könne/ weil doch

denen Rechten und Billigkeit nicht gemäß iſt/ daß eine Privat-Perſon wider einen Ubelthäter ohne Urthel und Recht/ ſowohl ohne vorgehend eigenes Bekänntnüß/ oder gnugſamen Beweiß und Defenſion verfahren/ und ſelben vom Leben zum Tode bringen möge/ wie ſonſt ſolchen Sächß. Achts-Proceſs George Käyſer in Praxi Criminali weitläufftiger beſchrieben hat.

§. 13. Wann nun der inculpirte captiviret/ oder ſonſt gegenwärtig iſt/ ſo iſt er insgemein die Antwort über Articul zu avertiren/ oder ſich zum wenigſten damit auffzuhalten bedacht/ da wir kürtzlich beobachten wollen/ ob wenn/ und wie eine Defenſion pro avertenda inquiſitione ſpeciali zu verſtatten? Die erſte Frage beruhet bey der Legalität und Diſcretion des Richters/ wann zumahl das Verbrechen ſcandaloſum, notoriſch/ oder des inculpati confeſſio extrajudicialis vorhanden iſt/ am ſicherſten aber wird über ſolchen Punct rechtlicher Ausſpruch aus einem Collegio Juridico erfordert/ immaſſen die Special-Inquiſition oder Antwort auf Articul ex opinione vulgi eine notam læſæ exiſtimationis nach ſich ziehet/ und wollen hernach die Collegia, Geſellſchafften und Handwercke dergleichen Perſonen/ biß ſie ihre Unſchuld ausgeführet/ nicht gerne unter ſich leiden/ ja/ wann Advocaten in die Inqui-

quiſition gerathen/ daß etwan ein ſchlimmes Causgen an Tag kommen/ ſo wiſſen wir/ daß nach anbefohlner Inquiſition ihnen die Praxis in foro per Reſcripta Regia unterſaget worden/ in welchem Fall eine Defenſion pro avertenda ſchwer zu erhalten. Sonſt aber ſoll ein Richter nach Qualität der Perſonen und Sache/ ad indulgendam talem defenſionem nicht allzu auſter und difficilis ſeyn. Es muß aber der Defenſor auch nicht etwa den Inquiſiten ſelbſt zum Defenſional-Zeugen aufführen/ wie George Käyſer in ſeiner Praxi Criminali dergleichen Exempel anführet/ daß der Inquiſit eydlich und zwar mit Zuziehung eines Geiſtlichen/ der ihn præmoniret/ abgehöret/ deßwegen aber ſowohl Judex, der ihn verhöret/ als der Defenſor, der ſolche Illegalität begehret/ per Sententiam gebührend reprimendiret worden/ ſondern/ wenn erſcheinet/ daß das factum nicht inquiſitione dignum/ oder der Verdacht wider des Denuntianten Perſon nicht wohl zu glauben/ die Zeugen bey der General-Inquiſition auch nicht omni exceptione majores befunden werden/ ſo iſt der Richter verbunden/ auf des Inquiſiten Anſuchen eine Defenſion pro avertenda Inquiſitione zu verſtatten/ in welchem Fall aber der Richter nicht gehalten/ des Inquiſiten Defenſori die bey der General-Inquiſition gehaltene

Regiſtraturen vorzulegen / oder gar copeylich zu communiciren / als dadurch er die Inquiſitional-Articul zu ſehen bekäme / und hernach die Antwort hierauf auf die befindliche indicia inſtruiren könte.

§. 14. Fürnemlich aber iſt in Sachßen zu conſideriren / und kömbt einen Richter daher deſto mehr Behutſamkeit zuhaben zu / daß allda kein Procurator Fiſci verordnet iſt / der auf die Defenſion pro avertenda antworte / weil durch einen ſchlauen Defenſorem, und etwa erkauffte Zeugen / oder eingeſchobenen Rotul zuweiln ein rechtſchuldiger Inquiſit, da niemand iſt / der hierauff antwortet / und das grundloſe Vorgeben unterſuchet / ſich leicht der Inquiſition entbrechen kan / und wenn gleich der Richter ex officio notas marginales, wie es manchmahl zu geſchehen pfleget / machete / und dadurch die Sententionantes anweiſen wolte / worin etwa veritas facti zu beſtehen ſchiene / ſo iſt doch dieſes nicht allzeit ſicher / daß der Defenſor ihn nicht pro ſuſpecto halten / und die Acta zu avociren bitten möchte / damit aber dadurch der Proceſs nicht zulange auffgehalten werde / ſo wird zur Defenſion pro avertenda inquiſitione insgemein eine Monats-Friſt eingeräumet / und wenn die Sache wichtig / und auf eine Leibes- oder Lebens-Straffe ziehlet / ſo kan

ſolche

ſolche Friſt wohl verlanget/ oder/ wenn ſie auch verſtrichen/ ex juſta cauſa die Defenſion noch angenommen werden/ wie davon ein Urthel beym Herrn Bergero *in Elect. Crim. Proc. Obſ. 50. pag. 143.* zu ſehen iſt. Wenn aber inculpatus in ſolcher Defenſion nichts erhebliches ausführet/ ſo muß er in beraumenter Friſt auf die verfertigte und aus denen bey der General-Inquiſition gehaltenen Regiſtraturen extrahirte Articul antworten/ und wenn der Inquiſit bey der ſummariſchen Verhör/ die allzeit vorgehen muß/ gleich ingenuus geweſen/ und das factum geſtanden / ſo muß er nichts deſto weniger auch auf Articul antworten/ und kan der Richter ihm dieſe Antwort nicht erlaſſen/ weil der Inquiſit bey jedem Umbſtand / darauff er ſeparatim in Articulis ſingulis befraget wird/ ſich beſſer beſinnen kan/ und bey der ſummariſchen Erzehlung leicht dienliche Umbſtände ausgelaſſen haben könte/ oder er möchte auch bey der vorhin beſchehenen Bekäntnüß ſeine Meynung hernach auf die Articul deutlicher erklären.

§. 15. Zu ſolcher Antwort ad articulos wird der inculpirte verbaliter citiret/ wann die Sache nicht an Haut und Haar/ oder an Leib und Leben gehet/ daferne aber dergleichen delictum atrocius obhanden / mag der Richter/

wann zumahl periculum fugæ vorhanden/ ſofort zur Real-Citation und Captur ſchreiten/ jedoch behutſam verfahren/ damit durch ſeine Schuld das Judicium nicht eludiret werde/ dabey er auch zuſehen muß/ daß das Gefängnüß zur Verwahrung/ und nicht zur Peinigung des Gefangenen zugerichtet ſey/ wie in *Ord. Crimin. Caroli V. art. 218.* gebothen wird. Es ſoll hierüber ein Richter die Articul nicht poſitive: wahr/ daß Inquiſit eine Feindſchafft wider Titium getragen/oder/daß er nach ihm geſtochen/einrichten laſſen/ es müſte denn das Delictum notorium ſeyn/ ſondern ſie ſollen auf Art einer Frage/ ob dieſes oder jenes geſchehen? formaliſiret werden/ weil ein anders iſt/ wann eine Part zur Beſcheinigung ſeines vorgegebenen facti Articul übergiebet/ da er ſich auf veritatem facti fundiret/ und wohl poſitive articuliren kan. Aber von einem facto ignoto & famoſo muß nicht per wahr/ oder nicht wahr ꝛc. gefraget werden/ als: wahr/daß Inquiſit mehr geſtohlen/ oder/ daß er mehrern Weibern auf die Schürtze getreten? deßwegen ſich der Inquiſit unwillig/ und graviret aufführen könte. Es ſoll auch in einem Articul nicht mehr/ als ein Umſtand enthalten ſeyn/denn wenn deren mehr ſind/ und in genere affirmiret/ oder negiret wird/ ſo weiß man nicht eigentlich/ ob ein membrum

brum, oder der gantze Articul bejahet oder verneinet worden. Ferner ſollen keinem Inquiſito beym articuliren die Umſtände und Qualitates delicti vorgeſaget und ſuggeriret werden / *per d. Ordin. Crimin. art. 56.* z. E. ob Inquiſit Cajum mit ſeinem Degen geſtochen? ob es zur Nacht-Zeit geſchehen? ob die Stuprata ſich mit einem Meſſer gewehret? ꝛc. Wofern nicht ſolche Umſtände ſchon in Actis durch die General-Inquiſition, oder des Inquiſiten Confeſſion bey der præliminariſchen Verhör kund worden/ jedoch kommt auf prudentis Judicis arbitrium auch etwas an/ wenn er einen witzigen Dieb / oder andern Delinquenten vor ſich hat / der alles läugnet / alsdann kan wohl ein Special-Umſtand mit ſuggeriret werden / dadurch der Delinquent verführet werde / und gedencken möge / das Delictum ſey eclattiret / und daher ein mehrers geſtehe / oder auch / wenn der Inquiſit bey der ſummariſchen Verhör Anlaß zu genauer Erkundigung gegeben hat.

§. 16. Zudem ſoll ein Richter in articulando nicht allein beobachten / was ad inquiſitum convincendum, ſondern auch / was ad eum excuſandum dienen mag / als wer zuerſt geſchimpffet / wer zuerſt ausgeſchlagen / oder ob der Stuprator zur Stuprata / oder ſie zu ihm ge-

gekommen? Immaſſen ſolche Umſtände dem Inquiſito zu ſeiner Defenſion hernach dienen mögen/ Carpz. *qv. 113. p. 36.* daher übel gethan/ wann denen Actuariis, die nicht alle der Rechte und Proceſſus kundig ſind / dergleichen Examina ſchlechterdings überlaſſen werden / welche zuweilen die Inquiſiten / ihren jejunen Affecten nach / anſchnarchen und confus machen / höniſch halten / und ihnen hernach die Ausſage/ ſo doch jederzeit geſchehen ſoll / nicht wieder vorleſen / und demnach offt geſchiehet / daß die eigentliche Meynung nicht regiſtriret wird / oder es werden Articuli captioſi, und die zum Zweck nicht dienen / abgefaſſet / da wegen der Vielheit der Inquiſit zuweilen laß gemacht wird / und unbedachtſam wider ſich ſelbſt ohne Grund redet. Wenn aber ein Inquiſit entweder gar nicht / oder nicht richtig mit Ja oder Nein antworten will / in ſolchem Fall iſt das Delictum zu unterſcheiden / denn wann ſolches Leib- oder Lebens-Straffe meritiret/ ſo kan der Delinquent nach rechtlichem Erkänntnüß dem Scharff-Richter untergeben / und von ihn die Antwort auf die vorgeſchriebenen Fragſtücke ausgewircket werden / Käyſer *Prax. Crimin. part. 1. cap. 5. §. 75.* Carpz. *qv. 114. n. 56.* Wann es hingegen geringe delicta ſind / kan der Inquiſit, wie in Civil-Sachen / ſub pœna confeſſi

&

& convicti darzu angehalten / oder die Antwort pro negativa geachtet werden / doch wenn die ewige Landes-Verweiſung ſtatt finden könte / ſo dürffte die Commination ſub pœna confeſſi & convicti zum Effect nicht zulänglich ſeyn / ſondern es pfleget nach Verſchickung der Acten vorher interloquiret zu werden / daß Inquiſit bey Vermeidung ſchärfferer Verordnung auf die Articul antworten ſolle / Brunnem. *d. cap. 8. Membr. 1. p. 78. ſeq.* und auf gleiche maſſe verfähret man auch / wenn der Inquiſit nicht richtig antwortet / und z. E. ſaget: Es könne wohl ſeyn / er wiſſe es nicht eigentlich / und dergleichen.

§. 17. Jedoch ſind hierbey auch die facta zu diſcerniren / ob es propria und recentiora, die Inquiſitus wiſſen kan und muß / oder aliena aut vetuſtiora ſind / in welchem letztern Fall zur Territion nicht zu ſchreiten / ſondern es iſt derſelbe per gradus erſtlich zu vermahnen / daß er nur die Umſtände / ſo er weiß / gründlich eröffnen ſolle / und wenn ein Inquiſit Wahnſinnigkeit vorgäbe / oder ſimulirte / ſo ſind verſtändige Medici zu Rath zu ziehen / und in allen Fällen des Inquiſiten Affecten und Geberden zu obſerviren und zu regiſtriren / ob er kühn / beherzt und animoſe, entröthet / oder erblaſſet / oder mit Zittern die Auſſage verrichtet /

als daraus nach der Inquiſiten Complexion, wie ſein Gewiſſen bewandt / judiciret werden mag. Wann aber derſelbe wegen eines facti und neuen Umbſtands noch einmahl zu antworten gefraget würde / er aber ſolches ehe zu thun verweigerte / biß ihm vorige Regiſtraturen vorgeleſen worden / ſo iſt der Richter nicht ſchuldig zu willfahren / wann das erſte Examen nicht eine geraume Zeit vorher geſchehen / und die Umbſtände mit factis alienis impliciret wären / wie dann ein Actuarius nicht leicht von Worten abgehen ſoll / wie ſie der Inquiſit geredet / oder daß ſein Wort æquipollens ſey / und des Inquiſiten Antwort deutlicher vorſtelle / ſich gründlich erkundiget haben / geſtalt zuweilen der Inquiſit nicht wohl teutſch verſtehet / oder wenn es wendiſche Leute ſind / die animi ſenſus nicht mit Worten exprimiren oder erklären können / da des Richters Prudenz und Gedult allerdings erfordert wird / oder auch / wenn er gar kein Teutſch kan / muß ein Interpres, der nicht unbillig ad actum iſtum vereydet wird / darzu gezogen werden / und wann er gar ſtumm wäre / ſind diejenigen / welche ſeine Signa und äuſſerliche Anzeigung verſtehen / darzu zu ziehen. Aber zur Tortur kan bey ſtummen Perſonen nicht geſchritten werden / weil die motus und ſigna bey

denen

denen Schmertzen anders geſchehen können/ als der Stumme ſonſt in familiari converſatione zu thun pfleget/ und daher die Gewißheit ermangelt. Add. Roland *de Commiſſar. part. 2. lib. cap. 16.* 1. Gomez. *Var. Reſol. tom. 3. cap. 1. n. 69.* Oldekop. *Tit. 4. Obſ. 42.*

§. 18. Wanns nun zur Verhör kömmt/ ſo muß ein Gerichts-Verwalter vor der Antwort ad articulos den Inquiſiten ja nicht vereyden/ weil er dadurch zum Meineyd Gelegenheit giebt/ und ihn vor der Zeit zum purgatorio zuläſſet/ ſo daher Beſtraffung oder einen guten Verweiß verdiente. Und wenn der Inquiſit neue Indicia zu beſtärckung des corporis delicti vorbringet/ als wann eine Kinder-Mörderin die That geſtanden/ auch durch die Beſichtigung erſchienen/ daß ſie gebohren habe/ das todte Kind aber nicht gefunden worden/ ſo iſt vor allen Dingen der Ort/ den ſie angegeben/ durch die Gerichts-Perſonen zu unterſuchen/ damit ſigna violentiæ erforſchet/ und die Wahrheit der Inquiſitin Auſſage erkundiget werden möge/ dergleichen Erkundigung auch bey andern Todſchlägen oder falſchen Müntzen nöthig iſt. Indem in Facult. Jurid. Witemb. vorkommen/ daß ein Todſchläger nacheinander drey Oerter angegeben/ da er den Entleibeten begraben habe/ ſolches aber

ohne

ohne Grund geweſen / biß er endlich ante torturam den rechten Ort angezeiget: und beym falſchen Müntzer ſind die Inſtrumenta und Materialia mit Fleiß zu erforſchen / als daraus erſcheinen kan / wie und was er vor Müntze geſchlagen habe / und wenn der Inquiſit an ſich hält / und das factum negiret / ſo muß der Richter nicht alsbald zur Tortur eilen / als die res fragilis iſt / *L. 1. §. 23. ff. de quæſt.* ſondern er muß vorher tentiren / ob er denſelben vorher mit Zeugnüſſen oder Indiciis graviren möchte / und läſſet der Richter am ſicherſten in einem Rechts-Collegio darüber arbitriren / immaſſen es viel fallacia indicia giebet / deßwegen nicht alsbald die Tortur zur Hand zu nehmen / und wird dem günſtigen Leſer nicht mißfallen / wenn wir derſelben etliche erzehlen.

§. 19. Als bey einem Todſchlag cruentatio cadaveris, wenn der vermeynte Thäter den Entleibeten angreiffet / der Cörper ſodann ein Blut-Zeichen von ſich giebet / das wollen etliche vor eine erhebliche Anzeige zur Captur oder Tortur halten / darunter Jacob. Menoch. *lib. 2. A. J. Qv. Cent. 3. Caſ. 270. n. 16. ſeq. & lib. 1. Præſumt. qv. 89. n. 128.* und welche P. Zachias *Quæſtion. Medic. Legal. lib. 1. Tit. 2. qv. 8. n. 11.* anführet / begriffen / worüber Graff Ranzau in ſeiner Antwort auf David Chytræi *Epiſt. Conſol.*

Conſol. an denſelben gedencket / daß der König in Dännemarck / Chriſtianus II. einsmahls bey dergleichen Probe ſelbſt geweſen / und weil der Thäter dadurch angezeiget / dieſer es auch hernach geſtanden / ſo habe der König zugelaſſen / daß ſolche Probe in ſeinem Reich obſerviret werden möge / und Thuanus *Hiſtor. lib. 32. fol. m. 643. Edit. Franckfurt.* erzehlet / daß der Groß-Hertzog von Florenz Coſmus, als einer ſeiner Printzen den andern erſtochen / und der Thäter ſolches negiret / ihn zu des Entleibten Leichnam geführet / und als dieſer cruentiret / den andern Sohn mit ſeinem eigenen Gewehr daſelbſt wieder erſtochen habe. Dieweil aber viel Exempel von fide dignis Hiſtoricis vorbracht werden / daß der entleibeten Cörper auch in Gegenwart / oder nach Berührung ihrer beſten und nechſten Freunde / als Mutter und Bruder Blut-Zeichen von ſich gegeben / worvon Lic. Garman in ſeinem Buch *de Mirac. Mortnar. lib. 2. Tit. 7.* unterſchiedene Exempel und Autores anführet / ſowohl die deswegen von etlichen vorgegebene cauſæ naturales vielen Exceptionen unterworffen ſind / ſo iſt darauff nicht zu bauen. Add. M. Stephani *ad art. Crimin. Car. V. 23.* Becman. *de Judic. Dei cap. 7. th. 2.*

§. 20. Alſo iſt zur Tortur nicht zulänglich /

lich/ wenn einer mit einem andern gereiſet/ und hernach dieſes Kleider träget/ wie dergleichen Exempel Oldekop. *in Append. Exemplar.* refeririet/ daß zu Tübingen zwey Bürgers-Söhne mit einander weggereiſet/ und der eine mit des andern Kleide wiederkommen/ deswegen des Abſentis Eltern dieſen vor ihres Sohnes Todtſchläger denunciret/ darauff der Richter ſo facilis geweſen/ und den Denunciaten captiviren und torquiren laſſen/ auch weil die Marter das Geſtändnüß erpreſſet/ der Inquiſit alsdann zu dem Schwerd/ und den Cörper aufs Rad zu legen unſchuldig condemniret worden. Add. Oldekop. *T. 4. obſ. 7. n. 5.* Gleiche Beſchaffenheit hat es mit Meſſung und Vergleichung einer verdächtigen Perſon Schuchs mit den befundenen Fußſtapffen/ an dem Ort/ da der Todſchlag geſchehen/ und wann nun ſolches beydes gleichförmig/ ſowohl ein Schuſter ſolches approbiret/ ſo ſoll es ein indicium ad captivandum et torquendum geben/ welcher modus auch anno 1665. zu Franckfurth an der Oder/ teſte B. Strykio *de Jur. Senſ. Diſſ. 1. cap. 1. n. 22.* ſoll practiciret ſeyn. Er meldet aber dabey nicht/ ob der Inculpatus ſey ſchuldig befunden worden oder nicht/ gleichwohl aber mag ſich kein Judex cordatus durch dergleichen modos übereilen/

und

und ſolche vor zulånglich ad torturam halten/ wenn gleich zwantzig Schuſter darzu gezogen würden/ die des Schuches und der Fußtapffen gleichförmigkeit beſtårcket håtten/ viel weniger muß er ſich bewegen laſſen / daß / wenn der Schuch mit denen Fußtapffen überein trifft/ er juſto ſeverius, nemlich hårter als im Urthel enthalten/ mit dem Delinquenten verfahren laſſe/ immaſſen ſolches indicium zu general iſt/ und ein Schuch dem andern gleichet / und das Judicium des Schuſters allhier ultra crepidam iſt. Ferner iſt auch ein fallax indicium, wenn in eines Hauſes geſtohlne Sachen gefunden worden / ſo an ſich zwar zum Reinigungs-Eyd/ aber nicht zur Tortur, wo nicht mehr wichtige indicia concurriren / zulånglich ſeyn mag/ weil ein ander den Diebſtahl in eines Hauß geleget haben kan. Alſo wenn ein Zeuge den Inquiſiten zur duncklen Nachtzeit in loco patrati maleficii geſehen haben will/ meritiret dieſes gleichfalls die Tortur nicht/ denn ob wohl ſonſt ein Zeuge/ der omni exceptione major iſt/ wenn er bey Tage die inculpirte Perſon am Ort/ da etwas verbrochen / geſehen haben will / ſemiplenam probationem machet/ und alſo eine Anzeigung zur Tortur geben kan / *Sanct. Crimin. art. 30. ibiq;* Stephani. Carpz. *Pract. Crim. qv. 16. n. 27.* ſo iſt doch wegen der

Un-

Ungewißheit auf eines Zeugen Teſtimonium, der ein factum zur Nacht geſehen haben will/ nicht zu reflectiren/ wiewohl auch beym teſte diurno unico nöthig iſt/ daß er das Haupt-Factum, und nicht etwa einen Beyumſtand geſehen habe/ ander geſtalt derſelbe zur Vollſtreckung der Tortur beym Inquiſito nicht zulänglich wäre. Zanger. *de Quæſtion. & tortur. cap. 2. n. 20.*

§. 21. Zudem iſt bey den verbothenen Fleiſches-Lüſten oder Delictis carnis beyn inculpirten Weibes-Perſonen weder ein hoher Leib/ noch die Milch in Brüſten/ noch ruptum Hymen eine gnugſame Anzeigung/ daß ein Weib ſchwanger geweſen/ wenn etwa ein todtes Kind gefunden worden/ und iſt deswegen zur Tortur nicht zu eilen/ weil tumefactio ventris aus einer andern Urſache und ex morbo vel vitioſo corporis affectu geſchehen kan/ Paul. Zachias *d. l. qv. 1. n. 16. 17. 18. 19.* Und wie die Medici bezeugen/ ſo iſt auch bey alten Weibern und Wittben/ ſowohl bey Jungfern/ ja bey einigen Männern in ihren Brüſten/ Milch anzutreffen/ und auszudrucken geweſen/ wie der ſeel. D. Francke *in Not. ad Paul. Zachiam, lib. 1. Tom. 3. qv. 1. n. 25.* und Philipp. Salmuth. *in Obſ. Medic. Obſ. 92.* Exempel erzehlen/ da der Letzte inſonderheit von einer lüſternen

ſternen Magd referiret/ daß ſie ihrer Frauen Kind bey ſich im Bette gehabt/ und daſſelbe mehrmahls an ihre Bruſt geleget/ gleich ob ſie das Kind ſtillen wollen/ da denn erfolget/ daß ihre Menſes ausblieben/ alsdenn die Magd Milch in ihren Brüſten bekommen/ und das Kind ſäugen können. Inſonderheit muß ſich ein Richter bey inculpirter Vergifftung durch die ereignete Indicia nicht verführen laſſen/ immaſſen es nicht allein venena propinata/ ſondern auch nativa giebet/ die doch einerley Wirckung haben/ wie denn die Medici bezeugen/ daß im menſchlichen Leibe dergleichen humores generiret werden können/ welche naturam venenoſam haben/ dadurch den Menſchen die Kräffte/ ſo zu deſſen Nutrition kommen ſollen/ entzogen/ oder die Spiritus gehemmet/ und der Todt acceleriret/ zudem das Cadaver blau/ und ungeſtalt wird/ Oldekop. *Obſerv. Crimin. T. 4. obſ. 47. n. 10.* Zachias. *d. l. lib. 2. T. 2. qv. 5. & 6.* daher uns ein Caſus, ſo in Facult. Juridic. Vitemb. ſo vor etlichen Jahren vorkommen/ beyfällt/ darinnen eine Adeliche Dame ihren Ehe-Herrn/ mit dem ſie vordem in Widerwillen gelebet/ als er ſehr erhitzet von der Jagd kommen/ einen geſchelten Apffel præſentiret/ nach welches Genüſſung er zu Abends ſich übel befunden/ jähling geſtorben/ der todte Leib blau

worden/ die Dame vorher Mäuſe-Pulver hohlen und den Cörper vor dem dritten Tag in der Stille begraben laſſen/ ſo ſtarcke Indicia zum veneno propinato ſind/ dadurch auch die Inquiſition erfolget/ eventus Inquiſitionis aber gleichwohl an Tag geleget/ daß/ weil der von Adel vorhin rebus venereis ziemlich ergeben geweſen/ daher ein venenum innatum entſtanden/ ſolches durch die Erhitzung ſich exeriret/ ſo wohl alia ſymtomata mortifera zugefallen/ und der Leib bey ſolcher violenten Veränderung blau werden müſſen/ das Mäuſe-Pulver aber wider die Ratzen gehohlet/ und/ daß es darzu gebrauchet/ erwieſen/ endlich die præcipitante Beerdigung wegen warmen Wetters und Veränderung der Leiche geſchehen/ auch beyde Ehe-Leute ſich eine Zeit vorher mit einander wieder verſöhnet gehabt/ deßwegen die Dame, prævio juramento purgatorio abſolviret worden/ und die ſcheinbaren Indicia alle falſch geweſen.

§. 22. Wie wenig auch bey der Hexerey denen ſonſt gewöhnlichen Proben und Indiciis zu glauben/ iſt oben berühret/ darunter auch die Waſſer-Probe zu rechnen/ da die inculpirte Hexen an Händen und Füſſen Creutzweiſe gebunden/ und ſupinæ, daß ſie mit dem Geſichte gen Himmel ſehen/ mit dem Rücken ins

Waſ-

Waſſer gelaſſen / folgends / wenn ſie ſchwimmen vor Hexen / oder wenn ſie unterſincken / vor unſchuldig erkläret werden. Welche Proben bey unterſchiedenen Catholiſchen Orten gewöhnlich / ſie auch vormahls vom König in Engeland Jacobo in *Dæmonolog. lib. 3. cap. 6.* approbiret worden; und geben dieſe Raiſon, daß weil die Hexen ihren Glauben / den ſie im Waſſer-Bad der Heiligen Tauffe gelobet / hinwieder gebrochen / ſo nehme ſie das Waſſer nicht an / und ließ ſie nicht unterſincken. Aber das Waſſer iſt darzu nicht erſchaffen / auch in der Tauffe das Wort GOttes / und nicht das Element des Waſſers zu conſideriren / daher von ſolchen Proben abzuſtehen / und daraus kein indicium torturæ zu machen / und wanns geſchiehet / ſo verdienet der Richter / daß er nach der Ordinat. Carol. *art. 20.* dem Gepeinigten wegen der zugefügten Schmach / Schmertzen / Koſten und Schaden / der Gebühr nach / Erſetzung thue. Addatur Delrio *Diſqviſ. Mag. lib. 4. quæſt. 4. Sect. ult. & qv. 5.* Ant. Matthæi *de Crimin. lib. 28. Tit. 15. cap. 6. n. 3. & th. 26. cap. 3. n. 13.* Dergleichen Gelichters iſt / wann eine vor eine Hexe gehalten werden will / wann ſie nicht grantzet / und weinet / geſtalt ſich leicht zutragen kan / daß ein unſchuldiger Menſch ex ſtupore & perturbatione keinen

nen Thränen laſſen kan / oder ex moerore das Gehirn drucknet / Gödelman. *de Mag. lib. 3. cap. 3. n. 26. & 28.* Zu geſchweigen / wenn bey geſchehenem Diebſtahl der Erb-Schlüſſel nebenſt dem Siebe zur Hand genommen wird / welche unartige Proben nicht zu attendiren / ſondern als abergläubiſch billig zu beſtraffen ſind.

§. 23. Dieſes aber iſt nicht zu übergehen / wenn ein Dieb / oder ander Delinquent de ſociis oder von Helffern und Helffers-Helffern gefraget / oder ſonſt dieſelben gemeldet hat / wie fern dergleichen Benennung eine Anzeige zur Tortur geben möge? Welches Käyſer Carl der V. in der P. H. G. Ordn. *art. 31.* deutlich beſchreibet / nemlich / daß 1.) der Complex in Articul. mit Namen nicht genennet / weil / wie oben gemeldet / die Suggeſtion verbothen / ſondern der Inquiſit auf die General-Frage / wer die Gehülffen beym Delicto geweſen / denſelben bey der Marter genennet; 2.) die Frage auf alle Umbſtände gerichtet werde / wie / wo / und wenn ihm der Complex geholffen / auch was ſonſt nach Qualität des Delicti zur Erkundigung der Wahrheit nöthig und dienlich ſeyn mag; 3.) auch fleißig erforſchet werde / ob der Inquiſit zu dem angegebenen Helffer eine Feindſchafft gehabt / oder noch habe; 4.) daß bey der angegebenen Perſon man dergleichen

De-

Delictum vermuthen und argwohnen könne; und 5. daß der Inquiſit auch beſtändig bey ſolcher Denunciation verbleibe; denn / wann er variiret / oder dieſelbe revociret / ſo mag es wohl ein Indicium zur fernern Inquiſition, aber nicht zur Tortur eines angegebenen Socii geben / ſondern es kan alsdenn der Reinigungs-Eyd bey andern befundenen Umſtänden ſtatt finden / Textor *in Praxi Juridiciar. part. 2. cap. 11. n. 40. ſeqq.* Im übrigen iſt beym Ehebruch wohl das ſtärckſte Indicium in *L. 6. qui ſui vel alieni jur.* enthalten / wenn der Mann in dreyen Jahren nicht zu Hauſe geweſen / und / als er heimkommt / ihm ein fünffvierteljährig Söhngen mit einem freundlichen Compliment wegen glücklicher Retour gratuliret / oder wenn der Mann impotens, die Frau aber dennoch foecunda iſt / in welchem Fall aber dem guten Mann lieber die Patienz zu recommendiren / als daß er viel Weſens vom partu ſuppoſititio machet / wenn ſonſt das Weibgen erkentlich und pœnitens, ſowohl freundlich iſt / und dem Hauß-Weſen wohl vorſtehet; immaſſen die Impotenz non niſi cum ludibrio aliorum & nota proſtitutionis ausgeführet werden kan / es mag der Mann mit dem Weibe / oder dieſe mit dem Manne nicht zufrieden ſeyn / als / wann dieſe mit Rahel ſpricht: Mann /

ſchaffe mir Kinder/ oder ich ſterbe; oder wie jene liederliche geſagt: Mann/ pfeiff/ oder ſiehe/ der Lieutenant hat ſchon das Maul geſpitzt; und hat keine feine Præſumtion, wann das Weib wegen des Mannes Unvermögen klaget/ und die Scheidung prætendiret/ wie noch vor kurtzer Zeit in Facultate Juridic. Vitemb. Acta eingeſchicket worden/ da die Frau ob impotentiam mariti auf die Ehe-Scheidung geklaget/ beyde Beweiß uud Gegen-Beweiß geführet/ dabey der Mann ſich unterſchiedlich beſichtigen laſſen/ Conſilia Medica darüber ausgewircket/ in welchen alle Momenta vors Geld wohl erwogen/ und dürffte doch endlich das Epiphonema heiſſen/ daß die Frau den Mann mit der longitudine, latitudine, & profunditate ſeiner Mannheit/ wie ſie ihn beſchrieben/ und proſtituiret/ behalten müſſe.

§. 24. Wie ſich nun ein Richter/ wenn ihm ein Inquiſit, welcher ſtumm oder unſinnig/ oder hernioſus, oder epilepticus iſt/ vorkommt/ und ihm die Tortur zuerkant/ zu verhalten/ wird nicht ohne Urſache erwogen/ und iſt er ſchuldig/ den Inquiſiten zu hören/ alsdenn denſelben dem Medico und Chirurgo zu untergeben/ ſowohl ſtatum morbi fleißig erkundigen/ die Atteſtata ad Acta bringen/ und wie bey ſolchen Umbſtänden zu verfahren/ ſich be-

belehren laſſen / und zwar / wann der Inquiſit ſtumm und taub von Natur iſt / ſo kan er weder über Inquiſitional-Articul abgehöret / noch torquiret werden / weil er die Fragſtücke weder verſtehet / noch darauff antworten / noch auch einen rechten Verſtand von denen Geſetzen haben mag; wenn er aber ſtumm und taub ex accidenti durch einen Schuß oder andern Zufall worden / jedoch vorhin ſchreiben gelernet / ſo vermeynen die Doctores, daß er ſchrifftlich gefraget / und alſo in der Tortur zur Antwort angehalten werden möchte / Finckelthaus *Obſ. 45. n. 12. cum alleg.* Farinac. Zangero & Bocero. Wir haben aber bey dieſer Doctrin billigen Zweiffel / allermaſſen zwar nicht zu negiren / daß dergleichen Delinquent ſchrifftlich ſein Geſtändniß thun / und alſo geſtalten Sachen nach pœna ordinaria geſtraffet werden könne / aber daß er bey der Tortur auf ſolche Weiſe ſeine Meynung ſchrifftlich eröffnen könne / dürffte ſchwer zugehen / und immer eine Ungewißheit zurücke bleiben / daher wir bey dergleichen Inquiſiten die Tortur nicht vor practicabel achten / und könte demnach auch nicht leicht pœna ordinaria ſtatt finden / wo nicht evidentia facti, und unbeſcholtene Zeugen vorhanden ſind / die ihn zu Recht überzeugen mögen / geſtallt in *Conſtit. Crimin. art. 22.*

 ſte-

ſtehet: Soll jemand zu peinlicher Straffe verurtheilet werden / ſo muß ſolches aus eigenem Geſtändnüß / oder Beweiſung / und nicht auf Vermuthung oder Anzeige geſchehen. Siquidem teſtes veritatem juvant, *L. 5. C. de teſtib.* ut probatio rerum geſtarum ſalva appareat. *L. 22. ff. de teſt.* Ein anders aber iſts / wann der Delinquent ſtumm / aber nicht taub iſt / oder ſchreiben und hören kan / und alſo ſeine Confeſſion zu haben iſt / welchen Falls er weder mit der Tortur / noch mit der ordentlichen Straffe zu verſchonen. Wann endlich der Urphede abzuſchweren / und ein Stummer / der doch hören kan / torquiret worden / oder im Gefängnüß geſeſſen / ſo wird er deſſen zuvor in Schrifften oder mit Worten / wenn er hören kan / verſtändiget / und hernach der Scharff-Richter ihm an die Seite geſtellet / der auf des ſtummen Delinquenten Seele ſchweret / daß er die Gefängnüß (oder die Marter) weder mit Worten / noch Wercken / weder heimlich / noch öffentlich / in keinerley Weiſe / oder Wege rächen oder anthen wolle. Add. Finckelthaus *d. Obſ. 45. qv. 4. n. 18.*

§. 25. Wann ferner Inquiſit beym Angriff zur Tortur mit der Epilepſie, oder ſchweren Noth befallen würde / ſo muß nachgelaſſen /

und

und hernach ein Medicus und Chirurgus zu Rath gezogen werden / ob es etwa ein ſimulirtes Weſen geweſen; es ſind auch diejenigen / da er ſich vorher auffgehalten / zu befragen / ob der Inquiſit ſonſt mit ſolchem Affect befället worden / und iſt / wann der morbus richtig / die Tortur tempore intervalli zu vollſtrecken / wann der Inquiſit ſeines Verſtandes mächtig iſt. Deßgleichen auch zu beobachten / wenn er faſelt / und das Anſehen gewinnet / als ob er nicht recht bey Sinnen ſey / Add. in tali caſu Brunnem. *Proc. Inquiſit. cap. 8. membr. 1. n. 86.* Es thut auch ein Richter alsdann wohl / wann er ſiehet / es habe der Delinquent wider die gemeine Vernunfft und menſchlichen Affect delinquiret / oder hernach auf ſolche Maſſe verfahren / daß er ex officio des Delinquenten Zuſtands ſich erkundigen läſſet / ob er ſeinen Verſtand habe / oder nicht? Geſtalt in kurtzer Zeit bey der Juriſten-Facultät zu Wittenberg zwo Caſus vorkommen / die dißfalls billigen Zweiffel erwecket / als daß eine Stieff-Mutter ihren Sohn / den ſie ſonſt lieb gehabt / und Mutter-Treu an ihm erwieſen / erhencket / in loco delicti quaſi re bene geſta, verblieben / und vorgegeben / es hätten zwo kleine Männergen ihr gerathen und urgiret / daß / weil ſie immer kranck wäre / und ſterben möchte / der Vater

aber das Kind hart tractiren würde/ ſie ſolte daſſelbe erhencken. Ob nun wohl die Nachbarn von des Weibes Melancholie nichts wiſſen wollen/ ſo giebet doch das Factum und Umbſtände an ihr corruptam phantaſiam an Tag/ daher nicht alsbald zur pœna ordinaria zu ſchreiten. Worüber eine andere Inquiſitin und Mutter ihren Sohn/ der ihr auf der Reiſe wegen eines Schadens am Fuß nicht folgen können/ die Hände auf den Rücken gebunden/ und ihn erwürget; ſo wieder bey einer leiblichen Mutter Vermuthung de phantaſia læſa erwecket/und alſo nicht alsbald zur Straffe des Sacks zu eilen/ ſondern es ſoll ex officio ſtatus Inquiſitæ wohl unterſuchet werden/ damit die Straffe nicht das Formale delicti überſteiget. Hingegen wann befunden wird/ daß der Delinquent ſich ſelbſt verſtocket/ und die böſen Affecten habitualiter überhand nehmen laſſen/ in ſolchem Fall kan mit der pœna ordinaria wohl verfahren werden/ wie uns von voriger Zeit beyfällt/ daß ein Jude zu Meltzwig bey Wittenberg aus Boßheit/ weil ein Weib ſeinen Willen nicht thun wollen/ ihre zwo Kinder nebenſt dem alten Vater jämmerlich ermordet/ der prævio judicio Medicorum mit dem Rad vom Leben zum Tod gebracht worden.

§. 26. Wann ſich nun dergleichen Zufäl-

le nicht befinden / und ſonſt die Noth erfordert / Peinlich Gericht zu halten / ſo hat ein Ober-Richter inſonderheit Urſache / daß er die Gerichts-Banck gebührend beſetze / ſowohl die wahre Beſchaffenheit des Inquiſiten unterſuche / desgleichen die gradus Torturæ zu unterſcheiden / und wie beym Examine, und der Urgicht zu verfahren / wiſſe / davon wir wegen der fürnehmſten Umbſtände und Requiſitorum kürtzliche Anleitung geben wollen. Die Beſtellung der Gerichts-Banck / wann ein ſchweres und atrox delictum begangen / erfordert ſowohl bey der Verhör über Articul, oder wann die Tortur vollſtrecket / oder das Urthel exequiret werden ſoll / daß der Richter ad acta judicialia verpflichtet ſey / ſowohl das Gericht in Beyſeyn zwo Gerichts-Schöppen und dem Actuario, oder wenn der Gerichts-Halter zugleich des Actuarii Stelle vertrit / nebenſt denen Gerichts-Schöppen halte / ſowohl daß der Actuarius zugleich Notarius publ. Cæſar. ſey / und wann er es nicht iſt / ſo muß ihm ein dergleichen Notarius ad hunc actum zugeordnet / hierüber die Regiſtraturen in Beyſeyn der Gerichts-Perſonen geſchrieben werden / *Deciſ. Elect. Saxon. 38.* D. Horn. *Cl. XV. Sentent. 20. fol. 1056.* Ziegl. *ad Proc. Saxon. T. 2.* welches ſambt andern vorgeſchriebenen Requiſitis zwar viel Richter negligiren / und con-

tra-

trariam obſervantiam vorwenden/ daß ſie aber contra Leges publicas keine Obſervantien einführen können/ iſt oben behauptet/ und wäre gut/ wann ihnen dergleichen Caprice unterbrochen würde/weil ihre Pflicht und præſumirter Fides wider der Landes-Fürſten Willen und Verordnung nichts operiret/ die Adminiſtratores juſtitiæ auch nicht einerley Verſtand und Gewiſſen haben/gleichwohl aber einer dem andern nachzufolgen pfleget/daraus/wann es gefochten wird/ Nullitäten entſtehen. Die Qualität des Inquiſiti Perſon beſtehet darinnen/ daß/ wann es eine Standes-Perſon/ hoher Miniſter oder einer von Adel iſt/ die Tortur mit Vorwiſſen der Hohen Obrigkeit vollſtrecket werden muß/ auſſer wann der Inquiſit wegen des Laſters der beleidigten Majeſtät/ oder ob crimen falſi in Verhafft wäre/ alsdann dieſer Conſenſus per *L. 4. C. ad L. Jul. Maj. & L. 21. ad L. Cornel. de falſ.* nicht nöthig iſt. Dn. Berger. *in Oecon. jur. lib. 4. Tit. 33. Not. 4. & lib. 2. Reſp. 51.* Sowohl wenn eine Inquiſitin vorgebe/ daß ſie ſchwanger ſey/ oder der Inquiſit/ daß er einen Bruch am Leibe/ und ſonſt ungeſund ſey/ ſo muß der Richter ſich ſolchen Zuſtands durch gehörige und verſtändige Perſonen erkundigen laſſen/ damit weder der Frucht/ noch dem Inquiſiten an Leib und Leben kein Schade entſtehen/ und

die

die Tortur wider das Urthel vergröſſert werde.

§. 27. So viel die Gradus torturæ betrifft/ ſo iſt die gewöhnliche Art in Sachßen/ daß entweder die Marter ſelbſt / oder deren præludia erkannt werden. Dieſe beſtehen 1.) in der bloſſen Vorſtellung oder territione verbali, wann der Scharff-Richter ſich anſtellet/ als ob er den Inquiſiten ſolte und wolte angreiffen/ ihn aber ohne Angriff über die vorgeſchriebenen Articul ernſtlich befraget; oder 2.) wann nicht allein mit der Vorſtellung/ ſondern auch mit denen Daumenſtöcken verfahren/ uud der Anfang mit Schnüren/ ſo territio realis heiſſet/ gemachet wird/ nemlich/ wenn der Scharff-Richter die Schnüre an den Armen/ unweit denen Händen hintern Knöcheln anleget/ hin und her ziehet/ jedoch dergeſtalt/ daß die Schnür-Leine nicht fortgerückt wird. Ferner hält die Marter ſelbſt in ſich (1.) das Schnüren/ biß und über den Ellnbogen / oder auch an dicken Beinen / ſo neuerlich eingeführet werden will / da die Schnür-Leinen nach erforderten Umſtänden weiter fortgerücket / und neu angeleget werden; (2.) die ſcharffe Frage ziemlicher maſſen; und (3.) ermeldte ſcharffe Frage menſchlicher Weiſe / da denn die Scharff-Richter kundig / wie weit ſie bey jedem Gradu verfahren dürffen / und iſt gut / daß ſolches der Richter auch verſtehe / damit alle Exceſſe

ceſſe vermieden werden / geſtalt der letzte Grad, der allein in atrociſſimis criminibus pfleget erkannt zu werden / in welchen der Inquiſit überzeuget iſt / und nichts als ſein Bekäntnüß annoch ermangelt / begreiffet die euſerſten modos torquendi ad inveſtigandam & confitendam veritatem in ſich / immaſſen keine Lebens-Straffe exequiret werden ſoll / wann nicht des Inquiſiten freyes Geſtändnüß vor Gericht / und zwar (ſo wohl zu mercken /) ohne Beyſeyn des Scharff-Richters vorher geſchehen / *L. 2. C. de Cuſtod. Reor. Ord. Crimin. Carol. art. 56.* Und iſt nicht gnug / wann der Inquiſit das Factum in der Urgicht / oder vor dem Beicht-Vater geſtanden hat / wie davon bezeugen Carpz. *Quæſt. Crimin. Qv. 126. n. 20. ſeqq.* Dn. Berger. in *Elect. Crimin. Obſ. 40. pag. 124.* Ob aber ein Inquiſit bey Vollſtreckung der Tortur / und bey währender Marter auf die im Urthel enthaltene Special-Articul befraget werden ſolle / deßwegen iſt auch Zweiffel vorgefallen / und an vielen Orten / wann der Inquiſit zum Bekantnüß ſich erkläret / mit der Marter inne gehalten worden / Theils / weil ſolches Käyſers Caroli V. P. H. G. Ordn. *art. 158.* gemäß ſcheinet / als nach welchem die Auſſage / die der Inquiſit in der Marter thut / nicht auffgeſchrieben / ſondern / wann er von der Marter gelaſſen / ſeine

Sa-

Sage thun ſoll/ auch nicht wohl zu glauben/ daß einer bey der Tortur die Umſtånde wahrhafft und vernehmlich würde vorbringen können; Theils auch/ weil Carpz. *Pract. Crimin. qv. 124. n. 27.* Matth. Stephani *ad d. art. Sanct. Carol.* auch andere JCti dergleichen Meynung haben/ vid. Dn. Berger. *Elect. Crimin. Obſ. 41.* gleichwohl aber iſt dieſe Doctrin vormahls in Zweiffel gezogen/ und eine Inclination zur ſententia contraria, daß dergleichen Fragen bey wåhrender Marter geſchehen möchten/ bezeiget worden. Es mag aber die Tortur in territione reali, oder ſchårffern gradibus beſtehen/ ſo wird nach derſelben allenthalben die Ratificatio vom Inquiſiten in guten erfordert/weil die Sanctio Carolina *art. 58.* hiervon in genere und ohne Unterſcheid redet/ob gleich unterſchiedene JCti andere Meynung bey der bloſſen territione reali haben.

§. 28. Dieweil nun bey ruchloſen und hartnåckichten Inquiſiten die Boßheit offt ſo groß befunden worden/ daß ſolche genera torturæ ad eruendam veritatem nicht zulånglich geweſen/ und daher unterſchiedene Diebe/ Mörder und Råuber/ und inſonderheit die complices der Diebes-Banden alle Marter ausgehalten/ und nichts bekennet; welchemnach in Chur-Sachßen neue und ſonſt ungewöhnliche peinliche Inſtrumenta in Vorſchlag kommen/ und darü-

darüber der Mediciniſchen Facultäten Bedencken/ ob ſie ohne Gefahr der Geſundheit appliciret werden möchten/ erfordert worden/ davon etliche neuerliche Inſtrumenta, die zu Leibes-Brüchen / ſeu herniis & ſpinæ luxationibus Anlaß geben können/ wie auch das Brennen mit Schwefel und dergleichen Materie, dadurch eine Inflammation und Gangræna entſtehen kan/ ſowohl wenn dem Inquiſito geſaltzen Geträncke in einem eingeheitzten Ort groſſer Durſt verurſachet wird / ſo tödliche Ohnmachten nach ſich ziehen könte/ improbiret/ etliche andere ſchärffere modi beym letzten Grad der Tortur hingegen nachgelaſſen worden/ wie davon laud. Dn. Berger. *in Elect. Crimin. Qv. 14. Memb. 3. pag. 289. ſeqq.* mit mehrerm zu leſen. Worüber inſonderheit in Italien auch tormenta vigiliæ, oder das unausſetzliche Wachen/ vor die ſicherſte Art die Wahrheit zu erfinden/ gehalten wird/ ſo ſie fürnehmlich bey fürnehmen Weibes-Perſonen und Nonnen zu gebrauchen pflegen / Delrio *Diſquiſ. Magic. Sect. 9. pag. 104.* Brunnem. *Proc. Inquiſ. cap. 8. Membr. 5. n. 46.* Dabey jedoch auch zu beſorgen / daß aus Verdruß und groſſer Mattigkeit ein Bekäntnüß/ ſo dem Gewiſſen zuwider/ erfolgen möchte/ ſonſt aber ſoll dergleichen Actus frühe/ an gewöhnlichem Ort/ und nicht Sonntags oder

oder Feſt-Tags/ wofern es nicht Gau- und Bande Diebe ſind/ da periculum in mora iſt/ daß die andern eſchappiren möchten/ geſchehen.

§. 29. Wann nun die Tortur zur Hand genommen wird/ der Inquiſit aber das Delictum negiret/ und gleichwohl neue Zeugen/ oder indicia entdecket werden/ ſo muß/ wie beym erſtenmahl nöthig iſt/ der Inquiſit mit denen Zeugen/ oder dieſe mit einander aufs neue confrontiret werden/ von welchem modo confrontationis ſonſt Tabor einen gantzen Tractat geſchrieben; und wann ein Mann/ der ſich in dignitate befindet/ ein Delictum geſehen/ ſo muß behutſam verfahren werden/ weil er durch die Confrontation pro Socio delicti geachtet werden möchte/ und demnach der Richter darüber nicht unbillig rechtlich erkennen läſſet/ auch Defenſion pro avertenda confrontatione annimmt/ Zanger. *de Quæſt. & tort. cap. 2. n. 50.* Oldekop. *tit. 4. Obſ. 4.* Keyſer *in Prax. Crimin. part. 1. cap. 6. §. 12.* aber andere Zeugen/ wenn ſie nicht Socii criminis ſind/ können ſich nicht entſchuldigen/ und bringet die Confrontation ihrer Exiſtimation keine Gefahr. Wenn jedoch vor/ oder nach der Tortur des Inquiſiten/ oder auch des Zeugen Vater/ Sohn/ Herr/ oder ſonſt eine vornehme Perſon Zeugnüß gebe/ ſo iſt bey ſolchen Perſo-

nen möglichſt die Confrontation zu menagiren / weil gefährlich / daß der Sohn dem Vater / der Diener dem Herrn / oder ein Armer einem vornehmen Mann die Warheit unter die Augen ſagen mögte; es müſte denn ſolches die euſſerſte Noth erfordern / Tabor *de Confront. p. 1. th. 53.* z. E. Wann der Delinquent von Zeugen geſehen worden / dieſer aber denſelben nicht mit Nahmen kennete / oder ſeiner Condition kundig wäre / daher er ihm nothwendig in Perſon vorgeſtellet werden müſte / ob es ſolche Perſon in der Kleidung / Statur ꝛc. eigentlich geweſen ſey. Und wann nun die angegebene Zeugen das Factum ziemlich behauptet / ſo kan die Tortur wohl zum andern / ja auch in atrociſſimis delictis zum dritten mahle wiederholet werden / *L. 18. §. 1. ff. de Quæſtion. Ordin. Crimin. art. 58. Conſtit. Elect. 9. in Appendice Corp. Jur. Sax.* Welches auch ſtatt findet / wenn der Inquiſit ſein gethanes Bekänntniß widerruffet / und vorgiebet / er habe aus Furcht und Schmertzen bekannt. Jedoch pfleget hernach / wenn auf das dritte Leugnen erkannt werden ſoll / dem Urthel dieſe Clauſul beygefüget zu werden / daß / wann Inquiſit auch das in der dritten Marter gethane Bekänntniß hernach zu widerruffen ſich ferner unterſtehen würde / ſolle nichts deſtoweniger mit der Execu-

cution der dictirten Lebens-Straffe wider ihn verfahren werden.

§. 30. Dafern er aber darwider eine Defenſion begehren ſolte / iſt ihm dieſelbe nicht zu verſagen / und wann er die Mittel hierzu nicht ſelbſt hat / můſſen ſie ex Fiſco ſubminiſtriret werden: Siquidem defenſio adeo privilegiata eſt, ut ne a Principe quidem tolli poſſit. Jul. Clarus §. *fin. qv. 49. n. 14.* So iſt auch unrecht / wann einige Richter in delictis atrocioribus, als Straſſen-Raub / beleidigter Majeſtät / Nothzucht / und dergleichen / gar keine Defenſion, noch Advocaten zulaſſen / noch auch / wann der Inquiſit auf Articul geantwortet / ſeinem Advocato die Indicia in actis nicht vorlegen / oder geſtalten Sachen nach / communiciren wollen / da doch die Acta zur Defenſion dienen můſſen / und wo dieſe zuläßlig / da ſind auch die Subſidia und Advocaten nicht zuverſagen / geſtalt die darwider angeführte textus zu verſtehen / daß in etlichen atrociſſimis delictis, ſine venia, die Advocaten nicht angenommen werden ſollen / wann aber der Inquiſit darumb anhält / und das factum in manifeſta notorietate nicht beruhet / ſo wird ihm conſulto Principe, aut Collegio Prudentum, nicht unbillig willfahret / wo zumahl Advocati Fiſci vorhanden / die in cauſis criminalibus

verſatiſſimi, und hingegen die Inquiſiten zuweilen in excuſando & diſtingvendo circumſtantias ſimpliciores ſind. So iſt auch der Inquiſiten Geſtändnüß nicht allezeit richtig / und ſelbem zu trauen / wie Oldekop. *in Appendice Exemplorum pag. 432. ſeqq.* viel Exempel derjenigen anführet / die aus Furcht und Pein der Marter die That bekennet / jedoch unſchuldig / wie der Eventus hernach bezeuget / vom Leben zum Tode gebracht worden / davon ein Richter ein ſchwer Gewiſſen bekommen kan; zugeſchweigen / daß manche Inquiſiten bey langwirigem Gefängnüß oder Furcht der Marter den Tod ſelbſt verlangen / wie dann auch bey einem freywilligen Geſtändnüß viel Exceptiones und Erklärungen ſtatt finden können. Hierüber iſt weiter die Defenſion auch wegen vorgeſchützter Notorietät nicht allezeit zu verſagen / denn was notorium heiſſen ſoll / iſt in denen Rechten nicht determiniret / ſondern beruhet in opinionibus Doctorum, denen ein Richter / wider die von Natur jedwedem zuſtehende Vertheydigung ſeiner eigenen Perſon / nicht alſo ſchlechterdings folgen kan / und iſt daher beſſer / daß er darüber vorher Sententiam erfordere. Oldekop. *Tit. 2. Obſ. Crim. 14. & Tit. 1. Obſ. 10.* Und wann endlich ein Inquiſit die Marter ausgeſtanden / auch daher abſolviret worden / und

dem

dem Urthel die Clauſul beygefüget wäre: Und“ bleibet N. den Denuncianten N. oder gar den“ Richter / dafern er denſelben Anſpruchs zu=“ erlaſſen nicht gemeinet / wegen der verurſach=“ ten Schäden und Schimpffs ꝛc. abſonderlich zu“ belangen / unbenommen.“ So hat ſolche Clauſul nicht alsbald vim condemnatoriam, ob gleich ſonſt die Rechts=Regul beſtändig iſt / quod adverſus delatorem, reo abſoluto, actio injuriarum atque ad intereſſe competat, *Conſtit. Carol. art. 2.* Carpz. *Pract. Crimin. qv. 106. n. 53. ſeqq. & part 2. Deciſ. 188. n. 12. ſeqq.* weil ſolche Regul zuverſte=hen / wann der Delator keine rechtmäßige Urſache zu denunciren gehabt / *L. 15. ff. de Jur. Fiſci.* Carpz. *part. 2. Deciſ. 188. n. 18. ſeqq.* Mevius *part. 3. Deciſ. 295.* Wann ihm aber legitima denunciandi cauſa vel ex officio, oder ſonſt zugeſtan=den / ſo iſt ſolchergeſtalt der Denunciant von der=gleichen Klage billig zu abſolviren / wenn er ſich zu=mahl beym Proceſs nicht ingeriret / ſondern den Richter den Inquiſition-Proceſs führen laſſen / wie unlängſt vom Scabinatu Vitemberg. ad interrogationem Caji zu Goldberg erkañt worden.

§. 31. Wann es nun endlich zur Execution kommt / ſo hat ſich ein Richter / nach Käy=ſer Caroli V. P. H. G. Ordn. zu richten. Und ob gleich zu rathen / daß damit nicht ge=ſäumet werde / ſo finden ſich dennoch erhebliche

Urſachen / darumb die Execution billig auff-geſchoben wird / als: wenn 1.) neue Indicia wegen eines gröſſern Delicti ſich hervor thun / als deßwegen der Inquiſit vor allen Dingen zu vernehmen / damit hernach nicht etwa ein Unſchuldiger in Verdacht kommen möge; oder wenn 2.) denen Zeugen / dadurch der Inquiſit convinciret worden / crimen falſi objiciret würde / da der Grund ſolches criminis zu unterſuchen: denn wenn es wahr wåre / ſo würde die Condemnation unrechtmåßig vollſtrecket / und müſten die falſchen Zeugen hingegen beſtraffet werden; oder wann 3.) einem Richter die Straffe vom Principe ohne Conſultation eines Rechts-Collegii zu exequiren anbefohlen worden / in welchem Fall die Execution 30. Tage lang ſuſpendiret / berichtet und ein benignius ſupplicium erwartet werden ſoll; *L. 20. C. de pœn.* Carpz. *Quæſt. Crimin. 137. n. 18.* deßgleichen 4.) wenn mehr Socii criminis zu erkundigen / und mit dem Inquiſito zu confrontiren / welches ſo viel möglich / zubeſchleunigen; it. 5.) wann die Inquiſitin / wie oben erinnert / ſchwanger wåre; *L. 3. ff. de pœnis.* oder 6.) keinen Urpheden abſchweren wolte / und dergleichen / ſo diſcretus Judex zu beobachten hat / dafern aber kein impedimentum vorhanden / ſo muß ein Richter die Todes-Straffe

zum

zum wenigſten drey Tage vor der Execution dem Verurtheilten anzeigen laſſen/ damit er ſich mittelſt ſeines Beicht-Vaters und Nieſſung des Heiligen Abendmahls zum ſeligen Ende præpariren könne / *Sanct. Carol. art.* 79. darinn auch errinnert wird / daß nach der Beichte dergleichen Perſonen in die Cuſtodie zu gehen verordnet werden ſollen/ die den Inquiſiten zu guten und ſeligen Dingen anmahnen/ ſowohl / daß ihm beym Ausführen nicht zuviel Wein gegeben werde / weil ihm der Kopff voll Sorgen und Bekümmernüß ohnedem ſchwach zu ſeyn pfleget / und daher der Verſtand und Andacht gemindert werden mögte; (2.) daß am Gerichts-Tage frühe die gewöhnliche Glocke/ oder das Hencker-Glöckgen / wie es zuweilen geheiſſen wird / nach dem 28. Articul geläutet; und (3.) der Richter ſamt ſeinen Schöppen ſich an der Gerichts-Statt einfinde / das Gerichte/ nach hergebrachter Gewohnheit beſetzen laſſe/ ſeinen Stab oder bloſſes Schwerdt / dem Herkommen nach/ zur Hand nehme ; Ferner (4.) die Umfrage halte / ob das Hoch-peinliche Gericht / nach des Heil. Reichs Ordnung gebührend beſetzet ſey ? immaſſen ſonſt die Anzahl der Schöppen / derer nach beſagter Ordination *art.* 84. ſieben oder achte erfordert werden/ auch auf Gewohnheit ruhet / ob gleich beſagte An-

zahl / ſo viel möglich / beobachtet werden ſoll / damit ſolcher Actus anſehnlich und ernſthafft expediret werde.

§. 32. Und wenn nun die Gerichts-Banck beſetzet / und geheget / ſoll nach dem 26ten Articul der Inquiſit durch den Nach-Richter und Gerichts-Knecht vor Gerichte gebracht werden / geſtalt das *in art. 87.* berührte Zetter-Geſchrey und Gerüffte / wie bereits oben gemeldet / nicht mehr in Obſervanz iſt / und wann nun aus denen vornehmſten Inquiſitional-Articuln die That und Geſtändnüß dem Verurtheilten vorgeleſen worden / und derſelbe ſolches Verbrechen nochmahls öffentlich geſtanden / ſo wird ihm nach dem 94ten Articul das End-Urthel öffentlich vorgeleſen und der Stab gebrochen / ſowohl Tiſch und Bäncke umbgeſtoſſen / und alsdann der Verurtheilte *juxta art. 96. 97. 98.* dem Nach-Richter zu gehöriger Execution, Inhalts des Urthels / übergeben / und pfleget dabey ausgeruffen zu werden / daß niemand dem Nach-Richter einiger maſſen bey der Execution Verhinderung thun / auch wanns ihm mißlingen möchte / an denſelben keine Hand anzulegen ſich unternehmen ſolle. Und wann die Execution verrichtet / ſo iſt gewöhnlich / daß der Nach-Richter frage / ob er recht gerichtet? Da entweder vom Richter mit Ja / oder daß

er gerichtet/wie es Urthel und Recht mitgebracht/ oder conditionate antwortet / wann du alſo gerichtet haſt / ſo laſſe ichs dabey bewenden. Add. Keyſer *in Praxi Crimin. part. 1. cap. 10. §. 6.* Brunnem. *Proc. Inquiſ. cap. 10.*

§. 33. Dem wir eine irregulare Straffe durch die Execution in Effigie beyfügen wollen / darzu die Rechts-Lehrer erfordern 1.) daß ein Crimen atrociſſimum begangen / welches Determination beym Landes-Fürſten beſtehet/ wann ſolcher Actus von ihm in einem öffentlichen Patent verbothen / und vindicta publica gedrohet worden; 2.) daß der Delinquent fugitivus,und abweſend 3.)das Crimen notorium, und der Thäter de eo confeſſus aut convictus ſey; 4.) daß ein Jahr gewartet werde / nachdem er citiret oder ſein Guth annotiret worden; *L. fin. C. de Reis requir.* und 5.) das Verbrechen verdiene / daß des Thäters Gedächtnüß vertilget werde. Vid. Textor in *Prax. Judic. part. 2. cap. 12. n. 194.* Welche Requiſita jedoch nicht allenthalben auf gleiche Maſſe beobachtet / ſolches Supplicium auch meiſtentheils bey groſſen Herren und Miniſtris verübet zu werden pfleget/ wie dem Marſchall Collignio in Franckreich nach dem Pariſiſchen Blut-Bad/ teſt. Thuano *Hiſtor. lib. 53.* und Graff Uhlſtäden in Dännemarck / auch andern von gerin-

ger Condition wiederfahren iſt. Ob aber billig und dem Chriſtlichen Nahmen und Pietät gemäß ſey/ daß die Cörper in loco ſupplicii gelaſſen/ und nicht etwa nach dreyen Tagen abgenommen und begraben werden ſollen/ ſtehet uns nicht zu zuarbitriren; jedoch ſcheinet Brunnemanni Admonition *d. cap. 10. n. 33.* nicht böſe zu ſeyn/ daß man ſich hierin mit der Göttlichen Policey und Lege forenſi conformiren mögte/ weil durch die öffentlich vollſtreckte Straffe der Gerechtigkeit ein Gnügen geſchehen/ und die Signa jurisdictionalia, nemlich Rad/ Galgen/ Rabenſtein ſchon monitoria und exempla ſuppliciorum abſtatten können/ wenn gleich die Cörper nicht unbegraben liegen bleiben/ & ſpectaculum immane & inhumanum geben müſſen: denn wer Galgen und Rad nicht ſcheuet/ der fürchtet auch den Dieb und Räuber/ der darauff hänget und lieget/ nicht. Immaſſen vor etwa dreyßig oder etliche zwantzig Jahren/ allhier zu Wittenberg/ ein Vater mit zwey Söhnen wegen Pferde-Deuben/ derer ſie mehr geſtohlen hatten/ als ſie ſolche zu zehlen wuſten/ gehangen und juſtificiret wurden/ und eben in ſelber Nacht/ als am Tage die Execution geſchehen/ ſtahl ein anderer in der Nachbarſchafft wieder zwey Pferde/ den weder Galgen/ noch die Victima, die

daran zu ſehen war / von der Boßheit zu ſteh- len abhalten konte. Und ſo viel auch von Be- obachtung beym Inquiſitions-Proceſs, und wol- len / was die Proceſſe insgemein betrifft in fol- gendem Capite abhandeln.

Das Achte Capitel.

Von Unterſcheid der Proceße / auch von Perſonal- und Real-Klagen.

§. 1.

Nachdem wir oben in *Cap. 1. §. 6. ſeqq.* angezeiget / daß die Adminiſtration der Gerichte GOtt geſchehe / und wie in Käyſer-Rechten und Gl. Weichbilds *art. 16. n. 22.* enthalten / wo der Richter richtet / an derſelben Statt / und in derſelben Stunde GOtt als ein ſtrenger Richter über den Rich- ter und über ſeine Schöppen ſitzet / und über ſie Gerichte hält. Wo aber daſſelbe Gerichtet und durch welchen Proceſs es gehalten werde / verdienet eine Unterſuchung. Nemlich / weil ein Richter Göttliche und menſchliche Geſetze zu be- obachten / und die menſchliche Satzungen als- dann erſt vor Recht gehalten werden / wann ſie nicht denen Göttl. Rechten zuwider ſind / nur

nur daß ſie die actiones civiles nach dem Nutzen oder Nothwendigkeit des Landes determiniren/ daher jedweder Administrator juſtitiæ nach dieſen Göttlichen und menſchlichen Geſetzen zu richten verpflichtet wird / und weil GOtt nach denenſelben das ſuum cuique tribuere erfordert / ſo muß zwar einem Richter wegen der ſingulairen Umbſtände / da unmöglich alle Caſus zu determiniren / ein arbitrium gelaſſen werden; was aber in denen vorgeſchriebenen Geſetzen befindlich / oder auch pro forma judicii civilis, aut criminalis verordnet worden/ davon kan kein Richter mit gutem Gewiſſen abweichen / und wie leider! offt geſchiehet / beſondere Obſervanzien machen / oder Affecten gebrauchen / und einmahl zu ſcharff / oder conivendo zu gelinde decidiren / oder gar Geſchencke nehmen / und die Partheyen/ wann ſie ſich angewohnter maſſen dem Richter zeigen wollen zu ſeiner Frau / oder zum Actuario verweiſen / die denn ſchon wiſſen / wie viel die Glocke ſchlagen ſoll. Und ſolche Ubertretung und Prævarication gehöret zu dem erſchrecklichen Gerichte GOttes / welches der Richter-Stuhl iſt/ den GOtt / wie der Heilige Apoſtel Paulus *Rom. 2. v. 15.* redet / in des Menſchen Hertz geſetzet / da Richter / Kläger / Beklagter / Zeuge/ Advocat und Hencker in eines Perſon concur-

curriren / und den Richter überzeugen / daß er durch wiſſendliche Ubertretung des Geſetzes GOtt geſchändet habe / deßwegen die Moraliſten dieſes Gericht wohl beſchreiben / quod ſit judicium hominis de ſe ipſo, prout ſubjicitur judicio DEI.

§. 2. Welches innerliche Gerichte nun billig von jedwedem Richter zu fürchten / und differiret in vielen Stücken von dem Gericht / daß er euſſerlich adminiſtriret / denn wie ſchon berühret / ſo ſind allhier die Gerichts-Perſonen / welche das Gericht conſtituiren oder demſelben aſſiſtiren / nicht unterſchieden / und die Actiones ſind nicht allein externæ, die von euſſerlichen Sinnen begriffen und verſtanden werden können / ſondern auch / welche innerlich in des Menſchen Hertz concipiret und vollbracht werden / daher kommts / daß dasjenige / ſo vor dem Gericht extrinſecus vor Recht erkannt worden / vielmahl in foro conſcientiæ unrecht iſt / und der Menſch allda condemniret wird / als z. E. wann einer in ſpem maturioris ſolutionis dem andern eine Obligation ausgeſtellet / daß er ihm tauſend Thaler geliehen / und als der Creditor den Debitorem, der die Hand-Schrifft vergeſſen / und in jenes Händen gelaſſen / ex eo documento belanget / der Debitor aber ſich mit der exceptione non numeratæ pecuniæ

ver-

verſäumet hätte / ſo kan der / ſo die Obligation ausgeſtellet / zwar in foro exteriori ad ſolvendum condemniret / der Creditor aber / der ſie nimmt / und doch vorher das Geld nicht würcklich erſtattet / von GOtt in foro interiori und im Gewiſſen condemniret werden / daß er ſolches Geld zur Ungebühr annimmt; alſo auch / wer durch einen falſchen Eyd oder falſche documenta vor dem weltlichen Richter eine Abſolutoriam erhält / bekommt im Göttlichen Gewiſſens-Gerichte eine Condemnatoriam, die ihm zuweiln am letzten Ende die Bruſt enge gnung machet / Anton. Gomez. *Var. Reſolut. Tom. 2. cap. 6. n. 6.* Ludov. Molina *Tract. 2. de Contract. Diſput. 302. n. 11.* In welchen Fällen dann nach dem Baldo wohl zu wünſchen / daß der Richter ſalem duplicem, ſcientiæ & conſcientiæ habe / damit er ſowohl ſeinem Gewiſſen / als auch dem unſchuldigen Theil rathen möge. Wie aber der Gewiſſens-Proceſs keinen eigentlichen Terminum a quo hat / ſondern GOtt manchen lange zur Buſſe leitet / und ihm erſt der Ankläger / Zeuge / Richter / Executor und Tortor in den letzten Tagen ſeines Lebens übern Halß kömmt / alſo giebts hingegen in foris externis, wann Klage erhoben / und der Proceſs durch extrahirte und inſinuirte Citation fundiret / unterſchie-

ſchiedene terminos fatales & certum ordinem Judicii, ſo nach Unterſcheid der Sachen variiret / davon wir nunmehro kürtzlich Erinnerung thun wollen.

§. 3. Und was nun ſolchen ordinem Judiciorum oder Proceſs betrifft / ſo haben viel JCti davon gantze Tractatus geſchrieben / welche zu erzehlen weitläufftig / und zum Zwecke nicht dienet / als die ſonſt in Herrn Strycks *Collegio Pract. ad Introduct. ad Prax. Forenſ. Sect. 1.* weitläuffig erzehlet ſind; uns aber ſoll gnung ſeyn / die unterſchiedene Arten des Proceſſus kürtzlich vorzuſtellen / da dann derſelbe insgemein in ſummarium & ordinarium eingetheilet wird: der Summarius wird gebrauchet / wann favor publicus vorhanden / da nöthig / daß die Sache kurtz expediret werde / oder wenn periculum in mora iſt / da nothdürfftigen Perſonen ohne Verzug zu ſuccurriren. Und wird insgemein vorgegeben / daß in tali Proceſſu ſummario nur die naturalia Proceſſus nöthig / die accidentalia aber ausbleiben / und allein de ſimplici & plano cognoſciret werden dürffte. Die Naturalia oder Subſtantialia aber beſtehen in dergleichen actibus, ohne welche zum Grund der Wahrheit bey dem angegebenen Facto nach der gemeinen Vernunfft und Wahn der Menſchen nicht zu gelangen iſt / als

daß

daß das Factum verſtändlich vorbracht/ darauf deutlich geantwortet/ nach eines Theils Verneinung/ es ſey von Klägern oder Beklagten/ das geklagte Factum oder Exception bescheiniget/ der andere Theil alsdann nothdürfftig gehöret/ darüber Beſcheid oder Urthel abgefaſſet/ und eröffnet/ ſo wohl/ nach Befinden/ remedia ſuſpenſiva vel devolutiva darwider angenommen werden; die Accidentalia aber heiſſen/ welche in Proceſſibus ordinariis zu genauer Erkundigung der Wahrheit ausgedacht und recipiret werden/ nemlich/ daß im Klag-Libell dienliche Clauſuln gebrauchet / der Libell per formam ſyllogiſmi, oder ſonſt ſchlieſſend vorbracht/ die Momenta nicht zertheilet/ und die Antwort und Litis Conteſtation von Punckt zu Punckt auf die Klage gerichtet / und mit Ja oder Nein ohne verführiſche Anhänge geſchehe; hierüber die Citation ad comparendum in termino einen gewiſſen Termin in ſich halte; item/ daß wider die Beweiß-Articul Gegentheil zun Interrogatoriis zugelaſſen/ und ein beſonderer Termin zur Publication beraumet werde/ ſo alles in proceſſu ordinario erfordert werden ſoll / in ſummario nicht nöthig iſt.

§. 4. Was nun vor Sachen eigentlich den favorem haben/ daß ſie utilitatis publicæ cauſa

cauſa ſummarie tractiret werden ſollen/ das ſind 1.) Kirchen-Sachen/ da Ecclesia viduata nicht ohne Schaden lange unbeſetzet bleiben kan/ als wegen eines Prieſters Vocation, oder/ wann ein Kirchen-Lehn/ Canonicat, oder andere Pfründe/ davon Geiſtliche Perſonen leben ſollen/ ſtreitig gemachet werden. Ein anders aber iſts/ wann de Dioeceſi, z. E. da zwo Epiſcopi, oder Superintendenten einige Pfarr-Kinder und Häuſer zu ihren Kirchſprengel prætendirten/ in welchem Fall die Kirche ihre Paſtores, welche das Amt verwalten/ behält/ und mehr de proprietate & jure lis iſt/ welches per Proceſſum ordinarium ausgeführet wird. Svendendörffer *ad Fibig. Proceſſ. part. 2. cap. 1. n. 1.* 2.) Wenn wegen Steuern/ Contribution und dergleichen Anlagen Irrungen entſtehen/ wo auch ſummarie, ja executive procediret wird/ wann debitum liquidum vorhanden/ ein anders aber iſts/ wann der Contribuent oder Cenſit privilegium libertatis & exemtionis vorſchützte/ und dißfalls Documenta produciret/ ſo per diſcuſſionem accuratiorem & ordinarium Proceſſum zu geſchehen pfleget/ Caſp. Klock *de Contribut. cap. 19. n. 633.* Alſo ſind gleichfalls ob favorem publicum 3.) Ehe-Sachen ſummarie zu tractiren/ *Clement. 2. de Judic.* Chur-Sächß. Kirchen-Ordn. *Tit.* Von

beyden *Conſiſtor. cap. 8. §.* Sonderlich aber Ehe-Sachen. Mevius *part. 2. Deciſ. 366. & part. 6. Deciſ. 219.* und verſtehen dieſes die Rechts-Lehrer ſowohl/ wenn zu Vollziehung oder Erhaltung oder Trennung einer Ehe agiret wird/ weil allenthalben durch langwierigen Proceſs mehr Unheil und Schade zu beſorgen iſt/ ſowohl *in d. Clement. 2. de Judic.* die Ehe-Sachen insgemein unter die ſummariſchen Proceſſe gerechnet werden/ wiewohl andere davor halten/ daß die Ehe-Sachen/ ſo auf Trennung und Diſſolution der Ehe gerichtet/ es mag die Straffe oder allein Intereſſe privatum, als das Divortium, reſtitutio dotis ac donationis propter nuptias &c. intendiret werden/ durch ordentlichen Proceſs entſcheiden werden ſollen/ denn je wichtiger eine Sache iſt/ je mehr meritiret ſie/ daß ſie fleißig unterſuchet/ und beyde Theile vollſtändig gehöret werden; immaſſen auch im Geiſtlichen Conſiſtorio zu Leipzig recipiret/ daß die Matrimonial-Sachen insgemein durch ordentlichen Proceſs decidiret werden/ hingegen wird vor dem Conſiſtorio zu Wittenberg Proceſſus ſummarius beliebet und verſtattet/ daher allda einſeitige Zeugnüß-Rotuli, da Gegentheil nicht ad videndum jurare teſtes, noch ad danda Interrogatoria citiret/ zulänglich ſeyn/ wann es nur Gerichtliche Zeugnüß

nůß-Rotuli und nicht vor Notarien und Zeugen auffgerichtet ſind. Es iſt auch daſelbſt qualis qualis reſponſio gnung/ wenn ſie nur deutlich iſt/ alle capita libelli begreifft/ und das Conſiſtorium de mente rei Gewißheit erſiehet/ Dn. Berger *in El. Proc. Matrim.* §. 10. Brunnem. *de Jur. Eccleſ. lib. 3. cap. 3.* §. 1. welchemnach der Obſervanz hierinne etwas zu indulgiren.

§. 5. Und zu denen Proceſſibus ſummariis gehören ferner ob favorem publicum 4.) fiſcaliſche Inquiſitiones wider die Verbrecher; aber in andern Actionibus, da der Fiſcus wegen Handlungen agiret / oder ſonſt de rebus acquirendis ſolicitus iſt / auch Leges ſpeciales nicht vorhanden ſind / da hat der Fiſcus kein Privilegium, ſondern es heiſſet: Ubi de privilegio ſpeciali non conſtat, fiſcus utitur jure communi; Menochius *Lib. 2. præſumt. 72. n. 3.* Neguzant. *de Pignor. part. 2. membr. 4. n. 118.* Covarruv. *lib. 1. Reſol. cap. 16. n. 1. ſeqq.* und kan deswegen ſeinen Schuldner wider ſeinen Willen zum Proceſſu ſummario nicht neceſſitiren. Welcher favor publicus 5.) auch beym cauſis piis militiret/ als wann Kirchen und Schulen / Stipendiaten/ Wäyſen-Häuſer / oder wenn ſonſt die Vorſteher und Oeconomi der Armen-Häuſer klagbar werden. Desgleichen wird ſummarie tractiret/wenn 6.) actiones præ-

liminares oder præparatoriæ der Principal-Sachen vorkommen / z. E. actio ad exhibendum, wenn einer ſofort actionem rei vindicatoriam anzuſtellen bedencken trägt/ oder *ex L. Diffamari.* klaget / daß Gegentheil die Diffamation beybringen / oder ſich ein ewiges Stillſchweigen imponiren laſſe / ſo ſonſt exiſtimationem graviret / indem er einer Unwahrheit convinciret wird / Ziegler. *ad Proc. Sax. Tit. 1. in fin.* oder wenn er ex *L. Si contendat.* agiret / und bittet/ daß Provocant von N. vermeynten Anſprüchen/ der angebrachten Exceptionen halber / gäntzlich zu entbinden ſey; nicht weniger cauſa ſatisdationis, cautionis und dergleichen / ſowohl/ wenn pendente Proceſſu neue actiones, entſtehen/ als ſpolii, interventionis, reſtitutionis in integrum, und andere mehr.

§. 6. Alſo wenn 7.) ein Præjudicial-Punckt excipiendo vorbracht und erörtert werden muß/ ſolches geſchiehet gleichfalls ob bonum publicum allein per Proceſſum ſummarium, z. E. wenn ein Creditor ſeinem Schuldner ein Capital vor Intereſſe geliehen/ und als er ſolches gerichtlich wieder fordert/ Beklagter exceptionem uſurariæ pravitatis, daß er ſich höhern Zinß / als zu recht verſtattet / verſchreiben laſſen und genommen hätte / oder exceptionem anatociſmi, er habe Zinſen auf Capital geſchla-

ſchlagen / und fordere Zinſen von Zinſen / opponirte / oder wann actio confeſſoria oder negatoria wegen prætendirter oder negirter Servitut erhoben / dabey aber von Beklagten das Eigenthumb des Fundi, darauf Kläger eine Servitut zu acquiriren bemühet iſt / negiret / ſo werden beſagte exceptiones allerſeits ob publicam utilitatem, damit nicht ein langwieriger Proceſs mit dem andern cumuliret werde / ſummarie tractiret. Fürnemlich gehöret 8.) zun Proceſſibus ſummariis das judicium poſſeſſorium ordinarium oder ſummariiſſimum ſeu momentaneum, das die Spanier Interim heiſſen / welche beyde ſummarie tractiret werden können / wiewohl das ordinarium ex voluntate partium meiſtentheils per proceſſum ordinarium ausgemachet wird / dabey zu mercken / daß auch in poſſeſſorio ordinario die Poſſeſſion nicht perpetuo erhalten werde / weil ſolches nota proprietatis & dominii iſt / ſondern nur ſo lange / biß ein anderer das Eigenthumb plene per ſententiam definitivam erwieſen hat / immaſſen das Eigenthumb und Poſſeſs unterſchieden bleibet / und in judicio poſſeſſorio allein poſſeſſionis factum deduciret wird / daher auch poſſeſſio antiquior allhier obtiniret / wann zumahl titulata dociret wird / deswegen poſſeſſor quantitate & qualitate antiquior,

 qui

qui ſine vitio, nec vi, nec clam, neque precario poſſidet, dem recentiori poſſeſſori vorzuziehen iſt.

§. 7. Da hingegen bey dem poſſeſſorio ſummariiſſimo allein der jüngſte und neuligſte Actus in cognoſcendo attendiret wird/ und heiſſet allda: quo in ſtatu te invenero, in eo te judicabo, & tenebo, donec contrarium videbo. Mevius *p. 3. Deciſ. 91.* Poſtius *de Poſſeſſ. ſummariſſ. Obſ. 3. ſeqq.* Es wird auch allhier kein vitium poſſeſſionis beobachtet/ welche zwar auch dem Libell nicht inſeriret werden dürffen/ denn wann der Richter im Libell etwa einen Umbſtand und Qualität wegen ſeiner/ oder des Adverſarii Perſon immiſciret befindet/ als z. E. daß er titulum antiquiorem habe/ oder Gegentheil habe ſich bißher zur Ungebühr/ oder mit Gewalt/ oder heimlich und Bittweiſe der Poſſeſs angemaſſet/ ſo kan er die Citation aufs poſſeſſorium ordinarium richten/ da denn ein groſſer Unterſcheid in modo probandi ſich hervor thut/ geſtalt in poſſeſſorio ordinario plene, wie in petitorio, erwieſen werden muß/ nemlich/ wie/ wie lange/ und aus was Urſache die Poſſeſs unternommen/ ſowohl ob ſie öffentlich ohne Interpellation und unverruckt continuiret worden/ dargegen in momentaneo poſſeſſorio qualis qualis probatio informatoria Judicis

genug

gnung iſt / und mag in Chur-Sachßen auch dieſelbe durch producirte Zeugnůß-Rotulos, die vor Notarien und Zeugen auffgenommen werden / geſchehen / ob gleich dieſelbe in andern Judiciis & actionibus nicht admiſſibel ſind / wodurch aber manchem armen Mann zuviel geſchiehet / und in Schaden kommt / zumahl in Huthung und quaſi poſſeſſionibus, geſtalt ſichs allda offt zutrågt / daß die Felder und Huthung weit abgelegen / ſolche vom adverſario ein oder das andere mahl ſtrich-und rückweiſe zu frůher Zeit ůberhůthet worden / darvon die Eigenthums-Herren nichts gewuſt / auch nichts wiſſen kőnnen / und gleichwohl / wann Zeugen hierzu von einigen Verwaltern / welche die jura domini, quoquo modo zu erweitern trachten / oder von Geldſüchtigen Advocaten auffbracht / die Notarii auch die Zeugen auſſer denen Articuln wegen keines Umbſtandes befragen / weil es heiſſet / daß in ſolchem judicio keine Qualitåt / ſondern nuda poſſeſſio beobachtet werde / ſo geſchiehet es offt / daß ein Urthel erhalten wird / Klåger ſey ſo lange bey der Poſſeſs vel quaſi zu ſchůtzen / biß Beklagter ein anders in petitorio, oder ordinario poſſeſſorio ausgefůhret / worůber viel Zeit und Unkoſten darauff gehen / und wer die Mittel nicht hat / muß ſich eine Servitut auffbůrden / und

das Eigenthumb ſich unbrauchbar machen laſſen / allermaſſen ein einiger Actus poſſeſſorius noviſſimus vor gnung gehalten wird / wann derſelbe ohne Contradiction des Gegentheils und quiete, als der zum Proceſs nicht Urſache gegeben / geſchehen iſt / daher wann dieſer oder mehr Actus clandeſtini ſind / davon der Eigenthums-Herr nichts erfahren / oder es ſonſt mit denen Zeugen nicht recht zugangen iſt / ſo verlieret zwar der Reus in poſſeſſorio hoc ſummariiſſimo, daß er einen andern interim ſeine Felder und Fluhren betreiben / oder andere jura exerciren laſſen muß; es gehöret aber ſolche victoria unter diejenigen Gerichts-Actus, da der ſtrenge Ober-Richter im Himmel den Victorem wieder in conſcientia condemniret / und das Unrecht hernach zu anthen weiß.

§. 8. Worzu kommt / daß in judicio hoc poſſeſſorio auch unverendete Zeugen / oder wenn nur einer verendet / admittiret werden / Carpz. *lib. 1. Reſp. 11. n. 7. Deciſ. Elect. 1.* jedoch müſſen dieſelben definite und fein eigentlich deponiren / weil die Rotuli, darinn die Zeugen in poſſeſſorio momentaneo ungewiſſes und indefinites Zeugnüß abgeleget / nichts gelten / als wann bey einer ſtreitigen Huthung deponiret worden / N. N. habe ſein groß und klein Vieh allezeit auf die libellirte Trifften treiben und hüthen / item,

item, es hätte die Gemeinde zu N. N. in N. Mühle allezeit ihr Korn mahlen laſſen / oder es hätten die Unterthanen zu N. der Gerichts-Herrſchafft ihre Kinder ohne Unterſcheid zum Dienſt ſtellen müſſen / ſondern es ſollen die Actus, wann / wie / und wo es geſchehen / möglichſt determiniret werden / wenn zumahl wider eine Gemeinde / oder von zwo Gemeinden gegen einander lis reprociret wird / da eines Einwohners Factum aus der Gemeinde den andern nicht præjudiciren mag: daher die Perſonen inſonderheit zu nennen / auch ob der Actus nomine individuali, oder mit Vorbewuſt und Willen der Gemeinde vorgenommen / zu unterſuchen. Jedoch wann mehr Umſtände und adminicula dabey vorlauffen / können dergleichen Rotuli ſo viel operiren / daß der Reinigungs-Eyd ſtatt finde; wann aber Producent dergleichen Rotulos, die in judicio momentaneo admiſſibel, hernach in poſſeſſorio ordinario oder petitorio produciren wolte / ſo gelten ſie nicht / wann nicht Gegentheil ad videndum jurare teſtes, & ad interrogatoria danda citiret worden. Wie dann auch ſonſt in dieſem Judicio zwar kein Geſetz vorhanden / daß darinnen der Eyd nicht möge deferiret werden / weil ſolcher die Sache nicht eben auffhält / ſondern deren Endſchafft ſo wohl als durch Beſcheinigung

mit Zeugen zu beſchleunigen ſcheinet; ſo iſt doch Carpzov. *part. 1. Conſtit. 6. def. 10.* wie auch Svendendörffer *Proc. Fibigian. pag. 367.* Rivinus *ad Ordinat. Proc. Tit. 11. §. 5. n. 28.* & quos hic allegat, einer andern Meynung/ welches wir daher auch vor genehm halten/ und der Meynung nicht ſeyn/ daß delatio juramenti allhier zu admittiren/ weil Theils bißher darauf geſprochen/ und fere communis Doctorum ſententia iſt/ zudem in ſolchen determinationibus ſingularibus, wo kein gewiſſer Lex vorhanden/ eines ſo recht/ als das andere iſt/ es mag delatio juramenti zugelaſſen werden/ oder nicht; inſonderheit aber in ſummariiſſimo Proceſſu der Kläger die Poſſeſs des ihm zuſtehenden Dinges mainteniren und actus poſſeſſorios behaupten will/ darzu ſcientia propria erfordert wird/ per delationem juramenti aber die Beſcheinigung von Gegentheil verlanget werden will/ ſo Weitläufftigkeit und Exceptiones an die Hand giebet/ demnach am beſten iſt/ daß man in dergleichen Fällen bey der üblichen Obſervanz verbleibet.

§. 9. Dieweil nun in poſſeſſorio momentaneo die vitia poſſeſſionis nicht attendiret werden/ ſo fraget ſichs billig/ ob auch die Vitia teſtium den Proceſs hindern/ als z. E. wann er ein ſingulare intereſſe bey der Sache

che hätte / welches Vitium ihn allerdings inadmiſſibel machet / D. Berger in *Oecon. Jur. lib. 4. Tit. 30. pag. 1177.* weil einem intereſſirten Zeugen niemahls ſicher zu trauen iſt. Alſo wann ferner dieſes Judicium wider einen Unmündigen / oder Minorem angeſtellet / und ſein Gegentheil bey der Poſſeſs wider ihn geſchützet worden / ſo hat ſich der Unmündige ratione ætatis, oder eine Commun und Collegium die minorum beneficia genieſſen / keiner Reſtitution in integrum zu erfreuen / weil / wie bereit erinnert / allhier nur das factum poſſeſſionis, quis de præſenti poſſederit, attendiret, die Qualität der Perſon und des Facti aber ad judicium ordinarium verwieſen wird / und ob gleich ſonſt / ſo lange einer minderjährig iſt / die Verjährung nicht läuffet / ſondern von denen annis præſcriptionis abgezogen wird / ſo iſt doch ſolches auffs poſſeſſorium momentaneum und præparatorium nicht zu erſtrecken / jedoch muß poſſeſſio contra minorem, wie es ſonſt Rechtens iſt / mit Beybringung der Zeit / Orts / und Perſon dociret werden; Deßgleichen iſt nicht ohne Zweiffel / ob einer in Judicio poſſeſſorio contra naturalem libertatem tertii, wenn eine Inhibition vorhergangen / geſchützet werden möge / und wird dieſes von einigen Rechts-Lehrern affirmiret / z. E. wenn einer dem andern ver-

verbothen / anderswo / als in ſeiner Mühle/ zu mahlen / oder nicht durch ſein Feld zu fahren / der Inhibitus aber hätte es nach der Inhibition gethan / oder keinen andern Weg gefahren / ſo könne er wegen ſolchen actus poſſeſſorii in momentaneo geſchützet werden / ſo uns aber weder denen Rechten / noch Billigkeit gemäß zu ſeyn ſcheinet / immaſſen der Inhibens des andern natürliche Freyheit durch Privat-Inhibition nicht hemmen kan / ſo iſt auch in Rechten nirgends verſehen / daß aus ſolcher Inhibition und erfolgten freyem actu ein Recht oder Poſſeſs gemachet werden könne / dabey er zu ſchützen ſey / ſondern dergleichen actus contrarii inhibitioni mögen allein zur Præſcription a momento inhibitionis & ſecutorum actuum obſequialium den Grund geben/ wann es folgends binnen rechtsbewährter Zeit / nicht aber / wenn es nur binnen Jahres-Friſt geſchehen iſt / welches Spatium ſonſt die Herren Lipſienſes zur Poſſeſſion in judicio momentaneo erfordern / dargegen die Collegia Juridica Vitembergenſia & Jenenſia allein actus recentiores quietos, ohne Determination der Zeit gnung ſeyn laſſen/ Dn. Berger in *Oeconom. d. l. pag. 1175.*

§. 10. Und weil wir von der Præſcription zu reden kommen / ſo wird billig berühret / ob

durch

durch ein in poſſeſſorio ordinario interim erhaltenes Urthel die Præſcription interrumpiret werde? als wenn einer 20. Jahr in poſſeſſione geweſen / und hernach judicium momentaneum erhoben / und etwa gepfändet würde / ob / wenn er hernach die Poſſeſs noch 11. Jahr continuiret / die Præſcription pro completa oder interrupta zu achten ſey? da denn ſich unterſchiedene Meynungen finden / und etliche vermeynen / daß der Poſſeſſor durch die Pfändung in malam fidem geſetzt / und dadurch die Præſcription interrumpiret worden. Mit mehrerm Grund aber wird dieſer Unterſcheid gehalten / daß / wann der Poſſeſſor geſchützet / und Pignorans condemniret worden / die Poſſeſs, ohngeachtet der geſchehenen Pfändung / continuiret / wenn aber das Urthel in judicio momentaneo pro pignorante gefallen / alsdann die Verjährung pro interrupta zu achten ſey / auf welche Maſſe in der Facultät zu Wittenberg geſprochen worden. Add. laudat. Berger in *Supplem. ad Diſcept. Forenſ. Tit. V. §. 14. p. 141.* Und weil wir von Effectibus dieſes Judicii ſummariiſſimi zu reden Anlaß genommen / ſo wollen wir darinnen fortfahren / und kürtzlich betrachten / wenn z. E. einer wider 6. Wirthe aus einer Gemeinde obtiniret / daß ſie nicht über ſeinen Acker gefahren / oder wenn einer ein Brau-

Hauß

Hauß und Schencke im Dorffe hat/ und etliche das Bier Kannen- Faß- Vierthel- und Tonnen-weiſe vom Schencken nehmen/ ſo können die andern aus der Gemeinde dennoch über beſagten Acker zu offener Zeit fahren/ oder ihr Bier anderswo hohlen/ geſtalt/ wenn das Dorff intentionem fundatam hat / und der Weg vor dem dahin gegangen / oder der Schencke nur Brau- und Schanck-Recht hat/ ſo iſt es res meræ facultatis, wenn einer und der andere willfahren will/ wer aber nicht will/ kan auch nicht gezwungen werden/ wofern der Eigenthumbs-Herr die prætendirte Servitut von ſeinen Aeckern nicht per Proceſſum ordinarium & rem judicatam abgelehnet/ oder der Schencke auch in ſpecie ſein Jus cogendi, ſeu prohibendi beybracht hat/ immaſſen ſinguli & univerſitas unterſchieden bleiben/ wofern nicht etliche aus der Gemeinde dergleichen actus nomine univerſitatis verrichtet haben.

§. II. Ein anderer Effect ereignet ſich bey dem Caſu, wenn einer/ der den andern wegen der Huthung oder ſonſt gepfändet/ gewinnt/ aber in judicio momentaneo, dem ungeacht/ der Richter durch Straff-Gebothe die Aushändigung der Pfände urgirte/ ob der Inhibitus in ſolchem Fall ſich an ſolche Gerichtliche Inhibition kehren dürffe? So wir negiren/ denn/

weil Inhibitus in poſſeſſorio ſummariiſſimo die Poſſeſs de præſenti erwieſen / und die Pfåndung folgends zur Ungebůhr geſchehen / ſo iſt nicht zu ſagen / daß er innoviret / cum is non innovet, qui poſſeſſionem ſuam continuat, & citra vim tuetur, daher dem Magiſtratui, der de facto und wider Recht procediret / der gehorſam wohl entzogen werden kan / cum & Magiſtratus, qui ordinem juris non ſervat, injuriam faciat, & tanquam privatus conſiderandus ſit, Brunnem. *Conſil. 59. n. 8.* Carpz. *Proceſſ. Tit. 23. art. 2. n. 16.* Petr. Frider. *Proceſſ. lib. 2. cap. 13. n. 10. ſeqq.* Worůber die Urthel / ſo in Poſſeſſorio momentaneo geſprochen / auch dieſen Effect haben / daß wider dieſelbe regulariter keine Leuterung oder Appellation ſtatt findet / woferrn nur im Urthel kein Momentum, als caput poſſeſſionis præſentaneæ enthalten / *L. un. C. de momentan. poſſeſſ.* Dn. Horn *Cl. XII. Sentent. 104. fol. 939.* Wenn aber darinn zugleich auf die Reſtitution der Schåden und Unkoſten erkannt / ſo iſt Leuterung und Appellation zulåßlig / oder auch / wenn ein Damnum irreparabile, vel quod difficulter reparari poteſt, obhanden. Dem wir auch beyfůgen / daß in hoc judicio ſummariiſſimo, wann die Vorfahren bey der Poſſeſs geſchůtzet worden / ſolches auch denen Succeſſoribus ſingularibus zu

ſtat-

ſtatten kommt/ *L. 5. §. 2. ff. de itin. & act. privat. L. 6. §. 3. ff. de re jud.* Dn. Horn. *Cl. IX. Sent. 16. fol. 543.* Und weil der Proceſſus inhibitorius ſummario gleichet/ ſo melden wir davon kürtzlich/ daß ſolcher in des Reichs Cammer-Gericht/ ſo wohl in Cantzeleyen und Provincial- auch geſtalten Sachen nach/ in andern Gerichten/ in Gebrauch iſt. In der Cammer werden die Mandata mit oder ohne Clauſula juſtificatoria emittiret/ und zwar ohne dieſelbe/ wenn 1.) ein factum manifeſte juſtificiret werden kan/ oder 2.) ein factum geklaget/ oder ein Damnum irreparabile, als die Tortur und dergleichen præjudicirlichen actum nach ſich ziehet/ 3.) periculum in mora iſt/ oder 4.) dem publico daran gelegen/ daß dem geklagten Facto alsbald abgeholffen werde/ *Ordin. Camer. part. 1. Tit. 23.* daher auch dergleichen Mandata ſine clauſula auf der Unterthanen Anſuchen/ wider einen Lehn- und Gerichts-Herrn/ der nicht vorher darüber gehöret/ nicht decerniret werden/ es müſte denn das factum maxime notorium und ſehr præjudicirlich ſeyn/ Brunnem. *Conſ. 2. n. 55.* Wohl aber/ wenn ein Stand des Reichs neuerliche Zölle und Immunitäten wider die Reichs-Matricul anlegte/ und prætendirte/ geſtalt dißfals das præjudicium groß/ und durch mehrer Tergiverſation ein irreparabile damnum

und

und Præſcription entſtehen könte / Petr. Frider. *de Mandat. lib. 2. cap. 57. §. 9.* Gail. *de Pac. P. lib. 1. cap. 5. §. 10. & 12.* In Chur-Sachßen aber muß allezeit ein Monitorium, und bißweiln auch ein Excitatorium vorher gehen / ehe eine Inhibitio pœnalis erfolget / und clauſula juſtificatoria nichts deſtoweniger annectiret ſeyn / Erörter. der Landes-Gebr. *de A. 1612. Tit.* Von Juſtitien-Sachen. *n. 9.* Carpz. *de Inbib. cap. 4. §. 48. n. fin.* Sonſt iſt das Spatium, welches dem Inhibito zur Parition oder Einſendung des Berichts gegeben wird / nach Zuſtand der Sachen kurtz / oder laxius zu indulgiren / und zwar eine kurtze Zeit fürnehmlich / wann die Inhibition wider carcerirte oder tumultuirende Perſonen ergehet; und wann derjenige / welcher pariren / oder juſtificiren ſoll / in termino ausbleibet / ſo wird die Inhibition / nach vorhergehender accuſatione contumaciæ, nach Gelegenheit der Fälle per ſententiam entweder caſſiret / oder bey Kräfften erkannt / geſtalt geſchehen könte / daß per literas & documenta der geklagte Actus juſtificiret worden; es kan aber alsdenn der Inhibitus nichts deſtoweniger in die gebetene damna & expenſas condemniret werden; wenn er dem Mandato nicht anbefohlner maſſen pariret hat / oder nicht alle Punckte des præcepti pœnalis beybracht wären / aber wenn noch ein

Zweiffel vorhanden/ und cauſa adhuc turbida iſt/ ſo wird das Mandat in vim citationis ſimplicis reſolviret/ da dem Impetranten frey ſtehet/ entweder eine neue Klage anzuſtellen/ oder vorige zu continuiren/ und wird aus der Inhibition-Klage actio ſimplexin factum. Darnach ferner Zweiffel entſtehet/ ob im Fall/ wenn die Inhibition im Urthel zum Theil confirmiret/ zum Theil caſſiret wird/ nichts deſtoweniger die gantze Straffe/ Schåden und Unkoſten dem Inhibito zuerkannt werden mögen? So/ was die Straffe betrifft/ zu affirmiren/ wie im vorigen Jahr vom Hoff-Gericht zu Wittenberg in cauſa die Gemeinde zu Wartenburgk/ contra den von Witzleben erkannt worden/ weil man davor hålt/ quod pœna dictata individua ſit, und in ſolidum ſingula facta & capita inhibitionis in ſich begreiffet; ſo viel aber die Schåden und Unkoſten belangen/ ſo muß fleißig unterſuchet werden/ ob die Capita inhibitionis nebenſt denen davon dependirenden damnis und expenſis unterſchieden werden mögen/ und ſind alſo dieſe acceſſoria nach der cauſa principali einzurichten/ und geſtalten Sachen nach der Inhibitus darein zu vertheilen/ oder auch ſolche zu compenſiren ſchuldig.

§. 13. Ob jedoch der Inhibitus ſich von der Straffe befreyen könne/ wenn er ſich mit dem Im-

Impetranten tranſigendo vergleichet / iſt nicht ohne Zweiffel / weil insgemein tranſactio privata dem Publico nicht præjudiciret / und diſtinguiren etliche / ob der Vergleich und Satisfaction vor dem Urthel / da die Inhibition bey Kräfften erkannt / oder nach demſelben geſchehen / und erſten Falls wird davor gehalten / daß die Straffe wegfalle / andern Falls aber nicht. Es iſt jedoch analogiæ Juris nicht ungemäß / daß die Straffe in beyden Fällen ceſſire / zum Theil / weil in der N. Erled. der Landes-Gebr. *Tit.* Von Juſtitien-Sachen. *n. 51.* dieſe General-Worte enthalten: da der Inhibitus entweder pariret / oder ſich mit ſeinem Gegentheil vergleichet / ſollen die ergangene Inhibitiones und daher rührende Straffen hinwieder auffgehoben werden; zum Theil auch die Straffen odioſæ ſind / und wo Lex provincialis nicht diſtinguiret / auch im Gerichte nicht diſtinguiret werden ſoll; zudem die Straffe res acceſſoria iſt / und wann cauſa principalis hinweg fällt / auch acceſſoria billig zu caſſiren; im übrigen der Fiſcus noch kein völlig Jus quæſitum hat / denn wenn Inhibitus das petitorium anſtellen wolte / muß ihm erſt hierzu eine Zeit eingeräumet werden. Add. Dn. Berger. *in Diſcept. Forenſ. ad Proc. Tit. V. pag. 147.* Es ſollen aber nach beſagter N. Erledig. *d.*

n. 51. über ein oder zwo Inhibitiones pœnales nicht ertheilet/ dieſelbe auch in Gegenwart der ſämtlichen in loco befindlichen Aſſeſſorum decerniret werden. Und weil nun die gewöhnliche clauſula juſtificatoria dem Inhibito frey ſtellet/ den unternommenen actum zu juſtificiren/ ſo iſt gnung/ daß er den Judicem aliqualiter de jure facti ſui informire/ immaſſen ſeinem Gegner das Judicium plenarium annoch frey ſtehet/ daher auch dieſer contra teſtes productos mit keinem ordentlichen Gegenbeweiß zugelaſſen wird/ weil hierauff alsdann Diſputation-Geſetze und Weitläufftigkeit verſtattet werden müſte/ ſo in judicio hoc poſſeſſorio nicht zuläßlich/ ſondern/ wann cauſa turbida erfunden wird/ die Inhibition vielmehr in vim ſimplicis citationis zu reſolviren iſt. Carpzov. *de Inhibit. §. 46. n. 46. 47. ſeq.*

§. 14. Die Effectus ſolcher Inhibition ſind/ daß/ wann dieſelbe bey Kräfften erkannt wird/ der Impetrant bey der Poſſeſs, quæ magni præjudicii iſt/ geſchützet wird; hierüber der Turbans in die dictirte Straffe verfället/ immaſſen erkennet zu werden pfleget/ daß die ausgebrachte Inhibition bey Kräfften bleibet/ und iſt N. N. in die der Inhibition einverleibte Straffe verfallen/ welche Straffe allenthalben nicht einerley/ ſondern es wird im Leipzigiſchen Ober-

Hoff-

Hoff-Gericht 50. in der Wittenberg. Curia 30. Rgſl. erkant/ wofern contumacia nicht meritiret/ daß ſolche verdoppelt wird/ und ferner iſts ein ander Effect, daß der Proceſſus inhibitivus die Prævention ratione fori competentis dergeſtalt giebt/ daß/ wenn Inhibitus hernach das Petitorium oder Poſſeſſorium plenarium anſtellen wolle/ er ſolches vor keinem andern Judice, als coram Curia, da über der Inhibition erkant/ vorbringen dürffe/ weil cauſæ poſſeſſorii & petitorii Judicii connexæ ſind/ und nicht getrennet werden ſollen/ der Judex poſſeſſorii auch in der Sache ſchon informiret/ und die ergangene Acta vor ſich hat. Canoniſtæ ad *cap. 1. X. de cauſa poſſeſſ. & propr. L. 10. C. de Judic. L. 13. C. de R. V.* Dieſen Effect aber hat ein Urthel im Inhibition-Proceſs nicht/ daß es Krafft Rechtens ergreiffen möge/ ſondern es verbleibet in terminis præparatorii Judicii, und reſerviret cauſam petitorii vel poſſeſſorii abſonderlich auszuführen/ und werden ſonſt die Inhibitiones in Aragonien Firmæ, davon Joſeph. de Seſe einen gantzen Tractat geſchrieben/ genennet/ womit gnung von dieſem Proceſs, ſo viel einem Judici inferiori, der in Curiis Provincialibus zu thun bekömmt/ zu wiſſen dienlich ſeyn mag.

§. 15. Welchemnach wir auch von andern

Proceſſibus ſummariis in Hülffs-Arreſt, und dergleichen Sachen handeln könten/ weil dieſe aber zum Theil vom Proceſſu ordinario dependiren/ zum Theil auch in einigen paſſibus mit demſelben eine Verwandniß haben/ wir auch albereit in Poſſeſſionis und Turbationis, (ſo wir Anfangs laut *fol.* 12. im letzten Capite abhandeln wollen) anticipiret/ und bey denen actionibus perſonalibus & realibus Proceſſus ordinarius der gewöhnlichſte iſt/ ſo wollen wir vorher Proceſſu ordinaris von ſolchen in gleichmäßiger Kürtze Meldung thun. Es iſt nun ein ordentlicher Proceſs, wo alles obſerviret werden muß/ was in gemeinen Rechten oder Landes-Geſetzen/ ſowohl hergebrachten Gewohnheiten/ oder von Landes-Fürſten confirmirten Local-Statutis verordnet und vorgeſchrieben iſt/ denn der Landes-Fürſt hat Macht in ſeinem Lande / Krafft der Landes-Fürſtl. Hoheit/ Judicia zu conſtituiren/ und folgends einen gewiſſen ordinem & modum procedendi in denenſelben zu publiciren. Und nachdem in Teutſchland vormahls ex veneratione des Römiſchen Stuhls/ oder auch aus Perſvaſion der Billigkeit/ die Gerichts-Ordnung nach denen Canoniſchen Rechten beliebet/ jedoch hernach/ als das Cammer-Gerichte eſtabiliret/ alsdenn die Käyſer-Rechte eingeführet/ und in Æſtim kommen/ ſo wohl die Stände des Reichs in

ihren Landen die Particulair-Gewohnheiten be-halten/ ſo haben etliche derſelben die Käyſer-Rechte nebenſt deren Proceſs, hingegen andere das Canoniſche Recht entweder gantz/oder nur in gewiſſen Materien einführen laſſen/ und pro juribus communibus recipiret/ daher erfolget/ daß auch die norma procedendi in Judiciis aus ſolchen Rechten agnosciiret/und durch Special-Verordnungen in denen Provinciis auch ordo diverſus vor denen Gerichten zu litigiren eingeführet worden. Es können aber ſolche actus füglich in drey Theil geſondert werden: 1.) Was dem Richter unter denen Partheyen zu beobachten oblieget / biß die rechtliche Antwort oder Litis Conteſtation geſchehen; 2.) Was demſelben nach der Antwort beym Beweiß und Gegen-Beweiß durch Documenta, Zeugen/ Eydes-Delation, Beſichtigung / Vergleichung der Schrifften/ Rechtliche Verfahren und Diſputation-Geſetzen / und dergleichen / biß zur Abfaſſung und Publication des Urthels incluſ. zukommt; und was 3.) nach der Publication des Urthels / bey eingewendeten Leuterungen/ Appellationen / und Executionen / eines Richters Amt und Pflicht gemäß iſt.

§. 16. Und weil nun der Libell nebenſt der erfolgten Citation an Beklagten der Grund oder Fundamental-Stück des Proceſſus iſt / ſo

wird der Unterſcheid inter libellum Citationis & actionis wenig attendiret/ und kan beydes in ein Libell wohl gebracht werden/ als da man nach dem erſten bittet/ daß der Richter Beklagtem beykommende Klage communiciren/ deshalben Termin beraumen/ und Beklagten ſich darauff einzulaſſen und den Krieg Rechtens zu befeſtigen vorladen wolle/ nach der letzten aber/ daß Kläger von Beklagten richtige und deutliche Antwort fordere/ auch wenn ſolches geſchehen/ Kläger in Rechten zu erkennen und auszuſprechen bitte/ wie es indoles actionis motæ erfordert/ welche unterſchiedene petita, wenn ſie in einem Libell cumuliret/ vom Richter allerdings anzunehmen ſind/ ob ſie gleich in Sachßen/ und zumahl bey Injurien-Proceſſen ſeparatim übergeben zu werden pflegen. Inſonderheit hat der Richter zu unterſuchen/ ob die Klage 1.) alternative abgefaſſet; geſtalt dergleichen regulariter ſo wenig zuläßlich/ als auch die Beſcheide/ ſo alternative concipiret und eröffnet ſind. *R. J. de anno 1654. §. 34. tot. tit. C. de Sentent. quæ ſine cert. quantit.* Gail. *lib. 1. Obſ. 62. n. 1.* Deſſen Urſache beruhet in der Ungewißheit/ die bey ſolchen Libellen entſtehet/ und kan ihn daher ein Richter wohl zurücke geben/ oder per decretum, daß die Klage/ immaſſen ſie anbracht/ nicht ſtatt habe/ oder

oder/ daß Beklagter ſich darauff einzulaſſen nicht ſchuldig / rejiciret werden/ jedoch ſind unterſchiedene Caſus, da der Richter dergleichen Klagen anzunehmen ſchuldig iſt/ als z. E. wann die Rechte dem Beklagten ſelbſt die Wahl unter zweyen eines zu erwehlen geben / wie in *L. 2. C. de reſcind. vendit.* wann ein Mit-Contrahent enormiſſime lædiret worden / zu ſehen / add. Rivin. *ad Tit. V. Proc. Enunciat. 31.* oder auch / wann eine Obligation in favorem debitoris alternative verfaſſet iſt/ es müſte denn die Alternation auf eine gewiſſe Zeit geſetzet ſeyn / da freylich tempore elapſo die electio wegfällt / und alſo auch der Libell nicht alternative concipiret werden darff. Alſo laſſen auch die Rechts-Lehrer in actione hypothecaria wider den dritten Beſitzer / daß er entweder Klägern zu befriedigen / oder das gepfändete Guth abzutreten ſchuldig ſey / zu / ob es gleich vor dem nicht paſſiren wollen / Dn. Berger. *ad Proc. Saxon. Tit V. p. 167.* In Summa ein libellus alternativus hat ſtatt / wenn die Obligation, daraus geklaget wird / entweder ex diſpoſitione Legis, vel ſtatuti, oder ex conventione partium ſelbſt alternativa iſt / oder auch/ wann der Kläger in Ungewißheit ſich befindet/ worin ſein Recht eigentlich beſtehet / und die Ungewißheit ex facto, vel culpa ſeines Gegen-

theils herkommt/in welchen Fällen libellus alternativus wohl angenommen werden kan. Döring *in Bibliothec. Jur. voc. Alternativa. fol. 1624.*

§. 17. Noch mehr muß ein Richter bedachtſam handeln/ wenn ihm ein libellus articulatus übergeben wird/ da das factum mit ſeinen Umbſtänden in gewiſſe Articul gebracht und vorgeſtellet wird/ welche Art zu libelliren im letztern R. A. *de anno 1654.* und in der Chur-Sächß. Proceſs-Ordn. *Tit. 5.* verbothen iſt/ weil man davor hält/ daß Status cauſæ durch die Articul, in welchen die Umbſtände Stückweiſe vorbracht werden/ mehr verwickelt und verdunckelt würde/ zudem wo das juramentum dandorum & reſpondendorum üblich/ der Beklagte mehr durch ſeine eigene Confeſſion, als des Klägers Beweiß condemniret werden müſſe/ jedoch iſt [derſelbe] an unterſchiedenen Orthen/ und fürnehmlich in Criminal-Fällen auſſer Sachſen recipiret. Ferner beobachtet ein Richter billig/ ob ein Libell etwa inept und unſchlüſſend ſey/ und giebet alsdann denſelben dem Kläger/ wenn er nicht eigener Capriçe nach/ es beſſer wiſſen/ und das Urthel darüber erwarten will/ wieder zurück/ damit arme Partheyen vor das deswegen auffgewandte unnöthige Geld lieber warme Suppen eſſen mögen. Die ineptitudo aber erſcheinet entweder daraus/

daß

daß die Klage obſcur iſt / und niemand leicht errathen kan / was Kläger eigentlich verlanget / oder allzu general iſt / und das Urthel ſich hernach auf nichts gewiſſes gründen oder decretiret werden kan / oder wenn die capita libelli einander entgegen / wie beym petitorio und poſſeſſorio retinendæ poſſeſſionis ſich begiebet / oder ſubjective incompatibel ſind / als wann eine Gemeinde nebenſt denen Hüffnern oder Coßäten über unterſchiedene Streit-Punckte mit dem Gerichts-Herrn / oder einem andern litigiren / in welchem Fall propter diverſa objecta & ſubjecta & confuſionem in proceſſu & actu probationum evitandam lieber Anfangs zu erkennen / daß die Klage / immaſſen ſie anbracht / nicht ſtatt habe / und ſind die unterſchiedene Klagen billig zu ſepariren: jedoch iſt in Chur-Sachßen vergönnet / daß einer drey unterſchiedene Klag-Punckte in einem Libell proponire; dabey abermahl zu mercken / daß es drey Sachen diverſitate generis, non ſpeciei ſeyn müſſen / jedoch daß ſolche drey Sachen ex diverſis fundamentis & obligationibus herrühren / z. E. wenn einer den andern wegen eines Darlehns / rückſtändigen Erbe-Gelds / und ex donato belangete / ſo gar wohl beyſammen ſtehen kan / wann nur einerley Proceſs angeſtellet wird / und nicht eine Poſt executive,

die

die andere ſummarie, und die dritte etwa ordinarie geſuchet wird/ da auf eine erkannt/ und die andere zurück geſetzet zu werden pflegen/ Illuſtr. Berger *in Oecon. Jur. lib. IV. Tit. 15. pag. 102.*

§. 18. Aber wenn es Sachen ſind/ die von einander dependiren und connexæ ſind/ derer können mehr als drey wider einen Debitorem wohl cumuliret werden/ wie dann auch mehr Creditores in einem Libell wegen einerley Klage einen Debitorem wohl belangen mögen/ welchen Unterſcheid Ziegler. *ad Proc. Saxon. ad Tit. 5. pag. 27.* wohl gewieſen/ jedoch werden auch in Sachßen mehr als drey unterſchiedene Sachen in einem Libell paſſiret/ wenn in Concurſibus Creditorum liquidiret/ und die ſpecificirte Poſten deduciret werden/ desgleichen wann wegen der Unterthanen Dienſte Streit entſtehet/ da ſo wohl objective, als ſubjective, i. e. wenn mehr/ als drey ſpecies ſervitutum oder præſtationum gefordert/ oder zugleich von mehr als dreyen Unterthanen dergleichen exigiret werden/ ſo kan ſoches auch in einen Libell cumuliret/ und mehr als drey Sachen oder wider mehr Conſorten/ agiret werden/ vid. *Ordin. Proc. Saxon. Tit 5.* §. Wir laſſen. oder wann unter Kauffleuthen/ oder in Sachen der Armen Proceſſe entſtehen/ da man es ſo genau nicht nimmt/ wenn es nur citra confuſionem beym Beweiß

und

und Gegen-Beweiß geſchehen mag. Was nun die Clauſuln betrifft / die einem Libell zu Anfang bey Erzehlung des facti und beym petito pflegen inſeriret zu werden/ davon kan Herr Ludovici in ſeiner Einleithung des *Civil-Proceſſus cap. 9.* geſehen werden / weil dieſelben wenig Nutzen haben / doch iſt in puncto mutui die Clauſula interpellationis, daß man Beklagten offt in der Güthe der Zahlung erinnert / nützlich / wann in der Obligation keine gewiſſe Friſt derſelben befindlich / damit ſeine mora accuſiret / und daher Schäden und Unkoſten gefordert werden können / geſtallt es ſonſt/ wann terminus ſolutionis in der Obligation exprimiret/ billig heiſſet/ quod dies interpellet pro homine. Endlich belangend die Veränderung der Klage/ ſo geſchiehet dieſelbe entweder in ſubſtantialibus, oder accidentalibus: in dieſen/ wann das genus actionis und cauſa petendi unverändert bleibet/ ſondern in andern Umbſtänden / als ratione quantitatis, qualitatis, temporis, loci, intereſſe, und dergleichen eine Veränderung der Klage beliebet/ und dieſe alsdann Gegentheilen ante terminum communiciret wird/ ſo ante & poſt litis conteſtationem zugelaſſen / wann nur Gegentheiln in caſu poſteriori die Unkoſten/ wenn einige verurſachet worden/ reſtituiret werden / und dieſes heiſſet eigentlich emendatio libelli, aber

das

das genus actionis und medium petendi kan nur biß auf die Litis Conteſtation geåndert werden/ weil nach der Antwort ein quaſi contractus und Jus quæſitum bey Beklagtem entſtehet/ welches ei invito nicht entzogen werden mag. In Sachſſen iſt hierůber die geleiſtete Gewehr zu conſideriren/ denn weil der Klåger durch dieſe verbunden wird/ daß er dem Beklagten/ wann er von einem andern der Sache halber/ deßwegen er verklaget/ nochmahls belanget wůrde/ vertreten/ und defendiren wolte/ ſo muß dieſe Klage/ quæ ſemel in judicium deducta, unverůndert bleiben. Alſo darff ſich Beklagter auch nach der Litis Conteſtation auf eine verånderte Klage nicht einlaſſen/ wann er nicht darzu abſonderlich citiret/ auch vorher die Unkoſten reſtituiret bekommen. Bey ſolcher Litis Conteſtation aber die den Effect hat/ daß nach derſelben die Klage nicht verůndert werden kan/ wird erfordert/ daß ſie pure geſchehen/ und nicht ſub conditione und etwa in eventum, oder auch/ daß man etwa in judiciis univerſalibus verſiret/ als in Erbſchaffts-Forderung/ Vormundſchaffts-Rechnungen und dergleichen/ da ob multitudinem rerum & emergentium circumſtantiarum, die zu Anfang nicht bekant geweſen/ es/ wann die Klage geåndert/ und neue Species, die zu Anfang in der Klage ausgelaſſen/ angegeben

und

und ſubſtituiret werden / ſo genau nicht genom-
men wird. Ziegler ad *Ord. Proc. Saxon. d. Tit. V.*

§. 19. Wann aber die Klage ihre Richtigkeit hat / dieſelbe aber wider dergleichen Perſonen gerichtet / welchen Kläger Reſpect und Ehren-Bezeigung zu erweiſen ſchuldig / als Obrigkeit / Eltern / Patronen / ſo muß ein Richter acht haben / daß die Klage denenſelben nicht ſchimpfflich / und præjudicirlich ſey; z. E. wann darin verba injurioſa enthalten / und Beklagte etwa eines doli beſchuldiget werden / ſo kan die Klage alsdann wohl zurück gegeben werden. Insgemein aber muß ein Richter bey der Citation an Beklagten bedacht ſeyn / daß dieſelbe wohl abgefaſſet und gebührend inſinuiret werde. Bey der Abfaſſung iſt zu mercken / daß Citatio generalis auf die gantze Sache nichts heiſſet / weil citandus in allen Actibus judicialibus in ſpecie wiſſen / und zu deliberiren Zeit haben muß / worzu er erſcheinen / und was er alsdenn thun ſolle. Setzen aber allhier die modos citandi, ſo per edictum oder per proclama, oder auf andere Weiſe geſchehen / aus / ſondern berühren allein die ſchrifftliche Vorladungen / wo gewöhnlich / daß des Richters Namen und Vor-Namen / wann er das Gericht allein / oder mit einem Adjuncto verwaltet / præmittiret / oder / wann es ein Collegium iſt / nur der Character des

des Amts geſetzet werde/ als wir Præſident und Rath/ Bürger-Meiſter und Rath/ Richter und Schöppen zu N. Ferner die Namen beyder litigirenden Partheyen/ und wenn der Beklagte ſein domicilium unter frembder Hoheit und Jurisdiction hätte/ gleichwohl aber ob connexitatem cauſæ citiret werden müſte/ ſo wird Beklagtens-Obrigkeit per literas ſubſidiales erſuchet/ die beygefügte Citation dem Beklagten inſinuiren zu laſſen/ ſo wohl ihm dabey auffzuerlegen/ daß er ſich an dem in der Citation enthaltenen Tag unausbleibend geſtellen ſolle/ welches in dergleichen Sachen/ die zu Beförderung der Juſtiz gereichen/ der Richter dergeſtalt auch zu halten/ und zu willfahren erböthig ſey.

§. 20. Es muß aber ein Richter dem Beklagten jederzeit eine gewiſſe Friſt einräumen/ damit derſelbe nicht übereilet werde/ und bey ſich deliberiren könne/ ob er lieber proceſſiren oder zahlen wolle/ welche Friſt nach denen Käyſer-Rechten unterſchiedlich iſt/ und nicht allezeit peremptorie geſchiehet/ *L. 69. ſeqq. ff. de Judic. Nov. 53.* Gudelin *de Jur. Noviſſ. lib. 4. cap. 5.* Aber heute zu Tage werden die Citationes insgemein pro peremtoriis gehalten/ es mag dieſe Clauſul exprimiret ſeyn/ oder nicht/ und erfordert dahero eine legaliſche Zeit/ welche auſſer

Sachßen

Sachßen 4. Wochen / in Sachßen 6. Wochen / 3. Tage in ſich hält. Es iſt gleichwohl dieſe volle Friſt nicht allzeit nöthig / denn ob ſie gleich beym erſten Termin ob commodum deliberandi nicht gemindert werden mag / desgleichen wenn documenta pro editis, vel recognitis, der Beklagte pro confeſſo & convicto, lis pro affirmative conteſtata erkannt und angenommen / ingleichen / wenn eine Part mit ſeinen Exceptionen / Beweiß / Beſcheinigung / Gegen-Beweiß oder Gegen-Beſcheinigung / oder Documenten præcludiret / und ferner nicht gehöret / oder auch ein ewiges Stillſchweigen imponiret werden ſoll / und wird alsdann bey Entſtehung ſolcher Friſt auf merita, oder expenſas nicht erkennet; ſo iſt doch hingegen in denen Fällen / da geſprochen wird / Beklagter ſoll recognoſciren / und ediren / und werden wiedrigen Falls die Documenta pro recognitis vel editis erkannt; ſo wohl in dergleichen andern Sententiis comminatoriis, wie auch in Ladungen zu Anhörung eines Beſcheids / Inrotulation der Acten / zur Publication der Zeugen-Rotulen / oder eines Urthels / oder auch wegen unterlaſſener Proſecution einer Leuterung / oder Juſtification einer Appellation keine völlige Sächß. Friſt nöthig / ſondern kan wohl auf contumaciam in puncto expenſa-

 rum,

rum, oder auf die Deſertion erkannt werden/ wenn gleich die Citation nur drey Wochen Zeit in ſich gehalten/ Chur-Sächß. *Appellat. Patent. de anno 1670. in fin.* Wiewohl nach der Praxi ſo wohl in judicio Appellationis, als auch in Provincial-Gerichten bey letzterm Caſu ſelten auf die Deſertion, ſondern vielmehr auf die Expenſen allein erkannt zu werden pfleget. Und weil nun an der Inſinuation der Ladung/ ob ſie gebührend geſchehen/ ſehr viel gelegen und undienliche Unkoſten auffgewendet werden/ ſo gedencken wir hiervon auch ein weniges.

§. 21. Und geſchiehet demnach dieſelbe am ſicherſten per perſonam juratam, wann entweder der Actuarius, nach Qualität der Perſon des Citati, die Mühe ſelbſt übernimmt/ und die Inſinuation verrichtet/ oder wann dieſelbe von einen geſchwornen Cantzley-Amts-oder Gerichts-Bothen/ nicht aber vom Büttel und Land-Knecht/ die darzu nicht verpflichtet/ und perſonis honeſtis nicht übern Hals geſchicket werden ſollen/ expediret wird; Indem ſolche Inſinuation actus ſubſtantialis Proceſſus iſt/ und wenn dieſe nicht richtig aus denen Acten erſcheinet/ der Actus null iſt/ und der Richter nicht in contumaciam wider den Ausbleibenden verfahren kan/ Gail. *lib. 1. Obſ. 54. n. 7.* cum non citato contumacia imputari nequeat. So auch bey mehr Litis Conſorten

ſorten fleißig zu beobachten / denn wann der Richter Mevium und Conſorten citiret / und die Citation Mevio allein inſinuiren läſſet / ſo iſt dieſer auch allein pro citato zu achten / ſo aber in Abfaſſung eines Beſcheids oder Urthels ſich anders verhält / als wo die Conſorten insonderheit nicht dürffen benennet werden / und es thut ein Richter wohl / wenn er den Actuarium darzu anhält / daß er fleißig nach der Chur-Sächß. Proceſs-Ordn. *Tit. 4.* unter die concipirte Citation regiſtriren laſſe / wem / wie / an welchem Orte und wann die Citation inſinuiret worden / denn der Characterismus temporis muß das Fatale, wenn die Friſt / ſo in der Citation enthalten / ſich anhebet / an Tag geben; es induciret auch derſelbe litis pendentiam, interrumpiret die Verjährung / und machet rem litigioſam. Dabey denn auch qualitas temporis conſideriret werden muß / daß die Inſinuation bey Tage / und nicht zur Nacht-Zeit / auch nicht an Sonn- und Feſt-Tagen geſchehe / es ſey denn nach geendigtem GOttes-Dienſt / urbanius tamen eſt, nullum eo tempore inquietari, wenn es doch de facto geſchehen / ſo hat die Citation ihren Effect, vid. Ummius *ad Proc. Diſput. V. th. 13.* Rivinus *ad Proc. Sax. Enunc. 51.* Wenn aber der Citatus auf einen Sonn-oder Feſt-Tag citiret / ſo darff

er wider ſeinen Willen nicht erſcheinen / weil ein actus contra legis diſpoſitionem, *L. 2. C. de Fer.* expeditus jure nullus iſt. Add. Ummium *d. l. n. 63.* Dn. Berger *in Elect. F. Tit. 4. Obſ. 7. pag. 91.* & Rivin. *Enunc. 53.* Der Modus und wie die Inſinuation geſchehen / iſt auch höchſt-nöthig zu regiſtriren / und iſt eine böſe und faule Gewohnheit / daß wenn etwa drey biß vier Citandi ſind / die Ladung in forma patente, darunter ſich die Partheyen unterſchreiben ſollen / geſchiehet / da denn dieſelbe die Citation zuweilen nicht verſtehen / oder nicht behalten / auch daher nicht parati erſcheinen / noch einen Advocaten informiren können / oder es unterſchreibet in Abweſenheit des Principals das Patent ein anderer / daraus eitel Unrichtigkeit entſtehet / und ob gleich in ſolchen Fällen bißweilen auf den Eyd erkannt wird / daß N. vor allen Dingen / daß er von der ausgelaſſenen Citation keine Nachricht erhalten / zu ſchweren ſchuldig; ſo kan doch eine Ubereilung ſtatt finden / wenn der Citatus nicht gewuſt / was der eigentliche Inhalt geweſen / wenn ſolches ſich zumahl ante litem conteſtatam oder bey Führung eines Beweiſes begeben hätte. Und hieher gehöret auch / wenn die Citation nicht gehörig per ſubſidium juris geſchehen / als wenn eines Geiſtlichen Dienſt-Bothe aus dem Pfarr-Hauſe zur Verhör oder

Zeugnůß unmittelbar citiret werden wolte / ſo in Sachßen nicht verſtattet wird; alſo wenn ein Superintendens vom Conſiſtorio Commiſſion bekåme / Zeugen abzuhören / oder einige Affairen zu unterſuchen / oder zu berichten / und derſelbe / wie offt zu geſchehen pfleget / Citationes emittiret und regiſtraturam inſinuationis ſelbſt beyfüget / ſo hat ſolche ob defectum jurisdictionis keinen Effect, wenn er die Regiſtratur nicht beſchweret / daher ein Superintendens in ſolchen Fällen einen Notarium Publ. requiriren / und demſelben dergleichen Regiſtraturen zu verfertigen veranlaſſen kan.

§. 22. Ferner muß regiſtriret werden / wem / und an welchem Orte die Inſinuation geſchehen / da denn in bürgerlichen Sachen drey fora concurriren können / als domicilii, rei ſitæ und adminiſtrationis, worunter der Richter nach Eygenſchafft der angeſtellten Klage die Wahl hat / jedoch prævaliret in actionibus realibus das forum rei ſitæ, und in Adminiſtration-Sachen das forum reddendarum rationum, *t. t. C: ubi de Ration. Deciſ. El. Sax. 36.* und muß die Citation dem Principaln / und nicht dem Vormund / Anwald / Actori oder Advocato in Chur-Sachßen inſinuiret werden / wenn zumahl ein præjudicirlicher Punckt obhanden / als wenn documenta recognoſciret / dieſelbe pro re-

recognitis angenommen / oder ein Part an Eyd oder Beweiß ſich verſäumet / und dergleichen / wofern nicht der Mandatarius ſolche Citationes anzunehmen / Special-Vollmacht hat / oder der Principal auſſer dem Lande ſich auffhält / oder auch verſtorben wäre / in welchem letztern Fall dem Anwald / nach Inhalt der *Reſol. Gravam. de anno 1661. §. 20. Tit.* Von Juſtitien-Sachen. intra annale deliberandi ſpatium die Citationes inſinuiret werden könten. Add. Dn. Rivin. *ad d. Tit. IV. Enunc. 10. 11. 15. 16. 17. ſeqq.* Desgleichen wann ein Stadt-Rath in lite iſt / ſo muß die Citation dem regierenden Bürgemeiſter / oder dem Rath bey ihrem Conſeſſu, oder wenn eine Stadt und Gemeinde in lite, denen Gemeinde-Herren oder Vierthels-Meiſtern / und zwar ſingulis, entweder in Perſon oder durch ein Patent, welches ſie zu unterſchreiben pflichtig / auf denen Dörffern aber dem Schultzen / der die Gemeinde zuſammen beruffen zu laſſen ſchuldig / und nicht dem Syndico ſolcher Sache inſinuiret werden; ſo wohl wenn eines von Adel Diener oder Knecht zu citiren / ſo ſoll die Citation ihm ſelbſt / und nicht dem Hauß-Verwalther / oder wenn ein Sohn ſeparatam familiam hat / nicht dem Vater / oder in deſſen Hauß ſeinem Geſinde eingehändiget werden / vielweniger iſt einer Braut

der-

dergleichen Ladung in ihres Bräutigams Hauß/ weil das forum vor vollzogener Ehe nicht mutiret wird/ zuzuſtellen. Jedoch kan eine Citation in gemeinem Erbſchaffts-Guth oder Hauß wohl inſinuiret werden/ wenn die Erben ſich noch nicht getheilet/ ſonſt aber ihr Domicilium an unterſchiedenen Orten haben/ wenn dieſelbe ſich aber getheilet hätten/ welches als ein Præjudicial-Punckt vorher zu unterſuchen und zu erweiſen/ ſo muß die Inſinuation jedem abſonderlich in ſeinem Domicilio geſchehen/ ſo nicht allein in Lehn- ſondern auch in Allodial-Güthern ſtatt hat/ und wenn der Principal citandus nicht einheimiſch/ ſo iſt gnung/ wenn die Citation ſeiner Ehe-Frau/ oder erwachſenen Kindern oder Geſinde im Hauſe zugeſtellet/ oder wenn Citatus dieſelbe anzunehmen verweigerte/ ſo iſts genung/ und hat die Citation ihren Effect, wenn der Nuncius die Ladung dem Citato auf den Tiſch leget/ oder gar in ſeiner Gegenwerth etwa an die Thür hefftet/ und zurücke läſſet. Ziegler. *ad Proc. Sax. Tit.* 4.

§. 22. Wann nun dem Beklagten die Citation richtig inſinuiret/ dieſelbe auch eine gehörige Friſt in ſich hält/ darein zwar dies inſinuationis & comparitionis nicht mit zu rechnen/ ſo erfordert das Richterliche Amt acht zu haben/ ob die Partheyen in termino erſchienen/ oder nicht; iſt nur

ein Theil erſchienen/ſo iſt ferner zu ſehen/ ob Kläger/ oder Beklagter ausblieben/ wenn Kläger vor der Litis Conteſtation contumax geweſen/ ſo wird krafft derer Gemeinen und Sachſen-Rechten/ nachdem Gegentheil deſſen Ungehorſam beſchuldiget/ und es gebethen/ Beklagter 1.) von der Gerichts-Inſtanz, reſervato tamen jure deinceps agendi, abſolviret/ *L. 13. §. 2. C. de Judic.* Chur-Sächß. Proceſs-Ordnung/ *Ti. 10.* 2.) Kläger in expenſas termini vertheilet/ *l. L. 13. & Ord. Proceſſ.* ſowohl 3.) daß er cavire/ in folgendem Termin zu erſcheinen/ *Cap. 1. de dol. & contumac. in 6to.* Brunnem. *Proc. cap. 4. in prnc.* welche Caution durch Unterpfand oder Bürgen in genere ohne Determination einer gewiſſen Quantität zu geſchehen pfleget/ dabey die Bürgen denen beneficiis fidejuſſoriis, nehmlich ordinis & diviſionis renunciren müſſen/ und übergehet der Richter ſolche Caution in dem Fall/ da der Actor in Sachßen kein Spacium Saxonicum gehabt/ Rivinus *ad Tit. 10. P. S. Enunc. 3. & 4.* Iſt aber des Klägers contumacia in non comparendo nicht im erſten/ ſondern folgenden Terminen/ nach der Litis Conteſtation geſchehen/ ſo iſt Beklagtem in gemeinen Rechten nachgelaſſen/ litem negative zu conteſtiren/ den Beweiß zu führen und zu bitten/ daß in der Haupt-Sache definitive erkannt werde/ *Cap. 3. X. de dol.*

&

& *contum. Ord. Camer. part. 3. Tit. 42. §. 1.* Mynſing. *Cent. 6. Obſ. 66.* ſo aber nach Sächß. Obſervanz nicht angehet / noch practiciret wird. Oder wenn bey folgenden Terminen bereit lis conteſtiret iſt / ſo kan nach den gemeinen Rechten nach vorgehender Ungehorſams Beſchuldigung gleichfalls definitive erkannt werden / jedoch iſt alsdann und zumahl in Sächß. Judiciis gewöhnlich / daß Sententia cominatoria vorher gehen muß.

§. 24. Wenn hingegen in inſtantia Appellationis der Appellant contumax iſt / und entweder binnen 30. Tagen von Zeit der Publication des Urthels anzurechnen / umb keine Apoſtoln angehalten / noch dieſelben in Schedula Appellationis gebethen / ſo wird die Appellation vor deſert erkannt / ſo auch geſchiehet / wenn Appellant die Apoſtoln nicht in geſetzter Friſt abgelöſet / und wenn der Richter in Ausfertigung der Apoſtoln ſäumig iſt / wird er in Sachßen umb 10. fl. geſtraffet / Erört. der Landes-Gebr. *Tit.* Von Juſtit. Sachen. *§. 29.* Geſtalt wir uns erinnern / daß im Hoff-Gericht zu Wittenberg in cauſ. Bennigſen contra Bennigſen erſtbeſagten Falls die Appellation vor deſert erkannt / und nach dem letztern caſu der Rath zu Schmiedeberg in die 10. fl. vertheilet / dieſelbe auch dem damahligen Procuratori Fiſci einge-

lieffert worden. Jedoch ſind von ſolchen Straf=ſen diejenigen Perſonen/ welchen das beneficium reſtitutionis in integrum zukommt/ und keinen beſtåndigen Defenſorem haben/ billig eximiret/ und wollen von mehr Fållen/ da der Appellant umb die Appellation kommen mag/ unten Meldung thun/ allhier aber nur kůrtz=lich berůhren/ wie des Appellanten Contumacia zu beſtraffen/ wenn er ſolche in termino juſtificationis begangen. Und zwar/ wenn er alsdenn gantz andere und neue gravamina, als die in ſchedula Appellationis enthalten/ vor=bracht håtte/ ſo wird erkannt/ daß die ange=maſte Juſtification der eingewandten Appellation nicht zulåßlig/ und muß Appellant hierů=ber ſeinem Gegentheil die Unkoſten reſtituiren/ welcher Rigor aber nicht beobachtet wird/ wenn Appellant in ſecunda poſitione oder Satz neue momenta immiſciret håtte; alſo wann er die Appellation im erſten Termin weder in formalibus, noch materialibus juſtificiret/ oder die formalia deduciret/ aber quoad materialia nur den Anfang gemachet/ und keine gravamina wiederhohlet håtte/ ſo wird die Appellation vor deſert erkannt; wann aber Appellant hingegen nach der Juſtification in folgenden Ter=minen ausbliebe/ ſo wird er nur in die Unkoſten cum annexa cominatione verurtheilet/ und

erkannt/

erkannt / daß er nach anderweit vorgehender Ladung ſeine allbereit juſtificirte Appellation bey Verluſt derſelben zu wiederhohlen / Appellat hingegen bey voriger Verwarnung ſich darauf einzulaſſen und beyderſeits darüber zu verfahren ſchuldig. Im übrigen kan der Unter-Richter über des Appellanten contumacia ſo lange ſelbſt ſprechen / biß die Appellation an Ober-Richter devolviret / und von demſelben die Inhibition inſinuiret worden.

§. 25. Wann nun die Klage und Citation ihre Richtigkeit haben / und die Partheyen in anberaumtem Termin ſich ſtellen / ſo muß der Richter / wenn die Partheyen durch Anwalde und andere erſcheinen / ſowohl der Sachen / als auch ihrer Perſon halber Legitimation fordern / denn wenn gleich Gegentheil darwieder ebenfalls excipiren mag / ſo ſoll doch / wenn es der Part überſiehet / ein Richter nach der Legitimation ex officio fragen / weil exceptio legitimationis anomala iſt / und in quovis Proceſſus articulo, auch nach dem Urthel opponiret werden kan; Judicis autem intereſt, ne Proceſſus retro fiat nullus Chur-Sächß. Proceſs-Ordn. *Tit.* 7. *ibique* Ziegler. Es wird aber deßwegen der Proceſs pro nullo nicht gehalten / wann der Richter und Part Advocatum illegitimatum zugelaſſen hätte / als wenn derſelbe / ſo

ſo keine graduirte Perſon/nach dem Dippoldiſch-waldiſchen *Mandat de anno 1691. & Reſol. Grav. Tit.* Von Juſtiz-Sachen. §. 33. *ſeqq.* von keinem Collegio Juridico examiniret/ und hernach/ wie erfordert wird und gewöhnlich iſt / ein Teſtimonium eruditionis erhalten/ noch ſolches bey der Regierung produciret/ ſowohl den gewöhnlichen Eyd abgeleget / und deſſen Schein vorzuweiſen hätte / wiewohl auch etliche JCti ſich bey denen Licentiaten einen Scrupel machen / die in auswärtigen Univerſitäten promoviret / oder von einem Comite Palatino creiret / daß wann ſelbe in actu Promotionis keinen Advocaten-Eyd abgeleget / dieſelbe / ehe ſie ad praxin forenſem zugelaſſen werden / zuvor den gewöhnlichen Advocaten-Eyd abſchweren ſollen / ſo nicht unbillich ſcheinet.

§. 26. Inſonderheit iſt zu ſehen / ob einer vor Mann-oder Weibes-Perſonen vor Gerichte erſcheinet / erſten Falls aber ein Anverwandter oder Frembder iſt; iſt er ein Anverwandter und zwar der Vater / ſo kan er wegen Kinder/ die noch in ſeiner Gewalt ſind/ vor Gericht ohne Mandat alles kräfftig verrichten/ wann auch gleich der Actus ſonſt ein Mandatum ſpeciale erforderte / als wann der Vater wider den Stupratorem ſeiner Tochter agiren wolte / ſo kan er demſelben den Eyd deferiren/ auch

auch de calumnia ſchweren / Rivinus *ad Proc. Sax. Tit. 7. Enunc. 6.* ſind aber die Kinder emancipiret / ſo muß er cautionem rati angeloben / und agiret oder excipiret defenſorio nomine eorum. Auch ob gleich über den Vater mehr verwandte Perſonen vor einander in Judicio zu agiren zugelaſſen werden / ſo darff doch ein Richter kein Weib zur Defenſion eines Maſculi admittiren / wenn ſie gleich Mutter oder Conſors litis wäre; anverwandte Maſculi aber werden cum cautione rati in Gemeinen und Sächß. Rechten biß auf einen gewiſſen Grad, und zwar in dieſen biß auf den dritten Grad, nach der Civil-Computation admittiret / *L. 25. ff. de Procur. Ord. Proc. Sax. Tit. 7. ibique* Martini. alſo mag in der Seiten-Linie einen Bruder / it. des Vaters oder Mutter Bruder / oder Bruders oder Schweſter Sohn vom Richter ohne Mandat, jedoch præſtita cautione rati, zu agiren verſtattet werden. Desgleichen auch einen Ehe-Mann zur Defenſion des Weibes Perſon nachgelaſſen iſt / und mag demnach cum cautione rati zur Defenſion des Weibes actionem injuriarum, auch æſtimatoriam, wohl anſtellen / Dn. Berger *in Supplem. ad Proc. Saxon. Tit. 7. Obſ. 5.* Aber wegen derſelben Mit-Gifft und eingebrachten Guth iſt die Sache nicht ohne Zweiffel / geſtallt nach denen gemei-

nen

nen Rechten bekant iſt/ daß ein Ehe-Mann in des Ehe-Weibs Mit-Gifft das Dominium civile hat/ und kan deßwegen auch ohne cautione rati wohl agiren; wegen der Paraphernal-Güther aber hat er cuſtodiam und bey deren Ubergabe tacitum mandatum überkommen/ und hat daher bey dieſen einerley Bewandnüß/ Dn. Horn. *Cl. VII. Sentent. 117. fol. 383.* Aber in Sachßen will ſich die Praxis an das Dominium civile mariti nicht kehren/ wenn Dos nicht æſtimato & emtionis cauſa übergeben worden/ viel weniger wird das mandatum tacitum in bonis paraphernalibus attendiret/ ſondern der Ehe-Mann muß in beyden Fällen nicht weniger/ als in bonis receptitiis, cautionem rati angeloben.

§. 27. Und gleiche Beſchaffenheit hat es/ wenn der Schwäher vor ſeinen Eydam/ und dieſer vor jenen im Gericht agiren will/ und iſt daran nichts gelegen/ wenn gleich des Eydams Weib verſtorben wäre/ wenn nur ſonſt unter dem Schwäher und Eydam keine ausgebrochene Feindſchafft entſtanden iſt/ Ziegler *ad d. tit. 7.* Alſo kan auch ein Conſors litis, der mit mehrern wegen einer Sache vor einem Richter litigiret/ cum cautione rati vor die andern erſcheinen/ und wenn er hernach den Beſcheid oder Urthel leutert/ oder davon appelliret/ ſo

kömmt

kömmt es ſolchen allen zu gute/ Mevius *part. 1. Deciſ. 88.* wenn nur die Perſonen/ vor welche einer beſagter maſſen erſcheinen will/ nicht inhabiles ad ratihabendum ſind/ ſo wohl der Defenſor und der Cavent poſſeſſionatus iſt/ cum non poſſeſſionatus defenſor inidoneus ſit, oder die Sache ein ſpeciale mandatum erfordert/ oder jede Perſon inſonderheit zu antworten pflichtig iſt/ da gnungſame Vollmacht oder perſönliche Erſcheinung erfordert wird/ Add. Martin. *ad Proceſſ. Tit. VII. §. 2. cum alleg.* Dafern aber eine Stadt oder Gemeinde plures Syndicos ſich conſtituiren laſſen/ ſo iſt unnöthig/ daß ſie alle erſcheinen/ ſondern es iſt gnung/ daß ſich einer angiebet/ ſinguli enim videntur in ſolidum creati, etiamſi clauſula hæc inſtrumento inſerta non legatur, und wenn ein Syndicus verſtirbet/ ſo können die andern füglich fortfahren/ wenn gleich kein anderer ſubſtituiret worden. Rivinus *ad d. Tit. VII. Enunc. 39.* Wenn jedoch etliche der Principalen aus einer Gemeinde cum cautione rati wegen der andern erſcheinen wollen/ darff ſie ein Richter als Litis Conſorten nicht allezeit annehmen und zulaſſen/ ſondern ein Inſtrumentum Syndicatus erfordern/ oder ihnen beſſere Legitimation zuerkennen/ wofern nicht dergleichen Sache in lite iſt/ welcher Nutz allen gemein/ & in ſin-

ſingulos communitatis redundiret / in welchem Fall ſie als Litis conſortes cum cautione rati zu hören / ſo auch in Conſiſtorio zu Wittenberg offt practiciret wird.

§. 28. Hierauff iſt auch / ob und was ein Weib vor Gericht handeln / und ein Richter ſie zulaſſen könne / zu erwegen / und zwar ſo mag ſie vor andere weder poſtuliren / noch wegen dergleichen Affairen vor Gericht zu admittiren / *L. 1. ff. de poſtul. & t. t. C. quand. mul. offic. tut. fung.* aber in ihren eigenen Dingen kan ſie ohne Vormund die Gerichts-Fatalia beobachten / daher Appellation einwenden / ſich zum Eyd offeriren / ſine Curatore de calumnia ſchweren / und dergleichen / ne retorqueatur in damnum, quod in favorem ejus introductum eſt, Illuſtr. Berger. *in El. P. S. Tit. 8. Obſ. 2. pag. 290.* Dn. Rivinus *ibid. Enunc. 1. & Tit. 18. Enunc. 46.* Jedoch iſts ein anders bey der Leuterungs-Proſecution, oder Juſtification der Appellation, da ſie allein cum Advocato perperam zugelaſſen wird / weil dieſes ſpecies defenſionis iſt / und kan ſich ja leicht ad eam cauſam vel actum einen Curatorem conſtituiren laſſen / wann es gleich Ehe-Sachen ſeyn / da ſonſt der Kriegiſche Vormund nicht nöthig iſt / jedoch zur Proſecution einer Leuterung / oder zu Ablegung eines deferirten Eydes wird ein Cura-

Curator erfordert/ und wenn ſie alsdenn nicht parat wäre/ oder ausbliebe/ ſo iſt nicht alsbald der Eyd vor deſert zu erkennen/ ſondern das Weib darzu nochmahls zuzulaſſen; Alſo wenn ſie keinen Vormund bekommen könte/ und indefenſa wäre/ iſt ihr billig auch nachzuſehen. Wenn ferner eine Frau mehr Vormünde hätte/ vermeinen etliche/ daß alle erſcheinen müſten/ ſo wir nicht davor halten/ und iſt eine ungegründete Subtilität/ die dißfalls zwiſchen einem Vormund und Anwald gemachet wird/ quia quilibet in ſolidum ad cauſas ſingulas peragendas conſtitutus videtur, hielten aber davor/ daß der erſcheinende Vormund dennoch cautionem de rato angeloben ſolte/ weil beyde Vormünde de rebus geſtis mulieris wiſſen ſollen/ wann nur der actus, ab uno curatore geſtus mit der Curandin Vorwiſſen geſchehen iſt.

§. 29. Daferne nun die Partheyen in termino erſchienen/ und Exceptiones dilatoriæ, ſo Jura partium ſind/ und zu unſerm Zweck nicht dienen/ aus dem Wege geräumet/ ſo muß ein Richter Acht haben/ daß die Litis Conteſtation oder Rechtliche Antwort auf die erhobene Klage richtig geſchehe/ da denn jedwedem Richter der Unterſcheid bekant ſeyn wird/ daß ſich auf die Klage einlaſſen ein gemein Wort ſey/ ſo allen Arten des Proceſſus, er mag

ſummarius, ordinarius, oder executivus ſeyn/ oder einen andern Namen haben/ gemein iſt/ inmaſſen ſich einlaſſen und recognoſciren/ in Proceſſu executivo gebrauchet wird; item das Wort antworten/ wenn es allein geſetzt iſt/ wird pro charactere Proceſſus ſummarii genommen/ und wann es mit der Litis Conteſtation conjungiret wird/ als Beklagter ſolle ſich einlaſſen/ und den Krieg Rechtens befeſtigen/ ſo wird Proceſſus ordinarius intendiret und verſtanden. Inſonderheit hat ein Richter zubeobachten/ daß er die Litis Conteſtation nicht in einer übergebenen Schrifft zulaſſe/ als welches in Sachßen keinen Effect hat/ ſondern Beklagter wird in die Expenſen condemniret/ und ihm von Mund aus in die Feder der Chur-Sächß. Conſtitution zu folge/ ſub pœna confeſſi & convicti die Antwort und Krieges-Befeſtigung zuerkannt/ aber auſſer Sachßen iſts zugelaſſen/ D. Ludovici in Anleitung des *Civil-Proceſſ, cap. 13. §. 20.* Hierüber hat ein Richter auch in acht zu nehmen/ daß die Antwort und Krieges-Befeſtigung nicht allzu general ſey/ als wenn Beklagter die gantze Klage mit allen Umbſtänden durchgehends dahin ſtellte/ oder mit nicht wiſſen beantworten wolle/ vel nego narrata quævis, prout narrantur, weil im Reichs-Abſchied *de anno 1654. §.*

Es

Es ſoll auch.37. und Chur-Sächß. Proceſs-Ordn. *Tit.* 16. die Antwort ad ſingula libelli capita, mit Ja oder Nein/ erfordert wird/ wenn es nur partes libelli relevantes ſeyn/ denn wenn ſie zur Sache nichts dienen/ kan paſſiren/ daß Beklagter ſaget/ er ſtelle ſolche Umbſtände dahin/ und pfleget erſten Falls/ wenn die Antwort allzu general iſt/ geſprochen zu werden/ daß Beklagter/ nach anderweit vorgehender Ladung auf die erhobene Klage und alle derſelben Punckte andergeſtalt und richtiger/ als geſchehen/ mit Ja oder Nein/ und ohne Anhang ſub pœna confeſſi & convicti zu antworten/ und den Krieg Rechtens zu befeſtigen/ auch weil er ſolches anietzo nicht gethan/ Klägern die Unkoſten dieſes Termins zu erſtatten ſchuldig ſey; immaſſen auch die Anhänge bey der Litis Conteſtation nicht zu verſtatten/ als deswegen die Exceptiones peremptoriæ nach der Kriegs-Befeſtigung anzufügen nachgelaſſen iſt/ damit die Antwort an ihr ſelbſt unumbwunden und nude, ſo wohl auf alle momenta libelli geſchehen möge/ denn wenn Anhänge erfolgen/ oder nicht auf alle capita libelli quoad narrationem & concluſionem geantwortet wird/ ſo mag/ mutatis mutandis, auf obige Maſſe geſprochen werden/ geſtalt aus der Litis Conteſtation Kläger vergewiſſert werden muß/

was er eigentlich beweiſen / und der Richter/ worüber er ſententioniren ſolle.

§. 30. Auch ob gleich die Litis Conteſtation im letzten Satz keinen Effect hat / ſo iſt jedoch zugelaſſen/ dieſelbe im letzten Satz zu corrigiren / wenn ſie vorher pro vitioſa gehalten werden wollen. Und wann nun lis conteſtiret/ ſo darff ein Richter in Sachßen keine poſitiones oder juramenta dandorum & reſpondendorum zulaſſen / welche ſonſt in denen Judiciis, da das Jus Civile recipiret / ſtatt haben/ wie ſie denn auch *in R. I. de anno 1654. §.* Dieweil aber auch die Beſcheinigung. nachgelaſſen. Wir halten aber davor / daß ſolche poſitiones heute zu Tage undienlich ſind / und den Proceſs aufhalten/auch denen Gewiſſen gefährlich ſind/ denn ſie ſind zu der Zeit eingeführet / als man Litis conteſtationem generalem admittiret/ da man hernach durch die Poſitiones die Antwort auf die Klage und alle derſelben Umbſtände deutlicher erkundigen wollen. Nachdem aber heute zu Tage die Krieges-Befeſtigung in ſpecie auf ſingula libelli capita geſchehen muß/ ſo mag ſich der Kläger imputiren/ daß er der Klage alle dienliche Umbſtände nicht inſeriret/ und ſcheinet aliquanto incivile zu ſeyn / daß ſeine Incuria durch Beklagtens Eyd erſtattet/ und dieſer ſich ſelbſt/ ehe Kläger bewieſen / verrathen

rathen ſolle; zu geſchweigen / daß Verfänglig-keit in ponendo und die Furcht oder übrige Behutſamkeit in reſpondendo Seges perjuriorum iſt / geſtalt Kläger nicht wiſſen kan / was Beklagter vor Documenta in receſſu hat / da zumahl in fero obſerviret wird / daß / wenn Kläger ſchon per reum ſeinen Beweiß inſtruiret / demſelben dennoch hernach die Eydes-Delation, oder auch ein beſonderer Beweiß per teſtes & documenta verſtattet wird / ſo zu Weitläufftigkeit Anlaß giebet / daher uſus poſitionum in der Königl. Preußiſchen Cammer-Gerichts-Ordn. *Tit. 34. §. 1.* dahin reſtringiret iſt / daß ſie alsdenn ſtatt haben ſollen / wenn durch einen Beſcheid Beweiß veranlaſſet / und bey demſelben weitläufftige Umſtände / ſo den Parten nur bekant / vorkommen. Im übrigen ſind die Poſitiones vor der Litis conteſtation, oder nach angetretenem Beweiß per teſtes &c. nicht zuläßlig / desgleichen iſt nach beſagter Proceſs-Ordn. das Excipiren und Verfahren / ob ſolche Poſitiones und Reſponſiones admiſſibel oder impertinent ſind / verbothen / es dürffen auch hernach keine additionales beygefüget werden / und ſiehet man daher ſelbſt / wo ſie toleriret werden / daß man uſum iſtarum möglichſt umſchrencket.

§. 31. Welche Præcaution aber in denen Judi-

cii, da Litis conteſtatio ſpecialis eingeführet/ und wo von denen Richtern darüber gehalten wird/ alles unnöthig iſt/ und dadurch vermuthliche Perjuria, die heute zu Tage leider! gemein gnung ſeyn/ und das Land ſonſt beſchweren/ menagiret werden. Wann nun die Litis Conteſtation paſſabel/ ſo hat ein Richter Acht zu haben/ ob die Klage dem Beklagten gantz/ oder etliche Capita derſelben ins Gewiſſen geſtellet/ oder nicht: erſten Falls/ ob des andern Parts Gewiſſen allein gerühret/ oder die Sache in deſſelben Gewiſſen/ Wiſſenſchafft und Wohlbewuſt geſtellet; das erſte findet ſtatt in factis propriis, ſo der/ welchem der Eyd deferiret/ ſelbſt weiß/ und dieſer Eyd kan nicht referiret werden/ weil Deferens davon keine eigentliche Wiſſenſchafft hat/ was aber in des andern Parts Gewiſſen/ Wiſſen und Wohlbewuſt geſtellet wird/ ſolches præſupponiret facta aliena, vel communia. Communia aber heiſſen/ da ad ipſam actus ſubſtantiam beyder Theile Handlung erfordert wird/ als wenn einer dem andern etwas verkauffet/ verpachtet/ Geld leihet/ oder ſonſt contrahiret/ oder auch in Gegenwart injuriret/ da die Eyds-Relation zugelaſſen wird; und wenn einer dem andern facta aliena allein ins Gewiſſen ſchieben wolte/ ſo hat ſolches keinen Effect, Chur-Sächſ. Proceſs-Ordn. *Tit. 19. §.* Weil aber

den-

dennoch ꝛc. Was aber die Sachen / darü- ber der Eyd deferiret worden / betrifft / ſo hat faſt in allen Handlungen die Eyds-Delation ſtatt / wann es auch gleich actiones famoſæ, criminales, da civiliter agiret wird / vel cujuscunque generis ſind / es mag ferner Proceſſus ſummarius, oder ordinarius erhoben worden ſeyn / ſowohl der deferens einen Schein ſeines Vorbringens haben / oder nicht / weil der Eyd Species transactionis und die Beylegung der Irrungen favorabilis iſt / Stryk *in Uſ. Mod. tit. de Jurejur.* §. *29.* & *de Cautel. Juram. part. 2. Sent. 3. n. 97. ſeqq.* Dn. Beier *ad ff. pag. 251.* & Dd. communiter *ad d. tit.* Chur-Sächß. Proceſs-Ordn. *d. tit. 19. pr.* Königl. Preußi- ſche *Tit. 43. pr.* daher auch auſſer Sachßen vor und nach der Kriegs-Befeſtigung die Eyds-Delation zugelaſſen wird / wenn nur ſelbe her- nach per ſententiam zuerkannt und veranlaſ- ſet worden / in Sachßen aber darff kein Part nach der angelobten Gewehr und Krieges-Be- feſtigung / wenn ſie pure und nicht conditionaliter vel eventualiter geſchehen / mehr ſeinem Gegentheil den Eyd deferiren / deſſen Urſache jedoch nicht ſo klar iſt / warum man von gemei- nen Käyſer-Rechten und Reichs-Obſervanz hierinne abgewichen / immaſſen weder die cau- ſirte ſpecies mutati libelli, wenn der Eyd defe-

riret würde/ noch das ſtudium abbreviandæ litis, ſo von etlichen Rechts-Lehrern vorgewendet wird/ zulänglich ſcheinet/ ſed ita lex ſcripta eſt; und wann ſonſt wegen eines deferirten oder referirten Eydes diejenigen/ die ſchweren ſollen/ ſich deſſen verweigern/ ſo iſt beym Rechtlichen Erkäntnüß zu beobachten/ daß/ wann facta propria und aliena, wie insgemein zu geſchehen pfleget/ Beklagten ins Gewiſſen/ Wiſſen und Wiſſenſchafft zugleich geſtellet worden/ dieſer auch die gantze Klage negiret/ daſſelbe etwa auf dieſe Maſſe abzufaſſen: „Dieweil Beklagter ſich auf die erhobene Klage eingelaſſen/ derſelben aber allenthalben nicht geſtändig/ ſo iſt derſelbe/ nach „Klägers vorgehendem Eydi vor Gefehrde/ „ſein Gewiſſen/ Wiſſenſchafft und Wohlbewuſt/ dahin ihm die Klage auf ſolchen Fall „geſtellet/ zu eröffnen ſchuldig; Er wolte denn „daſſelbe mit Beweiß vertreten/ oder den Haupt-„Eyd/ ſo viel die facta aliena betrifft/ referiren/ „damit würde er binnen gehöriger Friſt billig „zugelaſſen/ und ergehet alsdenn in der Sache „ferner/ was recht iſt.

§. 32. Es muß ſich aber derjenige/ welchem der Eyd deferiret/ binnen 8. Tagen/ nachdem das Urthel/ darinnen ihm derſelbe zuerkannt/ Rechts-kräfftig worden/ zu deſſen Leiſtung angeben/

ben/ und Gegentheilen darzu nebenſt Forderung des Eydes vor Gefährde/ citiren laſſen/ welches auch ſtatt findet/ wenn im Appellation-Gericht res judicata vorhanden/ die Acta aber noch nicht remittiret ſind/ Dn. Berger *in Elect. Proc. pag. 576. & in Supplem. pag. 207. & in Oecon. Jur. pag. 114. n. 4. ſeqq.* Immaſſen ſolches achttägige Spatium ſonſt auch im zuerkannten Erfüllungs-und Reinigungs-Eyd zu obſerviren/ aber nicht in juramentis legalibus, als editionis documentorum, ſpecificationis, malitiæ, minorationis, diffeſſionis, und dergleichen/ als die bey einer Geld-Buſſe oder auf andere Weiſe vom Richter exigiret werden/ wenn der Part/ von dem ſie gefordert/ ſich dabey ſäumig erwieſen. Add. Dn. Berger *in Elect. Proc. Jud. Tit. 19. Obſ. 8.* Und wann nun einem Theil der Eyd beſagter Maſſen zuerkannt/ daſſelbe auch darzu vorgeladen/ ſo muß hierauff ein Richter in Termino die Eyds-Formul/ wie die Delation geſchehen/ abfaſſen/ und demjenigen/ dem ſolcher Eyd zuerkannt/ entweder vorleſen/ oder copiam davon in loco Judicii geben/ und wenn ſolcher Part ſich concipirter Maſſen zu ſchweren verweigert/ ſoll ihn der Richter nicht anfahren/ ſondern hören/ und die Eydes-Notul nach der Klage oder Exception, wenn Beklagter den Eyd deferiret/ examiniren und conferiren;

Wann ſie ſich nun vergleichen/ ſo wird zur Eydes-Leiſtung geſchritten/ wo nicht/ ſo muß darüber rechtlich erkannt werden/ und wenn der Part darzu fertig/ ſo lieget dem Richter ob/ daß er/ und nicht ein Geiſtlicher/ als welcher bey dieſen Juramentis ſelten/ wohl aber beyn Juramentis purgatoriis, da der Part ziemlich graviret iſt/ erfordert wird/ den Part ernſtlich vor der ſchweren Straffe des Mein-Eyds verwarnen/ auch wenn der Part/ ehe er ſchweret/einem und anderm Punckt noch einräumen/ oder ſich in einem oder anderm Punckt erklären will/ ſo iſt er gleichfalls zu hören/ und wenn Gegentheil mit der Erklärung zufrieden/ iſt beydes fleißig zu regiſtriren/ und der Eyd hernach abzuſchweren; wo er aber contradiciret/ muß in beyden Fällen darüber in einem Rechts-Collegio erkannt werden/ und zwar erſten Falls wird Jurans nach Eigenſchafft der Sache abſolviret/oder ſein Gegentheil condemniret/ bey letzterm Fall aber der Eyd nach Befinden declariret/ dafern aber der/ dem der Eyd deferiret/ denſelben referiret/ ſo iſt der Eyd vor Gefährde nicht zu fordern/ *L. 34. §. 6. 7. ff. de Jurejur.* Carpz. *Proc. Tit. 11. art. 4. n. 26.* ſondern der/ ſo den Eyd Anfangs deferiret/ muß beydes den Eyd vor Gefährde und Haupt-Eyd ablegen/ immaſſen alsdann erkannt zu wer-

werden pfleget: dieweil Beklagter auf die Kla-„
ge geantwortet / und derſelben nicht geſtändig/„
in ſolchem Fall aber Kläger den Grund ſeiner„
Klage ihm in ſein Gewiſſen / Wiſſenſchafft und„
Wohlbewuſt geſtellet / dargegen Beklagter er-„
meldeten Eyd Klägern hinwieder referiret/ſo iſt„
Kläger den ihm referirten Eyd nebenſt dem Eyd„
vor Gefährde zugleich abzuſchweren ſchuldig.„

§. 33. Wann aber derjenige/ dem der Eyd deferiret / binnen vorbeſagten 8. Tagen / nachdem das vorher ergangene Interlocut-Urthel rechtskräfftig worden / ſich erkläret/ ſein Gewiſſen mit Beweiß zuvertreten / ſo iſt ihm hierzu eine Sächß. Friſt einzuräumen / und wenn er gethan/was einem Beweiß-Führer ſonſt zukommt/ ſowohl ſein Vorgeben / welches doch ſelten geſchiehet / erwieſen/ ſo pfleget erkennet zu werden: Auf verführten Beweiß ꝛc. daß Beklagter das-„
jenige / ſo ihm zu Vertretung ſeines Gewiſſens„
zu erweiſen obgelegen / und er ſich angemaſſet/„
zur Nothdurfft erwieſen; derowegen wird er„
mit dem ihm deferirten Eyde billig verſchonet/„
und von der wider ihn erhobenen Klage ent-„
bunden / oder iſt dieſes oder jenes zu leiſten„
nicht ſchuldig / wenn er aber probanda nicht„
beybracht / ſo heiſſet es: daß er dasjenige / ſo„
ihm zu Vertretung des Gewiſſens zu erweiſen„
obgelegen / und er ſich angemaſſet / wie Recht/„
nicht

„nicht erwieſen / derowegen er den ihm deferir„ten Eyd / nach Klägers vorgehendem Eyd vor „Gefährde/ zu ſchweren ſchuldig.„ Auch werden nach Sachßen-Recht bey ſolcher Gewiſſens-Vertretung / wenn ſie durch Zeugen geſchiehet/ weder Interrogatoria in meritis, noch ſonſt ein Gegen-Beweiß zugelaſſen/ Proceſs-Ordn. *Tit.* 19. §. 2. *Deciſ. Elect.* 19. ſo jedoch auſſer Sachßen unverwehret iſt / D. Ludovici *Proc. Tit.* 19. §. 34. Wenn ſich hingegen derjenige/ welcher das Gewiſſen mit Beweiß vertreten wollen/ ſich daran verſäumet / ſo wird er nunmehr auch mit der zuerkannten Eydes-Leiſtung ferner nicht zugelaſſen/ ſondern iſt pro qualitate cauſæ zu condemniren/ wenn er ſich aber nicht verſäumet/ ſondern nicht völlig erwieſen/ ſo hat er annoch ſeinen Regreſs zum Eyd / und wenn er darüber verſtirbet / werden ſeine Erben zum juramento credulitatis zugelaſſen / Sächß. Proceſs-Ordn. *Tit.* 19. *ibiq.* Ziegler. & Martini.

§. 34. Fürnehmlich aber hat ſo wohl der Richter / als der Part zu attendiren / was vor eine Perſon ſich zum Eyd angegeben / damit nicht eine Nullität oder Deſertion entſtehe/ denn wenn eines Weibs Curator die Oblation ſelbſt nebenſt der Curandæ Namen unterſchrieben/ oder ſich ihrentwegen perſönlich offeriret/ ſo gilts

gilts nicht/ wenn er kein ſpeciale mandatum darzu zu produciren vermag/ oder die Curanda ſelbſt das Oblation-Schreiben übergebracht hätte. Alſo wenn ein Actor curatoris fœminæ majorennis vom Curatore allein conſtituiret wäre/ ſo hat deſſen Oblation ebenfalls keinen Effect, wenn aber der Part/ ſo ſchweren ſoll/ nicht ſchreiben kan/ ſo paſſiret die Oblation, wenn ein Notarius Publ. in deſſen Namen das Oblation-Schreiben verfertiget/ wenn es zumahl der Part ſelbſt übergiebet/ Rivinus *ad Proc. Sax. Enunc. 67. ſeqq.* Und wenn ein Weib ſich in cauſa ihres Einbringens zum Ehe-Mann an dem Octiduo, oder Jurament verſäumet hätte/ ſo mag ſie in integrum reſtituiret werden/ weil man *Deciſ. Elect. Sax. 4.* auch auf dieſen Fall zu ziehen pfleget. Rivin. *d. l. Enunc. 92.* Was nun hierüber nach Unterſcheid derer Sachen und Negociorum/ desgleichen der Perſonen und andern Umbſtände einem Richter und Part in cauſis juramentorum zu obſerviren/ haben wir in *Tractat. de Juram. part. 3. cap. 12. §. 13. ſeqq.* deduciret. Add. Stryk. *in Uſ. mod. ad d. tit.* & Dn. Berger *in Oecon. Jur. lib. IV. Tit 25.*

§. 35. Daferne aber kein Eyd deferiret/ und lis affirmative conteſtiret/ d. i. wann Beklagter das factum affirmiret/ dabey aber des

Klägers

Klågers intendirte Condemnation per exceptiones oppoſitas impugniret/ ſo pfleget erkennet zu werden: „Dieweil Beklagter auf die Kla„ge geantwortet / und derſelben geſtåndig / dar„neben aber / daß er die libellirten N. Thlr. be„reit gezahlt / oder / daß Klåger den Contract „ſelbſt ſeines Orts nicht adimpliret / oder / ex„ceptionem veritatis eingewendet / und derglei„chen/ ſo iſt er beſagtes Vorgeben binnen Såchß. „Friſt/ Klågern ſeinen Gegen-Beweiß/ Eydes„Delation &c. vorbehåltlich/wie recht/zu erweiſen „ſchuldig;„ woferne aber Beklagter die Klage gåntzlich verneinet/ und litem negative con„teſtiret / ſo wird erkannt: „Dieweil Beklagter „auf die erhobene Klage geantwortet / und derſel„ben allenthalben nicht geſtåndig / ſo iſt Klå„ger den Grund derſelben / Beklagten ſeinen „Gegen-Beweiß / Eyds-Delation und andere „rechtliche Nothdurfft vorbehåltlich / wie recht/ „zu erweiſen ſchuldig;„ wann hingegen die Klage zum Theil geſtanden / zum Theil verneinet/ ſo iſt beyzufůgen / daß Klåger den Grund der Klage / ſo viel ihm daran verneinet / wie recht ꝛc. ut ſupra; desgleichen / wenn Beklagter den Eyd Klågern ůber die vorgeſchůtzten Exceptiones deferiret/ inmaſſen die Exceptiones peremptoriæ erſt nach der Krieges-Befeſtigung vorgeſchůtzet werden / ſo kőnnen nach denen gemeinen

nen Rechten ſo wohl Kläger/ als Beklagter ihrem Gegnern beſagte Eyde in quovis proceſſus articulo deferiren/ ſo lange die Partheyen noch nicht zum Urthel beſchloſſen haben/ ja man läſſet auch einem dem andern ſein Gewiſſen durch den Eyd zu rühren zu/ wenn der præfigirte Termin zu Verführung des Beweiſes bereit verſtrichen iſt/ ſo wohl der Beweiß durch ein Interlocut aufferleget / wie Mevius *part. 4. Deciſ. 6.* vorgiebet. Add. Stryk *in Introd. ad Praxin cap. 20. §. 2.* Aber nach Sachſen-Recht ſtehet Beklagtem nur ſo lange Klägern über die exceptiones peremtorias den Eyd zu deferiren frey/ biß ihm durch ein Interlocut der Beweiß aufferleget/ ſolches Urthel auch Rechtskräfftig worden / oder Beklagter ſich nach eingewendeten zerſtörlichen Exceptionen die Eyds-Delation reſerviret hat.

§. 36. Iſt ferner actio negatoria erhoben/ und wie gewöhnlich/ affirmativa litis conteſtatio erfolget/ darbey jedoch ein Befugnüß annectiret/ das ihm bey der libellirten Sache zukomme/ ſo pfleget dieſes Erkäntnüß zu folgen: Auf Klage/ Antwort ꝛc. "Dieweil Beklag-" ter auf die erhobene Klage geantwortet / und" ſolcher nicht in Abrede iſt / darneben ſich jedoch" auf ein Befugnüß und Herkommen beruffen/" ſo iſt er daſſelbe in Sächß. Friſt/ wie recht/"

zu

„zu erweiſen ſchuldig / darwider Klägern ſein „Gegen-Beweiß und andere Rechtliche Noth-„durfft billig vorbehalten wird;„ oder wenn die Negatoria mit der Confeſſoria cumuliret iſt/ und ſich zum Theil auf ein jus, quod legibus communibus, vel ſtatuto, aut moribus approbatum, zum Theil auf ein Special-Befugnüß gründet/ ſo muß ein Richter/ wenn er darüber verabſchieden will/ auf beydes reflectiren/ nehmlich ohngefehr auf dieſe Maſſe: „Dieweil Be-„klagter auf die erhobene Klage geantwortet/und „ſolcher/ ſo viel den erſten Punckt betrifft/ nicht „geſtändig / hingegen der übrigen Punckte nicht „in Abrede iſt / und ſich darneben auf ein Her-„kommen beruffen/ ſo iſt er wegen des erſten ꝛc. „Punckts den Grund ſeiner Klage/ wegen der „übrigen aber das vorgegebene Befugnüß bin-„nen Sächß. Friſt/wie Recht/ zu erweiſen verbun-„den/ darwider beyden ihr bedingeter Gegen-„Beweiß ꝛc. ut ſupra.„ Was aber bey Verführung eines ordentlichen Beweiſſes ſonſt erfordert wird / es mag derſelbe durch Zeugen oder documenta verführet ſeyn/ ſolches iſt deutlich in denen Landes- und Proceſs-Ordn. zu befinden/ wie denn auch bey dieſen actibus judicialibus mehr der Partheyen/ als eines Richters Schuldigkeit in Conſideration kommt/ wir wollen jedoch/ was in einem oder andern

Special-

Special-Actu, was des Richters Obliegenheit gemäß iſt / kürtzlich berühren/ als daß er erwege/ wem der Beweiß auffzuerlegen / ſo insgemein demjenigen geſchehen muß/ der die Sache bey der Litis Conteſtation affirmiret/ weil es heiſſet: affirmanti incumbit probatio, *L. 23. C. de Probat.* Welche Regul aber alsdenn ihren Abfall hat/ wenn ſich Kläger in negativa juris fundiret/ d. i. wenn er vorwendet/ er habe nach denen vorgeſchriebenen Rechten an der geklagten Sache kein Befugnüß/ z. E. wenn Kläger des verſtorbenen Bruders Guth tanquam hæres ab inteſtato verlanget / und Beklagter ſolches Erbe gantz oder zum Theil Krafft eines vorgegebenen letzten Willens occupiret / ſo muß Beklagter / qui negat, actorem hæredem fratris ab inteſtato eſſe, der Beweiß aufferleget werden / *L. 5. ff. de Probat.* non enim jus, ſed facta probari debent. Alſo wann ein Part ſeine negativam auf einen gewiſſen Ort oder Zeit reſtringiret hat / ſo muß der Richter dem neganti, z. E. daß er dem Vorgeben nach nicht in Mevii Hauß geweſen/ oder daß er nicht zur Nacht-Zeit contrahiret / den Beweiß zuerkennen/ *L. 4. de Stipulation.* Wenn ein Part ſeine Intention in negatione ſchlechterdings fundiret / und ſaget etwa / daß er nicht capabel ſey/ oder mächtig geweſen / dieſes oder jenes zu

verrichten/ ſo muß er ſolche negirte Capacität oder Unvermögen erweiſen/ und was dergleichen actus negativi mehr ſind/ von welcher negativa probanda Franc. Herculanus einen gantzen Tractat geſchrieben/ den der ſeel. Hr. Stryk dem neu auffgelegten Fulv. Paciano *de Probat.* beyfügen laſſen.

§. 37. Ein anders aber iſts/ wenn der Kläger ſich in jure vel libertate communi fundiret/ wie bey der actione negativa geſchiehet/ in welchem Fall/ wie geſagt/ der Beklagte actum contrarium erweiſen muß/ weil jener præſumtionem juris vor ſich hat/ und Beklagter ſich in facto contrario gründet. Es ſey aber factum poſitivum, oder negativum, ſo muß der Richter den Beweiß-Führer an das vorgeſchriebene fatale probationis verbinden/ welches tempus continuum iſt/ und de momento in momentum laufft/ auch alle Ferien/ wie ſelbe auch ſeyn mögen/ in ſich begreifft; daſſelbe iſt auch zu obſerviren/ es mag der Richter ſolches im Urthel exprimiret haben/ oder nicht/ und hebet ſich daſſelbe a momento rei judicatæ an/ daher es/ ſuſpenſa ſententia per leuterationem aut appellationem, nicht laufft/ jedoch ſchadet auch dißfalls die Anticipation nicht/ Rivinus *ad Tit. Proc. S. 20. Enunc. 1. 3. & 5.* Ein anders aber wird in Sachſen in

Vier-

Bier-Brauen und Schenck-Sachen obſerviret/da nicht die gewöhnliche Sächß. Friſt/ſondern zwo Monath zur Verführung des Beweiſſes per ſingularem Ordinat. Provinc. *de anno* 1555. beraumet ſind. Add. Dn. Berger *in Elect. Proc. Sax. Tit.* 20. *n.* 5. 6. *p.* 641. *ſeq.* ſo auch bißweilen in cauſis diffamatoriis zu geſchehen pfleget. Rivinus *d. Enunc.* 23. Wie aber der Beweiß-Führer die Probatorial-Articul und ſein Gegentheil die Fragſtücke formiren ſolle/ ſolches ſind jura partium, und iſt aus denen Proceſſiſten zu nehmen/ wie dann auch eben dieſelbe/ was vor Documenta und Zeugen vom Richter vor zuläßlich zu achten/ bezeugen. Wir wollen ſolchen paſſum auch mit wenigem berühren: und zwar ſo gelten in Proceſſu ordinario, auch nicht einmahl in ſummario, auſſer dem poſſeſſorio ſummariiſſimo, die Rotuli Notariorum nichts/ ſondern die Zeugen müſſen in Judicio abgehöret/ und Gegentheil dabey mit ſeinen Interrogatoriis gehöret werden. Wann nun der Beweiß mit Documenten geſchiehet/ ſo muß ein Richter den Unterſcheid eines Documenti publici oder privati verſtehen/ weil dißfalls wegen der Recognition ein Unterſcheid iſt. Ein Documentum publicum aber heiſſet/ wenn es vor Gerichte verfertiget/ und vom Proto-Notario oder Actuario gehalten und abgefaſſet/ *Ord.*

Notar. de anno 1512. §. Die Notarien. *L. 17. C. de Fid. inſtrum.* oder von Gerichten confirmiret oder beſiegelt / und zwar mit deſſen Vorwiſſen/ dem das Signât zuſtehet/ *C. 2. X. de Fid. inſtrum.* oder wann ſolches in actis publicis produciret und regiſtriret / *L. fin. C. de Re judic.* als da ſind Gerichts-Procolla, Beſcheide / Urthel / gerichtliche Tranſacta, Contracte / Kirchen-Bücher / desgleichen durch den Landes-Fürſten confirmirte Kirchen-Matriculn/ ſowohl Apochæ publicarum functionum & tributorum, als Saal-Renth-Steuer-Accis-Bücher / welche des Fürſten verpflichtete Diener gehalten / worzu denn auch alte Schrifften/ ſo in denen Archivis gefunden und daraus produciret werden / zu rechnen/ wenn zumahl des alten Secretarii oder Proto-Notarii, der es geſchrieben/ Hand bekant iſt/ desgleichen ſind quaſi publica, welche von drey oder mehr glaubhafften Perſonen unterſchrieben ſind. *L. 11. in fin. C. qui pot. in pign.* Add. Huber *ad Tit. de Fid. inſtrum. n. 2.* Struv. *Exerc. 28. th. 23.*

§. 38. Es haben aber ſolche Inſtrumenta publica nicht einerley Autorität und Effect, denn nach den gemeinen Käyſer-Rechten dürffen dieſelben nur produciret / aber von Gegentheil nicht recognoſciret werden / welches auch im Herzogthumb Magdeburg und Fürſtenthumb Anhalt alſo obſerviret wird / als da in

des

des erſten N. Proceſs-Ordn. *cap. 35. n. 1.* und in der Anhältiſchen *Tit. 10. pr.* ſtehet: Was aber Inſtrumenta publica ſind/ die haben keine Recognition von nöthen. Add. Königl. Preußiſche N. Cammer-Gerichts-Ordn. *Tit. 36. §. 2.*, Aber nach Sachßen-Recht ſind auch documenta publica der Recognition unterworffen/ jedoch dergeſtalt/ daß darwider jurata diffeſſio nicht zugelaſſen wird/ weil deren fides arbitrio perſonæ privatæ & periculo perjurii nicht zu untergeben/ Chur-Sächß. Proceſs-Ordn. *Tit. 25. Deciſ. Elect. 74.* Es befindet ſich aber auch allhier eine merckwürdige Limitation, nehmlich/ wenn Kläger ein Rechtskräfftiges Urthel/ Abſchied/ oder Gerichtlichen Receſs in judicio vorlegte/ darinnen der Beklagte in eine gewiſſe Summa condemniret/ und deßwegen umb Execution anhielte/ ſo iſt der Richter gehalten/ wider den Beklagten mit der Execution ohne ferner Verhör und Recognition Brieff und Siegels zu verfahren/ Erörter. der Landes-Gebr. *Tit.* Von Juſtit. Sachen. *n. 2.* ſo aber zum Proceſſu executivo gehöret/ und beym ordinario nicht zu appliciren iſt. Dabey wir noch dieſes anfügen/ daß/ wenn ein Notarius Publ. ein Inſtrument verfertigen ſoll/ als donationis, tranſactionis, &c. und dabey Weibes-Perſonen oder minores

intereſſiret wären/ ob der Notarius auch ad eum actum ihnen Curatores zu verordnen Macht habe? Welches etliche daher affirmiret/ weil einem Notario poteſtas conficiendi inſtrumenta über dergleichen negotia nachgelaſſen/ ſo wären ihm auch die media hierzu zu gebrauchen verſtattet; Aber actus permiſſivus & extraordinarius iſt ſtricte auffzunehmen/ dergeſtalt/ daß die Contrahentes Jure ordinario habiles ſeyn müſſen/ welche Habilitas vom Judice ordinario zu induciren/ es mag des erforderten Inſtrumenti halber periculum in mora ſeyn/ oder nicht/ daher in Leipzigiſchen und Wittenbergiſchen Collegiis Juridicis das contrarium geſprochen worden/ und darff nicht einmahl ein Syndicus oder Stadt-Schreiber vor ſich/ wenn er vom Collegio zu einem actu ſingulari abgeordnet/ dergleichen Curatores beſtetigen; dieſes aber iſt hefftig impugniret/ jedennoch endlich approbiret worden/ daß/ wann ein Syndicus ſolchen Defect bey dergleichen verlangetem Negotio, da eine Weibs-Perſon/ die beym Contract conſentiren müſſen/ gefährlich kranck gelegen/ dem regierenden Bürgermeiſter vorher angezeiget/ und hernach der Syndicus nomine Senatus einen Curatorem verordnet/ auch das Curatorium folgends a Senatu ausgefertiget worden/ ſo iſt dergleichen Conſtitution vor gültig rachtet worden.

§. 39.

§. 39. Hingegen müſſen Scripturæ privatæ ſowohl nach denen Käyſerl. als Sächß. Rechten ohne Unterſcheid recognoſciret oder eydlich diffitiret werden/ es haben jedoch etliche hernach fidem plenam, wie die Inſtrumenta publica. Es werden aber zu ſolchen Privat-Documentis insgemein die von denen Contrahenten aufgerichtete und unterſchriebene Contracte gerechnet; nicht weniger einſeitige verbindliche Handlungen/ Hand-Schrifften ſeu literæ obligatoriæ, Wechſel-Briefe/ Qvittungen ſeu literæ obligatoriæ, Antapochæ, darinnen der Schuldner bekennet/ daß er dem Creditori Erb-Zinſen/ oder andere Præſtationes annuas entrichtet/ damit hernach keine Immunität und Befreyung angeführet werden möge; item eigenhändige Briefe/ Rechnungs-Regiſter über Ein- und Ausgaben/ Handels-Bücher/ zudem derer von Adel und Land-Städte Erb-Zinß-Schoß ꝛc. Bücher/ welche aber nicht alle plenam probandi vim haben/ daher bey Handels-und andern beſagten Büchern das Juramentum ſuppletorium erkannt wird; desgleichen haben die Erb-Bücher wider die Unterthanen alsdenn fidem plenam/ wann der Gerichts-Herr darzu einen Commiſſarium a Principe ausgebeten/ und in deſſen Gegenwart die Unterthanen darüber von einem requirirten No-

tario vernehmen laſſen / dieſelben auch die vorgeleſene præſtanda, daß ſie dem Herkommet oder Verwilligung gemäß / bejahet / und ſoches eydlich beſtärcket / und müſſen die Unterthanen hierzu alsdenn gewöhnlich vorgeladen / oder beſchieden werden / dannenhero ſolhe Bücher mehr in vim conventionis, als jurisdictionis gelten / Carpz. *lib. 1. Reſp. 62. & part. 1. Conſt. 16. def. 25.* Dn. Berger *in Oeconom. Jur. lib. 4. Tit. 24. §. 6. pag. 1057.* Und wann nun ſolche Documenta von Producenten beym erfolgten Termino productionis in originali produciret / geſtalt bloſſe Abſchrifften nicht recognoſciret werden dürffen / ſo iſt zu attendiren / ob der Product erſcheinet / oder nicht; erſten Falls muß ein Richter nicht alsbald erkennen: Daß die Documenta pro recognitis zu achten; ſondern allein: daß Product nach anderweit gebührender Ladung / die Documenta ſub pœna recogniti zu recognoſciren / und expenſas termini zu erſtatten ſchuldig; darauff auch / daß ſie pro recognitis zu achten / in folgendem Termin / wenn dieſer eine gantze Sächſ. Friſt in ſich hält / erkannt zu werden pfleget / wenn es nur Documenta recognoſcibilia ſind / oder iſt dieſelbe eydlich zu diffitiren verbunden / welche eydliche diffeſſio, weñ ſie gleich im Urthel nicht enthalten / tacite bey entſtehender

Reco-

Recognition darinnen verſtanden wird/es wolte denn Product geſchehen laſſen/daß die Documenta pro recognitis auf- und angenommen würden; ehe aber ſolches geſchiehet/ muß der Richter auch dahin ſehen/ ob dergleichen Documenta auch dem Producenten etwas nutzen mögen: Ceſſat enim recognitio & jurata diffeſſio in documentis, quæ nihil probant. Martini *Proc. Tit. 25. n. 88. & 90.*

§. 40. Bey der Probation durch Zeugen iſt des Richters Amt gemäß/ daß er unzuläßliche Zeugen dignoſcire/ und ſo viel möglich/ a limine Judicii removire/ als wenn Unſinnige/ ob ſie gleich intervalla haben/ wofern ſie nicht dilucida ſind/ und andere Zeugen nicht leicht zu haben/ oder albere/ oder zugleich ſtumme und taube Perſonen/ item unverſtändige Kinder oder anrüchige Leute/ ſo infamia juris laboriren/ zu Zeugen angegeben werden/ weil durch ſolche Perſonen keine Gewißheit de veritate facti erforſchet werden mag. Vid. *Compend. Lauterbach. Tit. de Teſtib. pag. 691. ibiq;* Stryk. Dn. Berger *in Oeconom. Juris, lib. 4. tit. 21. pag. 1047.* Alſo wann Eltern und Kinder vor oder wider einander zum Zeugnüß ſiſtiret würden/ dieſelben auch ſolches abſtatten wolten/ ſo darff er dieſelbe nicht zulaſſen/ *L. 9. ff. & L. 6. C. de teſt.* woferne es nicht Ehe-Sachen ſind/ oder das

Alter der Kinder zu erweiſen / oder die Wahrheit nicht durch andere zu erhalten iſt / Carpz. *Part. 1. Conſt. 16. Def. 48. & de Arb. conſangv. D. 3. th. 9. n. 84. ſeqq.* Jngleichen wenn es Perſonen ſind / da eines über das andere Gewalt und zu gebiethen hat / und beyſammen wohnen / welche der Richter zum Zeugnüß nicht zwingen kan / werden jedoch volentes, geſtalten Sachen nach / zugelaſſen / und beziehen uns im übrigen auf ietzt beſagte Autores; wenn aber teſtes alias idonei Zeugnüß zu geben ſich ohne erhebliche Urſachen verweigern / es mag in Criminal - oder Civil - Sachen ſeyn / die Zeugen auch Geiſtliche oder Weltliche / Männer oder Weiber ſeyn / ſo können ſie nach denen Landes-Geſetzen und Proceſs - Ordn. durch Geld-Buſſe darzu angehalten werden. Aber die Prieſter ſind zur Depoſition des Zeugnüß nicht adſtringiret / was ihnen in der Beichte bekannt worden / ſo GOtt und nicht Menſchen gebeichtet / und wenn ein Zeuge wegen verweigerten Zeugnüßes die geſetzte Straffe / ſo in Sachßen 10. Rgſl. ſind / erleget / ſo kommt er dadurch nicht loß / ſondern es mag ihme das Zeugnüß bey hoher Straffe / oder beym Gefängnüß / darin er endlich / nach Qualität der Sache / mit Waſſer und Brod zu ſpeiſen / injungiret werden / *Ordin. Proc. Saxon. Tit. 22. ibiq. Dd.*

Dd. und wenn gleich der Zeuge vorgebe/ auch beybrächte/ daß er entweder abſolute, oder in vorgefallener Sache kein Zeugnüß abzulegen/ geſchworen hätte/ ſo darff ihn der Richter dennoch nicht loß laſſen/ weil derjenige nicht meineydig wird/ der auf der Obrigkeit Befehl Zeugnüß/ zu Steuer der Wahrheit/ erſtattet. Ziegler *ad d. Tit. Ordin. Proc. Saxon.*

§. 41. Es begiebt ſich aber offt/ daß die Grentze oder Situs rei controverſæ ſehr zweiffelhafft ſind/ in welchen Fällen erfordert das Richterliche Amt/ daß der Beweiß durch Beſichtigung und Augenſchein vorgenommen werde/ *Ordin. Proc. Sax. tit. 28. ibiq;* Martini inmaſſen dergleichen Beweiß nicht allein auf des Parts Anſuchen/ ſondern auch ex officio geſchehen mag/ und zwar auch poſt concluſionem cauſæ vel rem judicatam, ſowohl auch in cauſis criminalibus, ſo ferne die Sache auf den Augenſchein ankommen mag/ geſtalt wir vor dem einem Dorff-Schultzen patrociniret/ da der Inquiſit wegen Ehebruchs mit eines andern Ehe-Weib durch eydliche Zeugen graviret war/ und der vornehmſte Zeuge in der Scheune und bey der Treppe geſehen haben wolte/ daß Inquiſit mit dem Eheweibe auf dem gegenüberſtehenden Boden fleiſchlich zugehalten/ und doppelten Ehebruch begangen habe: ob nun

wohl

wohl der Richter die Beſichtigung des Orts nicht verſtatten wolte / ſo iſt er doch hernach per reſcriptum Principis darzu compelliret worden / und hat folgends der Augenſchein an Tag geleget/ daß der Zeuge den bezeugten Ehebruch weder in der Scheune/ noch an der Treppe unmöglich / ſeiner Beſchreibung nach/ ſehen können / darauff auch / mendacio detecto, der Inquiſit, nach geleiſtetem Reinigungs-Eyd/ bey andern Umbſtänden / abſolviret worden. Es muß aber ſolche ocularis inſpectio fein legal geſchehen / nehmlich / daß nöthige Unterſuchung und cauſæ cognitio vorher gehe / ob die Sache auch alſo bewandt / daß ſie durchs Geſichte & per ſenſus externos erkundiget werden möge/ als da ſind ſtreitige Grentzen / denunciatum opus novum, Schwängerſchafft/ impotentia conjugum, tödliche Wunden bey einem Entleibeten/ und dergleichen. Fürnehmlich aber muß der Richter beyde Parten/ und alle / die darzu gehören / nehmlich Weiber und Unmündige / nebenſt ihren Curatoren und Vormunden darzu citiren / *L. 47. ff. de re judic.* Denn weil von beyder Partheyen Præjudiz allda gehandelt wird / ſo müſſen auch beyde darzu gehalten werden/ und wenn der Richter hierinne unvorſichtig iſt/ und etwa auf eines Weibs Angeben/ ohne Erkundigung der wahren Intereſſenten/

ſenten verfähret/ſo begehet er eine Nullität/ und kan die Beſichtigung dem/ ſo nicht darzu citiret/ nicht ſchaden. Betrifft nun die Beſichtigung ſtreitige Grentzen/ Marcken / Triefften / Wild-Bahn oder Acker / ſo kan ein Feld-Meſſer darzu gezogen / oder auch Zeugen darzu geführet werden / da denn beſſer iſt / wenn die Zeugen vor der Beſichtigung von ihrer Wiſſenſchafft abgehöret werden / weil ſie hernach bey der Beſichtigung / da die Partheyen beyderſeits untereinander controvertiren / confus und irrig gemacht werden können/ und muß alsdenn der Actuarius Judicii alles gebührend verzeichnen/ und hernach ad acta bringen / auch kan der Richter oder Commiſſarius von dem requirirten Feld-Meſſer hernach clarioris demonſtrationis cauſa einen Riß oder ichnographiam erfordern / und denen Acten inſeriren/ davon mit mehrerm zu leſen beym Stryk *de Jur. Senſ. Diſſ. 1. cap. 2. per tot.* Martini *ad Proc. S. Tit. 28. §. 1. n. 19. ſeq.*

§. 42. Es träget ſich aber auch dieſes offt zu/ daß beym Beweiß durch Documenta ſich auf Gleichförmigkeit der Schrifften oder comparationem literarum beruffen wird / ſo ein extraordinairer Beweiß iſt / wenn etwa der/ ſo die Documenta geſchrieben / verſtorben / und/ daß es ſeine Hand ſey / gezweiffelt wird / da

denn

denn der Richter von dem/ der ſich auf ſolchen Beweiß beruffet/ wohl einen Eyd fordern kan/ daß er nicht zu Verzögerung der Sache/ oder aus einer Gefährde ſolches Remedium verlange/ *L. 20. C. de Fid. inſtrum. Nov. 73. cap. 7.* Ant. Theſſaurus *Deciſ. 24. n. 5.* Carpz. *Proc. Tit. 14. art. 3. n. 78. ſeqq.* Worauff der Richter/ Notarios, Schreiber und dergleichen Perſonen/ welche der Hände und Schrifften kundig/ zu requiriren ſchuldig/ daß ſie ſolche Schrifften eigentlich anſehen/ und die Uhrkunden/ da die Hand gewiß/ mit den ſtreitigen Documenten conferiren ſollen. Add. Brunnem. *ad L. 20. C. de fid. Inſtrum. & in Proc. cap. 19. n. 19.* Joh. Marqvard. *de Jur. Mercatur. Lib. 2. cap. 12. n. 71. & lib. 3. cap. 9. n. 11.* Welchemnach ein Richter nicht unbillig beobachtet/ ob er die Schrifften haben kan/ die zu einerley Zeit geſchrieben/ weil der Ductus literarum ſich ändert/ wenn im Alter manus trementes ungleiche Züge formiren/ oder der/ ſo die Schrifft geſchrieben/ hernach einen Hieb in die Hand oder das Chiragra bekommen; zudem auch die Dinte inacht zu nehmen. Es iſt aber comparatio literarum dienlich/ und hat ſtatt/ wenn Scripturæ alienæ produciret werden/ und Gegentheil negiret/ daß es des angegebenen Autoris Hand ſey/ Rivinus *ad Tit. 25. Proc. Sax.*

Enunc. 29. Andere aber erſtrecken ſolches auch auf des Parts eigene Hand / und vermeynen / daß der Richter demſelben aufferlegen könne / eine Schrifft zu übergeben / welche hernach mit deſſelben ſtreitigen Document conferiret werden möge / Dn. Ludewig in der Einleitung z. *Civil-Proc. cap. 17. §. 15.* Dieweil aber alsdenn / wann Beklagter das Document zu recognoſciren verweigert / in Rechten jurata diffeſſio geſchehen ſoll / ſo iſt comparatio literarum unnöthig / wofern nicht der Beweiß-Führer dergleichen Perſon iſt / die nicht wohl zum Jurament zu laſſen / ſo diſcretioni judicis anheim kommt. Alſo muß / zumahl in Sachßen / comparatio literarum ehe begehret werden / als der Beſcheid oder Urthel / darin der Beweiß erkannt / Rechtskräfftig worden / auch iſt dieſelbe alsdenn nur zuläßlich / wenn ein ordentlicher Proceſs angeſtellet / in Proceſſu executivo aber / wenn auf Brief und Siegel und deren Recognition geklaget / kan diffeſſio jurata weder per comparationem literarum, noch durch Beweiß mit Zeugen decliniret werden / Rivinus *d. l.*

Enunc. 31. Ob gleich dieſer Beweiß per teſtes in Proceſſu ordinario ſonſt wohl geſchehen mag / und zwar nach denen gemeinen Rechten ordentlich / nach Sachßen-Recht aber in ſubſidium, wenn ein ander Beweiß nicht zu haben / als

wenn

wenn Erben in lite ſind/ denen des Defuncti Hand ſo genau nicht bekant iſt/ und in dergleichen andern Fällen; Doch iſt alsdenn nicht nöthig daß die Zeugen auſſagen/ ſie hätten geſehen/ daß Product ſolche Schrifft verfertiget/ ſondern es iſt gnung/ wenn ſie eydlich bezeugen/ daß ihnen des Producten Hand wohl bekant ſey/ und daher glaubeten/ auch davor hielten/ daß das producirte Document von ihm geſchrieben ſey/ darauff auch allein die Interrogatoria zu admittiren/ Stryk. *in Introd. ad Prax. cap. 19.* §. *10.* Add. Nicolai *Proceſſ. part. 1. cap. 53. n. 14.* Martini *ad d. Tit. Proc. 25. n. 91. ſeqq.*

§. 43. Und gleiche Bewandnüß/ wie mit dem Beweiß/ hat es mit dem Gegen-Beweiß/ wenn der Beklagte etwa ſolutionem, compenſationem und dergleichen Exceptionem actoris intentionem eliſivam opponiret hätte/ oder fundamentum actionis directo evertiren wolte; bey welches Anmeldung jedoch ein ander Fatale zu beobachten/ nehmlich in Sachſen eine Sächſ. Friſt/ ſo von Zeit der inſinuirten Citation zur Publication des Urthels anzurechnen/ wenn durch Zeugen bewieſen worden/ oder es nimmt auch ſolche Sächſ. Friſt ihren Anfang/ wenn der Producent ſich des nachgelaſſenen Beweiſes begeben/ und ſolches dem Producto notificiret/ oder auch wenn der Producent

ducent den Beweiß deſert werden laſſen / und darůber rechtskråfftig erkannt worden / da der Anfang beym erſten Fall a tempore notificationis, beym andern aber a momento publicationis ſententiæ zu machen. Add. Svendendörff. *ad Fibig. pag. 638.* Es muß aber ein Richter den Zeugnůß-Rotul des Producenten nicht ſehen laſſen / vielweniger denſelben / wie offt unvorſichtig geſchiehet / ad acta bringen / denn wenn Product ſolchen geleſen / oder perluſtriret / ſo giebt es lauter Zanck / und will ihn hernach Producent poſt didicita probationis atteſtata nicht zum Gegen-Beweiß laſſen / wiewohl imprudentia Actuarii, wenn er den Beweiß vor der Zeit zun Acten bracht / dem Reproducenten nicht præjudiciret / wenn er gleich hinein gekucket håtte / Dn. Berger *in Oecon. Jur. lib. 4. Tit. 24. n. 9. 10.* Rivinus *ad Tit. 21. Enunc. 19.* Und wenn vorbeſagte fatalia negligiret / ſo wird auf die Deſertion des Gegen-Beweiſes erkannt / woferne nicht dem Reproducenten das beneficium reſtitutionis in integrum, nach Zulaſſung der Rechte / zuſtehet / da der Richter zu præveniren und nicht auf die Deſertion zu erkennen pfleget / und wenn nun ein Reproducent ſich am Gegen-Beweiß verſåumet / dabey aber gleichwohl ein ſonſt relevant Document beygefůget / ſo hat daſſelbe ob vitium deſertio-

nis dennoch bey der Execution keinen Effect, und wird damit nicht gehöret/ hat zwar auch die Eydes-Delation über die Reprobatorial-Articul ſtatt/ alsdann aber darff ſie ein Richter nicht attendiren/ wenn ſie erſt poſt elapſum fatale in Termino Reproductioni præfinito übergeben/ D. Rivin. *d. l. Enunc.* 53. & 54.

§. 44. Daferne aber der Beweiß durch Documenta allein verführet iſt/ ſo hebet ſich das Fatale reprobationis in Sachßen von der Zeit an/da dem Product die Citation über den Beweiß zu verfahren inſinuiret worden/ wornach durch Exhibition der Gegen-Beweiß Articul die Publication des Beweiſes biß zu Ende des Gegen-Beweiſes ſuſpendiret wird; wofern jedoch dem Urthel die Clauſul beygefüget/ daß nunmehr mit dem bedungenen Gegen-Beweiß billig zu verfahren/ ſo nimmt der Terminus reprobatorius a die judicati den Anfang; Es ſoll aber ſolche Clauſul dem Urthel alsdenn erſt/ wenn darum angehalten wird/ inſeriret werden/ von welcher Diſpoſition, das beſagte Clauſul, niſi petita, dem Urthel nicht beygefüget werden ſolle/ ſonſt einige Doctores ihre Gedancken haben/ und deſſen Urſache nicht wohl ergründen können/ vid. *Ord. Proc. Sax. Tit.* 21. *ibiq.* Ziegler. Was im übrigen in denen gemeinen Rechten wegen ſolchen Termini fatalis üblich/ ſolches

iſt

iſt beym Brunnem. *in Proc. Civil. cap. 20. n. 81.* zu ſehen/ und wenn in denen Particulier-Proceſs-Ordnungen davon nichts exprimiret/ ſo ruhet in des Richters Willkühr/ wenn er dergleichen Termin anberaumen will; Es ſtehet auch in Sachßen und anderswo dem Reproducenten frey/ mit ſeinem Gegen-Beweiß zu anticipiren und denſelben nebenſt dem Beweiß zu verführen/ nach welchem ſich der Richter zu achten/ und iſt ſodann an beyde Theile die Citationes auszufertigen ſchuldig. Wenn nun der Producent in ſeinem Gegen-Beweiß etwas neues angeführet/ oder denen in verführtem Beweiß gebrauchten Zeugen ihren fidem zu nehmen oder zu ſchwächen/ vermeynete/ ſo iſt Producenten/ nach denen gemeinen Rechten einen neuen Gegen-Beweiß zu führen vergönnet/ und articulos reprobatorios reprobatoriorum zu übergeben/ *cap. 49. X. de teſt.* Brunnem. *d. l. n. 81.* ſo aber in Sachßen krafft der Proceſs-Ordn. *d. Tit. 21. in fin.* verbothen.

§. 45. Beym ordentlichen Proceſs nun findet ſich bisweilen probatio anomala, wie ſie von etlichen genennet wird/ nehmlich der Beweiß ad perpetuam rei memoriam, juxta *Jur. Canon. cap. 5. X. Ut lit. non conteſt. cap. 41. X. de teſtib.* welcher *per R. I. de anno 1570.* hernach confirmiret worden/ und gehet ſolche Proba-

tion vom ordentlichen Beweiß darin ab/ weil er vor und nach der Krieges-Befeſtigung/ ja gar vor der Klage angeſtellet werden/ hierůber ſowohl Klåger/ als Beklagter denſelben fůhren kan/ jedoch mit gewiſſem Unterſcheid/ daß ein Richter dem Klåger ſolches nicht leicht nachlaſſen ſoll/ weil ordini naturali gemåß/ daß erſt Streit und Irrungen ſeyn můſſen/ ehe darůber Zeugnůß gefůhret wird/ und in eines Klågers Willkůhr beruhet/ ob und wenn er ſtreiten und litem moviren will/ daher in der Chur-Såchß. Proceſs-Ordn. *Tit. 27.* gewiſſe Urſachen/ wenn ſolches dem Klåger zu verſtatten/ exprimiret zu befinden/ als wenn die Zeugen mit ſorglicher Kranckheit/ oder hohen Alter beladen/ oder an einen andern entlegenen Ort zu ziehen fůrhabens/ oder an einem Ort geſchwinde Todes-Fålle und anfållige Kranckheiten ſich ereigneten/ und mőgen ůber dieſe auch andere Urſachen die Nachlaſſung dieſes Beweiſes verurſachen/ die beym Nicolai *in Proc. cap. 62. n. 5.* zu ſehen/ dargegen es bey Beklagten/ der ſich mit ſolchem Beweiß zu ſchůtzen gemeinet/ dergleichen Behutſamkeit nicht nőthig hat/ ſondern mag/ ehe der Proceſs angehet/ probationem ad perpetuam rei memoriam beliebend fůhren. Sonſt aber verfåhret der Richter hierbey ratione fatalium &

pro-

proceſſus, wie bey anderm ordentlichen Beweiß/ und wenn die Beweiß-Articul übergeben/ ſo ſendet der Richter ſolche nebenſt einer Citation an Gegentheilen ad videndum jurare teſtes & danda Interrogatoria, läſſet desgleichen die Zeugen zum Examine gebührend citiren/ wornach ihm dieſelbe in Termino über Articul und Fragſtücke in præſentia Products zu vereyden/ hernach aber ſecreto zu vernehmen/ folgends die Auſſage in einen Rotulum zu bringen/ und denſelben zu verſchlieſſen oblieget/ damit kein Theil einige Wiſſenſchafft von ſolcher Zeugen Depoſition bekommen möge/ auch darff er denſelben ohne beyder Theile Conſens dem Zeugen-Führer nicht abfolgen laſſen/ Herold *in Iſagog. Langii cap. 57. n. 34. ſeqq.* Wenn aber der Proceſs würcklich angehet/ und Kläger beweiſen ſoll/ ſo ſtehet ihm frey entweder einen andern ordentlichen Beweiß zu führen/ und das Zeugnüß ad perpetuam rei memoriam liegen zu laſſen/ oder umb deſſelben Publication anzuhalten/ wenn dieſes aber Beklagter verführet/ ſo behält das Zeugnüß ſeine Krafft/ es mag hernach Kläger die Klage über lang oder kurtz erheben/ Chur-Sächß. Proceſs-Ordn. *Tit. 27. n. 2.* Martin. *ibid.* §. 2. Ob aber beſagtes Zeugnüß auch durch Urkunden geſchehen möge/ iſt nicht ohne Zweiffel/ denn daß es ins-

insgemein durch Zeugen bewerckſtelliget werde / iſt bekannt / wenn gleichwohl derjenige/ welchem ſolche Urkunden zuſtehen / an einem weit entferneten Ort zu reiſen vorhabens/ oder zu Hauſe Krieges-Unruhe zu befürchten / oder ein Proceſs mit des Weibes Freunden zu erheben / und Unterſchlagung der Documenten zu beſorgen / oder die Documenta beym tertio ſeyn / der ſie ietzo zu produciren erböthig/ künfftig aber leicht ſterben / und die Urkunden verlohren werden möchten; in welchen Fällen die Production und Recognition ad perpetuam rei memoriam wohl geſchehen / und der Rotulus gerichtlich beygeleget werden könte.

§. 46. Iſt nun Beweiß und Gegen-Beweiß verführet / ſo wohl derſelbe vom Richter denen Partheyen publiciret / (darzu ob ceſſans beneficium deliberandi keine legale Friſt erfordert wird) ſo müſſen die Rotuli in Termino præfixo abgelöſet / und in Sätzen der Product mit ſeiner Wechſel-Schrifft den Anfang machen / und den Beweiß diſputiren / auch reſpective ſeinen Gegen-Beweiß zu ſalviren trachten; Auſſer Sachßen aber machet der Producent den Anfang / jedoch ſcheinet die Sächß. Façon nicht ohne Grund und Nutzen zu ſeyn/ Theils weil dem Product den geführten Beweiß zu impugniren zukömmt / andern Theils auch/ weil

weil Producent billig das letzte Wort haben ſoll / damit er / was nöthig iſt / dilucidiren könne / auch muß ſolcher Anfang binnen 6. Wochen nach der Publication der Rotulorum in Sachßen gemachet / und von 6. Wochen zu 6. Wochen verfahren / welche Friſt de momento in momentum laufft / und iſt keine Sächß. Friſt cum additamento trium dierum, binnen welchen Friſten die Partheyen producʈs und Wechſels-Weiſe mit Exception und Salvation-Schrifft / Replica, Duplica, & Triplica verfahren / auch ob gleich in der N. Erled. der Landes-Gebr. *Tit.* Von Juſtiz-Sachen. *n.* 22. eine Sächß. Friſt zu ſolchem Verfahren benennet wird / und daher einige Rechts-Lehrer davon halten / daß dadurch vorige Diſpoſition geändert ſey / ſo ſagen doch andere / ſo des Lands- und Gerichts-Obſervanz mehr kundig / daß die Worte in beſagter Erledigung keine diſpoſitiva ſind / ſondern allda die Sechs-Wöchentliche Friſt abuſive eine Sächß. genennet werde / Ziegler *ad Proc. Sax. Tit.* 29. Es darff aber ein Richter nicht allezeit zulaſſen / daß die Partheyen producʈsweiſe verfahren / ſondern wenn nicht mit Zeugen bewieſen / oder nur ein oder zwey Zeugen abgehöret / und der Beweiß ſamt den Gegen-Beweiß mehr / oder allein durch Documenta geführet worden / ſo iſt gnug / wenn

er ſie darüber von Mund aus in die Feder/ und zwar intra ſeptiduum, wo nicht eine weitere Friſt erlanget worden/ verfahren läſſet/ inmaſſen dabey die Recognition füglich geſchehen mag/ da hingegen bey Production vieler Zeugen/ die quoad qualitates perſonarum & depoſitiones teſtium diſputiret werden ſollen/ mehr Zeit und Achtſamkeit erfordert wird/ und darff ein Richter/ wenn ein Part binnen ſeinen lauffenden 6. Wochen nicht einkommen/ derſelbe auch keine Dilation gebeten/ und erlanget/ den andern Theil nicht erſt zur Ungehorſams-Beſchuldigung zulaſſen/ ſondern ſolcher Part hat ſich ipſo jure an gedachtem Diſputation-Satz/ aber nicht an folgendem/ wenn noch einer zurücke wäre/ verſäumet/ jedoch muß auch fleſſig ad acta regiſtriret werden/ wenn der erſte Satz nach der Publication der Atteſtatorum zu übergeben/ und wenn die andern eingereichet worden/ damit die termini a quo & ad quem ihre Richtigkeit haben mögen/ und die Ubergebung des Satzes geſchiehet *juxta Proc. Sax. Elect.* jedesmahl doppelt/ dergeſtalt/ daß das eine Exemplar ad acta regiſtriret/ und das andere dem Gegentheil/ oder deſſen Anwald zugeſtellet werde/ dabey dennoch der Producent von jedem Exemplar dem Actuario die halben copiales, davor derſelbe die Exemplaria collationiren

niren muß/ zu erlegen ſchuldig iſt / und wenn das Rechtliche Verfahren geſchloſſen/ ſo wird in Sachen vom Unter-Richter ein Termin zur Inrotulation der Acten angeſetzet / da denen Partheyen die Acta zu revidiren/ und wenn ſie Urſache zu haben vermeinen/ wider ein oder ander Collegium zu proteſtiren nachgelaſſen wird.

§. 47. Gleichwie nun der Beweiß und Gegen-Beweiß ſich nach der Klage / Antwort und denen der Litis Conteſtation annectirten Exceptionen richten muß/ und was darin nicht befindlich / davon nicht geſaget werden kan/ daß ſolcher paſſus in judicium deduciret ſey; was aber nicht in judicium deduciret / darüber hat ein Richter auch nicht zu erkennen/ und folgends ſeinen Beſcheid oder Urthel abzufaſſen/ Palam enim eſt, quod ultra id, quod in judicium deductum eſt, poteſtas Judicis non excedat, *L. 18. ff. Commun. divid.* daher in *Ord. Proc. Sax. Tit. 34.* ausdrücklich verbothen iſt/ daß kein Richter etwas in facto ſuppliren möge/ wann er nun ſuper facto & deductis einen Beſcheid / oder eingehohltes Urthel/ es mag ein Bey- oder End-Urthel ſeyn/ publiciret / ſo hat ein Richter / ehe das Decendium verlauffen/ annoch Macht den Beſcheid zu emendiren/ oder zu erklären / *L. 46. ff. de re judic.* nach

dem decendio aber bekömmt der Beſcheid oder Urhel Krafft Rechtens/ *L. 4. ff. de re judic. cap. 15. X. de Sentent. & re judic.* dadurch die Partheyen ein Jus quæſitum bekommen / und wenn ein Urthel vom Collegio Juridico eingehohlet / ſo mag ers in Sachßen in ſeinem oder der Conſultorum Namen publiciren laſſen / und erhält ſolches nichts deſtoweniger ſeine Rechts-Krafft/ *Conſtit. Elect. 26. p. 1. ibiq;* Carpz. ſo auſſer Sachßen anders gehalten wird / Esbach *ad* Carpz. *Part. 1. Conſtit. 26. def. 2.* da es leider! zuweilen zutrifft/ daß die Urthel inter caſus fortuitos referiret werden müſſen / wie Sebaſt. Medices *Tr. de Caſ. fort. p. 2. qv. 12.* davon diſcurriret / und hilfft nicht allzeit/ wann gleich die Clauſul Von Rechts wegen / darunter ſtehet/als welche Formul V. R. W. ſonſt dem Anſehen nach / von der Obſervanz der alten Rom. JCtorum ihren Urſprung hat / indem dieſe unter ihre Reſponſa zu ſetzen pflegten: Hoc jure utimur. Und pfleget man / wie bekant / unter der Publication eines Beſcheids / den der Richter ſelbſt ſpricht/ und eines Urthels / ſo er von Rechts-Collegiis eingehohlet / dieſen Unterſcheid zu halten / daß es beym erſten heiſſet: Beſcheid geben / beym andern aber / Urthel eröffnen. Wann ſichs begebe / daß in Termino publicationis beyde Partheyen ausblieben / ſo darff der Richter nicht

nicht regiſtriren laſſen: Publiciret in contumaciam beyder Partheyen; ſondern der Termin iſt ſodann circumduciret / und wird dadurch das Urthel nicht Rechtskräfftig / ſondern die Partheyen ſind anderweit zu citiren / und pfleget wiedrigen Falls erkannt zu werden: Daß zuförderſt mit der Publication des Urthels gebührend billig zu verfahren. Wenn aber ein Part erſchienen / kan die Publication in contumaciam alterius wohl erfolgen / quia contumacia alteram partem gravare, eique præjudicare non debet. Und ſo viel auch von denen Actibus, die einem Richter von der Litis Conteſtation biß zur Publication eines Urthels fürnehmlich zu beobachten ſind / darauff wir mit wenigem von denen Remediis ſuſpenſivis & devolutivis handeln wollen.

§. 48. Und indem wir nun ad actus ſuſpenſivos, ſo ein Urthel zur Krafft Rechtens nicht kommen laſſen / ſchreiten wollen / ſo beſtehen dieſelbe in der Leuterung / Ober-Leuterung / Appellation, Reviſion &c. dabey wir kürtzlich / was einem Unter-Richter zukommt / erinnern wollen. Die Leuterungen ſind in Käyſer-Rechten nicht fundiret / ſondern es kan nur ab eodem Judice declaratio ſententiæ gebethen werden / *L. 1. §. 4. ff. de Appellat.* Brunnem. *ad L. 4. ff. de Appellat. n. 5.* Teſſaurus *Deciſ. 253.* welche

Decla-

Declaration iedoch in dem Reichs-Cammer-Gericht nicht leicht zu erhalten/ teſt. Blum. *Proc. Camer. Tit. 75. n. 55.* wenn nicht etwa über das Gutachten peritorum artis erkannt worden. Mev. *part. 1. Dec. 110.* Es wird aber insgemein dadurch das Urthel von der Rechts-Krafft nicht ſuſpendiret/ aber in Sachßen iſt die Leuterung ein Remedium ordinarium, ein geſprochen Urthel a viribus rei judicatæ zu ſuſpendiren/ welches Mittel zwar auch in vielen Orten/ da das Kåyſer-Recht recipiret/ beybehalten worden/ als in Chur- und Fürſtlichen Lüneburgiſchen und Braunſchweigiſchen Landen/ im Fürſtenthum Anhalt/ Halberſtadt/ Stralſund und andern Provincien/ und hat contra ſententiam definitivam & interlocutoriam ſtatt/ *cap. 1. de Appellat. in 6to. Conſtit. Elect. 19. part. 1.* Ja es wird in Sachßen auch Leuteratio virtualis zugelaſſen/ wenn ein Part von der Leuterung nichts gedencket/ iedoch ausdrücklich conteſtiret/ daß er den Beſcheid oder Urthel hiermit von der Krafft Rechtens ſuſpendiret haben wolle/ Dn. Berger. *in El. D. F. pag. 940. ſeqq.* Und es hat ein Richter in Sachßen bey einer Leuterung fürnehmlich zweyerley zu beobachten/ nehmlich ob ſie anzunehmen/ und ob die Fatalia derſelben richtig? In Proceſſu ordinario nun hat ſie insgemein/ zumahl contra ſententias definiti-

vas

vas ſtatt/ auſſer wenn der Proceſs ſich auf einen Contract oder Obligation gründet/ darinn der Leuterung renunciret; alſo werden auch blinde Leuterungen/die vor Nachricht vom Inhalt des publicirten Urthels in genere mit etwa ſolchen Worten: Im Fall das Urthel widrig ſeyn möchte/ eingewendet werden/ nicht leicht angenommen/ ſo wohl wenn convictus de contumacia geleutert hätte; Vere enim contumax nec leuterat, nec appellat. Rivinus *ad d. Tit. 35. Enunc. 6.* Desgleichen findet wider eine erkannte Inquiſition eine Leuterung nicht ſtatt/ geſtalt in ſolchen Fällen wohl eine Defenſion, aber keine Leuterung zugelaſſen wird/ hierüber welcher geſtalt in poſſeſſorio momentaneo, item in Wechſel-Sachen die Leuterungen zuläßlich oder nicht/ iſt unten zu berühren. Ob nun wohl ein Part die Leuterung ſelbſt unterſchreiben ſolte/ ſo wird doch auch nachgelaſſen/ daß der Advocat und Mandatarius dieſelbe mit des Principals und ſeinem Namen unterſchrieben übergiebet. Add. ampliationes apud Illuſt. Berger. *ad Proc. p. 851.* Und ob wohl Leuteratio Leuterationis nicht anzunehmen/ oder zuläßlig/ ſo iſt doch ſolches zu verſtehen/ wenn vom Urthel einerley Inhalts/ und die einander unmittelbar folgen/ denuo geleutert werden will/ wenn aber ein Urthel darzwiſchen publiciret/

ciret/ oder ein Anhang beygefüget/ und in Summa, ein Urthel verändert wird/ und dem Part daraus ein præjudicium entſtehen kan/ ſo iſt alsdann per viciſsitudines denen Partheyen zu leutern vergönnet/ wiewohl die Doctores Saxonici hierinne nicht eins ſind/ wenn einer per Leuterationem correctoriam ſententiæ erlanget/ Gegentheil aber darwider geleutert/ und hierauf das Urthel verändert wäre/ ob alsdenn prior Leuterans wieder leutern könne/ ſo etliche negiren/ und wollen ſolches pro Leuteratione Leuterationis halten/ Ziegler. *ad Proc. Tit. 35.* Andere aber wollen ſie dennoch zulaſſen/ ſo wir temperiren wolten/ wenn die erſte Leuterung ohne Mandat eingewendet/ oder ſonſt vor null erkläret wäre/ und daher pro adverſario geſprochen worden/ man hat iedoch in ſententionando dergleichen Leuterung ob mutatam ſententiam bisher vor zuläßlich achten/ und bey vorbeſagter Regul ſchlechter dinges bleiben wollen.

§. 49. Was die Fatalia betrifft/ ſo ſind dieſelben bey der Interpoſition und Proſecution der Leuterung zu obſerviren/ jenes ſind die bekanten zehen Tage von Zeit der Publication des Urthels an zu rechnen/ die a momento in momentum lauffen/ und auch die Ferien einſchlieſſen/ welches Fatale weder vom Richter/ noch

noch von denen Partheyen prorogiret werden kan / wenn auch gleich der Richter ſamt denen Partheyen deshalben conſentiret / und wenn dergleichen Prorogation geſchehen / und darüber auch gleich ein Urthel geſprochen wäre / ſo ſind dieſe Acta und Urthel dennoch null und krafftlos / *arg. Clement. 6. de Appellat.* Ziegler. *d. l. ad Tit. 35. pr.* Martini *ad Tit. eund. §. 1. n. 12. ſeqq.* dafern iedoch ein Richter oder Actuarius die Stunde / wenn die Leuterung übergeben / nicht regiſtriret hätte / und etwa frühe um 10. Uhr am 20ten Tag des Monaths das Urthel publiciret / auch folgends am 30. ejusdem Menſis das Fatale zu Ende gelauffen / iedoch ungewiß wäre / ob die Leuterung nicht nach 10. Uhr oder gar Nachmittage übergeben worden / ſo wird in dubio dennoch pro ſubſiſtentia Leuterationis erkannt / Carpzov. *Tit. 17. art. 3. n. 4.* Dn. Horn. *Cl. 12. ſentent. 24. fol. 819.* Und wenn dieſes Fatale richtig / ſo iſt zu erſehen / ob Leuterant um Termin zur Proſecution ſeiner Leuterung angehalten / ſo er binnen Sächſiſcher Friſt von der Zeit der übergebenen Leuterung an zurechnen / bey Verluſt derſelben zu thun ſchuldig oder nicht; letzten Falls iſt die Leuterung deſert, *Conſt. Elect. Sax. 19. part. 1. Ord. Proc. Tit. 35.* Und iſt dieſes Fatale iederzeit zu obſerviren / ſo offt der Termin zur Proſecution prorogiret / oder

oder ein Interlocut deswegen publiciret worden / welches opinio Ddrum Saxonic. communis iſt / davon jedoch Dn. Berger. *in E. D. F. Tit. 35. pag. 965.* nicht ohne Urſach diſſentiret / welche allda zu leſen. Es wird aber auf die Deſertion nicht erkannt / wenn Krieg / Peſt / morbus ſonticus & contagioſus, und dergleichen impedimentum dociret werden möchte / oder der Richter ſelbſt præveniret / und vor dem Verlauff ſolcher Friſt die Citation inſinuiren laſſen / oder es hätte der Leuterant zwar gebührend um Termin zur Proſecution angehalten / der Richter aber keinen angeſetzet / in welchem Fall die Leuterung erhalten wird / wenn gleich etliche Jahre darüber verſtrichen wären / Ziegler. *ad Proc. Sax. Tit. 35.* Martini *ibid.* §. 3. dabey gleichwohl dieſer Zweiffel entſtehen könte / warum der Beweiß deſert erkannt werde / wenn der Beweißführer nicht fleißig um deſſen Beförderung ſolicitiret / hingegen Leuterant / der das geſprochene Urthel leuterando von der Rechts-Krafft ſuſpendiret / und den Proceſs non petendo expeditionem wiſſentlich verzögert / nicht auch um die Leuterung kommen ſolle? deſſen Raiſon etwa ſeyn mag / daß Leuteraten / der bereit ein Urthel vor ſich hat / und ihm an der Beförderung am meiſten gelegen / frey ſtehet / ſelbſt um Termin anzuhalten / und ſein intereſſe

eſſe zu befördern / aber ſolches iſt auch weder dem Producten / noch dem Richter ſelbſt verbothen / daß er cunctantibus partibus den Termin ex officio ſelbſt beraume / ſed ita & hæc Lex ſcripta eſt. Ob wohl bey Unmündigen / und die das beneficium reſtitutionis in integrum haben / nicht alsbald auf die Deſertion zu erkennen iſt / ſo auch nicht unbillig geſchiehet / wenn in termino proſecutionis Leuterat nebſt Leuteranten ausbleibet / weil doch dieſer ſeines Orts ſeine Leuterung proſequiren ſollen / oder wenn er erſchienen / iedoch die Leuterung nicht proſequiret / und gleichwohl Gegentheils contumaciam accuſiret / weil er gleichfalls der Citation ſeines Orts kein Gnügen geleiſtet / wie in Facultat. Vitemberg. unterſchiedlich geſprochen worden.

§. 50. Wann nun ein Termin præfigiret / der Leuterant aber nicht erſcheinet / ſo iſt die Leuterung nach Gegentheils vorgehenden Ungehorſams-Beſchuldigung deſert, und wird damit voriges Urthel confirmiret / Leuterant aber in die expenſas retardati proceſſus vertheilet / cum mora commiſſa talem poenam cauſetur, und dieſes hat auch ſtatt / wenn Leuterant zwar in termino proſecutionis erſcheinet / jedoch ſeine Leuterung in formalibus & materialibus nicht proſequiret / oder die materialia

nur angefangen / und nicht dabey unterſchiedene gravamina in termino deduciret/ *Deciſ. Sax. 69.* Es iſt ferner / wenn alsdenn auf die Deſertion erkannt worden / darwieder kein remedium ſuſpenſivum anzunehmen / woferne nicht impedimentum relevans & prægnans beſcheiniget werde / daß etwa die Citation einen andern Termin enthalten / und dergleichen. Add. Philippi *ad d. Deciſ. Obſ. 1. cum ſeqq.* Wenn aber Leuterat ausbleibet / ſo wird er das erſte mahl nicht in expenſas vertheilet / iedoch dem Urthel dieſe Commination beygefüget / daß bey fernerm Ausbleiben über die Leuterung erkannt werden ſolle; deſſen Urſache insgemein gegeben wird / weil Leuterat die Freyheit hat / daß er ad Acta priora ſubmittiren möge / und alſo pro contumace nicht zu halten ſey / als dem annoch ein Remedium juris zuſtehet / dieweil er aber disfalls ſeine Erklärung wohl im erſten Termin thun könte / und bey dergleichen Ausbleiben viel Mißbräuche und Zeitſpilterung gebrauchet werden / ſo wird heute zu tage / zumahl in Judicio Appellationum, auch im erſten Termino zuweiln auf die Unkoſten nicht unbillig erkannt / add. Dn. Berg. *in Oecon. Jur. Lib. 4. Tit. 28. pag. 1132.* welche vielweniger im andern Termin / contumacia continuata, zu übergehen / woferne nicht über die proſequirte

Leu=

Leuterung quoad merita ſofort ſententioniret wird / welches jedoch / wenn die Citation keine völlige Friſt hat / nicht geſchehen mag / *Appellation-Mandat de anno 1670. §. 1.* und weil eine Leuterung beyden Partheyen gemein iſt / ſo kan der andere Part des Contra-Parts interponirten Leuterung adhæriren / entweder binnen dem decendio interponendæ Leuterationis, oder præciſe in die proſecutionis, geſtalt er damit des andern Tages nicht gehöret wird / in dubio aber / wenn ſo genau nicht regiſtriret iſt / wie weit am erſten Tag einbracht / ſo läſſet man die Adhæſion paſſiren / add. Rivin. *ad Tit. Proc. 35. Enunc. 12.* daher ein Richter den Actuarium oder Copiſten zu beſcheiden hat / daß er bey dergleichen Leuterungs-Proſecutionen / wie viel den erſten Tag einbracht / ad Acta regiſtriren ſolle.

§. 51. So viel nun die Ober-Leuterung ſeu Super-Leuterationem, die über die erſte proſequirte erhoben wird / betrifft / ſo hat dieſelbe in Sachſſen allein im Appellation-Gericht oder Judicio Supremæ Provocationis, nicht aber in Hoff-oder andern Gerichten ſtatt / und zwar in ſolchen Sachen / welche unmittelbar ins Appellation-Gericht devolviret / und allda gehandelt werden / ſo wohl wann das Urthel / darwider ſie eingewendet wird / ein End-Urthel /

oder ſententia mixta ſey / welche zwar an ihr ſelbſt eine Interlocutoria iſt / iedoch vim definitivæ hat / und einen beſondern Præjudicial-Punckt erörtert / ja es wird auch eine Ober-Leuterung angenommen / wenn cauſa mixta devolviret / und alsdenn in Judicio Appellationum die Haupt-Sache definitive erörtert wird / z. E. wenn in der erſten Inſtanz geſprochen wäre / Beklagter ſey die producirten Documenta zu recognoſciren nicht ſchuldig / ſo eine Sententia interlocutoria wäre / davon aber appelliret werden kan / weil ſie vim definitivæ hat / und krafft ſolcher Recognition definitio cauſæ inſtruiret werden könte / wenn nun in inſtantia Appellationis voriges Urthel corrigiret / und / daß Beklagter ſolche Documenta zu recognoſciren ſchuldig / erkannt / die Haupt-Sache auch allda tractiret würde / ſo kan Gegentheil nicht allein darwider leutern / ſondern es hat auch in ſolchem Fall die Ober-Leuterung ſtatt / weil in der erſten Inſtanz die Haupt-Sache nicht tractiret / ſondern ein Præliminar-Punckt ventiliret worden / daher es vor eben ſo viel geachtet wird / als wenn die Sache alsbald ad Judicium Supremæ Provocationis devolviret worden / wie ſolches einige Præjudicia bewehret haben.

§. 52. Bey der Appellation nun / die ad

Ju-

Judicem Superiorem gerichtet wird/ giebts mehr Anmerckungen und Fatalia zu beobachten/ denn es darff ein Richter in Sachßen vor ſich ſuper inadmiſſibilitate Appellationis nicht judiciren/ ſondern es muß derſelbe entweder Apoſtolos reverentiales, oder einen Bericht bey 10. Gülden Straffe ertheilen/ *Mandat. Elect. d. dat.* den *18. Febr. 1691. §. 7.* und *Appellat. Patent. de anno 1670.* Auſſer Sachßen aber hat ein Unter-Richter Macht eine Appellation zu rejiciren/ er muß ſich aber darbey behutſam auffführen/ denn wenn ers ohne Rechts-Grund und de facto thäte/ ſo müſte er doch zulaſſen/ daß der Part a Decreto rejectionis nochmahls appelliren/ und ſich endlich beym Superiore ſelbſt beſchweren möchte/ Stryk. *Introduct. ad Praxin, cap. 23. §. 9.* Hierüber iſt auch ein Unterſcheid der Rechte in Annehmung der Appellationen zu attendiren/ denn vor dem Reichs-Cammer-Gericht iſt eine geſetzte Summa appellabilis. Alſo ſind in etlichen Provincien die Succumbenz-Gelder eingeführet/ geſtalt in der Königl. Preußiſchen Cammer zu Cölln ſind 20. Thlr. und wenn die Summa ſich über 1000. Thlr. Capital beträgt/ ſo ſind von ieden 100. Thlr. Capital noch 2. Thlr. mehr von Appellanten in caſum ſuccumbentiæ zu deponiren/ und wird/ ehe ſolches nicht geſchehen/ die Appellation nicht angenommen.

men. vid. Königl. Preuß. Cammer-Gerichts-Ordn. *Tit. 52. p. 177.* Wir aber übergehen dieſes/ ſo auch in Sachßen nicht recipiret/ und wollen nur berühren/ daß nach denen gemeinen Käyſer-Rechten die Appellation von denen End-Urtheln und Interlocuten/ die vim definitivæ haben/ nicht aber von ſchlechten Bey-Urtheln zugelaſſen ſey; nach denen Canoniſchen Rechten aber man auch wider ſchlechte Bey-Urthel & a quovis gravamine, etiam futuro, & quandoque extrajudiciali appelliren könne/ *cap. 12. X. de Appellat. Clement. 5. de Appellat.* Dn. Horn. *Cl. 2. N. 2. fol. 84.* Brunnem. *Proc. Civ. cap. 23. n. 2. 3.* Scaccia *de Appellat. qu. 17. Limit. 4. Membr. 1. n. 176.* Mit welchen Canoniſchen Rechten die Sächſiſchen überein kommen: jedoch nehmen die Hoff-Gerichte nicht gerne Appellationes von bloſſen Interlocuten an; ſo wird auch in Sachßen nach der Anleitung der Päbſtiſchen Rechte erfordert/ daß die Appellationes in Schrifften übergeben werden/ ob gleich nach denen Civil-Rechten vox *Appello*, ad devolutionem, nicht aber alſobald ad introductionem Appellationis gnung zu ſeyn ſcheinet. Jedoch iſt auch in Sachßen in cauſis metallicis ſonderbar/ daß allda nach der Churfürſtl. Sächß. Berg-Ordn. *art. 104. & Mand. Elect. Chriſtiani II. de dat.* den *9. April.* viva vo-

ce appelliret werden muß. Add. Nicolai *Proc. part. 2. cap. 2. n. 2.*

§. 53. Soviel nun die Fatalia concerniret/ ſo ſind ſolche unterſchiedlich/ und 1.) Appellationis interponendæ, nehmlich die bekanten 10. Tage/ *per Auth. Hodie. C. de Appellat.* welches Fatale a momento publicationis vel ſcientiæ in curſu & tractu continuo zu rechnen/ *L. 1. §. 7. & ult. ff. quand. appellatio.* und mag dahe auch eine Appellation am Feſt- und Sonn-Tage übergeben und angenommen werden/ welche Zeit der præſentirten Appellation vom Actuario mit nöthigen Umſtänden gebührend zu regiſtiren. 2.) Petendi Apoſtolos, *t. t. ff. de Libell. dimiſſor.* ſo 30. Tage ſind von Zeit des publicirten Urthels / oder deſſen erhaltenen Nahricht/ wenn aber der Appellant die Apoſtoli abzufordern ſchuldig / ſolches ruhet bey des Richters Determination, und wenn dieſer in Anſetzung des Termins zur Ablöſung derſelben ſäumig wäre/ ſo iſt er in 10. fl. Straffe verfallen/ ſowohl wenn der Appellant die Apoſtoln in benaumtem Termin nicht ablöſet / ſo iſt die Appelation deſert, N. Erört. der Landes-Gebr. *Tit.* Von Juſtiz-Sachen. *n. 29.* in andern Judiciis aber / und abſonderlich im Käyſerlichen Cammer-Gericht ſtehet denen Partheyen frey/ ob ſie nicht um Apoſtoln anhalten wollen/

len/ weil dadurch viel Beſchwerden entſtehen/ die ſonſt von Unter-Richtern gemachet werden. Vid. Petr. Frider. *de Proc. lib. 1. cap. 7. §. 8.* Gail *lib. 1. Obſ. 129. in fin.* Mev. *part. 1. dec. 36.* 3.) Introducendæ, da nach denen Reichs-Rechten ein halb Jahr/ *R. J. de anno 1634. §. 67.* und nach Sachßen-Recht ein Monath/ von Zeit der erhaltenen Apoſteln anzurechnen/ geſetzet iſt/ als welche Monaths-Friſt auch denen Apoſteln pfleget inſeriret zu werden/ daß binnen ſolcher Zeit Appellant dociren ſoll/ ob der Appellation deferiret worden/ bey welchem Fatali gleichwohl Raiſons angenommen werden/ wenn nicht vorſetzliche Verzögernug erſcheinet. Dabey wir auch billig den Unterſcheid der Apoſteln bemercken/ geſtalt deren bey der gewöhnlichen Gerichts-Obſervanz dreyerley vorkommen/ als reverentiales, wenn dem Richter die Sache zweiffelhafft vorkommt/ ſo im Hoff-Gericht zu Wittenberg offen ertheilet werden; ſodann refutatorii, wenn dem Unter-Richter die angeführten Gravamina widerrechtlich/ oder unerheblich ſcheinen/ welche an Ober-Richter nebſt denen Acten verſchloſſen eingeſchicket weden/ damit der Ober-Richter aus denen Actis die Momenta refutationis erwegen könne/ und wird darin des Ober-Richters arbitrio anheim geſtellet/ ober der Appellation nichts deſtoweniger

niger deferiren/ oder die Sache an vorigen Richter remittiren wolle. Und endlich Apoſtoli teſtimoniales, die im Käyſerl. Cammer-Gericht gewöhnlich ſind/ aber in Chur-Sachſen werden dieſe nicht angenommen/ woferne nicht dociret wird/ daß der Unter-Richter weder Apoſtoln/ noch einen Bericht ertheilen wollen. N. L. Erl. Tit. Von Juſtiz-Sachen. *n.30.* Add. Nicolai *Proc. part.2. cap.5.*

§. 54. Das letzte Fatale iſt juſtificandæ appellationis, worzu der Ober-Richter Termin beraumet/ da nach denen Käyſer-Rechten insgemein eine Jahrs-Friſt/ aus bewegenden Urſachen auch wohl ein biennium indulgiret wird/ Auth. *Ei, qvi. C. de Temporib. & reparat.* ſo von Zeit/ da die Appellation eingewandt/ zu rechnen iſt. Es wird aber ſolches Fatale weder im Cammer-Gericht/ noch in vielen andern Judiciis obſerviret/ und muß ſich ein Richter nicht irren/ oder irritiren laſſen/ wenn im Appellation-Zeddul/ ſalvo honore Judicis, ausgelaſſen/ weil dieſe Clauſul keinen Effect hat/ Dn. Berger in *Oecon. Jur. lib. 4. Tit. 28. pag. 138.* Wann nun der Terminus juſtificandæ appellationis beraumet/ ſo iſt dem Appellanten nicht vergönnet/ daß er anticipiren/ und ſeine Juſtification vorher einbringen möge/ wenn er ſie nicht in termino ſelbſt/ oder per Procura-

torem wiederhohlet hat/ Svendendörff. ad *Fibig. pag. 871. ſeq.* Auſſer Sachßen aber wird hierauff nicht reflectiret/ und wenn Appellant in Termino præfixo ausbleibet/ ſo wird die Appellation vom Ober-Richter vor deſert erkannt/ wenn Gegentheil vorher deſſelben contumaciam accuſiret/ wann aber ante introductionem Appellans contumax iſt/ in ſolchem Fall mag der Unter-Richter über den begangenen Ungehorſam urtheilen. Dafern aber Appellant erſcheinet/ und die Appellation zu juſtificiren anfähet/ die Juſtification aber nicht vollendet/ und beym erſten Satz/ oder bey der Replic beruhet/ ſo wird vom Ober-Richter ponderiret/ ob aus den Acten erſter Inſtanz und dem geſchehenen Einbringen eine völlige Information zu erhalten/ oder nicht; erſten Falls pfleget definitive in meritis erkannt zu werden/ andern Falls aber und wenn weiter Ausführung nöthig/ wird dem Appellanten auf nechſten Termin vollend zu verfahren/ ſub pœna deſertionis, aufferleget/ und derſelbe zugleich in expenſas condemniret.

§. 55. Wann ſichs nun zutrüge/ das der Appellant apoſtolos reverentiales erlangete/ ſo werden auf ſolchen Fall die Acta nicht beygefüget/ hingegen muß derſelbe alsdenn fleißig um die Einſendung der Acten ſolicitiren/ und in be-

nö-

nöthigtem Fall umb compulſoriales bitten/denn wenn die Acta in Termino juſtificationis nicht zur Hand geſchaffet wären/ ſo geben etliche vor/ daß alsdenn die Appellation deſert ſey/ ſed lege tacente müſſen die Poenae deſertionis nicht erweitert werden / deswegen dieſe Negligence des Appellanten / wenn ſie erſcheinen würde / nicht höher/ als ſowohl in/ als auſſer Sachßen/ mit Erſtattung der Unkoſten cöerciret wird / worbey in Chur-Sachßen wohl zu mercken / daß kein neuer Beweiß bey der Appellation zuzulaſſen/ es wäre denn / daß ſich ein neuer Incident-Punckt ereignete. *Conſtit. Elect. 21. p. 1. ibiq;* Carpz. *def. 2. ſeqq.* & *Proc. Tit. 18. art. 6. n. 74. ſeqq.* Svendendörff. ad *Fibig. pag. 887.* Welches ein JCtus Hallenſis dermaſſen limitiret / daß zwar in Sachßen Appellant über die bereit übergebene Beweiß-Articul / und darin enthaltene Facta keine Zeugen von neuen abhören laſſen dürffe/ jedoch ihm und andere Articul zu machen / und darüber eine Zeugen-Verhör zu ſuchen / unbenommen ſey / ſo aber eben ſo viel iſt / als was vorhin negiret worden/ der allegirte Martini auch citato loco davon kein Wort gedencket / ſondern dieſes iſt auch in Käyſer-Rechten verbothen/ daß kein Appellant in ſecunda Inſtantia einen neuen Beweiß / auſſer denen Momentis, welche vordem

in

in der Klage / Litis Conteſtation und Exceptionen nicht enthalten / per articulos contrarios verführen und einmiſchen dürffe / weil dadurch die gantze Klage verändert würde/ *L. 4. ff. de Tempor. & reparat.* ibique Brunnem. Und wenn er contrarios Articulos prioribus induciren wolte/ ſo darff er derſelben nach ſolchem Recht allein mit Uhrkunden / aber nicht durch Zeugen/ ob metum ſubornationis ſich unternehmen / *arg. Clement. ult. de Teſtib.* Ein anders aber iſts in Sachßen / da in inſtantia Appellationis gar keine Articuli prioribus contrarii induciret werden dürffen / ſie mögen durch Zeugen oder Documenta erwieſen werden / weil der erſte Beweiß terminus peremptorius iſt/ der hernach keine contrarios, wohl aber declarativos admittiret.

§. 56. Was den Effect einer Appellation belanget / ſo iſt / wann ſolche einmahl übergeben/ dieſer der Vornehmſte / daß der Unterrichter und Part nicht attentiren/und etwas neuerliches vornehmen dürffe / wenn gleich der Appellation noch nicht deferiret / oder Apoſteln decerniret ſind/ *t. t. ff. Nihil innov. appell. interp.* und wenn der Unter-Richter attentiret / ſo wird es vom Ober-Richter revociret / und muß derſelbe alles in vorigen Stand ſetzen. Attentiret nun der Appellant ſelbſt/ſo wird dadurch die Appellation deſert,

cap. 42. X. de Appellat. oder derſelbe wird / exceptione ſpolii oppoſita, nicht ehe zugelaſſen / biß er den andern völlig reſtituiret. Thut es der Appellat / ſo hat gleichfalls exceptio ſpolii ſtat / wofern er nicht poſſeſſionem ante apprehenſam allein continuiret / ſo ihm nicht zu verwehren. Ein anderer Effect iſt / daß das beneficium appellationis beyden Theilen gemein iſt / *arg. L. 4. C. de Tempor. & reparat. appellat.* welcher ſich die Appellanten / ehe die Appellation beym Ober-Richter introduciret / wieder begeben können; wenn aber die Introduction geſchehen / ſo wird ſolches nicht zugelaſſen / ja in Sachßen Appellant umb 5. Thlr. geſtraffet. Worbey zu obſerviren / daß / wenn in ſecunda inſtantia des Unter-Richters Urthel reformiret wird / alsdenn die Acta beym Ober-Richter behalten / und allda vollend definitive geſprochen werden / es mag beſagtes Urthel gantz oder zum Theil corrigiret worden ſeyn / deswegen dieſe Raiſon gegeben wird / quod Judex, qui ſemel gravat, amplius gravaturus præſumatur. Add. Dn. Berger. *in Oecon. Jur. lib. 4. Tit. 28. p. 1142.* So-viel endlich Supplicationem & Reviſionem Actorum belanget / ſo werden dieſelbe auſſer Sachßen in Judiciis Imperialibus und einiger Reichs-Stände Gerichten zum Theil pro extraordinariis, zum Theil auch pro remediis ſuſpenſi-

vis

vis ordinariis geachtet/ iedoch nicht allenthalben auf gleiche Maſſe: denn die Supplication kan nach gemeinen Rechten binnen zwo Jahres Friſt gebethen werden/ beſſer aber iſts/ wenn ſie intra decendium geſuchet wird; denn letzten Falls ſuſpendiret ſie das Urthel a viribus rei judicatæ & ab executione, erſten Falls aber nicht; jedoch wenn Gegentheil/ ſo ein Urthel vor ſich hat/ Caution beſtellet/ daß er auf den Fall/ wenn eine Reformatoria erfolgen ſolte/ alles in vorigen Stand ſetzen wolle/ ſo pfleget die Execution vollſtrecket zu werden/ und iſt dergleichen Supplication ſonſt im Reichs-Hoff-Rath recipiret/ die Reviſion der Acten aber im Reichs-Cammer-Gerichte/ *Inſtr. Pac. Weſtphal. art. V. §. 55. Capitul. Leopold. art. 42.* wie davon Hr. Ludewig in der Einleitung zum *Civil-Proceſs. cap. 29. & 30.* weitläufftig handelt. Was aber die Sächß. Lande betrifft/ ſo wird von ſolchen Remediis keines zugelaſſen/ Chur-Sächß. Proceſs-Ordn. *Tit. 37. pr. ibique* Dn. Berger & Martini, auſſer daß in Nieder-Lauſitz das Remedium Supplicationis auch inter ordinaria ſuſpenſiva, wie in unterſchiedenen Judiciis in Nieder-Sächß. Creyß/ gerechnet wird.

§. 57. Worüber im Hertzogthum Mecklenburg und Pommern auch die Reſtitution und Nullität-Klagen inter remedia ſuſpenſiva ordina-

dinaria gezehlet werden/ wenn ſie nur binnen 6. Wochen übergeben worden/ es mögen die Nullitäten ſanabiles oder inſanabiles ſeyn/ davon Perr. Ternovius *Tr. de Feud. Mecklenburg. Sect. V. §. 8. p. 618.* mit mehrerm zu leſen. In Magdeburgiſchen und Anhältiſchen Diſtrictibus hingegen muß eine Nullität-Klage biñen 10. Tagen angeſtellet werden/ wenn zumahl Nullitas ſanabilis vorhanden; iſt aber ſolche inſanabilis, oder das Urthel ex falſis Inſtrumentis geſprochen/ ſo ſtehen 30. Jahr offen/ dieſelbe anzuſtellen/ iedoch muß alsdenn Impetrant in caſum ſuccumbentiæ 50. Thlr. erlegen/ und hat die Klage in erſten Fall auch effectum ſuſpenſivum, Magd. P. O. *c. 44. §. 1. 2.* Anhalt. P. O. *Tit. 16. fin.* Welches mit denen Juribus Imperii, *R. J. de ao. 1654.* §. Indem auch nunmehr. *121.* übereinkömmt/ da inter ſententiam nullam ſeu inſanabilem & iniquam ſeu ſanabilem diſtinguiret iſt. Und es wird ſententia ſimpliciter nulla & inſanabilis Jure communi genennet/ entweder ratione des Richters/ wenn demſelben gar keine Jurisdiction in der Sache zukäme/ noch ſolche prorogiret werden könte/ oder plane inhabilis darzu wäre/ oder wenn derſelbe tanquam ſuſpectus recuſiret/ und doch fortgefahren hätte/ oder wenn die Acta von keinem geſchwornen Actuario, der auch geſtorben/ und ſolche nicht beſchweren mögte/ ge-

hal-

halten worden/ Rivinus *ad Tit. 38. Enunc. 2.* oder es ereignet ſich ſolche Nullität auch intuitu des Parts/ wenn einer/ der unter des andern Gewalt iſt/ ohne deſſelben Vorbewuſt in eine Sache gewilliget/ die hernach nicht ratihabiret werden möchte/ oder wenn die Anwälde keine Vollmachten gehabt/ und die Principalen verſtorben/ oder wenn die Solennitates Proceſſus vorgeſchriebener Maſſen nicht beobachtet wären/ als wenn diejenige/ ſo zur Sache fürnehmlich gehören/ nicht citiret/ quia res, inter alios geſta, tertium non obligat, oder auch/ wenn ratione cauſæ directo wider die Geſetze oder contra leges in theſi geſprochen wäre/ ſo zwar ſchwer zu determiniren iſt. Sanabilis nullitas heiſſet/ cujus vitium corrigi poteſt, als wenn kein gehöriger Termin angeſetzet/ oder ein Part ad videndum jurari & danda interrogatoria nicht citiret worden/ und dergleichen/ davon ein mehrers beym Brunnem. *Proc. Civil. cap. 28. n. 109.* Mev. *part. 1. Deciſ. 100.* Blum. *Proc. Camer. Tit. 56. n. 4. ſeqq.* zu ſehen. So hat auch in unterſchiedlichen Hohen Judiciis das remedium reſtitutionis in integrum vim ſuſpenſivam, wie eine Leuterung; in Sachßen aber hat petitio reſtitutionis in integrum zwar auch ſtatt/ ſie hebet aber die Execution nicht auf/ nec gaudet effectu ſuſpen-

ſpenſivo, ſo werden auch demjenigen/ der ſie erlanget/ insgemein expenſæ termini zuerkannt/ wenn nicht in continenti eine merckliche Læſion dargethan werden mag/ da ihr effectus ſuſpenſivus gegönnet wird/ *Deciſ. Elect. 15. ibiq.* Philippi. Der Querelæ nullitatis aber wird in Sachßen zwar auch ſtatt gegeben/ wann ſie wider ein geſprochenes Urthel/ in 6. Wochen und 3. Tagen/ übergeben/ ſowohl nullitas ſanabilis vorhanden iſt/ andergeſtalt admittiret man ſie nicht. *Ord. Proc. Sax. Tit. 38.* Bey einer inſanabili nullitate aber läſſet man gleichfalls nach der communi præſcriptione 30. Jahr zu. Was aber in Sachßen eigentlich nullitas inſanabilis und in Theſi ſey/ wird ſehr geſtritten/ daher auch der ſeel. Hr. Ziegler ad *Proc. Saxon. Tit. 38.* ſchreibet: Ad hunc titulum maxime neceſſaria mihi videtur autentica Sereniſſimi Legislatoris interpretatio. Wir halten ohne ander Præjudiz davor/ daß dahin zu ziehen/ was directo contra leges, & conſtitutiones provinciales geſprochen/ geſtalt ein Richter allein Adminiſtrator Legum iſt/ der ſie ad facta & caſus ſingulares appliciren ſoll/ daher was er directo darwider thut/niemahls Beſtand haben kan/deswegen ſolche Nullität inter terminos præſcriptionum communes mit Beſtand referiret werden mag/ wenn etwa/ wie bereit gemeldet/ der Par-

theyen Legitimation ermangelte/ und non citatus, nec auditus condemniret / und lædiret worden / auch wegen ereignetes Todes / und anderer Umſtände / ſolcher Actus nicht redreſſiret werden könte / dabey jedoch ob ceſſantem diſertam legem publicam, arbitrio Judicis diſcreti nicht wenig zu indulgiren iſt.

§. 58. Alſo iſt zwar decretum contra rem judicatam ipſo jure null; Wenn aber der Part ſich auf die Citation in meritis neuerlich eingelaſſen / ſo mag das Verfahreu ex capite nullitatis nicht angefochten werden / weil wegen des erſten Urthels gleichſam tranſigiret iſt / und der Part noch einmahl ſupra judicatum Erkänntnůß erwarten will. Ob aber gleich in Sachßen 40. fl. Straffe geſetzet / wer ein Urthel ohne Grund de nullitate beſchuldiget / ſo hat doch ſolche mulcta weder bey Beſcheiden / noch wenn die Nullität mittelſt einer Leuterung oder Appellation angeführet / oder nur incidenter von einer Nullität Meldung geſchehen / nicht ſtatt / und wie eines Richters Verfahren null iſt / welches geſchiehet / wenn er pro ſuſpecto gehalten / und wider ſein ferner Verfahren proteſtiret wird / alſo iſt auch unbeſtändig / was er mit einer Sache in meritis nach eingewendeter Appellation, wenn zumahl die Inhibition erfolget / vorgenommen / worüber der Richter in

ſolchem

ſolchem Fall / wenn er gedachter maſſen attentiret / oder die Appellation rejiciret / umb 10. fl. geſtraffet zu werden pfleget / immaſſen Rivinus ad *Tit. 38. Enunc. 16.* dieſes Urthel anführet: Das in voriger Inſtanz übel verfahren / und wohl appelliret; Derowegen die angeordnete Hülffs-Actus nicht unbillig zu caſſiren ꝛc. Es iſt auch der Richter voriger Inſtanz, weil er die von Appellanten eingewandte Appellation zur Ungebühr rejiciret / in die von uns in dem am 22. Aug. 1670. ausgelaſſenen Mandat geſetzte Straffe der 30. fl. verfallen. &c.

§. 59. Wenn nun ein Urthel durch kein remedium ſuſpenſivum von der Rechts-Krafft ſuſpendiret / ſo folget billig die Vollſtreckung der Hülffe und Execution, worzu in Sachßen bey einer Real- und dinglichen Action ein Spatium von 14. Tagen / in einer perſönlichen Klage aber eine Sächß. Friſt dem Debitori zum wenigſten eingeräumet werden muß / und hebet ſich ſolche Friſt von der Zeit an / da das End-Urthel zur Rechts-Krafft gediehen / wenn aber der erſte Termin circumduciret / oder ſonſt rückgängig worden / ſo muß der Richter zur Execution vorige gantze Friſt dem Schuldner wieder einräumen / auch ſolchen Termin notificiren / jedoch iſt per mores eingeführet / daß

das obſiegende Theil vor der Hülffe ein Præceptum executivum oder Hülffs-Aufflage auszuwürcken ſchuldig/ welche Hülffs-Aufflage einen doppelten Termin in ſich begreifft/ einmahl ſolutionis, daß Beklagter dem rechtskräfftigen Urthel zu Folge/ die geklagte Sache aushändigen/ oder Klägern bezahlen; und ſodann executionis/ daß er des N. Tages bey entſtehender Befriedigung der Vollſtreckung der würcklichen Hülffe erwärtig ſeyn ſolle; in andern Judiciis aber variiren die Termini Executivi, wie beym Martini ad *P. S. Tit. 39. §. 3. n. 7. ſeqq.* zu ſehen. Erinnern dabey/ daß die gemeinen Käyſer-Rechte hierinne bald benigniores, bald ſeveriores, als die Sächſ. Satzungen/ zu befinden/ denn dieſe ſind dem Debitori gütiger bey Real- und dinglichen Actionen/ als welche dem condemnato eine 14. tägige Friſt indulgiren/ da hingegen in gemeinen Rechten demſelben gar keine Friſt gegönnet wird/ ſondern es ſoll nach ſolchen alsbald dem rechtskräfftigen Urthel Folge geleiſtet/ oder dem Beklagten die Sache manu militari weggenommen werden/ *§. 2. Inſt. de Off. Judic. L. 68. ff. de R. V.* In Sachſen aber findet das letztere zwar auch ſtatt/ aber es muß doch Beklagtem eine 14. tägige Friſt vorher eingeräumet ſeyn/ welche Friſt etliche JCti auch alsdenn vor gnung erachten/

wenn

wenn actio in rem ſcripta, oder auch perſonalis angeſtellet/ und die geklagte Sache in natura vorhanden iſt/ ſo jedoch viel unverſtändige/ oder allzuweiſe Juſtitiarii ſich nicht einbilden laſſen wollen/ wenn gleich periculum in mora erſcheinet. Add. Dn. Berg. in *Oec. Jur. lib. IV. Tit. 29.* Dargegen iſt bey Perſonal-Klagen das Käyſer-Recht benignius, als welches Beklagten zu Erwartung der Hülffs-Vollſtreckung eine Viertel-jährige Friſt gönnet/ *L. fin. C. de Uſur. rei judic.* Das Sachßen-R. aber/ wie oben gedacht/ allein eine Sächß. Friſt indulgiret. *Ord. Proc. S. Tit. 39*

§. 60. Was nun ein Richter beym Termino executionis dem Condemnato vor Exceptiones zulaſſen mag/ dabey findet ſich auch Zweiffel/ und zwar fürnehmlich beym Proceſſu ordinario und Summario, da beyde Theile zur Gnüge/ oder nothdürfftig gehöret/ bey welchen denn Exceptiones ſolutionis & compenſationis zugelaſſen werden können/ wenn ſie nicht in actis vorher rechtskräfftig abgeurthelt/ oder turbidæ ſind/ die in continenti nicht beybracht werden mögen/ geſtalt aus dergleichen Exceptionen erſcheinen und erwieſen werden kan/ daß die Obligation vor dem Proceſs erloſchen geweſen/ und dieſer alſo nicht ſtatt gehabt/ deswegen auch hierauff in executione in dem Fall zu reflectiren/ wenn die Condemnation ex capite con-

tumaciæ geſchehen iſt. Laudat. Dn. Berger *Part. 2. Conſil. 177.* Ein anders aber iſts/ wenn executive aus einem inſtrumento guarentigiato geklaget/ da es mehr Zweiffel hat/ ob alsdenn andere Exceptiones in continenti liquidabiles ac probabiles, als ſolutionis & compenſationis, zuzulaſſen/ und haben vormahls die Sächß. JCti dahin incliniret/ daß diejenigen Exceptiones, ſo ex natura contractus herflieſſen/ oder in inſtrumento enthalten/ als da ſind exceptio uſurariæ pravitatis, non ſecuti implementi, rei haud traditæ, non numeratæ pecuniæ, und dergleichen/ wohl admittiret werden mögten/ welche Meinung auch in Erörter. der Landes-Gebr. *Tit.* Von Juſtit. Sachen. *§. 3. & Deciſ. 2.* mit dieſem Temperament approbiret/ wenn Beklagter ſolche Exceptiones binnen 3. Wochen von Zeit/ da die Hülffs-Aufflage inſinuiret/ ſchrifftlich nebſt denen Copiis Documentorum, die zu ſolchem Beweiß dienen ſollen/ dem Richter übergeben/ und dieſelbe alsdann in Termino mit denen Originalien beſtärcket worden/ hernach aber ſolle termino hoc elapſo, keine Exception, cujuscunque generis ſit, mehr zugelaſſen werden/ wovon doch heutige Obſervanz dergeſtalt abgewichen/ daß ein Part ſolche Exceptiones in continenti liquidabiles nicht verliehret/ wenn der Richter ihm ſolches

nicht

nicht ausdrücklich in der Citation injungiret/ daß er ſie binnen denen geſetzten 3. Wochen bey deren Verluſt übergeben ſolle/ Svendendörff. ad *Proc. Fibigian. pag.* 1149. Welches Inſertion jedoch nicht geſchiehet/ noch geſchehen ſoll/ wenn der Part ſolches nicht ausdrücklich gebethen hat.

§. 61. Und wenn nun einem Richter/ der/ wie erfodert wird/ judex competens ratione perſonæ & rei iſt/ die Hülffe zu vollſtrecken/ oblieget/ ſo iſt hierbey nicht weniger die Perſon/ welche exequiren ſoll/ als auch ordo exequendi zu beobachten. Die Perſonen ſind in Sachßen die Gerichts-Perſonen/ auſſer Sachßen aber die Land-Reuther und Executores, auch hat alsdenn der Richter fürnehmlich zu ſehen/ ob derjenige/ ſo die Hülffe geſuchet/ ſich mit einer Hypothec proſpiciret/ oder nicht; erſten Falls darff der Richter ſich an den ordinem exequendi in der Proceß-Ordn. ſo genau nicht binden/ ſondern kan die Hülffe alsbald in die Hypothec vollſtrecken laſſen/ wenn aber der Gläubiger nebenſt der Special-Hypothec auch generalem hat/ ſo iſt demſelben nicht verbothen/ in ein ander Stück die Execution vollſtrecken zu laſſen/ weil Jus hypothecæ individuum iſt/ und dadurch jedwedes Guth des Debitoris dem Gläubiger in ſolidum obligiret zu

ſeyn erachtet wird; Daferne aber der Schuldner inzwiſchen das Unterpfand verkaufft hätte/ ſo kan er den tertium Poſſeſſorem Proceſſu vel ordinario, vel ſummario, wenn alles durch Documenta beybracht werden kan/ etiam non excuſſo debitore principali, actione hypothecaria belangen/ N. Erled. der Landes-Gebr. §. 8. Cöler. *de Proc. Execut. part. 2. cap. 3. n. 446.* Wenn aber keine Hypothec vorhanden/ ſo iſt ein Richter an den in denen Proceß-Ordnungen vorgeſchriebenen ordinem exequendi verbunden/ dergeſtalt/ daß zu Anfang zu der fahrenden Haabe geſchritten werden muß/ ſo in favorem creditoris, dem Anſehen nach/ ſanciret/ weil die Mobilia ehe diſtrahiret werden mögen/ und derſelbe dadurch zeitiger zur Vergnügung gelangen kan. Es mag auch ein Richter alsdenn vom Schuldner verlangen/ daß er Kiſten/ Kaſten oder Schräncke eröffnen/ und ſeine darinnen befindliche Mobilien anzeigen ſolle/ aber den Schuldner darzu zu zwingen/ oder ſolche Eröffnung durch die Gerichts-Knechte oder Schlöſſer thun zu laſſen/ iſt ihm in Sachßen nicht vergönnet/ ſondern alsdenn ſchuldig/ ſich zu denen Immobilien zu wenden/ und darein die Hülffe zu vollſtrecken/ es ſey denn/ daß kein unbewegliches Guth vorhanden/ alsdenn mag der Schuldner wohl mit einem

nem Eyd/ wo er ſeine Mobilien habe / beleget werden / Carpzov. *p. 1. Conſt. 32. Def. 10. & 30.* Jedoch iſt auch bey der Hülffe in die Mobilien gehörige Diſcretion nöthig/ daß/ wenn baar Geld vorhanden/ ſo des Debitoris eigen iſt/ die Hülffe vor allen Dingen darein geſchehen ſoll/ und wenn ſolches nicht anzutreffen/ ſo ſind mediocriter pretioſa, die dem Schuldner am wenigſten Schaden bringen/ als Zien/ Kupffer/ Holtz/ und andere Wahren/ Vorrath am Getreyde ꝛc. anzugreiffen/ deswegen jedoch der Creditor auch zu hören iſt/ ob ſolche Dinge leicht wieder an den Mann zu bringen ſeyen. Folgends aber können Moventien/ Kühe/ Schaaſe/ Pferde/ Betten/ Kleider/ Handwercks zeug/ zur Execution gezogen werden/ fürnehmlich wenn keine Immobilien vorhanden/ ſowohl an ſolchen Dingen ein unnöthiger Uberfluß anzutreffen iſt/ geſtalt ſonſt alles Werck-Zeug/ ſo einer zu ſeiner Kunſt/ Hanthierung oder täglichen Arbeit bedürfftig/ auch das Zug-Viehe und Saamen/ ſo zur Acker-Arbeit nothwendig gebrauchet wird/ item der Soldaten Gewehr und Rüſtung/ und der Gelehrten Bücher/ die nach der Profeſſion unentbehrlich/ mit der Execution verſchonet werden ſollen / *L. 15. §. 2. ff. de re jud. L. 6. ff. de pignor. L. 7. 8. C. quæ res pignor. Auth. Agricultura. C. eod.* ibique Commen-

tatores, & *Ord. Proc. Prov. alleg. a* Martini *ad P. S. Tit. 39. n. 13. 14. ſeqq.* Cöler. *de Proc. Execut. part. 2. c. 3. n. 134. ſeqq.* der auch zu ſolchen rebus regulariter exceptis, wenn der Debitor ſonſt nichts im Vermögen hat/ nicht unbillig der Profeſſorum und Studiorum ſalaria & ſtipendia rechnet. Add. wegen voriger eximirten Sachen die **Königl. Preuß. Cammer-Gerichts-Ordn.** *Tit. 54. §. 17.* da denen Land-Reuthern laxior poteſtas eingeräumet wird. Alſo wann in des verſtorbenen Ehemanns Guth die Execution zu vollſtrecken/ und die Wittbe jure retentionis wegen ihres liquiden Einbringens/ oder die Pupillen wegen ihres Mutter-Guths im Hauß oder Guth ſich befinden/ ſo müſſen ihnen die Alimenta gelaſſen werden/ *Ord. Proc. Sax. Tit. 39. §. 6.* ſo ebenfalls bey denen/ ſo das Jus competentiæ zukommt/ zu beobachten/ vid. Martini *d. l. Tit. 39. n. 8. ſeqq.* Nicolai *Proc. p. 3. cap. 5. n. 8. ſeqq.* inmaſſen das Jus retentionis neceſſaria alimenta in ſich begreiffet/ wenn aber Viehe/ Getreydigt und alle fructus weggenommen und diſtrahiret werden/ ſo müſſen dadurch die daher rührende alimenta auch ceſſiren. Brunnem. *Conſil. 117. n. 16. ſeqq.*

§. 62. Wann nun der Anfang zur Execution an denen Mobilien gemachet werden ſoll/ ſo muß ein Richter dieſelbe vorher fleißig beſchrei-

ſchreiben / und regiſtriren / alsdenn dieſe Mobilien in Gegenwart der Gerichts-Perſonen und beyder Partheyen / oder deren Anwalden / durch der Sachen verſtändige Leute / als Fleiſcher zum Viehe / Schneider zum Kleider-Tax / und ſo folgends / jurato, wenn ſie nicht vorher jurati artis vel opificii ſind / taxiren laſſen / und wenn nun beyde Theile mit dem Tax vergnüget / ſo iſt dem Gläubiger frey zu ſtellen / ob er die gepfändete Mobilien um ſolchen Tax an ſtatt ſeiner Bezahlung annehmen / und da Ubermaß vorhanden / dieſelbe heraus geben wolle; daferne aber die Partheyen ſich dißfalls nicht vergleichen können / ſo werden die Pfände in Sachßen von 14. Tagen zu 14. Tagen / auſſer Sachßen aber in einem darzu geſetzten gewiſſen Termin / oder in dreyen Gerichts-Tägen dreymahl öffentlich ausgeruffen / oder an etlichen Orten öffentlich angeſchlagen / und den Meiſt-biethenden überlaſſen / *Ord. Proc. Sax. Tit. 39. ibiq.* Martini §. 7. *cum allegg. Ddbus.* Wann ſich aber nach geſchehener Feilbiethung kein Käuffer findet / ſtehet einem oder mehr Gläubigern frey / darauff zu licitiren / welches Licitum hernach wieder dreymahl ausgeruffen / oder angeſchlagen wird / und wenn ſich auch alsdenn kein pingvior emptor findet / ſo wird es dem Gläubiger umb die licitirte Summa zugeſchlagen.

§. 63.

§. 63. Wann aber keine Fahrnüß vorhanden/ oder der Schuldner daſſelbe nicht heraus geben wolte/ ſo wendet ſich ein Richter zun liegenden Güthern/ jedoch höher nicht/ als quoad ſummam concurrentem, und ſoweit ſich die Schuldforderung erſtrecket/ und weil pretia rerum ſich verändern/ ſowohl intereſſe und Unkoſten zu conſideriren/ ſo kan æſtimatio pignoris wohl etwas höher/ als quantitas debiti austräget/ angeſchlagen und genommen werden/ Hartm. Piſtor. *part. 3. qu. 12. n. 7.* Es ſind aber nicht allein vor liegende Gründe zu achten/ welche citra rei corruptionem von einem Ort zum andern nicht überbracht werden mögen/ ſondern auch/ welche civiliter keine Separation leiden/ und perpetui uſus cauſa bey einem unbeweglichen Guthe bleiben müſſen/ als wann bey einem Guthe Stein-Brüche/ Eichen und andere Bäume/ fructus pendentes, Waſſer-und Wind-Mühlen/ Saltz-Schanck/ Erb-Kuxe/ ſo ſich beym Guth befänden/ oder was in Gebäuden Erd-Nied-und Nagelfeſte iſt/ oder darinn befindlich Röhr-Waſſer/ Bier-Schanck/ Servitutes, item Eiſern Viehe/ Betten/ und dienlicher Hauß-Rath in Gaſt-Höfen/ Dienſte/ Pächte/ Jagden-Zölle/ Fiſche in Teichen/ Preſſen in Weinbergen/ und dergleichen/ da ein Richter Acht haben ſoll/ daß unentbehrliche

Per-

Pertinenz-Stücken an Gehöltzen/ Dienſten/ Frohnen/ Zinßen ꝛc. von Immobilien und Güthern/ ſo viel müglich/ nicht ſepariret und verwendet werden/ *Ordin. P. S. Tit. 39. §. 9. ibique* Martini. Und wenn das Stücke Guth/ worein die Hülffe zu vollſtrecken begehret wird/ nicht unter des Judicantis Jurisdiction gelegen/ ſo muß ein Richter literas requiſitoriales oder Compaſs-Briefe/ oder wie ſie Käyſer Juſtinianus *in Nov. 134. n. 5.* nennet/ ἐπιςολὰς δημοσίας an Magiſtratum competentem, unter welches Jurisdiction das Guth gelegen/ überſchicken/ und die Execution darein vollſtrecken laſſen/ ſiquidem Judex requiſitus imaginem requirentis gerit. Gratian. *Diſcept. forenſ. cap. 389. n. 20.* Und wann diejenigen/ wider welche die Execution ergehen ſoll/ diverſi ſtatus, und einer ein Geiſtlicher/ der andere Conſort unter des Stadt-Raths Jurisdiction ſich befände/ ſo muß der Magiſtratus privilegiatus, qui minus privilegiatum ad ſe trahit, nehmlich das Geiſtliche Conſiſtorium imploriret werden/ und begienge ſonſt Judex ordinarius & implorans eine Nullität. Philippi *de Subbaſt. cap. 1. comm. 2. n. 13. ſeqq. cum allegg. Ddbus.*

§. 64. Erfordert nun die Nothdurfft/ daß zur würcklichen Execution in die angegebene Grund-Stücke geſchritten werden muß/ ſo iſt in

in und auſſer Sachßen gewöhnlich / daß / wenn das Objectum ein Haus iſt/ ein Span aus der Thůre / oder wenn es ein Stůcke Holtz iſt / ein Stůck vom Baum / oder ein Raſen / oder Erde / wenn das Objectum eine Wieſe oder unbeſäeter Acker iſt/oder auch ein Stůck mit der Saat/ oder Aehren / oder eine Wein-Rebe oder Hopffen-Reben / wenn es nach der Jahrs-Zeit ein Stůck Guth mit dergleichen Frůchten wäre / inmaſſen durch ſolchen Hůlffs-Actum erſt der Gläubiger ein dinglich Recht in des Beklagten Schuldners Guth / und nicht durch das bloſſe Hůlffs-Præceptum erlanget/dafern ſich aber der Gläubiger an der agnoſcirten Execution, daß er ſie pro præſtita halten wolle / begnůgen ließ/ und Beklagten ſolchen Schimpffs überheben wolte/ ſo hätte es darbey ſein Bewenden / Georg Keyſer in der Anleitung zum Hůlffs-Proceſs, *cap. 3. §. 7. in fin.* aber der Gläubiger erlanget alsdenn keine Prærogativ und dienglich Recht/ wenn mehr Gläubiger concurrirten / welche die Hůlffe wůrcklich vollſtrecken laſſen / daher der Gläubiger ſich alsdenn beſſer proſpiciret / wenn er den Debitorn darbey ausdrůcklich bekennen/ und den Richter conſentiren und regiſtriren läſſet / daß er dem Gläubiger in denen angegebenen Stůcken auch ein dinglich Recht ausdrůcklich eingeräumet haben wolle/ Dn. Berger.

in Oecon. Jur. lib. 4. Tit. 29. p. 1150. not. 13. Wann nun alſo der Hülffs-Actus geſchehen / ſo muß ein Richter dem Creditori darüber einen Hülffs-Schein ertheilen / welches formalia exhibiret Nicolai *Proc. p. 3. cap. 8. n. 7.* und pfleget alsdenn in Sachßen ein neuer Termin / wieder eine Sächß. Friſt in ſich haltend / vom Richter / wenn er deswegen erſuchet / anberaumet / und Beklagten intimiret zu werden / daß er Klägern inzwiſchen befriedigen / oder der Immiſſion gewärtig seyn ſolle / erfolget die Zahlung nicht / ſo läſſet der Richter Klägern in Termino durch ſeine Gerichts-Perſonen ins verholffene Grund-Stück einweiſen / dabey an etlichen Orten Signa externa, als die Anmachung und Auslöſchung des Feuers adhibiret werden / welcher Actus dieſen Effect hat / daß der Gläubiger dadurch die Poſſeſs in ſolchem verholffenen Grund-Stück erlanget / und ſich deſſelben Früchte / jedoch ſub onere der Adminiſtrations-Rechnung / und daß er dabey eben den Fleiß anwende / den er in rebus propriis zu beobachten pfleget / anzumaſſen befugt iſt / oder wenn er ſolche Rechnung ſcheuet / mag auch ein Sequeſter auf gleiche Art / daß er entweder dem Creditori, oder der Obrigkeit davon Rechnung ablege / verordnet werden / oder wenn ſich dadurch der Gläubiger nicht bezahlet zu machen gedencket / ſo bittet er umb Subhaſtation des

ver-

verholffenen Grundſtücks/ Carpz. *part. 1. Conſt. 32. def. 28. ſeqq. & in Proc. Tit. 25. art. 3. n. 15. ſeqq.* Auſſer Sachßen aber iſt meiſtentheils die Gewohnheit / daß die würckliche Execution mit der Immiſſion conjungiret werde.

§. 65. Kömmts nun zur Subhaſtation, ſo ſind Termini fatales auſſer Sachßen/ beſage derer Provincial-Proceſs-Ordnungen unterſchiedlich. In Sachßen aber iſt die Sabhaſtation generalis & ſpecialis; Generalis muß vorgehen/ und zwar autoritate Judicis öffentlich an Marck-Tägen durch den Frohn-Bothen/oder Gerichts-Knecht / daß es deſto ehe zur Leute Notiz komme; an Feſt-und Sonntägen aber ſilere debet vox præconis raucida. Jedoch iſt es beſſer / wenn dergleichen Præconizatio ſchrifftlich wiederhohlet / und zugleich angeſchlagen wird / geſtalt an vielen Orten / auch in Wittenberg der Ausruffer allein zu Mittage von 11. biß 12. Uhr ſein Laufft zu intoniret / dabey vielmahl/ wenn es zumahl kein gut Wetter iſt / niemand als Jungen und ein paar Mägde zugegen ſeyn/ und die Mäuler auffſperren / Niemand aber/ dem daran gelegen / davon Nachricht bekömmt/ daher es viel beſſer iſt / wann Subhaſtationes generales & ſpeciales zugleich in loco publico ſchrifftlich intimiret / und angeſchlagen werden/ es muß aber ſolche General-Subhaſtation ohne

Tax

Tax und Pretio von 14. Tagen zu 14. Tagen geſchehen / biß ſich jemand angiebet / und darauff ein gewiſſes Kauff-Geld biethet / welche Form præciſe zu obſerviren / wenn auch gleich die Subhaſtation allein ad pretium indagandum vorgenommen würde / und wenn jemand vor ſolcher General-Subhaſtation licitiret / ſo gilt es nichts. Carpz. *Deciſ. 272.* Auch ſoll der Creditor nicht ehe zum Geboth gelaſſen werden / biß vorher Subhaſtatio generalis geſchehen / und wann man hierinnen wiedrige Obſervanzien machen will / ſo geſchiehets contra Leges, Chur-Sächß. Ger. Ordn. *Tit. 39.* §. Wann nun ſolches ꝛc. *ibiq.* Ziegl. Und weil nun beſagte Sächß. Friſt bey Execution, Immiſſion oder Taxation in favorem des Schuldners eingeführet / ſo können ſie auch / ipſo conſentiente, verkürtzet werden / als wenn der Schuldner ſich in der Obligation verſchrieben / daß in Verbleibung gütlicher Zahlung / und wenn er in denen geſetzten Terminen nicht inne halten würde / alsdenn alle Hülffs-Actus, nehmlich Hülffe / Immiſſion und Taxation auf einen Tag zugleich ergehen ſolten. Ein anders aber iſts / wie geſagt / mit der Friſt bey der Subhaſtation / welche in gratiam der Käuffer und Licitanten verordnet / ſo ſtricte zu halten / und hat ſich dabey ein Richter in acht zunehmen / daß der letzte Tag

der Præconization nicht auf einen Feyer-Tag/ da man auch ſonſt nicht licitiren und verkauffen ſoll/ einfällt/ andergeſtalt werden ſolche 14. Tage circumduciret. Ein anders aber iſts/ wenn ein Guth vermittelſt eines Anſchlags und ſchrifftlich ſubhaſtiret worden/ in welchem Fall der Feſt-Tag/ ſo auf den letzten Tag einfället/ nicht ſchadet. vid. *Præjudic. ap.* Dn. Berger. ad *Proc. S. Tit. 39. pag.* 1124.

§. 66. Es muß ſich aber ein Richter auch wohl in acht nehmen/ daß/ wenn er ein Stücke Guth ex contumacia poſſeſſoris, daß er Steuern und andere Abgaben nicht abgetragen/ nach denen Landes-Reſcriptis zu ſubhaſtiren veranlaſſet wird/ derſelbe vorher ſolches dem Schuldner notificire/ oder ihn oder auch ſeine Erben/ wenn er verſtorben/ citiren laſſe/ indem er ſonſt eine Nullität begehet/ und kan die Subhaſtation ex poſtfacto annulliret werden/ geſtalt geſchehen könte/ daß das Debitum bezahlt/oder illiquid ſey/ in welchem Fall weder Execution, noch Adjudication ſtatt hat/ Philipp. *de ſubhaſt. c. 3. com. 4. & 6. cum allegg.* Hiernechſt iſt auch nicht jedweder/ der nicht poſſeſſionatus iſt/ alsbald ad licitandum zuzulaſſen/ wofern er nicht Caution beſtellet/ damit ſich an ſolchem Licitanten/ wenn er zurück treten wolte/

zu er-

zu erhohlen wäre; nequaquam enim pro idoneo Licitatore habetur, qui poſtea conveniri nequit, welche Caution auch der Richter a licitatore nimis animoſo, daß er terminlich richtige Zahlung treffen wolle / fordern mag / wenn er etwa die andern nur abzuſchrecken gemeinet / und in den Tag hinein licitiret. Philipp. *de Subhaſt. cap. 3. comm. 15.* Alſo wann ein Unmündiger ſeu minor ſich ad licitandum offerirte / darff ihn der Richter nicht zulaſſen / weil er zur Zahlung nicht angehalten werden kan; ſonſt aber iſt nicht verbothen / daß ers nebenſt ſeinem Curatore thue / oder daß einer mittelſt eines Anwalds / oder auch heimlich vor einen andern / ſuppreſſo nomine ſuo, licitire / weil dem Richter und andern Intereſſenten daran nichts gelegen iſt / wer der Licitator ſey / wann nur præſtanda geleiſtet werden / Carpz. *P. 1. Conſt. 32. d. 38. n. 6. 7. & in Proc. Tit. 25. art. 4. n. 49.* Es iſt auch denen Gerichts-Perſonen / wann ihrer mehr in einem Collegio ſitzen / zu licitiren nicht verbothen / weñ auch gleich der Richter ſelbſt durch einen Tertium licitiren läſſet / wiewohl etliche dergleichen Licitation in ſeinem eigenen Namen zulaſſen wollen / quod tamen non abutendum. Dn. Berger. *in Oeconom. Jur. Lib. 4. Tit. 29. p. 1155.* Inmaſſen auch der Schein zu meiden / damit alles ohne Gefährde

geſchiehet/ und nicht unbekant iſt/ daß ſich zuweilen in Städten Raths-Perſonen finden/ welche auf die meiſten Häuſer und Güther licitiren/ andere directo oder per indirectum davon abſchrecken/ oder übertrotzen/ hernach ſolche Grund-Stücken wieder theuer verkauffen/ und damit gleichſam marchandiren/ ſo dem gemeinen Weſen ſchädlich iſt. Sonſt mag auch ein Vormund/ wenn ſeines Mündels Guth ſubhaſtiret würde/ darauf biethen/ *L. 5. §. 2. 4. ff. de auctor. tut. L. 5. C. de Contrah. emt. ibiq.* Brunnem. Jngleichen kan ein Curator bonorum bey einem Concurſu Creditorum auf des Debitoris Guth wohl licitiren/ denn was öffentlich und auctoritate judiciali geſchiehet/ kan ſine lege prohibitiva niemand verbothen werden/ ob gleich ſonſt einem Vormund privatim mit ſeinem Pflegbefohlnen zu handeln verbothen iſt/ *L. 34. §. ult. L. 46. ff. de Contrah. emt.* quia auctor in re ſua pupillo eſſe non poteſt. Aber wann ein Commiſſarius bey einer Auction oder reſp. Subhaſtation, wo beweglich und unbewegliches Guth zu feilem Kauff ausgebothen wird/ zuerſt auf die feil gebothene Stücken licitiret/ ſo thut er unrecht/ weil es ſpecies concuſſionis iſt/ und andere dadurch leicht abgeſchrecket werden können/ wann er ſich aber pluribus licitantibus mit angiebet/

ſo iſt ihm disfalls zu conniviren / und wenn endlich der Schuldner ſelbſt ſich meldete / und ein mehrers bäthe / oder einen Tertium, der ein mehrers geben wolte / offerirte / ſo hat in ſolchem Fall der Richter gute Acht zu haben / daß er denen andern Licitanten nicht præjudiciren laſſe / immaſſen des Debitoris licitum insgemein auf eine Gefährde / oder auf Verzug der Sache angeſehen / oder es iſt ſein licitum gar ohne Effect, da die Termine und Zahlung ins weite Feld geſetzet werden / oder das Guth anderweit in Mangel des Gelds / zur Subhaſtation gebracht werden muß; jedoch wenn der Debitor Kinder hat / und dieſelbe etwa durch Mutter-Guth / Heyrath / oder andern Hülffe auf das Väterliche Guth licitiren wolten / ſolches iſt ihnen unverwehret / ſo in denen Orten deſto-weniger Zweifel hat / wo jedweder Licitant, wenn er das Haus oder Guth erſtanden hat / den Richter durch geleiſtete Caution verſichern muß / daß er das Angeld und Termine richtig inne halten wolle.

§. 67. Und wenn auf das ſubhaſtirte Guth ein Käuffer gebothen / ſo darf ein Richter kein Conditional-Geboth annehmen / als daß Licitant auf ſeine habende Schuld beym Debitore bey Erlegung des Angelds compenſiren wolle / weil er ietzo nicht mit dem Debitore, ſondern

vielmehr mit dem Richter und Licitatoren/ oder in concurſu mit den Creditoren/ welchen er an ihrem prioritätiſchen Recht nicht præjudiciren kan/ zu thun hat/ vid. *Deciſ. El. 71.* Ob aber gleich nach denen Käyſer-Rechten das Geboth bey der Subhaſtation umb baar Geld geſchehen muß/ *L. 15. §. 6. ff. de Jur. Fiſci.* ſo iſt doch in Sachßen nachgelaſſen/ daß disfalls von Käuffer Tagezeiten geſetzet werden/ *Conſt. Aug. S. 32. part. 1. Edict. Torgav. de anno 1583. Tit.* **Von Feilbiethen.** *pr.* Carpzov. *ad d. Conſtit.* Und ſo vielmahl nun bey einer Special-Subhaſtation ein neu Geboth geſchiehet/ ſo vielmahl muß auch die Subhaſtation wieder von 14. Tagen zu 14. Tagen/ biß aufs neue überbothen/ vom Richter auch ſolches angenommen wird/ erfolgen/ daraus erſcheinet/ daß eines Käuffers licitum nicht alsbald nach eines andern Uberboth unkräfftig wird/ ſondern wann der Richter daſſelbe approbiret hat/ inmaſſen wenn ſecundus licitator dem licito renunciret/ ſo verbleibet das erſte bey Kräfften/ und wenn mehr Licitanten concurriren/ und einander überbiethen/ jedoch einige Differentien ſich wegen der Tage-Zeiten und Interuſurii, woferne ſolche mit andern Gebothen durch baar Geld oder höhere Termine übereinkommen/ ſich ereignen/ wie ſolche Irrungen/ wie der calculus zu ziehen/ ſich offt finden/

den / ſo ſind dabey die Collegia Juridica zu conſuliren / wiewohl auch dieſelbe variiren / und eines nach dem Leibniziano, das andere nach dem computo communi zu ſprechen pfleget: und beſchreibet ſonſt den calculum communem Carpzov. *Part. 3. Deciſ. 275.* und Hr. Leibnizens calculus iſt in *Actis Eruditorum* zu befinden / *de anno 1683. pag. 421.* Und weil nun der Calculus computandi interuſurium an keine gewiſſe Art gebunden / und jedweder zur Ausrechnung des wahren höhern quanti, ſo die geringere Summa übertrifft / gebrauchet werden kan / ſo halten wir dafür / daß auch hierinnen dem arbitrio Judicis etwas zu überlaſſen ſey. Add. Rivin. *ad Proc. Saxon. Tit. 39. Enunc. 37.* & noviſſime Dn. Horn. *in Diſp. de Interuſurio ſub fin.* Und wann es an extraneis emtoribus ermangelt / ſo wird in Sachßen his ceſſantibus auch den Gläubigern zu licitiren zugelaſſen / wie bereit erwehnet.

§. 68. Wann ſich aber bey der Subhaſtation niemand / und weder ein Extraneus, noch der Creditor findet / der etwas aufs ſubhaſtirte Guth biethen will / oder das Geboth gar zu gering und zu ſchimpfflich iſt / dadurch der Debitor allzuſehr lædiret würde / ſo mag ein Richter zur Gerichtlichen Taxirung deſſelben ſchreiten / und muß alsdenn das ſubhaſtirte Guth mit

ſolcher Taxa wieder von 14. Tagen zu 14. Tagen ausgeruffen werden/ wann ſich nun auch hierauf kein Käuffer finden will/ ſo wird daſſelbe entweder dem Gläubiger nach Proportion ſeiner Forderung in ſolutum zugeſchlagen/oder noch einmahl licitiret/oder auch durch die Land-Schöppen zum andernmahl taxiret/ und dem Creditori oder einem andern Käuffer um dieſen Tax zugeſchlagen/ geſtalt es dabey die Intereſſenten endlich bewenden laſſen müſſen/ *Ord. Proc. Saxon. d. t. 39.* §. **Wenn nun** ꝛc. **und Würde aber** ꝛc. Auſſer Sachßen aber geſchiehet die Adjudication an Gläubiger ohne vorhergehend ferner Ausboth. Brunnem. *Proc. Civ. cap. 29. n. 36.* Martini *ad d. Tit. Proc. Sax.* §. *12. n. 1. ſeqq.* Dabey denn zu mercken/ daß/ wenn ein Richter ein Guth anſchläget/ oder ausruffen läſſet/ er alsdenn billig die Onera, ſo darauf ſich befinden/ zugleich benennet/ denn ob gleich an dem/ daß ein verkaufftes Guth cum ſua cauſa transferiret wird/ und der Succeſſor eben die Onera, welche nach denen Steuer-Anſchlägen und Schoß-Büchern der Anteceſſor gegeben/ auch erſtatten muß/ ſiquidem onera non perſonis, ſed fundis inhærent, & poſſeſſores, etiam præteriti temporis, ſequuntur, *L. 67. de Contrab. emt. ibiq.* Brunnem. Mev. *part. 5. Deciſ. 319.* ſolches auch in dem Fall

ſtatt

ſtatt hat / wenn der Schuldner dieſe *Onera* ſchrifft = oder mündlich abzutragen verſprochen hätte / geſtalt er deswegen an den Debitoren zwar den Regreſs hätte / verbleibet aber dennoch als Poſſeſſor ſolche onera indeſſen zu tragen ſchuldig / Philippi *de Subhaſtat. cap. 3. com. 6. n. 13. ſeq.* ſo auch bey andern oneribus realibus, als Zehend / Pächten / Dienſten / Lehnwar / ſowohl was denen Geiſtlichen zu entrichten / ſtatt findet / ſo iſt es doch beſſer / daß / wenn ſolche Güther / zumahl zum öffentlichen Anſchlag gebracht würden / ermeldte onera exprimiret / und clauſula generalis annectiret werde / damit die Contrahenten mit unnöthigem Diſputat, ſowohl wegen ſolcher Præſtandorum an ihnen ſelbſt / als auch wegen des Regreſſus, überhoben bleiben.

§. 69. Nachdem nun die Subhaſtation richtig / ſo wird dem Meiſtbiethenden das Guth adjudiciret / dadurch der Käuffer / præſtitis præſtandis, des Guths Eigenthum überkommt / nehmlich / wenn er daſſelbige völlig bezahlet hat / vel fides de pretio habita fuerit. Jedoch iſt der Licitant das verſprochene Kauff-Geld nicht ehe ins Gerichtliche Depoſitum zu legen ſchuldig / biß ihm vacua poſſeſſio deſſelben eingeräumet worden / worüber in Sachßen ad dominium conſequendum auch reſignatio

judicialis nöthig/ *Deciſ. Elect. 51.* dadurch aber andere modi civiles conſequendi dominium nicht aufgehoben zu ſeyn ſcheinen/ als wenn der Käuffer das Guth in geruhige Poſſeſs bekommen/ und es cum anteceſſoribus über Rechtsbewährte Zeit beſeſſen/ und præſcribiret/ Dn. Berger. *in Oecon. Jur. lib. 4. Tit. 29. pag. 1156.* Wann nun folgends dergleichen ſubhaſtirtes Guth dem Käuffer adjudiciret/ und derſelbe das gantze Kauff-Geld gezahlet/ alsdenn und nicht ehe/ fallen erſt die darauf habende Verpfändungen hinweg/ *arg. L. 6. & 8. C. de Remiſſ. pign.* Jngleichen expiriret auch das Jus retentionis, ſo des Debitoris Weib/ oder ein Tertius im Guthe hat/ aber ein verſprochener oder verſchriebener Mieth- und Pacht-Contract bleibt annoch beſtändig/ und muß ſich alsdann der Käuffer mit dem Pachter vergleichen/ wenn er ſolchen heraus haben will/ Carpzov. *part. 2. C. 37. def. 4. & part. V. Reſp. 17. n. 19.* Berger. *in Oecon. d. l. p. 1187.* Es iſt aber das Sachßen-Recht einem Schuldner hierinnen gütig/ daß er nach ſubhaſtirtem und dem Gläubiger adjudicirtem unbeweglichen Guth annoch binnen Jahres-Friſt/ nempe intra annum civilem, von Zeit/ da der Gläubiger das Guth erſtanden/ daſſelbe wieder an ſich zu löſen vermag/ und darf ſich binnen ſol-

cher Friſt nur angeben / wenn er gleich ſofort die Zahlung nicht leiſtet / *Deciſ. Elect. 11. Ord. Proc. Tit. 39.* §. Damit aber ꝛc. *ibiq;* Ziegler. welches die JCti auch auf res mobiles pretioſas, und dienſte / ſowohl auf andere res incorporales erſtrecken. Welche Reluition hingegen die Keyſer-Rechte nicht zulaſſen. *L. 16. C. de Reſcind. vendit. ibiq;* Brunnem. Martini *Pr. Sax. ad d. Tit. 39.* §. *11.* Jedoch wird in Sachßen ſolches Jus reluitionis nur auf den Schuldner und ſeine Kinder reſtringiret / und darff keinem Extraneo cediret werden / ja man verbleibet ſtricte bey denen Worten der Proceſs-Ordn. daß ſolche Einlöſung nur zugelaſſen ſey / wann der Gläubiger / ceſſantibus aliis Licitatoribus, das erſte Geboth auf das ſubhaſtirte Guth gethan / aber nicht / wenn er von einem andern überbothen worden / und ſich hernach ad idem offeriret hat / wie contra Nicolai *Proc. part. 3. cap. 10. n. 17.* & Svendendörff. *Proc. Fibig. part. 1. cap. 2. membr. 3. §. 24. n. 539.* von dem Schöppen-Stuhl zu Wittenberg geſprochen worden / vid. Dn. Berger. *ad Proc. Sax. d. Tit. 39. pag. 1220.* Ziegler. *d. l.* Oder auch / wenn der Richter das Guth non reperto Licitatore taxiren laſſen / und es dem Creditori in ſolutum übergeben hätte / Berlich. *P. 1. Concl. 87. n. 195.* Und weil nun in Sachßen einem Schuldner die Ceſſio bono-

bonorum nichts hilfft / *Ord. Proc. Tit. 20. pr.* und gleichwohl durch die Adjudication ſeiner Güther an Extraneos leicht in euſerſten Mangel gerathen kan / das Jus competentiæ auch nur etlichen Perſonen ob ſingularem favorem & privilegium gegönnet wird / ſo entſtehet Zweifel / ob die Creditores, welche einen Schuldner excutiren laſſen / demſelben nöthigen Unterhalt zu überlaſſen ſchuldig ſind? So ſchlechter Dings nach denen Civil- umd Sächß. Rechten zu negiren / *L. 6. ff. de Ceſs. bonorum. P. S. d. l.* woferne die Creditores nicht aus gutem Willen / etwa wegen Unglücks-Fälle einige alimenta zu reichen verwilligen.

§. 70. Wann nun beym Schuldner weder beweglich / noch unbewegliches Guth anzutreffen / oder daſſelbe zu des Gläubigers Befriedigung nicht zureichet / ſo kommt dem richterlichen Amte zu / daß des Debitoris ausſtehende Activ-Schulden unterſuchet werden / ob ſie exigibel ſind / und zu des Gläubigers Vergnügung dienen können / da dann dem Schuldner frey ſtehet / ob er ſolche Activ-Schulden vor der Subhaſtation der Immobilien angeben / und dieſe vermeiden wolle / daferne ſie nur alſo beſchaffen / daß ſie leicht exigiret / und der Gläubiger dadurch bezahlet werden möge. Es werden aber alsdenn die Schulden nicht / wie res

cor-

corporales, ſubhaſtiret / ſondern es geſchiehet vom Richter dem Creditori des Schuldners Inhibition, daß er dieſem davon nichts auszahlen ſolle / wann zumahl / invito debitore, die Hülffe wegen ſolcher nominum ergehet / wenn aber in ſolchem Fall die Nomina, durante prohibitione, böſe und inexigibel würden / ſo iſt die Gefahr und Schade des Debitoris, weil er dieſelbe bald anfangs cediren können / indeque damnum moræ & culpæ ſuæ patitur, dafern er hingegen nomina idonea bald anfangs / volente creditore, cediret / und ihm dieſelbe durch gerichtliche Aſſignation in ſolutum übergiebet / ſo darff er keine Gefahr tragen / wann ſie unmahnbar würden; wann die Schulden aber illiquid, oder ohne ſonderbare Mühe / Koſten und Hülffs-Zwang nicht leicht einzubringen ſind / als wann einem Creditori einer Cammer-Obligation bey einem Fürſten / oder ein Capital beyn Land-Ständen cediret werden wolte / ſo kan er ſolche und dergleichen Obligationes wohl recuſiren; periculoſam enim & impenſiorem litem experimur, ſi cum ejusmodi debitoribus res eſt. Auch iſt bey denen Pupillen und Minderjährigen etwas beſonders / daß / wann ſie mit Schulden beladen / ein Richter bald zu Anfang die Hülffe in die Activ-Schulden und Jura vollſtrecken ſolle / ehe die Immobi-

bi-

bilien/ als davon die Pupillen ihre Suſtentation haben ſollen/ angegriffen werden/ *L. 5. §. 9. ff. de Reb. eor. qui ſub tutel. & laudat. Ord. P. Sax. §. 15.* da ausdrücklich diſponiret wird: **Wann wider Unmündige verholffen würde/ ſoll die Hülffe erſtlich zu denen Schulden/ auf Gefahr und Koſten des Debitoris ergehen/ ehe denn man die liegenden Güther angreifft.** Add. Martini *ibid.* Alſo muß ein Richter auch hierinne behutſam verfahren/ daß/ wenn Pupillen und Minderjährige exequiret werden ſollen/ derſelbe vorher denenſelben Vormunden verordne/ weil ſie ſonſt indefenſi wären/ und die Rechte vermögen/ quod contra pupillos indefenſos executio nihil operetur. Carpz. *P. 1. Conſt. 32. def. 13.* Was nun von einem Richter zu beobachten/ wann in Lehn-Güther die Hülffe geſchehen ſoll/ ſolches übergehen wir allhier/ weil dergleichen Executiones nicht von Unter-Richtern/ von welchen wir zu handeln vorgenommen/ ſondern von Cantzleyen/ und von Hoff- oder Land-Gerichten/ jedoch mit dieſem Unterſcheid zu geſchehen pflegen/ daß die Curiæ provinciales nicht in feudorum ſubſtantiam, ſondern allein in die Früchte derſelben/ die Hülffe vollſtrecken mögen/ dergeſtalt/ daß dem Creditori zu ſolchen Früchten ſo lange verholffen wird/ als der

Lehn-

Lehnmann und Schuldner oder ſeine Kinder das Lehn beſitzen/ aber ceſſante Jure Vaſalli, ceſſat & Jus Creditoris. Nicol. *Proc. part. 3. c. 4. n. 9.* H. Piſtor. *part. 1. qu. 15. n. 37.*

§. 71. Und weil vorm Unter-Richter mehr die Arreſt- und Hülffs-Proceſſe/ da ex inſtrumentis gvarentigionatis geklaget wird/ vorkommen/ ſo wollen wir von denenſelben etwas beyfügen/ und was ſonſt von Erſtigkeit derer Creditorum zu wiſſen nöthig/ ausſetzen/ inmaſſen die Deſignation oder Claſſification-Urthel in Collegiis Juridicis abgefaſſet werden/ und hernach einem Richter allein den Diſtribution-Abſchied/ wie die Gläubiger nach ſolcher Ordnung ihre Befriedigung erhalten ſollen/ abzufaſſen/ und zu publiciren oblieget/ davon ſonſt in denen Proceß-Ordnungen/ inſonderheit aber ſo viel Sachßen betrifft/ in Hn. D. Bergers *El. D. F. Tit. 41. pag. 1360. ſeqq.* und *in Supplem. p. 829. ſeqq.* vergnügliche Nachricht zu befinden iſt; die Areſte aber und Hülffs-Proceſſe kommen bey denen Unter-Gerichten mehr vor. Und was nun die erſten betrifft/ ſo finden ſich entweder Civil- und Perſonal, oder Sächß. und Real-Arreſte: Vom erſten wollen wir unten handeln; die letztern nun ſind jure conſvetudinario, und nicht civili poſitivo eingeführet/ Petr. Peckius *de Jur. ſiſtend. cap. 2. n. 6.* und

hat

hat ein Richter darbey fürnehmlich drey momenta zu beobachten / als 1.) wann der Proceſs anzulegen; 2.) wann er zu proſequiren; und 3.) wann er zu juſtificiren. Vor der Anlegung eines Arreſts muß ein Richter unterſuchen / ob Solicitant auch ſein Creditum gebührend beſcheiniget / dabey zwar nicht eben productio documenti originalis nöthig / ſondern es iſt gnung / wenn eine warſcheinliche oder vidimirte Abſchrifft von einer Obligation produciret / oder auch die Schuld durch zwo vereydete Zeugen / oder auch durch ein Original-Handels-Buch beſtärcket wird / geſtalt dieſes per mores zur Erlangung eines Arreſts gnug iſt / Mevius *de arreſt. c.10. n.46.* Marquard. *de Jur. Mercat. lib. 3. cap. 11. n. 26. in fin.* Sonſt aber ſiehet ſich ein Richter damit nicht gnung vor / wann er ſich den Arreſtanten caviren läſſet / daß er ihn ſchadlos halten wolle / denn weil ein Richter / wann er ohne richtiges Document Arreſt verſtattet / von Arreſtaten injuriarum belanget werden kan / ſo hat er dennoch wider den Caventen / der verſprochenen Schadloshaltung ungeachtet / keinen Regreſs, weil er ratine officii ſui das Creditum beſcheinigen laſſen ſollen / und alſo in illicito facto proprio verſiret / *Reſol. Gravam. Tit.* Von Juſtiz-Sachen. *§. 9. Ord. Proc. Tit. 51. §.* Dieweil aber 2c. *ibiq.*

Dn.

Dn. Berger. & in *Oecon. Jur. lib. 4. Tit. 30. not.* 4. Hernach iſt nöthig / daß er ſich gnung erkundiget habe / und gewiß ſey / was maſſen der Schuldner in Abfall ſeiner Nahrung kommen / da zwar wieder gegründete Conjecturen gnung ſeyn / *per dd. text.* Als wann einer 12. bis 15. oder mehr Thlr. auf hundert jährliche Intereſſe giebet / und dabey groſſen Auffgang ſpüren läſſet / welche Muthmaſſungen auf des Richters Diſcretion und Arbitrium ankommen / und muß beydes / probabilitas crediti, & lapſus facultatum, beſcheiniget werden / wann der Richter nicht einen Injurien-Proceſs von Areſtaten befürchten will. Auch ob gleich ein Areſt wegen einer groſſen und geringern Poſt ſtatt finden mag / ſo muß doch auch ein Richter auf die Condition der Perſonen / und auf die durchs Recht erſtandene Obligation reflectiren; denn wenn wegen einer geringen Poſt bey einem angeſehenen Mann Areſt geſuchet würde / ſo kan der Richter wohl anſtehen / weil ſolches Suchen leicht cum infamia alterius verknüpffet werden könte; wann aber der Areſt angenommen / ſo muß er dem Schuldner angekündiget und denunciret werden / denn wenn ſolches unterbleibet / ſo verliehret derſelbe ſeinen Effect, und iſt ſolche Denunciation deſto ſchleuniger werckſtellig zu machen / weil ſonſt der Schuldner ohne er-

haltene Nachricht ſein Guth kräfftig alieniren oder verpfänden kan/ inmaſſen in der Chur-Sächß. Proceſs-Ordn. *Tit. 48. §. 1.* ausdrücklich enthalten: Daß/ wann mittler Zeit jemand in ander Wege ein dinglich Recht erlanget hätte/ des Areſtanten Recht erſt von Zeit der beſchehenen Verkündigung oder erlangeten Wiſſenſchafft ſeinen Anfang gewinnen ſolle. Wann aber die Denunciation gebührend erfolget/ ſo gilt der Areſt von Zeit/ da er angeleget/ und gerichtlich regiſtriret worden/ wofern der Richter in regiſtrando nicht ſäumig geweſen/ geſtalt des Richters oder Actuarii factum und Saumſeeligkeit/ wann das Anſuchen und Verſtattung richtig/ dem Part nicht ſchaden kan. Erled. der Landes-Gebr. *Tit.* Von Juſtiz-Sachen. *§. 9. Ord. Proc. d. Tit. 48. §. 1. ibiq;* Martini *n. 9.*

§. 72. Sonſt aber iſt daran nichts gelegen/ es mag der Areſt an der Gerichts-Stelle oder in des Richters Hauß angeleget und regiſtriret worden ſeyn/ es mag auch am Feyer-Tage oder Werckel-Tage geſchehen/ weil periculum in mora iſt/ und ſolche Areſte meiſtentheils von Frembden und Reiſenden ſolicitiret werden/ auch andere Gläubiger dem Areſtanten leicht vorkommen könten/ ob aber die ſonſt gewöhnliche Clauſul, daß der Areſt, in quantum

tum de jure, oder ſo viel von Rechtswegen geſchehen kan/ decerniret ſey/ groſſen Effect habe/ können wir nicht ſagen/ weil doch allezeit præſupponiret wird/ daß der Richter/ ſo viel ihm von Recht zukommt/ beobachtet habe/ worauff/ und nicht auf beſagte Clauſul das Abſehen zu richten iſt/ Mevius *de Areſt. c. 4. n. 19.* Wann ferner der Schuldner mehr Lehn/ als Erb-Güther hat/ ſo iſt in Sachßen/ auch auſſer Sachßen/ nachgelaſſen/ vor der Landes-Fürſtl. Cantzeley einen General-Areſt zu ſuchen/ dadurch alle des Schuldners in der gantzen Provinz gelegene Güther afficiret werden/ jedoch iſt alsdenn denen Unter-Richtern/ unter welcher Jurisdiction die Güther gelegen/ der Areſt zu notificiren/ damit andere Gläubiger aus Unwiſſenheit nicht gefähret werden/ wenn ſie ſich vor denen Unter-Richtern mit Areſten und Hypothecen proſpiciren wolten/ *Ord. Proc. Sax. Tit. 51. §. 8.* Es iſt auch dergleichen General-Areſt alhier auf die Güther/ ſo in denen Stifftern Meiſſen/ Merſeburg und Naumburg gelegen/ nicht zu erſtrecken/ weil daſelbſt beſondere Cantzeleyen verordnet/ da ſich die Gläubigere gebührend anzugeben ſchuldig ſind/ und wenn beym Schuldner ein Concurſus Creditorum entſtehet/ und eine Citation ad liquidandum inſinuiret/ ſowohl die nicht erſcheinenden Cre-

ditores præcludiret worden/ ſo darff ein Unter-Richter/ unter welchen des Schuldners Guth gelegen/ keinen Areſt mehr annehmen/ ſondern facultas areſtandi hat alsdenn ein Ende. *Reſ.* der Landes-Gebr. *Tit.* Von Juſtiz-S. §. *10. in fin.* Svendendörff. *ad Fibig. Proc. cap. 1.* §. *2. p. 1195.* Ob aber hernach coram foro impoſiti areſti ein Urthel über den angelegten und proſequirten Areſt zu erwarten/ oder/ ob die Sache alsbald ad judicium univerſale Concurſus zu ziehen/ iſt auch nicht ohne Zweifel/ und will die letzte Meinung/ dem Concurs zum beſten/ von etlichen Rechts-Lehrern gerathen werden/ damit durch mehr Proceſſe/ die circa impoſitionem & proſecutionem areſti erreget werden könten/ die maſſa bonorum nicht zu ſehr verkürtzet/ und dem Judicio univerſali etwas entzogen werde. Andere aber vermeinen/ daß ehe über den Areſt, daß er gebührend angeleget und proſequiret ſey/ erkannt worden/ dieſer Paſſus zum Concurs, Liquidation des Crediti, und deſſen Priorität noch nicht gehöre/ ſondern coram Judice, da der Areſt angeleget/ vorher ausgemachet werden müſſe/ daher/ quod in Provincia receptum, zu beobachten.

§. 73. Soviel nun die Proſecution des Areſts belanget/ ſo variiret ſolche nach Unterſcheid der Provincien. In Sachßen muß jeder

Kum-

Kummer ad impetrandum Jus reale, alsbald wenn er verſtattet/ von 14. Tagen zu 14. Tagen zweymahl verneuert / und alſo / das erſte Suchen mit eingerechnet / dreymahl proſequiret werden / *Conſt. El. Aug. 29. part. 1. Reſcript. Elect. Chriſtiani II. de anno 1607. rubr.* Wegen Renovirung der Kummer und Areſte. *§. 4. Reſol. Gravam. noviſſ. Tit.* Von Juſtitien-Sachen. *§. 10.* Und ſolche 14. Tage lauffen nicht de momento in momentum, wie etliche Ddres, und Carpzov. anfangs *Part. 1. Conſt. 29. def. 10.* ſelbſt gewolt / davor gehalten / ſo ſich aber in *Reſp. lib. 4. Reſp. 37.* corrigiret / ſondern de die in diem, alſo daß der 14te gantze Tag Areſtanten zur Renovation frey gelaſſen / es mag ſolcher Termin von Zeit des gebethenen oder erlangten Areſts angerechnet werden / aber zu anticipiren iſt verbothen / inmaſſen dieſe Friſt pro forma vorgeſchrieben / welche ſtricte zu halten iſt. Vid. Martini *ad Ord. Proc. Sax. Tit. 51. §. 10. n. 11. ſeqq.* Ziegler. *ibid. p. m. 233.* Hierüber muß ein Richter auch zuſehen / ob Areſtant bey dem dritten und letzten Suchen und Renovation des Areſts ſeine Klage mit gnungſamer Ausführung und Beſcheinigung der Schuldforderung zugleich beygefügt / und dabey um Citation an den Schuldner angeſuchet / inmaſſen dieſe beyde Stücke / nehmlich oblatio libelli und

petitio citationis, auch ad formam areſti proſequendi gehören/ und wann der Areſtant hierinnen etwas verſehen / auf die Deſertion des Areſts cum expenſis erkennet zu werden pfleget/ *d. Ord. Pr. S. §. 10. ibiq.* laudati Ziegler. & Martini *n. 21.* Auſſer Sachßen aber werden beſagte formalia areſti ſo ſtricte nicht in acht genommen. Cothmann. *Conſ. 18. n. 332.* Græve *ad Gail. lib. 1. Concl. 44. Conſid. n. 2. ſeqq.*

§. 74. Was ſodann die Juſtification eines Areſts belanget / ſo muß dieſelbe in formalibus & materialibus von Areſtanten im ausgewürcketen Termin geſchehen / es mag der Areſtat erſchienen ſeyn/ oder nicht/ Mev. *Tr. de Areſt. cap. 17. n. 5. ſeqq.* und wenn Areſtant ſolches unterläſſet/ ſo wird der Areſt vor null declariret/ und Areſtaten Guth ab ejus nexu relaxiret; ja es wollen etliche / daß dem Areſtanten alsdenn ein ewiges Stillſchweigen imponiret werden könne / jedoch daß er darzu vorher abſonderlich ad videndum imponi perpetuum ſilentium citiret werde/ Martini *ad Tit. 51. P. S. §. 11. n. 5.* Dem aber Praxis Saxonicorum Judiciorum nicht beyfällt. Wann hingegen Areſtant die Kummer-Klage gebührend juſtificiret und wiederhohlet/ Areſtat ſich auch darauf eingelaſſen/ und ſeine Exceptiones darwieder vorgeſchützet/ dieſelbe aber vor unerheblich

lich erachtet werden / ſo wird condemnatorie erkannt: Dieweil Beklagter die libellirte Schuld nicht in Abrede ſeyn kan; oder: Die producirte Obligation recognoſciret / der Areſt auch in ſeinen Formalien beſtändig / ſo hat Kläger an Beklagtens Vermögen ein dinglich Recht erlanget / und wird daher wegen der libellirten N. Thlr. an Capital, Intereſſe und Unkoſten / nach vorgehender Liquidation und Richterlichen Ermäßigung / vor allen andern / die kein beſſer Recht daran erlanget / billig befriediget / ſo wohl demſelben in Mangel gütlicher Entrichtung darzu gebührend verholffen / inmaſſen biß dahin der angelegte Areſt nicht unbillig bey Kräfften verbleibet. Dafern aber des Beklagten Exceptiones vor erheblich erachtet werden / ſo wird erkannt: Daß Beklagter die fol. N. in originali producirte Documenta gebührend recognoſciret / es wird aber derſelbe nichts deſtoweniger von der erhobenen Klage / geſtalten Sachen nach / entbunden und loßgezehlet / der angelegte Areſt auch hinwieder relaxiret. Inmaſſen hierinne eben der Effect eines Sächß. juſtificirten Areſts beſtehet / daß der Areſtant dadurch ein dinglich Recht / oder pignus prætorium und nebenſt dieſem eine Prio-

ritåt von Zeit des gebethenen Kummers anzurechnen erhålt / *Ord. Pr. Tit. 51.* §. Da nun förder. *11. n. 9.* Dn. Horn. *Cl. 13. N. 17. f. 994.* Dabey auch zu erwegen/ ob der Richter Judex domicilii, oder rei ſitæ ſey: iſt er Judex domicilii, und der Areſt iſt auf alles Vermögen des Schuldners geſuchet/ ſo erſtrecket ſich derſelbe auch auf die Effecten und Mobilien/ welche der Debitor an andern Orten/ und unter frembder Jurisdiction hat. Dn. Berger. *in El. D. F. p. 1706. ſeq.* Iſt er aber rei ſitæ, ſo gehet der Areſt auf fremde Güther nicht.

§. 75. Es kan aber ein angelegter Areſt hinwieder relaxiret werden / und zwar entweder in totum, wann ſich befånde/ daß Areſtant zu Recht zulångliche und gnungſame Urſachen nicht gehabt håtte / in welchem Fall dem Richter zu rathen / daß er facilis ad relaxandum ſey / wann auch gleich Areſtant darwieder proteſtirte / oder abweſend wåre / Mev. *Part. 2. Deciſ. 299.* Oder es geſchiehet die Relaxation ex parte, wenn der Areſt vor ſich nicht unbeſtåndig iſt / der Schuldner erböthe ſich aber zur Caution de judicio ſiſti & judicatum ſolvi, da denn der Modus und Effectus ſolcher Caution zu beobachten/ Wegen des modi ratione perſonæ ſoll die Relaxation von dem Magiſtratu geſchehen/ der den Areſt angenommen/ und hernach ſoll auch der Richter vor der Relaxation den

Are-

Areſtanten vergnüglich hören / ob er dadurch gnungſam verſichert ſeyn könne / geſtalt er ſonſt von Areſtanten ad intereſſe belanget werden mag. Peckius *de Jur. ſiſtend. cap. 45. num. 13.* wenn jedoch cautio ſufficiens erſcheinet / muß ſich der Areſtant auch weiſen laſſen / und wann er damit zu frieden iſt / ſo kan ſich der Richter ſolcher Relaxation nicht verweigern / indem da der Areſtant einmahl ja geſagt / und die Caution pro idonea gehalten / er nicht zurücke treten / und poenitiren kan / nec cum ſemel ſatisdatum, iterum caveri debet. *L. 3. §. ult. ff. ut in poſſeſſ. leg.* Mev. *Part. 5. Dec. 8.* Belangend den Effectum ſolcher Relaxation, ſo iſt krafft derſelben der Schuldner mit ſeinen Güthern ſeines Gefallens zu gebahren befugt / nur / ſalvo jure areſtantis, daß er demſelben ſeine durch den angelegten Areſt erlangete Erſtigkeit zu der beſtalten Caution, und wenn ſolche nicht zulänglich wäre / zu andern des Schuldners Güthern unverrückt behalte / *Ord. Proc. Saxon. Tit. 51.* §. Wann aber. *13. ibiq.* Martini *cum allegat.* Welchen Effectibus wir beyfügen / daß das Recht eines angelegten und proſequirten Areſts auch auf die Erben transferiret / und folgends auch andern cediret werden möge: cum omne, quod eſt ad heredes transmiſſibile, etiam ceſſibile ſit, *L. 42. ff. de adminiſt.*

tutor. ibiq; Brunnem. *n. 3. 4.* Carpz. *Part. 1. Conſt. 23. def. 3.* Jedoch muß der Richter/ vor welchem der Areſt angeleget/ ſich auch cauſam ceſſionis weiſen laſſen/ geſtalt in der Proceſs-Ordn. *d. Tit. 51. §.* Dieweil auch ꝛc. 14. dieſe Worte enthalten: Daß dergleichen Ceſſion allewege mit Conſens und Nachlaſſung der Gerichte/ vor welchen der Areſt angeleget/ und darunter die Güther gelegen/ geſchehen ſolle. Worüber ein Richter ſich fürzuſehen/ daß er ſich enthalte von Annehmung aller heimlichen Kummer/ welche verbothen/ und keinen Effect haben/ *Conſtit. El. 29. in fin. p. 1.* Alſo wenn einer Areſt auf ein gewiſſes Guth erlanget/ es wäre ihm aber der Schuldner annoch ex alio capite, als darumb der Gläubiger Areſt geſuchet/ verhafftet/ ſo darff ihn der Richter mit dem jure retentionis, daß das Pfand ſo lange in nexu verbleiben ſolle/ biß auch die andere Schuld entrichtet ſey/ nicht willfahren/ (wohin ſonſt Carpz. *Tit. 24. art. 5. n. 30.* incliniret hat) weil das Jus retentionis actualem poſſeſſionem erfordert/ das Jus areſti hingegen odioſum, und nicht zu extendiren iſt. Add. Dn. Mencken. *Diſſ. IX. th. 6.*

§. 76. Nicht weniger ſoll ein Richter nicht willfahren/ wann ein Gläubiger Areſt auf des verſtorbenenen Schuldners Cörper und Inhibition

bition des Begräbnüß ſuchete. *Nov. 60. cap. 1. Nov. 115. cap. 1.* Rittershuſ. *ad Nov. part. 13. cap. 16. n. 15.* Richter *part. 2. Deciſ. 77. n. 54. ſeqq.* Brunnem. *ad. L. fin. C. de Sepulcb. viol.* Carpz. *p. 1. Conſt. 30. def. 22.* Hierüber iſt auch verbothen / daß ein Richter zur Meß-Zeit / nehmlich in Nundinis ſolennibus nicht Areſt anlegen darff / weil ſolches Unternehmen ſonſt keinen Effect hat / welches Privilegium zwar in Sachßen allein auf Kauff-Leute reſtringiret. *d. Conſtit. Elect. 30. part. 1.* Auſſer Sachßen aber erſtrecket ſichs auch auf andere / die auf ſolennen Märckten nicht marchandiren / wann es nur nicht Banquerottirer und fugitivi, die auf dem Sprung ſtehen / ſind / welche keines privilegii würdig geachtet werden / vid. Esbach. ad Carpz. *d. Conſtit. 30. Def. 24.* und dauret in Leipzigiſchen Märckten ſolches privilegium, biß Donnerſtags in der Zahl-Woche das Nürnbergiſche Geleithe abgehet. Es bekömmt auch ein vorher angelegter Areſt keine Priorität. Marckt-Edict. *de anno 1621.* Carpz. ad *d. conſt. 30. def. 29.* Und weil wir nun in ſolchen ſummariſchen Proceſſen wider die Schuldner begriffen / ſo wollen wir kürtzlich auch die Klage auf den Schuld-Thurn nach Sachßen-Recht vorſtellen / wie ſich ein Richter dabey zu verhalten. Nun hat in Sachßen das alte Sachßen-Recht nicht mehr

ſtatt

ſtatt/ da es im Land-R. *lib.* 3. *art.* 39. und im Weich-Bild *art.* 27. *in fin.* hieß: Der Schuldner wird ſeinem Gläubiger an die Hand und Halffter gegeben/ biß er ſich der Schuld loß arbeitet; damit auch das Lübiſche Recht übereinkömmt *art.* 1. dabey jedoch dieſe Worte befindlich: Will er ihn aber zu eigen annehmen / ſoll er ſeinem Herrn ſeine Arbeit thun; ſondern es iſt in Chur-Sachſſen der Schuld-Thurn ſeu carcer publicus an deſſen ſtatt eingeführet/ *Conſtit. El.* 22. *part.* 2. Damit man aber in Handel- und See-Städten nicht vergnüget iſt/ geſtalt *in Edicto Lubecenſi de ao.* 1620. & 1659. dieſe Worte anzutreffen: Daß über Banquerotirer nach vorgehender Declaration nicht allein die Schand-Glocke geläutet/ ſondern dieſelbe auch mit öffentlicher Aufſtellung an den Pranger/ auch ewigen Verweiſung/ und daß nach vermerckten Umbſtänden/ als Diebe oder Falſarii an Leib und Leben geſtraffet werden ſollen. Mevius *de Levam. debit. cap.* 5. *n.* 100. *ſeqq.* Und wie nach denen Civil- und Reichs-Rechten wider die decoctores zu procediren/ iſt beym Esbach ad Carpz. *p.* 2. *c.* 22. nebenſt denen *allegg. Ddoribus* zu ſehen. Wir bleiben aber beym ſummariſchen Proceſs, wie ſolcher bey ereignetem Fall von einem Richter in Chur-Sachſſen zu beobachten iſt/

nehm-

nehmlich 1.) daß er Judex competens ſey / und der Schuldner entweder ſein domicilium unter ſeiner Jurisdiction habe / oder auch / wenn er in fuga ſich befände / allda deprehendiret worden.

§. 77. 2.) Daß er zuſehe / ob derer Creditorum Schuld-Forderung liquid ſey / weil dieſer Proceſs executivus iſt / keine würckliche Hülffe aber wegen eines debiti illiquidi ſtatt hat. 3.) Daß der Schuldner gnungſam excutiret iſt. Pro excuſſo aber wird geachtet / welchem zu bezahlen und zu caviren zuerkannt / keines aber leiſten kan / Moller *ad Conſt. El. 22. n. 4.* und wenn denen Creditoren Bürgen zu derſelben Sicherheit geſetzet worden / müſſen auch die Bürgen vorher excutiret ſeyn / ehe man zum Schuld-Thurn ſchreiten kan. 4.) Daß von Rechten erwogen werde / auf was maſſen der Schuldner in Abfall ſeiner Nahrung kommen / ob es durch ſeine böſe Conduite, übermäßiger Aufführung der Familie, Schmauſen oder Unachtſamkeit auf die Bedienten / und dergleichen geſchehen / oder ob es ex impetu fortunæ durch Feuer / Raub / Verunglückung der Schiffe fides fracta debitoris entſtanden / und dadurch ſeine Handthierung und Nahrung geſchwächet worden / geſtalt nach beſcheinigtem letzten Fall die Klage auf den Schuld-Thurn nicht alsbald anzunehmen / ſondern es ſind ſolche

Umb-

Umbſtände dem Landes-Fürſten zu berichten. *d. Conſt. Elect. 22. part. 2. in fin. Reſol. Grav. Tit.* Von Juſtitien-Sachen. *§. 79.* Wann nur der Schuldner ſolche Unglücks-Fälle vorher gebührend zu beſcheinigen vermag. 5.) Soll der Richter nach übergebener Klage dem Schuldner eine Zeit zum längſten auf 14. Tage einräumen und citiren / daß er in Termino perſönlich erſcheinen / ſowohl Mittel und Wege anzeige / wodurch er den Gläubiger zu befriedigen getraue / oder da er ſolches nicht thun könte / auf des Klägers Beſchuldigung des Schuld-Thurns halber Urſachen / warumb ſolchem Suchen nicht ſtatt zu geben / vorbringe / und darauff endlichen Beſcheids gewärtig ſeyn / immaſſen bey dieſem Proceſs auf Seiten Beklagten kein Anwald oder Procurator zuzulaſſen / wann er auch gleich ein Mandatum ſpeciale producirte / indem es leicht geſchehen könte / daß der Schuldner in termino deducenda nicht beyzubringen vermögte / und daher alsbald in Areſt verbleiben müſte / wie denn auch allhier kein Rechtlich Erkänntnüß nöthig / ſondern weil carcer publicus eine Straffe iſt / ſo darff allhier / wie in peinlichen Sachen der Hafft halber / wenn nicht beſondere Umbſtände einfallen / kein Rechtlich Erkäntnüß vorher eingehohlet werden. Ziegler *ad Pr. Sax. Tit. 52. pag. 240.*

§. 78. Da-

§. 78. Daraus 6tens auch flieſſet/ daß ein Richter allhier Leuterungen nicht annehmen darff/ und wenn der Schuldner appelliret/ und periculum fugæ deſſelben vor Augen ſchwebet/ ſo iſt der Richter/ unſer Meynung nach/ mit leidliger Verwahrung des Schuldners dennoch fortzufahren/ jedoch darneben ungeſäumt an Ober-Richter einen Bericht wegen der obhandenen Umbſtände zu erſtatten ſchuldig/ wäre aber der Schuldner eine beglaubte Perſon/ bey dem Fuga nicht zu beſorgen/ und zu ſeiner Entſchuldigung etwas erhebliches oder ſcheinbares vorbrächte/ ſo könte darüber wohl Rechtl. Erkäntnüß eingehohlet werden. Ferner 7tens kommt auch dem officio Judicis zu/ daß er vom Gläubiger/ wann er zumahl ein extraneus iſt/ zuvor Caution daß er die Sache auf ſeine Unkoſten gebührend ausführen/ und die Gerichte deswegen ſchadlos halten wolle/ fordere. *Ord. Proc. d. Tit. 52. §.* Dieweil aber ꝛc. *in fin.* Und im Fall 8.) der Schuldner/ nach vorgedachter Notification ausgetreten/ ſo iſt die Caution de indemnitate Judicii von Klägerin deſto nöthiger/ darauf denn ſofort/ auf des Gläubigers Anſuchen/ der Schuldner mit Steck-Brieffen dergeſtalt zu verfolgen/ daß/ wenn der Debitor irgendswo apprehendiret würde/ die Sache entweder in loco deprehenſionis unterſu-

chet

chet/ oder ad Judicem priorem remittiret werden mögte. Worüber 9.) ein Richter auch dem Schuldner de alimentis ſuis beſcheiden muß/ daß wenn ſein Weib noch etwas übrig hätte/ oder hernach bekäme/ derſelbe von des Weibes Guths uſufructu, oder von eigener Hand-Arbeit/ wenn er etwas erwerben könte/ oder von miſerabilibus eleemoſynis ſich erhalten müſte/ geſtalt ihm der Creditor, wider ſeinen Willen/ keine alimenta ſubminiſtriren darff. Zudem 10.) publicus carcer leidlich/ und ein Stübgen/ nicht aber locus tenebricoſus ſeyn ſoll/ dergleichen Stübgen bey vielen Städten in Meiſſen anzutreffen/ aber im Chur-Creyß will es daran mangeln/ deswegen auch allda wenig Exempel des Schuld-Thurns anzutreffen/ und wird dieſe Straffe allda omnibus modis decliniret. Endlich 11.) iſt auch dieſes zu regardiren/ daß wenn der Gläubiger ein Extraneus und Ausländiſcher iſt/ der Richter nicht allzugeſchwinde mit ſolchem ſummariſchen Proceſs des Schuld-Thurns zu willfahren ſchuldig/ ſondern/ wenn der Schuldner ein einheimiſcher Unterthan iſt/ ſo ſoll er vorher vom Gläubiger einen Revers von ſeiner Obrigkeit forden/ daß auch daſelbſt die Chur-Sächß. Unterthanen in Schuld-Sachen auf ihr Anſuchen/ dergleichen Recht und Proceſs

gegen

gegen ihre Unterthanen und Engeſeſſene genieſſen mögten. Endlich mag dergleichen Proceſs auch wider einen Frembden und Forenſem der ſich in Chur-Sachßen niedergelaſſen/ und allda angetroffen wird/ ergehen/ alles krafft beſagter 22. *Conſt. part.* 2. und Proceſs-Ordn. *Tit.* 52. Alſo wird auch wider der Schuldner unmündige Kinder/ Weiber/ und dergleichen Perſonen/ welchen zu Recht das Jus competentiæ zukommt/ mit dem Schuld-Thurn nicht verfahren/ Martini *d. loc.* §. 1. *n.* 29. *ſeqq.* jedoch iſt obſervantia loci, diſcretio Creditoris, & cauſa indigentiæ dabey zu beobachten/ und ſo viel auch vom Proceſs des Schuld-Thurns.

§. 79. Wollen demnach noch zwo ſummariſche Proceſſe, nehmlich in Hülffs-und Wechſel-Sachen in möglichſter Kürtze/ jedoch mit Vorſtellung/ was einem Richter dißfalls zu obſerviren nöthig/ vorſtellen. Unter denen Hülffs-Sachen verſtehen wir allhier diejenigen/ welche uſu Germaniæ recipiret/ da aus einem Inſtrumento guarentigionato geklaget wird/ nehmlich aus dergleichen Document, daraus erſcheinet/ wer/ wie viel/ und warum der Schuldner obligiret/ oder quid, quale & quantum, cui, a quo, & ex qua cauſa debeatur. Add. illuſtr. Berger *in Elect. Proc. Execut. th.* 9. Geſtalt ein anders iſt Proceſſus Executi-

vus, und ein anders Proceſſus executionis; dieſer hat poſt rem judicatam ſtatt/ davon wir bereits gehandelt/ jener aber wird ex dicto documento erhoben/ darvon wir jetzo Erinnerung thun wollen. Es kan aber nicht an allen Orten ex Inſtrumento gvarentigiato auf gleiche Maſſe executive geklaget werden/ geſtalt nach dem Jure Imperii, *Receſſ. de anno 1600. §. 31. 32.* muß in der Obligation pactum executivum exprimiret ſeyn/ dem in etlichen Judiciis gefolget wird/ in Sachßen und etlichen benachbarten Gerichten aber iſt ſolche Clauſul nicht nöthig/ und hat ein Richter bey dergleichen intendirter Hülffs-Klage nebenſt dem Inſtrument auch das Petitum im Libell anzuſehen/ ob allein Einlaſſung und Recognition des Documenti gebethen/ oder das Petitum auf Antwort oder Einlaſſung ſub pœna recogniti gerichtet; denn erſten Falls beſtehet die Execution-Klage/ weil das Wort Einlaſſen general und allen Proceſſen/ ſie mögen ordinarii, ſummarii, oder executivi ſeyn/ gemein iſt/ und wird ſecundum indolem cujusvis Proceſſus genommen/ auch allhier fürnehmlich auf die dabey gebethene Recognition reſtringiret. Die letzten drey Formuln in petito aber werden von einem gebethenen Proceſſu ſummario verſtanden/ deſſen Character ſpecialis iſt/ Einlaſſung

und

und Antwort bitten/ und hält man davor/ daß pœna confeſſi & convicti, ſowohl pœna recogniti nicht anders gebethen werden möge/ als nach vorgehender ſummariſchen Verhör. Nulli enim pœna imponi poteſt, niſi ſufficienter auditus, als auf welche Maſſe auch erkannt worden; wann aber eine Privat-Meynung zu eröffnen vergönnet/ ſo heiſſet es bißweiln/ quod nimia ſubtilitas & ſcrupuloſitas in Judiciis ſit nocumentum partis, und wenn das Document, daraus geklaget wird/ gvarentigionatum iſt/ (deſſen Requiſita beym laudato Bergero *in E. P. E. §. 10. ſeqq.* anzutreffen/) auch nach dem Petito, daß Beklagter daſſelbe ſub pœna recogniti zu recognoſciren ſchuldig/ dieſe Worte angehenget: **Und wenn ſolche geſchehen/ Beklagter binnen Sächß. Friſt zahlen/ oder der würcklichen Hülffe erwärtig ſeyn ſolle;** ſo erſiehet man die Intention des Libellanten/ quæ hinc magis, quam verba ſpectanda, wo nicht expreſſa Legis verba & requiſita formalia vorhanden ſind.

§. 80. Ferner iſt acht zu haben/ ob Kläger im Hülffs-Libell editionem documenti a tertiis gebethen/ welches in Sachßen nicht angehet/ ſondern der Richter muß alsdenn die Citation, wie beym Proceſſu ſummario gewöhnlich/ ausfertigen laſſen/ geſtalt derjenige/

ſo executive klagen will/ ſofort mit ſeinen in Händen habenden Documenten parat ſeyn muß/ und ſolches nicht erſt vom Tertio bitten ſoll. Dn. Horn. *Cl. XII. Sent. 98. fol. 930.* Wenn er aber ſeorſim editionem documenti, und hernach executive die Recognition, alſo/ daß dieſe/ biß jenes geſchehen/ ſuſpendiret würde/ gebethen/ ſo könte der Libell noch wohl paſſiren. Add. Dn. Berger *in Oecon. Jur. lib. 4. Tit. 30. Not. 10. p. 1166.* Und gleiche Bewandnüß hat es/ wenn Kläger ſeinem Gegentheil die Klage ins Gewiſſen ſtellen wolte/ immaſſen die Eydes-Delation in Proceſſu executivo deswegen nicht ſtatt hat/ weil dieſer Proceſs ex permiſſivis iſt/ da einer ex proprio penu den andern wegen einer Schuld überführen ſoll/ ſo nicht ad alios actus zu extendiren/ wenn derſelbe per confeſſionem ſui adverſarii ſein Vorgeben beſtärcken wolte/ und wird in Sachßen auch Beklagter exceptive mit der Eydes-Delation nicht zugelaſſen; aber auſſer Sachßen im Herzogthum Magdeburg iſt ſolches *per Ord. Proc. d. Ducat. cap. 29. n. 3.* zuläßlig. Vielweniger kan ein Richter executive verfahren laſſen/ wann Kläger ſich auf Zeugen beruffet/ und dieſelbe alsbald abhören laſſen wolte/ indem dieſes nicht heiſſet: in continenti probiren/ da man erſt Zeugen ſuper factis abhören laſſen will/ *Reſ. Grav. d. n. 4. in fin.* deswe-

wegen auch alsdenn allein per proceſſum ſummarium verfahren werden muß. Sonſt darff beym Proceſſu Executivo ein Richter keine Exception, die in altiori indagine beruhet / annehmen / ſondern Kläger wird damit in die Reconvention verwieſen / wie bereit oben §. 5. berühret. Unter welche Exceptiones nun zu rechnen ſind ſolutionis, compenſationis, transactionis, pacti de non petendo, jurisjurandi præſtiti, rei judicatæ, uſurariæ pravitatis, und dergleichen / die in continenti ex inſpectione documenti producti wahr gemachet werden können / wie wir denn auch de ſingulari diſpoſitione Saxonica in Erört. der Landes-Gebr. §. 3. und *Mandat. Elect. de anno 1691.* allda erinnert / daß dergleichen Exceptiones, auſſer ſolutionis & compenſationis alsbald binnen 3. Wochen nach inſinuirter Citation bey Verluſt derſelben bey dem Richter vom Beklagten angegeben werden ſollen / auch wie ſolche Verordnung per uſum & obſervantiam fori dahin reſtringiret / daß der Beklagte derſelben alsdenn erſt verluſtiget wird / wann Kläger vorher ausdrücklich gebethen / daß Beklagter ſolche Exceptiones binnen gedachten 3. Wochen nicht allein in Schrifften übergeben ſolle / ſondern auch den Richter erſuchet/und daſſelbe auch erhalten/ daß ihm bey gedachter Comination ſolches in der Citation in-

 jun-

jungiret worden. Inſonderheit aber iſt hierbey zu unterſuchen / ob ex contractu locationis conductionis, vel alio bilaterali alsbald eine Executiv-Klage anzunehmen ſey/weñ der Richter nicht verſichert / daß Kläger auch ſeines Orts dem Contract ein Genügen geleiſtet/ auch wenn Beklagter exceptionem non adimpleti contractus opponiret / ſolche pro turbida zu halten ſey? Daß nun die Klage pro executiva zu halten / wann das Inſtrumentum contractus richtig / zweifſeln wir nicht; daß aber reus, wenn er in continenti exceptionem contractus ab actore non impleti erweiſen könte / dieſelbe nicht enerviren möge / iſt gleichfalls nicht unbillig; nachdem aber ſolche Exception aliunde, und nicht aus dem Haupt-Contract verificiret werden kan/ ſo entſtehet ein anderer Zweiffel/ ob eodem, vel Proceſſu executivo contrario die Sache zu erörtern / welches letztere nicht unrecht zu ſeyn ſcheinet / weil ander Geſtalt unbillig ſeyn würde / wenn Beklagter mit ſolcher Exceptione in continenti liquida in die Reconvention verwieſen werden ſolte / noch beſſer ſcheinets zu ſeyn/ wenn contra ſubtilitatem Juris dergleichen Exception contra inſtrumentum dictum bilaterale in vim eliſivam zugelaſſen würde/ woferne aber ſolche Exception nicht in eodem termino liquido beybracht würde/ ſondern annoch turbida

da erſcheinet/ ſo wird Beklagter damit billig in die Reconvention verwieſen.

§. 81. Worbey wohl zu mercken/ daß auch ein Erbe oder Ceſſionarius aus eines andern Documento gvarentigionato executive agiren könne/ wenn ſich nur der Kläger zur Nothdurfft ad cauſam legitimiret/ und wenns eine obligatio bilateralis wäre/ auch beybracht würde/ daß an Seiten des Cedentis dem Contract ein Genügen geſchehen ſey/ welche probatio legitimationis jedoch/ wie auch adimpleti contractus, nicht eben durch ein ander Documentum ſcriptum beybracht werden darff/ ſondern es iſt gnung/ wenn daſſelbe per Rotulum teſtium, vel ſimili modo beſcheiniget werden mögte. Add. laudat. Dn. Berger. *in Oeconom. Jur. lib. 4. Tit. 30. pag. 1165. cum allegg.* Es iſt dieſes gleichfalls notabel, daß von dergleichen Ceſſionario auch in Proceſſu Executivo cautio pro reconventione & expenſis gefordert werden könne/ *per Ord. Pr. Tit. 6.* §. Dieweil aber ꝛc. deswegen Hr. Baron Lyncker *Cent. 1. Deciſ. 462.* ein artig Præjudicium anführet/ nehmlich/ daß ein Sächß. von Adel in Franckreich wegen Spiel-Geld einen ſehr verbindlich abgefaſten Wechſel-Brieff auf 898. Thlr. ausgeſtellet/ welchen der Creditor hernach einem andern Sächß. von Adel cediret/ als nun dieſer daraus

aus executive agiret / ſo ſey in Jehna erkannt: „Daß zuförderſt Kläger ſeinen Titulum ceſſio-„nis zu dociren/ und nicht weniger cautionem „pro reconventione & expenſis zu beſtellen „ſchuldig. Würde nun derſelbe hierauf den li-„bellirten Wechſel-Brief in originali producі-„ren / inmaſſen ihm zu thun oblieget / ſo iſt Be-„klagter denſelben zu recognoſciren ſchuldig. So wohl geſprochen zu ſeyn ſcheinet / weil die Exception wegen des Spiel-Geldes ohne dem turbida geweſen / und daher Beklagtem durch den zuerkannten Vorſtand in eventum billig proſpiciret worden. Dem wir beyfügen / daß der Proceſſus executivus nicht allein wegen Documenten / ſo inter vivos aufgerichtet / ſondern auch wegen derer / die eines erfolgenden Todes-Fall halber verfaſſet / erhoben / als z. E. daß ein Erbe vom Legatario wegen eines Legati, oder ex epiſtola D. Hadriani wohl belanget werden möge / aber wider einen Tertium poſ-ſeſſorem wird aus dergleichen ultimis volun-tatibus executive zu agiren nicht zugelaſſen. Add. laudat. Viros, Lyncker. *Cent. 1. Deciſ. 321.* & Berger. *in Oecon. Jur. d. l. pag. 1166.* Wie nun ein Executiv-Proceſs dieſen Effect mit ſich füh-ret / daß der Beklagte Schuldner das produ-cirte Original-Document recognoſciren / und Klägern hernach alsbald zur geklagten Schuld

ver-

verholffen werde / ſo flieſſet daraus / daß wider ein ſolches Urthel keine Leuterung oder Appellation angenommen werde / Carpz. *lib.3. Reſponſ. 127. n.5. ſeqq.* als welches dem Zweck und End-Urſache entgegen wäre / wenn die Zahlung erſt durch remedia ſuſpenſiva retardiret werden mögte / jedoch wenn der Richter in modo executionis conceſſæ & ſecutæ excediret / ſo mag in dieſem Fall eine Appellation wohl zugelaſſen werden / als wenn derſelbe den verſchriebenen Ordinem executionis übergangen / und den Schuldner areſtiret / da doch ohne Areſt dem Creditori füglich aus denen Mobilien und Moventien Vergnügung geſchehen könne / oder wann die Mobilien ſubhaſtiret / oder die Pupillen nicht conſideriret / oder ohne Noth Acker-Pferde und ander Zug-Vieh oder unentbehrlicher Haus-Rath angegriffen werden / welches auch billig ſtatt hat / wenn in einer Sache der Hülffs-Proceß wider die Rechte zugelaſſen / als z. E. wenn einer Stadt ein Depoſitum von etlichen 1000. Thlr. anvertrauet / darüber die Deponenten einen Depoſiten Schein hätten / und als dieſe executive geklaget / die Stadt den Schein ſimpliciter recognoſciret / und daher condemniret wären / darwider eine Appellation allerdings zuzulaſſen / weil der Proceſſus executivus in ſolchen Fällen nicht zuläßlich / hier-

 über

über eine Stadt das Beneficium reſtitutionis in integrum hat / Mev. *ad Conſtit. Bremenſ.* Von Wucher-Contracten. *cap. 14. pag. 196.* Und ſo viel auch von den Hülffs-Proceſſen.

§. 82. Endlich wollen wir auch von dem Proceſſu Executivo improprie tali, der in Wechſel-Sachen gebrauchet wird / etwas beyfügen/ denn wie in Hülffs-Sachen das Guth / alſo werden in Wechſels-Proceſſen die Perſonen ergriffen und angehalten. Jedoch wollen wir allhier der Wechſel-Briefe Urſprung / Einführung und Benamung übergehen / als welche ſonſt teſſeræ collybiſticæ, literæ cambiales, ſeu ſchedulæ cambiariæ, oder auf eine andere Art benennet werden. Wir remittiren gleichfalls / was zu derſelben Form erfodert wird / auch wie viel Perſonen bey einem formalen Wechſel concurriren / als welches beym Strykio *de Cautel. Contract. Sect. 3. c. 5. §. 8.* und andern zu befinden/ und erinnern nur nach unſerm Vorhaben und Methode, was einem Richter darbey oblieget. Und wann nun der Gläubiger einen Wechſel-Brief vorzeiget / ſo muß darinnen nicht allein / daß die Valuta oder der Werth bezahlet / ſondern auch / daß ſolches Wechſel-Geld ſey / expreſſe ſtehen/ denn wenn eines hiervon im producirten Wechſel-Brief ausgelaſſen / ſo kan wider den Schuldner nicht nach Wechſel-Recht/

ſondern nur executive ad recognoſcendum & ſolvendum verfahren werden / Dn. Berger. *in Supplem. E. D. F. part. 1. pag. 48. ſeqq.* Alſo iſt auch wider des Schuldners Erben nicht nach Wechſel-Recht / ſondern nur executive zu verfahren / wo nicht an einem Ort ſolches ſpecifice, daß auch wider die Erben nach der Schärffe des Wechſel-Rechts procediret werden könne / eingeführet. Sonſt aber wird wegen Unterſcheid der Perſonen / welche zu marchandiren fähig und geſchickt ſeyn / kein Unterſcheid gemachet / es mögen dieſelben von Adel / oder Bürger-Stands / geiſtlich oder weltlich / gelehrt oder ungelehrt / Männer oder Weiber / Chriſten oder Juden ſeyn / jedoch müſſen dabey ſtatuta locorum beobachtet werden / weil es disfalls unterſchiedlich gehalten wird. In Sachßen iſt nach denen Marckt-Reſcriptis de 25. Jul. 1625. & de 21. Julii 1660. item de anno 1699. it. 1674. nebenſt der Leipzigiſchen Wechſel-Ordnung de anno 1682. zu verfahren / da denn ein Richter rationem diverſitatis perſonarum wohl zu erwegen hat.

§. 83. Denn weil ein Wechſel-Brief dieſen Effect hat / daß wann ſolcher dem Debitori zur Recognition vorgeleget / und recognoſciret worden / der Schuldner ſo lange mit Perſonal-Areſt / biß er bezahlet / oder annehmliche Caution

tion beſtellet/ beleget werden mag/ vide Marckt-Reſcript de anno 1660. ſo iſt billiger Zweiffel/ ob auch dieſer Proceß wider einen Geiſtlichen/ der ſich durch einen Wechſel-Brief zu einer Poſt verſchrieben/ zu verſtatten ſey/ ſo vormahls ſtatt gefunden/ und geiſtliche Perſonen disfalls nicht eximiret geweſen/ inmaſſen wider den Inſpectorem zu Reichenbach vom Geiſtlichen Conſiſtorio zu Leipzig erkannt worden/ daß inzwiſchen die benachbarten Geiſtlichen an ſolchem Ort die Actus miniſteriales verrichten müſſen/ welches nicht allein ärgerlich iſt/ ſondern auch denen Vicinis Paſtoribus ſolche Verſehung des Amts eine nicht geringe Laſt aufbürdet/ daher Ihro Königl. Mayt. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachßen/ unterm dato Dreßden den 22. Mertz/ allergnädigſt reſcribiret: „Daß ſie wohlbedächtig reſolvi„ret/ daß künfftig kein Pfarr/ Schulmeiſter „oder Küſter bey Straffe der Suſpenſion von „ſeinem Dienſte/ oder auch wohl gar der Re„motion ſich unterſtehen ſolte/ Wechſel-Brie„fe von ſich zu ſtellen/ und da ja dergleichen „über Verhoffen geſchehe/ die Straffe zwar an „den Ausſteller ohne Anſehen der Perſon exe„quiret/ hingegen aber der Wechſel-Brief „mehr nicht/ als ein chirographum gelten ſol„le/ dabey jedoch die/ ſo biß anhero ausgeſtel-

let worden / davon dergeſtalt ausgenommen/„ daß ſelbe bis Michaëlis 1711. nach dem Rigor„ gůltig ſeyn ſollen /„ Krafft welches Reſcripti. von keinem Geiſtlichen ein Wechſel-Brief anzunehmen / oder wenn es geſchehen / der Richter dem Glåubiger nach Wechſel-Recht nicht verhelffen darf / ſondern alsdann der Wechſel-Brief allein pro inſtrumento guarentigionato zu gebrauchen. Alſo iſt bey Weibes-Perſonen / wenn ſich dieſelbe durch Wechſel-Briefe verbunden gemachet / wohl zu unterſuchen / ob dieſelbe Kauff-Mannſchafft treibe / oder nicht / auch wie wider dieſelbe zu verfahren / denn ob ſie gleich im Marckt-Reſcript nicht ausgenommen / ſondern in denen Rechts-Collegiis nach deren General-Diſpoſition wider ſie geſprochen worden / davon D. Zipffel im *Tractat.* Von Wechſel-Briefen. *Sect. 1. §. 34.* unterſchiedene Reſponſa angefůhret / ſo iſt jedoch in dem Marckt-Reſcript de anno 1674. ſolche Diſpoſition auf Weiber / welche Kauffmannſchafft treiben / reſtringiret. Es iſt aber das Exercitium der Kauffmannſchafft nicht zu verſtehen / wenn ſie Månner geheyrathet / die Handels-Leute ſind / die Weiber auch einkauffen und verkauffen helffen / ſondern wie es die N. Leipzigiſche Wechſel-Ordn. *de anno 1682.* erklåret / „welche ihre eigene / und zwar ſo viel die Ehe-„

„Weiber belanget / vor ſich ohne ihren Ehe„mann abſonderliche Handlung führen/ und „in ihren eigenen Namen einen Wechſel-Brief „von ſich geſtellet;„ und wider dieſe mag nach dem Marckt-Reſcript verfahren werden. In welchem Fall auch nicht nöthig iſt/ daß ſie mit Vollwort/ Autorität und Einwilligung ihrer ehelichen oder anderer Curatorn den Wechſel-Brieff geſchrieben/ und ausgehändiget/ vielweniger/ daß ſie ihrer weibl. Gerechtigkeit und Rechts-Wohlthaten dabey erinnert worden/ oder ſich derſelben begeben hätten/ weil ſie ſolchen Falls nicht als Weiber/ ſondern als Handels-Perſonen in favorem commerciorum conſideriret werden.

§. 84. Wenn aber die Frau keine Handelſchafft treibet/ und dennoch einen Wechſel-Brief ausgeſtellet/ ſo muß ein Richter auch wiſſen/ wie in dieſem Fall zu verfahren/ nehmlich/ er kan ſie wohl ad recognoſcendum vorladen laſſen/ ſie kan aber nicht alsbald in Areſt genommen/ und angehalten werden/ ſondern der Wechſel-Brief hat nach deſſen Recognition allein vim executivam, daß das Hülffs-Recht wider ſie nach obbeſchriebenem Proceß vollſtrecket werden mag/ ohnerachtet einige Doctores davor halten/ daß ſolcher Wechſel-Brieff allein in mutuum degeneriret/ welcher Meinung wir

nicht

nicht ſeyn / weil ein Wechſel-Brief efficaciam duplicem in ſich begreifft / eines Theils die Areſtirung der Perſon / andern Theils die Ergreiffung der Güther / denn wenn ein Schuldner damit Caution beſtellen kan / ſo würcket er ſich vom Perſonal-Areſt loß; und ob nun gleich bey einer Frau der erſte Effect nicht zuläßlich iſt / ſo fället deswegen der andere nicht hinweg. Was nun unmündige Perſonen belanget / oder die unter Väterlicher Gewalt ſind / ſo iſt kein Zweiffel / daß / weil dieſelben nicht beſtändig contrahiren / daher auch keine Wechſel-Briefe cum effectu ausſtellen mögen / geſtalt ſodann die Vermuthung iſt / daß der Wechſel-Brief ein mutuum palliatum ſey / daher ihm Exceptio SCti Macedon. zuſtatten kommen mögte / ſo zumahl bey denen Studioſis zu conjecturiren / die nicht Wechſel und Handelſchafft halber auf Univerſitäten leben / wenn zumahl Spiel-Gelder darunter begriffen ſind / deswegen zwar die Occaſion in Chur-Sachßen durch ein beſonder Mandat de dato den 30. Septemb. 1711. denen Spielenden benommen werden wollen / ſed conſtitutio & ejus obſervantia valde differunt. Jedoch ſind in ſolchen Fällen auch ſtatuta ſingularia zu conſideriren / wie denn in der Leipziger Local-Wechſel-Ordn. §. 2. verſehen / daß derjenige / ſo das Ein und zwanzigſte

ßigſte Jahr nicht erfüllet/ wenn er Handlung treibet/ und ſich disfalls durch einen Wechſel-Zeddel verbindlich machet / daſſelbe allerdings zu halten ſchuldig / und dargegen mit der Reſtitutione in integrum nicht zu hören ſey / welches an andern Orten dahin reſtringiret wird/ daß/ wenn Minores in der Handels-Matricul recipiret / wider dieſelben alsdenn mit Beſtand auf gleiche maſſe verfahren werden möge.

§. 85. Alſo iſt bey denen Soldaten und inſonderheit bey denen in würcklichen Dienſt ſtehenden Officirern zu mercken/ daß etliche ſich wegen ihrer Expedition, von der Schärffe des Wechſel-Rechts eximiren wollen / deswegen aber in Chur-Sachßen durch einen Allergnädigſten Befehl de dat. Warſchau den 30. April. 1699. ein anders anbefohlen/ auch in folgendem Reſcript de dato den 30. Mart. und April. 1700. wiederhohlet worden / und mögen daher wie andere areſtiret werden. Alſo hat es weniger Zweiffel / daß das Wechſel-Recht wider die Juden ſtatt habe/ dabey dieſer Unterſcheid zu mercken / daß die Juden / welche an einen Chriſten Wechſel zu bezahleu acceptiren / das Geld denen Chriſten ins Haus oder Gewölbe zu bringen ſchuldig / und wenn es nicht geſchiehet / die Chriſten zu proteſtiren befugt ſind / Leipzigiſche Wechſel-Ordn. §. 12. 13. So hat auch ein

Rich-

Richter das Indoſſement in Wechſel-Briefen zu beobachten / wer das Wechſel-Geld haben ſoll / oder an wen die Wechſel-Poſt cediret worden / ſo in dorſo, oder auf die andere Seithe pfleget geſchrieben zu ſeyn / und weil die Indoſſementen bißweilen fortgeſchrieben / und von einem zum andern transferiret werden / ſo man ſonſt giriren heiſſet / ſo iſt auch ſolches zu beobachten / oder wenn reſcontriret oder die Wechſel gegen einander abgeſchrieben und compenſiret werden / inmaſſen auch in Wechſel-Sachen die Compenſation ſtatt hat / Carpz. *lib. 2. Reſp. 102. n. 9. ſeqq.* Aber wenn die Wechſel-Briefe andern cediret werden / ſo hat wider den Ceſſionarium die Compenſation nicht allezeit ſtatt. Vid. Dn. Berger. *in E. P. E. th. 53.* Welchem wir beyfügen / ob ein Richter auch in dem Fall den Schuldner zu hören ſchuldig / wenn derſelbe in Perſon ad recognoſcendum zu erſcheinen citiret / auch ſich ſtellet / und die Unterſchrifft im Wechſel-Brief recognoſciret / dabey aber fürwendet / daß wider ſein Wiſſen und Willen der Wechſel-Brief auf ſeine Unterſchrifft oder Blanquet extendiret worden / ſowohl ſolches eydlich diffitiren wolte / wie auf ſolche maſſe Ordo Juridicus zu Wittenberg M. Junii anno 1676. ad requiſit. Albrecht. Höbels Erben erkannt: „Dieweil die Wechſel-„

„Briefe zu Beförderung und Aufnehmung der „Handlungen ſchleunigen Proceß erfordern/ „ſelber auch denen Rechten nach verſtattet wird/ „und Beklagtens Einwenden/ daß die Unter- „ſchrifft zwar ſeine Hand/ der Inhalt des Wech- „ſel-Briefs aber von einem andern hinterliſti- „ger Weiſe geſchrieben ſey/ auf weiterer Aus- „führung beruhet/ und alſo in dieſem Proceſſu „executivo die Unterſchrifft und der Inhalt quo- „ad recognitionem, vel juratam diffeſſionem „nicht geſondert werden mag/ ſo erſcheinet da- „hero ſo viel/ daß ihr befugt ſeyd/ zu bitten/ „daß Beklagter den vorgelegten Wechſel-Brief „entweder gantz recognoſciren/ oder endlich „diffitiren ſolle ꝛc. Aber wider einen Bürgen der ſich unter den Wechſel-Brief etwa auf dieſe Weiſe unterſchrieben: **Obige Poſt bezahlet Titius, wann der Schuldner manquiret;** hat der Perſonal-Areſt nach Wechſel-Recht nicht ſtatt/ weil ein anders iſt jure cambiali ſich verbinden/ ein anders aber ſich vor eine Wechſel-Schuld verbindlich machen/ zu geſchweigen/ daß die Fidejuſſiones ſtricti juris ſind/ und in dubio mehr eine gelindere als härtere Obligation beym fidejuſſore zu vermuthen. Add. Dn. Berger. *in Elect. Proc. Execut.*

§. 52. Und da wir nun von Unterſcheid der Proceſſen gehandelt/ ſo haben wir nach der Rubric

bric des 8ten Capitels zugleich von Real-und Perſonal-Actionibus dienlichen Bericht thun wollen/ Es wolte aber der geneigte Leſer nicht übel aufnehmen/ daß wir uns hierinnen geändert/ und weil indoles actionum & exceptionum mehr denen Partheyen/ als einem Richter zu unterſcheiden und zu obſerviren zukommt/ ſo wollen wir von Unterſcheid/ Art/ Form und Effect derer Actionum civilium & exceptionum, wenn GOtt Geſundheit verleihen wird/ in einem abſonderlichen Tractætgen handeln/ und hiermit das Werck geſchloſſen haben.

E N D E.

Regiſter derer Capitel.

I. Von derer Gerichten Urſprung / ſo wohl von der Gerichts-Perſonen Amt/ Pflicht/ und Verantwortung.

II. Von Unterſcheid der Gerichts-Adminiſtratoren bey denen Römern und Teutſchen Völckern.

III. Von Anfang der Städte in Teutſchland/ auch von Unterſcheid der Reichs-Freyen- und Land-Städte.

IV. Von Stadt-Recht/ auch von Gewalt der Räthe in Städten.

V. Von dem gemeinen Bürger-Gewerb/ und inſonderheit der Brau-Nahrung.

VI. Von der Jurisdiction insgemein/ auch von Geiſt- und Weltlichen Gerichten.

VII. Von Inquiſition, Rügen-Sachen/ und von denen Proceſſen insgemein.

VIII. Von Unterſcheid der Proceſſe / in ſpecie aber von dem Proceſſu ordinario, ſummario, executivo, petitorio, poſſeſſorio, inhibitivo, ingleichen von Hülffs-Subhaſtation-Areſt- und Cambial-Proceſſen/ was bevoraus dabey einer Gerichts-Perſon zu beobachten iſt.

Regi-

Regiſter

Derer fürnehmſten Sachen.

Die erſte Zahl bedeutet das Capitel / die andere den §. und die dritte das Blat / wo die Materie zu finden.

A.

Accismus. Woher er ſo genennet werde? IV. 14. 109
Achts-Proceß. Wie derſelbe anzuſtellen und fortzuſetzen ſey? VII. 11. ſeq. 383. ſeqq.
Actio de ſtellionatu. Ob ſie vor dem Erb-Richter angeſtellet werden könne? VI. 106. 361
Actio ex L. Diffamari. Ob ſie wider einen Geiſtlichen in einem weltlichen Gerichte könne erhoben werden? VI. 33. 313
Actus. Welche Actus imperii, und welche jurisdictionis genennet würden? VI. 4. ſeq. 162. ſeq.
Adam. Worinnen er fürnehmlich ſein Vergnügen geſuchet? Vorbereit. p. 3
Adminiſtration der Gerichte / iſt pars Majeſtatis, oder ein Theil des Landes-Fürſten hohen Bothmäßigkeit. I. 1. 14. & I. 2. 16. ſeq. Siehe unten Gerichte.
Adminiſtratores, ſind von der Adminiſtration zu removiren / biß ſie die Defecta juſtifiret haben. IV. 20. 123. Wenn ſie ſonſt von ihrem Amt removiret werden können? IV. 21. 124. ſeqq. Wie ſie zu beſtraffen / wann ſie anvertrautes gemeine Guth verwendet haben / und nicht berechnen können? VI. 95. 335. ſeq.
Aebte. Zu welcher Zeit ſie Fürſtliche und Gräffliche Gewalt erlanget? II. 7. 55
Agapæ. Was die geweſen? VI. 42. 228

 Am-

Ambitus. Wie vielerley der ſey / auch welcher vor zuläßlich / oder vor verbothen zu achten? IV. 14. 108

Amtſäßige Städte. Welche ſo genennet werden? III. 11. 78. Wie ſie von den Schrifftſäßigen unterſchieden? ibid. & III. 12. 78. ſeq.

Antworten. In welchem Proceß dieſes Wort gebräuchlich ſey? VIII. 29. 482. & VIII. 79. 594

Anverwandte. Welche ohne Vollmacht vor einander in Gerichten erſcheinen / und ihre Sachen handeln können? VIII. 26. ſeq. 476. ſeqq.

Anzeige / (*Denunciation.*) Wie vielerley ſolche ſey / und wie ſich der Richter / nachdem ſie in Criminal-Fällen gebührend geſchehen / zu verhalten habe? VII. 3. ſeqq. 367. ſeqq.

Anzeigungen / (*Indicia.*) Welcher wegen ein Richter zur *Captur* und *Tortur* nicht ſchreiten ſoll? VII. 19. ſeqq. 396. ſeqq.

Apoſtoln. Wie vielerley ſie ſeyen? VIII. 53. 526. ſeq. Binnen welcher Zeit ſie von Appellaten zu bitten? VIII. 53. 535

Appellant. Wie deſſen Contumacia beſtraffet werde? VIII. 24. 473. ſeqq. & VIII. 54. 537. ſeq. Wie es zu halten / wenn Appellant die Appellation zu juſtificiren anfähet / ſolches aber nicht vollendet / und bey dem erſten Satz oder bey der Replic beruhet? VIII. 54. 538

Appellation. Ob und wofern ſie in Poſſeſſorio momentaneo zugelaſſen ſey? VIII. 11. 447. Ob ſie von denen Unter-Richtern rejiciret werden könne? VIII. 52. 533. Wider welche Urthel ſie eingewendet werden könne? VIII. 52. 534. Ob ſie nothwendig in Schrifften zu übergeben? ibid. Binnen welcher Zeit ſie einzuwenden? VIII. 53. 535. Ingleichen zu introduciren? VIII. 53. 536. Wie ſie von Appellanten zu juſtificiren? VIII. 54. 537. ſeq. Was ſie für einen Effect habe? VIII. 56. 540. ſeq. Ob ſie im Executiv-Proceß zu admittiren? VIII. 81. 601

Areſt. Wie vielerley der ſey? VIII. 71. 575. Wie er gebührend anzulegen? VIII. 71. ſeq. 576. ſeqq. it. zu proſequiren? VIII. 73. 580. ſeqq. ſowohl zu juſtificiren? VIII. 74. 582. ſeqq. Aus was Urſachen er wiederum

derum zu relaxiren/ und was ſolche Relaxation für einen Effect habe? VIII. 75. 584. ſeq. Iſt auf des verſtorbenen Schuldners Cörper/ oder auch in Meßzeiten nicht anzulegen/ und wie dieſes letztere zu verſtehen? VIII. 76. 586. ſeq.

Articul. Wie ſie in peinlichen Sachen abzufaſſen? VII. 15. ſeq. 390. ſeqq.

Aſſeſſores. Derſelben Amt und Gewalt. II. 3. ſeq. 48. ſeqq. Sollen aufſtehen und ſich des Votirens enthalten/ wenn in ihrer eigenen/ oder derer Ihrigen Sache geurtheilet werden ſoll. IV. 16. 113. ſeq.

Atteſtat. Ob und in welchen Fällen des Richters Atteſtat de obſervantia & frequentia actuum etwas beweiſe? I. 13. 41

Aufruhr. Wie er zu beſtraffen? VI. 72. 292

Aufwendung zum gemeinen Beſten. Wie ſolche von denen Gläubigern erwieſen werden müſſe? IV. 7. 95. Suche **Gläubiger.**

Ausſpann. Siehe unten **Gaſt-Hoff.**

B.

BArdewic/ ein uhralter Handels-Ort. III. 2. 63

Baron. Wie wider denjenigen/ ſo ſich vor einen Baron falſch ausgiebet/ von dem Gerichts-Herrn zu verfahren/ und wie er zu beſtraffen? VI. 61. 269. & VI. 92. 329. ſeq.

Beamter. Wie er zu beſtraffen/ wenn er Cammer-Gelder verthan hat/ und nicht berechnen kan? VI. 95. 335. ſeq. Siehe unten **Richter.**

Bediente. Wie fern ſie ihrer Herren Jurisdiction unterworffen? VI. 62. 272

Befehdungen. Wie dieſe zu beſtraffen? VI. 71. ſeq. 287. ſeqq.

Beinſchrötige Wunden. Welche ſo genennet werden? VI. 59. 266

Beklagter/ kan auch zuweilen aus eines Erb-Richters Urthel oder Beſcheid ehrloß werden. VI. 105. 358. ſeq.

Benennung eines Helffers. Wann dieſelbe von einem Delinquenten geſchehen/ wie fern ſie eine Anzeige zur Tortur gebe? VII. 23. 404. ſeq.

Beſcheid. Wie er von einem Urthel unterſchieden? VIII. 46. 522

Beſitzer. Welcher Beſitzer in Judicio poſſeſſorio dem andern vorzuziehen ſey? VIII. 6. ſeq. 437. ſeqq.

Beſtellung der Gerichts-Banck. Wie ſolche geſchehen műſſe? VII. 26. 411

Beweiß. Wem derſelbe aufzulegen? VIII. 36. ſeqq. 495. ſeqq. Wenn und wie er durch Beſichtigung und Augenſchein vorzunehmen ſey? VIII. 41. 507. ſeqq. Wie es zu halten/ wenn beym Beweiß durch Documenta auf Gleichfőrmigkeit der Schrifften beruffen wird. VIII. 42. 509. ſeqq. Ob in inſtantia appellationis ein neuer Beweiß zuzulaſſen? VIII. 55. 539. ſeq.

Beweiß *ad perpetuam rei memoriam.* Wann er zugelaſſen? VIII. 45. 516. Wird von dem Richter dabey eben/ wie beym ordentlichen Beweiß verfahren. VIII. 45. 516. ſeq. Ob er auch durch Urkunden geſchehen kőnne? VIII. 45. 517. ſeq.

Bier-Recht/ iſt kein Regale. V. 1. 137. ſeq. Wenn/ und wie ſolches præſcribiret werden kőnne? V. 10. 153. Ob der Obrigkeit Recht ihr Bier zu hohlen/ auch auf Vaß/ Viertel und Tonnen zu Kind-Tauffen/ Hochzeiten ꝛc. zu erſtrecken ſey? V. 11. 154. ſeq.

Bier-Schanck/ iſt denen von Adel verbothen. V. 2. ſeqq. 138. ſeqq. Siehe unten **Brau-Nahrung.** it. **Schanck-Recht.**

Bier-Schencken. Ob ſie derer Gäſte Depoſita, oder bey ſich habende Sachen vor ihre Bier-Schuld aufhalten mőgen? V. 11. 155. ſeq.

Biſchoffe. Zu welcher Zeit ſie Fűrſtliche und Gräffliche Gewalt erlanget haben? II: 7. 55

Blutſchande. Wie ſie nach Unterſcheid der Perſonen zu beſtraffen? VI. 87. 317 ſeqq.

Borgen/Bűrgen. Was es bey denen alten Teutſchen geheiſſen? II. 4. 50

Brand/Brenner. Wie ſolche von einem Mord-Brand und Mord-Brenner unterſchieden/ und wie dieſes Verbrechen zu beſtraffen? VI. 72. 290. ſeqq.

Brand-Brief. Wie derjenige/ ſo einen falſchen Brand-Brief verfertiget/ oder darauf gebettelt/ zu beſtraffen? VI. 92. 330.

Brau-Nahrung/ kommt vornehmlich denen Städten zu. V. 5. 145. ſeqq. Siehe oben **Bier-Recht**/ **Bier-ſchanck.**

Brüder. Zwo Brüdern ſind in einem Collegio die Munia directoria nicht zu verſtatten/ daß ſie Majora machen mögen. IV. 16. 112. ſeq.

Bürge. Ob wider einen Bürgen/ der ſich unter einen Wechſel-Brief ohngefehr auf dieſe Weiſe unterſchrieben: **Obige Poſt bezahlet** *Titius*, **wenn der Schuldner** *manqui*ret; nach Wechſel-Recht mit dem Perſonal-Areſt verfahren werden könne? VIII. 85. 610

Bürger. Auf was Art und Weiſe ſie in die Orte/ da frembdes Bier eingeleget worden/ einfallen und das Bier wegnehmen können? V. 8. 150. ſeq. & V. 11. 154

Bürger-Eyd/ iſt in Perſon abzulegen/ und kommt des Vaters Eyd dem Sohn nicht zu ſtatten. IV. 25. 134. Welche Perſonen/ und auf was Art und Weiſe ſie davon befreyet? IV. 25. 135. ſeqq.

Bürger-Recht. Welchen es zu ertheilen? IV. 22. ſeqq. 127. ſeqq.

Bürgerſchafft. Ihr Conſens iſt bey Verpfändung oder Veräußerung gemeiner Stadt-Güther nöthig/ und wo derſelbe bey des Raths Handlungen nicht nöthig ſey? IV. 4. 83. ſeq.

Büttel. Ob ſie und ihre Kinder zum Bürger-Recht zuzulaſſen ſeyen? IV. 24. 132

Burg-Graven. Was ſie ſeyen? II. 4. 50.

C.

CAin. Wie er ſich einen Namen machen wollen/ und wohin ſeine Poſterität fürnehmlich incliniret? **Vorbereit.** pag. 3.

Cammer-Gericht. Wann es aufgerichtet worden? III. 10. 76

Capitul. Ob es auch über die Capitulares die Jurisdiction exerciren könne? VI. 38. 221

Captur. Wie mit derſelben zu verfahren? VII. 7. ſeqq. 373. ſeqq.

Cent-Graven. Was ſie ſeyen? II. 4. 50

Ceſſionarius. Auf was Art und Weiſe er aus eines andern Inſtrumento gvarentigionato agiren könne? VIII. 81. 599.

Citation. Wie ſolche abzufaſſen ſey? VIII. 19. ſeq. 463. ſeq. Wie ſie gebührend inſinuiret werden ſolle / und was nach derſelben Inſinuation ad Acta zu regiſtriren? VIII. 21. ſeq. 466. ſeqq. Wem ſie zu inſinuiren? VIII. 22. 469. ſeqq.

Compenſation. Ob ſie in Wechſel-Sachen wider den Ceſſionarium ſtatt finde? VIII. 85. 609

Condemnation. Ob die Condemnation wegen ausgeſtoſſener Injurien infamire / und an Erlangung oder Behauptung einer Ehren-Stelle hinderlich ſey? IV. 19. 121. ſeqq.

Conſiſtoria. Ob ſie Jurisdictionem ordinariam oder delegatam haben? VI. 23. ſeq. 199. ſeqq. Wie weit derſelben Jurisdiction ſich erſtrecke? VI. 25. ſeqq. 201. ſeqq. Welche Perſonen derſelben Jurisdiction unterworffen ſeyen? VI. 29. ſeqq. 207. ſeqq. Was für Sachen davor gehören? VI. 35. ſeqq. 215. ſeqq. Siehe unten Geiſtliche *Jurisdiction.*

Conſors litis. Auf was Maſſe er vor die andern im Gericht erſcheinen könne? VIII. 27. 478. ſeq.

Contradictiones, giebts in keiner Diſciplin mehr / als in der Medicin. Vorbereit. pag. 7.

Crimen falſi. Deſſen Formale, beſondere Arten und Straffe. VI. 90. ſeqq. 326. ſeqq.

Crimen læſæ Majeſtatis. Siehe unten Land-Friede-Bruch.

Cujacius, wird ſummus definiendi artifex genennet. VI. 4. 161

D.

DEcimen. Wem derſelben Conſtitution, Vermehrung und Verminderung zukomme? VI. 52. 246. Wenn deswegen Streit entſtehet / von welcher Obrigkeit derſelbe zu entſcheiden? VI. 52. ſeq. 247. ſeq.

Defenſion. Ob / wenn und wie einem Delinquenten eine Defenſion pro avertenda inquiſitione ſpeciali zu verſtatten? VII. 13. ſeqq. 386. ſeqq. Was für eine Friſt derſelben anzuberaumen? VII. 14. 388. ſeq. Kan niemanden verſaget werden. VII. 30. 419. ſeqq.

Degradation. Wie ſolche bey geiſtlichen Perſonen in Catholiſchen Republiquen zu geſchehen pflege / und ob ſol-

che auch bey den Proteſtirenden annoch im Gebrauch ſey? VI. 44. 233

Delinquent, ſo ſich in eine Kirche / Schule oder Küſter-Hauß retiriret / ob er ohne Vorwiſſen des Conſiſtorii von dem Gerichts-Herrn eximiret werden könne? VI. 58. 264. Kan nicht wehlen / wann auf Gefängnüß oder Geld-Straffe zugleich erkannt worden. VI. 105. 358. Wie wider einen Delinquenten / der ſich mit der Flucht ſalviret / zu verfahren? VII. 9. 378. Wie wider den / ſo ein ſicheres Geleith erhalten / und nach dieſem austritt / und ſich im Gericht nicht mehr ſtellet? VII. 11. 382. ſeqq. Item, wenn er auf die Articul entweder gar nicht / oder nicht richtig mit Ja oder Nein antworten will? VII. 16. ſeq. 392. ſeqq. Wie es zu halten / wenn ein Delinquent unter der Tortur mit der ſchweren Noth befallen würde / oder faſelte? VII. 25. 408. ſeq. Ob derſelbe bey Vollſtreckung der Tortur und bey wehrender Marter auf die im Urthel enthaltene Special-Articul befraget / oder wenn er bekennen will / inne gehalten werden ſolle? VII. 27. 414. ſeq. Ob es beſſer ſey / daß der Delinquenten Cörper an dem Galgen hängen bleiben / oder wenn ſie nach dem Todt abgenommen und begraben werden? VII. 33. 426

Dieb. Wenn derſelbe vom Galgen gefallen / ob er dadurch von der Straffe des Stranges loß komme? VI. 98. 340. ſeq. Wenn er peinlich beſtraffet / ob er oder ſeine Erben / deſſen ungeacht / die geſtohlene vorhandene Sachen wiedergeben müſſen? VII. 99. 342. ſeq.

Diebſtahl. Was er ſey / und wie er beſtraffet werde? VI. 96. ſeqq. 336. ſeqq. Welches ein groſſer Diebſtahl / und der mit Einbrechen geſchiehet / eigentlich genennet werde? VI. 97. 338

Diengleute. Wer die ſeyen? II. 5. 52

Dingſtuhl. Was derſelbe geweſen / und wie er mehr genennet worden? ibid.

*Diſciplin*en / ſo allerhand Künſte und irdiſche Wiſſenſchafft betreffen / ſind meiſtens von Heyden und Weltgeſinnten Leuten erfunden worden. Vorbereit. p. 4.

Diſputation-Geſetze. Welcher unter denen Partheyen damit

damit den Anfang machen ſolle? VIII. 46. 518. ſeq. Wie viel Zeit darzu erfordert werde? VIII. 46. 519

Doctor. Wie derjenige / ſo ſich falſch für einen Doctorem ausgiebet / geſtraffet werde? VI. 92. 329. ſeqq.

Documentum. Wie vielerley dieſelben ſeyen / und welche im Beweiß vor zulänglich zu achten? VIII. 37. 499. ſeq.

E.

Edelmann / kan ohne Vorbewuſt des Landes-Fürſten nicht torquiret / oder peinlich geſtraffet werden. VI. 61. 269. & VII. 26. 412. Wie derjenige / ſo ſich falſch für einen Edelmann ausgiebet / zu beſtraffen? VI. 92. 329. ſeqq.

Ehebrecher. Iſt zu denen Ehrenſtellen nicht zuzulaſſen. IV. 18. 118. ſeq. Ob er von derjenigen Charge, die er vor begangenem Ehebruch allbereit bedienet / removiret werden könne? ibid.

Ehebruch. Was er ſey / und wie er geſtraffet werde? VI. 83. ſeqq. 308. ſeqq.

Ehe-Frau / überkommet ihres Mannes Dignität und Privilegium fori. II. 2. 46. ſeq. Zu welcher Zeit ſie der Dignität ꝛc. vom Manne fähig werde? II. 2. 47. Wie lange ſie ſolche behalte? ibid. Ob ſie in hohen Verbrechen des Mannes Jurisdiction unterworffen ſey / und von demſelben zur Inquiſition gezogen und geſtraffet werden könne? VI. 62. 271. ſeq.

Ehe-Mann / kan cum cautione rati zur Defenſion des Weibes actionem injuriarum, auch æſtimatoriam, anſtellen. VIII. 26. 477. Ob er wegen des Weibes Mitgifft und eingebrachten Guth ohne Caution zu admittiren? VIII. 26. 477. ſeq.

Ehe-Sachen. Was maſſen ſie vor die Conſiſtoria gehören? VI. 45. ſeq. 235. ſeqq. & VI. 69. 284. Wie ſie in Gerichten zu tractiren? VIII. 4. 433. ſeqq.

Ehren-Aemter. Welchen ſolche nicht leicht zu ertheilen? IV. 13. ſeqq. 105. ſeqq.

Einlaſſen. Dieſes Wort iſt allen Arten des Proceſſes gemein. VIII. 29. 481. ſeq. & VIII. 79. 574

Enoch. Worin er ſein Vergnügen geſuchet? Vorbereit. pag. 3.

Ent-

Entführung derer Weibes-Perſonen. Wie die geſtraffet werde? VI. 89. 321. ſeqq.
Erb-Bücher. Wenn ſie plenam fidem haben? VIII. 39. 503. ſeq.
Erbe. Ob / und was maſſen ein Erbe aus eines andern Inſtrumento gvarentigionato executive agiren könne? VIII. 81. 599
Erb-Gerichte. Welche Fälle darunter gehören? VI. 103. ſeqq. 354. ſeqq.
Erb-Richter. Wie hoch er Gefängnüſſe und Geld-Straffen auflegen könne? VI. 104. 357
Exceptio. Was für Exceptiones in Termino executionis zuzulaſſen? VIII. 60. 549. Ob wider ein Inſtrumentum gvarentigionatum andere Exceptiones in continenti liquidabiles, als ſolutionis und compenſationis zu admittiren? VIII. 60. 550. Exceptiones, die in altiori indagine beruhen / finden in Proceſſu executivo nicht ſtatt. VIII. 8. 597
Exceptio de in rem verſo. Ob ſie auch in andern Handlungen / als in Darlehn / denen Städten zukomme? IV. 9. 98. ſeq.
Execution. Aus was Urſachen ſie aufgeſchoben werden könne? VII. 31. 421. ſeqq. Was bey derſelben Vollziehung zu beobachten? VII. 31. ſeq. 422. ſeqq. Was zur Execution in effigie erfordert werde? VII. 33. 425
Eyd. Ob der weltliche Richter über deſſen Krafft judiciren könne? VI. 48. 239. ſeqq. Von welchem Richter er zu relaxiren? VI. 49. 241. Ob er in Poſſeſſorio momentaneo könne deferiret werden? VIII. 8. 441. ſeq. Kan in factis propriis nicht referiret werden. VIII. 31. 486. Uber welche Sachen / und wenn derſelbe deferiret werden könne? VIII. 31. 487. ſeq. Binnen welcher Zeit derjenige / dem der Eyd deferiret / zu deſſen Leiſtung ſich angeben müſſe? VIII. 32. 488. ſeq. Wie zu ſprechen / wenn der Eyd referiret worden? VIII. 32. 490. ſeq. Kan in Sachßen in Proceſſu executivo nicht deferiret werden. VIII. 80. 596
Eydam. Siehe unten Schwäher.

F.

F*Acta propria & communia.* Welche ſo genennet werden

den? VIII. 31. 486. Auf was Art und Weiſe der Eyd dieſerwegen zu deferiren? ibid. Wie zu erkennen / weñ facta propria & aliena dem Beklagten ins Gewiſſen / Wiſſen und Wiſſenſchafft geſtellet worden / dieſer auch die gantze Klage negiret hätte? VIII. 31. 488

Facultät / iſt von dem Landes-Fürſten geſtraffet worden / weil ſie ein Hur-Kind zum Doctor creiret. IV. 13. 107

Fatalia Leuterationis interponendæ & proſequendæ. VIII. 49. 526. ſeqq. Appellationis. VIII. 53. ſeq. 535. ſeqq.

Fleiſch-Wunden. Welche ſo genennet werden? VI. 59. 265

Formul: So wahr mir GOtt helffe. Was ſie auf ſich habe und nach ſich ziehe? I. 6. 24

Frembde anderer Religion. Ob ihnen das Bürger-Recht zu ertheilen? IV. 23. 129

Frey-Städte. Welche Städte im Reich alſo genennet werden? III. 5. 68

Fürſt. Wie wider denjenigen / der ſich falſch vor einen Fürſten ausgegeben / von dem / ſo die Ober-Gerichte exerciret / zu verfahren? VI. 61. 269. Siehe unten **Landes-Fürſt.**

Fürſtliche Bedienten. Wie wider dieſelben / wann ſie in Städten delinquiren / von der Stadt-Obrigkeit zu verfahren? VI. 61. 269

G.

GAlgen / wird von dem / der die Ober-Gerichte exerciret / aufgerichtet. VI. 101. 346

Gau-Graven. Was die ſeyen? II. 4. 50

Gaſt-Hoff. Ob derjenige / ſo einen Gaſt-Hoff / Schencke / oder Ausſpann in einer Stadt oder Dorff erlanget hat / auch dadurch das jus prohibitionis erhalten / daß keiner an einem andern Ort Bier hohlen / oder einkehren dürffe? V. 9. 152

Gaſtungs-Recht. Wenn und wie ſolches præſcribiret werden könne? V. 10. 153

Geboth. Siehe unten *Imperium.*

Gefängnüß-Straffe. Wie viel vor einen oder mehr Tage Gefängnüß an Geld-Straffe angeſetzet werde? VI. 105. 358

Gegenbeweiß. Deſſen Fatale. VIII. 43. ſeq. 512. ſeqq.

Geiſtliche. Welche in Canoniſchen Rechten majoris oder minoris Ordinis genennet werden? VI. 29. ſeq. 208. ſeqq. Ob ſie ihrem privilegio fori renunciiren können? VI. 33. ſeq. 214. ſeqq. Stehen wegen ihrer eigenen unbeweglichen Güther unter dem weltlichen Richter. VI. 41. 225. ſeqq. Von welchen Gerichten ſie wegen ihrer Verbrechen zu beſtraffen? VI. 43. ſeqq. 230. ſeqq.

Geiſtliche *Jurisdiction*. Ob ſie ſchlechterdings dem Geiſtlichen Orden / oder dem weltlichen Stand / und inſonderheit dem Käyſer / Königen und Landes-Fürſten gehöre? VI. 7. ſeqq. 164. ſeqq. Worinnen ſie vormahls beſtanden / und worinnen ſie heut zu Tage beſtehe? VI. 20. ſeqq. 192. ſeqq. Wem ſie heut zu Tage zuſtehe? VI. 23. 198. ſeq. Ob ſie unter der Belehnung eines Guths mit denen Geiſt- und weltlichen Gerichten begriffen ſey? VI. 54. 248. Ob wider ſie nach Wechſel-Recht verfahren werden könne? VIII. 83. 604. Siehe oben *Conſiſtoria*.

Geiſtlicher Orden. Wie vielerley derſelbe ſey? VI. 29. ſeq. 207. ſeqq.

Gemein Guth der Städte. Bey deſſen Veräuſſerung wird der Bürger Conſens erfordert. IV. 4. 87. ſeq.

Gericht. Die Adminiſtration deſſelben iſt ein Theil des Landes-Fürſten hohen Bothmäßigkeit. I. 1. 14. & I. 2. 16. ſeq.

Gerichtsbarkeit. Siehe unten *Jurisdiction*.

Gerichts-Herr. Ob und wann er ſeine Unterthanen vor ſeinen eigenen Gerichten belangen könne? IV. 16. 114. ſeq. Ob er einen Delinquenten / ſo ſich in eine Kirche oder Küſter-Hauß retiriret / ohne Vorwiſſen des Conſiſtorii eximiren könne? VI. 58. 264. Ob er ſeine Frau / Kinder / Laqueyen oder andere Bedienten / wann ſie hohe Brüche verüben / ſeinen Gerichten untergeben / und inquiriren laſſen könne? VI. 62. 271. ſeq. Was er bey Cognition des Aufruhrs zu unterſuchen habe? VI. 72. 292. Auf wie vielerley Art er das forum in peinlichen Sachen bekomme? VII. 1. 366.

Gerichts-Perſonen. Wie die beſchaffen ſeyn ſollen? IV. 10. 100. ſeqq.

Gerichts-Verwalther. Was er bey der Verhör eines Inquiſiten fürnehmlich in acht zu nehmen habe? VII. 18. 395

Geſinde der Geiſtlichen/ ſind auſſer Sachßen der Geiſtlichen Jurisdiction nicht unterwoffen. VI. 31. 211

Geſtändnüß/ ſo von einem Delinquenten in der Urgicht oder vor dem Beicht-Vater geſchehen/ iſt zur Condemnation nicht gnung. VII. 27. 414

Geſtohlen Guth. Ob es von dem Dieb/ wenn er peinliche Straffe erlitten/ oder deſſen Erben wieder gefordert werden könne? VI. 99. 242. ſeq. Ob es dem Richter verfallen? VI. 100. 345

Gewiſſens-Vertretung. Wie ſolche zu geſchehen pflege/ und was ſie für einen Effect habe? VIII. 33. 491. ſeq.

Giriren. Was das heiſſe unter Handels-Leuten? VIII. 85. 609

Gläubiger. Ob ſie wegen Kauff/ Tauſch und andern Handlungen mit denen Räthen in Städten/ die dieſe im Namen der Stadt geſchloſſen/ ebenfalls/ rem in utilitatem civitatis verſam eſſe, erweiſen müſſen? IV. 9. 99. Ob ſie durch des Schuldners Declaration, daß er die Execution pro facta halten wolle/ ein dinglich Recht erlangen? VIII. 64. 558. Ob die Gläubiger/ welche einen Schuldner in Schuldthurn bringen laſſen/ demſelben nöthigen Unterhalt zu überlaſſen ſchuldig ſeyen? VIII. 69. 572

Gotteslästerung. Auf wie vielerley Arten ſolche geſchehe/ und wie ſie zu beſtraffen? VI. 67. ſeq. 280. ſeqq. Wie diejenigen/ ſo Gotteslästerungen hören/ und nicht angeben/ geſtraffet werden ſollen? VI. 68. 283

H.

HAndwercksmann/ ſo eines Scharffrichters oder Büttels Wittwe oder Tochter heyrathet/ oder mit denenſelben familiair umgehet/ ob er dadurch infam werde/ und ihm das Handwerck zu legen? IV. 24. 133

Hannſee-Städte. Wann ſolche entſtanden? III. 6. 69. Woher ſie ſo genennet werden? III. 6. 70. Hatten 4. Haupt-Contoir, und welche dieſelben geweſen? III. 7. 70

Häym-

Haymbürgen. Was die ſeyen? II. 4. 50
Herkommen. Wie ſich auf daſſelbe beſtändig bezogen werden könne? I. 14. 41. ſeq.
Hertzog. Wenn dieſer Titul ſeinen Anfang genommen? II. 6. 53
Hexe. Es kan diejenige vor keine Hexe gehalten werden/ die bey der Waſſer-Probe ſchwimmet/ oder/ weil ſie nicht weinen/ oder Thränen vergieſſen kan. VII. 22. 402. ſeqq. Siehe unten **Zauberey.**
Hülffe. Was für eine Friſt dem Schuldner vor deren Vollſtreckung einzuräumen/ und wie ſolche ſonſten gebührend zu vollſtrecken? VIII. 59. ſeqq. 547. ſeqq.
Hülffs-Klage. Was dabey zu beobachten? VIII. 79. ſeqq. 595. ſeqq. Was für Exceptiones ſie admittire/ und wie bey denſelben zu verfahren? VIII. 80. 597. Ob ſie auch aus einem letzten Willen könne angeſtellet werden? VIII. 81. 600
Hurerey. Wie die zu beſtraffen? VI. 89. 323. ſeqq.
Huren-Wirth. Wie der geſtraffet werde? VI. 88. 320. ſeq.
Hur-Kinder. Ob ſie zu Ehren-Stellen befördert werden können? IV. 13. 106. ſeqq. Ob ſie vor unehrlich zu halten? IV. 13. 106. ſeq.

J.

JAbal/ hat zuerſt die Vortheile der Viehzucht/ und wie man mit Milch/ Häuten und dergleichen marchandiren ſolle/ gelernet. **Vorbereit.** pag. 3
Immobilien. Welche Sachen darzu zu rechnen? VIII. 63. 556
Imperium. (**Geboth oder Verboth.**) Welche Actus es unter ſich begreiffe? VI. 4. ſeq. 162. ſeq.
Inculpirter. Wie derſelbe zur Antwort ad articulos zu citiren? VII. 15. 389. ſeq.
Infame **Perſonen**/ ſollen in Raths- und andere Collegia nicht genommen werden. IV. 17. ſeqq. 115. ſeqq.
Inhibitio poenalis. Wie ſie in Sachßen ertheilet werde? VIII.

VIII. 11. 449. Was ſie für einen Effect habe? VIII. 14. 452

Inhibitus. Ob derſelbe / wenn er z. E. einen andern wegen der Huthung oder ſonſt gepfändet / und gewinnet / aber in Judicio momentaneo, deme ungeacht / der Richter durch Straff-Gebothe die Aushändigung der Pfände urgirte / in ſolchem Fall ſich an ſolche Gerichtliche Inhibitiones kehren dürffe? VIII. 11. 446. ſeq. Ob im Fall / wenn die Inhibition im Urthel zum Theil confirmiret / zum Theil caſſiret wird / nichts deſtoweniger die gantze Straffe / Schäden und Unkoſten dem Inhibito zuerkannt werden mögen? VIII. 12. 450. Wenn er ſich mit dem Impetranten tranſigendo vergleichet / ob er ſich dadurch von der Straffe befreyet? VIII. 13. 451

Injurien. Wie fern die Condemnation wegen ausgeſtoſſener Injurien an Erlangung oder Behauptung einer Ehren-Stelle hindere? IV. 19. 121. ſeq.

Injurien-Klage. Vor welchem Richter ſie am füglichſten anzuſtellen ſey? VI. 105. ſeq. 359. ſeqq.

Innungs-Articul / müſſen von dem Landes-Fürſten confirmiret werden. IV. 6. 92

Inquiſit. Siehe oben *Delinquent.*

Inquiſition. Was ſie ſey? VII. 1. 363

Inquiſitions - Proceß. Was zu deſſen Anſtellung erfordert werde? VII. 1. ſeqq. 366. ſeqq.

Inſtrumenta guarentigionata. Welche ſo zu nennen? VIII. 79. 593. Was darzu erfordert werde / wann im Reich daraus executive geklaget werden will? VIII. 79. 594

Inſtrumenta publica. Welche ſo zu nennen / und was ſie für einen Effect haben? VIII. 37. ſeq. 499. ſeqq.

Interuſurium. Wie es auszurechnen? remiſſive VIII. 67. 566. ſeq.

Jubal. Erfinder der Muſic. Vorbereit. pag. 3

Juden. Mit was für Bedingung ſie von dem Landes-Herrn in die Städte aufgenommen werden? IV. 23. 130. ſeq. Müſſen / wenn ſie nach Wechſel-Recht einem Chriſten obligiret / das Geld demſelben ins Hauß oder Gewölbe bringen. VIII. 85. 608

Judicium poſſeſſorium. Ob einer in Judicio poſſeſſorio contra naturalem libertatem tertii, wenn eine Inhibition vorhergegangen / geſchützet werden möge? VIII. 9. 443. ſeq. Siehe unten *Poſſeſſorium ſummariiſſimum.*

Jura der Städte. Wie vielerley die ſeyen? IV. 2. 84

Juriſdiction. Was ſie ſey? VI. 4. 161. Wie vielerley ſie ſey? VI. 6. 164. Worinnen ſie beſtehe? VI. 4. 162. Dependiret von denen Obern im Lande. I. 2. 17. Nach welchen Rechten ſie zu exerciren? VI. 1. ſeqq. 156. ſeqq. Juriſdiction der Städte wird vom Principe und Fundatore civitatis entweder expreſſe verliehen / oder tacite eingeräumet. IV. 2. 84

Jus patronatus. So deswegen Streit entſtehet / vor welchen Gerichten ſolcher zu entſcheiden? VI. 42. 229

K.

Kaempffer-Wunden. Welche ſo genennet werden? VI. 59. 265

Kaſten-Voigte. Worinnen derſelben Amt beſtanden? III. 8. 72

Ketzerey. Vor welchen Richter derſelben Cognition gehöre? VI. 60. 266. ſeq. & VI. 64. 275. Was darzu erfordert werde / und wie ſie von einer Spaltung in der Religion oder Schiſmate unterſchieden ſey? ibid. Wie ſie zu beſtraffen? VI. 64. 275. ſeq.

Kinder / werden der Eltern Rang und Prærogativ fähig / und bekommen derſelben Forum privilegiatum. II. 2. 46. Ob die Kinder der Scharffrichter und Büttel zum Bürger-Recht und Handwercks-Innungen zuzulaſſen? IV. 24. 132. Ob ſie derer Eltern Juriſdiction unterworffen ſeyen? VI. 62. 671. ſeq.

Kinder-Mord. Wie der geſtraffet werde? VI. 80. 303. ſeq.

Kinder-Mutter / die bey der Noth-Tauff ein Kind mit Bier oder anderer Materie tauffet / von welcher Obrigkeit / und wie ſie geſtraffet werden könne? VI. 92. 330

Kirchen / ſind quoad externam ordinationem unter der weltlichen Herrſchafft. VI. 18. 187. ſeq.

Kirchen-Frieden. Wenn derſelbe turbiret oder geſtöhret wird / vor welchen Richter deſſen Cognition gehöre / und wie ſolches Verbrechen beſtraffet werde? VI. 69 283. ſeq

Kirchen-Lehn. Siehe oben *Jus patronatus.*

Kirchen-Raub. Was der ſey / und wie er geſtraffet werde? VI. 40. 224. ſeq. & VI. 94. 333. ſeq.

Kirchen-Sachen. Müſſen ſummarie tractiret werden. VIII. 4. 433

Kläger. Wie wider ihn zu verfahren / wenn er im Termin auſſenblieben und nicht erſchienen? VIII. 22. 472

Klage. Ob ſolche / wenn ſie alternative, oder Articuls-Weiſe abgefaſſet / in denen Gerichten zuzulaſſen? VIII. 16. ſeq. 456. ſeqq. Wie ſie wider die Obrigkeit / Eltern und Patronen abzufaſſen? VIII. 19. 463

Klage-Puncte. Derſelben können in Sachßen drey zugleich in einem Libell proponiret werden / und wie ſolches zu verſtehen? VIII. 17. 459. ſeq.

Kriegs-Befeſtigung oder *Litis Conteſtation.* Wie ſolche geſchehen müſſe? VIII. 29. 482. ſeq.

Künſte / ſind meiſtens von Heyden erfunden worden. Vorbereit. pag. 4

L.

LAmech / der erſte / ſo zwey Weiber genommen / und wie ſie geheiſſen. Vorbereit. pag. 3

Landes-Fürſt. Woher er ſeinen Characterem Majeſtatis habe? I. 2. ſeqq. 17. ſeqq.

Landes-Kinder. Sollen in Beſetzung der Aemter denen Frembden vorgezogen werden. IV. 15. 110. ſeqq.

Lan-

Landes-Stände. Was ihnen zu thun obliege? I. 1. 15. ſeq.

Land-Friede-Bruch. Wie bey deſſelben Cognition zu verfahren? VI. 61. 268. ſeq. Wie er geſchehe? VI. 69. 284. Deſſen Unterſuchung gehöret dem Ober-Richter zu. VI. 69. 284. ſeq. Wie er zu beſtraffen? VI. 69. ſeq. 285. ſeqq.

Land-Städte. Was und wie vielerley die ſeyen? III. 4. 67. & III. 11. 77

Laqueyen / ſind ihrer Herren Jurisdiction unterworffen. VI. 62. 272

Legitimation **derer Anwälde.** Iſt von dem Richter ex officio zu fordern. VIII. 25. 475

Leiche. Wenn ſie aus dem Lande / oder in eine andere Stadt geführet werden ſoll / muß demjenigen / ſo die Ober-Gerichte exerciret / angezeiget werden. VI. 103. 352

Leuterant. Binnen welcher Zeit er um Termin zur Proſecution ſeiner Leuterung anzuhalten ſchuldig? VIII. 49. 527. ſeq. Wie es zu halten / wenn Leuterant in Termino entweder gar nicht erſchiene / oder aber erſchiene / jedoch ſeine Leuterung in formalibus & materialibus nicht proſequirete / oder die Materialia nur anfinge / und nicht darbey unterſchiedene Gravamina in Termino deducirete? VIII. 50. 529. ſeq. Wenn wegen ſeines Ungehorſams die Leuterung deſert erkannt worden / kan er deswegen kein remedium ſuſpenſivum einwenden. VIII. 50. 530

Leuterat. Wie zu verfahren / wenn dieſer auſſenblieben. VIII. 50. 530. ſeq.

Leuterung. In welchen Landen ſie gebräuchlich? VIII. 48. 523. ſeq. Was ſie für einen Effect habe? VIII. 48. 524. Wenn ſie zuzulaſſen / oder nicht? V. 48. 524. ſeqq. Binnen welcher Zeit ſie zu interponiren? VIII. 49. 526. ſeq. Aus was Urſachen ſie vor deſert zu erkennen? VIII. 49. ſeq. 526. ſeqq. Ob ſie im Proceß / da auf den Schuld-Thurn geklaget wird / von dem Richter anzunehmen ſey? VIII. 78. 591. Ob ſie wider ein Urthel / ſo in poſſeſſorio momentaneo geſprochen / kön-

könne eingewendet werden? VIII. 11. 447. Ob ſie in proceſſu executivo zu admittiren? VIII. 81. 601. Welche virtualis genennet werde / und ob ſolche zugelaſſen? VIII. 48. 524. Was eine blinde Leuterung ſey / und ob ſolche eingewendet werden könne? VIII. 48. 525. Welche Leuteratio Leuterationis zu nennen? VIII. 48. 525. ſeq.

Libell, ſo inept, iſt von dem Richter nicht anzunehmen / und woher deſſen ineptitudo erſcheine? VIII. 17. 458. ſeq.

Licitant. Welche in ſubhaſtationibus licitiren können / oder nicht? VIII. 66. 562. ſeqq. Iſt das Kauff-Geld nicht ehe ins Gerichtliche Depoſitum zu legen ſchuldig / biß ihm vacua poſſeſſio eingeräumet worden? VIII. 69. 569

Liegende Gründe. Siehe oben *Immobilien.*

M.

M*Agia naturalis*, wird durch den Satan und der Menſchen verderbte Inclination ſehr abuſiret. Vorbereit. pag. 8

Mandata ſine clauſula. In welchen Fällen ſie von der Reichs-Cammer emittiret werden? VIII. 11. 448

Matheſis, wird durch allerhand verbothene Neben-Künſte ſehr beſchmützet. Vorbereit. pag. 7

Meineyd. Welcher Richter darüber erkennen könne? VI. 47. 238

Meineydige / ſollen zu Ehren-Stellen nicht erhoben werden? IV. 18. 117. ſeqq.

Meiſte Stimmen. Siehe unten *Pluralitas votorum.*

Meuchel-Mord. Wie der beſtraffet werde? VI. 78. 301. ſeq.

Meyle. Wovon die Meyle / in welcher in Sachßen die Städte das Jus prohibendi der Bier-Nahrung haben / anzurechnen ſey / und was ſonſt dabey zu obſerviren? V. 6. ſeq. 148. ſeqq.

Mieth- oder Pacht-*Contract*. Wird durch die Subhaſtation und Adjudication nicht aufgehoben. VIII. 69. 570

Milch

Milch in Brüſten. Iſt bey einer inculpirten Weibes-Perſon wegen eines Kinder-Mords keine gnugſame Anzeige zur Tortur. VII. 21. 400. ſeq.

Moderamen inculpatæ tutelæ. Was derjenige / ſo ſich darauf gründet / erweiſen müſſe? VI. 77. 300. ſeq.

Mörder. Wie er von einem Todtſchläger unterſchieden ſey? VI. 72. 290

Mord-Brenner. Wer ſo zu nennen / und wie er von einem Brenner unterſchieden ſey? VI. 72. 290. Wie er zu beſtraffen? VI. 72. 290. ſeqq.

Müntz-Verfälſchung. Wie die Müntz-Falſarii geſtraffet werden? VI. 92. ſeq. 330. ſeqq.

N.

Name. Wie derjenige / ſo ſich einen falſchen Namen gegeben / geſtraffet werde? VI. 92. 329. ſeqq.

Notarus. Ob er / wenn er ein Inſtrument verfertigen ſoll / und dabey Weibes-Perſonen oder Minores intereſſiret / auch ad eum actum ihnen Curatores verordnen könne? VIII. 38. 501. ſeq.

Nullität-Klage. Binnen welcher Zeit ſolche angeſtellet werden müſſe / und was ſie für einen Effect habe? VIII. 57. 542. ſeqq.

Nullitas ſanabilis & inſanabilis. Welche eigentlich ſo zu nennen? VIII. 57. 543. ſeqq.

O.

OBer-Gerichte. Wie ſie ſonſt genennet werden? VI. 55. 250. Wie ſie auf die mittelbare Obrigkeit gebracht werde? VI. 55. 251. Welche Fälle darunter gehören? VI. 56. ſeqq. 252. ſeqq.

Ober-Gerichts-Herr / Ober-Richter. Ob er bey ſeinen Unterthanen neue Anlagen zu machen befugt ſey / und auf Wein / Bier und dergleichen ein gewiſſes Geld legen könne? VI. 62. 270. Wie er ſich zu verhalten / wenn ihm die in eines Inquiſiten Urthel dictirte Straffe zu hart zu ſeyn ſcheinet? VI. 63. 272. ſeq. Worauf

auf er bey Verhör eines Mord- und Todtſchlägers achtung zu geben habe? VI. 73. ſeqq. 292. ſeqq. Worauf er bey dem Crimine falſi vornehmlich acht haben ſoll? VI. 90. ſeqq. 326. ſeqq. Ob er mit dem Delinquenten über die Straffe tranſigiren/ oder dieſelbe ihm gar erlaſſen könne? VI. 101. 347. ſeqq. Ob er wegen derer Verbrechen über alle und jede/ wes Standes die auch ſeyn/ richten könne? VII. 5. 372. ſeq. Siehe unten **Richter.**

Ober-Leuterung. In welchen Gerichten/ und wann ſie ſtatt finde? VIII. 51. 531. ſeq.

Obrigkeit. Derſelben Amt. I. 6. ſeqq. 24. ſeqq. Iſt heute zu Tage nicht nach denen gemeinen Käyſer-Rechten/ ſondern nach der teutſchen Façon und Gebräuche zu betrachten. II. 1. 43. ſeqq. Siehe unten **Richter.** it. **Stadt-Obrigkeit.** it. **Unter-Obrigkeit.**

Obrigkeits-Perſonen. Siehe oben **Gerichts-Perſonen.**

P.

Paepſtliche Gewalt und Hoheit in Kirchen-Sachen. Ob ſie einigen Grund habe/ und wem ſie erwachſen/ und zu dergleichen Faſtigio gediehen? VI. 7. ſeqq. 165. ſeqq.

Petrus. Ob er jemahls zu Rom geweſen? VI. 15. ſeq. 181. ſeqq.

Pluralitas votorum. In welchen Fällen ſie zu attendiren? IV. 4. 88. ſeqq.

Poſitiones. Ob ſie heute zu Tage in Proceßen zuzulaſſen ſeyen? VIII. 30. 484. ſeq.

Poſſeſſorium ſummariiſſimum. Wie es vom ſummario unterſchieden ſey? VIII. 6. ſeqq. 837. ſeqq. Ob es durch die vitia derer Zeugen verhindert und daſſelbe dadurch unterbrochen werde? VIII. 9. 442. ſeq. Siehe oben *Judicium poſſeſſorium.*

Poteſtas adminiſtratoria, differiret bey denen Räthen in Städten ſehr. IV. 3. 86

Præſcription. Ob dieſelbe durch ein in Poſſeſſorio ordinario interim erhaltenes Urthel interrumpiret werde? VIII. 10. 444. ſeq.

Pran-

Pranger. Kan auch von dem Erb-Richter geſetzet und gebrauchet werden. VI. 101. 346

Prediger. Woher er die Gewalt zu predigen / Sacramenta zu adminiſtriren und zu abſolviren bekomme? I. 5. 23

Prieſter. Von wem ſie in der Türckey vociret werden? VI. 26. 202. Von wem und auf was Art und Weiſe ſolches bey uns geſchehe? ibid. & pag. ſeqq. Sind zur Depoſition des Zeugnüſſes wegen desjenigen / was ihnen in der Beichte offenbaret / nicht zu adſtringiren. VIII. 40. 506

Primat und *Eminentia Papalis*, iſt keine Göttliche Ordnung. VI. 8. ſeqq. 166. ſeqq.

Privat-Documenta. Welche davor zu halten? VIII. 39. 503

Proceß. Wie vielerley der ſey? VIII. 3. 431. Ob er pro nullo zu halten / wenn der Richter und Part einen Advocatum, ſo ſich ad praxin nicht legitimiret / zugelaſſen haben? VIII. 25. 475. ſeq. Wenn und in welchen Sachen der ſummariſche Proceß ſtatt finde / und worinnen er beſtehe? VIII. 3. ſeqq. 431. ſeqq. Was ein ordinairer Proceß ſey? VIII. 15. 454. Welche Stücke zu demſelben erfordert werden? VIII. 3. 432

Proceſſus executivus. Wie er von dem Proceſſu Executionis unterſchieden? VIII. 79. 593. ſeq. Was für Exceptiones in demſelben ſtatt finden / und wie ſelbige zu beweiſen? VIII. 80. 597. Wie er ex contractu bilaterali angeſtellet werden könne? VIII. 80. 598. Ob er Leuterung und Appellation admittire? VIII. 81. 601. Siehe oben **Hülffs-Klage.**

Publication **eines Urthels oder Beſcheids** / kan nicht geſchehen / wenn beyde Partheyen in Termino nicht erſchienen; wohl aber / wenn ein Part zugegen. VIII. 47. 522. ſeq.

R.

RAbenſtein und Rad / können nur von dem / der die Ober-Gerichte exerciret / aufgerichtet werden. VI. 101. 346

Rachinbürgen. Was ſie ſeyen? II. 4. 50. ſeq.

Rath. Siehe unten Stadt-Obrigkeit / Stadt-Rath.

Raths-Perſonen / Raths-*Membra.* Wann ſie von ihrem Amt zu ſuſpendiren? IV. 21. 124

Rauch-Hüner. Sind eine Marque der Ober-Gerichte. VI. 103. 352

Rechts-*Collegia.* Ob ſie in delictis carnis die ordentliche Straffe in eine Geld-Buſſe verwandeln / und dem Delinquenten ſeine Ehre reſerviren können? IV. 18. 120. ſeq.

Reichs-Hoff-Rath. Wenn er aufgerichtet worden? III. 10. 76

Reichs-Voigte / Reichs-Ammanne. Worinne deren Amt und Gewalt beſtanden? III. 8. 72

Relaxation **des Eydes.** Bey welchem Richter ſie zu ſuchen ſey? VI. 49. 241. Wie ſie zu permittiren? ibid. pag. 242. Wenn es derſelben nicht bedürffe? VI. 50. 243. ſeq.

Religions-Friede / *de anno* 1555. iſt durch das Tridentiniſche Concilium nicht wider aufgehoben worden. VI. 22. 198

Reſtitutio in integrum, iſt in Sachßen kein remedium ſuſpenſivum. VIII. 57. 544. ſeq.

Reviſio Actorum. Wo ſie gebräuchlich und was ſie für einen Effect habe? VIII. 56. 541. ſeq.

Richter. Ob und auf was Maſſe er ſich auf das Herkommen beruffen könne? I. 13. 40. ſeq. Was er bey Cognition des Land-Friede-Bruchs / und Schmähungen / ſo wider den Landes-Herrn ergangen / zu beobachten habe? VI. 61. 268. ſeq. Was bey Cognition und Beſtraffung der Hexerey? VI. 66. 278. ſeqq. Muß Gefangene beyderley Geſchlechts / oder die wegen eines Verbrechens inhafftiret ſind / nicht zuſammen ſetzen. VII. 9. 377. Wie er verfahren ſolle / wenn der Delinquent, ſo ein ſicheres Geleith erhalten / nach dieſem ausbleibet / und ſich im Gericht nicht mehr ſtellet? VII. 11. 382. ſeq. Wie er in Criminal-Sachen die Articul ab-

abfaſſen laſſen ſolle? VII. 15. ſeq. 390. ſeqq. Was er bey Verhör eines Inquiſiten in acht zu nehmen habe? VII. 18. 395. ſeq. Wie er ſich zu verhalten / wenn ihm ein Inquiſit / welcher ſtumm / unſinnig / hernioſus oder epilepticus iſt / vorkommet / und ihm die Tortur zuerkannt worden? VII. 24. 406. ſeqq. Was er bey Ubergebung einer Klage zu unterſuchen habe? VIII. 16. 456. ſeqq. Wie er geſtraffet werde / wenn er in Ausfertigung derer Apoſteln und Anſetzung eines Termins zu Ablöſung derſelben ſich ſäumig erweiſet? VIII. 24. 473 Was ihm bey Abſchwerung eines Eydes zu thun oblieget? VIII. 32. 489. ſeq. Was er bey einer übergebenen Leuterung zu beobachten habe? VIII. 48. 524. ſeq. Richter und Schöppen muſten bey denen Sachßen mit unbedeckten Häuptern judiciren. I. 8. 29. Richter und Schöppen auf denen Dörffern haben keine Jurisdiction, ſondern ſind nur bloſſe Executores. IV. 7. 94. Siehe oben **Ober-Gerichts-Herr.** it. **Obrigkeit.**

Rüge-Sache. Wie viel vor dieſem vor Entſcheidung derſelben genommen worden / und wie viel heut zu Tage ſtatt derer Sporteln gefordert werde? I. 12. 39

S.

SChanck-Recht. Ob es von einem Ort zum andern verſetzet werden könne? V. 8. 151. Siehe oben **Bierſchanck.**

Scharff-Richter. Ob er und ſeine Kinder zum Bürger-Recht zuzulaſſen? IV. 24. 131. ſeqq.

Schencke. Siehe oben **Gaſt-Hoff.**

Schöppen. Wo dieſes Wort herkomme? II. 5. 51. Wie ſie vor dieſem an ordentlicher Gerichts-Stelle erſcheinen müſſen? II. 9. 60

Schöppenbahrfreye. Welche ſo genennet würden? II. 8. 59.

Schöppen-Stuhl zu Leipzig und Wittenberg. Wann dieſelben aufgerichtet worden / und worinnen derſelben Amt ſo wohl vor dieſem / als noch heut zu Tage beſtehe? II. 8. 56. ſeqq.

Schöp-

Schöppen-Würde/ ſtammete auf den älteſten Sohn/ und in Ermangelung der Söhne/ auf den näheſten Schwerdtmagen. II. 8. 60

Schrifftſäßige Städte. Welche die ſeyen? III. 11. 77. Wie ſie von denen Amtſäßigen unterſchieden? ibid. & III. 12. 78

Schuldner. Auf was Maſſe er ſein ſubhaſtirtes Guth binnen Jahres-Friſt wiederum einlöſen könne? VIII. 69. 570. ſeq. Wenn er pro excuſſo zu achten? VIII. 77. 589

Schuld-Thurn. Wann darauf könne geklaget werden? VIII. 76. ſeqq. 587. ſeqq.

Schwäher. Dem Schwäher und Eydam ſind die munia directoria in einem Collegio nicht zu verſtatten/ daß ſie majora machen mögen. IV. 16. 112

Seth. Worinn er ſein Vergnügen geſuchet? **Vorbereit.** pag. 3

Sicher Geleith. Von welcher Obrigkeit/ und wenn es ertheilet werden könne? VII. 10. 379. Wie weit ſich das gemeine ſichere Geleith erſtrecke? VII. 10. 380. ſeqq. Wie das Special ſichere Geleith ertheilet werde/ und was es für einen Effect habe? VII. 11. 382

Sodomiterey. Derſelben unterſchiedene ſchändliche Art/ und wie die zu beſtraffen? VI. 82. 306. ſeqq.

Sohn. Siehe unten **Vater.**

Soldaten. Ob wider ſie nach Wechſel-Recht verfahren werden könne? VIII. 85. 608

Soliden. Wie viel einer austrage? VI. 97. 338. ſeq.

So wahr mir GOtt helffe. Erklärung dieſer Formul. I. 6. 24

Stadt-Obrigkeit/ Stadt-Rath. Was ſie für Jura haben? IV. 2. ſeqq. 84. ſeqq. In welchen Fällen ſie der Bürger Einwilligung ſuchen müſſen? IV. 3. 86. Auf was Art und Weiſe ſie der Stadt Güther veräuſſern/ oder zum gemeinen Nutz beſtändiger Weiſe Geld aufnehmen könne? IV. 7. ſeq. 94. ſeqq. Es können

unter

unter dieſelben auch diejenigen/ ſo der Rechte nicht kundig/ aufgenommen werden. IV. 11. 105. Ob ſie einem wider ihren Willen das Bürger-Recht verleihen müſſe? IV. 22. 127. ſeq. Ob ſie denen Juden das Bürger-Recht ertheilen könne? IV. 23. 130. Kan den Preiß des Biers mit Zuziehung derer Brauberechtigten ohne des Landes-Fürſten Special-Befehl nach Einkauff derer Brau-Materialien ſteigern. V. 7. 150. Siehe oben Obrigkeit. it. unten Unter-Obrigkeit.

Stadt-Recht. Von wem es ertheilet werde? IV. 1. 82. ſeqq.

Städte. Derſelben Anfang. III. 1. ſeqq. 62. ſeqq. Wie ſie von denen Dörffern unterſchieden? III. 3. 65. ſeq. Wie vielerley ſie ſeyen? III. 4. 66. Welche Schrifftſäßig/ welche Amtſäßig genennet würden? III. 11. 77. ſeq. Worauf der Städte Gewalt/ Gerichte zu halten/ beruhe? III. 13. 81. Wie vielerley derſelben Jura ſeyen? IV. 2. 84

Staubeſen. Ob er infamire oder ehrloß mache? IV. 20. 124

Straffe/ der Landes-Verräther. VI. 63. 273. ſeq. Derjenigen/ ſo ein Crimen læſæ Majeſtatis begangen. VI. 63. 274. Der Ketzerey. VI. 64. 275. ſeq. Der Zauberey: VI. 65. 276. ſeq. Der GOttes-Läſterung. VI. 67. ſeq. 280. ſeqq. Der Stöhrung oder Turbation des Kirchen-Friedens. VI. 69. 283. ſeq. Des Land-Friede-Bruchs. VI. 69. ſeq. 285. ſeqq. Der Befehdungen. VI. 71. ſeq 287. ſeqq. Eines angelegten Brandes und Mord-Brandes. VI. 72 290. ſeqq. Des Aufruhrs. VI. 72. 292. Des Mord- und Todtſchlags. VI. 73. ſeqq. 292. ſeqq. Des Meuchel-Mords. VI. 78. 301. ſeq. Des Straſſen-Raubs. VI. 79. 302. Der Wegelagerung. VI. 79. 302. ſeq. Des Vater- und Kinder-Mords. VI. 80. 303. ſeq. Der Sodomiterey. VI. 82. 306. ſeqq. Des Ehebruchs/ und desjenigen/ welcher zwo Weiber ſich antrauen laſſen. VI. 83. ſeqq. 308. ſeqq. Der Blut-Schande. VI. 87. 317. ſeq. Derer Huren-Wirthe. VI. 88. 320. ſeq. Der Entführung ehelicher Weibes-Perſonen. VI. 89. 321. ſeqq. Der Hurerey. VI. 89. 323. ſeqq.

Des

Des Criminis Falſi. VI. 90. ſeqq. 326. ſeqq. Des Kirchen-Raubs. VI. 94. 333. ſeq. Eines Beamten oder Adminiſtratoris, der das ihm anvertraute gemeine Guth/ oder die Cammer-Gelder verwendet/ und nicht berechnen kan. VI. 95. 335. ſeq. Des Diebſtahls. VI. 96. ſeqq. 336. ſeqq. Derjenigen/ welche ein Urthel ohne Grund de nullitate beſchuldigen. VIII. 58. 456. Eines Richters/ welcher nach eingewandter Appellation attendiret/ oder die Appellation rejiciret. VIII. 58. 546. ſeq. Ob die Straffe der fleiſchlichen Unzucht von denen Rechts-Collegiis, oder von dem Richter in eine Geld-Buße könne verwandelt werden? IV. 18. 121. & VI. 89. 324. Vielerley Arten der Straffen/ ſo heut zu Tage auffgehoben ſind. VI. 63. 273. ſeqq. Straffe des Mord- und Todtſchlages kan nicht præſcribiret werden. VI. 81. 805. Welche Straffen zu denen Ober-Gerichten gehören? VI. 102. 349. ſeqq.

Straſſen-Raub. Wie der zu beſtraffen? VI. 79. 302

Stummer. Wie er vor Gericht zu verhören? VII. 17. 394

Stuprator. Ob er zu Ehren-Stellen zuzulaſſen/ oder auch von denenjenigen/ die er allbereit beſitzet/ removiret werden könne? IV. 18. 119. ſeq.

Stuprum. Ob es den Stupratorem anrüchtig oder ehrloß mache? IV. 18. 119. ſeq.

Subhaſtation. Wie vielerley die ſey/ und wie ſie gebührend geſchehe? VIII. 65. ſeqq. 560. ſeqq.

Succumbenz-**Gelder.** Was die ſeyen/ und wo ſie gebräuchlich? VIII. 52. 533. ſeq.

Superintendent. Wie weit deſſen Gewalt bey der Inſpection in re arbitraria ſich erſtrecke? VI. 38. 220. ſeq.

Supplicationis remedium. Wo es gebräuchlich/ und binnen welcher Zeit es eingewendet werden müſſe/ auch was es für einen Effect habe? VIII. 56. 541. ſeq.

Syndicus. Wenn eine Stadt oder Gemeinde etliche Syndicos conſtituiret/ ob ſie alle erſcheinen müſſen/ und wann einer ſtirbet/ ob die andern in der Sache fortfahren können? VIII. 27. 479.

S

T.

TEutſche Völcker. Haben ſich niemahls ihren Obern abſolute unterworffen. I. 1. 15
Todtſchläger. Wie er von einem Mörder unterſchieden ſey? VI. 72. 290. Wie er zu beſtraffen? VI. 73. ſeqq. 292. ſeqq. Kan wegen falſcher Anzeigungen / oder / ob fallacia indicia, nicht torquiret werden und welche dergleichen Anzeigungen ſeyen? VII. 19. ſeqq. 396. ſeqq.
Tortur. Ob ſie denjenigen / der ſie ausgeſtanden / ehrloß oder infam mache? IV. 20. 124. Erfordert vorher gnungſame Anzeige / und welche Indicia zur ſelben nicht zulänglich ſeyen? VI. 18. ſeqq. 395. ſeqq. Wie es zu halten / wenn ein Inquiſit bey Angriff zur Tortur mit der ſchweren Noth befallen würde / oder nicht recht bey Sinnen oder ſtumm wäre? VII. 25. 408. ſeqq. Welche Perſonen davon befreyet? VII. 26. 412. Wann ſie vorzunehmen ſey? VII. 28. 416. ſeq. Der Tortur unterſchiedene Gradus. VII. 27. 413. ſeq.
Tubal-Cain / Erfinder das Ertz zu ſchmeltzen / und wie daſſelbe zu allerley Nutz und Bequemlichkeit zu appliciren? Vorbereit. pag. 3
Tungini. Wer ſie geweſen? II. 5. 51. ſeq.

U.

VAſall. Kan ohne des Lehn-Herrns Vorbewuſt insgemein nicht peinlich beſtraffet werden. VI. 61. 169
Vater. Kan wegen der Kinder / die noch in ſeiner Gewalt ſind / vor Gericht ohne Mandat alles kräfftig verrichten. VIII. 26. 476. Vatern und Sohn ſind in einem Collegio die Munia directoria nicht zu verſtatten / daß ſie majora machen mögen. IV. 16. 112. ſeq.
Vater-Mord. Wie der zu beſtraffen? VI. 80. 303. ſeq.
Veränderung der Klage. Wie ſie von derſelben Verbeſſerung unterſchieden ſey / und wie lang ſolche geſchehen könne? VIII. 18. 461. ſeq.
Veränderungen. Groſſe Veränderungen ſind Proben Göttlicher Straffe. VI. 19. 188. ſeq.

Verboth. Siehe oben *Imperium.*

Verbrechen. Ob es nothwendig von demjenigen / ſo davon Wiſſenſchafft hat / dem Richter müſſe angezeiget werden. VII. 5. 370. ſeqq. Von welchem Richter die Verbrechen derer Geiſtlichen zu beſtraffen? VI. 43. ſeqq. 230. ſeqq.

Vergebung mit Gifft. Bey deſſen Unterſuchung iſt fürſichtig zu verfahren. VII. 21. 401. ſeq.

Verhafftung. Siehe oben *Captur.*

Verhör. Wie ſie anzuſtellen / wenn der Inquiſit kein Teutſch kan / oder ſtumm iſt? VII. 17. 394

Verpfändungen. Weñ ſie von dem ſubhaſtirten Guth hinweg fallen? VIII. 69. 570

Verſio in rem. Siehe oben **Aufwendung zum gemeinen Beſten.**

Vielheit der Stimmen. Siehe oben *Pluralitas votorum.*

Vitzthüme oder *Vicedomini.* Worinnen derſelben Amt beſtanden? III. 8. 72

Unmündige und *Minores.* Ob / und in welchem Fall ſie ſich nach Wechſel-Recht verbinden können? VIII. 84. 607. ſeq.

Unter-Gerichte. Siehe oben **Erb-Gerichte.**

Unter-Obrigkeit. Ob ſie von der Hohen Obrigkeit dahin angehalten werden könne / daß ſie die Juden wider ihren Willen in ihre Städte einnehmen müſſe? IV. 23. 131. Siehe oben **Obrigkeit.** item **Stadt-Obrigkeit.**

Vocation **der Prieſter.** Von wem / und auf was Art und Weiſe ſie zu geſchehen pflege? VI. 26. 202. ſeqq.

Von Rechts wegen, Woher dieſe Formul ihren Urſprung genommen? VIII. 47. 522

Vormund / ſo verdächtig / iſt bey der Adminiſtration nicht zu laſſen / wenn er gleich caviren wolte. IV. 20. 123. Wenn jemand mehr Vormünde hat / ob ſolche alle im Gericht erſcheinen müſſen? VIII. 28. 481

Urphede. Wie es mit Abſchwehrung deſſelben / wenn ein Stummer torquiret worden / oder eingeſeſſen hat / zu halten ſey? VII. 24. 408

Urthel. Wie es von einem Beſcheid differire? VIII. 47. 522. Wie es abzufaſſen / wenn Beklagter der Klage geſtändig / hingegen die intendirte Condemnation per exceptiones oppoſitas impugniret / oder / wenn er die Klage gantz oder zum Theil verneinet? VIII. 35. 493. ſeqq. Wie es auf beſchehene Krieges-Befeſtigung in actione negatoria abzufaſſen? VIII. 36. 495. ſeq.

W.

WAſſer-Probe / iſt bey inculpirten Hexen nicht zu gebrauchen. VII. 28. 418. ſeq.

Wechſel-Brief. Wie er ſonſt zu Latein genennet werde? VIII 82. 602. Was darzu erfordert werde / daß daraus nach Wechſel-Recht könne geklaget werden? VIII. 82. 602. ſeq. Ob wider des Schuldners Erben daraus könne geklaget werden? VIII. 82. 603. Was für Perſonen ſich durch denſelben obligiren können. VIII. 82. 603. ſeqq. Was er für einen Effect habe? VIII. 83. 603. ſeq. Wie es zu halten / wenn der Schuldner die Uberſchrifft des Wechſel-Briefs recognoſciret / dabey aber fürwendet / daß wider ſein Wiſſen und Willen der Wechſel-Brief auf ſeine Unterſchrifft oder Blanquet ſey extendiret worden? VIII. 85. 609. ſeq.

Wegelagerung. Wie die beſtraffet werde? VI. 79. 302. ſeq.

Weibs-Perſon. Ob / und was ſie vor Gericht handeln / und vom Richter zugelaſſen werden könne? VIII. 28. 480. Ob wider ſie nach Wechſel-Recht verfahren werden könne? VIII. 83. ſeq. 605. ſeqq. Ob eine Weibes-Perſon / die eines Kinder-Mords beſchuldiget wird / deswegen torquiret werden könne / weil ſie vorhero einen hohen Leib gehabt / oder Milch in deroſelben Brüſten ſich befindet? VII. 21. 400. ſeq.

Weltliche *Jurisdiction.* Wie vielerley dieſelbe fürnehmlich ſey? VI. 55. 249. Siehe oben *Jurisdiction.*

Wirthe. Ob ſie derer Gäſte Sachen / ſo ſie bey ſich haben / vor dasjenige / was ſie bey ihnen verzehret / aufhalten können? V. 11. 155. ſeq.

Wiſſenſchafften. Alle honette und nützliche Wiſſenſchafften führen etwas Göttliches mit ſich. Vorbereit. pag. 1

Wucher. Vor welchem Richter deswegen Klage zu erheben? VI. 51. 245

Wucherer. Sollen zu Ehren-Stellen nicht erhoben werden. IV. 17. 116

Wunden. Siehe oben Beinſchrötige / Fleiſch- und Kämpffer-Wunden.

Z.

Zauberey. Wie ſie beſtraffet werde? VI. 65. 276. ſeq. Siehe oben Hexe.

Zehend. Siehe oben *Decimen.*

Zeugen. Welche als Zeugen zuzulaſſen oder nicht? VIII. 40. 505. ſeq. Wie ſie auf Verweigerung zu Ablegung des Zeugniſſes anzuhalten ſeyen? VIII. 40. 506

Zilla / Lamechs Weib / eine gute Köchin und Kuchen-Beckerin. Vorbereit. pag. 4

Bayerische Staatsbibliothek München

XX 4/2002

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Naeve, Johann Karl,

Ius Iustitiariorum oder das Gerichts Recht in den Städten, Aembtern und auf dem Lande Was dabey von denen Richtern, deren Assessoren und Schöppen, auch andern Justitiarien fürnehmlich zu beobachten, Zu welches bessern Nachricht, der Städte und Dorffschafften alt und neuer Zustand, deren Unterscheid und besondere Rechte, auch wie die Gerichts-Stete allda eingefü

Wittemberg 1713

Feud. 110#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10413806-1
VD18 1451429